

NSU

Beate Zschäpe ist unschuldig!

**Band 1 der Reihe
„Getürkte Attentate/Geplante Morde“**

NSU – Beate Zschäpe ist unschuldig!

Ein Buch über Hintergründe und Funktion des sog. „Nationalsozialistischen Untergrundes“

Band 1 der Reihe „Getürkte Attentate/Geplante Morde“

Am 8. November 2011 stellte sich Beate Zschäpe der Polizei. Die Bundesregierung klagte sie via Bundesanwaltschaft an, als Mitglied eines terroristischen Trios an 10 Morden, 14 Banküberfällen und 3 Bombenanschlägen beteiligt gewesen zu sein. 2012 versprach Kanzlerin Merkel (CDU) öffentlich allen eine lückenlose Aufklärung.

2018 verurteilte das Gericht in München Beate Zschäpe zu lebenslanger Haft. Das Gericht unter Richter Gözl stellte dabei die besondere Schwere ihrer Schuld fest. Seitdem sind unzählige Bücher über den NSU erschienen. Akribisch untersucht dieses durchgängig in Farbe gehaltene Buch Punkt um Punkt der Anklage, also sämtliche Morde, Banküberfälle und Bombenanschläge.

Dabei wird nicht nur die vollständige Unschuld von Beate Zschäpe festgestellt, sondern es wird nachgewiesen, daß neben den Opferfamilien die gesamte Öffentlichkeit getäuscht und selbst die Eltern der liquidierten Uwes hintergangen wurden. Akten werden 120 Jahre lang weggeschlossen, entlastende Beweismittel beschlagnahmt, Zeugen sterben eines plötzlichen Todes. Denn mit dem „NSU“ verbirgt die Bundesregierung vor der Öffentlichkeit ein tiefes und dunkles Geheimnis.

Seit Jahrhunderten benötigt nämlich jedes Herrschaftssystem einen Popanz, auf den man nach entsprechender Massage durch Priester, Lehrer, Journalisten und andere Therapeuten die dumm gehaltene Population eindreschen läßt, um von den eigenen, latent kriminellen Handlungen abzulenken.

Es läuft eigentlich stets nach dem gleichen Muster ab. – Aber wer merkt es schon?

ISBN 978-3-947190-77-5



9 783947 190775



Bei der 102. Menschenrechtskomitee-Tagung der UNO im Juli 2011 in Genf wurde folgender, u.a. für Deutschland, Österreich und die Schweiz verbindlicher Beschluss gefasst.

«Gesetze, welche den Ausdruck von Meinungen zu historischen Fakten unter Strafe stellen, sind unvereinbar mit den Verpflichtungen, welche die Konvention den Unterzeichnerstaaten hinsichtlich der Respektierung der Meinungs- und Meinungsäußerungsfreiheit auferlegt. Die Konvention erlaubt kein allgemeines Verbot des Ausdrucks einer irrtümlichen Meinung oder einer unrichtigen Interpretation vergangener Geschehnisse.»

(UN-Menschenrechtskonvention,
Absatz 49, CCPR/C/GC/34)

«We must fill our psychiatric hospitals with antisemitic crazy people and our prisons with antisemitic criminals. We must hunt anti-semitics and all the way to the limits of the law and after that destroy them. We must humiliate our anti-semitics and torture them until they become our fellow travelers ...»
(Rabbi Leon Spitz: «Glamorous Purim Formula – Exterminate Anti-Semitic Termites As Our Ancestors Did 2.500 Years Ago»; in: «The American Hebrew», Bd. 155, Nr. 44, 1.3.1946, S.5,12.)

*«Wir müssen unsere Irrenhäuser mit ‚verrückten Antisemiten‘ füllen und unsere Gefängnisse mit kriminellen Antisemiten‘.
Wir müssen die Antisemiten jagen bis zur letzten Grenze des Gesetzes, um sie fertigzumachen. Wir müssen unsere Antisemiten demütigen und quälen, bis sie sich dazu bekennen, unsere Mitarbeiter zu sein...»*

Wir verfügen als kleiner Verlag, der zudem einem gezielten Boykott seitens der heuchlerischen sog. «Demokraten» unterliegt, über keinen grossen Stab an Lektoren, Werbefachleuten und anderen Zuarbeitern. Daher sind wir Ihnen als Leser dankbar, wenn Sie uns in Ihrem Bekanntenkreis weiterempfehlen.

Sollte Ihnen der Druckfehlerteufel begegnen, wäre es hilfreich, wenn Sie ihn gleich totschiagen und uns gut verpackt an firmasamo@googlemail.com senden. – Vielen Dank!

1. Auflage, © 2020

2. erweiterte Auflage, © 2021

Inh. Adrian Preissinger
Av. Maipü 175
AR-V9410 Ushuaia,
Feuerland (Tierra del Fuego), Argentinien

firmasamo@googlemail.com
www.derschelm.com

ISBN 978-3-947190-77-5

Eingelesen mit ABBYY Fine Reader 16

NSU.

Beate Zschäpe ist unschuldig!

*Dieses Buch ist in Deutschland all jenen gewidmet,
denen die «Demokraten» grosses Unrecht antaten.*

Im Sinne der Anklage der Bundesanwaltschaft (BAW),
beauftragt durch die deutsche Bundesregierung,
waren und sind

Uwe Bönnhardt (†),
Uwe Mundlos (†),
Beate Zschäpe,
André Eminger,
Holger Gerlach,
Carsten Schultze,
Ralf Wohlleben,

nicht schuldig.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	9
2. ERSTER AKT – DIE TOTEN. MORDE OHNE MOTIV?	14
2.1 DAS ERSTE MORDOPFER ENVER ŞİMŞEK	24
2.2 DAS ZWEITE MORDOPFER ABDURRAHIM ÖZÜDOĞRU	25
2.3 DAS DRITTE MORDOPFER SÜLEYMAN TAŞKÖPRÜ	29
2.4 DAS VIERTE MORDOPFER HABIL KILIÇ.....	36
2.5 DAS FÜNFTE MORDOPFER MEHMET TURGUT.....	40
2.6 DAS SECHSTE MORDOPFER ISMAIL YAŞAR	42
2.7 DAS SIEBENTE MORDOPFER THEODOROS BOULGARIDES	47
2.8 DAS ACHE MORDOPFER MEHMET KUBAŞIK	51
2.9 DAS NEUNTE MORDOPFER HALIT YOZGAT	53
2.10 DAS ZEHNTE MORDOPFER MICHÈLE KIESEWETTER	63
2.11 VERGLEICHBARE MORDE.....	77
2.12 120 JAHRE GESPERRTE AKTE	79
3. ZWEITER AKT – VON KILLER-NAZIS UND NAZI-KILLERN.....	80
3.1 DAS NAZI-TRIO. TÄTER ODER OPFER?	82
3.2 HASS UND HETZE – DAS INSTRUMENTALISIEREN VON GEFÜHLEN.....	91
3.3 KEIN EINZIGER BEWEIS – WIR DEMONSTRIEREN ABER TROTZDEM!	95
3.4 BEHAUPTUNG NR. 1: FÜR DIE MORDE GIBT ES KEINE MOTIVE	97
3.5 BEHAUPTUNG NR. 2: EIN UND DIESELBE ČESKÁ	99
3.6 BEHAUPTUNG NR. 3: DIE UWES BASTELTEN AN BOMBEN.....	101
3.7 BEHAUPTUNG NR. 4: DAS TRIO TAUCHTE 1998 ERFOLGREICH UNTER	104
3.8 BEHAUPTUNG NR. 5: DER NSU VERÜBTE DREI BOMBENANSCHLÄGE.....	110
3.9 BEHAUPTUNG NR. 6: DER NSU BEGING 14 BANKÜBERFÄLLE	113
3.10 BEHAUPTUNG NR. 7: DER NSU DREHTE EIN BEKENNERVIDEO.....	117
3.11 BEHAUPTUNG NR. 8: DIE TATWAFFE WURDE DEM TRIO VON NAZIS ÜBERGEBEN	120
3.12 BEHAUPTUNG NR. 9: DIE UWES HATTEN UNZÄHLIGE WAFFEN IM WOHNMOBIL.....	122
3.13 BEHAUPTUNG NR. 10: DIE UWES WOLLTEN SICH NIE STELLEN.....	125
3.14 BEHAUPTUNG NR. 11: DIE UWES HABEN SICH SELBST GERICHTET.....	127
3.15 BEHAUPTUNG NR. 12: BEATE ZSCHÄPE ZÜNDETE IHRE WOHNUNG AN	134
4. DRITTER AKT – BEATES ZSCHÄPES VERURTEILUNG	139
4.1 «DEMOKRATISCHER» RECHTSSTAAT	141
4.2 JÖRG GEIBERT: «DIE UWES WURDEN ERSCHOSSEN».....	147
4.3 TOTE ZEUGEN – MORDENDE STAATSORGANE	149
4.4 BEATE ZSCHÄPE, MUTTER EINER TOCHTER?	155
4.5 ANDRÉ KAPKE: «DER AUSLÄNDER WAR NICHT DER FEIND!»	157

4.6	RALF WOHLLEBEN: «DAS VOLK IM VORDERGRUND»	160
4.7	THOMAS GERLACH: «SELTSAMES RECHTSSYSTEM»	162
4.8	TINO BRANDT: THÜRINGER HEIMATSCHUTZ	165
4.9	AUS BUNDESDEUTSCEM GERICHTSSAAL	169
4.10	BEATE ZSCHÄPES «GESTÄNDNIS»	174
4.11	EINE POLITISCHE EINSCHÄTZUNG	189
4.12	DAS SCHLUSSWORT ZSCHÄPES	191
4.13	RICHTER MANFRED GÖTZL VERURTEILT BEATE ZSCHÄPE	195
4.14	AUSWERTUNG DES URTEILS.....	198
5.	VIERTER AKT – ANALYSE UND AUSWERTUNG.....	203
5.1	STAAT GEGEN VOLK	205
5.2	NSU-MORDE SIND UNSER 11. SEPTEMBER IN DEUTSCHLAND	210
5.3	VERFASSUNGSSCHUTZ	216
5.4	NSU. MITTEL UND ZWECK	219
5.5	KEIN SCHLUSSTRICH	223
5.6	SCHULD UND GEDENKEN	226
5.7	MACHT UND HERRSCHAFT	232
5.8	GETÄUSCHTE ELTERN.....	239
6.	FÜNFTER AKT – 10 JAHRE	242
6.1	NSU. DAS ERGEBNIS	246
7.	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	253

1. Einleitung

«Der Bundestag wolle beschliessen: Wir sind zutiefst beschämt, dass nach den ungeheuren Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes rechtsextremistische Ideologie in unserem Land eine blutige Spur unvorstellbarer Mordtaten hervorbringt. Wir erwarten, dass die Morde mit aller Konsequenz zügig aufgeklärt werden. Rechtsextreme, Rassisten und verfassungsfeindliche Parteien haben in unserem demokratischen Deutschland keinen Platz. Wir müssen gerade jetzt alle demokratischen Gruppen stärken, die sich gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus engagieren. Wir werden prüfen, wo diesem Hindernisse entgegenstehen. Wir brauchen eine gesellschaftliche Atmosphäre, die ermutigt, gegen politischen Extremismus und Gewalt das Wort zu erheben.»¹

In den Jahren 2000 bis 2006 erschütterte eine Mordserie die Bundesrepublik. Staat und Massenmedien berichteten, dass es sich hierbei um eine Mordserie handelte, bei welcher der oder die Täter für ihre Exekutionen stets dieselbe Waffe nutzten. Mit den Fraktionsstimmen der CDU, SPD, FDP, GRÜNEN und DIE LINKE bringt der Bundestag am 22. November 2011 einstimmig die obige Erklärung heraus. Die Fraktionen definieren den allgemeinen Täterkreis und den gesellschaftlich zu bekämpfenden Feind. Gleichzeitig fordern sie, dass die Morde nun zügig aufgeklärt werden sollen, was heisst, dass diese Morde zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgeklärt sind. Wie wissen sie dann von den Tätern? Das kommt einer Vorverurteilung gleich.

Dieses Buch ist das erste einer Reihe von vier Bänden, dessen Thema die ungewöhnliche Form bundesdeutschen Staatsterrorismus ist. Anders als beim beispielsweise offenen Terror der Tschecha, kommt dieser Terror aber bedeckt daher und meidet auch jede öffentliche Verstrickung.

Band 1 behandelt den NSU und die Verurteilung Beate Zschäpes 2018. Band 2 beschäftigt sich mit den Ausschreitungen in Rostock und den Brandanschlägen in Mölln und Solingen in den Jahren 1992 und 1993.

Band 3 thematisiert politische Morde und die bundesdeutsche Form indirekten Terrors durch Kriminelle, bei gleichzeitiger Instrumentalisierung der deutschen «Ausländerfeindlichkeit».

Band 4 wird im weitesten Sinne der Frage nachgehen, wie ein solcher Staat auf deutschem Boden möglich wurde. Neben der historischen Entwicklung werden Ziel und Zweck dieser politischen Form erläutert.

Der «Erste Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?», dieses Bandes behandelt die Spurenverfolgung der Jahre 2001 bis 2011, die stets ohne ein offizielles Ergebnis endete. Gemäss dem Bundeskriminalamt sind diese Morde durch die Verwendung von ein und derselben Tatwaffe miteinander verbunden. Weiter wurde hartnäckig behauptet, für diese Taten fehlten jegliche Motive.

Der «Zweite Akt – Von Killer-Nazis und Nazi-Killern», beinhaltet die offizielle, für die breite Öffentlichkeit vorgesehene Aufklärung ab dem Jahr 2011. Ein Trio aus Thüringen, im Untergrund lebend, sei für 10 Morde, 3 Bombenanschläge und 14 Banküberfälle, in Summe 27 Straftaten, verantwortlich gewesen. Von diesem Trio, zwei Männer und eine Frau, lebt heute nur noch die Frau. Ihr Name: Beate Zschäpe. Ihre beiden Mitstreiter haben sich nach offizieller Lesart das Leben genommen. Anhand von 12 Behauptungen untersuchen wir die Glaubwürdigkeit ihrer Anklage gegen Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Kurzum, wir überprüfen den Wahrheitsgehalt ihrer Behauptung von der Existenz eines «rechtsterroristischen» NSU.

Der «Dritte Akt – Beates Zschäpes Verurteilung», behandelt Anklage, Geständnis und das Urteil gegen Beate Zschäpe. In ihrem Geständnis macht Frau Zschäpe Aussagen zu ihrem Leben und Werdegang während der 90er Jahre. Aufgelistet werden auch Straftaten aus den Jahren vor dem Abtauchen des Trios im Jahr 1998. Erwähnenswert ist, dass Frau Zschäpe Dinge gesteht, die das Trio nachweislich gar nicht getan haben kann. Es muss als wahrscheinlich angenommen werden, dass das Geständnis zuvor in intensiver Absprache mit dem Gericht und der Bundesanwaltschaft (BAW), dem Kläger und Vertreter des Staates, abgestimmt wurde, bis es «passte».

Das Geständnis sollte die Anklage in allen wesentlichen Punkten bestätigen, im Gegenzug dafür durfte Zschäpe ihre persönliche Unschuld breit herausstellen. Ein Spagat, der natürlich nach hinten losging und ihr bei der Verurteilung, wie eigentlich zugesagt, gar nichts nutzte. Im Gegenteil. Zusätzlich brachte dieses Vorgehen der Angeklagten den Vorwurf der Unaufrichtigkeit ein, ihre Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit wurde damit erfolgreich zerstört.

Dem Staat dagegen war dieses «Geständnis» höchst willkommen, ein Geschenk, wie es besser nicht hätte sein können. Es bewies die Richtigkeit seiner gesamten Anklage. Dass Beate Zschäpe nie frei und ohne Anwälte sprach, lag sicher weniger an ihrer Verstocktheit oder ihrer Schuld, sondern es war ihr schlicht nicht gestattet, frei zu sprechen.

I. Einleitung

Im «Vierten Akt – Analyse und Auswertung», setzen wir uns mit möglichen Motiven für einen NSU auseinander. Der Leser erfährt einiges über den Nutzen eines NSU für eine Herrschaftsform, wie der Dämokratie. Zur Erklärung des NSU nutzen wir daher ein alternatives Gedankenmodell, von dem wir nicht behaupten, dass es so tatsächlich gewesen ist, sondern von dem wir aufgrund unserer Analyse sagen können, dass es so wesentlich wahrscheinlicher gewesen sein könnte.

Der «Fünfte Akt – 10 Jahre», fasst den NSU noch einmal zusammen. Der letzte Akt beinhaltet das Ergebnis unserer Untersuchung mit dem wichtigen Hinweis auf sein dunkles Geheimnis.

Bei unserer These zum NSU stützen wir uns auch auf Aussagen bekannter Personen, wie die des ehemaligen bayerischen Ministerpräsident Franz-Josef Strauss (CSU) oder des früheren Bundeskanzlers Helmut Schmidt (SPD), die beide auf Formen des Staatsterrors hindeuteten. Der ehemalige Referatsleiter des Verfassungsschutzes, Winfried Ridder, brachte diesbezüglich ergänzende Hinweise in seinem Buch. Zusammen mit Schriftstücken aus den unterschiedlichen Akten lässt sich damit tatsächlich die Frage beantworten, ob es sich beim NSU um «rechtsextremen» Terror zu Lasten Nichtdeutscher in Deutschland handelt. Oder, ob es beim NSU in Wahrheit um das Instrumentalisieren von verbrecherischen Handlungen durch eine Bundesregierung zu Lasten des Volkes geht. Am Ende des Fünften Aktes kann sich jeder Leser diese Frage selbst beantworten.

Der NSU ist nicht der letzte Fall seiner Art. Im Oktober 2019 gab es einen «antisemitischen Anschlag» in Halle, bei dem sinnigerweise aber zwei Deutsche erschossen wurden. Im Februar 2020 werden im hessischen Hanau neun Muslime erschossen. Augenzeugen berichteten, dass es drei bis vier Täter gewesen sein sollen, die in zwei Autos fuhren. Weiter wurde in einem Videos ausgesagt, dass der durch Regierung und Medien präsentierte deutsche Einzeltäter Tobias Rathjen, der bei der Erstürmung durch das SEK «tot aufgefunden» oder eben dabei liquidiert wurde, überhaupt keine Ähnlichkeit mit den gesehenen Tätern hatte (Zeugenaussagen zu dem «Terroranschlag» in Hanau, 21.02.2020).² Tobias R. wurde eingäschert. Gleiches widerfuhr den Leichen von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Blick man etwas zurück bis nach Kriegsende, dann stellen wir fest, dass auch die Leichen der «Hauptkriegsverbrecher in Nürnberg», im Jahr 1946 eingäschert und in alle Winde verstreut wurden. Hier erkennen wir eine Kontinuität dieses Systems gegenüber seinen Feinden.

I. Einleitung

All diesen Anschlägen ist gemeinsam, dass ihre Opfer Nichtdeutsche sind. Die Angeklagten sind stets Deutsche, die man wahlweise öffentlichkeitswirksam vorführt oder die sich plötzlich selbst «gerichtet» haben. Dadurch entsteht nach und nach ein bestimmtes Bild in der Öffentlichkeit von Deutschen, ähnlich wie es im Ersten und Zweiten Weltkrieg gezeichnet wurde: der hassende und mordende deutsche Unmensch, gegen den sich die ganze Gesellschaft, oder eben die ganze Welt, aufrichten muss. Selbst dann, wenn der «kriegstolle Deutsche» in unseren Köpfen nur eine Erfindung des Geistes ist. Eine Chimäre geistiger Natur, die unser Bewusstsein formt, aus dem sich unser Verhalten und unsere Handlungen ableiten.

Wir haben Grund zur Annahme, dass ihr Plan ursprünglich vorsah, Beate Zschäpe mit Hilfe einer Haussprengung zu beseitigen. Möglicherweise wurde sie von jemandem gewarnt. Dies rettete Frau Zschäpe zwar das Leben, brachte ihr aber auch einen öffentlichkeitswirksamen Mammutprozess mit schier unglaublichen Verleumdungen und Schikanen ein.

Am 08. November 2011 stellte sich Beate Zschäpe der Polizei in Jena. Seitdem befindet sie sich in ununterbrochener Haft. Am 11. Juli 2018 wurde sie zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt, wobei der Vorsitzende Richter Manfred Götzl die besondere «Schwere ihrer Schuld» feststellte. In diesem Buch können wir weder eine schwere, noch, im Sinne der Anklage, überhaupt eine Schuld Beate Zschäpes feststellen. Beate Zschäpe ist unschuldig. Dasselbe kann für die beiden Toten festgestellt werden: Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Sie wurden ermordet und posthum zu Verbrechern erklärt. Gleiches gilt für ihre Unterstützer: André Eminger, Carsten Schultze, Holger Gerlach und Ralf Wohlleben.

Was bedeutet das für die Eltern Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe? Kein Elternteil auf der Welt möchte seine eigenen Kinder überleben oder lebenslanglich hinter Gittern sehen. Dies gilt auch für die übrigen Opferfamilien. Glauben diese Familien wirklich an die Richtigkeit der Aussage der Bundesregierung von den drei deutschen Tätern? Glauben die deutschen Eltern nach all den Jahren der Verleumdungen tatsächlich an eine Schuld ihrer toten Söhne? Man erahnt, wie wichtig die Wahrheit für den Frieden und Versöhnung ist.

I. Einleitung

Im Geschichtsunterricht des Berliner Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums lernten wir Oberschüler damals, dass wir Deutschen einer Nation angehören, die mehr oder weniger für zwei Weltkriege verantwortlich sei. Die heutige Generation junger Menschen wird an ihren Schulen lernen, dass ein «rechtsterroristischer NSU» jahrelang mordend eine Blutspur in Deutschland hinter sich herzog. Rassismus und Hass trieben sie dazu an. Das kann man glauben, muss es aber nicht. Es ist auch nicht wahr. Beides werden wir nachzuweisen haben.

Bevor wir jedoch anfangen, müssen wir noch einen Begriff erläutern. Im Eigentext, in zitierten Passagen wird das nicht der Fall sein, werden wir die politisch Verantwortlichen mitunter als Dämokraten bzw. «Demokraten» bezeichnen. Dies ist kein Druckfehler, sondern soll eine Herrschaftsform zum Ausdruck bringen, bei der die Herrschenden weder dem eigenen Volk, seinem Wohl, noch der Wahrheit verpflichtet sind. Sie sind gebunden an die Umsetzung einer globalen Ordnung und integriert in Netzwerken, von denen wir nichts mitbekommen. Ihre einzige wahre Loyalität gilt Israel.

Bei der «Demokratie» handelt es sich um ein im Grunde skrupelloses Regime. Aufgrund einer bestimmten, gemeinsamen Zielsetzung steht die herrschende Klasse aus Politik, Medien, Wirtschaft und Banken dem Volk feindlich gegenüber. Das ist in Frankreich nicht anders, als in Deutschland oder den USA.

In Demokratien oder dem Volke zugewandten Diktaturen, gibt es Volksentscheide. Das Wohl des Volkes, das Volkswohl, steht an erster Stelle. Denn die Führung sieht sich ja selbst als Teil ihres eigenen Volkes an. Das war früher gängige Normalität in allen Staaten.

In Dämokratien dagegen gibt es keine Volksentscheide. Das Wohl des Volkes spielt bestenfalls gar keine Rolle. Der offene Gedanke, Rede oder Tat, die vom Erhalt des Volkes kündigt, ist strafbesetzt.

Demokratien setzen wir mit der «Herrschaft des Volkes» gleich. Dämokratien setzen wir mit der «Herrschaft der Skrupellosen» gleich.

Damit wollen wir es belassen und uns, beginnend mit dem Ersten Akt, dem NSU zuwenden, dessen dunkles Geheimnis es zu ergründen gilt.

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Beginnen wir nun mit dem ersten Akt. Die SZ schreibt: «Eine Serie von Morden an türkischen Geschäftsleuten in München, Nürnberg und Hamburg gibt der Polizei Rätsel auf: In allen vier Fällen wurden die Männer mit Schüssen in den Kopf aus derselben Waffe umgebracht.



«Soko-Leiter Wolfgang Geier (li.), Kriminalpsychologe Alexander Horn (re.): ‚Wir haben keine heiße Spur. Keine DNS, keine Fingerabdrücke, keine Zeugen?› (Süddeutsche Zeitung, Nr. 180, «Chiffren eines tödlichen Codes», 09.12.2006, S. 114)

Die BILD fragt: «Warum mussten die neun Menschen sterben, was verband die Opfer?» (Bild, «Döner-Killer holten Opfer Nr. 9», 12.04.2006)

In allen Fällen handelt es sich bei den Opfern um Kleinunternehmer, die finanziell nicht sonderlich gut gestellt waren. Und in allen Fällen gibt es kein erkennbares Motiv und kaum Spuren zum Täter. Am

wahrscheinlichsten ist, wie Chefermittler Josef Wilfling von der Mordkommission am Freitag andeutete, dass die Morde mit Drogenhandel in Verbindung stehen.

Die Ermittlungen erbrachten im Hinblick auf mögliche familiäre, politische oder religiöse Motive, Schutzgeldzahlungen oder Glücksspielschulden, keine Ergebnisse. Auch kannten sich die Opfer nicht. Ermittler Wilfling spricht von einem ‚eiskalten Mörder mit absolutem Tötungswillen‘. Er fühle sich so sicher, dass er es nicht als nötig erachte, die Waffen zu wechseln.»³

Die SZ weiter: «Die Polizei setzte nach diesen Fällen eine Sonderkommission ‚Halbmond‘ mit Sitz in Nürnberg ein. Doch die Ermittler kamen bislang kaum weiter. Mit Hilfe von Zeugenaussagen konnte immerhin ein Phantombild des Serienkillers angefertigt werden. Auffällig ist dabei ein neben dem Mund zum Kinn verlaufender, so genannter Mongolenbart. Und fest steht bislang nur, dass sich die Opfer nicht kannten, auch hinsichtlich politischer oder religiöser Motive oder Schulden brachten die Ermittlungen keine Ergebnisse. Kriminalrat Pickert will nicht ausschließen, dass Drogengeschäfte eine Rolle spielen. Dealer suchten nach immer neuen Vertriebswegen. Die Händler und Asuman K. könnten sich geweiigert haben, an diesen Geschäften mitzuwirken.»⁴

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Die SÜDDEUTSCHE schreibt: «Die immergleiche Waffe ist aber nicht nur ein interner Hinweis für Eingeweihte. Für Augenzeugen scheint das Serienmorden die beabsichtigte Wirkung zu haben:

Bei verängstigten ausländischen Mitbürgern stosse man immer häufiger auf eine Mauer des Schweigens, heisst es bei der Nürnberger Soko ‚Halbmond‘ und der Münchner Soko ‚Theo‘. Beide ermitteln seit vergangener Woche gemeinsam unter dem Dach der Nürnberger BAO Bosphorus, BAO für ‚Besondere Aufbauorganisation‘.

Trotz aller Anstrengungen ist ein Durchbruch nicht in Sicht. Dafür schiessen Spekulationen ins Kraut. Einmal soll der Fahrradfahrer, der vor einem Jahr mutmasslich die Nagelbombe in Köln-Mühlheim zündete, identisch sein mit einem der beiden Radler, die in Nürnberg gesucht werden. Nahezu ausgeschlossen, heisst es bei der Soko.

Eine dritte Spekulation wird am wenigsten dementiert: Eine Boulevardzeitung beruft sich auf einen ‚hochrangigen Beamten‘, demzufolge eine Spur nach Istanbul führe. Sämtliche Opfer sollen angeblich Geld in ein illegales türkisches Unternehmen gesteckt haben, das die Geldanleger anschliessend zu Drogen- und Geldwäschegeschäften zwingt. Wer nicht mitmache, werde ‚liquidiert‘. Die Soko bestätigt diese anonymen Informationen nicht.»⁵ Die SÜDDEUTSCHE: «60 Beamte hat das bayerische Innenministerium in der Sache ‚Bosphorus‘ freigestellt. So etwas, sagen sie im Nürnberger Präsidium, hat es bis dato noch nicht gegeben. Eine Datensammlung in der Grösse mehrerer Giga-Bytes wurde mittlerweile zusammengetragen. In dieser Sammlung ist der Täter längst registriert, vermuten jedenfalls die Ermittler. Nur herausfiltern müsse man ihn noch. Warum dauert das so lange?



Der Leser wird noch lernen, den Vorteil der Aussage vom fehlenden Motiv zu verstehen. Entgegen den Polizeiakten verkündet DER SPIEGEL: «Es gibt keine DNA- oder Faserspuren, keine Fingerabdrücke, keine brauchbaren Zeugenaussagen. Und vor allem, und das macht diesen Fall so mysteriös, gibt es kein Motiv. Hunderte Polizeibeamte aus ganz Deutschland sind bislang 3.500 Hinweisen nachgegangen, haben 11.000 Personen überprüft, 32 Millionen Daten gespeichert und 1.200 Aktenordner gefüllt. Bis heute aber wissen sie nicht, warum die Männer sterben mussten.»

(DER SPIEGEL, «Neun Leichen, eine Pistole, kein Motiv», 10.07.2008, Artikel v. Jörg Diehl)

Zwei Gründe nennt Geier: Erstens hinterlässt der Täter keine Spuren. Er betritt den Laden, einen Kiosk in Dortmund, einen Gemüseladen in Hamburg, einen Schlüsseldienstbetrieb in München, drückt ab und geht wieder. Man findet nichts von ihm, ‚nur die Projektile im Kopf des Opfers‘.

Zweitens gilt das Milieu der Ermittlungen als besonders heikel: Die türkischen Kleinhändler, erklärt der Kriminaldirektor, haben mit Buchführung in unserem Sinne nichts am Hut‘.

Auf den Zetteln, die man sichergestellt hat, lasse sich lediglich nachvollziehen, ‚was für abenteuerlich unlukrative Geschäfte‘ manche der Opfer gemacht hätten. So muss man wohl konstatieren, dass die Ermittler auch nach zwölf Millionen überprüften Telefonaten und nahezu ebenso vielen Kontobewegungen praktisch nichts über den Täter wissen. Es kann um Drogenhandel gehen, um Menschenhandel, um Schutzgelderpressung, aber auch um ein individuelles Motiv.

‚Wir hatten schon Momente‘, sagt der Chef-Ermittler, ‚da glaubten wir, einfach nur noch irgendwo klingeln zu müssen und den Täter da rauszuholen.‘ Und dann? Wieder nichts.

Hinweise aus der Bevölkerung? Allein 400 Kleinhändler in Nürnberg und Fürth hat die Polizei nach dem Mord an Yaşar befragt. Ohne verwertbares Ergebnis. Angesichts der Mauer des Schweigens, sagt Geier, habe er manchmal den Eindruck, dass ‚die Türken noch nicht in dieser Gesellschaft angekommen sind.‘ Natürlich herrsche Angst. ‚Aber oft‘, ergänzt der mit den bayerischen Fällen befasste Oberstaatsanwalt Walter Kimmel, ‚sagt mir mein Bauch: Da weiss einer mehr, aber er will es uns nicht sagen.‘⁶

Susi Wimmer: «Wie die SZ berichtete, ging die ‚Soko Bosphorus‘ bislang von einem gemeinsamen Nenner bei den Opfern aus: Verstrickungen in dubiose Geldgeschäfte, mafiose Strukturen, religiöse Fanatiker oder Ähnliches. ‚Aber, wir haben letztendlich kein tragfähiges Motiv gefunden‘, sagt Geier. Deshalb verfolge man nun auch die Theorie des Einzeltäters, der eventuell einmal mit einem Türken ein negatives, persönliches Erlebnis gehabt habe und sich nun offenbar völlig wahllos an Türken räche.»⁷

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

DIE WELT: «Die Kripo Nürnberg hat den Angaben zufolge indes eine 15-köpfige Sonderkommission ‚Halbmond‘ gebildet, die mit dem LKA Hamburg und dem Polizeipräsidium München eng zusammenarbeitet. Bei der Soko sind bislang mehrere Tausend Hinweise eingegangen. Dennoch liegen Hintergründe und Motive für die Taten im Dunkeln. Geprüft wird eine mögliche Verbindung der Opfer in den Rauschgiftbereich. ‚Wir können



lediglich einen Nürnberger Gemüsehändler mit Drogen in Verbindung bringen. Er hatte 1996 Rauschgift von Holland nach Deutschland gebracht’, so Wilfling.»⁸

Die TAZ berichtet: «Sie schiessen ihren Opfern immer mit derselben Waffe aus nächster Nähe in den Kopf. Tagsüber, zu Geschäftszeiten. Dass sie dabei keine Spuren hinterliessen, deutet auf Profis hin, so Peter Grösch, Pressesprecher der Besondere Aufbauorganisation (BAO) Bosphorus.

‚Das waren im weitesten Sinne Hinrichtungen’, so Grösch.

Der Ermittlungsaufwand der Polizei ist gross. 3,7 Millionen Funkdaten für Handys wurden ausgewertet, elf Millionen Kontobewegungen überprüft. Rund 100 Beamte arbeiten mittlerweile bundesweit an der Aufklärung der Fälle.»⁹

2009 schreibt der SPIEGEL: «In einer der mysteriösesten Mordserien der deutschen Kriminalgeschichte gibt es eine neue Spur. Fahnder der Ermittlungsgruppe ‚Česká‘ im Bundeskriminalamt gehen dem Verdacht nach, die Ermordung von neun Männern quer durch die Bundesrepublik könnte im Zusammenhang stehen mit Wettbetrügereien und verschobenen Fussballspielen, wegen denen die Staatsanwaltschaft Bochum derzeit ermittelt.

BAKA-Chief Jörg Ziercke: ‚3is zur Selbsttötung von Mundlos, Böhnhardt und der Festnahme von Frau Zschäpe gab es keinen dem BKA bekannten

Hinweis auf eine Verbindung zwischen den Česká-Morden, dem Polizistenmord in Heilbronn, den beiden Sprengstoffanschlägen in Köln und den Vorgängen um die späteren Täter im Jahr 1998. An den Tatorten wurden kaum verwertbare Spuren gefunden, keine Haare, keine DNA, kein Blut. Direkte Tatzeugen gab es keine, und auch die Wahrnehmungen der Zeugen in Tatortnähe erbrachte leider nur wenig belastbare Informationen.»

(Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode, 2. UA, Stenographisches Protokoll Nr. 21», 25.09.2012, S. 4)

Die Polizei erfuhr unlängst bei einer Telefonüberwachung von einem Mord in der Türkei, für den ein mutmasslicher Wettpate, ein 42-jähriger Türke, als Auftraggeber genannt wurde. Zwischen diesem Mord und den neun sogenannten Döner-Morden in Deutschland besteht nach Erkenntnissen der Polizei eine Verbindung. Mit der Spur ins Wettmilieu könnte sich erstmals ein Motiv für die rätselhafte Mordserie ergeben, die bundesweit mehrere Sonderkommissionen der Polizei beschäftigt.»¹⁰ Die BILD schreibt: «Ein Ermittler der Soko ‚Bosporus‘ zu BILD: ‚Zwei Opfer hatten definitiv Spiel-schulden. Sie besuchten türkische Clubs, nahmen an Spielrunden teil. Das war ein türkisches Glücksspiel.‘»¹¹ Die BILD weiter: «Die Opfer sind kleine Lichter am Ende einer Kette. Wo sie Fehler gemacht haben, wissen wir noch nicht.’ Ein Ermittler: ‚Viele Opfer hatten Kontakt zu einer Im- und Export Firma in der Türkei.’ Der Ermittler: ‚Ihnen wurden Renditen bis zu 15 Prozent versprochen, wenn sie bei illegalen Geschäften wie Waf-fenschmuggel und Menschenhandel mithalfen.‘»¹²

DER SPIEGEL berichtet einige Jahre später, weiterhin über keine Anhalts-punkte für die Morde zu verfügen. «Nichts, überhaupt gar nichts. ‚Man hat’, sagt die Nürnberger Kriminalhauptkommissarin Elke Schönwald, ‚noch nicht einmal das Schwarze unter dem Fingernagel.’ Keine gute Nachricht nach zehn Jahren Ermittlungsarbeit. Es gab neun Tote, sieben Sonderkom-missionen, 3.500 Spuren, 11.000 überprüfte Personen, Millionen Datensätze von Handys und Kreditkarten. Und nicht den Hauch eines Ergebnisses. 160 Polizisten aus mehreren Bundesländern arbeiteten für die ‚Besondere Aufbauorganisation (BAO) Bosporus’ in Nürnberg. Die Aktenordner der Mordermittler, Kriminaltechniker und Profiler füllten zuerst Schrank-wände, dann ganze Zimmer. Doch der oder die Täter bleiben ein Phantom.

Seit September 2000 starben neun Kleinhändler in ihren Läden in Nürn-berg, München, Rostock, Hamburg, Kassel und Dortmund, acht türkische Zuwanderer und ein Grieche. Freundliche, unauffällige Menschen, denen am hellichten Tag aus nächster Nähe ins Gesicht geschossen wurde. Es gibt scheinbar nichts, was diese neun Menschen miteinander verbindet. Zwei von ihnen verkauften Döner, deshalb wird in Medien über die unheimliche Mordserie meist unter der Überschrift ‚Döner-Morde’ berichtet. Nur eine Verbindung kann zwischen den neun Opfern gezogen werden. Das ist die Tatwaffe, eine Pistole mit Schalldämpfer aus tschechischer Produktion, Česká Typ 83, Kaliber 7,65 Millimeter.

Und weil alle Spuren abgearbeitet sind und alle Wege ins Drogen-, Glücksspiel- und Schutzgeldmilieu im Nichts endeten, klammern sich die Nürnberger Ermittler an die These vom mordenden Psychopathen: Irgendwer hasst offenbar türkische Döner-Verkäufer und Gemüsehändler so sehr, dass er sie vernichten will. Er reist, vielleicht als Handelsvertreter, durch Deutschland, im Gepäck die Česká und lauert auf



Keine Motive? Warum? Darum: «Neun Morde, gezielt und brutal ausgeführt, an zufälligen Opfern, die nur eines gemeinsam hatten: Sie waren Ausländer und arbeiteten in Geschäften, die von der Strasse aus leicht zugänglich waren. Meist gab es keine Zeugen, mal sah man zwei Männer, die flüchteten.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung, «Verbrechensserie vor Aufklärung – Heilbronn, Eisenach, Dönermorde», 11.11.2011)

das nächste Opfer. Eine mögliche Erklärung, sicher, aber ist sie auch plausibel? Viele Fahnder der Sonderkommission sind, anders als die Nürnberger Ermittler, davon überzeugt, dass die Spur der Morde in Wirklichkeit in eine düstere Parallelwelt führt, in der eine mächtige Allianz zwischen ‚rechts‘nationalen Türken, dem türkischen Geheimdienst und Gangstern den Ton angeben soll. Und sie glauben, dass sie bei ihren Ermittlungen diesem Täterkreis immerhin so nahe gekommen sind, dass die Mordserie nach der Erschiessung des Internet-Café-Betreibers Halit Y., 21, in Kassel am 6. April 2006 gestoppt wurde. Doch auch ihnen fehlen die Beweise. Alle Ermittlungen endeten irgendwann an einer Mauer des Schweigens. Es herrsche, so berichten die Beamten, Angst, Angst vor dem ‚tiefen Staat‘, einem Netzwerk aus Ultranationalisten, Militärs, Politikern und Justiz. ‚Ergenekon‘, eine angebliche Verschwörungsorganisation, soll genauso, wie die rechtsextremen Angehörigen der Grauen Wölfe, in dieses Netzwerk verstrickt sein.

Die Erkenntnisse der Ermittler decken sich weitgehend mit den Aussagen mehrerer Informanten, die gegenüber dem SPIEGEL glaubwürdig schilderten, wie sie selbst Teil dieses kriminellen Netzwerks wurden. Danach sollen Mitglieder ihre Geschäfte auch in Deutschland mit Hilfe von Killern und Drogenhändlern betreiben und für die Morde an den neun Männern verantwortlich sein. Auch mit Einschüchterung, Mord und Drogenhandel wollen die Grauen Wölfe ein neues Türkenreich („Turan“) erschaffen. Steht die unheimliche Mordserie in Deutschland mit neun Toten womöglich im Zusammenhang mit diesem Komplott?

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Mehrere Informanten behaupten genau das. In den Details unterscheiden sich ihre Aussagen, aber im Kern sind sie gleich: Danach gibt es einen Zusammenschluss türkischer Ultranationalisten und Verbrecher, die auch in Deutschland gegen politische Gegner vorgehen und Landsleute für ihre illegalen Geschäfte einspannen. Sie selbst seien für ‚die Organisation‘, auch kriminell tätig gewesen und dabei von Männern unterstützt worden, die sich als Angehörige türkischer Konsulate ausgegeben hätten. Die türkische Botschaft in Berlin wollte sich gegenüber dem SPIEGEL nicht zu diesen Vorwürfen äussern.

Bis 2003, als der türkische Geschäftsmann Ertugrul Yilmaz nahe Hannover erschossen wurde, der für die Grauen Wölfe den Drogenhandel mitorganisiert habe. Danach will Şerif in den Kokainhandel eingestiegen sein.

Insgesamt habe er 15 Jahre in der Unterwelt gelebt, immer mit Wissen und Unterstützung der türkischen Behörden und unter dem Schutz von Abdullah S., den Şerif einen ‚Vollstrecker mit Diplomatenpass‘ nennt, einen ‚Grauen Wolf, der 2006 in Izmir exekutiert‘ worden sei.

Yilmaz gehörte zum tiefen Staat. ‚Wenn die Polizei die neun Morde aufklären will, muss sie genau dort anfangen‘, behauptet Şerif. Doch dabei gibt es ein Problem: Selbst der Mord an Yilmaz ist nie aufgeklärt worden. Auch sein angeblicher Nachfolger im Drogenmilieu wurde später in Hannover-Bemerode erschossen. Über dessen Firmen, darunter Restaurants und Reisebüros, seien Drogengelder gewaschen worden, behauptet Şerif. Geldwäsche sei auch das Motiv für die ‚Döner-Morde‘. Die Grauen Wölfe hätten ein Syndikat in Deutschland aufgebaut, und wer sich geweigert habe, sein Geschäft für die Geldwäsche zur Verfügung zu stellen, sei ermordet worden. Şerif nennt den Namen des angeblichen Statthalters im Norden. Die Fahnder kennen ihn.



Der Landespolizeipräsident Waldemar Kindler: «Wir haben keinerlei Erkenntnisse, keine Fakten. Das Problem war, dass (es) in neun Mordfällen keine DNA, keine Sachbeweise (gegen diese Deutschen) gab.» (Deutscher Bundestag, «Stenographisches Protokoll Nr. 36», 15.01.2013, S. 95)

Ein gebildeter, älterer Herr, der sich um die türkische Kultur verdient macht. Die Polizei traut ihm vieles zu, auch Kontakte zum Geheimdienst. Aber Beweise? Gibt es nicht. ‚Abdullah Çatli ist unser Held‘, sagen ‚ultra-rechte‘ Türken aus München.

Sie erzählen, wie etwa der Gemüsehändler Habil K., 38, ausgespäht wurde, den die Schüsse aus der Česká am 29. August 2001 in seinem Geschäft in München-Ramersdorf trafen. Wie Fluchtautos bereitgestellt wurden und der Tatort abgesichert wurde. Angeberei oder Insiderwissen? Es soll eine Liste potentieller Opfer geben, angefertigt von einem Mann, den die Polizei unter dem Spitznamen Ibo kennt. Er soll Vertrauter von Sedat Peker sein, genannt Baba. Peker gilt als einstiger Gefolgsmann Çatlis mit besten Kontakten zu hohen türkischen Beamten, Militärs und Polizisten.

Er ist in Deutschland aufgewachsen und hat lange in München gewohnt. 2004 wurde er in der Türkei verhaftet und steht jetzt als einer der Hauptbeschuldigten im Ergenekon-Prozess vor Gericht. Männer aus dem Umfeld von Ibo behaupten, sie seien Anfang der neunziger Jahre für türkische Auftraggeber aktiv geworden, um Kurden in Deutschland zu disziplinieren. Es war die Zeit, als Kurden das türkische Konsulat in München stürmten und 25 Geiseln nahmen, als es zu Selbstverbrennungen, Autobahnbesetzungen und Demonstrationen kam. Doch so plötzlich, wie sie begonnen hatten, endeten die Ausschreitungen. ‚Wir haben uns die Rädelführer geschnappt, sind mit ihnen in den Wald gefahren und haben ihnen klargemacht, dass es so nicht weitergeht‘, sagt Mehmet, Anfang dreissig, der stets mit Wissen angeblicher türkischer Geheimdienstler gehandelt haben will.

Als die Kurden wieder Ruhe gaben, so Mehmet, habe er im Schatten seiner türkischen Auftraggeber begonnen, auf eigene Rechnung zu arbeiten. Etwa als Geldeintreiber. Einige seiner Landsleute sollen so ins Umfeld der Mordserie geraten sein. ‚Es ging darum, in Deutschland die gleichen Verhältnisse herzustellen wie in der Türkei‘, heisst es, ‚sie sollten wissen, dass die deutsche Polizei sie nicht schützen kann.‘ Wer nicht gezahlt oder sich geweigert habe, Anordnungen auszuführen, verlor seine Ehre und damit das Recht auf Leben. Der Schuss ins Gesicht sei das Zeichen der türkischen Nationalisten für den Verlust der Ehre, die immerselbe Waffe eine Warnung an andere gewesen.

Auch die Polizei kennt Aussagen, wonach es eine Liste potentieller Opfer gegeben haben soll. Aufgetaucht ist sie allerdings nie. ‚Es gab mehr als einen Verdächtigen bei dieser Serie, der bei Vernehmungen solche Details preisgab‘, sagt die Nürnberger Kommissarin Schönwald, ‚doch alle Namen und Umstände, die überprüft werden konnten, haben nichts ergeben.‘

Und so hält die Ermittlertruppe weiterhin an ihrer These fest, bei dem Täter handle es sich um einen Türkenhasser, dem die Morde sexuelle Befriedigung verschafften. Doch auch dafür fehlen ihr die Beweise.»¹³



DER SPIEGEL weiter: «Am 5. Juli brachen die Verhandlungen wieder ab. Der Informant warf hin. Endgültig. Kein Wort mehr, aus, vorbei. Der Mann ist Ende zwanzig, er nennt sich Mehmet, bietet spannende Informationen an.

«Es gibt 29 Verbrechen, für die der NSU verantwortlich gemacht wird. Zehn Morde, drei Bombenanschläge und 16 Banküberfälle. An sämtlichen Taten wurden keine Fingerabdrücke oder DNA des Trios Zschäpe, Mundlos, Böhnhardt festgestellt.» (Friedensblick, «29 NSU-Tatorte ohne DNA / Fingerabdrücke von Zschäpe, Mundlos, Böhnhardt», 26.12.2013)

Angeblich kann er die Tatwaffe zu der wohl unheimlichsten Mordserie in Deutschland liefern. Er hatte angeboten, in die Schweiz zu fahren, um das Versteck auszuheben. Und er wollte die deutschen Ermittler zu einer romantischen Villa nahe dem Bodensee führen, hinter deren Mauern sich angeblich der Schlüssel zur Lösung von neun Tötungsdelikten verbergen soll, den sogenannten Döner-Morden. Erstmals seit Beginn der Mordserie vor elf Jahren bestand also die Chance, die Taten aufzuklären. Der Informant nannte auch einen Preis: 40.000 Euro und die Umwandlung einer Haftstrafe wegen Fahrens ohne Führerschein in eine Bewährungsstrafe. Doch die Staatsanwaltschaft Nürnberg stellt sich quer.

Neun Kleinhändler, acht Türken und ein Grieche, waren von 2000 bis 2006 in ihren Läden am helllichten Tag durch Schüsse ins Gesicht ermordet worden. Alle mit derselben tschechischen Pistole: einer Česká, Typ 83, Kaliber 7,65 Millimeter, mit Schalldämpfer. Seither jagen Dutzende Polizisten und Staatsanwälte Täter und Waffe, Verfassungsschützer versuchen, die mafiöse Organisation türkischer Nationalisten in Deutschland zu durchdringen, die für das Blutvergießen verantwortlich sein soll.

Die Morde, so viel wissen die Ermittler, sind die Rechnung für Schulden aus kriminellen Geschäften oder die Rache an Abtrünnigen. 2006, nach dem Mord an Halit Y., dem 21-jährigen Betreiber eines Internet-Café in Kassel, waren die Ermittler den Tätern sehr nahegekommen.

Es gab Festnahmen, doch die Verdächtigen musste man wieder laufenlassen, und sie verschwanden Stunden später aus Deutschland, Richtung Schweiz und Türkei. Die Mordserie stoppte, doch von der Česká fehlt bis heute jede Spur. Bei ihren Ermittlungen stiess die Nürnberger Soko ‚Bosporus‘ auf Mehmet, einen Mann aus dem einschlägigen Milieu. Mehmet lebt seit langem in Deutschland, er sei, so schilderte er den Beamten, für die Organisation in die Bundesrepublik geschleust worden, um vor Ort heikle Aufträge zu erledigen.

Mehmet versprach schliesslich, die Česká zusammen mit der Schweizer Polizei aus dem Versteck hinter der Landesgrenze zu holen. Dort, so seine Schilderung, sei die Waffe in einem Tresor verwahrt. In einen der neun Morde war Mehmet selbst verstrickt. Trotzdem sicherten ihm Soko und Staatsanwaltschaft Straffreiheit zu, ausserdem die Übernahme seiner Anwaltskosten und 40.000 EUR. Zahlbar bei Übergabe der Česká.

Dabei hätte Mehmet noch Brisantes zu berichten, das er gegenüber der Polizei bislang nur knapp erwähnte. Etwa über die Zusammenarbeit von ein paar Abtrünnigen seiner Organisation mit Beamten des Verfassungsschutzes. Diese seien kurz vor dem bislang letzten Mord darüber informiert worden, dass in Halit Yozgat Internet-Café in Kassel ‚wieder etwas geplant‘ sei. Daraufhin sei das Lokal vom Geheimdienst beschattet worden.»¹⁴

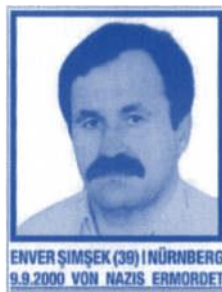
Die TURKISHPRESS schreibt: «Einem Bericht der Zeitung ZAMAN vom Oktober 2007 zufolge, hatte das türkische Landeskriminalamt seine Ermittlungsergebnisse über die Döner-Morde an die ermittelnden Behörden in Deutschland weitergegeben. In der Zusammenfassung dieses Berichts des türkischen Landeskriminalamts (KOM) an das Bundeskriminalamt in Deutschland, sah man einen Zusammenhang zwischen den ‚Döner-Morden‘ sowie dem Drogenmilieu in Europa, mit einem Familienclan aus Diyarbakir. Dem Bericht zufolge wurden die acht Opfer der ‚Döner-Morde‘ zu Verteilern im Drogenmilieu gezählt. Die Opfer sollen zudem Schutzgelder an die PKK in Europa und dem Familienclan in Diyarbakir gezahlt haben.»¹⁵

Die SÜDDEUTSCHE ergänzt: «Neun Männer wurden bislang Opfer einer Serie, die am 9. November 2000 im Nürnberger Stadtteil Langwasser ihren Anfang nahm. Acht Morde folgten bis heute, immer ausgeführt mit der gleichen Waffe, einer Česká vom Typ 83, Kaliber 7,65. Neun Ermordete und kein Motiv. In Europa‘, sagt Chef-Ermittler Wolfgang Geier, ‚gibt es nichts Vergleichbares‘.»¹⁶

Fazit: Für die Morde existierten keine Motive? Dies kann nicht bestätigt werden. Nachfolgend wollen wir uns die zehn Morde und ihre Opfer etwas genauer ansehen.

1.1 Das erste Mordopfer Enver Şimşek

09. September 2000, NÜRNBERG. Die Sonderkommission der Polizei schreibt: «Die Tötungsserie begann am 09.09.2000 mit der Ermordung des kurdischen¹⁷ Blumenhändlers Enver ŞİMŞEK an seinem Blumenstand in Nürnberg.



Die unbekanntenen Täter verwendeten bei der Tat zwei Pistolen, wobei durch die waffentechnischen Untersuchungen der sichergestellten Projektile und Hülsen festgestellt wurde, dass es sich um eine tschechische Pistole Marke Česká, Typ 83, Kaliber 7,65 mm, und eine weitere Pistole Kaliber 6,35 mm, Marke und Typ unbekannt, handelte. Die Pistole, Česká 83, wurde bei allen weiteren Morden verwendet. Die Pistole mit Kaliber 6,35 mm fand nur noch beim Tötungsdelikt in Hamburg Verwendung. Er war insbesondere im Gesichts- und Brustbereich blutüberströmt und nicht ansprechbar.

Der zur Tatzeit 38-jährige Enver ŞİMŞEK kam im Oktober 1985 mit seiner Ehefrau Adile aus der Türkei nach Deutschland und war zunächst in Fulda, ab Oktober 1996 schliesslich in Schlüchtern/Hessen wohnhaft. Der Betreiber eines mobilen Blumenstandes wird durch acht Schüsse aus zwei Pistolen tödlich getroffen, wobei «drei Projektile sich im Kopf- bzw. der Schädelhöhe mit entsprechenden Einschüssen an beiden Wangen bzw. in der Mundhöhle befanden.»¹⁸

Zu den wirtschaftlichen Verhältnissen schreibt die BAO: «Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die von den Eheleuten ŞİMŞEK dokumentierten Einnahmen nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes und der sonstigen privaten Ausgaben ausreichten.»¹⁹

Über einen der Kronzeugen, den aussagebereiten Drogendealer Cuma YILDAZ, wurde bekannt, dass Enver ŞİMŞEK 1997 zusammen mit einem Mitglied einer Familie ŞİMŞEK aus Ludwigshafen, (lediglich Namensgleichheit mit dem Geschädigten) mit seinem 7,5 t Lkw 20 Kilogramm Streckmittel von Rotterdam nach Frankfurt gebracht haben soll. Gegen diese Familie Şimşek aus Ludwigshafen wurde ein gesondertes Rauschgiftverfahren bei der StA Frankenthal betrieben.

Sieben Wochen nach dem Mord an ŞİMŞEK meldete sich die Zeugin GORGES aus Nürnberg aufgrund eines ausgehängten Fahndungsplakates. Sie teilte mit, dass sie am Tattag einen heftigen Streit des getöteten Enver Şimşek mit einem anderen Ausländer in einem

Waldstück, ca. 900 m vom Blumenverkaufsstand entfernt, beobachtet habe. Der am Streit beteiligte Mann wäre der Aggressor gewesen.²⁰

Bei den bislang geführten Ermittlungen stellte sich heraus, dass nahezu alle Geschädigten Tage bis Monate vor der Tat von unbekanntem Personen bedroht bzw. zumindest angegangen wurden. Bei einzelnen Opfern wurde durch nahestehende Personen nach solchen Besuchen eine gewisse Wesensveränderung beobachtet.

Mehrere türkische Blumen Verkäufer sowie Personen aus dem nahen Umfeld beschreiben eine deutliche Wesensveränderung bei ŞİMŞEK nach dem Muttertag im Mai 2000. ŞİMŞEK wurde nicht mehr wie gewohnt als lebenslustig, sondern nachdenklich und bedrückt beschrieben. Auffällig war, dass er beabsichtigte, seinen Blumengrosshandel, sogar unter dem tatsächlichen Wert zu verkaufen. Offensichtlich vermied er es, ab Mai 2000, den gesamten Samstag und Sonntag alleine am Verkaufsstand zu verbringen.»¹ Die BAO: «Am 12.10.2005 erklärte der in der JVA Straubing seit Juni 2003 einsitzende und wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz zu insgesamt 9 Jahren Haft verurteilte, türkische Staatsangehörige Erdogan MAHIR, (geb. 01.03.1969 in Aksaray) erstmals, Angaben zur Mordserie an türkischen Geschäftsleuten in der Bundesrepublik machen zu können. Im Verlauf der folgenden acht Gesprächstermine, erklärte der Zeuge, Hinweise geben zu können, die nach seiner Einschätzung sowohl zur Ermittlung der Auftraggeber als auch der Täter in den Mordfällen zum Nachteil von Enver ŞİMŞEK in Nürnberg und Süleyman TAŞKÖPRÜ in Hamburg führen würden. Er zeigte sich von Anfang an überzeugt davon, den Mordfall ŞİMŞEK zu 100% und den Mord in Hamburg zu 50% aufklären zu können.

Als Motiv für seine Aussagebereitschaft führte er zunächst moralische Aspekte ins Feld, liess jedoch auch erkennen, dass er an der ausgesetzten Belohnung interessiert sei und darüberhinaus bei einer Festnahme der Täter damit rechne, aus Gefährdungsgründen nicht mehr in seine Heimat abgeschoben werden zu können. Inhaltlich gab er im ersten Gesprächstermin zunächst an, zwei Personen aus Rotterdam zu kennen, die grosse Ähnlichkeit mit zwei veröffentlichten Phantombildern der vorliegenden Mordserie aufweisen. Diese beiden Personen würden zu einer in der Türkei ansässigen, den ‚Grauen Wölfen‘ nahe stehenden und international agierenden Inkasso-Gruppe gehören, die primär im Bereich der Eintreibung von Geldern/Schulden aus dem Drogenhandel arbeitet und auch vor Auftragsmorden nicht zurückschrecken würde.

Trotz dieser umfangreichen, länderübergreifenden Ermittlungen konnten die Angaben des MAHIR nicht bestätigt werden. Die von ihm benannten Personen und Gruppierungen existieren und sind auch nachweislich im Drogenmilieu tätig. Objektive Ermittlungsergebnisse stehen aber konträr zu seinen Aussagen oder widerlegen diese zumindest punktuell.

Seit Juni 2007 liegen dem BKA Hinweise von einem in der JVA Berlin einsitzenden Gefangenen vor. Der Zeuge will mit dem Auftraggeber und den zwei Ausführenden der Morde im Jahre 2004 in Kontakt gestanden haben. Als Auftraggeber benennt er konkret Mehmet AYGÜN, (geb. 03.04.1956 in Yildizeli) der in Istanbul ein Reisebüro betreiben soll, sowie İsmail Şen ATMACA, (geb. 07.03.1960 in Bafra) und Baha SERTKAYA, (geb. 17.02.1953 in Bafra) als Täter, die sich allerdings in de Niederlanden bzw.



Für manche Deutsche scheint keine Hetze erbärmlich genug zu sein, als dass man sich ihrer nicht erfreuen könnte. Der wahre Charakter eines Menschen zeigt sich nicht, wenn alles gut läuft. Der wahre Charakter eines Menschen zeigt sich stets in Zeiten der Lüge, Verleumdung und Niedertracht.

auf der Flucht befinden.

Weiterhin nannte er noch mehrere Personen, die in verschiedenen Funktionen, vom Fahrer bis zum Depothalter der Tatwaffe, an den Delikten beteiligt gewesen sein sollen. Er selbst habe bei einem Treffen dieser Gruppe in den Niederlanden zufällig eine sogenannte ‚Todesliste‘ mit 22 Personen, die als Opfer auserkoren waren, gesehen. Dabei habe er auch mehrere Fotos gesehen, unter denen sich auch Bilder von einigen Opfern aus der gegenständlichen Serie befanden. Die Gesichter wären ihm von einem Fahndungsplakat in Erinnerung geblieben. Alle benannten Personen gehören zu einer im internationalen Rauschgifthandel tätigen Gruppe mit Sitz in Rotterdam und in der Türkei. Demnach gehe es auch bei den Türkenmorden um Rauschgift.

Die Aussagen werden überwiegend kritisch bewertet, bedürfen jedoch trotzdem weiterer Ermittlungen.»²²

BAO: «Der getötete Blumenhändler Enver ŞİMŞEK hatte die Telefonnummer des türkischen Blumenhändlers Ahmet YEŞİL (geb. 01.02.1963) in seiner Geldbörse. Gegen YEŞİL wurde und wird von den Karlsruher Rauschgiftdienststellen bereits seit längerer Zeit ermittelt.

Drei Fahrer von ihm konnten bei Rauschgifttransporten aus den Niederlanden nach Deutschland festgenommen werden, wonach diese den Drogentransport aus den Niederlanden einräumten und auch die Transportwege erklärten, jedoch ihren ‚Chef nicht belasteten.»²³

Vorläufiges Fazit: Im Fall Enver Şimşek gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf eine spätere Täterschaft von Uwe Bönnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

1.2 Das zweite Mordopfer Abdurrahim Özüdoğru

1.1 Juni 2001, NÜRNBERG. Die Sonderkommission BAO schreibt: «Der 49-jährige Kurde²⁴ Abdurrahim ÖZÜDOGRU kam 1980 mit seiner Ehefrau Gönül aus der Türkei nach Deutschland. Die Ehe der Özüdoğrus verschlechterte sich im Laufe der Jahre.

Özüdoğru wurde seiner Frau gegenüber immer gewalttätiger, weswegen sie 1997 mit der Tochter auszog.

Der Änderungsschneider wird zwischen 16.30 und 17.00 Uhr in seinem Laden mit zwei Kopfschüssen getötet. Entsprechend der Auffindsituation musste ÖZÜDOGRU vor der geschlossenen Verbindungstür gestanden haben, als ihm der Täter aus einer Entfernung von ca. 1 bis 2 Metern ins Gesicht schoss. ÖZÜDOGRU wurde in den Oberkiefer getroffen und sank zu Boden, das Projektil trat am Hinterkopf aus und prallte gegen die Tür. Danach schoss der Täter ihm in die rechte Schläfe.»²⁵



Gedenktex te: «Abdurrahim Özüdoğru war das zweite Mordopfer der NSU.» Auf einem anderen Papier steht: «Im Gedenken an Abdurrahim Özüdoğru. Der 49-jährige Familienvater wurde am 13. Juni 2001 in seiner Schneiderei in Nürnberg von Neonazis des NSU ermordet.» (Nürnberger Bündnis Nazistopp).

Die BAO Bosphorus 2005: «Die Zeugin PETZOLD wohnt im ersten Stock des Anwesens Siemensstrasse 39, dem Tatanwesen direkt gegenüber. Ihren Angaben zufolge hielt sie sich in der Zeit zwischen 16.30 Uhr und 17.00 Uhr beim Putzen am geöffneten Wohnzimmerfenster auf, als sie deutlich zwei Schüsse wahrnahm. Nachdem sie auf die Strasse sah, bemerkte sie einen Mann, der in Höhe der Änderungsschneiderei über die Strasse ging und auf der Beifahrerseite in einen Pkw einstieg, der anschliessend davonfuhr.

Die Zeugin gibt weiter an, dass derselbe Mann zwei Tage zuvor, am Montag, dem 11.06.2001, vor ihrer Haustür in ein Streitgespräch mit dem ihr vom Sehen her bekannten Geschädigten verwickelt war. Anzusprechen ist noch ein deutlich ausgebildetes Hämatom mit einer Grösse von 6 cm x 3 cm, das während der Obduktion an der rechten Brustseite des Opfers festgestellt wurde. Aufgrund des sich im Hämatom abzeichnenden ‚Zick-Zack-Musters‘ könnte es sich möglicherweise um Schuhsohlenabdrücke handeln. Nach Auskunft der Ärzte der Rechtsmedizin war dieses Hämatom am Tat-

tag bereits mindestens fünf Tage alt. Eine mit diesem Zeitpunkt zu vereinbarende Auseinandersetzung konnte nicht ermittelt werden.

Zu der politischen Einstellung des Geschädigten ÖZÜDOGRU wurde ermittelt, dass er bis vor wenigen Jahren aktives Mitglied der ‚rechten‘ Gruppierung ‚Graue Wölfe‘ war. Nach Angaben von Arbeitskollegen sammelte ÖZÜDOGRU im Kollegenkreis für Stiftungen der türkischen Armee. Nachdem sich über Projektilvergleich bestätigte, dass auch mit dem Mord am 27.06.2001 in Hamburg zum Nachteil TAŞKÔPRÛ, sowie mit dem Tötungsdelikt an Habil KILIÇ am 29.08.2001 in München ein Tatzusammenhang besteht, wurde beim Polizeipräsidium Mittelfranken die Soko Halbmond eingerichtet.»²⁶

BAO Bosphorus 2008: «Wie angeführt, beobachtete die Zeugin PETZOLD bereits zwei Tage vor der Tat ein Streitgespräch zwischen ÖZÜDOGRU und zwei anderen Männern. Sie standen hierbei auf der Strasse, neben dem abgemeldeten Mercedes von ÖZÜDOGRU. Diese Männer kamen mit einem blauen Opel Omega, vermutlich mit polnischem Kennzeichen. Nach Aussage der Zeugin hätte einer dieser Männer am Tattag normalen Schrittes die Siemensstrasse überquert, wäre wiederum in den Pkw Opel Omega eingestiegen und weggefahren. Kurz zuvor habe sie zwei Schüsse gehört. Durch Nachermittlungen im Jahre 2007 konnte festgestellt werden, dass der Opel Omega mehrmals in der Umgebung des Tatortes gesehen wurde und das Streitgespräch definitiv ca. eine Woche vor dem Mord stattgefunden hatte.»²⁷

Vorläufiges Fazit: Im Fall Abdurrahim ÖZÜDOGRU gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

1.3 Das dritte Mordopfer Süleyman Taşköprü

27. Juni 2001, HAMBURG. Der 1970 in der Türkei geborene Süleyman Taşköprü kam 1981 nach Deutschland. Die BAO Bosphorus 2005 schreibt: «Gegen 10.45 Uhr ging Herr Ali TAŞKÖPRÜ, auf Veranlassung seines Sohnes Süleyman, in einen nahegelegenen weiteren Lebensmittelladen, um hier Oliven, die im Eigenbestand fehlten, zu besorgen, obwohl bei der Tatortaufnahme festgestellt wurde, dass ausreichend Oliven im Geschäft vorhanden waren.



Bei seiner Rückkehr ca. eine halbe Stunde später, fand er dann seinen Sohn auf dem Fussboden des Ladenraumes liegend vor. Dieser blutete aus einer Kopfverletzung, der Kopf lag bereits in einer grossflächigen Blutlache. Er bettete dessen Kopf in seinen Schoß und wartete so das Eintreffen der Rettungskräfte ab. Wie er später angab, hatte er hierbei den Eindruck, dass ihm sein Sohn noch etwas sagen wollte, was ihm aber nicht mehr gelang.

Im angegebenen Zeitraum betraten mindestens zwei Personen das Lebensmittelgeschäft TAŞKÖPRÜ, Dass es im Vorfeld zu einer verbalen Auseinandersetzung vor dem Laden kam, kann zumindest angedacht werden, da die Zeugin Alexandra DÖREN, sie wohnt unmittelbar über der Tatörtlichkeit, angab, sie hätte zur tatrelevanten Zeit einen Streit vom Gehweg her gehört, in dessen Verlauf sie Aussprüche wie ‚Verpiss Dich‘ und ‚Hau ab‘ wahrgenommen haben will. Ihrer Aussage zufolge wurde das Streitgespräch teils in Deutsch, teils in einer fremden Sprache geführt. Weiter war sie der Annahme, dass zwei Personen daran beteiligt waren, wobei sie nicht mit letzter Konsequenz sagen konnte, ob einer der Kontrahenten der später getötete Süleyman TAŞKÖPRÜ war. Einschränkend gilt noch festzuhalten, dass die Zeugin die im Laden gefallenen Schüsse nicht hörte. Nach dem Wortgefecht begab sich Süleyman TAŞKÖPRÜ offensichtlich ins Ladeninnere, die Täter folgten ihm. Nachdem niemand die spätere Schussabgabe gehört hatte, kann angenommen werden, dass die Ladentür geschlossen war.

TATHERGANG. Opfer und Täter treffen vor dem Laden aufeinander. Es entwickelt sich eine lautstarke Auseinandersetzung, in deren Verlauf, oder an deren Ende, es zu einer Verlagerung der Situation in den Laden kommt. Im Geschäft dürfte die Auseinandersetzung dann eskaliert sein. Eventuell war es im Zentralbereich des Verkaufsraumes zu wechselseitigen Tötlichkeiten gekommen. In deren Verlauf zieht sich Süleyman TAŞKÖPRÜ, aus

einem möglichen Schutzgedanken heraus, in den Zugangsweg zum Kassenbereich zurück. Hier wurde er nun vom ersten Schuss, abgegeben mit der Waffe Kaliber 7,65 mm, linksseitlich in den Kopf getroffen. Aufgrund des waagerechten Verlaufs des Schusskanals ist davon auszugehen, dass Süleyman TAŞKÖPRÜ (168 cm Körpergrösse) bei Schussabgabe stand.



Er dürfte beide Arme zum Schutz auf Kopfhöhe angehoben haben, was die Schmauchantunungen an den Händen erklärt. Nachdem Süleyman TAŞKÖPRÜ zu Boden gestürzt war, kam er bäuchlings zum Liegen. In dieser Situation schoss der zweite Täter auf den Hinterkopf des Süleyman T., wobei die Waffe mit dem Kaliber 6,35 mm zum Einsatz kam. Die Lage der abgegebenen Schüsse im Hinterkopf und die Schussentfernung (aufgesetzter Schuss bzw. unmittelbarer Nahschuss) lassen auf ein entsprechendes Exekutionsverhalten seitens der Täter schliessen.»²⁸

Gemäss der Zeugin Susanne Brandl drohte am 25.06.2001 dieser ca. 175 cm grosse Mann Süleyman Taşkoprü mit den Worten: «Kümmere Dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder.»

Die BAO Bosphorus 2005: «Eine Lehre absolvierte Süleyman nicht, sondern arbeitete in verschiedenen Geschäften als Reinigungs- oder ungelernte Hilfskraft. Mit seinen ‚Freunden‘ hielt er sich überwiegend im Milieu auf dem Hamburger Kiez auf. Seine Lebensgefährtin, Dajana HOFF, war jedoch zumindest zeitweise als Prostituierte tätig. Aynur TAŞKÖPRÜ, die jüngste Schwester des Geschädigten, gab in ihrer Vernehmung vom 19.10.2005 an, dass sie sich gut vorstellen könne, dass ihr Bruder ‚gedeaht‘ hätte. TAŞKÖPRÜ ist mehrfach polizeilich in Erscheinung getreten. Neben Delikten wie Diebstahl, Körperverletzung, Fahren ohne Fahrerlaubnis, wurde Süleyman TAŞKÖPRÜ selbst ‚Zielscheibe‘ strafbarer Handlungen. So wurde ihm beispielsweise am 22.02.1997, von einem Cahit AYGÜLER ins Bein geschossen, der finanzielle Forderungen an Süleyman TAŞKÖPRÜ stellte. Diese Vorfälle sollen nur beispielhaft belegen, in welchem Milieu sich Süleyman TAŞKÖPRÜ bewegte.»²⁹

Die BAO weiter: «Die Zeugin Tomke BRÜGGEMANN ging am Samstag, dem 23.06.2001, gegen 12.00 Uhr, am ‚TAŞKÖPRÜ-Market‘ vorbei. Dabei bemerkte sie eine lautstarke aggressive Auseinandersetzung. Sie erkannte TAŞKÖPRÜ, sowie drei bis vier Südländer, die ihr unbekannt waren. Das Streitgespräch sei nach Einschätzung der Zeugin in türkischer

Sprache geführt worden. Wie im Zuge der Ermittlungen bekannt wurde, war es bei Süleyman T. vor der eigentlichen Tat zu mehreren Bedrohungssituationen gekommen. Anzuführen sind hier die Feststellungen der Zeugin Susanne BRANDL. Sie betrat am Montag, den 25.06.2001, zwischen 18.30 Uhr und 18.45 Uhr, den Laden. Neben TAŞKÖPRÜ bemerkte sie noch drei weitere Männer. Diese klassifizierte die Zeugin später als Türken.

Einer der drei stand unmittelbar neben dem Geschädigten im Kassenbereich. Dieser Mann wirkte auf Frau BRANDL sehr aufgeregt und wütend und er schien mit TAŞKÖPRÜ zu streiten. Diese verbale Auseinandersetzung soll in türkischer Sprache erfolgt sein. Am Ende des Streites sagte der Mann zu Süleyman in Deutsch: ‚Kümmere Dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder.‘ Daraufhin antwortete TAŞKÖPRÜ sinn­gemäss: ‚Ja, das werde ich tun.‘

Der Mann, der die Drohung aussprach, beschrieb Frau BRANDL wie folgt: Anfang 30 Jahre alt, ca. 175 cm gross, kräftige Figur, dunkle kurze Haare. Der Zeuge Nejat GÜLER, ein guter Freund von Osman TAŞKÖPRÜ, der Bruder des Getöteten, gab im Zuge seiner Vernehmung an, er hätte von Osman erfahren, dass Süleyman in den letzten Tagen vor seinem Tod wiederholt Besuch bekommen hätte. Hierbei wären Forderungen irgendwelcher Art an ihn gestellt worden.»³⁰

Das LKA Hamburg vermerkt: «Am Tag des Mordes, am 27.06.2001, beschreibt eine Vertrauensperson (VP) der Hamburger Polizei den mutmasslichen Mordschützen gemäss Protokoll wie folgt: «Der junge Mann, der aus dem Laden kam, sah wie folgt aus: Türke, südländisches Aussehen, ca. 27-32 Jahre alt, ca. 170-175 cm, kräftige, sportliche Figur, dunkler Teint, gutaussehend, ohne Bart.»³¹

Die SOKO Halbmond (Stand April 2004) stellt fest: «Bei dem Mordopfer TAŞKÖPRÜ in Hamburg stellt sich die objektive Verdachtslage folgendermassen dar. Im Jahr 1997 kam es zu einer Bestrafungsaktion des späteren Mordopfers in Form von mehreren Beinschüssen wegen angeblicher Schulden aus früheren Scheckbetrügereien. Die Tatsache, dass der Schütze Mitglied einer türkischen Rauschgift­händlerfamilie ist, aus deren Mitte einige Mitglieder derzeit langjährige Haftstrafen wegen gewerbsmässigen Drogenhandels absitzen, lässt an der offiziellen Motivlage der Beinschüsse zu­mindest zweifeln.

Die Auswertung von zwei Telefonkarten des Opfers lässt ausserdem die Verbindung zu einem im Spätherbst des Jahres am Hamburger Flughafen mit 590.000 EUR Bargeld ausgestatteten Drogenkuriers erkennen, welcher lt. Hintergrunderkenntnisse der Hamburger Rauschgift­dienststelle für die Gebrüder CUNKU, angeblich ‚Barone des weichen Drogenmarktes in Hamburg‘, arbeiten soll.»³²

Die BAO Bosphorus 2005: «Bei den weiteren Ermittlungen im Umfeld des getöteten TAŞKÖPRÜ stellte sich heraus, dass er einen engen Kontakt zu dem am 04.03.2000 getöteten Ertan ERSU hatte.

Nach bisherigen Erkenntnissen beherrschte die Gruppierung AYGÜLER zunächst gemeinsam mit der Gruppierung Ömer und Ugur CUNKU den organisierten Drogenhandel. Aus bislang noch nicht zweifelsfrei geklärten Gründen kam es zu Differenzen beider Gruppierungen, wobei es in der Folgezeit (1995-2000) zu erheblichen Auseinandersetzungen (versuchte Tötungsdelikte) kam.

Aufgrund von Ermittlungen des LKA 61 HH wurden die Brüder Ömer u. Ugur CUNKU am 02.03.2000 wegen Handels mit Betäubungsmitteln festgenommen. Im Dunstkreis der Gruppierung CUNKU und ERSU hielt sich auch Süleyman TAŞKÖPRÜ auf. Bei objektiver Einschätzung ist daher davon auszugehen, dass eine mögliche Motivation zur Tötung des Süleyman TAŞKÖPRÜ in diesem Umfeld zu suchen sein dürfte.»^{33, 34}

NSU LEAKS: «Am 09.03.2007 erschien ein Zeuge im Polizeipräsidium und erklärte, nur unter Zusage der Vertraulichkeit Angaben zur Mordserie machen zu wollen.

(VP): ‚An dem Tag als Süleyman Taşköprü ermordet wurde, bin ich durch die Schützenstrasse gegangen und auch an dem Geschäft von Süleyman Taşköprü vorbeigegangen. Ich ging auf der Seite seines Ladens. Als ich auf der Höhe des Ladens war, kam aus dem Laden ein junger Mann, der mit sich selbst sprach.

Er war sehr aufgeregt und zitterte, wahrscheinlich vor Wut. Ich habe gehört wie der Mann zu sich selbst auf türkisch sagte: ‚der redet ja immer noch bzw. der wehrt sich ja immer noch. Du wirst es jetzt erleben bzw. sehen.‘ Dieser junge Mann ging dann zu einem Auto, das direkt vor dem Laden parkte. Der junge Mann öffnete die Beifahrertür, die sich auf der Gehwegseite befand. In dem Auto sassen



Eine Vertrauensperson der Polizei Hamburg erkennt Necmettin ÇETIN als den Fahrer des Autos, in dem die drei Männer sassen, einschliesslich des mutmasslichen Täters. ÇETIN wird wie folgt beschrieben:

«Der Mann, der auf dem Fahrersitz sass, sah wie folgt aus: Türke, südländisches Aussehen, ca. 40 Jahre alt, ca. 180 cm, sehr schmales Gesicht, schwarzes volles Haar, tiefliegende dunkle Augen, Augenbrauen schwarz und voll (sehr auffällig).» Links oben, das Phantombild. Rechts Necmettin ÇETIN, der bereits im Jahr 1992 in einem Mordfall verwickelt war.

Personen. Hinten sass ein noch sehr junger Mann. Auf der Fahrerseite sass ein ca. 40-jähriger Mann. Der junge Mann, der aus dem Laden kam, sagte beim Einsteigen in das Auto noch auf Türkisch, ‚der wehrt sich ja immer noch? Ich ging weiter, bin aber langsamer geworden und drehte mich ein paarmal zu dem Auto um. Aus dem Auto hörte ich ein Geräusch das sich anhörte wie das Durchladen einer Pistole.

Ich ging weiter in Richtung Bahrenfelder Strasse und drehte mich nach ca. 100 m noch einmal um. Das Auto stand immer noch am selben Platz.

Die Männer waren immer noch im Auto. Als ich nach vielleicht einer Stunde von der Bahrenfelder Strasse kommend wieder durch die Schützenstrasse in Richtung Stresemannstrasse ging, war der Bereich vor dem Laden bereits von der Polizei abgesperrt. Ich habe später gesehen, wie die Leiche abgeholt wurde‘.³⁵

Und dieser V-Zeuge fertigte von dem Fahrer mit der Polizei Hamburg ein Phantombild an: Aussage 09.03.2007, Phantombild 12.03.2007.

Er hat die Täter gesehen, es waren drei, und er hat den Todesschützen auf Phantombildern in der Zeitung wiedererkannt. Ein Jahr später, also 2008, lädt man den Informanten erneut vor und zeigt ihm Fotos. Dieses Phantombild wurde dann veröffentlicht.

Und jetzt wird es grotesk. Man legte ihm ‚den Fahrer‘ vor, den er 7 Jahre zuvor gesehen haben will, aber das Bild stammte von 1987, war also 2001 schon 14 Jahre alt. Und er erahnte ihn doch: ‚Dem Informanten wurden jetzt Fotos vorgelegt. Lediglich bei dem Foto des ÇETIN hielt der Informant inne und sagte inhaltlich Folgendes: ‚Wenn die Person nicht so gesund aussehen würde, dann hätte sie eine grosse Ähnlichkeit mit dem von mir gesehenen Fahrer‘^{36, 37}



«Tasköprüstrasse, nach Süleyman T (1970-2001), Kaufmann; Opfer der rechtsextremen Terrorgruppe ‚NSU‘ in Hamburg-Bahrenfeld». So steht es geschrieben. Ein im Milieu des Drogenhandels Beteiligter wird erschossen. «Demokraten» benennen eine Strasse mit seinem Namen. Warum eigentlich? Weil sie diesen Mord an einem Türken gegen Deutsche instrumentalisieren wollen, selbst wenn diese mit seinem Tod gar nichts zu tun haben. Darum.

Danach erst besorgte man dem Zeugen ein neueres Foto, und er erkennt den Fahrer! Hat man jemals in Hamburg in der Presse gelesen, dass der Fahrer des Täteraautos beim Mord von Süleyman Taşköprü identifiziert wurde? Oder ist man auf den Türkischen Geheimdienst gestossen? Ergenekon? Im Kampf gegen die PKK in Hamburg? ‚Ein Aktenvermerk, mit Zusage der Geheimhaltung, erklärte, das Mordopfer Süleyman TAŞKÖPRÜ gekannt zu haben. Der Informant berichtete von einem Gespräch, ca. 1-2 Monate nach der Ermordung des Süleyman TAŞKÖPRÜ, das er in einem Teehaus (‚Keller-Café) mitbekommen habe. Hierbei wurde durch eine bislang unbekannte Person namens ‚Hoca‘ sinngemäss folgende Aussage getroffen: ‚Süleyman T. habe Fehler gemacht, die nicht hätten sein müssen.

Derartige Fehler könne man sich nicht gefallen lassen. Ansonsten würde jeder machen, was er wolle, weshalb man ein Zeichen setzen musste. Für solche Fälle gibt es ein Kommando in Holland, welches sich darum kümmert!‘ Der Informant sprach ferner von einem Gespräch mit einer Person namens ‚Emin‘ (wPnb). Emin berichtete davon, dass entsprechende PKK-Kontaktpersonen in verschiedenen Cafés in Deutschland derartige Mordaufträge annehmen und an eine in Deutschland befindliche Zentrale weiterleiten. Die Ausführung der Morde erfolgt durch ein Killerkommando aus Holland.³⁸

Wer hat verhindert, dass die Polizei die Morde aufklären konnte? Wie kann es sein, dass der Mord nicht aufgeklärt wurde, nachdem man den Fahrer des Mörders gefunden hatte?»,³⁹

Die BAO Bosphorus 2008, auch hier werden drei Personen angegeben, ergänzt: «Letztendlich gab die Mutter des Opfers, Frau Hatice TAŞKÖPRÜ, in ihrer erneuten Zeugenvernehmung am 18.10.2005 an, sie hätte im Nachhinein von Nachbarn, die im Anwesen direkt oberhalb des Tatortes in der Schützenstrasse wohnten erfahren, dass Süleyman etwa eine Woche vor der Tat von drei Männern im Laden aufgesucht worden war. Diese Männer wären angeblich öfters gekommen, es könnte dreimal gewesen sein. Sie hätten Süleyman geschlagen und ‚unter Druck‘ gesetzt. Durch eine VP Aussage wurde bekannt, dass zu tatrelevanter Zeit vor dem ‚Taşköprü-Markt‘ ein Mann aus einem VW Golf ausgestiegen und in den Laden gegangen ist. Die VP will erkannt haben, wie der Mann vor Betreten des Ladens eine Pistole durchgeladen hatte. Bei einer Wahllichtbildvorlage wurde Necmettin ÇETIN als Fahrer des VW Golf erkannt. ÇETIN ist Beschuldigter in einem Tötungsdelikt aus dem Jahre 1992 in Lübeck. Der Tatverdacht konnte von der zuständigen Dienststelle jedoch nicht ausreichend erhärtet werden.»⁴⁰

KB schreibt: «Die Antwort ist politischer Natur. Wenn der Herr Müller den Herrn Meier umbringt, kann der Staat den Mord aufklären. Wenn jedoch der türkische Geheimdienst auf deutschem Boden Bestrafungsmorde an politischen Gegnern durchführt, ist es nicht mehr so einfach. Die BRD kann sich nicht öffentlich hinstellen und sagen: ‚Hey Erdogan, hör mal auf, bei uns Kurden umzubringen!‘

Die Türkei und Deutschland sind schliesslich NATO-Partner, da pinkelt man sich nicht öffentlich ans Bein. Es gibt übrigens ein historisches Beispiel dafür, dass sich die Bundesrepublik (unter Willi Brandt) schon einmal so verhalten hat.⁴¹

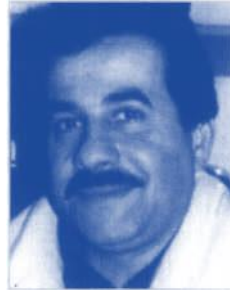
Als im Zeitraum 1970-1989 der jugoslawische Diktator Tito in Deutschland mindestens 29 Exilkroaten mit seinen Killerkommandos ermorden liess, hielt die BRD auch still.»⁴²

«Eigentlich sind wir an dieser Stelle bereits mit den Dönermorden durch. Wenn die BRD wirklich herausfinden will, wer die Mörder dieser Serie gewesen sind, so müssen sie lediglich die beiden namentlich bekannten Personen VELI AKSOY (PKK) und NECMETTIN ÇETIN ausfindig machen und befragen. Herr Çetin wird sicherlich noch wissen, wer die beiden Personen waren, mit denen er am Tag des Mordes von Taşköprü im Auto sass, glaubt ihr nicht?»⁴³

Vorläufiges Fazit: Im Fall Süleyman Taşköprü gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. Die Polizei konnte den Fahrer des Fahrzeugs der mutmasslichen Tätergruppe als Necmettin ÇETIN identifizieren.

1.4 Das vierte Mordopfer Habil Kiliç

29. August 2001, MÜNCHEN. Habil Kiliç, wird als eines von sechs Kindern 1963 in der Türkei geboren und kommt nach der Heirat seiner in der Bundesrepublik lebenden Frau Pinar 1988 nach Deutschland. Der Gemüsehändler und Grossmarktarbeiter wird mit zwei Kopfschüssen getötet.»



Die BAO Bosphorus 2005: «Am Mittwoch, 29.08. 2001, um 10.53 Uhr, wurde der zur Tatzeit 39-jährige Habil KILIÇ, von einem Postzusteller, dem Zeugen Heisig, in seinem Gemüsegeschäft, hinter der Verkaufstheke, mit einer stark blutenden Kopfverletzung aufgefunden. Bereits eine Minute später waren die ersten Polizeibeamten aus einer in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Polizeidienststelle, zusammen mit einem Rettungswagen, vor Ort. Zu diesem Zeitpunkt lebte Habil KILIÇ noch.

Gegen 11.10 Uhr stellte der herbeigerufene Notarzt den Tod fest.

Als Erstdiagnose vermerkte er im Notarzteinsatzprotokoll: ‚Verdacht auf Kopfschuss Verletzung, offener Eintritt/Austritt‘. Es ergaben sich keine Hinweise für Nah- oder aufgesetzte Schüsse. Die zwei Projektile, Kaliber 7,65 mm, wurden bei der Tatortaufnahme aufgefunden. Auffallend war, dass hier keine Patronenhülsen gefunden werden konnten.

TATZEIT. Um 10.30 Uhr kauft der Zeuge ABDELHAMID im Geschäft ein und verlässt dieses nach zwei Minuten wieder. Um 10.32 Uhr wird Habil KILIÇ von seinem Arbeitskollegen aus der Grossmarkthalle, dem Zeugen SÖNMEZ, angerufen. Das Gespräch dauert knapp drei Minuten und ist um 10.35 Uhr beendet. Die Auffindungszeugin KIRAN betritt ca. fünf bis zehn Minuten, also um 10.40 Uhr oder 10.45 Uhr das Geschäft, und findet den blutenden Habil KILIÇ hinter dem Verkaufstresen liegend vor.

Zu dieser Zeit nähert sich der Zeuge HEISIG mit seinem Postfahrrad aus östlicher Richtung dem Tatort. Beim Überqueren der Bad-Schachener-Strasse, ca. 50 m vom Geschäft entfernt, ärgert er sich über einen hellfarbenen Pkw, der aus Richtung Tatort kommend bei Rotlicht über die Ampel rast.

Der Täter dürfte Habil KILIÇ beim Betreten des Geschäftes bzw. unmittelbar vor der Schussabgabe hinter der Verkaufstheke angetroffen haben. Der Schütze geht sodann um die Theke herum, um freies Schussfeld zu bekommen. Er schießt ohne Vorwarnung seinem Gegenüber in die linke Gesichtshälfte. Noch während der Getroffene zu Boden sinkt oder als er schon am Boden liegt, feuert der Schütze einen zweiten Schuss ab, der das Opfer in

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Den Hinterkopf trifft. Gegen 10.46 Uhr sah der Zeuge SCHWARZ eine männliche Person vor dem Geschäft (von Habil KILIÇ) stehen, den er wie folgt beschreibt:

- 25-30 Jahre alt,
- zwischen 170-180 cm, schlank,
- dunkle, kurze Haare,
- als Türke einzuschätzen,
- sehr schmaler Oberlippenbart, von den Mundwinkeln nach unten verlaufend.



Die Person, von der ein Phantombild erstellt wurde, konnte nicht ermittelt werden. Da sich der Mann jedoch noch vor dem Geschäft aufhielt, nachdem die Auffindezeugen den Getöteten bereits gefunden hatten, ist fraglich, ob er einen Tatbezug hat. Strafrechtlich ist Habil KILIÇ wegen geringfügiger Delikte und in einem Fall wegen vorsätzlicher Körperverletzung in Erscheinung getreten.⁴⁵

Bei den Vernehmungen im Bekanntenkreis des getöteten Habil KILIÇ wurde auch der ihm vertraute Zeuge BROZULAT, Vater des ehemaligen Arbeitgebers in der Grossmarkthalle vernommen. Herr BROZULAT gab an, dass ihm KILIÇ zwei Tage vor dem Mord sehr bedrückt und niedergeschlagen berichtet habe, dass die türkischen Leute Ärger machen würden. Weiterhin gab der Zeuge DOGRUER an, dass ihm KILIÇ bereits im Mai 2001 berichtet habe, dass er von Leuten bedroht werden würde, die derzeit die derzeit noch im Gefängnis sässen. Er könne die Namen dieser ‚Huren-söhne‘ nicht nennen. Diese Bedrohung hänge mit einer früheren Arbeitsstelle zusammen.⁴⁶

Keine Verdächtigen? Zur Tatzeit vom Zeuge SCHWARZ gesehene Person vor dem Geschäft des Habil KILIÇ.

Aufgrund eines VP-Hinweises ergaben sich Verdachtsmomente gegen eine türkisch/kurdische Gruppierung, welche bereits seit Beginn der 90er Jahre in wechselnder Beteiligung, überwiegend von Bremen aus, bundesweiten Heroinhandel betreibt. Auffällig hierbei war zum einen die Tatsache, dass verschiedene Mitglieder dieser Gruppierung in der Vergangenheit wiederholt mit Schusswaffen des Herstellers Česká angetroffen wurden und zum anderen die Feststellung, dass diese Gruppierung u.a. auch umfangreiche Heroingeschäfte in Hamburg, Nürnberg und München abwickelte.

Demnach soll das Mordopfer Habil KILIÇ wenige Tage vor der Tat Kontakt zu Can BÜRKÜK gehabt haben. Dieser wiederum soll eng mit dem ebenfalls zur o. g. Gruppierung zugehörigen Yilmaz AYBEK zusammenarbeiten. Im Verlauf der Ermittlungen wurde festgestellt, dass beide o. g. Personen schwunghaften Heroinhandel u.a. nach München, Bielefeld, Augsburg, Hannover und Kiel betreiben bzw. betrieben. Im Hinblick auf die hier relevante Verdachtslage konnte der Tatverdacht bislang nicht erhärtet werden.»⁴⁷

«Der BAO Bosphorus lag ein vertraulich erlangter Hinweis vor, wonach Habil KILIÇ mit türkischen Personen Rauschgiftgeschäfte gemacht habe. Ferner soll er Leute, die den ‚Grauen Wölfen‘ zugerechnet werden, um einen Betrag von 500.000 DM betrogen haben. Zur Eintreibung dieses Betrages von KILIC wollte sich zunächst ein Hamit VURUCU bemühen. Später habe aber dann ein ‚Mehmet CAKIR‘ aus Stuttgart ein Kommando aus den Niederlanden mit der Klärung der Dinge beauftragt. Eine Verbindung des Habil KILIÇ (zu) einer Motivlage im Sinne Rauschgift-Schulden-Mord, konnte letzten Endes nicht hergestellt werden.»⁴⁸

Die BAO 2005 ergänzt: In einem parallel zu den Mordermittlungen von der GER-Nordbayern geführten Btm-Verfahren gegen den in Nürnberg ansässigen Kokaindealer Abdullah CAN, zeigte sich, dass dieser von türkischen Landsleuten aus den Niederlanden regelmässig mit Kokain beliefert wurde. Beim Kopf der Lieferantengruppe handelte es sich um Mustafa KAVAC. In der Nacht vom 28. auf den 29.08.2001 hielt sich Mustafa KAVAC (aus Dordrecht/Niederlande) nachweislich in Nürnberg auf. Auffällig ist, dass am 29.08.2001 um 10.40 Uhr in München das Tötungsdelikt z. N. KILIÇ verübt wurde, (wobei KAVAC einen engen Kontakt zu KOLUACIK pflegt, der als Organisator für Auftragsmorde eingestuft wird).»⁴⁹

NSU LEAKS berichtet aus Polizeiakten: «Am 21.06.2005 teilte PHM Willing der Soko Theo mit, dass 2003 im Mordfall Kiliç aufgrund eines Hinweises des Zeugen DOGRUER zwei Personen festgenommen worden waren. Es handelte sich um Zeki TAÇ, geb. 01.01.1975 in Palu/Türkei und Selahattin DOGAN, geb. 05.10.1977 in Bingöl/Türkei, für die aber ein gerichtsfähiger Tatnachweis nicht geführt werden konnte. Der damals festgenommene Zeki TAÇ weise eine grosse Ähnlichkeit mit dem nun von der Soko Theo veröffentlichten Phantombild auf.

Am 23.06.2005 wurde Hr. DOGRUER in den Diensträumen der Soko Theo vernommen. Hr. DOGRUER kam dann von sich aus auf seinen Bekannten Muzaffer MERT, geb. 10.11.1973, zu sprechen. Dieser MERT habe ihn vor etwa drei Monaten zusammen mit Abdullah,

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

genannt ‚Apo‘, aufgesucht und darum gebeten, ein Treffen des Apo mit Männern aus Bremen im Lokal ‚Akdeniz‘ zu beobachten.

Aus Gesprächen zwischen MERT und Apo habe er erfahren, dass es sich bei den beiden Bremern um die ‚grossen Chefs‘ handeln soll und Apo in der Vergangenheit bereits mehrfach Rauschgift von diesen Personen bezogen haben soll. Die beiden Männer aus Bremen sollen aus Bingöl stammen. Einen der Bremer Männer habe er sofort wiedererkannt, als einen von mehreren Männern, die 3-4 Monate vor Habil Kiliç’s Tod mit diesem im Lokal ‚Amca‘ oder ‚Dostlar‘ zusammengesessen sein sollen. Er legte sich eindeutig auf DOGAN als die Person fest, die vor dem Mord an Kiliç in der Grossmarkthalle nach Habil gefragt habe.»^{50, 51}

Vorläufiges Fazit: Im Fall Habil Kiliç gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

1.5 Das fünfte Mordopfer Mehmet Turgut

25. Februar 2004, ROSTOCK. Zum Mord an dem Kurden⁵² Mehmet Turgut schreibt die BAO Bosphorus 2005: «Am 30. 10.1994 reiste der damals minderjährige Mehmet unter dem Namen seines Bruders Yunus TURGUT erstmalig in die Bundesrepublik Deutschland ein.



TATHERGANG. Zwischen 10.10 Uhr und 10.20 Uhr haben dann der oder die Täter den Imbissstand durch die unversperrte Seitentür betreten und TURGUT vermutlich unter Vorhalt der Schusswaffe veranlasst sich auf den Boden zu legen. Dann gab/en der/die Täter vier Schüsse auf den rechten Kopfbereich des Opfers ab, wobei es zu zwei Durchschüssen (Hals und Nacken) und zu einem Kopfsteckschuss kam. Des Weiteren konnte im Imbissstand eine Patronenhülse im Kaliber 7,65 mm sichergestellt werden. Mehmet TURGUT hielt sich zum zweiten Mal illegal in Deutschland auf und konnte folglich keine regulären Verdienste angeben. Die Finanzermittlungen konzentrierten sich in diesem Fall auf das Ehepaar AYDIN, für die TURGUT zuletzt gearbeitet hatte.

In aller Kürze kann dazu ausgesagt werden, dass Haydar AYDIN noch weitere Einkünfte bezogen hat, die er gegenüber den Finanzbehörden nicht angab. Über TURGUT, der sich erst wenige Wochen in Rostock aufgehalten hatte, sind keine Streitgespräche bzw. Bedrohungen bekannt.

Fest steht, dass er nach seiner Haftentlassung untertauchte und sich offensichtlich bei Haydar AYDIN versteckte. Bei der Abklärung des Dönerstandbesitzers AYDIN wurden Zeugen bekannt, die Streitgespräche von unbekanntenen Personen mit AYDIN mitbekommen haben. U.a. bemerkte ein Zeuge um den Jahreswechsel 2003/04 am Imbiss einen Streit zwischen AYDIN und einer vermutlich türkischen Person. Nachdem sich die Person entfernt hatte, erwähnte AYDIN gegenüber der Kundin: „Schulden, Schulden? Bei der Überprüfung der finanziellen Verhältnisse des Haydar AYDIN, in dessen Dönerstand TURGUT getötet wurde, stellte sich heraus, dass er diesen Stand seit Juli 1999 betrieben hatte. Die Jahresabschlüsse für den Gewerbebetrieb in den Jahren 1999 bis 2002 wiesen so gut wie keine Gewinne bzw. Einkünfte aus. Demgegenüber wurde festgestellt, dass Haydar AYDIN von 1997 bis 2002 über die Pamuk-Bank sowie die IS-Bank Zahlungen i. H. v. 240.260 DM und 15.783,50 EUR angewiesen hat.

Rechnet man die Auslandsüberweisungen der in Rostock lebenden und ebenfalls Dönerstände betreibenden Brüder des Haydar AYDIN und deren Familienangehörigen hinzu, so ergibt sich ein Gesamtbetrag i. H. v. ca. 400.000 DM und 15.783,50 EUR. Aufgrund vertraulich erlangter Hinweise im August 2004 bestand der Verdacht, dass Sahabettin TURGUT (geb. 10.10.1979 in Palu/T., wh. Schwerin, Cousin des getöteten Turgut), Ahmet TURGUT, (geb. 13.09.1982 in Kayali/T., wh. Stockelsdorf) und Ahmet AYDIN (geb. 20.09.1964 in Bengül/T, wh. Berlin) als Mitglieder einer Bande Betäubungsmittel über verschiedene Dönerbuden in ganz Mecklenburg-Vorpommern vertreiben.»⁵³

BAO Bosphorus 2008 schreibt: Bei der Fallüberarbeitung durch die Soko ‚Kormoran‘ konnte der Zeuge Lütfi SHABUK ermittelt werden, der zusammen mit TURGUT etwa von Dezember 2003 bis Januar/Februar 2004 in einem Dönerstand in der Kleinstadt Demmin gearbeitet hat. Dieser Zeuge erinnert sich an ein Telefonat des TURGUT mit einer unbekanntenen Person. Nach Beendigung des Telefonates sagte TURGUT angeblich wörtlich: ‚Jetzt bin ich tot‘.

Mit wem er konkret telefoniert hatte, konnte nicht ermittelt werden. Aufgrund der Nachermittlungen kann ferner davon ausgegangen werden, dass TURGUT während seiner Aufenthalte direkten Kontakt in das Drogenmilieu hatte. Es liegen Aussagen vor, wonach er im Umfeld der zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylsuchende ‚Floatet Altona‘ (‚Asylantenschiff‘) im Hamburger Hafen Drogen verkauft hatte.»⁵⁴

Vorläufiges Fazit: Im Fall Mehmet Turgut gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe.

1.6 Das sechste Mordopfer Ismail Yaçar

09. Juni 2005, NÜRNBERG. Zum Mord an dem Kurden⁵⁵ Ismail Yaçar schreibt die BAO: «Der zur Tatzeit 50-jährige Ismail YAÇAR reiste am 01.04.1978 unter dem damaligen Nachnamen YUSAN, geb. 01.01.1955 in Alanyurt, Kreis Urfa/Türkei, alleine aus der Türkei nach Deutschland ein.

Er meldete sich bei einem Polizeirevier in Berlin und stellte Antrag auf Asyl. In den Wochen vor der Tat wurden von unabhängigen Zeugen Streitigkeiten zwischen dem Opfer und verschiedenen Männern beobachtet. Diese Personen und deren mitgeführte Fahrzeuge konnten bislang nicht ermittelt werden.

Am 03.05.2005 kommt die Zeugin SCHELLER zu Fuss am Stand vorbei und sieht drei Männer im Kundenbereich des Kioskes stehen.

Der Wortführer streitet heftig mit dem Mann hinter dem Tresen, wobei sie meint, dass dies nicht YAÇAR gewesen wäre. Der Streit war so heftig, dass die Zeugin zuerst die Polizei verständigen wollte, dann aber doch davon absah. Vor dem Kiosk sah sie einen dunklen 3er BMW.

Am 03.06.2005, gegen 09.30 Uhr, bemerkte der Zeuge MEIER einen Streit zwischen YAÇAR und einem jungen Mann. Er bezeichnete die Situation als gichtigen Zoff. Am selben Tag, gegen 20.15 Uhr, befand sich der Zeuge GENCALIOGLU im Imbiss, als ein Mann eintrat und Ismail aufforderte, endlich mitzukommen. Ismail wirkte auffallend nervös und hatte zittrige Hände. Obwohl der Parkstreifen vor dem Dönerstand frei war, parkte ein dunkelroter, nach letzten Erkenntnissen, 7er BMW mit verdunkelten hinteren Scheiben, auf der Strasse. Am Steuer sass ein Mann, der als ‚dunkler Südländer‘ beschrieben wird.

Am 06. oder 07.06.2005 beobachtete der Zeuge MICHL am Stand eine ernsthafte Unterhaltung zwischen YAÇAR und einem Mann in türkischer Sprache. Danach habe YAÇAR verängstigt gewirkt.

Am 07.06.2005, gegen 14.00 Uhr, bekamen die Zeugen KAYSER und HATZEBASILEU einen Streit zwischen YAÇAR und zwei Männern am Stand mit. Hier sollen die Sätze: ‚du nimmst Ware und zahlst nicht. Du hast so viele Schulden, jetzt musst du zahlen‘, gefallen sein. Vor dem Stand war ein dunkler BMW mit Schwabacher Kennzeichen geparkt. Etwa zwei Tage vor der Tat bekommt die Zeugin LUBER, Senija, am Stand einen Streit zwischen dem Opfer und zwei ca. 20 Jahre alten Männern mit.



Am 08.06.2005, gegen 15.30 Uhr, kaufte die Zeugin KESSLER mit ihrem Sohn einen Döner und beschreibt Ismail als ‚nervös und fahrig‘. Neben dem Dönerstand sah sie zwei Männer stehen. Am 08.06.2005, gegen



19.15 Uhr, holt der achtjährige AKDAG, Kaan, im Auftrag seiner Mutter Döner vom Stand. Er bekommt einen heftigen Streit in türkischer Sprache zwischen YAÇAR und zwei Männern mit. Es fallen die Worte ‚Hurensohn‘ und ‚Bastard‘. In türkischen

Am 26. April 2006 schaltet die BILD auf Seite 16 obige Suchanzeige zu den mutmasslichen Mördern von Ismail Yaçar und lobt 300.000 EURO Belohnung aus. Die Polizei identifiziert den Mann auf der BILD-Anzeige links als Musa Yapucu der bereit ist, umfassend auszusagen. Rechts im Bild: Veli Aksoy, geboren 10.05.1976 in Elazig, Türkei. Als Kokain-Lieferant für Süleyman Taşköprü wird Veli Aksoy ebenfalls in den Polizeiakten erwähnt.

Kreisen gehören diese Schimpfworte zu den schlimmsten Beleidigungen. Auffällig ist auch der nachträgliche Hinweis der Zeugin CANSI, wonach YAÇAR Wochen vorher am Stand einen Anruf bekam. İsmail habe ‚sehr sauer‘ reagiert und wollte die Sache der Zeugin gegenüber ‚unter dem Deckel halten‘. Auf Nachfrage gab er an, dass ein ‚verrückter Mann‘ 3.000 EUR von ihm fordern würde und er nicht wisse, wo er dieses Geld hernehmen soll.

Auch wenn die Motivlage nicht feststeht und unterschiedliche Ausgangslagen vorliegen können, handelt es sich in dieser Serie offensichtlich um Auftragsmorde. Die beiden Schützen sind mit hoher Wahrscheinlichkeit einer Gruppierung zuzuordnen, die sich mit Schuldeneintreibungen aller Art befasst und dazu auch Tötungsaufträge durchführt. Erstmals jedoch konnten die Täter beim Tötungsdelikt YAÇAR von mehreren Zeugen konkret beschrieben werden.»⁵⁶

Die BAO 2008: «Aufgrund der Zeugenaussagen kann die Tatzeit auf Donnerstag, den 09.06.2005, 09.50 Uhr bis 10.15 Uhr, eingegrenzt werden. Die Zeugen kommen fast im Minutentakt am Tatort vorbei. Frau DE SOSA-EISER ist wegen eines Arzttermins in Eile und wollte ihre um 09.53 Uhr abfahrende Strassenbahn erreichen. Sie dürfte YAÇAR als letzte Zeugin lebend gesehen haben.

Frau NEUMANN fuhr mit ihrem Pkw durch die Scharrerstrasse und bemerkte zwei Männer am Dönerstand. Einen beschrieb sie als Südländer mit stechendem Blick, den anderen sah sie nur von hinten. Bei der Einfahrt zeig-

te der Parkscheinautomat 09.57 Uhr. Unmittelbar vorher hörte sie fünf Schüsse. Frau KELLER sah um ziemlich genau 10.00 Uhr zwei Männer an ihren Fahrrädern neben dem Stand. Einer steckte dem anderen einen länglichen, in eine gelbe Plastiktüte eingewickelten Gegenstand in den Rucksack.



Nach einer Zeugenaussage wurden aber auch verdächtige Fahrradfahrer bereits am Dienstag, 07.06.2005, gegen 09.15 Uhr, und am Mittwoch, 08.06.2005, gegen 10.00 Uhr, gesehen. Dem Zeugen MEMMLER ist im Bereich eines grossen Parkplatzes (Norikus) etwa einen Kilometer vom Tatort entfernt aufgefallen, wie

Triviale Wahrheiten gemischt mit gezielter Verleumdung: «Wir sind Kinder dieser Erde. In Gedenken an unseren Mitbürger İSMAIL YAŞAR. Er wurde an diesem Ort am 9. Juni 2005 aus rassistischen Gründen (von Deutschen) ermordet.»

etwa eine halbe Stunde nach der Tat zwei Männer Fahrräder in einen schwarzen Van eingeladen hatten. Fahrräder und Männer passen zur Beschreibung der Männer durch die Zeuginnen KELLER und NEUMANN. TATHERGANG. Nach Betreten des Standes schoss der Täter über den Tresen hinweg, zweimal auf den Kopf, wobei das erste Projektil die rechte Gesichtshälfte streifte und die rückwärtige Tür durchschlug. Der zweite Schuss traf das noch stehende Opfer unterhalb des rechten Ohres und trat unterhalb des linken Ohres wieder aus. Nachdem YAŞAR rückwärts zu Boden stürzte, wurden drei weitere Schüsse auf den Oberkörper abgegeben. Patronenhülsen waren nicht vorhanden.»⁵⁷

NSU LEAKS: «Zum Fall Süleyman Taşköprü gibt es 116 Personen, und es gibt 116 Bilder zu diesen Personen. Unter 3.15⁵⁸ wird der Veli Aksoy aufgeführt, das Geburtsdatum stimmt überein mit dem im Mordfall İsmail Yaşar erkannten Veli Aksoy: 10.05.1976. Das bedeutet: Der beim Mord an Yaşar identifizierte Veli Aksoy, Mitglied der PKK,⁵⁹ ist auch im Mordfall Taşköprü aktenkundig.»⁶⁰

NSU LEAKS ergänzt zu dem zweiten Mann, dem Phantombild links auf der Anzeige der BILD-Zeitung: «2006 wird wieder einer der Yaşar-Mörder von Nürnberg 2005 identifiziert. Aus den Akten: „Aufgrund vertraulicher Mitteilung wurde hiesiger Dienststelle bekannt, dass oben genannter Yapucu mit der Phantomzeichnung der Täter von Nürnberg, Tatzeit 09.05. 2005, eine sehr grosse Übereinstimmung besitzen würde.

Aufgrund des angeforderten Lichtbildes konnte dies auch bestätigt werden.

- a) Yapucu wurde aufgrund meines Ermittlungersuchens am 28.07.2006, von KOK Grüneberg, PP Düsseldorf, KK 11, in der JVA Düsseldorf aufgesucht und sollte bezüglich Alibis zu den tatrelevanten Zeiten befragt werden. Yapucu war, nach reiflicher Überlegung, zunächst nicht bereit, Angaben zu machen.
- b) Nach Ende der offiziellen Befragung war Yapucu gesprächiger und gab zu verstehen, dass er Hinweise zu den Türkenmorden geben könne. Weiterhin gab er zu verstehen, dass das Tötungsdelikt an Ali Karakoç und auch die Tötungsdelikte in den letzten Jahren in Wiesbaden zur Serie gehören würden. Ermittlungen beim damaligen Sachbearbeiter in Wiesbaden ergaben, dass es sich bei diesen Tötungsdelikten um Taten in Verbindung mit einer Familienfehde handelte. Die hierbei benutzten Waffen der Kaliber 7,65 und Kaliber 6,35 scheiden nach Auskunft des BKA Wiesbaden definitiv als Tatwaffen in der hiesigen Mordserie aus.⁶¹ Musa Yapucu soll der ohne Mütze sein, den die Zeugin Waltraud S. bereits 2005 als einen der Kiliç-Mörder von 2001 identifiziert hatte.

Was hat er denn nun letztlich inoffiziell gesagt'? Im August 2006?

Er hat gesagt, für die Morde (und für zahlreiche weitere ebenso) sei eine international agierende Truppe mit einem in Holland lebenden Boss verantwortlich.

,Vorhalt: Herr YAPUCU, Sie wurden bereits durch die Polizei befragt. Im Zuge dieser Befragung gaben Sie an, dass Sie möglicherweise Hinweise in dem hier anstehenden Ermittlungsverfahren geben könnten. Herr YAPUCU, was können Sie zu dem o. g. Verfahren sagen?

Antwort: Wie gesagt, ich kann sagen, wieso, weshalb, warum das passiert, dass es einen Auftraggeber gibt für Morde und woher die kommen. Ich möchte zunächst erklären, dass ich an ‚Seminaren‘ teilgenommen habe. Unter dem Begriff ‚Seminare‘ verstehe ich das Treffen von Personen, um Straftaten zu verabreden. Das erste Mal im Jahr 2000, letztmalig war ich im März oder April 2006 bei einem solchen Treffen. Ich kann hier erklären, dass eine Person aus Holland per Telefon die Leute benachrichtigt, die zu dem Treffen kommen sollen. Bei dem ersten Treffen, also im Jahr 2000, waren ca. 15 bis 20 Personen dort. Bei dem Treffen im Jahr 2006 waren ca. 40 bis 50 Leute dort.

Frage: Was wurde bei diesen Treffen besprochen?

Antwort: Das von bestimmten Geschäften bestimmtes Geld reinkommen muss und dass bestimmtes Material abgegeben werden muss. Mit Material sind BTM und Kokain gemeint.' Jetzt müsste man eigentlich zuerst das hier lesen,⁶² aber die Story hier ist besser:

„Herr Yapucu signalisierte, dass er in der Lage sei, die Tatserie und weitere Straftaten zu klären, wenn er aussagen würde. Er sei in der Lage, Personen namentlich zu benennen. Wenn er allerdings aussagen würde, müsse er sich selber erheblich belasten. Hierzu wolle er von Seiten der Staatsanwaltschaft Zusagen, welche Vergünstigungen für ihn erreichbar seien. Hierzu gab er an, dass er bei einem der Mordfälle ausführendes Organ gewesen sei. Ferner habe er Waffenschmuggel, Menschenschleusung und BTM-Geschäfte durchgeführt. Durch die Staatsanwälte wurde ihm signalisiert, dass bei der Nennung solcher Straftaten ihrerseits keine Zusagen getroffen werden können“.⁶³

Auf objektive Beweise angesprochen gab er an, dass er durchaus in der Lage sei, die Tatwaffen aus der Mordserie zu beschaffen. In Wiesbaden gebe es in der Oranienstrasse eine Moschee ‚Acmende‘ (phonetisch). Diese Moschee sei in der Nähe einer Bushaltestelle in einem Hinterhof gelegen. Zunächst gelangt man in einen grossen Saal. Dahinter befinde sich ein kleiner Raum. Wenn man den Raum betreten würde, sei rechtsseitig eine Kommode. Hinter der Kommode sei ein Tresor in die Wand eingelassen. Hier würden sich Blankoverträge befinden, die mit den Geschäftsleuten für die PKK-Spenden benutzt würden. Herr Yapucu äusserte seinerseits, dass er bereit sei, an der Aufklärung der Taten mitzuwirken. Er habe jedoch das Gefühl, dass wir nicht bereit seien, ihm zu vertrauen? Diese Geschichte ist mindestens so wahr, wie das Märchen aus dem SPIEGEL.»⁶⁴

Vorläufiges Fazit: Im Fall Ismail Yaşar gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. Als mutmassliche Täter fallen die Namen Musa Yapucu und Veli Aksoy.

1.7 Das siebente Mordopfer Theodoros Boulgarides

15. Juni 2005, MÜNCHEN. «Am 15.06.2005 wurde der Grieche Boulgarides in München in seinem Geschäft für Schlüsseldienste erschossen, welches erst am 01.06.2005 eröffnet worden war. Sein Geschäftspartner, Herr Wolfgang Fehmer, fand ihn tot hinter dem Tresen. Einer der Sanitäter sprach von Leichenflecken am Schlüsselbein.



Irgendwas ist dabei von Anfang an schiefgelaufen. Theodoros Boulgarides hatte wegen eines Erpresserbriefes die Polizei eingeschaltet. Aussage von Boulgarides' Geschäftspartner Wolfgang Fehmer: ‚Frage: Gab es in der Vergangenheit irgendwelche besonderen Vorkommnisse im Umfeld des Theo?‘

2015. Eine öffentlich-staatliche Trauerveranstaltung zehn Jahre nach dem Mord an Theodoros Boulgarides. Vergessen sind die lauten Streitereien. Am Ende waren es Thüringer aus Zwickau. So haben es Dämokraten festgelegt. Warum wird anderen Menschen nicht in der gleichen Weise gedacht? Weil die Regierung deren Tod nicht instrumentalisieren kann. Merken wir uns: Alles, was der geistigen Einhegung der Deutschen nützt, darf instrumentalisiert werden. Alles, was ihr schadet, muss bestritten werden. Immer.

Antwort: ‚Ja. Der Theo hat mir davon erzählt, dass vor 3-5 Wochen ein Brief bei seiner Mutter im Briefkasten gelegen habe. Die Mutter wohnt in der Guldeinstrasse. Es handelte sich um ein Drohschreiben bzw. um einen Erpresserbrief. Es wurde ein Geldbetrag von 5.000 EUR gefordert, welcher unter der Donnersbergerbrücke übergeben werden sollte. Mit was hier gedroht wurde oder wie die Übergabemodalitäten hätten sein sollen, weiss ich nicht. Ich habe den Brief nie gelesen.

Der Theo hat's mir nur erzählt, es wurde hier auch die Polizei eingeschaltet. Der Theo hat sich dann mit Polizeibeamten unter die Donnersbergerbrücke begeben. Es ist aber niemand gekommen. Man ist von einem Kinderstreich ausgegangen, da der Erpresserbrief in so einer krakeligen Kinderschrift verfasst worden sein soll. Der Vorgang muss bei Ihnen aktenkundig sein.‘ Etwa gegen 19.40 Uhr kam auch der Bruder des Geschädigten an den Tatort, Herr BOULGARIDIS, Gavriil. Weiter erklärte er, dass vor ein paar Wochen ein Brief im Briefkasten der Mutter gelegen habe. In diesem Schreiben wurden 5.000 EUR Bargeld gefordert, andernfalls würde jemand sterben.⁴⁰⁵

Auffallend ist, dass fast die gesamte Verwandtschaft und Nachbarn von der Bedrohung wussten. Auch die neue Frau von Boulgarides, mit der er seit Dezember 2004 zusammen war, die erst Monate zuvor nach Deutschland gekommen war und kaum Deutsch sprach.

Im Gerichtssaal spielt das alles keine Rolle, auch der Geschäftspartner Wolfgang F. wurde nicht darauf angesprochen. Es gab Aussagen, dass Boulgarides den Schlüsseldienst zuerst mit einem nem Türken aufmachen wollte, man jedoch das Geld nicht zusammenbekam.

Ein anderer Schlüsseldienstinhaber (Ex-Chef vom Opfer) erzählte, dass Boulgarides davon überzeugt war, der Drohbrief stamme von einem Türken. Für die Kripo muss das alles hochgradig skurril geklungen haben, zumal der Ex-Chef Taistra aussagte, der Mord habe eigentlich Boulgarides Bruder Gavriil gegolten: ‚Mir ist zwischenzeitlich auch zu Ohren gekommen, dass im türkischen Westend darüber gesprochen wird, dass dieser Mord an Theo eigentlich dem Gavriil gegolten hat bzw. dass es für Gavriil eine massive Warnung war. So wird in türkischen Kneipen darüber gesprochen.‘

Dann meldete sich ein zweiter Zeuge bei der Polizei: ‚Am Montag, den 20.06.2005, 00.40 Uhr teilt ein gewisser Christian KACZMAREK telefonisch beim KDD mit, dass er im Zusammenhang mit o. a. Tötungsdelikt beobachtet hatte, wie sich der Mann aus dem Schlüsselladen vor dem Geschäft mit einem anderen Mann offensichtlich lauthals gestritten hatte (und) dass dieser Mann Ähnlichkeiten mit dem veröffentlichten Phantombild hat.‘⁶⁷

Zum Mord an dem Griechen Theodoros Boulgarides schreibt die BAO: «In den Tagen, Wochen und Monaten vor der Tat konnte keine Begebenheit ermittelt werden, die auf eine Bedrohungssituation schliessen lässt. Weder Zeugen aus dem nahen Umfeld noch weitere Auskunftspersonen haben ein Treffen oder ein Gespräch des Opfers mit einem oder mehreren Partnern wahrgenommen, woraus sich ein Streit oder gar eine Bedrohung folgern lässt. Das Opfer selbst berichtete genausowenig von irgendwelchen Problemen. Erst am Tattag, kurz vor Tatausführung, wollen zwei Zeugen zu



Der Zeuge BARTSCH beschreibt eine männliche Person, die mit dem späteren Opfer Theodoros Boulgarides am Tattag heftig gestikulierend diskutiert habe. Obiges Phantombild wurde daraufhin von der Polizei erstellt. Gemäss der Zeugenvernehmung von Muzaffer DOGRUER durch die Kill – SOKO THEO vom 24.06.-2005, ähnelt das Phantombild einem Zeki Taş.

unterschiedlichen Zeiten Ansprech- oder Streitsituationen wahrgenommen haben. Der Zeuge KACZMAREK sah das Opfer zwischen 17.45 und 18.00 Uhr am Eingangssockel stehend mit einem zum Opfer gewandten Gesprächspartner. Zu dieser Zeit stieg der Zeuge aus dem Bus 133. Nachdem der Zeuge die ursprüngliche Intention hatte, sich das neu eröffnete Schlüsselgeschäft anzusehen, ging er nach Verlassen des Busses in Richtung des ‚Schlüsselwerkes‘. Folgende Wortfetzen des Dialoges zwischen den beiden habe der Zeuge gehört:

BOULGARIDES: ‚... Ich kann das nicht bezahlen.‘

Gesprächspartner: ‚... Du wirst schon sehen, was passiert.‘

Beeindruckt vom Wortwechsel sah der Zeuge davon ab, näher an die Szenerie zu treten und entfernte sich vom Laden. Den Gesprächspartner beschreibt er als eine Person, deutlich kleiner als das Opfer, keine Brille, kurze dunkle Haare, schlank. Der Zeuge konnte keine weiteren Beschreibungsmerkmale abgeben.

Der Zeuge BARTSCH fuhr mit seinem Pkw in der Zeit zwischen 18.07 und 18.10 Uhr am ‚Schlüsselwerke‘ vorbei. Dabei will er das spätere Opfer zusammen mit einer männlichen Person an einem Tisch sitzen gesehen haben. Beide hätten heftig gestikuliert. Den Gesprächspartner kann er wie folgt beschreiben: Mitte 30, schwarzes mittellanges Haar, dunkel gekleidet, gepflegte Erscheinung, Türke.›⁶⁸

Die BAO zum mutmasslichen TATHERGANG: «Demnach dürften der oder die Täter in der Zeit zwischen 18.36 bis 19.00 Uhr das Geschäft betreten haben. Unmittelbar danach dürfte der erste Schuss auf das hinter dem Verkaufstresen stehende Opfer abgegeben worden sein. BOULGARIDES kippte vom Schützen aus gesehen nach links hinten weg. Der Schütze trat dann vermutlich um den Tresen herum und gab zwei weitere Schüsse auf den Kopf des nun liegenden Opfers ab.

Nach Abgabe der tödlichen Schüsse konnte/n sich der (oder die) Täter unerkannt vom Tatort entfernen. Vorab kann jedoch ausgesagt werden, dass alle Opfer, zumindest dem Finanzamt gegenüber, Einkünfte geltend machten, mit denen eine normale Lebensführung nicht möglich war.›⁶⁹ Der ARBEITSKREIS NSU gibt etwas sehr Wichtiges zu bedenken: «Wann kam die Zuordnung zur Dönerčeská, Mord 15.06.2005? ‚Bereits am 16.06.2005 wurde durch das BKA-KT 21, die erwartete Waffengleichheit bestätigt. Demnach steht zweifelsfrei fest, dass bei allen sieben Taten die Pistole Marke Česká, Typ 83, Kal. 7,65 mm Browning verwendet wurde. Weder Tatwaffe, noch Hülsen wurden am Tatort vorgefunden.‘ Denn: ‚Die auf den Geschossen allein erkennbaren Waffenspuren erlauben keine nähere Aussage zu dem bei der Tatausübung benutzten Waffensystem.‘⁷⁰

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Wie machen die das? Keine Hülse, aber innerhalb von Stunden ordnet das BKA einen Mord einer Serie zu? Hat das BKA eine Dönermordserie erfunden?»⁷¹

Vorläufiges Fazit: Im Fall Theodoros Boulgarides gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. Unmittelbar zur Tatzeit wird ein junger Mann dort gesehen, der als Zeki Taş ermittelt wird.

1.8 Das achte Mordopfer Mehmet Kubaşık

04. April 2006, DORTMUND.
Die BAO Bosphorus 2008 stellt zum Mord an Mehmet Kubaşık, Kurde,⁷² fest: «Am Dienstag, 04.04.2006, um 12.59 Uhr, verständigte die Zeugin HEITHOF über Notruf die Einsatzleitstelle der Polizei Dortmund, dass eine



blutüberströmte Person hinter dem Tresen im Kiosk, Mallinckrodtstrasse 190, läge. Die nach zwei Minuten eintreffenden Polizeibeamten fanden den später als Mehmet KUBAŞIK identifizierten Kioskbesitzer vor. Mit Kopf und Oberkörper lehnte er, fast kniend, an einem Regal. Der Kopf wies in Richtung Strassenseite.

Nach erfolglosen Reanimationsversuchen der gegen 13.06 Uhr zuerst eingetroffenen Rettungssanitäter stellte der hinzugezogene Notarzt gegen 13.10 Uhr den Tod, offensichtlich durch Kopfschüsse, fest. Vorbesitzer des Kiosk war Mohamed ZIACH, (01.10.1973, Marokko). In seinen Einlassungen gab er an, dass er u.a. auch aus dem Kiosk heraus BTM-Geschäfte getätigt hatte.

TATHERGANG. Mehmet KUBAŞIK befand sich alleine im Kiosk hinter seinem Verkaufstresen. Der oder die unbekanntes Täter betreten von der Mallinckrodtstrasse den Kiosk durch die reguläre Eingangstür. Nach Abgabe von vier Schüssen wurde Mehmet KUBAŞIK durch zwei Kopftreffer getötet. Täter und Opfer müssen sich frontal gegenübergestanden haben, wobei der Schütze vor und KUBAŞIK hinter dem Tresen vor dem Wandregal stand. Die fehlenden drei Patronenhülsen deuten darauf hin, dass die Schüsse wahrscheinlich aus einer übergestülpten Plastiktüte o.ä. abgegeben wurden. Die aufgefundene Patronenhülse ist dabei offensichtlich unbeabsichtigt herausgefallen.

Zur Person: Mehmet KUBAŞIK wurde am 01.05.1966 in Pazarcik / Türkei geboren. Er hatte sechs Geschwister. Er war Kurde und alevitischer Moslem. Er hatte keinen Beruf erlernt. Am 03.03.1991 reiste er mit seiner Ehefrau und der Tochter Gamze über die Schweiz nach Deutschland ein und stellte hier einen Asylantrag. Das Privatgirokonto der Familie KUBAŞIK bei der Sparkasse Dortmund wurde bis zur Tat durch Kindergeld und Leistungen des Arbeitsamtes gespeist.

Im Fall KUBAŞIK beschrieb eine Zeugin zwei Personen aus dem Junkie-Milieu, die sie um 12.30 Uhr auf der Mallinckrodtstrasse in Höhe des Tatortes bemerkte. Einer der Männer fuhr langsam auf einem Fahrrad in west-

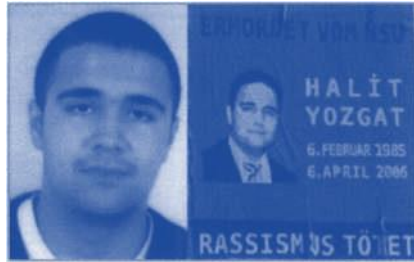
licher Richtung und der zweite sei zu Fuss neben ihm gegangen. Etwa 20 Minuten später sah die Zeugin die beiden Radfahrer erneut in Tatortnähe. Die Aussage konnte durch die Auswertung einer Videoaufzeichnung einer in der Nähe befindlichen Bank verifiziert werden. Es wurden zwei Personen aufgezeichnet, die im Zeitfenster der Wahrnehmung in Richtung Tatort liefen und ein Fahrrad schoben. Einer hatte vermutlich einen Rucksack auf dem Rücken.

Ein Zeuge gab an, dass am Sonntag vor der Tat vier ausländische Männer im Kiosk gewesen wären und Mehmet Kubaşık bedroht hätten. Im Zusammenhang mit dieser Bedrohung benannte er einen schwarzen Daimler Benz mit Bochumer Kennzeichen und einen silbernen BMW. Die vom Zeugen genannte Zeit der Bedrohungssituation wurde durch die Ermittlungen widerlegt. Mehmet Kubaşık befand sich zu der genannten Zeit nachweislich nicht im Kiosk. Daraufhin korrigierte der Zeuge seine Zeitangaben um 14 Tage nach vorne. Obwohl der Zeuge als unglaubwürdig eingestuft wurde, wurden insgesamt 230 Fahrzeughalter in Bochum aufgesucht und überprüft. Es konnten keine Personen, die der Beschreibung entsprachen, ermittelt werden. Die geschilderte Bedrohungssituation muss bezweifelt werden.»⁷³

Vorläufiges Fazit: Im Fall Mehmet Kubaşık gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. Jedoch liegt hier das erstmal eine Zeugenaussage vor, die auf zwei Männer aus dem Junkie-Milieu hinweist.

1.9 Das neunte Mordopfer Halit Yozgat

06. April 2006, KASSEL. Die BAO Bosporus 2008 stellt zum Mord an Halit Yozgat fest: «Am Donnerstag, den 06.04.2006, wurde der zur Tatzeit 21 Jahre alte deutsche Staatsbürger türkischer Herkunft, Halit YOZGAT in seinem Internet-Café in der Holländischen Strasse 82 in Kassel durch zwei Kopfschüsse getötet.



Erstmals in der Serie befanden sich zur Tatzeit ausser dem Opfer und dem Täter noch weitere Personen am Tatort. Ein irakischer Staatsbürger telefonierte in einer Telefonzelle im vorderen Raum. Nach Beendigung des Telefonates wartete er in diesem Raum bis der Vater eintraf, ohne den Verletzten zu bemerken. Eine türkische Frau und ihr Kleinkind befanden sich in einer weiteren Telefonzelle. Zwei Jugendliche beschäftigten sich an Computern im Internetraum. Die Vernehmungen ergaben, dass alle genannten Personen die Schussgeräusche wahrgenommen hatten, ohne diese als solche zu erkennen.

Tatort ist das Tele-Internet-Café des Opfers Halit YOZGAT, das sich im Erdgeschoss des vierstöckigen Wohn- und Geschäftshauses in der Holländischen Strasse 82, 34127 Kassel, befindet. Das Gebäude liegt direkt an der Hauptstrasse der Kasseler Nordstadt. In diesem Stadtteil befinden sich Mehrfamilienwohn- und Geschäftshäuser, in denen mehrheitlich Ausländer, überwiegend Türken, leben und unterschiedliche Gewerbe betreiben. Für sämtliche Telefon- und Computeranschlüsse wurden die Verbindungsdaten festgestellt. Anhand dieser ist eine sehr genaue Rekonstruktion des Zeitablaufes zur Tatzeit möglich.

Zwischen 16.46 Uhr und 16.50 loggen sich drei spätere Zeugen in PCs ein. Zwischen 16.51 Uhr und 17.03 Uhr werden verschiedene Telefongespräche geführt. Ein Zeuge beendete um 17.03.26 Uhr sein Telefonat und wollte im Anschluss bezahlen, fand aber Halit YOZGAT zu diesem Zeitpunkt nicht. Kurz darauf kam der Vater und fand seinen Sohn. Der später tatverdächtige TEMME loggte sich um 17.01.40 Uhr aus seinem PC aus und gab an, dass er zu diesem Zeitpunkt niemanden im Thekenbereich angetroffen hätte. Er suchte nach YOZGAT und legte dann ein 50 Cent Stück auf die Theke, bevor er das Café verliess. Bei einer Rekonstruktion mit TEMME wurde festgestellt, dass zwischen seinem Verlassen des Cafés und dem Beenden des Telefongesprächs um 17.03.26 Uhr nur 41 Sekunden verblieben. In

dieser Zeit hätte das Opfer wieder an seinen Platz zurückkehren müssen, um dann letztendlich erschossen zu werden.

TATHERGANG. Nach Betreten des Tatortes schoss der Täter zweimal in Richtung Kopf. Nach der Bewertung des Gerichtsmedizinischen Institutes Göttingen wurde Halit YOZGAT am Schreibtisch sitzend erschossen.



Das Tatgeschehen dürfte sich, wie bei allen anderen Fällen, im Sekundenbereich abgespielt haben. Patronenhülsen wurden nicht gefunden.

Das Polizeifoto vom Tatort mit dem erschossenen Halit Yozgat. Die Rolle des Verfassungsschützers Andreas Temme ist undurchsichtig. Er habe keinen Toten hinter dem Tresen gesehen. Die Polizei sah dies anders. Die Temme-Akte, also sein Dienstbericht, ist bis ins Jahr 2134 gesperrt. Weshalb wohl?

Von Zeugen wird Halit YOZGAT überwiegend als ruhiger, religiöser Mensch beschrieben, der mit niemandem ernsthaften Ärger hatte. Allerdings fiel er an seiner ehemaligen Schule, die er im Juni 2002 nach der 10. Klasse mit dem Hauptschulabschluss verließ, auch wegen Respektlosigkeiten und unsozialem Verhalten auf.

Er besuchte täglich um 17.00 Uhr den Abendunterricht in der Kasseler Goetheschule, um die mittlere Reife nachzuholen. Halit YOZGAT war bisher im hiesigen Dienstbezirk zweimal polizeilich in Erscheinung getreten. Im Jahr 2004 wurde bei einer Fahrzeugkontrolle ein Schlagring gefunden. Am 10.07.2005 hat er einem Geschädigten durch einen Kopfstoss das Nasenbein gebrochen. Durch eine vertrauliche Aussage wurde bekannt, dass Halit YOZGAT an einer Beschaffungsfahrt von Haschisch aus Holland beteiligt gewesen sein soll. Erwähnenswert scheint in diesem Zusammenhang besonders die Tatsache, dass YOZGAT einen türkischen Freund Bariş DEMIRDÖVEN hatte, der vorn Sommer 2005 bis Ende 2006 wegen Einfuhrschmuggel von Betäubungsmitteln aus Holland eine Haftstrafe verbüßte. Bei den Finanzermittlungen wurde festgestellt, dass er erheblich mehr Umsatz im Internet-Café erzielte, als er dem Finanzamt gegenüber angegeben hatte. Es wurde festgestellt, dass, bis auf TURGUT, alle Opfer dem Finanzamt gegenüber Einkünfte geltend machten, mit denen eine normale Lebensführung nicht möglich war.»⁷⁴

«Im Jahr 2001 erschienen in Kassel vier Türken aus Holland und Frankreich, um bei Kasseler Drogenhändlern Schulden einzutreiben. Dabei kam es auch zu einer Verabredung in der Teestube des Ismail Yozgat. Es entstand ein Bedrohungsszenario, in dessen Folge eine Pistole Kal. 7.65 sichergestellt wurde. Die Beschuldigten wurden festgenommen. Es konnte kein Zusammenhang zur Mordserie nachgewiesen werden.

Es fällt auf, dass die vier Türken ca. vier Wochen nach der vierten Tat der Serie (Opfer: Habil Kiliç, ermordet am 29.08.2001) festgenommen wurden und die fünfte Tat (Opfer: Mehmet Turgut, ermordet am 25.02.2004) ca. zwei Monate nach der Entlassung des letzten der Vier aus der Haft erfolgte. Zwischen vierter und fünfter Tat vergingen 30 Monate (die lange Pause in der Serie).^{75, 76}

Die BAO 2008: «Am Donnerstag, den 27.09.2001, wurden im Stadtgebiet Kassel vier türkische Staatsangehörige wegen räuberischer Erpressung und Anstiftung zum Mord festgenommen. Hierbei handelt es sich um

1. Duran ÖNDER, geb. 19.04.1940 in Koyuhiser/Türkei, wh. Amsterdam/NL,
2. Bivic ERDINC, geb. 05.05.1958 in Izmir/Türkei, wh. Haarlem bei Amsterdam/NL,
3. Hüseyin BAL, geb. 01.02.1965 in Bingöl/Türkei, wh. Paris/Frankreich,
4. Ah BALAMAN, geb. 01.06.1965 in Mazgrit/Türkei, wh. Rennes/Frankreich.

Der damals 31-jährige türkische Staatsangehörige Hasan ÖZTÜRK hatte in Todesangst die Polizei informiert, da er befürchtete, von den vier vorgeannten Personen erschossen zu werden. ÖZTÜRK hatte mit zwei weiteren Türken etwa in den Jahren 1994/95 zwei Kilogramm Heroin in Amsterdam gekauft und nach Deutschland gebracht. Verkäufer sei der festgenommene Duran ÖNDER gewesen. Ende August 2001 kamen die vier Beschuldigten zu ÖZTÜRK und forderten unter Vorhalt einer schwarzen Pistole 35.000 DM zur Begleichung von Altschulden.

Bei dieser Bedrohung holten die Täter auch den zweiten Geschädigten, Ahmet ÇEN hinzu, der ebenfalls 35.000 DM zahlen sollte. Als Frist wurde der 25.09.2001 gesetzt. Sollte nicht gezahlt werden, würden beide erschossen. ÖZTÜRK wurde noch die Alternative angeboten, seinen Schuldenanteil zu erlassen, wenn er \$EN erschossen würde.

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Am 27.09.2001 kamen die vier Beschuldigten, wie angekündigt, wieder. ÖZTÜRK, der nicht in der Lage war, das Geld aufzubringen, rettete sich zur Polizei. Die vier Beschuldigten konnten noch in dieser Nacht festgenommen werden.

Gegen alle vier Beschuldigten wurde Haftbefehl erlassen. In der Türverkleidung des von den Tätern mitgeführten Tätern mitgeführten VW Golf wurde eine silberfarbene, und keine schwarze, Pistole, Kaliber 7,65 mm, und eine Patrone Kaliber 6,35 mm, aufgefunden. Waffe und Munition konnten als Tatmittel der Serie ausgeschieden werden. Von der ‚MK Café‘ wurde die Spur 2007 noch einmal aufgegriffen.

Tatbezüge konnten jedoch nicht hergestellt werden.»⁷⁷



Seit mehr als 200 Jahren sind die «Demokratien» in Europa nichts weiter als der Proxy der Gelddiktatur. Als Komplizen des Geldadels standen sie nie auf der Seite ihres eigenen Volkes. Der Dämonokrat Joachim Gauck will sich einmischen. Also in der Öffentlichkeit weiterhin aktiv Unwahrheiten verbreiten.

In einem Brief eines türkischen Staatsbürgers an den damaligen Landesinnenminister Bayerns, Dr. Günther Beckstein (CSU), fällt der Name eines mutmasslichen Täters: NEVZAT TUÖ-YAN, der teils in Bayern, teils in der Türkei (Konya) lebe. Er sei im Besitz einer Waffe, Kaliber 7,65 mm. Nichts geschah. Natürlich nicht.

NSU LEAKS fasst zusammen: «Wenden wir uns zunächst dem Opfer zu: Halit Yozgat, 21 Jahre alt, Beruf: Sohn. Einziger Sohn, drei Schwestern. Stinkend faul zu sein ist kein Verbrechen, mal in den Puff gehen (zwei Zeugenaussagen seiner Freunde dazu) ist es auch nicht, ab und zu ein wenig ‚Zeug rauchen‘ ist harmlos, Versicherungsbetrug mit fingierten Unfällen, ein Ermittlungsverfahren lief gegen ihn, ist nicht ganz so komisch und Albaner-Drogendealer in seinem Internet-Café zu haben ist auch nicht in Ordnung.

Das Polizeipräsidium Nordhessen vermerkt: ‚Bei einer bei hiesigem K 34 geführten Telekommunikationsüberwachungs-Massnahme gegen eine albanische Dealergruppe wurde festgestellt, dass 156 Gespräche aus dem Internet-Café des Halit Yozgat geführt wurden.‘»⁷⁸

Währenddessen will sich Joachim Gauck einmischen und die Erinnerung an den bundesweiten NSU-Terror wachhalten.^{79, 80}

NSU LEAKS kommt auf die Person Hassan Öztürk zurück und fährt fort: «Am 10.10.2008 erhielt Uz von dem Hinweisgeber Hassan ÖZTÜRK, der eine lebenslängliche Freiheitsstrafe wegen Mordes an seiner Ehefrau (im Jahr 2002) absitzt, einen Brief. Darin bat er um ein persönliches Gespräch mit Uz.

Uz suchte am 22.10.2008 Hassan Öztürk in der JVA Kassel I auf. Bei dem Besuch erzählte Öztürk von sich aus von den Streitigkeiten und der Verlegung innerhalb der JVA. In diesem Zusammenhang erzählte er gegenüber Uz auch, dass er nach wie vor Angaben zu der bestehenden Mordserie machen könne. Insbesondere habe er Kenntnis von den drei letzten Taten, die am 15.06.2005 (Theodoros Boulgarides) in München, am 04.04.2006 (Mehmet Kubaşık) in Dortmund und am 06.04.2006 (Halit Yozgat) in Kassel begangen wurden. Er deutete in dem Gespräch an, dass es sich jeweils um zwei Täter gehandelt hat, die von einer Organisation mit der Durchführung der Morde beauftragt wurden. Öztürk könne nach eigenen Angaben die Namen der Täter und der Hintermänner nennen.

Herr Öztürk sagte, er wisse über die drei letzten Dönermorde Bescheid, kenne Mörder und Hintermänner. Er verlangte Schutz seiner Familie, wenn er aussage. Und Sicherheit für sich im Knast. Verlegung, Hafterleichterungen. Aufgrund dieser Forderungen hielt Uz am 24.10.2008 mit dem StA (Staatsanwalt) Herrn Dr. Wied Rücksprache. Herr Dr. Wied stellte klar, dass die Forderungen in diesem Ausmass nicht erfüllbar seien. Damit ist die Spur 1227 endgültig abgeschlossen/⁸² Das wars. ENDE der Ermittlungen im November 2008. Es ist, wie beim Polizistenmord in Heilbronn, die Staatsanwaltschaft gewesen, die die Aufklärung von Morden aktiv verhinderte. Wer hat das angewiesen?»⁸³ Karl-Heinz Hoffman, ehemals Anführer der Wehrsportgruppe-Hoffmann (WSG), ergänzt: «Der Günther Beckstein (CSU) von der Polizei Bayern bekam den Dönermörder benannt, sogar mit Handynummer, aber von einer Festnahme ist nichts bekannt. Es ist nicht einmal verbürgt, ob Herr Beckstein den Dönermörder angerufen hat. Da erreicht das Polizeipräsidium-Nordhessen am 18. September 2006 ein handgeschriebener, an den damaligen bayerischen Staatsminister des Innern gerichteter Brief eines türkischen Staatsbürgers. Er enthält konkrete Mitteilungen mit direktem Bezug zur Dönermordserie.

Dieser Brief war in türkischer Sprache abgefasst und offen mit der Adresse des Absenders versehen. Der Brief wurde im Auftrag der Polizei ins Deutsche übersetzt und Günther Beckstein mit Datum vom 22.09.2006 zugänglich gemacht.⁸⁴

Der Verfasser des Briefes machte die Behörden auf einen Mann, den er als Täter bezeichnete, aufmerksam, nannte dessen Namen, seine Aufenthaltsorte und beschrieb dessen Vorgehensweise.



Das Erstaunlichste an der Sache ist, dass die in dem türkischen Brief vermittelten Hinweise noch nicht einmal im Ansatz überprüft worden sind.

Deutsche sollen sich schuldig fühlen. Deutsche sollen stets schlecht von sich denken. Aus Sicht der «Demokraten» soll sich das nach 1945 auch niemals wieder ändern. Die einzige Frage ist, inwieweit ein ganzes Volk so etwas mitmacht?

Der nie befragte türkische Hinweisgeber wäre möglicherweise der wichtigste Zeuge im derzeitigen NSU Verfahren vor dem OLG in München. Noch könnte er, ja müsste er, als Zeuge nach München geladen werden.»⁸⁵
⁸⁶

NSU LEAKS weiter: «Halit Yozgat hatte eine strahlende Zukunft vor sich, schlief bis mittags, erschien selten vor 15 Uhr in ‚seinem Café‘, zahlte keine Miete, nutzte Papas Auto, zahlte nicht einmal das Benzin, trieb sich herum, und seit Februar 2006 ging er um 17 Uhr zur Abendschule, um seinen Realschulabschluss nachzuholen. Immerhin zwei Monate lang. ‚Abendgymnasium‘ machten daraus die Medien.

Ich bekenne frei heraus: Dieser Lobhudelei von Kriminellen⁸⁷ geht mir gegen den Strich. Taşköprü, Turgut, Şimşek etc. waren nicht die Unschuldslämmer, als die man sie heutzutage darstellt. İsmail Yozgat samt Filius ist das auch nicht. Der Bruder vom Boulgarides schon gar nicht. Und Halit Yozgat verhielt sich konspirativ, benutzte fremde SIM-Karten in auf fremde Rechnung gekauften Handys. Warum? Und was wollten diese Typen überhaupt von Yozgat?

‚Einen Tag nach dem Mord wird der Ayhan DAKDEVIR zeugenschaftlich vernommen. Der Zeuge war zwei Tage vor der Tat im Internet-Café des getöteten YOZGAT. Ihm waren an diesem Tage im Vorraum drei Personen, vermutlich Türken, aufgefallen, die sich über ‚alte Zeiten‘, ‚Knast‘ usw. unterhalten haben. DAKDEVIR gibt an, dass zwei Personen gross und muskulös waren, er bezeichnet sie als nichtige ‚Schlägertypen‘. Seiner Meinung nach waren diese drei Personen nicht aus Kassel. DAKDEVIR führt in seiner Vernehmung weiter aus, dass der ebenfalls anwesende Halit YOZGAT sehr bekümmert wirkte, die drei Personen hingegen waren lustig. Anzumerken ist hier, dass bei den Ermittlungen zu den vorangegangenen Tötungsdelikten es immer wieder Zeugen gab, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben.

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

In einigen Fällen gab es erhebliche verbale Auseinandersetzungen zwischen dem späteren Opfer und anderen Personen. Aus den bisherigen Ermittlungen hat sich ergeben, dass das Tatmotiv möglicherweise in nicht erfüllten finanziellen Forderungen an das Opfer oder weiteren Familienangehörigen zu suchen ist.⁴⁸⁸

Am Tattag rief ein ‚Ibrahim‘ im Internet-Café an, fragte nach Halit, wollte dem Vater aber nicht sagen, was er von Halit wollte. Der schlief noch. ‚In Verbindung mit den Finanzermittlungen muss hier Halim YOZGAT, Bruder des Ismail, erwähnt werden.

Er ist Miteigentümer des gemeinsamen Wohnhauses in Kassel, Holländische Str. 113 und Holländische Strasse Nr. 82, wo sich das Internet-Café befindet. Halim YOZGAT war verantwortlich für die Immobilienkäufe und verwaltet beide Objekte. Er hat in den Jahren 1999 und 2000 über 200.000 DM bei der Yimpas-Holding angelegt. Die Herkunft von rd. 130.000 DM kann zur Zeit nicht nachvollzogen werden. Ab Mitte der 90iger Jahre wurde in den Räumen (des späteren Internet-Cafés) die türkische Teestube ‚Anadolu Cay Evi‘ als Verein betrieben.

Ab Mitte der 90iger Jahre gab es Hinweise darauf, dass im ‚Anadolu Cay Evi‘ Personen verkehrten, die in Heroin-Geschäfte verwickelt sind. Im September 2001 kam Duran ÖNDER mit drei weiteren Personen aus den Niederlanden bzw. Frankreich nach Kassel, um hier Schulden aus dem Drogenhandel einzutreiben.⁴⁸⁹

İsmail Yozgat hatte Geld, viel Geld, dessen Herkunft nicht nachvollzogen werden konnte. Dubiose Holding-Geschäfte mit Milliarden-Betrügern. Wir haben also keine Unschuldslämmer als Beteiligte: Einen lügenden Beamten (Andreas Temme), einen Vater mit ominösen Finanzen und merkwürdigen Kontakten zu Drogendealern, und einen Sohn mit konspirativem Verhalten und kleinkrimineller Karriere mit Albaner-Dealern als Kunden.



V-Mann Andreas Temme in der Mitte bekommt hier gerade von höherer Stelle gesagt, was er während des Mordes an Halit Yozgat in Kassel gesehen haben darf. Andreas Temme erhielt einen vertraulichen Hinweis, dass etwas im Internet-Café Yozgats passiert. Unmittelbar zur Tatzeit sitzt er mit dem Gesicht zur Eingangstür. Die Polizei ist nach Rekonstruktion des Zeitablaufs davon überzeugt, dass Temme die Ermordung von Halit Yozgat miterlebte und erst im Anschluss das Café verliess. Er verfasste einen behördlichen Bericht, der für die Öffentlichkeit natürlich gesperrt ist. Öffentlichkeit natürlich gesperrt ist.

Wie schrieb DER SPIEGEL: ‚Dabei hätte Mehmet noch Brisantes zu berichten, das er gegenüber der Polizei bislang nur knapp erwähnte. Etwa über die Zusammenarbeit von ein paar Abtrünnigen seiner Organisation mit Beamten des Verfassungsschutzes. Diese, behauptet Mehmet, seien kurz vor dem bislang letzten Mord darüber informiert worden, dass in Halit Y.s Internet-Café in Kassel ‚wieder etwas geplant‘ sei. Daraufhin sei das Lokal vom Geheimdienst beschattet worden.‘⁹⁰

Deshalb also war Temme ‚seit einigen Wochen vor Yozgats Ermordung‘ Kunde dort? Es gab also Hinweise auf die Liquidierung Abtrünniger, Verräter, Informanten?

Wer liquidierte denn? Die PKK, die Grauen Wölfe, der Türkische Geheimdienst, Ergenekon, Gladio? Und wer gab den Tipp dazu an den Verfassungsschutz? Aus der Telefonkontakte-Überprüfung von Andreas Temme gehen seine V-Leute eindeutig hervor. Fünf Muslime und ein ‚Altfall‘ (Benjamin) Gärtner, den Temme 2003 übernahm. Den (Nazi) Gärtner hat man der Öffentlichkeit zum Frass vorgeworfen und von den fünf Muslimen heisst einer Yozgat? ‚Die Verhaltensweisen des hessischen Landesamts für Verfassungsschutz machen nur Sinn, wenn hier etwas passiert ist, was man unter dem Deckel halten möchte‘,⁹¹ meint Stefan Aust. Es ist die Hessische Landesregierung, Herr Bouffier, der da etwas unterm Deckel hält. Man hat seitens der Regierung der Polizei die Aufklärung verunmöglicht.»⁹²

Die FRANKFURTER ALLGEMEINE ergänzt: «Auf Presseaufrufe der Polizei hin meldeten sich alle bis auf einen. Der Fehlende (Temme) wurde ermittelt und festgenommen. In der etwa 24 Stunden dauernden Vernehmung gab der Verdächtige zwar zu, am fraglichen Tag nachmittags in dem Café gewesen zu sein, er hob aber hervor, dieses kurz vor der Tat verlassen zu haben.»⁹³

RUSSIA TODAY schreibt: «‚Wir wissen alle, dass dieser Mann lügt‘, emporsteuerte sich der Vater des Getöteten, Ismail Yozgat, im Juni 2015 vor dem Oberlandesgericht München, wo Temme zuvor als Zeuge vernommen worden war. ‚Entweder hat Herr Temme meinen Sohn Halit Yozgat getötet oder gesehen, wie er getötet wurde.‘»⁹⁴

Ein fairer Prozess für Beate Zschäpe? «Der Vater des ermordeten Halit Yozgat sitzt mit einem Foto seines Sohnes im Gerichtssaal und fordert die Umbenennung einer Strasse. Das Foto zeigt ein Kind, so als habe Andreas Temme ein Kind erschossen! Andreas Temme wurde an diesem Tag ebenfalls vom Richter als Zeuge vernommen, doch weil er sich in Widersprüche verstrickte und immer nervöser wurde, brach der Richter die Befragung ab und gab Temme Zeit, seine vorbereiteten Lügen zu ordnen. Der Vater von Halit Yozgat wandte sich direkt an Beate Zschäpe und fragte: ‚Warum haben Sie mein Lämmchen getötet?‘

Dagegen verblasst selbst Kafka: Im Gerichtssaal sitzt der Täter als Zeuge. Der Richter hat kein Interesse an der Wahrheit. Eine Person, die nicht einmal in Tatortnähe war, ist die Angeklagte. Wäre Beate Zschäpe eine ‚coole Sau‘, so hätte es auf die Frage nur eine Antwort gegeben: ‚Warum fragen Sie das nicht den Täter? Der sitzt nämlich keine fünf Meter neben Ihnen.‘

Aber ich kann mir durchaus vorstellen, dass manche Hexenprozesse gerechter abgelaufen sind, als diese Farce in München! Schliesslich ist bekannt, dass manche Frauen vom Vorwurf der Hexerei freigesprochen wurden. Dass Zschäpe freigesprochen wird, ist hingegen unmöglich und ihre Verurteilung stand bereits seit dem ersten Tag fest!›⁹⁵

Aus einem rekonstruierten Telefonat, sämtliche Telefonate werden ja aufgezeichnet und gespeichert, zwischen Herrn Temme (T) und Herrn Hess (H) geht Folgendes hervor: ‚H: ‚Ich sage ja jedem, äh, wenn der weiss, dass irgendwo so was passiert, bitte nicht vorbeifahren. Ja, wie sieht’s bei Ihnen aus? Wie fühlen Sie sich?‘

T: ‚Ja, so langsam geht’s mir ein bisschen besser. Die ersten zwei Wochen war doch noch der Schock von der ganzen (Hinrichtung?) Sache ziemlich tief in mir drin.‘

H: ‚Das glaube ich. (Ich) kann nur immer sagen, was ich grundsätzlich aber auch hier jedem sage bei der Arbeit (für den Verfassungsschutz), also so nah wie möglich an der Wahrheit bleiben.‘›⁹⁶

COMPACT bewertet das Telefongespräch: «Am 9. Mai 2006, gut einen Monat nach dem Mord, wurde aufgezeichnet, was der Geheimschutzbeauftragte des Landesamtes für Verfassungsschutz (LfV), der damalige Regierungsdirektor Gerald-Hasso Hess, zu Temme sagte: ‚Wenn ich weiss, dass irgendwo so was passiert, bitte nicht vorbeifahren.‘ Der reagierte darauf nicht etwa mit Empörung (Woher hätte ich denn wissen sollen, dass dort etwas passiert?), sondern nur mit einem ‚Hm‘. Verdächtig war auch eine weitere Empfehlung von Hess an Temme: ‚Er möge sich bei seiner polizei-



Regierungsdirektor a. D. des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen, Gerald-Hasso Hess.

Den Bericht zum Mord an Halit Yozgat, den Andreas Temme anfertigte, kennt er. Dieser ist nun für 120 Jahre gesperrt. Warum? Weil aus ihm möglicherweise eindeutig hervorgeht, wer die Mörder nicht waren und dass dieser Bericht den ganzen NSU-Komplex der Regierung desavouiert. Also als Lüge blossstellt. Daher die Sperrung die Regierung.

lichen Vernehmung so nah wie möglich an der Wahrheit halten/ Warum hatte er ihm nicht den Rat gegeben, die Wahrheit zu sagen?

Doch dann geschah etwas Unerwartetes: Im Münchner NSU-Prozess gegen Beate Zschäpe und andere angebliche NSU-Helfer kooperierte Temme nicht mit der Anklage. Dass er sich selbst von allem Verdacht reinwusch und sich dabei in Widersprüche über seinen Aufenthalt am Tatort verstrickte, das war zu erwarten gewesen. Doch bei seinen sage und schreibe fünf Vernehmungen vor Gericht nahm er kein einziges Mal Ausflucht zu einer sehr bequemen Entlastung: Er sagte nie, dass er Böhnhardt und/oder Mundlos gesehen hatte. Ja, er deutete es nicht einmal an! Es hätte ja genügt, auf einen grossen blonden Fahrradfahrer hinzuweisen, oder auf ein Wohnmobil in einer Seitenstrasse.

Die Generalbundesanwaltschaft hätte gejubelt, die Mainstream-Presse wäre glücklich gewesen. Endlich ein Beweis gegen die beiden Uwes!

So aber bleibt es bis heute dabei: Weder in Kassel, noch an irgendeinem anderen Tatort wurden die angeblichen NSU-Haupttäter gesehen. Der damalige Innenminister Hessens, Volker Bouffier (CDU), verhinderte die Vernehmung dieser Islamisten (V-Männer von Andreas Temme). Die Verheimlichung der Geheimdiensterkenntnisse über diese ist nach seinen Angaben auch der Grund der Aktensperrung bis ins Jahr 2134.»⁹⁷ Die BAO 2008: «Im Januar 2008 wurden die Fallakten von der Analysegruppe der BAO Bosphorus überarbeitet. Ziel war es, den Zeitpunkt der Schüsse so genau wie möglich festzustellen. Der Schwerpunkt der Analyse lag hier bei der Auswertung der registrierten Daten aus dem Zentralcomputer der Telefonanlage und den Internetrechnern am Tatort. Diese Fakten wurden in einem Zeitstrahl visuell dargestellt und mit den Zeugenaussagen, insbesondere zu den Zeitangaben der Schüsse, abgeglichen. Nach dieser Analyse wurde YOZGAT im vorderen allgemeinen Geschäftsraum erschossen, während TEMME noch im hinteren Internetraum an seinem Computer sass.»⁹⁸

Vorläufiges Fazit: Im Fall Halit Yozgat gibt es aus den Zusammenfassungen der Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf die spätere Täterschaft von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe. An den damaligen bayerischen Landesinnenminister Günther Beckstein (CSU) geht ein Brief und es fällt ein Name: NEVZAT TUGYAN.

1.10 Das zehnte Mordopfer Michèle Kiesewetter

25. April 2007, HEILBRONN. Zum Sachverhalt selbst schreibt das LKA, die BAO ist hier nicht involviert: «Am Mittwoch, dem 25.04. 2007, kurz nach 14.00 Uhr entdeckte der Zeuge SCHMIDT ein Streifenfahrzeug im Bereich der Theresienwiese. Er hatte beobachtet, dass die Fahrertür des Streifenwagens geöffnet war und ‚etwas‘ aus der Tür heraushing.



Er näherte sich dem Fahrzeug bis auf ca. 20 Meter und konnte dann erkennen, dass ein Polizeibeamter mit blutverschmiertem Hemd aus der geöffneten Tür heraushing. Er fuhr darauf sofort mit seinem Fahrrad Richtung Bahnhof, wo er auf den Taxifahrer KANDIL traf und diesen informierte.

Um 14.12.24 Uhr teilte dieser wiederum dem Polizeirevier Heilbronn mit, dass er soeben von einem Radfahrer darüber informiert worden sei, dass auf der Theresienwiese ein Streifenwagen stehe. Vermutlich seien Polizeibeamte erschossen worden. Durch die zuerst am Tatort eingetroffene Streife wurden die uniformierten Polizeibeamten PM'in KIESEWETTER (Polizeimeisterin) und PM ARNOLD leblos und blutüberströmt in ihrem Streifenwagen, neben einem Stromverteilergebäude im nördlichen Parkplatzbereich der Theresienwiese, aufgefunden. Durch die zeitgleich eintreffende Notärztin konnte nur noch der Tod von PM'in KIESEWETTER festgestellt werden. PM ARNOLD wurde mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen in die Neurochirurgie des Krankenhauses Ludwigsburg eingeliefert. Beide Beamten wiesen Kopfschüsse auf.»

Der Zeuge KOCH fuhr am Tattag gegen 14.00 Uhr von der Wilhelm-Leuschner-Strasse kommend Richtung Karlsruher Strasse. Auf Höhe der Theresienwiese, im Bereich der Kreuzung Karlsruher Strasse/Theresienstrasse, habe er in der Nähe des Kiosks im Abstand von etwa einer Sekunde zwei Schüsse gehört. Unmittelbar danach habe er auf seine Armbanduhr gesehen. Diese, wie auch die öffentliche Uhr im dortigen Bereich, habe genau 13.58 Uhr angezeigt.

Die Täter nehmen nun an den Opfern weitere Handlungen vor. Nach Einschätzung der OFA ist hierzu jeweils der Einsatz von beiden Händen erforderlich. Der auf der Beifahrerseite stehende Täter greift nun zielgerichtet an die Waffe von PM ARNOLD und versucht diese aus dem Holster zu ziehen. Bedingt durch die Holstersicherung gelingt dies nicht. Der folgende Kraft-

aufwand führt dazu, dass der Hüftbereich des Opfers A. angehoben wird, aus dem Fahrzeug herausragt und Oberkörper und Kopf verschieben sich dergestalt, dass der Kopf über die Sitzfläche kommt oder dort aufliegt; hierbei zeigt das Gesicht in Richtung der Sitzfläche. Es gelingt dem Täter die



Waffe gewaltsam aus dem Holster zu zerren. Das angeschraubte Gelenkscharnier des Sicherungsbügels wird hierbei über die Befestigungsschraube aus dem Leder gerissen. Diese Handlung bedarf eines erheblichen Kraftaufwandes, der wohl nur mittels brachialer körperlicher Gewalt realisierbar war. Der Rumpf des Opfers A. rutscht im weiteren Verlauf vollends aus dem Fahrzeug heraus und kommt dort höchstwahrscheinlich in Rückenlage zum Liegen. Die Beine verbleiben hierbei im Fussraum. Nach vorstehender Rekonstruktion erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass sich die beiden Schützen mit Opferblut beschmutzt haben. Hierbei wären primär folgende Körperpartien betroffen:

Schütze 1 (Beifahrerseite): Bedingt durch den relativen Nahschuss sind zumindest vereinzelte Spritzer zu erwarten, flächige Beantragungen dagegen eher weniger.

Schütze 2 (Fahrerseite): Hose im Oberschenkelbereich (massiv), Brustbereich, Innenseite der Ober- und Unterarme, und die Hände.

TATPHASE. Die Durchführung des Angriffs durch das ‚in die Zange nehmen der Opfer‘ ist einerseits effektiv und taktisch klug, geht andererseits aber auch mit einem hohen Risiko einher, das die Täter möglicherweise so nicht bedacht hatten. Beide Täter setzen sich einer hohen Eigengefährdung aus, weil sie sich gegenseitig in die Schussbahn stellen (beide Täter schießen von gegenüberliegenden Seiten ins Fahrzeuginnere). Die sichere Herbeiführung der sofortigen Handlungsunfähigkeit ist das primäre Ziel, hierzu wird die Tötung der Opfer billigend in Kauf genommen. Die Entscheidung für diese Art der Angriffsdurchführung klammert andere Optionen der Opferausschaltung aus (Bedrohung, Fesseln, Aushändigung der Waffen etc.). In dieser Entscheidung spiegelt sich die sehr niedrige Schwelle der Täter im Hinblick auf die Tötung von Menschen. Durch die Schüsse in den Kopf werden die Opfer blitzartig ausser Gefecht gesetzt. Allerdings sind Zweifel angebracht, ob die Täter explizit eine Exekution der beiden Opfer im Sinne haben. Sie ‚begnügen‘ sich mit jeweils einem Schuss, es erfolgt keine To-

dessicherung durch weitere Schüsse. Die Verwegenheit, zwei bewaffnete Polizeibeamte offensiv anzugreifen, stellt ein personifizierendes Element dar, das die Täter im vorliegenden Falle charakterisiert. Daneben ist auch in der Kaltblütigkeit, mit welcher die Opfer zielgerichtet ausgeschaltet werden, eine Personifizierung enthalten, weil sich hierin ein vom kriminellen Durchschnitt abweichendes Mass an menschenverachtendem Verhalten spiegelt. Die geraubten Gegenstände stehen in einem auffälligen Missverhältnis zwischen ihrem funktionalen Wert und dem von den Tätern auf sich genommenen Risiko. Die Beute ist ‚heiss‘ und kann auch nicht unmittelbar in Bargeld umgesetzt werden. Die Relation von Sachwert der Beute und Tatrisiko ist rational kaum nachvollziehbar, zumal man schon im Besitz von Schusswaffen ist.»¹⁰⁰ Die COMPACT schreibt: «Hat der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) am 25. April 2007 in Heilbronn einen Mord begangen, der sich von allen anderen ihm zugeschriebenen Tötungsdelikten unterscheidet? Hat er, nach angeblich neun Morden an Migranten, eine deutsche Polizistin umgebracht? Hat er dabei, nach neunmaliger Verwendung einer tschechischen Česká-83, eine russische Tokarew (7,62 mm) und eine polnische Radom Vis (9 mm) eingesetzt?

Die stärkste Entlastung für das NSU-Trio kommt von dem Polizisten Martin Arnold, der das Verbrechen nach Schüssen in den Kopf schwerverletzt überlebt hat. Schon 2008 wurde er im Zuge der Ermittlungen durch eine Psychologin unter Hypnose befragt. Er schilderte, wie die Geschehnisse vor der Tat waren, und wie er und seine Kollegin mitbekamen, dass sich von hinten zwei Männer ihrem Einsatzfahrzeug näherten. Zuerst sei ihm auf seiner Seite ein Mann aufgefallen. Michèle Kiesewetter sagte seiner Erinnerung nach, dass jemand wohl eine Auskunft wolle, da fiel ihm auf, dass auf ihrer Seite auch ein Mann kam, den er von der Armbehaarung her als älteren, dunklen Typ beschreiben würde. Die Person auf seiner Seite sei auch von dunklem Typ gewesen, etwa 170 bis 180 Zentimeter gross und normal gebaut.

Auch eine Täterskizze wurde in Zusammenarbeit mit Martin Arnold erstellt. Aber er ‚sträubte sich vehement gegen die Veröffentlichung des Phantombildes. Sollte das Bild herausgegeben werden, wolle er Deutschland ‚sofort und für immer‘ verlassen. Der Staatsanwalt entschied, dass das Bild gegen den Willen der Sonderkommission nicht veröffentlicht werden dürfe. Er ersparte den späteren NSU-Anklägern damit eine Blamage, denn ‚der Mann auf der Skizze hatte keine Ähnlichkeit mit den mutmasslichen Mördern Böhnhardt und Mundlos.‘¹⁰¹ Mittlerweile wurde das Bild freigegeben. Zu sehen ist ein eher südländischer oder orientalischer Mann. Rätselhaft ist,

warum der leitende Staatsanwalt Christoph Meyer-Manoras überhaupt die Veröffentlichung von Phantombildern unterband. War er nicht an Hinweisen aus der Bevölkerung interessiert?

Im Untersuchungsausschuss des Bundestages gab es deutliche Kritik an seiner Amtsführung. Die Rede war von einer ‚ungewöhnlich problembeladenen Zusammenarbeit von Staatsanwaltschaft und Polizei‘, Meyer-Manoras wurde ‚eine vermeidbare Behinderung der Ermittlungsarbeit‘ vorgeworfen. Höhepunkt der selbstherrlichen Einmischung des Staatsanwaltes war, dass er sich im Mai 2011 mit dem kaum genesenen Arnold traf, zwei Tage, bevor das LKA den Zeugen vernehmen wollte.»¹⁰²

ZEUGENAUSSAGEN.

«Der Zeuge Anton MOSER meldete sich erst am 12.05.2009 und erklärte, dass er am Tattag, zwischen 14.00 und 14.40 mit seinem

Fahrrad am Neckarradweg, Höhe Wertwiesepark gefahren sei. Dort sah er zwei Männer und eine Frau. Einer der Männer war am Neckarufer und wusch sich die Hände, die voller Blut waren. Es wurden zwei Phantombilder gefertigt. Das Phantombild der Frau mit Kopftuch hat eine sehr starke Ähnlichkeit mit den Schwestern Vögele.

Bei einer Wegbegehung am 19.05.2009 erklärte der Zeuge MOSER, dass er die drei Personen 550 m nach dem Wegbeginn bei der Böckinger Brücke aus einer Entfernung von 150 m gesehen habe. Nach weiteren 50 m entfernte sich eine der drei Personen und ging zum Neckar hinab, um sich die Hände zu waschen.

Aus einer Entfernung von ca. 50 m konnte der Zeuge das Blut an den Händen dieses Mannes sehen. Bereits am 27.04.2007 wurden bei einer Durchsuchungsaktion am Neckarufer zwischen Otto-Konz-Brücke und Böckinger Brücke mehrere Gegenstände, wie Ohranhänger, Zigarettenskippe, fünf



Die Zeugin Walz, «verstarb» kurz vor ihrer Anhörung. Was sah sie und hätte ausgesagt: «Als sie dann auf der Brücke an einer Ampel anhalten musste, sah sie an der Kreuzung Karlsruher Strasse, Ecke Theresienstrasse einen Mann mit einem blutverschmierten Arm, bzw. die ganze linke Seite dieses Mannes war mit Blut verschmiert. Der Mann war ca. 30 bis 35 Jahre alt, hatte breite Schultern, ein rundes Gesicht und dunkelblonde, glatte Haare. Die Zeugin hielt diesen Mann für einen Russen, er trug ein blau-grün gemustertes Hemd.»

Frau Walz sah keinen Uwe Böhnhardt. Sie sah auch keinen Uwe Mundlos. Sie sah keine Beate Zschäpe. Für Frau Walz, die bei der Polizei aussagte und später vor dem Untersuchungsausschuss noch einmal befragt werden sollte, war das nicht gut.

Zipp-Tücher mit Blutantragungen, ein Herrenhemd und ein Paar Socken gefunden. Am 14.09.2009 wurde eine molekulargenetische Untersuchung veranlasst. Vier der fünf Gegenstände ergaben DNA-Treffer, die in die DNA-Analyse-Datei eingestellt werden konnten.¹⁰³

Die Zeugin Lieselotte WALZ fuhr von Nordheim kommend mit ihrem Fahrzeug die Neckartalstrasse Richtung Hauptfriedhof von Heilbronn. Ca. 150 bis 200 m vor der Otto-Konz-Brücke, hörte sie ganz deutlich zwei Schüsse. Sie dachte zunächst an Salutschüsse zum Beginn des Festes. Aus diesem Grund schaute sie zum Festgelände und stellte dabei fest, dass es dort noch relativ ruhig war und das Riesenrad noch nicht lief. Als sie dann auf der Brücke an einer Ampel anhalten musste, sah sie an der Kreuzung Karlsruher Strasse/Theresienstrasse einen Mann mit einem blutverschmierten Arm, bzw. die ganze linke Seite dieses Mannes war mit Blut verschmiert. Der Mann war ca. 30 bis 35 Jahre alt, hatte breite Schultern, ein rundes Gesicht und dunkelblonde, glatte Haare. Die Zeugin hielt diesen Mann für einen Russen, er trug ein blau-grün gemustertes Hemd. Nach den Angaben von Frau WALZ wurden zwei Phantombilder gefertigt.»¹⁰⁴

Die Polizistin Michèle Kiesewetter wurde sowohl im offenen Streifen dienst, als auch im verdeckten Dienst (Drogen) eingesetzt. Nicht geklärt werden konnte der privatnotierte Eintrag über einen ausstehenden Haftbefehl gegenüber einer Person aus einer Zigeunerfamilie.

Das LKA Württemberg: «Die Einträge in den dienstlichen Notizbüchern wurden in einer Liste zusammengefasst und mit dem Datenbestand der Soko Parkplatz abgeglichen. Die Eintragungen wurden als Einzelspuren erfasst und abgearbeitet. Hierbei ergaben sich keine verfahrensrelevanten Erkenntnisse. Erwähnenswert ist der Eintrag ‚Adolf HEILIG + Haftbefehl‘ in diesem Notizbuch. Die Überprüfung ergab, dass Michèle den Eintrag im Rahmen einer Einsatzbesprechung in Heilbronn gefertigt hatte. A. HEILIG wurde dazu vernommen, er konnte sich nicht erklären, wie sein Name in das Notizbuch des Opfers gekommen war.

Im Jahr 2006 wurde sie zu 126 Einsätzen eingeteilt, davon fanden fünf Einsätze in Heilbronn und 52 fanden aus besonderem Anlass statt. Bei diesen Einsätzen wurde Michèle KIESEWETTER auch als nicht offen ermittelnde Polizeibeamtin eingesetzt, um beispielsweise in der Drogenszene in Heilbronn Drogenscheinkäufe durchzuführen. Ferner wurde sie nicht offen ermittelnd in Zivil bei Razzien in Discotheken oder ähnlichen Betrieben eingesetzt. Sie habe auch von Einsätzen als Lockvogel erzählt, bei denen sie Angst gehabt habe.»¹⁰⁵

Möglicherweise den zweiten Schützen sah dieser Zeuge, der dem LKA mitteilte: «Nach Zusicherung der Vertraulichkeit gab ein Hinweisgeber zu Protokoll, dass er am 25.04.2007, gegen 13.40 Uhr von Sontheim kommend zu Fuss Richtung Stadtmitte Heilbronn gegangen sei. Etwa auf Höhe der Verkehrsinsel in der Sontheimer Strasse sei links am rechten Fahrbahnrand ein Fahrzeug mit laufendem Motor gestanden.



Das Fahrzeug, ein dunkelblauer Audi 80 habe Mosbacher Kennzeichen gehabt. Als der Zeuge noch ca. 4 bis 5 m von dem Fahrzeug entfernt gewesen sei, habe er gesehen, wie ein Mann von der gegenüberliegenden Seite aus auf das Fahrzeug zu rannte. Er habe noch gehört, wie der Fahrer ‚dawei, dawei‘ rief und der Mann mit dem Kopf voran ins Fahrzeug hechtete. Die Tür wurde ge-

Der mutmassliche zweite Täter wird als grosser, blonder Mann beschrieben, dessen rechter Arm voller Blutspritzer gewesen sei. «Demokraten», die, unabhängig von der tatsächlichen Beweislage, daraufhin arbeiteten, dass Deutsche die Täter gewesen seien, entschuldigten sich später für Ermittlungen gegenüber diesen nicht-deutschen Milieus.

(taz, «Sinti und Roma statt NSU unter Verdacht – BKA-Chef Ziercke bedauert, dass Sinti und Roma nach dem Mord an der Polizistin Michèle Kiesewetter unter Verdacht gerieten», 11.05.2012)

schlossen und der Wagen fuhr mit quietschenden Reifen weg. Der Mann sei zwischen 28 und 30 Jahren alt gewesen, ca. 180 cm gross mit einer auffälligen Tätowierung (Kreuz auf Hügel) am muskulösen Unterarm. Er war schlank, kurze glatte, hellblonde Haare, bekleidet mit einem weissen T-Shirt und einer beigen Hose, die an den Knien Grüne Flecken (vermutlich Grasflecken) aufwies. Am auffälligsten an dem Mann sei jedoch gewesen, dass dessen rechter Arm voller Blutflecken gewesen sei. Auch im vorderen rechten Bereich des T-Shirts seien Blutspritzer zu sehen gewesen.¹⁰⁶

In mehreren Gesprächen vom 23.07.2007 bis 10.03.2009 machten zwei Informanten Angaben. Zusammengefasst gaben sie an, dass in Kreisen der Sinti und Roma darüber gesprochen würde, dass die Tat von einem Mann, der sich Chico nennt und einer Frau, die sich Carmen nennt, begangen worden sei. Chico und Carmen sollen am Tattag, dem 25.04.2007 im Bereich der Theresienwiese bei Schaustellern Schmuck angeboten haben.

Dieser Schmuck stamme aus Einbrüchen. Bereits zehn Tage vor dem Polizistenmord, seien dieser Chico und seine weibliche Begleiterin zusammen mit einer Prostituierten aus Stuttgart in Heilbronn am Stadtgarten gewesen, um dort Heroin einzukaufen. Das Heroin sollte mit Schmuck bezahlt werden. In mehreren Wahllichtbildvorlagen wurde der unter Chico beschriebe-

ne Mann als Mijodrag PETROVIC und die unter Carmen beschriebene Frau als Aisa FOCAKOVIC identifiziert.

Am 26.07.2007 erklärte eine weitere VP (VP 3), dass eine Person mit dem Spitznamen ‚Chico‘, wiederholt gesagt habe, dass er an dem Polizistenmord in Heilbronn beteiligt war. Die Tat habe er zusammen mit einer Frau, die er Zorica nannte, begangen. Grund für die Tat sei ein vorangegangener Rip-Deal (Vorauszahlungsbetrug) mit Russen und der Umstand gewesen, dass man in einem Wohnwagen auf der Theresienwiese an eine Person, die sich ‚Jovic‘ nannte, Provision auszahlen musste. Der später in den Wohnwagen gekommene Jovic habe die Polizeibeamten gesehen, und angenommen, die Polizei sei dem Chico und seiner Begleiterin gefolgt. Um nicht festgenommen zu werden, hätten Chico und seine Begleiterin auf die Polizeibeamten geschossen. Chico habe wörtlich erklärt: ‚Wenn ich nicht auf die Polizei geschossen hätte, wäre ich jetzt für mindestens 10 Jahre im Gefängnis.‘

Zur Tatausführung äusserte Chico, dass seine Begleiterin auf der Fahrerseite auf die Polizistin und er auf der Beifahrerseite auf den Polizisten geschossen habe. Bei dem Gespräch über den Polizistenmord sei auch der Neffe des Chicos Rade JOVANOVIC anwesend gewesen. Spontan habe dieser zu dem Thema geäußert, dass auch Ratko STEVIC an der Tat in Heilbronn beteiligt gewesen sein soll. Chico habe hierauf sehr ungehalten reagiert und den Rade aus dem Raum verwiesen. Neben seinen Angaben zum Polizistenmord in Heilbronn habe Chico auch von einem Raubüberfall auf einen Juwelier in Italien berichtet, an dem er mit 11 weiteren Jugos beteiligt war.¹⁰⁷

Spur 3735 (Komplex Amigo). Am 19.07.2009 meldete sich eine Person beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg mit einem Hinweis auf den Mordfall in Heilbronn. Der Hinweis wurde an die Sonderkommission weitergeleitet. Die Person gab an, unter der Voraussetzung, dass ihre Angaben vertraulich behandelt werden, Hinweise zum Mordfall Heilbronn geben zu können. Nach Zusicherung der Vertraulichkeit und Genehmigung für den geplanten VP-Einsatz berichtete die VP über Erkenntnisse zu der international agierenden Tätergruppe ‚Pink Panther‘, die in verschiedenen Deliktbereichen, jedoch überwiegend im Bereich Juwelierraub, aktiv sei. Diese lose zusammengehörige Gruppierung setzt sich aus Ex-Jugoslawen zusammen. Der Zusammenhang der Bande ergibt sich lediglich darin, dass die Beute an dieselben Hehler verkauft wurde. Über eine dritte Person habe die VP erfahren, dass die Tat in Heilbronn im Zusammenhang mit der Beute Verwertung begangen worden sein soll. Die Täter hätten sich durch die Polizeistreife ertappt oder beobachtet gefühlt.¹⁰⁸

SPUR 3740. Eine Vertrauensperson gab gegenüber Beamten der Soko Parkplatz an, die Täter des Mordes zum Nachteil der Polizeibeamtin auf der Theresienwiese namentlich zu kennen.



Weiterhin erklärte sie, über Beweismittel, die zur Verurteilung der Täter führen werden, Angaben machen zu können. Den Angaben der VP zufolge befand sich am Tag der Tat ein Fahrzeug auf der Theresienwiese, in das 10 kg Heroin versteckt eingearbeitet gewesen sei.¹⁰⁹

«Am 24.03.2011 ab 09:00 Uhr wurden Martin ARNOLD 180 Lichtbilder vorgelegt. So beschrieb er bei Bild 28, dass das die Person sein könnte, die er im Rückspiegel sah. Noch ähnlicher sei jedoch der Mann auf Bild 57.»

„Fatalist“ kommentiert das: «Von Martin Arnold kann man, amtlich festgestellt, keine zutreffende Zeugenaussage erwarten. Man wollte auch keine. Was Arnold ‚erinnerte‘, das war kein ‚NSU‘, das waren Osteuropäer bzw. Zigeuner.» (NSU LEAKS, «DIE ERINNERUNGEN DES MARTIN ARNOLD UND DIE ARMEEN DER UNSCHULDIGEN», 27.08.2014, Artikel v. ‚fatalists alter ego‘)

Der Fahrer des Drogenfahrzeugs sei aus Kirgisistan gekommen und hätte teils aus technischen Gründen die vereinbarten Treffpunkte der Übergabe nicht erreicht. Er habe deshalb sein Fahrzeug auf der Theresienwiese geparkt und sei mit dem Taxi zum vereinbarten Treffpunkt gefahren.

Dieser Fahrer sei dann mit der Gruppe, die das Drogenfahrzeug übernehmen sollte, zur Theresienwiese gefahren. Genau zu dem Zeitpunkt, als drei dieser Gruppe zum Drogenfahrzeug gingen, sei der Streifenwagen gekommen. Daraufhin hätten zwei aus dieser Gruppe auf die Polizeibeamten geschossen.

Das Motiv der Tat sei die Angst der Täter vor der Entdeckung dieses Drogenfahrzeugs gewesen. Nach der Tat sei dann ein Täter zu Fuß, einer mit dem Drogenfahrzeug und der Dritte mit dem Fahrzeug geflohen, mit dem sie gekommen seien. Nach dem Bekanntwerden der neuen Situation am 04.11.2011 wurden keine weiteren Gespräche mit der VP geführt.¹¹⁰

RUSSENSPUR. Auf seine (Alexej BUCHMÜLLER) Sorge, was wäre, wenn er kontrolliert werden sollte, habe Stas erklärt, dass er von zwei Fahrzeugen begleitet würde. In diesem Zusammenhang erzählte Stas die Sache mit der Theresienwiese. Dort hätte ein Drogengeschäft mit Türken stattgefunden. Bei diesem Geschäft seien überraschend Polizisten gekommen, die dann weggemacht werden mussten, d.h. sie mussten umgebracht werden, da sie ansonsten für eine lange Zeit hätten ins Gefängnis gemusst. Ob er selbst dabei war, sagte Stas nicht. So sollte auch er bei einer Kontrolle ge-

geschützt werden. Zum Mord auf der Theresienwiese erklärte Stas weiter, dass die schmutzige Arbeit Leute aus Moskau machen. Stas habe ferner gesagt: ‚Wir werden dich genauso umbringen, wie die Polizisten, und deine Kinder sind mir scheissegal/ Zu den Mädchen auf der CD habe Stas gesagt, dass diese fünf Mädchen für 15.000 EUR an ein Bordell in Hamburg verkauft worden seien. Die Mädchen seien in Privatwohnungen gebracht worden, wo verrückte reiche Deutsche auftauchten und die Mädchen foltern dürften. Bei verschiedenen Lichtbildvorlagen und Recherchen identifizierte Alexej den Stas als Stanislav BARABÄS.›¹¹¹

Zur Vernehmung von Polizeimeister Martin Arnold schreibt das LKA: «Nach einer Tatortbesichtigung wurde Martin ARNOLD am 07.02.2008 ergänzend vernommen. Er erinnerte sich an eine weitere Kontrolle von mehreren Personen bei der Fontäne in Heilbronn. Erinnern konnte sich Martin ARNOLD auch an die Einfahrt zur Theresienwiese und daran, dass sie rückwärts neben dem Backstein

gebäude eingeparkt hatten. Dort hätten sie gegessen und dann habe er geraucht und zwar im Fahrzeug, entgegen seiner Angaben in der vorherigen Vernehmung. Dabei sei ihm ein Mann aufgefallen, den er im rechten Aussenspiegel wahrgenommen habe. Dieser sei zwischen dem Gebäude und der Beifahrerseite des Dienstfahrzeugs durchgegangen. Es sei kein junger Mann gewesen. Michèle habe gleichzeitig sinngemäss gesagt: ‚Nicht mal hier hat man seine Ruhe, der will wahrscheinlich eine Auskunft.‘ Danach erinnert er sich lediglich daran, dass er aus dem Fahrzeug herausgefallen ist. Martin ARNOLD sieht sich dabei als dritte Person.

Am 22.04.2008 wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Geschädigten eine Befragung unter forensischer Hypnose durchgeführt. Zum eigentlichen Tatgeschehen machte der Geschädigte während der Hypnose und bei der anschliessenden Befragung weiterführende Angaben. Zunächst wurden die Angaben zur Vortatphase wiederholt.

Sie seien von der Frankfurter Strasse her auf die Theresienwiese eingefahren und hätten rückwärts neben dem Stromverteilerhäuschen geparkt. Im Fahrzeug hätten sie gegessen und dann eine Zigarette geraucht. Er habe sich mit Michèle über ihre weitere Verwendung bei der Polizei unterhalten. Die Türen am Dienstfahrzeug seien geschlossen gewesen, die Fenster auf beiden Seiten geöffnet. Im Rückspiegel habe er dann einen Mann gesehen, der von hinten auf der Beifahrerseite an das Fahrzeug herangetreten sei. Der Mann sei mittleren Alters gewesen, bekleidet mit dunkler Jeans, schwarzen Schuhen und Kurzarmhemd.

Der Mann hatte dunkle Haare, trug keine Brille und hatte keinen Bart. Michèle habe gesagt: ‚da will jemand eine Auskunft‘. Er habe dann instinktiv

auf ihre Seite geschaut und dabei auf Höhe der B-Säule eine männliche Person gesehen. Er konnte nur den Oberkörper und die Mundpartie sehen.



Bekleidet sei der Mann mit einem rot/weiss karierten Kurzarmhemd gewesen. Michèle habe noch etwas zu dem Mann gesagt. Dann habe er auf seiner Seite ein Geräusch gehört und danach keine Erinnerung mehr.

«Warum steht der auf der Sabac-Liste mit drauf? Spur 3735! Komplex Amigo!, 'Pink Panther', Rip-Deals, Juwelierläden in Marseille etc. ausgeraubt, und warum wurde das nie erwähnt in den Medien? Und Zoran Stevanovic, der andere behauptete Mörder, der hat die Nummer 3. Das ist dieser Mann: Von den kleinen Bildern, das Linksausen.»
(NSU LEAKS, «DIE ERINNERUNGEN DES MARTIN ARNOLDS ...», 27.08.2014)

Er könne zwar nicht mit Sicherheit ausschliessen, dass der Mann auf seiner Seite derselbe Mann wie der bei Michèle war, aber er glaube, dass es sich um zwei Männer gehandelt hatte. Eine Frau habe er bewusst nicht wahrgenommen. Danach sei er wie eine dritte Person aus dem Auto gefallen (out of body-Erfahrung).

Nach der Erinnerung an seine Hypnosevernehmung vom 22.04.2008 erklärte der Geschädigte, dass ihm diese Vernehmung sehr viel gebracht habe. Erstmals seien Erinnerungen wiedergekommen. Sicher sei er sich seither, dass es zwei Täter waren.

Während seiner Unterhaltung mit Michèle sei ihm erstmals hinten am Heck des Fahrzeugs auf der Beifahrerseite der Mann aufgefallen. Gesehen habe er ihn durch den Spiegel an der Beifahrertür. Der Mann sei 170-180 cm gross gewesen. Er hatte eine normale Figur. Er trug ein helles einfarbiges Hemd mit Knopfleiste. Kurz bevor er seine Erinnerung verloren hatte, habe er sich zur rechten Seite hingewandt. Die Person auf der Fahrerseite hatte eine weiss-graue Armbehaarung und dürfte daher über 40 Jahre alt gewesen sein.

Vor dieser Vernehmung wurde dem Geschädigten ein Ordner mit sieben Lichtbildmappen vorgelegt. Er wurde gebeten, Personen zu nennen, die ihm in irgendeiner Form etwas sagen.

Er erklärte, dass die Person auf Bild 11 der Mappe 1 dem Mann auf seiner Beifahrerseite ähnlich ist und zwar wegen seiner Haare und des dunklen Typs.

Der Mann auf der Fahrerseite war aufgrund seiner Hautfarbe am Arm ein dunkler Typ. Dieser Arm war ein wenig dicklich. Mit Herrn Martin ARNOLD wurde in Villingen-Schwenningen am Dienstag, dem 02.11.

2010 an der Hochschule für Polizei die Erstellung eines Phantombilds durchgeführt. Der Gesamtbestand enthält 7.283 Bilder.

Daraus wurden 1.245 Bilder mit den beschriebenen Merkmalen herausgefiltert. Das ähnlichste Aussehen hatte das virtuelle Bild mit der Nummer 595, das als Basisbild herausgesucht wurde. Ähnlichkeiten hat auch das Bild mit der Nummer 578. Bei einer weiteren Bildselektion wurden weitere 18 Bilder mit ähnlichen Frisuren, Augen, Ohren, Wangen- und Kinnbereichen sowie Bartformen herausgesucht.

In weiteren Schritten wurden dann die einzelnen Gesichtssegmente nach Angaben des Herrn Martin ARNOLD eingearbeitet und seinem Gedächtnis nachbearbeitet. Er hatte klare und konkrete Erinnerungen an die Situation, die er sich immer wieder vor seinem ‚inneren Auge‘ abrief und beschrieb.

Die Erstellung des Phantombildes dauerte am Dienstag, dem 02.11.2010 von 14 Uhr bis 16.45 Uhr. Herr ARNOLD empfand, dass das gefertigte Phantombild seiner Erinnerung entsprechend gefertigt ist und es keiner Verbesserung einzelner Gesichtsbereiche und dem Gesamtbild einschliesslich der Bekleidung bedarf. Er ist der Meinung, dass es sehr gut getroffen ist.

Am 24.03.2011 ab 09:00 Uhr wurden Martin ARNOLD 180 Lichtbilder vorgelegt. Er wurde gebeten, sich diese Bilder in Ruhe anzusehen und sich zu melden, wenn ihm an einem Bild etwas auffallen sollte. Diese Auffälligkeit wurde in der Folge zu jedem von ihm genannten Bild notiert. So beschrieb er bei Bild 28, dass das die Person sein könnte, die er im Rückspiegel sah. Noch ähnlicher sei jedoch der Mann auf Bild 57.»¹¹²

NSU LEAKS schreibt hierzu: «Was ist wichtig? Worauf kommt es an? 1. Es sind keine Uwes.

2. Es sind keine Deutschen.

3. Die Mörder sind nicht ermittelt.

Was wichtig ist für die Leser zu verstehen, an diesen Lichtbildkatalogen: Die konkret benannten Mörder (benannt von Dritten!) waren nicht darunter. Sie fehlten. 180 Bilder und der von Slobodanka Hinkel aus Böblingen 2009 benannte Mörder vom Sabac-Klan war gar nicht dabei! Zoran Stepanovic, ein angeblicher Auftragskiller. Ebenso fehlt ‚Chico‘, Mirjodrag Petrovic, der Roma aus Osteuropa, der an jenem Tag auf der Theresienwiese anwesend war, und der beschuldigt wurde, von Zigeunern! Konkret von den Heiligs, den Mord begangen zu haben. Er fehlt. Das ganze Theater mit Arnold ist für die Katz, es ist eine Ablenkung vom Wichtigem. Desinformation. Man muss sich das klarmachen: Ab Okt. 2009 sassen die Sabac-Klan-Leute im Knast in Serbien, und die DNA dieser Leute will man NIE abgeglichen haben!¹¹³

Man hat fremde DNA auf dem Uniformhemd Arnolds gefunden. Man hat unbekannte DNA auch bei Kiesewetter, seit 2007, und man gleicht trotz Hinweis 2009 diese DNA nicht ab? Da ist der behauptete Mörder von Kiesewetter dabei! Zoran Stephanovic. Man hat einfach gar nichts gemacht. Zwei Jahre lang, bis zum 04.11.2011, und danach sowieso nichts mehr. Das ist (angewiesene) Strafverteilung im Amt.»¹¹⁴



Das LKA beschreibt, wie die Aussagen des zuvor schwer verwundeten Martin Arnold von Oben ausgeschaltet wurden. Es schreibt: «Auf Anforderung der StA Heilbronn vom 30.06.2011 wurde am 15.07.2011 vom Klinikum Weissenhof, Dr. med. T. Heinrich, ein nervenärztliches Gutachten über Martin ARNOLD erstellt.»¹¹⁵

Als Grundlage für die Begutachtung wurden dem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie Akten unbekanntem Umfangs überlassen. Abschliessend kam der Gutachter zu dem

Ergebnis, dass in einer Gesamtschau aus sachverständiger Sicht bei Berücksichtigung des Krankheitsverlaufes, der aus den Akten hervorgehenden Informationen und der jetzt von Herrn ARNOLD getroffenen Äusserungen die von ihm gemachten Angaben zum unmittelbaren Kerngeschehen der Tat nicht verwertbar sind.¹¹⁶

Im Rahmen der bislang durchgeführten Ermittlungen der Soko Parkplatz konnten durch verschiedene Zeugen Beobachtungen gemacht werden, die möglicherweise mit der Tat, bzw. deren Vor- und Nachtatphase im Zusammenhang stehen. Soweit es den Zeugen möglich war und eine gewisse Ermittlungsrelevanz zu erkennen war, wurden Phantombilder erstellt. Insgesamt konnten bislang Phantombilder von 13 männlichen und einer weiblichen Person erstellt werden. Seitens der Sonderkommission wurden drei Bilder zur Veröffentlichung vorgeschlagen.

Der Freimaurer: «Ein Grund für den Mangel an Sensibilität könnte die geringe Zahl von Polizisten mit nichtdeutscher Herkunft sein, findet der Präsident des BKA. Und so präsentierte er einen Vorschlag, der die Sicherheitsbehörden erheblich verändern könnte. ‚Ich kann mir vorstellen, dass es eine Einstellungsquote für Polizeibeamte mit Migrationshintergrund gibt‘, sagte Ziercke.» (DER TAGESSPIEGEL, «Rechtsextremismus in Deutschland – BKA-Chef wirbt für Migranten-Quote bei Einstellungen – Jahrelang haben Polizisten in die falsche Richtung ermittelt. Bei den NSU-Morden an neun Migranten kamen nur wenige Beamte auf die Idee, der oder die Täter könnten ein rassistisches Motiv haben», 02.11. 2012, Artikel v. Frank Jansen)

Über die Staatsanwaltschaft Heilbronn erfolgte am 2. August 2011 die mündlich gemachte Ablehnung aller erstellten Phantombilder durch den unmittelbaren Tatzeugen Martin Arnolds: «Abschliessend entschied die StA Heilbronn, der ermittelnde Staatsanwalt Christoph Meyer-Manoras fernmündlich am 02.08.2011, dass keines der vorgelegten Phantombilder veröffentlicht werden darf. Die fernmündliche Begründung wurde notiert, da eine schriftliche Ablehnung mit Begründung von Herrn Meyer nicht beabsichtigt war.»¹¹⁷

Die Soko Parkplatz notiert: «Mit Vermerk vom 28.04.2011 und der Ergänzung vom 11.05.2011 wurden der StA Heilbronn drei Phantombilder zur Veröffentlichung vorgeschlagen. Es handelt sich dabei um das Phantombild Nr. 5, Spur 22 (VP), das Phantombild Nr. 7, Martin Arnold sowie das Phantombild Nr. 11 (modifiziert), Spur 231 (Zeugin) Walz.

Entscheidung der StA Heilbronn zu Phantombild Nr. 5:

Keine Veröffentlichung. Begründung telefonisch am 02.08.2011: Mangelnde Tatrelevanz der Beobachtung. Die Entscheidung der StA Heilbronn wurde am Telefon sinngemäss wiedergegeben, da eine schriftliche Entscheidung zum Vermerk vom 28.04.2011 nach Aussage von Herrn Meyer-Manoras nicht beabsichtigt ist.»¹¹⁸

NSU LEAKS: «Ein zu lebenslanger Haft verurteilter Mörder, der von den Ermittlern als Vertrauensperson (VP) behandelt wird, also in den Akten anonymisiert ist, sagte aus: ‚Arthur Christ (später tot aufgefunden) sei zufällig auf der Theresienwiese gewesen, als die Tat passierte und sei Zeuge. Beim Wegrennen habe ihn jemand gesehen, weshalb er sterben musste? Sein Tod wurde von Vogel angeordnet. Der Ordner 53 behandelte als Tathypothese wesentlich die Abwicklung eines Heroinschmuggels, in dessen Folge der Mordanschlag auf Kiesewetter und Arnold verübt worden sei.»¹¹⁹

Westliche «Demokratien» sind auch im Drogenschmuggel aktiv. US-Soldaten bewachen in Afghanistan Opiumfelder. Nach dem Serbienkrieg wurde der Kosovo von der NATO zur Drehscheibe für Drogen-, Waffen- und Frauenhandel eingerichtet. Drogen schwächen die Völker und ermöglichen grosse Profite.¹²⁰

Die später im Schutt der Zwickauer Wohnung Beate Zschäpes aufgefundenen vermeintlichen Tatwaffen, ebenfalls eine F-B-RADOM VIS Mod-35 (Spuren-Nr. W01) und eine TT33 Tokarew (Spuren-Nr. W08), mit denen die Polizisten Arnold und Kiesewetter angegriffen wurden, sind anschliessend vom Bundeskriminalamt, KT31, molekulargenetisch untersucht worden.

Ergebnis: Für die RADOM (W01) vollständiges DNA-Muster einer unbekanntenen Person (PI). Für die Tokarew (W08): nicht verwertbar.¹²¹ Tanjev Schultz kommt zu einem anderen Ergebnis. Für ihn sind die beiden Uwes die Polizistenmörder und er führt dazu die angeblich im restlos ausgebrannten Schlafzimmer der Wohnung in Zwickau aufgefundene «Blutjogginghose» an: «Weil sie (die Täter) an ihren Opfern zerzten und rissen, klebte das Blut im wahrsten Sinne des Wortes an den Mördern. An einer Trainingshose, die Mundlos getragen haben soll, können Kriminaltechniker noch Jahre später Blutspuren identifizieren, die von der toten Polizistin stammten.¹²² Der Neonazi muss nicht nur darauf verzichtet haben, die besudelte Hose wegzwerfen, sondern auch, sie gründlich zu reinigen. Wahrscheinlich war er stolz auf diese Flecken. Auf dem Bekennervideo des NSU sind im Schlussbild Szenen von der Tat in Heilbronn zu sehen, darunter eine Aufnahme aus dem Fernsehen von der Trauerfeier für Michele Kiesewetter. Gross in der Mitte zeigen die Terroristen ihre Trophäe: eine der beiden Dienstwaffen. Es ist die Pistole von Martin A., die Waffenummer ist, wenn man das Bild vergrössert, gut zu erkennen. Der NSU wollte offenbar in eine neue Phase eintreten. Erstmals richtete sich die Gewalt gegen zwei Vertreter des Staates, aber auch hier hinterliessen die Mörder kein Bekennerschreiben.»¹²³

Zusammenfassendes Fazit: Im Fall Kiesewetter gibt es aus den vorliegenden Polizeiakten bis zum November 2011 keinen einzigen sachdienlichen Anhaltspunkt auf eine spätere Täterschaft von Uwe Bönnhardt, Uwe Mundlos oder Beate Zschäpe als «Polizistenkiller».¹²⁴

1.11 Vergleichbare Morde

Im Jahr 2014 stellte DIE LINKE einen Antrag an die Bundesregierung. Hintergrund war der Mord an drei weiblichen PKK-Mitgliedern in Paris. Sie fragte u.a.: «Inwieweit hat die Bundesregierung im Jahr 1994 eine Erklärung des damaligen Stabschefs der türkischen Streitkräfte, Dogan Güres, zur Kenntnis genommen, wonach 160 Mitglieder von Tötungskommandos nach Europa geschickt wurden, um kurdische Aktivisten sowie ihre Unterstützer zu liquidieren?»¹²⁵



Der ARBEITSKREIS NSU berichtet: , «Ein Blumenhändler ‚aus der Nähe von Ulm‘ war auch im Gespräch gewesen, das Geschäft des Blumenhändlers Enver Şimşek zu übernehmen, erzählt dessen Tochter Semiya Şimşek in ihrem Buch ‚Schmerzliche Heimat‘. Ob es sich bei dem potentiellen Geschäftspartner aus der Ulmer Umgebung um den Laichinger Blumenhändler handelte, ist unklar.‘ Was geschah mit dem Laichinger Blumenhändler? Er wurde erschossen.»¹²⁶

«Sie alle haben Angst. Angst um ihr Leben: ob Kurden oder Aleviten, ob demokratisch gesinnte Türken oder türkische Intellektuelle. Denn 6.000 Mitarbeiter des Geheimdienstes MIT sind angeblich in Deutschland im Einsatz. Jetzt gibt es sogar Hinweise auf eine Todesliste.»^{127, 128}

Im Zeitraum von 1984 bis ins Jahr 2017 listet der ARBEITSKREIS NSU 64 Mordfälle auf: «Die zwei Halbserien der angeblichen NSU-Dönermorde sind eingerahmt von ähnlichen Hinrichtungen davor, dazwischen und danach, und Heilbronn fällt sowieso raus, in jeglicher Hinsicht. Wie die Institutionen rassistischen Ermittler‘ auf ‚Milieumorde innerhalb der Kurden/Türken-Parallelwelt‘ kamen, ja nun, schauen Sie halt mal hin, dann kommen Sie auch drauf. Sie geht bis 2017 weiter, die Dönermordliste, was kaum überraschen dürfte. Auftragsmorde gab es auch, sogar laut den Mitteilungen der Generalbundesanwaltschaft.»¹²⁹

1. Erster Akt – Die Toten. Morde ohne Motiv?

Kämpfe zwischen Türken und Kurden, Schiessereien im Drogenmilieu etc. sind in Deutschland nicht neu. Es gab sie vor den Dönermorden, dazwischen und danach. Einige Beispiele mögen das veranschaulichen:

1. 1980. Im August sollen MIT-Angehörige in Achim bei Bremen Katip Saltan erschossen haben, während der Mord an Celalettin Kesim im Januar von der Türkischen Föderation begangen worden sei. Klaus Kinkel (FDP, damals BND-Chef) unterstützte MIT, der für Folterung und politische Morde verantwortlich war, bei dessen Bemühungen, besonders die kurdische Opposition zu verfolgen.»¹³⁰
2. 1999. Zwei Kurden reisen von Deutschland in die Türkei und kehren nie wieder zurück. Die Ermittlungen in der Türkei führen zu einem Massengrab bei Istanbul mit zehn Leichen.¹³¹
3. August 2001. Mustafa K. wird in Heilbronn auf offener Strasse mit vier Schüssen ermordet.¹³²
4. April 2002. Fünf Schüsse, Kaliber 7,65 mm, auf einen 26-jährigen Türken bei Soln abgefeuert.¹³³
5. September 2004. Der 54-jährige Türke Hüsnü Keser mit gezieltem Kopfschuss getötet.
6. April 2008. Der 46-jährige Kurde Müslüm B. wird in seinem Geschäft mit drei Kugeln hingerichtet. Er kam 1990 nach Deutschland, Verdacht auf Schutzgelderpressung.¹³⁴
7. August 2008. Mordtat in Rüsselsheim: „In diesem Milieu wäre es nicht der erste Vorfall«, sagt Müller und spielte damit auf eine Reihe von Tötungsdelikten im Jahr 2004 an: Damals kamen fünf Menschen in Wiesbaden, Oberursel und Mainz ums Leben.»¹³⁵
8. Februar 2011. Vater und Sohn, beide Türken, die auch in Deutschland lebten, werden in Südfrankreich mit Česká-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter, ermordet.¹³⁶
9. Oktober 2011. Der Kurde Mühittin L., 44, wird auf offener Strasse hingerichtet.¹³⁷
10. Januar 2013. Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Söylmez, PKK-Aktivistin, werden in Paris hingerichtet. Mit einer 7,65-Millimeter-Česká-Pistole. Täter: der Türke Ömer Güney, Agent des türk. Geheimdienstes MIT. Güney lebte von 2003 bis 2011 in Bayern.

Fazit: Der ARBEITSKREIS NSU ermittelte, dass bundesdeutsche Politiker Morde türkischer Geheim dienstler in Deutschland deckten.¹³⁸ Als Waffe tauchen auch hier 7,65-Millimeter-Česká-Pistolen auf.¹³⁹

1.12 120 Jahre gesperrte Akte

Der ARBEITSKREIS NSU schreibt: «Ein kurzer Blick in das Protokoll des Hessischen Untersuchungsausschusses (UA). Am 17. 07.2018 wurde in der Landtagsdrucksache 19/6611, Seite 250, der Bericht des Hessischen NSU-Untersuchungsausschusses veröffentlicht.



Wer mag, kann sich das Werk reinziehen. Nötig ist das nicht, es gibt keine neuen Erkenntnisse. Wie auch, die ‚NSU-Morde‘ sind Straftaten im Rahmen der Auseinandersetzungen Kurden gegen Türken. Mit ‚rechts‘, ‚links‘ oder gar-nicht-radikalen Deutschen haben die allesamt nichts zu tun. Einen gewissen Charme versprüht dieser kleine Ausschnitt: ‚Dem Ausschuss liegen umfangreiche, überwiegend als Verschlussachen eingestufte Materialien, über eine Aktenprüfung des Landesamtes für Verfassungsschutz aus dem Jahr 2012/2013 vor. Damals prüfte das LfV die im Zeitraum vom 1. Januar 1992 bis zum 30. Juni 2012 angelegten Akten auf eine Relevanz für das vor dem Oberlandesgericht in München laufende NSU-Verfahren. Dieser ursprünglich auf die Dauer von 120 Jahren als VS-Geheim eingestufte Bericht wurde dem UA auf Antrag als VS-NfD-Version übermittelt. Der Abschlussbericht fasst die Prüfung dahingehend zusammen, die Akten enthielten ‚keine Bezüge zu den ‚Rechtsterroristen‘ des NSU und ihren Straf- und Gewalttaten.‘

Wie immer. Zwar findet man auch in Hessen keine Beweise. Aber Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos sind trotzdem die Mörder!^{140, 141}

Die «Demokraten» der Fraktionen von CDU, der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und der FDP des Hessischen Landtags kommen in ihrem Untersuchungsausschuss zu dem Schluss: «Am 6. April. 2006 wurde Halit Yozgat von widerwärtigen Rassisten und kaltblütigen Terroristen in seinem eigenen Internetcafé in Kassel erschossen. Wir sprechen Familie Yozgat, insbesondere den Eltern von Halit Yozgat, unser tiefes Mitgefühl aus. Die Morde an zehn unserer Mitbürger haben uns alle verändert. Wir sind nachdenklicher geworden, aber auch entschlossener. Wir setzen uns dafür ein, dass für Intoleranz, Rassismus und Gewalt kein Platz in unserer Gesellschaft ist!»¹⁴²

Vorläufiges Fazit: Diese Akte ist für 120 Jahre gesperrt, weil in ihr mutmasslich der schriftliche Nachweis geführt wird, dass der vom Verfassungsschützer Andreas Temme beobachtete Mord an Halit Yozgat in Kassel nichts mit einem NSU oder Nazis aus Thüringen zu tun hat.

2. Zweiter Akt – Von Killer-Nazis und Nazi-Killern

Die amtliche Auflösung

Der STERN schreibt zum Ende des NSU: «Nach der bisher bekannten offiziellen Darstellung hatten die beiden Männer nach einem Überfall auf eine Sparkasse in Eisenach das Wohnmobil gegen 11.30 Uhr angezündet und sich erschossen.

Zwei Polizeibeamte hätten sich zuvor dem verdächtigen Wohnmobil genähert und zwei Schüsse gehört. Während sie in Deckung auf Verstärkung warteten, ging das Wohnmobil in Flammen auf. Die Feuerwehr musste erst löschen, dann fand die Polizei Mundlos und Böhnhardt mit tödlichen Schussverletzungen.

Im Gegensatz zu dieser Darstellung haben die meisten Anwohner und Augenzeugen die ersten Polizisten zwar kommen und das Wohnmobil brennen sehen, aber weder davor, noch danach, Schüsse gehört. Eine

Frau, die nicht einmal zehn Meter vom letzten Standort des Wohnmobils wohnt, nahm durch ihr geöffnetes Fenster den Geruch von verbranntem Plastik wahr. ‚Schüsse sind aber keine gefallen, das hätte ich gehört‘, sagt sie. Berichte von einer dritten Person, die kurz vor dem Eintreffen der Polizei das Wohnmobil verlassen haben soll, verstummen im Eisenacher Neubaugebiet Wartburgblick dennoch nicht. Anwohner haben nach STERN-Informationen bei der Polizei zudem ausgesagt, sie hätten am Tag danach eine verwirrte Frau vor Ort beobachtet, die sie auf Fotos als Beate Zschäpe identifizieren konnten. Sie sei dann wieder in ein Auto gestiegen und davon gefahren. Während Ermittler bei dem brennenden Wohnmobil auch eine mögliche Fernzündung per Handy untersuchen, gehen Anwohner inzwischen davon aus, Mundlos und Böhnhardt seien schon tot gewesen, als das



Der Vorsitzende des NSU-Untersuchungsausschuss, der telegene CDU-Abgeordnete Clemens Binner, kennt natürlich die Akten. Immerhin stellt er fest: «Uns war aufgefallen, dass an 27 Tatorten, die dem NSU zur Last gelegt werden, zehn Morde, zwei Sprengstoffanschläge und 15 Banküberfälle, keine (einzige) DNA-Spur von Mundlos, Böhnhardt oder Zschäpe festgestellt werden konnte.» Aber anstatt den einzig nachvollziehbaren Schluss der Unschuld zu ziehen, behaupten sie einfach, dass die Uwes es trotzdem waren! Wo CDU draufsteht, ist stets die Lüge drin. (ARD – Tagesschau, «NSU-Untersuchungsausschuss – Die Sache mit den DNA-Spuren», 08.09.2016)

Wohnmobil erneut in ihrem Wohngebiet geparkt und schliesslich angezündet wurde. Es hatte dort schon in der Nacht zuvor gestanden und war am frühen Morgen nur etwa eine Stunde nicht da.»¹⁴³

«Das mutmassliche Verbrechertrio stammt ursprünglich aus der rechtsextremen Szene in Thüringen. Die beiden Männer und die Frau aus Jena waren 1998 in den Untergrund gegangen, nachdem sie in Verdacht geraten waren, Sprengstoffanschläge versucht und vorbereitet zu haben. Der amtierende Generalbundesanwalt Rainer Griesbaum sagte, es seien in den Trümmern des Zwickauer Hauses unter anderem ein auf DVDs kopierter Film gefunden worden, in dem eine Gruppe mit dem Namen ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘ eine Rolle spielt und der Bezüge zu den Döner-Morden enthält. Die DVDs sollen zum Teil versandfertig verpackt gewesen sein.

Laut Griesbaum besteht gegen die Beschuldigte Beate Zschäpe der Anfangsverdacht der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung in Tateinheit mit Mord und versuchtem Mord sowie der schweren Brandstiftung. Am Freitag vergangener Woche hatten sich nach einem Banküberfall in Eisenach die beiden Täter Uwe Mundlos (38) und Uwe Böhnhardt (34) in ihrem Wohnmobil erschossen, kurz bevor sie von Polizisten gestellt werden konnten. Das Fahrzeug ging danach in Flammen auf. Wenige Stunden später flog das Wohnhaus in Zwickau in die Luft, in dem die beiden Männer zusammen mit der 35-jährigen Beate Zschäpe gewohnt hatten. Zschäpe stellte sich am Dienstag der Polizei, schweigt aber bislang zu den Tatvorwürfen. In den Trümmern des Fahrzeugs und der Wohnung fanden die Ermittler Waffe und Handschellen der 2007 in Heilbronn erschossenen Polizistin Michele Kiesewetter. Auch die Dienstpistole eines zweiten Streifenbeamten, der bei dem Überfall damals schwer verletzt wurde, konnte gesichert werden. Jetzt konnten die Fahnder eine weitere Mordwaffe aus den Trümmern des Zwickauer Wohnhauses identifizieren. Diese Pistole der Marke Česká, Kaliber 7,65 mm, Typ 83 ist die Tatwaffe der als ‚Dönermorde‘ bekanntgewordenen Mordserie: Die meisten der bislang neun Opfer waren Türken, zwei von ihnen arbeiteten in einem Dönerimbiss.»¹⁴⁴

Die TAZ berichtet darüberhinaus über die finanzielle Entschädigung für die durch den NSU (=Deutsche) geschädigten Opferfamilien: «Ein Jahr nach der Enttarnung der Rechtsterrorzelle NSU haben die Familien der Opfer rund 900.000 Euro Entschädigung erhalten.»¹⁴⁵ Wozu könnte das viele Geld gut sein?

Im November 2011 ist die Regierung über den «rechten Terror geschockt». Bundeskanzlerin Angela Merkel fordert «grösste Sorgfalt» bei der Aufklärung der Verbrechenserie.¹⁴⁶



2.1 Das Nazi-Trio. Täter oder Opfer?

Neben charakterlichen Einschätzungen, lagen dem Staat vor «dem Abtauchen» des Trios u.a. folgende Verfehlungen und Delikte vor:

Uwe Böhnhardt, seit 1993: «Fortgesetzter, teils gemeinschaftlich begangener Diebstahl im besonders schweren Fall, fortgesetztes Fahren ohne Fahrerlaubnis, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Erpressung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Volks Verhetzung (Puppentorso mit gelbem Judenstern an Posener Brücke, Tonträger zum Verkauf v. LANDSER, ‚Berlin bleibt Deutsch‘, ‚MACHT UND EHRE NSDAP‘ etc.), Verstoss gegen das Waffengesetz. Ein Mitarbeiter des TLKA, der Böhnhardt im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens vernahm, beschrieb ihn wie folgt: ‚Böhnhardt sei gross, schlank und sportlich gewesen und recht einfach gestrickt. Bei seiner Vernehmung habe er sich sehr zurückhaltend verhalten und kaum etwas gesagt. Er, der Polizeibeamte, würde ihn als bauernschlau einschätzen.‟¹⁴⁷

Uwe Mundlos: «Mundlos wurde aus Anlass des Todestages von Rudolf Hess in Chemnitz kontrolliert. Er wurde in Gewahrsam genommen. Bei seiner Durchsuchung wurden eine Briefmarke mit dem Bildnis Adolf Hitlers, ein Zeitungsbild von Rudolf Hess und vier Visitenkarten mit dem Bildnis Hitlers sichergestellt. Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Verstoffes gegen § 86 a StGB eingeleitet, in dessen Rahmen er erkennungsdienstlich behandelt wurde. Zudem fand eine Wohnungsdurchsuchung statt. In den Jahren 1995 und 1996 nimmt Mundlos an Rudolf-Hess-Gedenkmärschen teil. Der TLKA-Mitarbeiter schätzte Mundlos als überlegter und intelligenter ein. Nach Auffassung des Mitarbeiters der Zielfahndung war Mundlos hochintelligent, insbesondere in den Bereichen Mathematik und Physik. Tino Brandt beschreibt Mundlos als Schwiegermuttertyp, er war besonnener und habe viel geredet. Er habe sich auch gut anpassen können.»¹⁴⁸



Uwe Bönhardt (li.), Uwe Mundlos (re.). Von der Bundesrepublik bezahlte V-Männer als «roter Hering» für potentiell gegen den Staat aktiv-kämpferisch Entschlossene? Es ist nur eine Vermutung. Am Ende bezahlten diese jungen Deutschen mit ihrem Leben. In der BRD als Nazi-Killer verleumdet muss man dennoch verstehen, was das bedeutet. «Nazis» meint Nationalsozialisten. Dem Begriff nach Anhänger der Idee des Gedankens der Volksgemeinschaft. Bei Nazis kann es Idealisten genauso, wie Kriminelle geben. Aber der Begriff «Nazi» vom Wortsinn her ist nicht gleichbedeutend mit verbrecherisch oder sadistisch.

Beate Zschäpe: «März und Juli 1991, Juni 1995: Diebstahl geringwertiger Sachen. Tino Brandt schätzte sie als ‚nicht dumm‘ und als Person, die politisch gut mitreden konnte. Sie sei interessiert gewesen und habe sich auch nicht im Hintergrund gehalten. Klischees, bezogen auf Kleidung und Frisur, habe sie jedoch strikt abgelehnt.»¹⁴⁹

Zu Uwe Mundlos schreibt Dr. Schäfer: «Er wurde am 11.08.1973 in Jena geboren und wuchs in geordneten Familienverhältnissen auf. Er hatte einen Bruder. Seine Mutter war Verkäuferin und sein Vater Professor an der Fachhochschule Jena. Er verfügte über enge Bindungen zu seiner Mutter. Die Schule beendete er zunächst mit dem Abschluss der zehnten Klasse. Anschließend erlernte er den Beruf des Datenverarbeitungskaufmanns. Im Zeitraum 01.04.1994 bis 31.03.1995 leistete er in der Kyffhäuserkaserne in Bad Frankenhausen seinen Wehrdienst.

Bis zum Januar 1998 bewohnte er ein Zimmer in Ilmenau am Kolleg, um das Abitur nachzuholen. Nach Einschätzung der Polizei reagierte er im Rahmen polizeilicher Massnahmen aggressiv und neigte zu Widerstand. Er verweigerte jegliche Kooperation bei Vernehmungen und grundsätzlich die Unterschrift unter Polizeiprotokollen. Er bezeichnete sich als deutsch-national denkend und fühlte sich als Verfolgter des Staates. Sein Weltbild war geprägt vom Nationalsozialismus und der Verehrung von Rudolf-Hess.

Seit 1994 sollen gegen Mundlos in verschiedenen Bundesländern mehrere Ermittlungsverfahren wegen Volks Verhetzung, Verstosses gegen das Versammlungsgesetz, Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte geführt worden sein.

1996 erhielten in Sonneberg Böhnhardt, Kapke, Mundlos und weitere sieben Personen im Rahmen eines Polizeieinsatzes in Sonneberg einen Platzverweis. Von ihnen wurde das Gau-Abzeichen Thüringens getragen. Am 06.08.1996 wurden durch Böhnhardt und Mundlos im Stadtgebiet Jenas aus dem Auto Streuzettel mit folgenden Aufschriften



geworfen: ‚Wir gedenken Rudolf Hess, Gedenktag am 17.08. für Rudolf Hess.‘¹⁵⁰

Die Springer-Presse erklärt ihren Lesern: «Die Morde der Killer-Nazis werden immer mehr zum Geheimdienstskandal! Nach BILD-Informationen ergab ein Bewegungsprofil der Polizei: Der Agent war bei sechs der neun Morde in der Nähe des Tatortes. Auffällig: Nachdem der Verfassungsschützer aufgefliegen war, gab es keine Döner-Morde mehr!»¹⁵¹

Keinen einzigen Beweis, aber Springers BILD unkt munter weiter: ‚3isher deutet aber vieles daraufhin, dass die beiden Männer des Trios für die Morde verantwortlich sind. Vor einem Sprengstoffanschlag sind sie auf einem Überwachungsvideo zu sehen. Michèle Kiesewetter passt nicht ins mörderische Schema der Killer. Die Neonazis gingen ein enormes Risiko ein, als sie Kiesewetter hinrichteten. Denn: Nach Polizistenmördern wird besonders intensiv gefahndet, weil jeder Polizist in Deutschland will, dass die Mörder eines Kollegen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Mörder nahmen Kiesewetter u.a. die Handschellen ab, behielten sie jahrelang wie eine Trophäe.›¹⁵²

Soso. Was ist das überhaupt für ein eigentümlicher Staat, in dem die Massenmedien mit Lügen jeden Tag Millionen verdienen dürfen?

Und weiter: ‚3s ist ein deutscher Abgrund: Drei Menschen, die sich von der Gesellschaft lossagen und abtauchen. Mordend ziehen sie durch die Bundesrepublik, sie haben Waffen, überfallen Banken und machen mit perverser Lust Jagd auf Ausländer. Böhnhardt trägt Bomberjacke und Springerstiefel. ‚Der hat bei jeder Gelegenheit den rechten Arm hochgerissen⁴, sagt ein Bekannter. Drei Wirrköpfe, wie es so viele in der Szene gibt. Doch zusammen planen sie den Kampf gegen den Staat.

(Sie) bauen Kofferbomben, malen Hakenkreuze drauf. Böhnhardt hing eine Puppe an eine Brücke. Die Puppe trägt ein Sweatshirt mit einem gelben Judenstern. Aus der Art zu töten sprechen Hass und Verachtung.

Kopfschüsse, meist aus nächster Nähe abgefeuert, direkt ins Gesicht. Ihre toten Opfer filmen und photographieren sie für ihren Propagandafilm. Ein Opfer sollen sie vor dem Mord gefilmt haben. Seine Augen waren angstvoll aufgerissen, offenbar blickte er in den Lauf einer Pistole. Das nächste Bild zeigt eine Leiche.»¹⁵³

COMPACT ergänzt: «Laut eines Presseberichtes sollen für den Campingwagen, mit dem das Trio öfter Urlaub auf Fehmarn machte, jedes Mal zwischen 3.000 und 4.000 EUR fällig gewesen sein. Auch sonst soll das Trio nicht auf schmalem Fuss gelebt haben. Zschäpe soll zu ihrer Freundin Heike K., zu der sie unter Alias-Namen eine langjährige Freundschaft aufbaute, gesagt haben, dass sie sich nicht vorstellen könnte, „auf jeden Cent achten zu müssen“.¹⁵⁴

Stattdessen sei Lisa, alias Beate Zschäpe, oft gross einkaufen gegangen und habe für Heike K. mitbezahlt. Sehr spendabel sei Lisa gewesen. Noch unglaublicher wird die Geschichte aber, wenn man bedenkt, dass dem Trio vermutlich gar nicht alle zunächst gelisteten Überfälle zugeordnet werden können. So war zunächst die Rede davon, 14 Banküberfälle könnten den drei Untergetauchten angelastet werden, wie etwa das ZDF-Fernsehen FRONTAL 21 im Februar 2012 berichtete. Tatsächlich aber, so ein Sprecher der Bundesanwaltschaft, sind „nur drei Banküberfälle Gegenstand des Ermittlungsverfahrens gegen die mutmasslichen NSU-Aktivisten“⁴.

In den 1990er Jahren hofften die drei auf eine baldige Aufbruchstimmung, auf eine wachsende ‚rechte‘ Szene und im Rahmen des Thüringer Heimatschutzes auf Erfolge im politischen Kampf. Es sollte aber anders kommen. Allein Holger blieb von Anfang bis zum bitteren Ende in Kontakt zu Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe. Eben dieser Gerlach berichtet aber den Ermittlern, wie er dem Trio irgendwann behutsam erzählte, er habe seine Gesinnung abgelegt und wolle mit dem Rechtsextremismus nichts mehr zu tun haben. Dies müsste eigentlich für überzeugte Rechtsextremisten ein schwerer Affront sein, vor allem, nachdem sie ihr normales Leben für ihre Weltanschauung aufgegeben und die Strapazen eines Lebens im Untergrund auf sich genommen haben. Doch seltsam: Die drei zeigten laut Angaben von Gerlach Verständnis für seine Sinnes Verwandlung und meinten sogar, dass es bei ihnen ähnlich sei.

Mehr noch: Lisa, Max und Gerry, wie sie sich nannten, bleiben an ihrem Wohnort keineswegs als Nazis in Erinnerung. In Zwickau hatte ein Grieche lange Zeit ein Restaurant unter der Wohnung des Trios. Er berichtet, dass die drei desöfteren bei ihm zum Essen waren, sich ihm gegenüber sehr höflich benahmen und ihm sogar Geschenke zum Geburtstag machten.

Auch die vielfältigen Urlaubsbekanntschäften, die sie während ihrer Aufenthalte an der Ostsee machten, sprechen für äusserst sympathische Leute. Die langjährige Freundin Zschäpe, Heike K., weiss sogar von einem Vorfall zu berichten, bei dem Zschäpe ihren Sohn nach einem ‚rechten‘ Kommentar zurechtwies, er solle die ‚Finger davon‘⁴ lassen.»¹⁵⁵ COMPACT: «Gehen wir zurück an den Ort, an dem Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt, die bisher einzigen von der Staatsanwaltschaft verdächtigten Täter der Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU), nach offiziellen Erkenntnissen seit 2008 im Untergrund lebten: in der Frühlingsstrasse 26 in Zwickau. Wenige Stunden nachdem sich Mundlos und Böhnhardt am 4. November 2011 in Eisenach-Stregda erschossen haben sollen, vergiesst Beate Zschäpe 200 Kilometer entfernt in dieser gemeinsamen Wohnung grossflächig Benzin und legt dann mit benzingetränkten Lappen eine Lunte bis zur Haustür. Kann das stimmen?

Die Männer brachten sich angeblich gegen 12 Uhr um. Laut Auswertung des Internetverkehrs im Zwickauer Unterschlupf suchte Beate Zschäpe nach dem Ausschalten des Rechners bis über den Zeitpunkt des angeblichen Selbstmords hinaus im Internet nach ‚Autounfällen‘⁴ des Vortags. ‚Zschäpes Recherche scheint ergebnislos zu verlaufen, jedenfalls beginnt sie, auf anderen Seiten zu surfen.

Um 13.05 Uhr gibt sie ‚Natürliche Mittel gegen Übelkeit‘⁴ als Suchbegriff ein, dann ‚Greenpeace‘⁴ und ‚Gegen Pelze‘⁴. Der letzte Seitenaufruf erfolgt um 13.26 Uhr, da sucht sie nach ‚Biobauern in Zwickau‘.

54 Minuten später, um 14.20 Uhr, schaltet sie den Laptop laut Verlaufsprotokoll aus. Gegen 15 Uhr verlässt sie in grosser Eile die Wohnung, die wenig später in Flammen aufgeht.¹⁵⁶ Bis zu diesem Zeitpunkt gab es weder im Radio noch im Internet Meldungen über die Vorgänge in Eisenach-Stregda.

Wie hat Zschäpe vom Tod der beiden Kenntnis erhalten? Warum sollte Beate überhaupt die Wohnung in Brand setzen? Zu diesem Zeitpunkt stand sie noch vollkommen ausserhalb der Beobachtung und war zudem geschützt mit ihrer scheinbar funktionierenden neuen Identität als ‚Susan Dienelt‘, alias ‚Lisa‘. Umgekehrt wird ein Schuh draus: Erst durch ihre Brandstiftung machte sie die Welt auf den Unterschlupf aufmerksam. Ausserdem hätte jeder, der sich mit Waffen auskennt, gewusst, dass ein Feuer keine Waffen zerstört. Die aber hat sie zurückgelassen. Noch seltsamer: DVDs, Briefumschläge und USB-Sticks, die sie als angebliche Beweismittelvernichterin getrost den Flammen hätte übergeben können, wurden (von den Staatsorganen) anschliessend in der Ruine gefunden.

Dass Beate Zschäpe den Brand legte, um Beweismittel zu vernichten, muss also angezweifelt werden. Entweder wollte sie die Beweismittel nicht vernichten, oder sie hat den Brand gar nicht selbst gelegt.

Ein interessanter Aspekt, der die Ursache des Brandes vielleicht in ein anderes Licht rückt, sind die Bauarbeiten, die über der Wohnung des Trios durchgeführt wurden.

DER SPIEGEL berichtet am 9. November 2011, dass Beate Zschäpe anscheinend mit ihrer Flucht wartet, bis die ‚zwei Handwerker die Doppelhaushälften verlassen hatten‘.

Diese Feststellung müsste für Ermittler von unschätzbarem Wert sein. Tatsächlich aber verliert sich die Meldung schnell wieder im Medienschwung und wird auch von staatlicher Seite nicht weiter erwähnt.

Dabei könnten die Handwerker doch wichtige Informationen über die Ereignisse der letzten Tage in der Frühlingsstrasse liefern. Um die Informationen zu verifizieren, fuhr der COMPACT-Autor knapp drei Wochen nach dem Vorfall nach Zwickau. Hierbei erfuhr er vom Wirt einer an das Viertel angrenzenden Gaststätte, dass tatsächlich Bauarbeiten an dem abgebrannten Haus durchgeführt worden waren. Tage vor dem Brand sei in der ehemaligen Wohnung des Trios Dämm-Material gelagert worden.

Am Tage des Brandes hätten die zwei Handwerker kurz vorher den Dachboden verlassen und seien zum Bäcker gegangen. Beate Zschäpe soll während ihrer überstürzten Flucht noch angeblich etliche DVDs verschickt haben, verliess nach einheitlichen Zeugenaussagen die Wohnung aber nur mit zwei Katzenkörben und einer kleinen Handtasche. Die Tochter der Nachbarn jedenfalls nahm die Katzen entgegen und sprach ‚Susann‘ auf die Qualmentwicklung an ihren Fenstern an. ‚Da hat sie nur gesagt, dass sie deshalb gleich die Polizei anruft und ist die Strasse entlang weggerannt‘, berichtete ein Nachbar.

Zwei weitere unmittelbare Nachbarn gaben an, dass sie erst zwei Knallgeräusche hörten und direkt im Anschluss Beate Zschäpe wie im Schockzustand vorbeilaufen sahen. Sie soll ihnen verstört zugerufen haben, sie sollten die Feuerwehr rufen. Die Brandentwicklung am Haus in der Frühlingsstrasse war zu dieser Zeit so stark, dass 16 Feuerwehrleute mit vier Löschzügen mehr als zehn Stunden brauchten, um das Feuer zu löschen.

Überdies soll es zu einer Explosion gekommen sein. Im Hinblick auf die später zu betrachtenden Funde in der Brandruine ist die Aussage eines beteiligten Feuerwehrmannes gegenüber BILD am SONNTAG von hoher Aussagekraft: ‚Nach dem, was ich während dieses Einsatzes gesehen habe, muss ich mich sehr wundern, was dort zwei Tage danach noch alles in der Brandruine gefunden wurde.‘



Am darauffolgenden Tag ruft Beate Zschäpe die Mutter von Böhnhardt und die Eltern von Mundlos an und informiert sie, dass ihre Söhne tot seien und es ‚etwas mit der Sache in Eisenach‘ zu tun habe. Wo sie sich zu diesem Zeitpunkt aufhielt, ist bislang unklar.

Erst am 7. November taucht Zschäpe wieder auf und sucht angeblich einen Anwalt, mit dem sie sich der Polizei stellen will. Mit einem Anwalt für Familienrecht soll Beate am 8. November zur Polizei gegangen sein.

Zwickau, Frühlingstrasse 26. Das Haus in dem das Trio seit 2008 wohnte, sieht nach dem Brand aus, wie nach einem Bombenangriff. Vor dem Brand kam es zu Explosionen. Ähnlich wie beim Brandanschlag im Jahr 1993 in Solingen, liess die Regierung das Haus bereits vor Prozessbeginn abreißen, nachdem sie in den abgebrannten Trümmern noch kistenweise «Beweise» oder «rote Heringe» sicherstellen konnte. Neben 11 Waffen fand man noch jede Menge Briefumschläge mit den DVDs, Aufdruck NSU, lesbare USB-Sticks, echte falsche Pässe (also von Geheimdiensten nachgemachte Dokumente), eine Namensliste mit 88 Namen, Stadtpläne mit Markierungen, zahlreiche Zeitungsausschnitte, leider ohne Fingerabdrücke Zschäpes, u.v.a. m.

Die weitere Rolle dieses Anwaltes ist sehr fragwürdig. Er begleitete sie jedenfalls nicht, als sie in Karlsruhe vor dem Haftrichter erschien und in U-Haft genommen wurde. Es besteht der dringende Verdacht, dass Beate Zschäpe jahrelange Zuträgerin des Verfassungsschutzes gewesen ist.

Daher sei folgendes kleine Gedankenspiel gestattet: Die Indizien sprechen dafür, dass Böhnhardt und Mundlos (von Kräften der Staatsorgane) ermordet wurden. Sollte auch die Mitwisserin Zschäpe liquidiert werden? Wenn sich die zwei Mörder und Bankräuber in Eisenach nach offizieller Legende mit eigener Hand richteten, müsste es der Öffentlichkeit doch nur als einleuchtend erscheinen, wenn sich auch die verzweifelte Komplizin inmitten aller übrigen Beweise selbst in die Luft sprengt. Diese Legende wird vorbereitet: Im Zuge der stattfindenden Bauarbeiten wird Brandbeschleuniger, vielleicht auch etwas Sprengstoff, in oder am Unterschlupf des Trios deponiert.



Die Polizisten im Hintergrund schauen verächtlich auf eine Frau, die wider Erwarten einem Anschlag auf ihre Person überlebt hat. Vielleicht dieses Staates? Die Ironie: die Polizisten stehen im Dienst dieses Staates. Zschäpe gilt in der Öffentlichkeit als das personifizierte Böse. Das System verlangt vom Patsy (Sündenbock) nun die Gegenleistung: seine öffentlichkeitswirksame Vorführung. In diesem modernen Hexenprozess erwartete Beate keine Gerechtigkeit, sondern ein vorab festgelegtes Urteil. Die Deutschen in Dresden 1945 waren ja auch unschuldig. Dämokraten wollten aber, dass diese Menschen brennen.

Kurz bevor dieser hochgeht, vielleicht auch während der Brand beginnt, wird Beate Zschäpe misstrauisch, verlässt ihre Wohnung und beginnt die Flucht. Völlig verstört, nicht wissend, warum ihre beiden Freunde getötet wurden und sie selbst nur knapp einem Brandanschlag entkam, irrt sie umher und sucht Kontakt zu Menschen, die sie kennt. Anstelle eines Strafrechtsanwalts, der die richtigen Fragen gestellt und sich den Medien zur Gegendarstellung angeboten hätte, wird sie schliesslich, ausreichend vorbereitet und unter Druck gesetzt, zu einem anderen Anwalt vermittelt. Das Resultat: Zschäpe kam in Haft und schwieg.

Nach der Festnahme Zschäpes am 7. November 2011 schlug die öffentliche Aufbereitung des Falls erst richtig Kapriolen. Zuerst erfuhr man noch am selben Tag, dass die Dienstwaffe der 2007 getöteten Polizistin Michèle Kieseewetter im Eisenacher Wohnmobil von Böhnhardt und Mundlos gesichert worden sei (MDR-Nachrichten, 07.11.2012).

Zwei Tage später wird dieselbe Waffe aber plötzlich 200 Kilometer weiter lokalisiert. ‚Die Tatwaffe, so erklärte der Stuttgarter Generalstaatsanwalt Klaus Pflieger, sei in der ausgebrannten Wohnung in Zwickau gefunden worden⁴.¹⁵⁷

Die völlig ausgebrannte Wohnung entpuppte sich als wahres Pharaonengrab, Zug um Zug wurden immer mehr Beweismittel entdeckt: die Geburtsurkunde Zschäpes, alle drei echten Personalausweise des Trios, dann Kappen, Mundtücher und Parkas aus diversen Banküberfällen, schliesslich veräterische DVDs und USB-Sticks, ja sogar Propagandaflyer.

Am 11. November schliesslich werden die Ermittlungen bei der Bundesanwaltschaft zentralisiert und auf diese Weise besser kontrollierbar: Widersprüche in der Darstellung werden in der Folge geglättet.

Erst am 4. November, dem Tag der Eisenacher ‚Selbstmorde‘, war ein neuer Generalbundesanwalt, Harald Range, im Amt bestätigt worden. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt.»¹⁵⁸

Das «NSU-Haus» wird abgerissen. Ähnlich zügig ging das 1993 auch beim Brandanschlag in Solingen. Der ARBEITSKREIS NSU schreibt: «Wie das ablief, erklärte Oberbürgermeisterin Pia Findeiss (SPD) in der 14. Sitzung des sächsischen Untersuchungsausschusses am 26.09.2016: ‚Sie sei von Branddirektor Heinrich Günnel über die Lage informiert worden. Ihr sei mitgeteilt worden, dass es sich nicht um eine Gasexplosion gehandelt habe. Findeiss wird auch zum Abriss der Frühlingsstrasse befragt. Sie berichtet, dass Polizeipräsident Georgie beim Treffen am 13.11.2011 empfohlen habe das Gebäude Frühlingsstrasse 26 abreißen zu lassen, damit keine Kultstätte für Rechtsextremisten entstehe. Letztlich seien ‚alle‘ zum Entschluss gekommen das Gebäude abzureißen. Das sei das Ergebnis der demokratischen Auseinandersetzung mit Parteien und dem Bündnis für Demokratie und Toleranz⁴, so Findeiss. Findeiss erwähnt zudem einen vagen Plan, die städtische NS-Gedenkstätte zu erweitern und dort einen Gedenkort für die NSU-Opfer zu errichten.‘

Am 13. November 2011 hat der Polizeipräsident den Abriss empfohlen. Was zur Frage führt, was das den Polizeidirektor angeht und wer ihn auf diese Idee gebracht hat, zu einer Zeit, als das Ermittlungsverfahren gerade begonnen hatte. Am 13. November, 9 Tage nach der Explosion, empfiehlt der Polizeipräsident die Beweismittelvernichtung. (So) wurde das Haus (ein Beweismittel) noch vor Prozessbeginn abgerissen.»¹⁵⁹

Fazit: Für die Täterschaft des Trios gibt es keine stichhaltigen Anhaltspunkte. Die rasche Beseitigung des Wohngebäudes weist in eine ganz andere Richtung. Anhand von zwölf Behauptungen der Bundesregierung werden wir die Validität ihrer Anklage noch genauer untersuchen.

2.2 Hass und Hetze – Das Instrumentalisieren von Gefühlen

Beate Zschäpe sitzt seit dem 8. November in Untersuchungshaft. Die BILD schreibt: «Niemand kam Beate Zschäpe (38) in den vergangenen Monaten so nah wie sie. Monika M. (31) war die Zellen-Nachbarin der ‚NSU-Terroristin‘ in Trakt F3 AB der Haftanstalt Stadelheim in München. Vor wenigen Tagen wurde sie nach einer Diebstahl-Strafe entlassen.

In BILD spricht sie über ihre Zeit mit Zschäpe. Im Knast sei Zschäpe der Star unter allen Häftlingen. Monika M.:

„Sie wird von den anderen wie eine kleine Königin behandelt. Weil sie entweder Angst vor ihr haben oder sie wie einen Star anhimmeln. Eine ausländische Mitgefangene machte ihr einen Kuchen, eine Griechin besorgte ihr Tabak.“

Als einziger Häftling trage Zschäpe die grün-gelb-weiss-karierte Anstaltskleidung. Monika M. „Sie sagte mir, dass sie ihre Privatsachen nicht tragen dürfe.“



Eine Funktion des NSU ist das Instrumentalisieren von Gefühlen. Hass, Hämie, Missgunst und Rachephantasien sollen sich auf den Stündenbock (Patsy) fokussieren, während die Staatsführung als besonders anständig und rechtschaffend dargestellt wird. Da die Regierung keine stichhaltigen Beweise für ihre Anklage gegen Beate Zschäpe hatte, musste sie auf die skrupellosen Mittel der Verleumdung und Manipulation zurückgreifen, unterstützt von den Massenmedien. Jemand zu verleumden, der sich nicht wehren kann, ist so einfach wie es unfair ist. Aber will man das? Medien und Anführer, die einen öffentlich lügen dürfen?

In ihrer Zelle mit der Nummer 121 habe sie Fotos ihrer toten Mord-Freunde Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt neben Fotos ihrer Familie an einer Pinnwand hängen. Mit den Opfern der ‚NSU‘-Morde schein Zschäpe kein Mitleid zu haben. Monika M.: ‚Von Reue habe ich bei ihr nichts gehört.‘⁴

Über die ihr vorgeworfenen Taten habe sie nie gesprochen: ‚Allerdings war sie überzeugt, dass sich Böhnhardt und Mundlos nicht selbst umgebracht hätten.‘⁴ Vor dem mehrere Jahre dauernden Prozess, das weiss die Zellen-nachbarin, hat Beate Zschäpe grossen Respekt: ‚Mir sagte sie, sie dürfe aber keine Schwäche zeigen. Nur wenn sie allein in ihrer Zelle sei, dann würde sie manchmal weinen.‘¹⁶⁰

Solange ein Mensch nicht beweiskräftig verurteilt werden konnte, sprechen in normalen Staaten Zeitungen und Politiker von einem mutmasslichen Täter. In einem demokratischen Staat berichten Massenmedien und Staatsfernsehen über einen Sündenbock, der eigentlich tot sein sollte, wie folgt:

- TAZ, 21.11.2011: «Deutsche Tugenden: Neid, Missgunst, Hass»,
- SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 26.11.2011: «Die beiden Männer haben eine Blutspur durchs Land gezogen. Was wusste die Dritte?»,
- FRANKFURTER ALLGEMEINE SONNTAGSEITUNG, 04.12.2011: «Die Sucht zu töten»,
- ARD, 05.07.2012: «Nazi-Morde: Hessischer Verfassungsschützer beteuert Unschuld»,
- DIE WELT, 04.05.2013: «Zschäpe Prozess – Instinktive Lügnerin, eitel, stolz auf ihr Aussehen»,
- FOCUS, 19.11.2013: «Verräterischer Auftritt – Beate Zschäpes Körpersprache zeigt ihre Aggressivität»,
- BILD, 07.05.2013: «Die unheimliche Nazi-Mörder-Braut»,
- TZ, 07.05.2013 «Die eiskalte Nazi-Braut! – Eine einzige Ohrfeige ins Gesicht der erstarrten Angehörigen»,
- DEUTSCHLANDFUNK, 12.01.2015: «NSU-Prozess – Das gewalttätige Schweigen der Beate Zschäpe»,
- MÜNCHNER ABENDZEITUNG, 07.05.2013: «Beate Zschäpe: Der eitle Auftritt der Nazi-Braut – Kein bisschen Reue»,
- DIE WELT, 18.01.2017: «Beate Zschäpe ist ‚dissozial, antisozial, manipulativ‘»,
- ZDF, 11.07.2018: «Auf der Spur des rechten Terrors – Die sieben Geheimnisse des NSU»,
- BILD, 11.08.2018: «POST VON WAGNER – Betrifft: Lebenslänglich für das Böse».

Es sind Verleumdungen. Eine Verleumdung bedeutet im deutschen Strafrecht, dass jemand über eine Person ehrverletzende Behauptungen aufstellt, obwohl er weiss, dass diese Behauptungen unwahr sind. Die Grundlage jeder Verleumdung ist die Lüge. Leugnen bedeutet im Deutschen, die Wahrheit zu kennen, sie aber bewusst abzustreiten. Aus diesem Grund schreiben diese Medien, dass Beate Zschäpe ihre Schuld leugne. Das Magazin COM-PACT stellt die berechtigte Frage, ob diese

«Berichterstattung» noch normaler Journalismus sei oder nicht in Wahrheit etwas ganz anderes.¹⁶¹ Charlie Kaufhold fasst diesen medial inszenierten Hass zusammen: «Wie erwähnt, finden sich explizite Dämonisierungen von Zschäpe insbesondere in der Berichterstattung zum Prozessbeginn im 2013. Beispielhaft hierfür lässt sich die Schlagzeile in der BILD-ZEITUNG

Zum Prozessauftakt ‚Der Teufel hat sich schick gemacht‘¹⁶² nennen. Auch hier kommt der bildlichen Ebene eine besondere Bedeutung zu: Neben der Überschrift ist ein grosses Foto von Zschäpe abgebildet, auf dem sie vor schwarzem Hintergrund die Arme verschränkt und den Mund zusammenkneift. Durch das Foto wird Zschäpe in direkte Verbindung zur Überschrift des Artikels gerückt.

Sie wird somit direkt als ‚Teufe? bezeichnet und ihre Person dadurch explizit dämonisiert. Diese Bezeichnung wird in Verbindung gebracht mit einer vergeschlechtlichten Beschreibung von ihrem Auftreten (‚schick‘) und ihrer Körperlichkeit, ihrem Aussehen durch das Foto selbst. Mit dem Titel wird also auf Zschäpes Weiblichkeit Bezug genommen. Sie wird aber nicht als ‚normale‘ Frau dargestellt, sondern als ‚Teufel‘ (mit der man kein Mitleid haben braucht).»¹⁶³



Helene Bubrowski zeigt, wie gutes Verleumden geht: ‚Es war eine absolut professionelle Hinrichtung/ Mit diesen Worten hatte der Kriminalbeamte Josef Wilfing Mitte Juli den Mord an dem Münchner Gemüsehändler Habil Kiliç beschrieben. ‚Das erste Projektil drang in der linken hohen Wangenregion ein und durchschlug den Gesichtsschädel, erklärt er.

Das Opfer sei sofort zu Boden gegangen. Beate Zschäpe blickt während der Aussage angestrengt auf ihre Hände, man merkt ihr an, dass sie das alles lieber nicht hören würde. Auf der Selbstbezüglichungs-DVD des NSU enthüllt das Comictier Paulchen Panther ein Foto von Kiliç und dazu den Satz: ‚Habil K. ist nun klar, wie wichtig uns der Erhalt der deutschen Nation ist.‘

Die Zeugin Sch., die auch in unmittelbarer Nachbarschaft des Gemüseladens wohnt, hat die Täter offenbar gesehen. In zwei polizeilichen Vernehmungen hatte die Rentnerin von zwei Radfahrern berichtet, einer kleiner, der andere grösser, beide eher dunkelhäutig, vielleicht Türken.› (Frankfurter Allgemeine Zeitung, «NSU-PROZESS: Geräusch einer Kaffeemaschine – Als der vierte Mord der NSU-Serie vor Gericht aufgearbeitet wird, merkt man Beate Zschäpe an, dass sie das alles lieber nicht hören würde. Das Opfer Habil Kiliç wurde skrupellos hingerichtet», 31.07. 2013)

Obwohl der Artikel keine Hinweise auf die Täterschaft der Uwes liefern kann, ja, diese gar entlastet, wird Beate Z. indirekt als eine mit sich und ihrem Gewissen ringende Komplizin dargestellt. So geht gutes Verleumden in der BRD.

Christian Bommarius gibt zu bedenken: «In vielen Berichten ist Beate Zschäpe die Nazi-Braut, Gesicht des braunen Terrors. Viele vergessen: Sie ist auch ein Mensch, der solange als unschuldig zu gelten hat, bis das Gegenteil bewiesen ist.



Auch nach den ersten Verhandlungstagen im Münchener NSU-Mordprozess ist nicht klar zu erkennen, wer auf der Anklagebank im Oberlandesgericht Platz genommen hat, eine eiskalte Nazi-Mord-Braut, das Gesicht des braunen Terrors, eine Bestie, eine Killerin oder die Angeklagte Beate Zschäpe. Natürlich fällt es schwer, vielleicht ist es sogar unmöglich, in einem aufwühlenden Mordprozess wie diesem die Hauptangeklagte nüchtern zu betrachten, dafür erscheinen die ihr zur Last gelegten Verbrechen zu monströs. Noch in kaum einem anderen Strafverfahren der jüngeren Zeit wurde die Unschuldsvermutung in der Öffentlichkeit so beiläufig, so selbstverständlich zur Seite geschoben, wie in diesem.»¹⁶⁴

Hand in Hand: Die lachende Milliardärin Friede Springer und eine ihrer früheren Zeitungen, die BILD: «Sie raubten, sie mordeten, sie bombten: Über ein Jahrzehnt zogen die drei Neonazis der rechten Terror-Organisation Nationalsozialistischer Untergrund» eine tödliche Blutspur durch Deutschland. Und dabei hatten sie Unterstützung.» (Bild, «DIE KILLER-NAZIS UND IHRE HELFER – Das Netz der Braunen Armee Fraktion – Auch Vermieter der Terror-Zelle unter Komplizen-Verdacht», 15.11.2011)

Wozu dient in der BRD dieser Hass? Neben der Entmenschlichung, dient Hass der Ablenkung. Der britische Autor George Orwell schrieb: «Das Schreckliche an der Zwei-Minuten-Hass-Sendung war nicht, dass man gezwungen wurde mitzumachen, sondern im Gegenteil, dass es unmöglich war, sich ihrer Wirkung zu entziehen. Eine schreckliche Ekstase der Angst und der Rachsucht, das Verlangen zu töten, zu foltern, Gesichter mit einem Vorschlaghammer zu zertrümmern, schien die ganze Versammlung wie ein elektrischer Strom zu durchfluten, so dass man gegen seinen Willen in einen Grimasse schneidenden, schreienden Verrückten verwandelt wurde.»¹⁶⁵

Ablenkung aber wovon? Natürlich davon, dass die Regierung bei ihrer Anklage gegen Frau Zschäpe über keinen einzigen Beweis verfügte, sie aber trotzdem für immer wegsperren wollte. Darum.

Fazit: Beate Zschäpe dient als Hassobjekt. Der NSU ermöglicht Dämokraten eine Strategie der Spannung ins Volk zu tragen, während sie selbst sich der Öffentlichkeit als moralisch überlegen präsentieren.

2.3 Kein einziger Beweis – Wir demonstrieren aber trotzdem!

Die zentrale Aussage zum NSU ist, dass alle Opfer mit ein und derselben Waffe ermordet wurden. Diese Aussage könnte erklären, warum Staat und Medien stets behaupten, es lägen keine Tatmotive vor. Auch hier gibt es eine naheliegende Antwort, sobald man den Standpunkt des Systems einnimmt.

Der mutmassliche Grundgedanke beim NSU war, dass man Deutsche mehr Repressalien aussetzen möchte und gleichzeitig die eigene Seite auf Schwachstellen abklopft. Dazu eigneten sich echte Morde, die es bereits vor der Serie gab und die auch nach der Serie weitergingen.

Nur über die Tatwaffe war ein Zusammenhang zwischen allen Opfern möglich. Liegt kein nachvollziehbares Motiv vor, was in Wahrheit nicht der Fall ist, so kann man diese Serie auch Tätern zuordnen, die scheinbar wahllos Menschen ermordeten. Ermordet einzig und allein aus dem Grund, weil es Nichtdeutsche sind. Aus dieser Perspektive macht die Behauptung der Staatsorgane und Massenmedien, es gebe keine Motive, Sinn.

Georg Lehle schreibt zu den angeblichen Kartennotizen, den Notizen potentieller Anschlagziele: «Laut des Behördengutachten KT51-758/11 vom 06.12.2011 erhielt ein Schrifturheber des Drehbuches die Personnummer 37936-T: „Auf Basis des bis dato vorliegenden Vergleichsmaterials ist bisher keine Identifizierung dieses Schrifturhebers (zugeordnete Personnummer: 37936-T) möglich gewesen.



Eine typische Springprozession aus Getäuschten, aber auch einigen Täuschern. Denn: «Der zweite Untersuchungsausschuss des Bundestages zog in seinem 1.798 Seiten starkem Abschlussbericht vom 27. Juni 2017 die Bilanz nach hunderten Zeugenaussagen und tausenden ausgewerteten Hinweisen: „An keinem einzigen der 27 Tatorte dem NSU zugerechneten vielen Straftaten, sowohl bezogen auf die SprengstoffFanschläge, die Česká-Morde und den Polizistenmord, als auch bezogen auf die noch vorhandenen Asservate der begangenen Banküberfälle, wurde eine DNA-Spur gesichert, die beim Abgleich Uwe Bönnhardt, Uwe Mundlos oder Beate Zschäpe zugeordnet werden konnte. Auch an den bei den Morden verwendeten Tatwaffen konnte keine DNA der Drei festgestellt werden/» (Deutscher Bundestag, „Beschlussempfehlung und Bericht des 3. UA“, DS 18/12950. 23.06.2017. S. 1003)

Mit überwiegender Wahrscheinlichkeit⁴ ist allerdings auszuschliessen, dass Uwe Mundlos Urheber der entsprechenden Notizen ist.⁴ Person 37936-T hinterliess ausserdem seine Schrift auf diversen Stadtplänen mit handschriftlichen Ergänzungen und auf einem Lebenslauf, Zahnarzt-Bonusheft sowie diversen Einzelzetteln.⁴⁴¹»

«Die einzigen Nachweise sind die gefundenen Waffen im Wohnwagen und die Bekennervideos: «Es handelt sich bei diesen ‚Beweisen‘ der Česká und die Paulchen-Panther-‚Bekenner DVD‘⁴ wirklich um die einzigen harten Fakten, die überhaupt eine Verbindung zwischen den toten Uwes und den ‚Dönermordopfern‘ darstellen. Ansonsten gibt es nichts. Keine DNA, keine Fingerabdrücke, keine Phantombilder, gar nichts. Bei 4.266 Asservaten der Dönermordopfer gibt es genau NULL Übereinstimmungen mit den Uwes oder Beate Zschäpe.»¹⁶⁷

Der ARBEITSKREIS NSU subsumiert den gross aufgemachten Schauprozess treffend: «Gleich am Anfang hatten sie 600 Zeugen geladen. Was werden diese Zeugen bezeugen? 600 Zeugen heisst doch im Klartext: Wir haben nichts, aber davon sehr viel. Die 600 Zeugen dienen nicht der Aufklärung, sondern der Verschleierung. Wenn es Tatzeugen gäbe, würden sechs reichen. Gäbe es brauchbare Zeugenaussagen, wir hätten schon lange davon gehört.»¹⁶⁸

Wolfgang Bosbach (CDU) fragt im Untersuchungsausschuss Herrn Ziercke: «Gibt es zum derzeitigen Zeitpunkt Erkenntnisse darüber, ob Frau Zschäpe jemals an einem Tatort war, bei zehn Morden oder 14 Banküberfällen?»

BKA-Chef Jörg Ziercke: „Nein, die Erkenntnis haben wir bisher nicht, deutlich nicht.“¹⁶⁹

Früher sagte der Volksmund: «Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er dann die Wahrheit spricht.» Dumm nur, wenn ein ganzes Volk seine eigenen Weisheiten nicht mehr kennen will.

Fazit: Einen Prozess zu führen, obwohl keine Sachbeweise gegen ihn bestehen, ist nicht einfach. Solange Regierung, Justiz, Massenmedien und das Volk in Summe mitspielen, ist jedoch alles möglich. Mit dieser Konstellation kann jeder verurteilt und ins Gefängnis verbracht werden. Betrachten wir im Folgenden einige ihrer Behauptungen zum NSU.

2.4 Behauptung Nr. 1: Für die Morde gibt es keine Motive

Von Beginn an stellten Staat und Massenmedien den Grundsatz auf, dass es bei keinem der Morde ein hinreichendes Tatmotiv gäbe. Wir fassen daher noch einmal kurz zusammen, was die Polizeiakten an Beobachtungen von Zeugen aufgezeichnet hatten. Fünf der Opfer waren Kurden,¹⁷⁰ drei Türken, ein Grieche und eine deutsche Polizeibeamtin. Ausser der Polizistin sollen alle mit derselben Waffe ermordet worden sein. Dazu die BAO: «Wie bereits angeführt, wurde bei allen sieben Tötungsdelikten dieselbe Waffe, eine Pistole Marke Česká, Typ 83, Kaliber 7,65 mm, bei den Taten ŞİMŞEK und TAŞKÖPRÜ zusätzlich eine Pistole vom Kaliber 6,35 mm, benutzt.»¹⁷¹

Fassen wir kurz noch einmal zusammen, was Zeugen zu den Opfern beobachtet hatten:

1. Enver Şimşek (Kurde): Am Tattag heftiger Streit Enver Şimşek mit einem anderen Ausländer.
2. Abdurrahim Özüdoğru (Türke): Zeugin PETZOLD hört deutlich zwei Schüsse. Sie bemerkt einen Mann, der kurz darauf in ein Auto, Opel Omega, steigt. Derselbe Mann war bereits zuvor in einen Streit mit dem Ermordeten verwickelt.
3. Süleyman Taşköprü (Türke): Zeugin DÖREN hört zur tatrelevanten Zeit einen Streit vom Gehweg, in dessen Verlauf sie Aussprüche wie ‚Verpiss Dich‘ und ‚Hau ab‘ wahrgenommen haben will. Das Streitgespräch wurde teils in Deutsch, teils in einer fremden Sprache geführt. Am Ende des Streites sagte der Mann auf deutsch: ‚Kümmere Dich darum, sieh zu, dass du das ranholst. Wir kommen wieder.‘ Als mutmassliche Verdächtige fallen die Namen Veli Aksoy und Necmettin Çetin.
4. Habil Kiliç (Türke): Zur Tatzeit sieht Zeuge SCHWARZ eine männliche Person, als Türke einzuschätzen, vor dem Geschäft stehen. Das gemachte Phantombild ähnelt einem Zeki Taş. Zeuge BROZULAT gab an, dass ihm Kiliç zwei Tage vor dem Mord sehr bedrückt berichtet habe, dass türkische Leute Ärger machen würden.
5. Mehmet Turgut (Kurde): Zeuge erinnert sich an ein Telefonat des TURGUT. Nach Beendigung des Telefonates sagte TURGUT angeblich wörtlich: ‚Jetzt bin ich tot.‘ In Hamburg hatte Turgut mit Drogen gedealt.
6. Ismail Yaşar (Kurde): Zeugen KAYSER und HATZEBASILEU berichten von einem Streit zwischen Yaşar und zwei Männern am Stand: ‚... du nimmst Ware und zahlst nicht. Du hast so viele Schulden, jetzt musst du zahlen.‘ Die Polizei identifiziert einen Musa Yapucu.

2. Zweiter Akt – Von Killer-Nazis und Nazi-Killern

7. Theodoros Boulgarides (Grieche): Zeuge bemerkt am Tattag Gespräch: BOULGARIDES: ‚Ich kann das nicht bezahlen.‘ Gesprächspartner: ‚Du wirst schon sehen, was passiert.‘ Als Verdächtiger fällt der Name Zeki Taş.
8. Mehmet Kubaşık (Kurde): Zeugin beschreibt zur Tatzeit zwei Personen aus dem Junkie-Milieu.
9. Halit Yozgat (Kurde): Hassan Öztürk gibt an, sich u. U. zu den Morden an T. Boulgarides, M. Kubaşık und Halit Yozgat zu äussern. Er kenne Mörder und Hintermänner. Der Staat winkt ab. An Beckstein (CSU) ergeht ein Brief, in dem der Name eines der mutmasslichen Auftragsmörder fällt: Nevzat Tugyan.
10. Michèle Kiesewetter (Deutsche). Mit Hilfe des Überlebenden Martin Arnold, erstellt die Polizei Phantombilder, die ausschliesslich nicht-deutsch-aussehende Täter zeigen.

Fazit: Die Polizeiakten widerlegen die ständige Behauptung der Staatsorgane und Massenmedien, dass keine Motive festgestellt werden konnten.

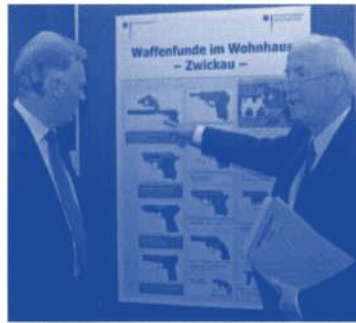
2.5 Behauptung Nr. 2: Ein und dieselbe Česká

COMPACT schreibt: «Zuständig für die Mordserie war vor 2011 das Landeskriminalamt Bayern, zu Anfang mit der SOKO Halbmond und ab 2005 mit der BAO Bosphorus mit Sitz in Nürnberg. Parallel wurde trotzdem beim BKA eine eigene Ermittlungsgruppe (EG Česká) mit Sitz in Meckenheim bei Bonn eingerichtet. Diese begann ab 2004 den Bayern Theorien aufzudrängen, die man in Nürnberg mit Kopfschütteln quittierte. Während die personalstarke BAO Bosphorus um 2005 vielversprechende Spuren in die Szene der internationalen Waffenhändler und geheimdienstlich angebundener Mafiosi nachging, tüftelte das BK eigene Thesen zu Beschaffenheit und Herkunft der Tatwaffe aus.

Auffällig ist jedenfalls, dass der designierte Generalbundesanwalt Harald Range die gerade aus der Brandruine geborgene Pistole bereits am Vormittag des 11. November 2011 zur Tatwaffe bei diesen neun Verbrechen erklärte, obwohl die kriminaltechnische Ver-

gleichsuntersuchung des BKA erst am 7. Dezember 2011 abgeschlossen war. Was beabsichtigte der oberste Strafverfolger der BRD mit seiner schnellen Schuldzuweisung?

Für eine eindeutige Zuordnung taugen nur die Hülsen, denn nur auf dieser ‚Aussenhaut‘ der Projektilen finden sich die typischen ‚Fingerabdrücke‘ einer Waffe, also etwa Kratzer von der Auswurfskralle oder vom Schlagbolzen verursachte Dellen und Muster am Hülsenboden. Die Projektilen (Geschosse) selbst sind viel schwerer zu vergleichen, denn sie werden oft beim Aufprall verformt, beim Eindringen in einen Körper etwa durch Knochen.



Komplizen, also Partners in Crime: BKA-Chef Jörg Ziercke (Bild li.) und Generalbundesanwalt Harald Range (FDP), der den NSU mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York verglich. Was eigentlich nur Sinn macht, wenn man beide Operationen als False-Flag der Regierung versteht. Die für die Glaubwürdigkeit des NSU-Komplexes extrem wichtige Aussage, dass alle Česká-Morde mit ein und derselben Waffe durchgeführt worden sind, ist theoretisch möglich, aber unwahrscheinlich. Die Polizeiakte vermerkt dazu: «Ohne Patronenhülsen hat man keine Vergleichsmöglichkeit für das Kaliber 7,65 mm.» (BAO-BOSPORUS, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 29)

Das grosse Problem bei der Identifizierung der Döner-Mord-Waffe besteht darin, dass nur an vier von neun Tatorten Hülsen der Česká-83 gefunden wurden. Und ab dem fünften Mord kam eine andere Munition zum Einsatz, nämlich das Fabrikat S&B (vorher war es PMC). Ein solcher Munitionswechsel macht es noch schwerer, die Identität der verwendeten Waffe zu beweisen. Auf dieser Grundlage muss man davon ausgehen, dass bei den Dönermorden nicht jeweils dieselbe Pistole verwendet wurde, sondern verschiedene Waffen des Typs Česká-83.»¹⁷² Die Angaben zu den Hülsen und Geschossen (Projektil) finden sich in den Polizeiakten. Das BUNDESKRIMINALAMT listet die am Tatort gefundenen bzw. nicht-gefundenen Patronenhülsen auf:

1. «Enver Şimşek (Kurde): Fünf Patronenhülsen und vier Geschosse sichergestellt.
2. Abdurrahim Özüdoğru (Türke): Zwei Patronenhülsen, zwei Geschosse.
3. Süleyman Taşköprü (Türke): Keine Hülsen,¹⁷³ ein Geschoss.
4. Habil Kiliç (Türke): Keine Hülsen, zwei Geschosse.
5. Mehmet Turgut (Kurde): Eine Patronenhülse und vier Geschosse sichergestellt.
6. İsmail Yaşar (Kurde): Keine Hülsen, vier Geschosse sichergestellt.
7. Theodoros Boulgarides (Grieche): Keine Hülsen, drei Geschosse sichergestellt.
8. Mehmet Kubaşık (Kurde): Eine Patronenhülse und vier Geschosse sichergestellt.
9. Halit Yozgat (Kurde): Keine Hülsen, zwei Geschosse sichergestellt.»¹⁷⁴

Ergebnis: «Aus den Projektilen kann man zwar einen Waffentyp ermitteln, anhand der Spuren auf dem Projektil, die von den Zügen und Feldern stammen, meistens jedenfalls. Aber der Nachweis einer ganz bestimmten Waffe ist schwierig bis unmöglich.»¹⁷⁵

Fazit: Dass es sich bei den neun Morden immer um dieselbe Česká-83 – Tatwaffe handelte, ist theoretisch möglich, aber unwahrscheinlich. Für die Konstruktion ihres NSU ist sie jedoch essentiell.

2.6 Behauptung Nr. 3: Die Uwes bastelten an Bomben

Die TAZ: «Beim fortlaufenden Prozess in München gegen Beate Zschäpe nahm der Vater des toten NSU-Mitglieds Uwe Mundlos seinen Sohn in Schutz. Im Streit mit dem Vorsitzenden Richter griff er Sicherheitsorgane und Presse an. Nicht ohne zu betonen: ‚Ich bin auch Verletzter‘.



Im Oberlandesgericht München liess Siegfried Mundlos am Mittwoch keine Gelegenheit aus darzulegen, wer Opfer sei: sein Sohn, seine Familie und er selbst. Am 69. Verhandlungstag machte der pensionierte Informatikprofessor aus Jena, Geheimdienste, Staatsanwaltschaft und Presse als

Eine «Bombenwerkstatt» ganz ohne Werkbank und Schraubstock: «Vater Dr. Siegfried Mundlos ist sich sicher, der Sprengstoff-Fund in der Garage 1998 wurde (vom Staat) inszeniert, um die drei in den Untergrund zu schicken.» (FOCUS, Nr. 14, «Springerstiefel immer geputzt – Das Familienleben der NSU-Killer», 31.03.2012, S. 46)

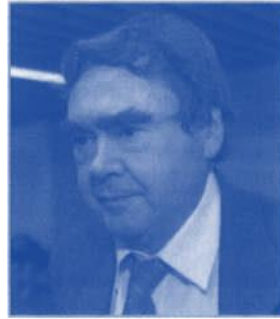
Ursachen der Entwicklungen seines Sohnes aus. Im Verfahren gegen die Hauptbeschuldigte Beate Zschäpe trat der Vater erstmals als Zeuge auf. Der Bundesanwalt hält dem Trio U. Mundlos, U. Böhnhardt und B. Zschäpe vor, zehn Menschen getötet zu haben.

Am Vormittag gerieten im Saal A 101 der Vorsitzende Richter Manfred Götzl und Mundlos sofort aneinander. Denn Mundlos wollte eine Erklärung abgeben, da er sich 15 Jahre anhören musste, dass es eine Bombenwerkstatt gegeben hätte, was aber nicht stimmt¹⁷⁶

«Prof. Mundlos: «Es gelte die Unschuldsvermutung. Er habe nie gesagt, dass die drei die Taten begangen hätten, das sei für ihn (bis heute auch) nicht bewiesen.»¹⁷⁷

Auch Frau Böhnhardt bezweifelt die Richtigkeit der Angaben der Polizei zur Razzia: «Die Angaben der Ermittler stimmten inhaltlich und zeitlich nicht, betont Brigitte Böhnhardt vor dem Ausschuss. Sie unterstellt den Beamten, nach Razzien ihrem Sohn angebliche Funde untergejubelt zu haben, darunter drei Dolche, eine Armbrust. Auch sollen Beamte in die Wohnung eingedrungen sein, wenn keiner zu Hause war. Ihr Misstrauen ist heute so stark, dass sie gar den Sprengstoff bezweifelt.»¹⁷⁸

«Jürgen Dressler, LKA Thüringen: ‚Und es sei, glaube er, 1,4 kg TNT herausgekommen. Die Masse habe man ja, auch durch das Röntgen. Und teilweise sei TNT in einer Plastiktüte gefunden worden. Letzten Endes habe man die Gesamtmenge hochrechnen können. Zu den weiteren Gegenständen sagt Dressler, das seien schriftliche Unterlagen gewesen, der Pass von Mundlos und Musikträger seien auch dabei gewesen, aber da sei er sich nicht mehr sicher.‘»¹⁷⁹



NSU WATCH: «Ilona Mundlos, die Mutter Uwe Mundlos, im Zeugenstand: «Nach dem Untertauchen habe ich, egal, wen ich getroffen habe, gefragt: Wisst ihr wo der Uwe ist? Nach dem Auftauchen am Montag ist der Uwe am Mittwoch nochmal da. Ich war noch nicht ganz fertig, da kommt der Uwe. Klingelt, sagt, dass er jetzt verschwinden muss. Sagt: ‚Wir haben einen Rechtsanwalt gefragt, in einer Garage wurde (etwas) entdeckt, darauf gibt es 7 Jahre Gefängnis. Mit den (dort gefundenen) Waffen hab⁴ ich nichts

«Prof. Dr. Siegfried Mundlos, der Vater von Uwe Mundlos. Mundlos spricht weiter, er habe im Vorfeld dieses Termins eine Aussage von Generalbundesanwalt Dr. Range hören müssen, wonach die wesentlichen Beweise (gegen das Trio) schon erbracht seien und alles andere müsse man als Verschwörungstheorien ansehen.» (NSU Watch, «Protokoll 69. Verhandlungstag – 18. Dezember 2013», 27.12.2013)

zu tun: ich hatte da mehr Schreibzeug drin. In zehn Jahren ist alles verjährt, dann komm ich wieder.‘ Dann habe ich den Uwe nie mehr gesehen. Am Sonnabend in der Kaufhalle waren die Bilder in der Zeitung und dass die gesucht werden. Mein Mann und ich sind noch zweimal nach Jena gegangen und haben Vermisstenanzeige gestellt. (Richter) Götzl hält daraus vor: ‚Am Montag, 26.01.1998, erscheint Uwe Mundlos in der Rewe-Kaufhalle, man habe Propaganda-Material gefunden, das ihn belasten würde, auch Waffen. Er sagt, mit den Waffen hab‘ ich nichts zu tun.‘ Zu den näheren Umständen hat er nichts gesagt, nur: ‚Mutti, zehn Jahre‘, sie hätten sich erkundigt beim Rechtsanwalt. Uwe sagte, mit den Waffen hat er nichts zu tun.

Ich weiss noch genau, wie Kollegen in der Kaufhalle zu mir kommen und die Zeitung zeigen. Ich dachte, dass die was in der Garage hatten, was verboten war. Die Böhnhardts waren bei der Polizei und haben dort Waffen gezeigt bekommen. Sie sagen, da seien auch Gartengeräte dagegewesen. Erst am Samstag habe ich durch die Zeitung von den polizeilichen Ermittlungen erfahren. Niemand ist zu uns gekommen.

Uwe (Mundlos) hatte erzählt, dass Uwe Böhnhardt ins Gefängnis muss, er aber gesagt hätte, er werde nie mehr ins Gefängnis gehen, er hätte da so schlimme Sachen erlebt. Ja, das wusste ich vom Uwe, dass Uwe Böhnhardt nie wieder ins Gefängnis gehen will, der ist dort schwer misshandelt worden. Auf Nachfrage, geniert, ein Erlebnis, das mit einem Besenstiel im Po.»¹⁸⁰

Tanjev Schultz berichtet über die Razzia: «Mehrere Male macht die Mutter ihr Misstrauen gegen die Polizei deutlich. Sie habe damals ein ‚gespaltenes Verhältnis zur Polizei‘⁴ gehabt, weil diese sich nicht immer korrekt verhalten habe. Ihr Sohn habe von Schlägen durch Beamte berichtet. Einmal hätten Beamte Beate Zschäpe in der Nacht aus einem Polizeiwagen ‚geschmissen‘, Zschäpe habe verzweifelt angerufen, und sie habe sie dann abgeholt, erzählt Brigitte Böhnhardt. Die mittlerweile bekannten Fehler der Behörden haben das Misstrauen noch gesteigert. Sie sei nicht einmal sicher, ob wirklich Sprengstoff in Zschäpes Garage gefunden worden sei, sagt Brigitte Böhnhardt. Der Fund von mehr als einem Kilogramm TNT hatte bereits 1998 Aufsehen erregt und ist eigentlich unstrittig.»¹⁸¹

Fazit: An dieser Stelle steht Aussage gegen Aussage, zum Nachteil der «Demokraten». Wer einmal in dieser Art Menschen schadet und verleumdet, dem kann man grundsätzlich alles unterstellen und darf ihnen nie wieder trauen.

2.7 Behauptung Nr. 4: Das Trio tauchte 1998 erfolgreich unter

COMPACT schreibt: «Ferner gibt es Spekulationen, dass Beate Zschäpe schon vor dem Untertauchen mit Geheimdiensten zusammenarbeite. Am 6. Dezember 2011 berichtete die SÜDDEUTSCHE, der Vater des NSU-Mitglieds Uwe Mundlos habe 1998 vor dem Auffliegen der Bombenwerkstatt einen anonymen Brief bekommen, in dem auf die Spitzeltätigkeit Zschäpes hingewiesen wurde.



Da sich im Thüringer Heimatschutz (THS), einem Netzwerk unterschiedlicher thüringischer Kameradschaften, dem das Trio nachweislich angehörte, 40 V-Leute befunden haben sollen, ist das immerhin eine plausible Behauptung.»^{182, 183}

Aus den Akten: «Nach dem Ende der Beweisaufnahme ist es völlig unstrittig, dass das mutmassliche NSU-Kerntrio und dessen engste Unterstützer von rund 40 V-Leuten der Geheimdienste und Länderpolizei quasi umringt waren.

Die Aktenvernichtung von mindestens sieben V-Mann Akten im Bundesamt für Verfassungsschutz am 11. November unter Bundesinnenminister Thmas de Maiziere (CDU) und Dr. Hans-Georg Maassen (ist) Urkundenunterdrückung.»¹⁸⁴

NSU WATCH schreibt: «Binninger (CDU) fragte Menzel, ob er den Ziel-fahnder Herrn Wunderlich vom LKA schon vor dem 4. November kannte. Binninger zitierte diesbezüglich einige Aktennotizen, Mitgeschriebenes von Polizeibeamten während Besprechungen, am 5., 6. und 11. November in Gotha. Dort stehe unter anderem: ‚PD-Leiter will alles tun, um Frau Zschäpe zu finden bevor sie vom LfV (Landesamt für Verfassungsschutz) abgezogen wird.

«Verteidigungsminister Thomas de Maizière (CDU) wusste bereits seit Monaten vom Kontakt des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) zu NSU-Terrorist Uwe Mundlos. De Maizière räumte Versäumnisse im eigenen Haus ein. Die MAD-Befragung von Mundlos habe am 8. und 9. März 1995 stattgefunden, am 31. März endete seine Zeit bei der Bundeswehr.»

(DIE ZEIT, «NSU-Ausschuss – De Maiziere war früh über MAD-Kontakt zu Mundlos informiert – Der Verteidigungsminister wusste früh vom Kontakt des Militärischen Abschirmdienstes zu NSU-Terrorist Mundlos. De Maiziere wird vorgeworfen, er habe Akten zurückgehalten», 12.09.2012)

‘Mindestens eine Person des Trios soll Mitarbeiter des Polizeilichen Staatsschutzes gewesen sein?’

Auf die Frage, ob sich Menzel an diese Sätze erinnern kann, antwortete er ‚im Wesentlichen ja.‘ Er habe Wunderlich zu den Ermittlungen und Besprechungen hinzugezogen, weil er dachte, dieser kenne Zschäpe persönlich. Wunderlich habe auch die These ausgesprochen, dass das Trio vom Landesamt für Verfassungsschutz abgedeckt oder geschützt worden sei.»¹⁸⁵

COMPACT schreibt: «Der frühere BfV-Referatsleiter Lothar Lingen beschrieb in seiner Vernehmung durch die Bundesanwaltschaft: ‚Es kam der Auftrag der Amtsleitung, welche Informationen hatten wir zu den betreffenden Personen des Trios und NSU? Und das erste, was man dann tut, ist natürlich, in den Akten der V-Mann-Führung reinzugehen und da nachzuschauen bzw. in die Fälle, wo im Bereich des Thüringer Heimatschutz-Bundes geworben worden ist. Da gab es eine elektronische Datei. Aus dieser war erkennbar, welche V-Personen in Thüringen in dem Komplex THS aktiv waren. (Reingeschaut haben wir) konkret (in) die Akten dann, die auch später vernichtet wurden, erkennbar, welche V-Personen in Thüringen in dem Komplex THS aktiv waren. (Reingeschaut haben wir) konkret (in) die Akten dann, die auch den.‘»^{186, 187}

COMPACT: «Beate Zschäpe tanzt. Im Sommer 2011 ist sie im Urlaub auf Fehmarn und beteiligt sich mit zwei Dutzend anderer Touristen am öffentlichen Fitnesskurs in Sichtweite der Ostsee.

Eine Kamera des NDR hielt die Szenen fest. Anfang April 2013 gingen die Aufnahmen über den Sender. Halb Deutschland schaute zu, und viele fragten sich: Ist das wirklich die gefährlichste Frau der Republik, die Staatsfeindin Nummer 1?

Die damals 36-Jährige habe das Fernsehteam gut sehen können, erläuterte der NDR den Hintergrund der Aufzeichnung. ‚Es wäre leicht gewesen, einfach wieder zu gehen. Doch Zschäpe, die zu diesem Zeitpunkt seit 13 Jah-



Von einem erfolgreichen Untertauchen kann gar keine Rede sein. Am 4. November 2011 wurde Beate Zschäpe von Polizeidirektionen aus angerufen! «Bei der Aufklärung der Morde des Zwickauer Neonazi-Trios gibt es nach Angaben der LEIPZIGER VOLKSZEITUNG einen Hinweis aus der Zeit zwischen 1998 und 2011, wonach die einzig Überlebende, Beate Zschäpe, staatlicherseits ‚gedeckt‘ worden sei.

Der Hinweis, Zschäpe habe auch als Informantin der Sicherheitsbehörden gearbeitet, stamme offenbar vom Landeskriminalamt Thüringen, schreibt das Blatt.»

(DIE WELT, «ZWICKAUER TERRORZELLE – Wurde Beate Zschäpe als V-Frau vom Staat gedeckt?», 29.11.2011)

ren im Untergrund lebte, blieb und liess sich filmen. Wusste sie, dass ihr nichts passieren konnte, weil sie von der Staatssicherheit gedeckt wurde? War sie selbst eine V-Frau, eine Agentin? Der Verdacht wurde erstmals öffentlich geäußert im Gutachten, das neben anderen Dr. Gerhard Schäfer, ein ehemaliger Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof, über das ‚Verhalten der Thüringer Behörden und Staatsanwaltschaften bei der Verfolgung des ‚Zwickauer Trios‘ im Auftrag der Landesregierung verfasst und am 14. Mai 2012 vorgelegt hat. In der 273-seitigen Expertise taucht der Hinweis an vier Stellen auf. So wird auf Seite 121 von einem Gespräch mit den Eltern von Uwe Mundlos am 18. März 1998 berichtet: ‚Im Verlauf des Gesprächs äusserte der Vater, er habe einen handgeschriebenen anonymen Brief erhalten. Danach sei die Beate Zschäpe vermutlich eine Informantin des Verfassungsschutzes und werde dafür bezahlt.‘

Auf Seite 247 wird der Bericht des späteren Leiters der Zielfahndung nach dem Trio behandelt, abgefasst am 14. Februar 2001. Darin steht: ‚Die Befragung von Kontaktpersonen und Familienangehörigen führte zu dem Schluss, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit eine der gesuchten Personen als ‚Quelle‘ durch den Verfassungsschutz geführt wurde.‘ Zwei weitere Hinweise folgen. Es stellte sich heraus, dass auch andere Landesverfassungsschutzämter, die Bundesbehörde und der Militärische Abschirmdienst Informanten im Netz des NSU platziert hatten.

Ob darunter Zschäpe oder ihre beiden Kompagnons Uwe Bönnhardt¹⁸⁸ und Uwe Mundlos waren, wird sich anhand der Akten des Inlandsgeheimdienstes (Verfassungsschutz) kaum mehr klären lassen: Die Unterlagen der ‚Operation Rennsteig‘ waren bereits im November 2011 in einer grossangelegten Schredder-Aktion vernichtet worden.

1996/97 geht Zschäpe mit Thomas Starke einige Monate ins Bett. Das Trio hat Starke im Knast ‚betreut‘, als er ab 1993 für zweieinhalb Jahre wegen schwerer Brandstiftung, Landfriedensbruch und gefährlicher Volks Verhetzung einsass. Starke besorgte den dreien 1,1 Kilogramm TNT (das er woher hatte? Dieser Staat fragte nie nach der Herkunft des TNT’s. Warum wohl?), das bei einer Razzia prompt gefunden wurde. Sie müssten nun untertauchen, bis die Sache verjährt sei, wurde ihnen von staatlicher Seite geraten.»

Der Aufenthalt Beate Zschäpes ist den Behörden unbekannt? «Zunächst hatte ein WELT-Autorenteam um Stefan Aust in der am Mittwochabend ausgestrahlten ARD-Dokumentation ‚Der NSU-Komplex‘⁴ berichtet, Mundlos sei unter einer Tarnidentität in den Jahren 2000 bis 2002 als Vorarbeiter eines Bauunternehmens im sächsischen Zwickau eingesetzt gewesen. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur hat Zschäpe einige Jahre später in einer anderen Firma des V-Manns Marschner gearbeitet. Aus der Vernehmung eines anderen Zwickauer Neonazis im Jahr 2012 geht hervor, dass auch die Behörden von Zschäpes Beschäftigung in dem Geschäft wussten.»¹⁹⁰

Angela Wierig ergänzt: «In diesem Fall trifft der schwere Vorwurf den brandenburgischen Verfassungsschutz. Selbiger soll, so der Vorwurf, 1998 die Festnahme des Trios verhindert und insofern die spätere Mordserie überhaupt erst ermöglicht haben. So die Darstellung in einem Beweisantrag. Grundlage des Vorwurfs ist der ‚Bums‘⁴. Konkret eine SMS mit dem Inhalt: ‚Hallo. Was ist mit dem Bums?‘⁴ Selbige SMS soll ein gewisser Jan W. anno 1998 an einen gewissen Piatto geschickt haben. Jan W. könnte zur damaligen Zeit etwas mit der Waffe zu tun gehabt haben. So hatte es jedenfalls Piatto (Carsten S.) berichtet, der nicht nur in der ‚rechten‘⁴ Szene aktiv war, sondern auch seine Nebeneinkünfte und seinen originellen Künstlernamen vom Verfassungsschutz bezog.

Sie verstehen allmählich das Prinzip?

Wobei ich in dem Zusammenhang langsam den Verdacht habe, dass die Einzigen der rechten Szene, die nicht auf der Lohnliste des Verfassungsschutzes standen, unsere Angeklagten und die Uwes waren. Mit dem Ergebnis, dass knapp 28 Prozent der Nicht-Angeworbenen nicht mehr am Leben sind und knapp 72 Prozent in Haft sitzen oder sitzen werden. Was Ihnen zu denken geben sollte, falls der Verfassungsschutz bei Ihnen um eine Zusammenarbeit nachsucht.

Zurück zum Bums. Piatto hatte seinem V-Mann-Führer damals berichtet, dass das Trio geflüchtet sei, sich mit Raubüberfällen finanzieren wolle und dazu Arbeitsgerät benötige. Und dann kam am 25. August ebenjene SMS bezüglich des Bums. Natürlich haben wir Piatto als Zeugen vernommen und erfahren, dass er zum Zeitpunkt des Eingangs der Nachricht das Handy bereits an seinen V-Mann-Führer zurückgegeben hatte. Und ein neues bekommen hatte. Was der V-Mann-Führer bestätigt hat. Der Kollege, der den originelle Gedanken äussert, hat sich zum informellen Anführer der Riege gemacht, die, überspitzt ausgedrückt, den NSU als Marionette des Verfassungsschutz outen möchten.»¹⁹¹

COMPACT berichtet von Beate Zschäpes Beziehung zu Thomas Starke: «Man muss wissen, Starke war ein Mann des Geheimdienstes. Spätestens seit dem Jahr 2000 wurde er vom Berliner VS als V-Mann geführt, Code-name VP 562. Die Zusammenarbeit Zschäpes mit den Behörden beginnt zweifelsfrei 1996. Als die Polizei in ihrer Wohnung Fotos von einer Kreuzverbrennung des Ku-Klux-Klans findet, an der sie teilgenommen hat, muss sie zur Vernehmung auf die Wache. Sie selbst beteuert ihre Unschuld, es sei bei dem Spektakel nichts Verbotenes gemacht worden. Aber sie verpfeift 18 ihrer ‚rechten‘ Kameraden, indem sie ihre Namen mit Kugelschreiber an den Rand der Fotos schreibt. Was hat sie dazu getrieben? ‚Sie hatte Geldsorgen‘, vermutet der Vater von Uwe Mundlos. Als einzige des Trios hat sie nicht nur keinen Job, sondern auch keine Unterstützung aus ihrem Elternhaus.

Während die Akademikerfamilien Böhnhardt und Mundlos ihren Söhnen etwas zuschiessen können, hat Zschäpe von ihrer alleinstehenden und verarmten Mutter nichts zu erwarten. Neben der materiellen Notsituation lockt Zschäpe vielleicht auch ein Deal: Beweggrund für ihre Kooperation mit den Behörden soll ‚eine mögliche Strafmilderung für einen Verwandten gewesen sein‘, hiess es in einem anonymen Brief.» Kai Voss ergänzt: «Dass mindestens Beate Zschäpe zeitweilig für den Verfassungsschutz arbeitete, wird mittlerweile kaum noch angezweifelt.¹⁹⁴ Zu gross sind die Zufälle, die eine mögliche Verhaftung des Trios verhindert haben sollen. Böhnhardt wurde damals ‚mit hoher Wahrscheinlichkeit‘ von den Observierern fotografiert.¹⁹⁵

Aber das bereits alarmierte SEK wurde trotz des bereits vorhandenen Einsatzplanes zurückgerufen. Im Anschluss soll Medienberichten zufolge auch das LKA seine Zielfahnder abgezogen haben.¹⁹⁶

Laut FRANKFURTER RUNDSCHAU existieren ‚ein halbes Dutzend Aktennotizen aus der Zeit zwischen 2000 und 2002, laut denen das Innenministerium Festnahme versuche verhindert hatte.‘¹⁹⁷

Der Rechtsextremist Thomas Starke (VP 562) gab den Beamten mehrfach Hinweise auf einen ‚Kontakt zu drei wegen Waffen- und Sprengstoffbesitzes polizeilich gesuchten Personen aus Thüringen.‘¹⁹⁸ Aber Starke war nicht erst seit dem Jahrtausendwechsel käuflich. Bereits das Ministerium für Staatssicherheit der DDR griff auf ihn als Informanten zurück. Alles dies lässt die Vermutung berechtigt erscheinen, dass (dieser) Staat gezielt bei der Kriminalisierung und Bewaffnung der später als NSU betitelten Gruppe half, um sie später in den Untergrund zu treiben.»¹⁹⁹

Als Beate Zschäpe am 4. November panisch ihre Wohnung verliess, erhielt sie Anrufe vom Staat:

«Ausweislich des Auswertevermerks der BAO TRIO (BKA) vom 11. Juni 2012 bezüglich der auf dem besagten Mobiltelefon am 4. November 2011 eingegangenen Anrufe gab es zwischen 16.32 Uhr und 21.06 Uhr insgesamt 30 Anrufversuche auf das Mobiltelefon:

- durch die Polizeidirektion Südwestsachsen (15 Anwahlversuche),
- PR Zwickau West, Sozialwerk der Polizei (zwei Anrufe),
- Sächsisches Staatsministerium (neun Anrufe).»^{200, 201}

„Im Rahmen der 58. Sitzung beantwortete der Zeuge Norbert Wiessner, im Verfassungsschutz zuständig für die Führung des V-Mannes Tino Brandt, die Frage, wann und wie er zum ersten Mal von den Vorgängen in Eisenach am 4. November 2011 und den vorausgegangenen Vorgängen in Arnstadt (Banküberfall) erfuhr. Herr Menzel, Leiter der Polizeidirektion Gotha, habe zu ihm gesagt: ‚Sag mir, wo die Zschäpe ist, oder ich beschlagnahme die Akten im LfV.‘

Auf Nachfrage, ob es vor diesem Satz noch ein Vorgespräch gab, meinte der Zeuge zunächst, dass Herr Menzel sofort angefangen und die Namen Mundlos und Böhnhardt im Zusammenhang mit dem Banküberfall genannt habe. Auf weitere Nachfrage teilte der Zeuge jedoch mit, dass Herr Menzel nur von Mundlos gesprochen und gesagt habe: ‚Mundlos ist tot. Wo finde ich die Zschäpe?‘²⁰²

Polizeichef Michael Menzel wusste schon am Nachmittag des Leichenfundes, wer die Toten waren, obwohl sie noch nicht identifiziert waren.»²⁰³

COMPACT: «Schlussfolgerung: Im sächsischen Innenministerium sassen Personen, die sich von 1998 bis zum bitteren Ende am 4. November 2011 sehr intensiv um die Betreuung der drei gesuchten Straftäter kümmerten.»²⁰⁴

Fazit: Es gibt keine Belege dafür, dass dieser Staat den Kontakt zum Trio jemals wirklich verloren hatte.

2.8 Behauptung Nr. 5: Der NSU verübte drei Bombenanschläge

COMPACT schreibt: «Am 19. Januar 2001 explodiert eine Bombe in einem Kölner Lebensmittelgeschäft, das einem Iraner gehört. Der Sprengsatz bestand aus einer Dose, die 19-jährige Tochter wird



schwer verletzt. Obwohl Vermutungen einen fremdenfeindlichen Anschlag nicht ausschliessen, werden auch wieder Befürchtungen laut, es handle sich um Schutzgelderpressung durch kriminelle ausländische Gruppen.

«Gibt es irgendwelche sachlichen Beweise für die Bombenattentate? Also DNA von den beiden Uwes oder ähnliches? Nein, gibt es nicht. Es gibt lediglich Fotoaufnahmen, auf denen angeblich ein Uwe zu sehen ist, der ein Fahrrad schiebt: Zunächst fällt einmal die extrem schlechte Bildqualität auf, wir haben nicht mehr das 19. Jahrhundert. Offenbar wurde hier nachträglich manipuliert, um einen Uwe als Täter glaubhaft zu machen. Allerdings gibt es einen Haken. Denn kurz nach dem Attentat ist eine bewaffnete Person zu sehen, die eine sehr grosse Ähnlichkeit mit dem angeblichen Uwe aufweist, er hat sogar noch die Sonnenbrille auf seinem Kopf (hochgeschoben). Es handelt sich (aber) vermutlich um einen Polizisten.» (DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Die Wahrheit zum NSU», 22.08.2014)

Der Besitzer des Lebensmittelgeschäfts habe in den letzten Jahren vor seinem Laden öfter Auseinandersetzungen mit seinen Landsleuten gehabt.

Die Ermittlungen verlaufen im Sand und werden erst wieder aufgenommen, als sie auf den DVDs, die Beamte im NSU-Wohnmobil und im Zwickauer Unterschlupf sichergestellt haben, Bilder des Tatorts auftauchen.

Am 9. Juni 2004 explodiert wieder eine Bombe in Köln, diesmal in der Keupstrasse im Herzen der Multikulti-Szene. Für die Polizei sind die dort befindlichen Cafés ein Umschlagplatz für Rauschgift und ein Brennpunkt der Kriminalität. Etliche Geschäfte würden von Einwanderern betrieben, die der PKK zugerechnet werden. Der Frisörsalon, vor dem die Detonation erfolgte, sei ein Treffpunkt für Zuhälter und Kriminelle gewesen. Zudem soll es bereits drei Monate zuvor eine Bombendrohung gegen ein nahegelegenes Restaurant gegeben haben.»²⁰⁵

Der Bundestag druckt die vollständige Anklage gegen das Trio.²⁰⁶

Der Anschlag vom Januar 2001 in der Probsteigasse, im Kölner Stadtteil Altstadt-Nord, wird vom gesamten Bundestag Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt zugerechnet. Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit bundesdeutscher Gerichte und der Ehrlichkeit bundesdeutscher Anklagen zitiert Andreas Förster aus dem Plädoyer von Edith Lunnerbach, der Rechtsanwältin der Familie Malayeri. Die Malayeris wurden Opfer des Bombenanschlags vom 19. Januar 2001 in Köln, Probsteigasse.

Edith Lunnerbach: „Fest steht, dass kurz vor Weihnachten des Jahres 2000, zwischen 17.30 Uhr und 19.00 Uhr ein ca. 25- bis Mitte 30- jähriger Mann das Geschäft der Familie Malayeri mit einem Präsentkorb, in dem sich die weihnachtliche Dose mit der Sprengfalle befand, betreten hat. Am Tag nach der Explosion hat der Zeuge und Nebenkläger Malayeri in der polizeilichen Vernehmung diesen Mann als ca. 175 cm gross beschrieben. Er habe helle Haare gehabt, mit einem leichten Mittelscheitel, und dieser Mann habe etwa so ausgesehen, wie auf dem von ihm gefertigten Phantombild, welches in der Hauptverhandlung in Augenschein genommen wurde.

Nachdem dem Zeugen Bilder der Verstorbenen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt vorgelegt worden waren, hat er diese als Täter ausgeschlossen. Objektive Erkenntnisse dazu, wer den Geschenkkorb vor Weihnachten im Jahr 2000 abgestellt hat, gibt es meines Erachtens nicht/»²⁰⁷

Kai Voss ergänzt: «Aber noch andere Dinge sprechen dafür, dass es sich beim Attentäter wohl nicht um einen der beiden untergetauchten Uwes handelt. In späteren Beschreibungen des mutmasslichen Täters durch den iranischen Ladenbesitzer beschreibt er diesen als ‚Ausländer‘ mit ‚dunklen Locken‘.²⁰⁸

Was wird ihnen noch unterstellt?

1999 explodierte eine ‚Taschenlampenbombe‘ in einer Nürnberger Gaststätte. Ein türkischer Reiniger erlitt schwere Verletzungen. Dass die Ermittler in diesem Fall nicht reflexartig nach Rechtsextremisten suchten, wie ihnen in den Ausschüssen und von Journalisten beständig vorgeworfen wird, ist auch in jenem Fall auf menschlicher Ebene verständlich: der verletzte 18-Jährige war bereits wegen Drogenhandel und Körperverletzung regelmässig aufgefallen. Auch der Pächter der Gaststätte wollte nicht ausschliessen, dass ihm selbst die Bombe gegolten habe.»^{209, 210}

Der ARBEITSKREIS NSU: Beweise für die Täterschaft eines ‚NSU‘ beim Bombenanschlag in der Kölner Keupstrasse im Jahr 2004 existieren nicht. Weder Fingerabdrücke noch DNA oder Video-Identifizierung. Trotzdem haben die Wahrheitsmedien kolportiert, dass beim Keupstrassen-Anschlag die Täterschaft bewiesen sei, denn eine Überwachungskamera von VIVA hätte Böhnhardt und Mundlos fahrradschiebenderweise zum Tatort gehend gefilmt.

Ein Gutachten des Landekriminalamtes (LKA) Nordrhein-Westfalen stellte kurz nach dem Anschlag die ungefähren Grössen der gefilmten Bombenleger fest.

Das BKA: ‚Täter 1 (schiebt Fluchtfahräder), Grösse, 1,76 bis 1,77 m. Täter 2 (schiebt Tatfahrrad), Grösse 1,78 bis 1,80 m.

Täter 1 erscheint leicht korpulent/²¹¹

Nun vergleichen wir die vom LKA ermittelten Durchschnitts – körpergrössen mit der tatsächlichen Grösse von Böhnhardt und Mundlos. Für diesen Vergleich verwenden wir ein Fahndungsplakat des LKA Thüringen. Dort steht:

- Uwe Böhnhardt: 186 cm, schlank, hager.
- Uwe Mundlos: 180 cm, schlank, sportliche Figur.

Keine Ahnung wer das auf dem VIVA-Video ist, Böhnhardt und Mundlos sind es garantiert nicht. Mit Uwe-Fingerabdrücken ist das in Köln so wie bei allen ‚NSU-Verbrechen⁴: Es gibt keine. Das Polizeipräsidium in Köln: **‚Untersuchungsergebnis:** Im vorliegenden Fall wurden die vom LKA NW gesicherten daktyloskopischen Spuren (hiesige ED-Nr.: 5269/04) mit dem Vergleichsmaterial der folgenden Personen verglichen:

1. Uwe Mundlos, 11.08.1973,
2. Uwe Böhnhardt, 01.10.1977,
3. Beate Zschäpe, geb. Apel, 02.01.1975.

Der Abgleich verlief negativ. »^{212, 213}

Fazit: Für die Urheberschaft des Trios an den zur Last gelegten Bombenanschlägen gibt es keine Sachbeweise.

2.9 Behauptung Nr. 6: Der NSU beging 14 Banküberfälle

Dem NSU werden 14, manchmal 16, Banküberfälle zur Last gelegt.^{214, 215}

Welche Sachbeweise hat der Staat?

Keinen einzigen.

Die Uwes waren es aber trotzdem! Das nennen sie den freiheitlichen Rechtsstaat.²¹⁶

Andreas Förster schreibt: «Die drei mutmasslichen Rechtsterroristen Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und

Uwe Böhnhardt haben ihr fast 14 Jahre dauerndes Leben im Untergrund offenbar zum geringsten Teil durch Banküberfälle finanziert.



Die Ermittler ordnen bislang nur drei Bankraube der mutmasslichen Terrorzelle ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘⁴ (NSU) zu. Bislang hiess es immer, das Trio habe seit 1999 insgesamt 14 Geldinstitute überfallen und umgerechnet rund 600.000 Euro erbeutet. Klare Indizien für eine Tatbeteiligung von Mundlos und Böhnhardt an acht Banküberfällen in Zwickau, Chemnitz und Stralsund bis 2007 haben die Ermittler aber auch nicht gefunden.

Tatsächlich sind aber nur drei Banküberfälle²¹⁷ Gegenstand des Ermittlungsverfahrens gegen die mutmasslichen NSU-Aktivisten, wie ein Sprecher der Bundesanwaltschaft auf Anfrage bestätigte.

Da ist zum einen der fehlgeschlagene Überfall einer Einzelperson auf eine Sparkasse in Zwickau am 5. Oktober 2006, bei der ein Auszubildender durch einen Bauchschuss verletzt wurde. Zudem rechnen die Ermittler noch die Überfälle am 7. September 2011 in Arnstadt und am 4. November in Eisenach dazu, bei denen 90.000 Euro erbeutet wurden.»²¹⁸

Der ARBEITSKREIS NSU schreibt: «Interessant war eigentlich nur der Edeka-Überfall (1998) vom Dreierpack, der nicht etwa eine Zschäpe und ihre zwei Lover zeigt, sondern drei männliche Täter, und der (Zeuge der) dabei blieb, als er im Schauprozess gedrängt wurde, es könnten doch auch nur zwei Uwes gewesen sein: ‚Ich habe damals drei männliche Täter gesehen. Ich wurde auch in München gefragt, ob es nicht (doch) zwei waren, aber ich bin mir sicher, es waren drei. Danach wurde ich nicht mehr befragt.‘

Er malte also ein Phantombild der ‚Tschechen‘. Die Phantombilder weisen keine Ähnlichkeiten mit den Uwes auf.»²¹⁹

Kann die Kriminaltechnik dies bestätigen? Gabriele Muthesius schreibt: «So war zum Beispiel im zweiten Thüringer NSU-Ausschuss die Rede von einem Banküberfall, den die beiden am 7. September 2011 in Arnstadt begangen haben sollen. Dazu enthalten die polizeilichen Unterlagen (Lagerfilm-Ordner) einen Hinweis auf ‚zwei Täter, davon einer dunkelhäutig‘, bestätigt vom BKA.



Clemens Binninger hakt nach: «Ich habe noch eine kleine Nachfrage zu Arnstadt. Und zwar habe ich den Lagerfilm-Ordner da vom 07.09.2011 und daraus die Vorlage UA 6/1, Seite 169. Darin steht: ‚zwei Täter, davon einer dunkelhäutig.‘⁴ Bei der Bestätigung sagt das BKA: ‚gemischtrassig, afrikanischer Phänotyp, Mulatte.‘²²

Aus dem Untersuchungsausschuss.

«Vorsitzender Clemens Binninger: ‚Die sagt, ich habe den Täter kurz ohne Maske oder Kapuze gesehen.‘

Kriminalhauptkommissar Mario Wötzel: ‚Genau. Ansonsten kann man hier nur sagen, ich meinte, die Zeugin meinte, dass es sich möglicherweise um einen Mulatten gehandelt haben könnte.‘

Clemens Binninger: ‚Ja, aber auch das passt nicht auf Mundlos und Zeuge

Mario Wötzel: ‚Aber es ist nun mal die Aussage der Zeugin, mit deren Hilfe ja dieses Phantombild, was ja hier auch kurz zu sehen war.‘⁴ Clemens Binninger: ‚Ja, können wir kurz noch mal zeigen.‘

(Auf dem Monitor wird ein Bild gezeigt).»²¹

Ergänzend: «Täterbeschreibung: ‚zwei unbekannte männliche Täter, beide ca. 20 Jahre, schlanke Gestalt, ca. 180-185 cm, maskiert, dunkelbraune Haare, dunklere Hautfarbe, deutsche Sprache akzentfrei.‘^{222, 223}

NSU LEAKS kommentiert diese Schmierenkommödie: «Zunächst führte Binninger ein Phantombild eines Arnstädter Täters vor. In diesem Phantombild waren ohne jeden Zweifel negroide Züge zu erkennen; Haaransatz, Lippen usw., es war sofort zu sehen. Binninger fragte Wötzel, was es damit auf sich habe, und ob die Zeugin, die den Täter gesehen habe, glaubwürdig sei. Wötzel meinte, naja, grundsätzlich schon, aber die Zeugin sei ja hinter einer Glasscheibe gestanden und die Jalousien seien von oben zur Hälfte zugezogen gewesen. Ob das die Sicht beeinträchtigt hätte, darauf Wötzel: ‚Nein.‘

Hauptkommissar Wötzel scheint in der Tat wesentlich an der Konstruktion der ‚NSU-Bankraubserie‘ beteiligt gewesen zu sein, und er ist nach wie vor ein Top-Kandidat für Vorwissen.»²²⁴

Clemens Binninger (CDU) fand bedauerlich, dass es beim EDEKA-Überfall ebenfalls keine Nachweise der Uwes gab:

„Es werden dem Trio bis zu 16 Bank-

überfälle vorgeworfen. Beim zweiten Überfall, inklusive des Edeka-Überfalls, wurde DNA des Räubers festgestellt. Clemens Binninger: „Aber für mich war es eben von Interesse, weil auch der Abgleich heute, das ist dann der zweite Überfall, mit Mundlos und Böhnhardt leider nicht übereinstimmt.“²²⁵

Daneben gab es eine Teilweise DNA beim dritten Überfall. ‘ Es war ein sieben Zentimeter langes Haar. Dieses Haar sei aber verlorengegangen! Weiter gab es DNA auf dem Hemdsärmel eines Bankangestellten, der sich eine körperliche Auseinandersetzung mit dem Räuber lieferte.

Dem Mann wurde von dem einzelnen Mann in den Bauch geschossen. Dann habe ich noch mal geguckt mit dieser DNA auf dem Hemdsärmel. Das war also in der Tat bei dem elften Überfall am 5. Oktober 2006, Kosmonautenstrasse in Zwickau. Da heisst es jetzt in diesem zusammenfassenden Bericht, das ist MATA GBA4/25 a, das ist unsere Fundstelle, Seite 190: „Laut Ergebnis der kriminaltechnischen Untersuchung konnten keine DNA-Spuren von Uwe MUNDLOS und Uwe BÖHNHARDT auf dem Hemdsärmel nachgewiesen werden.“²²⁶ Bei einem anderen Überfall wäre ein Fingerabdruck gesichert worden: „Clemens Binninger: Ich will Sie etwas Zweites fragen. Bei dem Banküberfall in Chemnitz, Johannes-Dick-Strasse 4, 30. November 2000, da konnten wir den Akten entnehmen, dass ein Fingerabdruck gesichert wurde. Dieser Fingerabdruck wurde zwischenzeitlich auch abgeglichen mit Mundlos und Böhnhardt. Mit dem **Ergebnis**: Er passt für beide nicht.“²²⁷

Wenn es nicht so ernst wäre, wäre es zum Lachen. Man muss sich klarmachen, dass die Staatsanwaltschaft hier einen absoluten Präzedenzfall geschaffen hat: DNA passt nicht. Fingerabdruck passt nicht. Resultat: Die beide waren es aber trotzdem! Versteht ihr nicht, was das bedeutet?»²²⁸



«Jeder Naturwissenschaftler wird euch sagen: Wenn ich eine DNA isoliere und sie stimmt nicht mit der von Person X überein, dann war sie es nicht. Es ist an Lächerlichkeit nicht mehr zu überbieten, dass man DNA analysiert, Fingerabdrücke nimmt und obwohl es keine Übereinstimmungen gibt, man bei der These bleibt: ‚Die Personen waren es aber trotzdem !‘ Ganz ehrlich: dann lassen wir es doch in Zukunft ganz bleiben! Wozu machen Polizisten denn die ganze Spurensicherung, wenn man deren Ergebnisse einfach willkürlich beiseite wischt, wenn nicht das dabei rauskommt, was man gerne hätte?»²²⁹

Georg Lehle schreibt: «Waren Böhnhardt und Mundlos die Bankräuber von Eisenach?»²³⁰

Am 04. November 2011 fand ein Banküberfall in Eisenach statt. Die Bankräuber sollen (angeblich) Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos gewesen sein. Tatsächlich sprechen sämtliche Zeugenaussagen dagegen, dass sie die Bankräuber waren: Niemand sah die Fast-Glatzen von Böhnhardt und Mundlos, die beide nicht untersetzt sind. In der Bank beschrieben sie einen der maskierten Räuber als ‚ca. 1,75 m gross⁴ und ‚untersetzt⁴, also ‚nicht wirklich schlank⁴. Gegen 09:00 hätten Böhnhardt und Mundlos den Banküberfall in Eisenach begangen, tatsächlich waren sie (höchstwahrscheinlich) um die Zeit bereits tot im zweiten Wohnmobil gelegen.»²³¹

Auf den angeblichen Fluchtfahrrädern des letzten Bankraubes in Eisenach am 04.11.2011 wurden ebenfalls keine Fingerabdrücke von Uwe Böhnhardt oder Uwe Mundlos festgestellt.²³²

Kriminaloberkommissar Jens Merten bestätigt vor dem Untersuchungsausschuss, dass es für die Banküberfälle keine verwertbaren Spuren gibt: «Also, ich vertrete den Standpunkt schon, dass die professionell gearbeitet und gehandelt haben. Das zeigt uns einfach der Fakt, dass sie in all den Jahren, dass es ihnen gelungen ist, keine Spuren zu hinterlassen, und dass sie all die Jahre es geschafft haben, hier ohne Gesicht zu erscheinen.»²³³

Fazit: Regierung und Massenmedien konnten keine Beweise für ihre Anklage vorlegen, dass auch nur ein einziger Banküberfall auf das Konto von Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe ging. Was lernen daraus wir? Der NSU beging 14 Banküberfälle. Jetzt verstanden?

2.10 Behauptung Nr. 7: Der NSU drehte ein Bekennervideo

Ein Nachweis für Uwe Bönhardt und Uwe Mundlos als Täter findet sich einfach nicht. Das ist ein Problem.

Wäre es nicht hilfreich über ein «Bekennervideo» zu verfügen? Das gibt es auch.

Der Arbeitskreis NSU schreibt über diesen:

«Das angebliche Bekennervideo, ohne Bekenntnis, maximal



ein schlechter Comicstrip, ist erkennbar mit heisser Nadel gestrickt. Der eigentliche Film dauert von 0:05 bis 13:45. Davor kommt eine Eingangsfolie, danach ein Abspann bis 14:53 und schliesslich eine Schlussfolie mit Fotos u.a. vom Heilbronner Polizistenüberfall. Im ganzen Film sind weder Bönhardt noch Mundlos noch Zschäpe zu sehen oder zu hören.

Es wird im Film weder die Česká-Mordwaffe mit Schalldämpfer präsentiert, noch die erbeuteten Dienstwaffen der Heilbronner Polizeibeamten Michelle Kiesewetter und Martin Arnold. Dieses Video verhöhnt die Opfer der sog. ‚Dönermorde‘. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Der Inhalt des Bekennervideos steht praktisch von der ersten Sekunde an im Widerspruch zur These der Bundesanwaltschaft, das Video wäre speziell für die Situation einer Selbsttötung von Bönhardt und Mundlos gefertigt worden. Ein solches Bekennervideo hätte ja wohl ungefähr mit den Worten:

‚Wenn Sie dieses Video sehen, sind wir bereits den Heldentod gestorben. Der Kampf muss aber weitergehen,‘ oder so ähnlich, beginnen müssen. Inhaltlich ist das ein Bekennervideo neuen Typs:

1. Das Bekennervideo enthält keine Forderung.
2. Das Bekennervideo enthält kein Täterwissen.
3. Das Bekennervideo enthält kein Bekenntnis.
4. Schlussfolgerung: Das Bekennervideo ist kein Bekennervideo.

In der Anklage der Bundesanwaltschaft gegen Beate Zschäpe hat das sog. ‚NSU-Bekennervideo‘ einen grossen Stellenwert. Jedoch gibt es bis heute keinen Beweis, dass dieses Video vom ‚Terrortrio‘ hergestellt wurde. Sämtliche Gutachten bringen Konklusionen aus der ‚wärologischen Solltologie‘,

im Bereich von ‚kann nicht ausgeschlossen werden⁴ bis ‚mit leicht überwiegender Wahrscheinlichkeit⁴. Nonsens.

Der SPIEGEL hat das Video nicht von Zschäpe oder den Empfängern oder den Behörden, sondern vom ‚linksextremistischen Verein apabiz (antifaschistisches pressearchiv u. Bildungszentrum berlin e.v.). Bleibt die Frage, woher apabiz das Video hat? Wobei man sagen muss, dass diese Frage nur von ausserhalb des Prozesses gestellt wird. Die Akteure der NSU-Show interessiert es nicht. (Medien, Regierung), Gericht, Bundesanwaltschaft, Nebenkläger und Verteidiger, keiner fragt nach der Herkunft. Warum eigentlich nicht? Warum wird gegen apabiz nicht sofort ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung eröffnet?

In diesem Fall läuft alles entgegen der üblichen Ermittlungsroutine und entgegen jeglicher Logik. Mit dem ‚Bekennervideo⁴ steht und fällt der ganze Plot. Das ist vermutlich der Grund, warum die Behörden die tatsächlichen Hersteller lieber nicht finden wollen. Die Wahrheitsmedien interessiert es auch nicht. Wenn apabiz von sich aus nichts sagt, müssen wir uns selbst auf die Suche begeben. Beginnen wir an der Quelle. Apabiz residiert in 10999 Berlin, Lausitzer Strasse 10, im gleichen Haus wie die ‚autofocus videowerkstatt‘. Noch Fragen?

Falls das jemand zu platt erscheint, das antifa-pressearchiv apabiz wird wohl schwerlich von einer ‚rechtsextremen Nazi-Terrorgruppe‘ die Vermarktungsrechte ihres ‚NSU-Bekennervideos⁴ übertragen bekommen haben. Man muss sich das mal überlegen. Das ganze NSU-Konstrukt beruht auf einem Video,

1. das nicht von Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe hergestellt wurde,
2. das vom linksextremistischen Verein apabiz in die Öffentlichkeit lanciert wurde,
3. das kein Täterwissen beinhaltet,
4. das keine Sekunde lang irgendein Bekenntnis bringt.

Man vergleiche das Video mit den Fieberfantasien des SPIEGEL vom 12.11.2011: ‚Braune Zelle Zwickau – Neonazi-Terroristen hinterliessen Geständnis auf DVD – Sie agierten kaltblütig und grausam – und sie waren stolz darauf. In einem Film, der dem SPIEGEL vorliegt, rühmen sich die ‚Rechts‘terroristen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt einer schrecklichen Mordserie und eines Nagelbomben-Attentats. Vor ihrem Tod kündigten sie weitere Anschläge an‘.

Findet jemand im Video ein Geständnis? Oder hat jemand die Stelle gesehen, wo Böhnhardt und Mundlos weitere Anschläge ankündigen, solange sich ‚keine grundlegenden Änderungen in der Politik, Presse und Meinungsfreiheit vollzögen?‘ Nein, diese Ankündigung gibt es im Video nicht. Diese ‚Drohung‘ existiert nur im angepappten Vorspann, der nicht mal ein Video ist sondern nur eine Texttafel, die im Hinblick auf Farbe und Aufmachung mit dem Paulchen-Video nichts zu tun hat.»²³⁴

Zu den leidlichen Begriffen der Spaltung, «rechts» und «links» nur soviel: Rainer Zitelmann weist in seinem Buch nach, dass die Nationalsozialisten sich weder als «rechts», noch als «links» begriffen, sondern in erster Linie als Deutsche und Genossen ihres eigenen Volkes verstanden.²³⁵

Bezüglich der ANTIFA sei hinzugefügt, dass diese eine jüdische Ersatzgründung aus dem Jahr 1929 ist, nachdem der Rotfrontkämpferbund in Weimar verboten wurde.’

So mancher junge Deutsche kokettiert mit ihrer rot-schwarzen (kommunistisch-anarchistischen) Flagge, die zunehmend durch die weissblaue Nationalfahne Israels mit dem Sechszack abgelöst wird.

Der Geist, der sich hier für Nichtjuden ausdrückt, reicht vom «Nie wieder Deutschland» über «Bomber Harris do it again!» bis hin zu «Refugees Welcome», ihr modisches Pendant zur Willkommenskultur der Dämokraten. Wie bereits selbst in München gesehen, wurden an Strassenlaternen geklebte Antifa-Aufkleber nachträglich mit dem Sechszack versehen, was sachlich völlig richtig ist.

Der Geist der Antifa beruht darauf bei Nichtjuden das zu bevorzugen, was dem eigenen Volk, und damit am Ende auch jeden selbst, schadet. Es ist derselbe Geist der einst verkündete: «Der Tod ist ein Meister aus Deutschland», «die Mörder sind unter uns» oder «die Banalität des Bösen.» Ob diese Aussagen stimmen, ist eine ganz andere Frage und kann genauso untersucht werden, wie ihr NSU.

Fazit: Das angebliche Tätervideo von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe wird von «Demokraten» und Massenmedien gemeinhin als evidenter Nachweis eines mordenden NSU vorgelegt. Selbst wenn es keine Akteneinsicht gegeben hätte müsste man jedoch zugeben, dass dies zwar möglich, aber unwahrscheinlich ist.

2.11 Behauptung Nr. 8: Die Tatwaffe wurde dem Trio von Nazis übergeben

COMPACT schreibt zur Belastung der noch lebenden Beate Zschäpe: «Anfang 2012 wurde der angebliche NSU-Unterstützer Carsten Schultze verhaftet. Er war der perfekte Kronzeuge, da er angab, die Česká gekauft und an Uwe Böhnhardt weitergegeben zu haben.

Schon bei seiner Festnahme durch die GSG 9 am 1. Februar 2012 machte er einen peinlichen Fehler. In der Pressemitteilung 3/2012 der Bundesanwaltschaft (BAW) hiess es dazu: ‚Der Beschuldigte ist dringend verdächtig, dem NSU 2001 oder 2002 eine Schusswaffe nebst Munition verschafft zu haben.‘

Böse Sache: Der erste Mord mit der Česká-83, an Blumenhändler Enver Şimşek, war schon am 9. September 2000 begangen worden. Wie passt

das damit zusammen, dass Schultze frühestens im Jahr darauf die Waffe übergeben haben will? Die Bundesanwaltschaft ruderte zurück: Man habe sich vertan, was das ‚Zeitintervall‘ von Schultzes Übergabe betraf. Er habe die Waffe nämlich schon früher geliefert, wahrscheinlich im Jahr 2000, korrigierte der Sprecher der Bundesanwaltschaft, Marcus Köhler, im Jahr 2012.

Doch bei Schultzes Vernehmung Anfang Juni 2013 brach das mühevoll errichtete Kartenhaus der BAW erneut zusammen. Der Zeuge berichtete, wohin er mit Böhnhardt und Mundlos vom Chemnitzer Bahnhof aus zunächst gegangen war, bevor es in einem Abbruchhaus zur Übergabe der Pistole gekommen sein soll,²³⁸ nämlich in ein Café der Galeria Kaufhof. Nur: Die Galeria Kaufhof in Chemnitz war im Jahr 2000 noch gar nicht vorhanden. Der gläserne Neubau in der Innenstadt wurde erst am 18. Oktober 2001 eingeweiht. Hätte Schultze dem Trio ab da die Česká-Mordwaffe überbracht, wäre der NSU erst zu einem Zeitpunkt in den Besitz der Tatwaffe der Mordserie gekommen, als bereits vier der neun Mordopfer tot waren.»²³⁹



Die «Mordwaffe» des Trios, die benutzt wurde, um neun Türken, Kurden und einen Griechen zu ermorden. Wir haben bereits dargelegt, dass das BKA über gar keine ausreichenden Möglichkeiten verfügte, nachzuweisen, dass die Taten wirklich mit ein und derselben Waffe der Marke Česká-83 durchgeführt wurden.

Vor Gericht sollten «Nationalisten» den Beweis bringen, dass das Trio zu Anfang der Mordserie über genauso eine Waffe verfügte. Auch hier kam es zu Pannen. Deutsche sind im Lügen halt noch nicht so richtig gut, da das Lügen bis zum Jahr 1945 im Volk als etwas Schlechtes tradiert und allgemein geächtet war.

Nach all den Widersprüchen und fehlenden Beweisen kommt der Landtag in Thüringen trotzdem zu dem Schluss: «Gegen die These vom Suizid (der Uwes) spricht des Weiteren, dass sich Böhnhardt und Mundlos bei den ihnen mittlerweile zugeschriebenen Banküberfällen und Morden immer als kaltblütig und gewaltbereit gezeigt haben.

Im Wohnmobil wurde ein ganzes Waffenarsenal sichergestellt, darunter sogar eine Handgranate. Zudem wurde festgestellt, dass die beiden offenbar an diesem Tag auch den Polizeifunk abgehört haben. Ein Empfängergerät fand sich ebenso im Wohnmobil wie ein Zettel mit den zutreffenden Frequenzen. Ausweislich der Einsatzberichte war die Ringfahndung zugunsten der Suche nach dem verdächtigen Wohnmobil bereits vor dem Zeitpunkt aufgehoben worden, an dem das Wohnmobil in Stregda gefunden wurde. Damit hätte ein Zeitfenster bestanden, die Flucht anzutreten.

Stattdessen müssen nach der Suizidthese die beiden abgewartet haben, bis man sie findet, um sich dann beim Herannahen von zwei Streifenpolizisten kampfflos umzubringen. Die dargestellten Fragen und Widersprüche sind aus Sicht des Untersuchungsausschusses nicht abschliessend bearbeitet. Insbesondere wäre aus der Sicht des Untersuchungsausschusses notwendig, Sachverständige zu hören, die zu den Fragen der fehlenden Russspuren in den Lungen der zwei Toten Stellung nehmen.»^{240, 241}

Darüberhinaus schreibt der FOCUS, dass von den 11 gefundenen Waffen in der ausgebrannten Wohnung in Zwickau nur vier auf DNA-Spuren untersucht wurden. Da sie über das Ergebnis nichts verkündeten, ist anzunehmen, dass sich auf keiner der geprüften Waffen Spuren von Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt oder Beate Zschäpe befanden: «So hat das Bundeskriminalamt (BKA) nach FOCUS-Informationen nur vier der elf Schusswaffen aus der Zwickauer Wohnung des Terror-Trios auf Fingerabdrücke untersucht. Das geht aus einem Fax des BKA vom 16. Januar 2014 an die Bundesanwaltschaft hervor. Doch auf einer ‚Spurenkonferenz‘ wählten die Beamten in Wiesbaden nur vier Asservate aus: zwei Pistolen vom Typ Walther PP und Erma, einen Revolver Smith & Wesson sowie eine Maschinenpistole.»²⁴²

Die angebliche Česká-Mordwaffe, aufgeführt als Spur W04, wurde molekulargenetische untersucht, das **Ergebnis:** «Teilmuster, nicht verwertbar. Mischung von Zellen mehrerer Personen, keine eindeutige Hauptkomponente.»²⁴³

Fazit: Es gibt keine Beweise für das Verfügen des Trios über die Mord-Česká, Typ 83.

2.12 Behauptung Nr. 9: Die Uwes hatten unzählige Waffen im Wohnmobil

COMPACT schreibt: «Kehren wir also zu jenem Brand und dem Ärger der Feuerwehrleute zurück: Zunächst schickte man sie ohne weitere Sicherheitsvorkehrungen zum Spritzen, obwohl zuvor angeblich aus dem Caravan geschossen worden war.

Kaum war das Feuer aber eingedämmt und die Tür aufgestemmt, kam die gegenteilige Order. ‚Ein Polizeibeamter sagte uns, wir dürften nicht weiter löschen, um keine Spuren zu verwischen‘, gab Feuerwehr-Einsatzchef Frank Nennstiel vor dem Ausschuss zu Protokoll. Das kam ihm komisch vor, denn zur üblichen Einsatzroutine gehört das Bergen von Opfern.

Warum sollte plötzlich die Spurensicherung wichtiger als die Rettung von Menschenleben sein? ‚Ich hatte den Eindruck, die Polizisten

wussten schon vorher, dass die Personen im Fahrzeug tot sind‘, sagte Nennstiel vor dem Untersuchungsausschuss. Einsatzchef Nennstiel liess sich trotzdem nicht davon abhalten, das Brandwrack zu betreten.

Er ging als erster rein und schoss eine halbe Minute lang im Innenraum Fotos. Nach eigenen Angaben drückte er vier bis sechsmal auf den Auslöser. Plötzlich stand Polizeieinsatzleiter Michael Menzel hinter ihm und verlangte die Herausgabe der Aufnahmen. Der Feuerwehrmann weigerte sich und verwies auf seine Vorschriften, die stets eine fotografische Einsatzdokumentation verlangten.

Doch der Polizeioffizier liess nicht locker und wurde heftig. Eine geschlagene Stunde stritten die beiden vor dem immer noch kokehenden Caravan. Schliesslich gab Nennstiel nach, Menzel sackte die Kamera samt Speicherchip ein. Seither sind die Bilder verschwunden. Die Polizei gab der Feuerwehr eine leere Speicherkarte zurück. Im Klartext: Beauftragte Be weismittel Vernichtung.

Warum war der Polizeioffizier so scharf auf diese Fotos? Vermutlich, weil sie das ganze NSU-Konstrukt, das BRD-Justiz und Staatsmedien wind-schief gezimmert haben, zum Einsturz bringen konnten.



Polizeidirektor Michael Menzel nahm Feuerwehrmann Frank Nennstiel die Kamera ab, auf denen dieser die ersten Innenraumbilder vom Wohnmobil machte. Sah er im Wageninnenraum Waffen wie die Pumpgun? Nennstiel: «Nee, ich habe nix gesehen von Waffen.»

Auf diesen Fotos müsste nämlich genau zu sehen sein, welche Waffen im Innenraum waren, und welche nicht. Nennstiel wurde vor dem Ausschuss gefragt, ob er eine Pistole in der Kochnische des Caravans gesehen habe. Seine Antwort: ‚Nee, ich habe nix gesehen von Waffen.‘

Aber die Bilder, die seine Erinnerung bestätigen könnten, sind dank Menzel, verschwunden. Dafür gibt es andere Fotos aus dem Caravan, aufgenommen mehrere Stunden später, nachdem das Gefährt schon vom Tatort weggeschleppt und in der Halle eines privaten Fuhrunternehmers geparkt worden war. Für eine staatliche Vertuschungsaktion spricht auch, was die Feuerwehrleute des Weiteren vor dem Ausschuss aussagten:

‚Bei diesem zunächst als ganz gewöhnlichen ‚PKW-Brand‘ eingestuften Einsatz waren in Windeseile sehr viele Polizisten zur Stelle.

Feuerwehrmann Thomas Wolfram sprach von 20 bis 30. Bei vergleichbaren Einsätzen waren es in der Regel nur zwei, maximal jedoch sechs gewesen. Sein Kollege Marcus Quendt wunderte sich vor allem über ‚die Anzahl der zivilen Leute, die da umhergelaufen sind, was sich dann als Zivilbeamte herausstellten.‘

Ausgerechnet um die eigentliche Polizeiarbeit kümmerten sich die eigens angereisten Supercops nicht: Weder wurden die Anwohner befragt, ob sie auch Fotos gemacht haben, noch ein Journalist, der bei der Brandlöschung gefilmt hatte.

Für die (von oben angeordnete) Beweismittelvernichtung musste Polizeidirektor Menzel eigentlich vor Gericht. Den toten, ermordeten Uwes wurden dann die Waffen und andere Beweisstücke untergeschoben, mittels derer man sie als zehnfache Mörder in der Öffentlichkeit anschwärzen konnte. Bei bekannten Neonazis, so ihr Kalkül, würde ja auch keiner nachfragen. Dieses Kalkül²⁴⁴ ist auch nach der Ausschusssitzung vom 4. Juni 2015 aufgegangen. Wenn ein Leitmedium überhaupt über die Aussagen der Brandschützer berichtet hat, geschah dies in irreführender Weise: ‚Eisenacher Feuerwehr gibt Fehler beim Einsatz zu‘, lautete die Schlagzeile der WELT: ‚Pannenserie setzt sich fort‘⁴, hiess es im Weiteren.›²⁴⁵

Das LKA Thüringen listete in seinem Gutachten 2011 die später «sichergestellten» Waffen auf, die erste Ziffer bezeichnet die «Spur», dahinter folgt die «Asservatbeschreibung»:

1. 1.4./1.0, 1 Waffe Pumpgun Masberg Maverick Mod. 88, Kal. 12,
2. 1.4./1.4, 1 Waffe Pumpgun Winchester Modell 1300 Defender,
3. 1.4./4.0, 1 Waffe Revolver Kal. 38 spezial S*B Vollmantel Alfa-PROJ,
4. 1.4./13.0, 1 Waffe Pistole Heckler u. Koch, Mod. 2000, 9 mm,
5. 1.4./27.0, 1 Waffe Maschinenpistole Pieter 91, 9x19 mm,
6. 1.4./28.0, 1 Waffe Revolver SRS mit neuem Lauf (PTB217),
7. 1.5./1.0, 1 Waffe Pistole Heckler u. Koch Mod. P2000,
8. 1.7./1.0, 1 Waffe Pistole VZOR 70, 7.65 browning.»²⁴⁶
- 9.

Feuerwehrmann Frank Nennstiel hat beim erstmaligen Betreten keine dieser acht Waffen gesehen!

Fazit: Für ein ganzes Waffenarsenal im ausgebrannten Wohnwagen, kurz nach seiner «Entdeckung», gibt es keine Belege. Aber es gibt Hinweise, dass die Bundesregierung diesen Zustand verdecken wollte.

2.13 Behauptung Nr. 10: Die Uwes wollten sich nie stellen

Der MDR: «Die Mutter des mutmasslichen Rechtsterroristen Uwe Böhnhardt hat den Behörden in Thüringen die Verantwortung für die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrund gegeben.

Im NSU-Prozess vor dem Oberlandesgericht München sagte Brigitte Böhnhardt aus, Staatsanwaltschaft und Verfassungsschutz hätten 1999 Zusagen gebrochen.



‚Wenn die Behörden zu ihrem Wort gestanden hätten, dann hätten wir alle drei überreden können, sich zu stellen,‘ sagte die pensionierte Lehrerin. Laut Brigitte Böhnhardt hatten sie und ihr Mann über einen Rechtsanwalt Kontakt zu Staatsanwaltschaft und Verfassungsschutz.

Dabei seien Zusagen für Strafmilderungen gemacht worden, um das Trio zur Aufgabe zu bringen. Diese Zusagen seien im Frühjahr 1999 und damit fast

eineinhalb Jahre vor dem ersten NSU-Mord zurückgezogen worden. ‚Ich stelle mir immer wieder vor, was alles hätte verhindert werden können, wenn man zu seinem Wort gestanden hätte‘, sagte Brigitte Böhnhardt. In diesem Fall ‚wäre all das nicht geschehen‘. Böhnhardt zufolge soll der Anwalt gesagt haben, die mögliche Strafe von zehn Jahren Haft für ihren Sohn könnte auf fünf Jahre halbiert werden, wenn er sich stellt. Bei guter Führung könne er dann nach zweieinhalb Jahren aus dem Gefängnis kommen.

Dieses Angebot habe sie dann auch an ihren Sohn weitergegeben. Ihr Sohn habe darüber nachgedacht und auch mit seinen Freunden geredet. Beate Zschäpe und ihr Sohn seien bereit gewesen, sich zu stellen. Nur Uwe Mundlos habe ‚dem von Anfang an nicht getraut, und er sollte ja auch Recht bekommen‘.

Brigitte Böhnhardt, eine ehemalige Lehrerin, die Mutter von Uwe Böhnhardt. Sie hat drei Söhne geboren und zwei davon verloren. Im NSU-Strafprozess machte sie den bundesdeutschen Behörden Vorhaltungen:

«Sie glaubt inzwischen nicht mehr, dass in einer 1998 durchsuchten Garage Böhnhardts wirklich Sprengstoff gefunden worden sei, sagte sie am Donnerstag vor dem Ausschuss. Sie bezweifelte auch, dass alles, was die Polizei bei Razzien in der Wohnung ihres Sohnes entdeckt haben will, sich tatsächlich dort befand.» (Süddeutsche Zeitung, «Vor Thüringer NSU-Ausschuss – Böhnhardts Mutter zweifelt an Polizeiarbeit», 06.06.2013)

Vorwürfe erhob Brigitte Böhnhardt auch gegen Beamte des Landeskriminalamts. Diese hätten damit gedroht, die drei flüchtigen Neonazis zu erschliessen, falls sie sich einer Festnahme widersetzen. Ein Beamter soll laut Böhnhardt gesagt haben: ‚Wenn wir sie aufspüren und die zucken nur, glauben Sie mir, unsere Leute sind schneller mit der Pistole, die haben das gelernt.‘

Bei einer Durchsuchungsaktion hatten die Ermittler am 26. Januar 1998 in einer von drei Garagen Sprengstoff und Rohrbomben entdeckt. Brigitte Böhnhardt soll laut Polizeidokumenten und Zeugenaussagen bei einer der Razzien dabei gewesen sein und den Durchsuchungsbeschluss entgegengenommen haben. Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe tauchten nach der Durchsuchung unter und schlossen sich zum ‚Nationalsozialistischen Untergrund‘ zusammen.»²⁴⁷

Die SZ schreibt: «Nach einigem Zögern erzählt Brigitte Böhnhardt dann doch etwas mehr über ihre Familie: Wie ihre drei Jungs miteinander aufwachsen, wie sehr Uwe vor allem seinen grossen Bruder Peter geliebt habe. Und wie dann Peter mit 17 tödlich verunglückte. Die ganze Familie sei traumatisiert gewesen, vor allem der Kleine. Und die Familie fühlte sich schon damals von aller Welt verlassen.

Die Polizei habe sie nicht einmal vom Tod des Sohnes unterrichtet. Der Unfall sei nie aufgeklärt worden. Ein Satz der Polizei habe sich bei ihr eingebrennt: ‚Wir haben noch anderes zu tun, als die Eltern eines toten Jungen zu benachrichtigen.‘ Und Brigitte Böhnhardt fügt hinzu: ‚Vielleicht rührt mein gestörtes Verhältnis zur Polizei daher.›²⁴⁸

DER TAGESSPIEGEL verurteilt Frau Böhnhardt und schreibt: «Ihr Auftritt war schon am Dienstag bizarr (absonderlich), am Mittwoch wurde er es noch mehr. Die Mutter des rechtsextremen Terroristen Uwe Böhnhardt sprach nun bei ihrer fortgesetzten Zeugenaussage im NSU-Prozess am Oberlandesgericht München die Hauptangeklagte Beate Zschäpe direkt an, und bedankte sich bei ihr für das letzte Telefonat. Zschäpe hatte am 5. November 2011 die Eltern Böhnhardt angerufen und ihnen mitgeteilt, ihr Sohn Uwe sei tot. ‚Beate‘ habe gewiss genauso unter Schock gestanden wie sie, sagte Brigitte Böhnhardt und drehte den Kopf leicht zu Zschäpe: ‚Danke, dass Du es trotzdem gemacht hast.‘

Erstmals am Mittwoch äusserte Brigitte Böhnhardt Anteilnahme für die Opfer des NSU. Sie habe bereits im Dezember 2011 der Polizei gesagt, ‚dass uns das unermesslich leid tut und dass wir mit den Opferfamilien mitfühlen‘.»^{249, 250}

Fazit: Es gibt keine Belege, dass das Trio konsequent im Untergrund verharren wollte. Aber es gibt Indizien, dass das Trio im Untergrund verbleiben sollte.

2.14 Behauptung Nr. 11: Die Uwes haben sich selbst gerichtet

COMPACT:

«Offiziell wird also angenommen, die beiden Uwes entschieden in kürzester Zeit, dass eine Flucht sinnlos und der Freitod vorzuziehen sei.²⁵¹

Das ganze Prozedere, die Liquidierung Böhnhardts, das Entzünden des Wohnmobils ohne Brandbeschleuniger und die Selbsttötung Mundlos, nahm laut Ermittlungsakten sieben bis 20 Sekunden in Anspruch.

Ausser Plausibilitätsüberlegungen sprechen auch handfeste Indizien gegen die

Selbstmord-Version. Zum einen wurden Ausschusslöcher im Dach des Wohnmobils festgestellt. Diese befanden sich abgewinkelt im Dach, unter denen die Leichname lagen.

Wenn Böhnhardt aber, wie es Obduktions- und die Presseberichte behaupten, mit einem aufgesetzten Schuss aus einer Langwaffe in die Schläfe getötet wurde, wie kommt dann das Einschussloch in die Decke des Wohnmobils? Die Winchester 1300 ist etwa einen Meter lang, wollte man da an die Schläfe ansetzen, muss der Lauf einigermaßen waagrecht gehalten werden und dann schlagen die Kugeln nicht ins Dach ein.

Ein weiterer Punkt erschüttert die These, dass die Beiden ohne Einwirkung Dritter zu Tode kamen. Laut FOCUS fanden die Beamten die ‚beiden ausgeworfenen Patronenhülsen der Marke Brenneke direkt neben den Leichen‘.²⁵²

Die laut Polizei verwendete Winchester 1300 ist eine Vorderschaftrepetierflinte. In der Beschreibung des Herstellers heisst es: ‚Zieh den Griff ganz zurück, bis die abgeschossene Patrone aus der Auswurf-Öffnung fliegt.‘ Das bedeutet: Mundlos musste die Waffe repetieren, damit eine neue Patrone in den Lauf kommt. Mit dieser soll er Böhnhardt erschossen haben. Als er die Waffe erneut repetierte, flog die erste Hülse aus dem Lauf und eine weitere wurde geladen.



Der tote Uwe Böhnhardt nach seiner Exekution. Im Wohnwagen fehlten Gehirn- und Blutreste. Verständlich, wenn der Ort seiner Hinrichtung nicht der Wohnwagen war. Auch BKA-Chef Jörg Ziercke log im November 2011 vor dem Innenausschuss, in Mundlos Lunge sei noch Brandruss vorhanden gewesen. Hier im Bild mit dem ehemaligen Bundesinnenminister Otto Schily (SPD). Beide geben sich die Hand, wie es in bestimmten Netzwerken unter Brüdern üblich ist. Hinter den Kulissen sind alle westlichen «Demokratien» mafiaartig organisiert. Dämokraten als ewige Komplizen fremder Hochfinanz.

Mit dieser schoss sich Mundlos in den Kopf, die Patronenhülse verblieb dabei verschossen im Lauf. Wer hat die Waffe erneut repetiert, damit eine zweite Hülse neben den Leichen aufgefunden werden konnte? Mundlos jedenfalls war nach dem Schuss definitiv nicht mehr dazu in der Lage. Oder war noch eine Hülse zuvor im Lauf?



Möglicherweise dienten beide Uwes als Lockvögel einer angeblich im Untergrund agierenden nationalen und gewaltbereiten Widerstandsfraktion. Möglicherweise «parkte» dieser Staat das von ihm ausgehaltene Trio im Untergrund, bis er es liquidierte und ihnen posthum Morde aus dem Türken-Kurden-Milieu anhängte. Vielleicht aber auch nicht. Wirklich wichtig ist das im übergeordneten Sinne nicht.

Alle genannten Widersprüche lassen sich leicht auflösen, wenn wir davon ausgehen, dass Böhnhardt und Mundlos nicht freiwillig aus dem Leben schieden, sondern sie ermordet und anschliessend Beweismittel platziert wurden. Tatsächlich wurde in Strega eine dritte Person gesehen, die kurz vor dem Eintreffen der Polizei das Wohnmobil verliess und später von einem Polizeihubschrauber gesucht wurde. Die BILD-Zeitung schrieb am 7. November 2011: ‚Zeugen wollen einen dritten Mann gesehen haben, der aus dem Fahrzeug flüchtete. Ein Nachbar berichtete, dass eine Person aus dem Führerhaus kletterte und die Flucht ergriff‘.²⁵³ Im Abschlussbericht des 2. UA’s schreiben sie: «Als Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach der Tat in dem in Eisenach-Stregda in der Strasse Am Schafrain geparkten Wohnmobil, in das sie sich geflüchtet hatten, entdeckt wurden, feuerten sie aus einer Maschinenpistole auf die sich zu Fuss nähernden Polizeibeamten.

Nach dem ersten Schuss hatte die Waffe eine Ladehemmung, die Beamten waren in Deckung gegangen. Daraufhin setzten sie das Wohnmobil in Brand. Uwe Mundlos erschoss zunächst Uwe Böhnhardt und sodann sich selbst.»²⁵⁴

Drei Schüsse, die in der gesamten Nachbarschaft niemand hörte, obwohl, eigentlich wollten beide Uwes ein Blutbad anrichten.²⁵⁵ Und weiter: «Waffenexperte Siegmund Mittag aus Brandenburg ist sich sicher: Das, was das Bundeskriminalamt (BKA) vermutet, ein Repetiervorgang einer Langwaffe durch das Herunterfallen, ist technisch ausgeschlossen.»²⁵⁶

COMPACT: «Für die Liquidierung von Böhnhardt und Mundlos vor ihrer Einkreisung im Wohnmobil spricht auch, dass ihre Freundin Zschäpe am 4. November morgens zwei Stunden lang im Internet auf Zeitungs- und Radioportalen herumsurfte und nach Verkehrsunfällen



Des Vortages sucht.²⁵⁷

Das könnte darauf hindeuten, dass sich ihre Freunde am Vortag nicht wie abgesprochen gemeldet hatten. Sie vermutete also einen Autounfall oder ein ähnliches Problem.

Als sie bis 12.43 Uhr keine entsprechenden Meldungen gefunden hatte, beschlich sie ein ungutes Gefühl.

Erwiesen ist, dass sie im Folgenden im Netz nach natürlichen Mitteln gegen Übelkeit googelte. Wie sie die Nachricht von ihrem Tod erhielt, blieb unklar.»²⁵⁸

Die BILD ergänzt: «Bis heute kursieren wilde Theorien über die letzten Minuten im Leben der Killer-Nazis, die zehn türkisch- und griechischstämmige Ladenbesitzer erschossen hatten. Aber was geschah wirklich am 4. November 2011 in dem später völlig ausgebrannten Wohnmobil, in dem sich die Täter nach einem Banküberfall versteckten? Die NSU-Terroristen sollen laut Bundeskriminalamt (BKA) nach einem Feuergefecht mit der Polizei ihren Wohnwagen in Brand gesteckt und sich selbst gerichtet haben. Mundlos habe zuerst Böhnhardt getötet und sich danach selbst mit einem Winchester-Gewehr das Leben genommen, so das Ergebnis der Ermittlungen. Rechtsmediziner Dr. Reinhard Heiderstett (66) von der Uni Jena stellte an beiden Körpern schwere Verletzungen fest, wie er vor Gericht sagte: ‚Der Kopf von Uwe Böhnhardt wies eine Einschussverletzung an der linken

«In diesem Wagen starben zwei Männer, die kurz zuvor, bekleidet mit Kapuzenpullis, einen bewaffneten Banküberfall verübt hatten. Passanten waren auf das Wohnmobil aufmerksam geworden, das in der Nähe der ausgeraubten Filiale parkte. Als sich zwei Polizisten dem ‚Capron‘ jedoch näherten, habe es im Wagen zwei Mal ‚geplopt‘, dann sei ein Feuer ausgebrochen. In dem Wohnmobil fanden die Polizisten die beiden Leichen von B. und M., dazu mehrere Waffen und Geld aus mindestens zwei Raubüberfällen.»

(Berliner Morgenpost, «TERRORGRUPPE – Tödliche Spur der rechtsextremen Mörder – Der Polizistenmord von Heilbronn, die sogenannten Döner-Morde, die Explosion eines Hauses in Zwickau: All das geht offenbar auf das Konto einer rechtsextremistischen Zelle. In all den Jahren hatten die Sicherheitsbehörden wohl keine Spur zu den Tätern», 12.11.2011, Artikel v. Hannelore Crolly)

In den Lungen der Toten findet sich kein Russ!

Schläfe auf, die rechte Seite des Kopfes war aufgerissen. Der Kopf ist von innen explodiert. Grosse Teile des Hirns wurden herausgesprengt.‘

Auch die Leiche von Uwe Mundlos habe schwere Schädeltraumata gezeigt: ‚Der Kopf war noch massiver zerstört. Es gab Schmauchspuren im Mund, der Schuss war nach oben gerichtet. Der Schädel ist in sich zusammengefallen, kein Knochen war mehr intakt.‘

Die Ausführungen des Gerichtsmediziners schockten die NAZI-Braut Beate Zschäpe sichtlich. Anwalt Heer bat um eine Pause, Zschäpe stürzte daraufhin förmlich aus dem Saal.

Die gerichtsmedizinische Untersuchung liefert allerdings auch Ergebnisse, die Raum für Spekulationen lassen: Laut Dr. Heiderstett seien in den Lungen von Böhnhardt und Mundlos keine Russpartikel^{259, 260, 261} gefunden worden. Legte in Wahrheit ein Dritter das Feuer in dem NSU-Wohnwagen, nachdem sich die Killer-Nazis erschossen hatten?«²⁶² «Der Verhandlungstag beginnt um 9.45 Uhr.

Als erstes wird der Sachverständige Dr. Heiderstädt zu den Obduktionen von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gehört. Heiderstädt sagt, er beginne mit Böhnhardt, denn dessen Leichnam sei auch als erstes seziiert worden. Es habe eine erhebliche Deformierung des gesamten Kopfes mit grossen Gewebsaufreissungen und Einfallen des Schädeldachs gegeben und Merkmale einer typischen Einschussverletzung an der linken Schläfenseite unweit des Ohrs. Das erkläre auch, warum lediglich noch 100 Gramm Gehirn vorhanden gewesen sei. Das sei herausgeschleudert worden, auf der Kleidung seien herausgesprengte Hirnanteile gefunden worden. Dies erkläre eine sofortige Handlungsunfähigkeit. Damit seien Ein- und Ausschuss geklärt.

Götzl fragt, was die Todesursache sei, ob es eine zentrale Lähmung gewesen sei. Heiderstädt bejaht und sagt, es habe sich um eine Kopfdurchschussverletzung mit Handlungsunfähigkeit und sofortigem Tod gehandelt. Götzl sagt, Heiderstädt habe von Handlungsunfähigkeit gesprochen und fragt, ob noch Einatmung möglich sei in dieser Situation und es irgendwelche Befunde im Blick auf Einatmung gebe. Sie hätten keine Spuren von Rauchgas-einatmung und keine Russbestandteile in den Atemwegen gefunden, so Heiderstädt, so dass sie keinen Hinweis hätten, dass da noch eingeatmet wurde. Götzl fragt, ob es dennoch möglich wäre. Heiderstädt verneint das, dann hätte Böhnhardt vor dem Tode einatmen müssen. Götzl sagt, es gehe ihm um die Funktionsmöglichkeiten bei zentraler Lähmung. Heiderstädt sagt, es gebe keine Atmung mehr.



Professor Dr. Mundlos (Bild li.), Vater von Uwe Mundlos. Daneben sein Sohn. Das eine Mal lebend, das andere Mal nach der Liquidierung. Wie muss sich ein Mann fühlen, dessen Sohn im Auftrag, oder zumindest mit Billigung der eigenen Regierung, liquidiert wurde? Der gleiche Staat lädt den Vater anschliessend zur Befragung ins Gericht vor! Die allermeisten Deutschen unterschätzen die hinterhältige Gemeinheit und kriminelle Energie eines Regimes, das nach 1945 von seinen Feinden installiert wurde.

Bei Mundlos habe sich ein athletischer Körperbau gezeigt mit einer Grösse von 178 cm und einem Gewicht von 73,1 kg. Hier sei auffällig, so Heiderstädt weiter, eine noch massivere Zerstörung des Kopfes, das Schädeldach sei noch sehr viel stärker zerstört, als bei Böhnhardt.

Es sei so gut wie kein Knochen mehr intakt gewesen. Es gebe eine grosse Aufreissung an der Kopfoberseite, auch hier sei das Gehirn zum grössten Teil aus dem Kopf herausgeschleudert worden. Auch hier hätten sie keine Rauchgas- oder Russeinatmung feststellen können.»²⁶³

Welchen Wert hat eine Organisationsform (Staat) für ein Volk, in dem in reisserischer Manier die Öffentlichkeit belogen wird und die damit auch noch Geld verdienen?

Die BILD: «Böhnhardt und Mundlos sitzen in der Falle und fassen einen Entschluss: Lieber tot als gefangen! Im Wohnwagen lagert ein Waffenarsenal. Die Waffen, mit denen sie über 13 Jahre in Deutschland eine Blutspur hinter sich gelassen haben. Einer der Killer greift zu einer Pistole. Er führt sie zu seinem Kopf und erschießt sich. Der andere wählt eine Pumpgun: Er steckt sich das schwere Gewehr in den Mund und drückt ab. Die beiden Neonazis beenden ihr Leben, so wie sie es gelebt haben: radikal. Eine Explosion und das Wohnmobil geht in Flammen auf. In ihm verkohlen die Leichen der beiden Killer-Nazis Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt.»²⁶⁴

Der FOCUS ergänzt: «Der 65-jährige Professor aus Jena glaubt, dass sein Sohn Uwe nicht einfach so zum Terroristen wurde. Im Polizeiverhör äusserte er sogar den Verdacht, Böhnhardt und Zschäpe seien ‚V-Leute des Verfassungsschutzes gewesen.‘»²⁶⁵

In Böhnhardts Schädel fand das BKA sechs Projektilteile: «Projektilteile im Körper des gewaltsam ums Leben gekommenen Uwe Böhnhardt. Man würde erwarten, dass diese Spur intensiv verfolgt wird. Immerhin wurden diese Projektilteile nicht irgendwo gefunden, sondern im Kopf des verstorbenen Uwe Böhnhardt. Hier sehen wir, welche Bedeutung die Behörden den in Böhnhardts Kopf sichergestellten Projektilteilen zumessen. In den Akten heisst es im Unterpunkt Nr. 3, Asservaten-Beschreibung: ‚Es handelt sich um Projektilteile aus dem Körper des BÖHNHARDT, die in der Rechtsmedizin gesichert wurden.

Fazit: Es besteht keine Verfahrensrelevanz.²⁶⁶

Böhnhardt und Mundlos sind durch Gewaltanwendung zu Tode gekommen. Es gibt keine Zeugen und keine schlüssige Erklärung zum Ablauf.

Es gibt keinen Beweis und kein Motiv für den behördlich behaupteten Suizid. Bei der Obduktion werden sechs Projektilteile in Böhnhardts Kopf sichergestellt. Anstatt die heisse Spur aufzuklären, wird dieses wichtige Beweismittel vom BKA unter ‚keine Verfahrensrelevanz‘ begraben. Wenn es eines Beweises bedurfte, dass der ganze Komplex nicht aufgeklärt werden soll, hier haben wir ihn.»²⁶⁷

Das BKA stellte fest: «Die Patrone wurde im Röhrenmagazin der Flinte Winchester (Selbsttötungswaffe) im Wohnmobil in Eisenach am 04.11. 2011 aufgefunden. Die Patrone wurde durch das KT 31 molekulargenetisch (DNA-Analyse) untersucht. Es konnten Mischspuren von Zellen an DNA-Material der Spurenverursacher Spur 1.1 (BÖNHARDT) und Spur 1.2. (MUNDLOS) festgestellt werden. Es konnten an der Patrone keine daktyloskopischen (biometrisches Fingerabdruckverfahren) Spuren gesichert werden.»

Ergebnis: Keine Fingerabdrücke der Uwes auf der Patrone der «Selbsttötungswaffe»!²⁶⁸

Kai Voss ergänzt: «Lange nach dem Selbstmord wurde ein leicht unkenntlich gemachtes Bild des toten Mundlos veröffentlicht. Obwohl auf dem Bild zu sehen ist, dass Mundlos keine Handschuhe trug, konnten keine Fingerabdrücke an der Waffe festgestellt werden, auch an den anderen Waffen nicht. ‚Auf keinen der Waffen⁴, so konstatierten die Journalisten Baumgärtner und Böttcher, ‚werden Fingerabdrücke gefunden. Auf den beiden Pistolen der Heilbronner Polizisten findet sich allerdings DNA-Material einer bislang unbekanntem, männlichen Person.»^{269, 270}

Der ARBEITSKREIS NSU: «Als die Retter der Berufsfeuerwehr die unverschlossene Tür öffnen, bietet sich ihnen ein grausiger Anblick. Ein Täter habe am Tisch gegessen, ‚mit einem grossen Loch in der Stirn‘, beschreibt ein Zeuge die Szene. Eine zweite Leiche liegt im Gang des Wohnmobils, ebenfalls mit Schussverletzung, wahrscheinlich im Oberkörper. Die sechs Munitionsteile aus Böhnhardts Kopf gehören nicht zum behaupteten Selbstmordschuss mit einem Flintenlaufgeschoss Brenneke: Falsche Legierung. Mundlos hatte kein einziges derartiges Metallteil im Kopf, denn: 19 mm Durchmesser-Flintenlaufgeschosse zersplittern nicht. Die schlagen Krater. Die Fotos sind unzumutbar. Die gehen einfach ‚durch‘ und zerschmettern alles. Und dann ist da noch das Problem mit dem Schmauch aus Behördenmunition.»^{271, 272}

Zu guter Letzt blieb es Professor Mundlos nicht erspart, die rasch angeordnete Einäscherung seines Sohnes zu verhindern: «Die erste Freigabe zur Einäscherung wurde von richterlicher Seite noch Mitte November 2011 vorgenommen, obwohl der Bundesanwaltschaft die Brisanz der Situation vollkommen klar gewesen sein muss. Für weitere Obduktionen erreichte die Rechtsmedizin der Friedrich-Schiller-Universität Jena, und nicht das BKA, quasi im letzten Moment, dass die Leichname nochmals untersucht werden durften. Der Termin zur Einäscherung stand da bereits fest!

Laut den Aussagen des Professor Mundlos sei es ihm zu verdanken, dass es eine weitere Obduktion gab. Er habe in Berlin ein weiteres Gutachten erwirkt, welches die Erschiessung durch eine grosskalibrige Waffe ergab und nicht, wie ihm vom BKA gesagt worden sei, durch eine Pistole. Ohne den Abschluss der Ermittlungen abzuwarten wurden die wohl wichtigsten Beweise, die Leichen der vermeintlichen Terroristen, eingäschert und in Jena anonym beigesetzt. Angeblich wollte man eine ‚rechts‘extreme Wallfahrtsstätte vermeiden, obwohl sich niemand positiv über die mutmasslichen Taten geäussert hatte.»²⁷³

Fazit: Für eine Selbsttötung von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gibt es keine Anhaltspunkte. Angeblich sollen sie sich mit einer Winchester 1300 erschossen haben. Wer den Knall beim Abschuss dieser Langwaffe einmal gehört hat (Internetvideo) weiss, dass die ganze unmittelbare Nachbarschaft in Eisenach-Stregda die Schüsse hätte hören müssen. Es wurden aber keine Schussgeräusche in der Nachbarschaft vernommen. Dass innerhalb der «westlichen Wertegemeinschaft» länderübergreifend dieselben Lügen verbreitet werden, sollte niemanden wirklich verwundern.²⁷⁴

2.15 Behauptung Nr. 12: Beate Zschäpe zündete ihre Wohnung an

Um Beweise zu vernichten, so behauptet die Anklage, hat Beate Zschäpe die gemeinsame Wohnung in der Zwickauer Frühlingsstrasse in Brand gesetzt. Sie tat dies als sie erfuhr, dass die beiden «Uwes erschossen» wurden, wie es der damalige Thüringer Innenminister Jörg Geibert (CDU) ausdrückte. Diese Behauptung ist Bestandteil der an Beate Zschäpe gerichteten Anklage.



Ob die «Demokraten» in diesem Fall einmal ehrlich waren scheint möglich, ist aber eher unwahrscheinlich. Hans Leyendecker schreibt: «Am Nachmittag des 4. November 2011, um 15.05 Uhr, knallt es ganz laut. Aus dem ersten Obergeschoss des Hauses steigt Rauch auf. Auf der Etage lebt seit gut drei Jahren Beate Zschäpe mit Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt. Gisela I. aus dem Nachbarhaus arbeitet im Garten und sieht Zschäpe kommen. Die schreit: ‚Ruft die Feuerwehr.‘

Ingrid F., die ein paar Häuser weiter weg wohnt, staunt beim Blick nach draussen, wie ein Eckfenster aus dem ersten Stock wegfiegt.

Eine andere Nachbarin, die gerade ihr Kind aus dem Hort geholt hat, sieht den Qualm und dann nähert sich eine Frau, die zwei Katzenkörbe trägt. ‚Was ist denn hier los?‘, fragt sie die Frau. Nach ihrer Erinnerung dreht sich die Frau um, schaut ins Feuer und sagt: ‚Ach, Du Scheisse‘. Dann bittet sie, auf die Katzen aufzupassen und läuft davon.

Zumindest für die Ermittler gibt es keinen Zweifel, dass Beate Zschäpe die Wohnung mit Brandbeschleunigern angezündet hat, um Spuren zu vernichten. Dann kam es zur Explosion. Die beiden Männer, mit denen sie im Januar 1998 untergetaucht war, hatten sich erschossen. All die Jahre hatten sie eine breite Blutspur durchs Land gezogen: Zehn Morde, zwei Sprengstoffanschläge und vierzehn Banküberfälle, mindestens.»²⁷⁵ Die Zeugin in Zwickau, Gisela F., berichtet zunächst vom 4. November 2011: «Sie sei beim Laubrechen gewesen, als es auf einmal geknallt habe. Zu einem Nachbarn, der ebenfalls im Garten gewesen sei, habe sie gesagt, da sei wohl etwas explodiert. Dann habe es ein zweites Mal und noch weitere Male geknallt.»²⁷⁶

Die Kriminalpolizei Sachsens fasst die Verwüstungen der Brandwohnung zusammen: «Wieterhin konnte bereits zu diesem Zeitpunkt festgestellt werden, dass eine Gasexplosion nicht vorgelegen hatte, da Gasversorgungsleitungen in dem Bereich der Brandwohnung nicht vorhanden gewesen sind.



Da bekannt wurde, dass sich möglicherweise Sprengstoff oder sprengstofffähliche Gegenstände in der Brandwohnung befinden könnten, wurde der Einsatz eines Sprengstoffhundes und Mitarbeiter der USBV des LKA Sachsens veranlasst. Im Ergebnis des Einsatzes konnten keine Anzeichen von derartigen Materialien erlangt werden.

Da das Ausmass der Zerstörung und Brandeinwirkung am Wohnhaus erheblich war, wurde am 08.11.2011 die Tatortgruppe des LKA Sachsen zum Einsatz gebracht, um das Brandobjekt zu scannen. Auf den Bildern 1 bis 5 Band I der Lichtbildmappe ist der Originalzustand des Wohnhauses einen Monat vor dem Brandereignis dokumentiert. Auf diesen Bildern ist der gute Bauzustand und die Architektur des Wohnhauses zu erkennen. Durch die Leitstelle der Berufsfeuerwehr wurde am 04.11.2011 um 15.08 Uhr die Notrufmeldung zu diesem Brand dokumentiert. Um diese Zeit waren bereits die Aussenwände der Längsseite und der Giebelwand durch die Explosion im Inneren der Brandwohnung zerstört. Auf den Bildern 6 bis 25 im Band I der Lichtbildmappe ist deutlich die rasante Brandentwicklung und die Ausbildung der Flammenfronten in den einzelnen Brandbereichen zu erkennen.

Auf der Videosequenz des Herrn Diegnitz, die um 15.12 Uhr beginnt, ist ca. nach 30 Sekunden ein lauter Knall und am Ende der Videosequenzen ca. 9 bis 11 weitere Knalle zu hören. Aufgrund der brandtypischen Spurenlage und Abbranderscheinungen der Einbrennungen sowie der thermischen Wirkung der Brandtemperatur im Brandobjekt befindet sich das Brandzentrum im Inneren der Brandwohnung, wobei davon ausgegangen werden muss, dass es in mehreren Räumen gleichzeitig zu einer derartigen Flammenentwicklung bzw. Flammenfront gekommen sein musste. Bei der Betrachtung der Bausubstanz in diesem Brandbereich konnte festgestellt werden, dass die Aussenwand (Giebelwand) durch eine Explosion und der folgenden Druckwelle nach aussen gedrückt wurde. Bei der Betrachtung und

Untersuchung aller Schäden an diesem Wohnhaus kann eingeschätzt werden, dass es im Inneren der Brandwohnung zu einer Raumexplosion gekommen ist, danach wurden durch (die anschliessende) Flammenfront mehrere Wände (34 cm, drei Druckwellen) förmlich herausgesprengt.»²⁷⁷

Der Bericht erwähnt weiter, dass die Spürhunde, angesetzt auf Brandbeschleuniger (Benzin), anschlugen.



Auch erwähnt der Bericht den Fund von allerlei Waffen etc. Wie man mit 10 Liter Benzin das Hausinventar in Brand setzt und 34er Mauerwerk sprengt, darüber schweigt sich der Bericht aus. Kai Voss: «Beate Zschäpe soll während ihrer überstürzten Flucht noch etliche DVDs verschickt haben, verliess nach einheitlichen Zeugenaussagen die Wohnung aber nur mit zwei

Katzenkörben und einer kleinen Handtasche. Wo hat sie die 15 DIN-A4-Umschläge mit den Pink-Panther-Videos gehabt?»²⁷⁸

«Roter Hering»: Auf dem im Eingangsbereich des Zwickauer Terrorhauses so liebevoll drapierten Benzinkanister konnten weder Fingerabdrücke, noch DNA von Zschäpe gefunden werden: «Als ‚Spur 05‘ wurde der Behälter gesichert und von Kriminaltechnikern untersucht, mit überraschendem Ausgang: Nirgends fanden sich Zschäpes Fingerabdrücke. Nach ihrem DNA-Muster suchte man ebenfalls vergeblich.» (FOCUS, Nr. 31, «REPORT: Terror-Album», 30.07.2012, S. 46

Lutz Bucklitsch schreibt: «Drei Stunden nach dem Auffinden von zwei Leichen in einem Wohnmobil in Eisenach explodierte in Zwickau, in der Frühlingsstrasse 26, eine Doppelhaushälfte, das sogenannte Siedlerheim. Das Haus explodiert, die Mauern fliegen raus, eine einzige Flammenhöhle, und die Feuerwehren rücken an und löschen. Was auch immer dort alles verbrannte, in den folgenden Tagen wurden viele Dokumente, Computer, Waffen²⁷⁹ u.v.m. gefunden, fast unbeschädigt. Zuerst schaute man nach Leichen der Bewohner, und nach ‚Brandbeschleuniger‘, auch unter dem Begriff ‚Benzin‘⁴ bekannt.

Die Feuerwehr war die ganze Nacht vor Ort und berichtet: ‚Die Polizei setzte am Folgetag mehrere Leichen- und Brandbeschleunigerspürhunde ein, fand aber nichts.‘

Der MDR ergänzt am 05.11.2011: ‚Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Auch der Einsatz der Spürhunde am Sonnabend hat nach Angaben der Polizei keine neuen Anhaltspunkte erbracht.‘

Zschäpe wurde angeklagt: „Nachdem die Angeschuldigte am Nachmittag des 4. November 2011 vom Tod ihrer beiden Komplizen erfahren hatte, verteilte sie in der gemeinsamen Wohnung in dem Mietshaus Frühlingsstrasse 26 in Zwickau in der Zeit zwischen 14.30 Uhr und 15.05 Uhr aus einem Kanister etwa zehn Liter Ottokraftstoff auf dem Fussboden und den Einrichtungsgegenständen in sämtlichen Räumen und zündete diesen gegen 15.05 Uhr mittels einer nicht näher bekannten Zündvorrichtung an.

Mit der Zündung explodierte das Kraftstoff-Luft-Gemisch, das infolge der Ausbringung des Benzins zwischenzeitlich entstanden war. Durch die Druckwelle wurden mehrere Wände aus dem Mauerverband des Gebäudes herausgedrückt und die Geschossdecke über der 1. Etage zerstört. Aus der Wohnung nahm sie mindestens 15 fertig adressierte und frankierte Briefumschläge mit, in denen sich jeweils ein Exemplar des Bekennervideos des ‚NSU‘ befand, um diese später zu versenden.‘²⁸⁰ Der FOCUS berichtet von dem in der Wohnung gefundenen und kaum angesengten schwarzen Plastikkanister: «Bis auf ein paar Russflecken hatte der Kanister, mit dem die Täterin von Zimmer zu Zimmer gelaufen sein muss, den Grossbrand unverehrt überstanden. Als ‚Spur 05‘ wurde der Behälter gesichert und von Kriminaltechnikern untersucht, mit überraschendem Ausgang: Nirgends fanden sich Zschäpes Fingerabdrücke. Nach ihrem DNA-Muster suchte man ebenfalls vergeblich. Auch die Kleider der Verdächtigen (wiesen keine Benzinrückstände auf und) brachten die Fahnder nicht weiter.»²⁸¹

Das Thema der angeblichen Selbstsprengung durch Inbrandsetzung der Wohnung, wurde von verschiedenen Teilnehmern kommentiert und Beate Zschäpe behauptet genau das in ihrem «Geständnis»: ‚Der war gut, Feuerzeug an vorher in den Räumen ausgeschüttetes Benzin: ‚Dilettanti in flagranti‘. Daran sieht man doch, wie das ‚Geständnis‘ zusammengezimmert wurde.‘

Ja das sollte nachgestellt werden, in vier oder fünf Räumen nacheinander einen Kanister Benzin ausschütten und ein Feuerzeug dranhalten. Fragen sie mal den Feuerwehrprofi ihres Vertrauens, was er davon hält! Wer meldet sich freiwillig mit dem Feuerzeug?‘

‚Die Wohnung in Zwickau hatte 120 m² und eine Raumhöhe von 2,5 m. Drei Wände sind rausgesprengt, so dass im Minimalfall ein Rauminhalt, der 40 m² der Gesamtfläche überstreicht, ein explosives Benzin-Luft-Gemisch enthielt, also 100 m³. Zum Erreichen der unteren Explosionsgrenze von 0,6 Vol.-% müssen folglich 0,6 m³ Benzindämpfe vorhanden sein oder auch 600 Ltr.‘

„Als Chemieingenieur mit 20 Berufsjahren behaupte ich, die Bude in der Frühlingstrasse ist mit 5 Ltr Benzin, grob verteilt aus dem Kanister, nicht in der beschriebenen Form heiss zu renovieren. Ganz gewiss nicht mit Explosionsereignis.“

„Deswegen bin ich ja der Meinung, dass es nicht so gewesen sein kann wie Frau Zschäpe das behaupten (musste). Ich hatte 30 Jahre mit Brennstoffen/Benzin/Diesel zu tun und weiss genau was passiert, wenn man ein Streichholz dranhält. Diesel und ein Streichholz, da passiert exakt gar nichts. Kannst das Streichholz in den Diesel reintunken und das Feuer so löschen. Die Tatsache, dass Beate Zschäpe eine Brandstiftung zugegeben hat, ist kaum verständlich. Jeder Verteidiger hätte doch darauf hingewiesen, dass 5 Liter Benzin nicht ausreichen, mehrere Wände herauszusprengen.“²⁸²

Über die letzten Tage von Beate Zschäpe können wir aus einer privaten Zuschrift Folgendes entnehmen:

«Zwickau, Frühlingstrasse 26: Schon am 31.10.2011 hat Beate das Gefühl, dass das Haus observiert wird. Von wem, da war sie sich damals nicht sicher. Sie vermutete, dass es der Verfassungsschutz oder Staatsschutz war. Das Haus wurde in einem bestimmten Rhythmus observiert, den sie herausfand. Beate war bereits die letzten 3-4 Tage nervös. Kein Zeichen von den Uwes und keine Infos vom näheren Kontaktkreis.

Am 02.11.2011 geriet Beate in Panik. Gegen 12:00 Uhr mittags verschwand wie gewohnt das Observationsfahrzeug. Beate verliess Hals über Kopf die Wohnung und begab sich nach Jena. Gegen 15:00 Uhr traf sie bei meinem besten Kumpel in Jena ein.

Am 04.11.2011, als publik wurde, was in Eisenach passiert war, fuhren sie gemeinsam nach Eisenach. In Eisenach wären sie fast erwischt wurden, denn Beate wurde von einem Polizisten erkannt. Wegen der mysteriösen Umstände hatte Beate noch mehr Angst. Sie vermutete, dass irgendein Dienst sie gegebenenfalls zum Schweigen bringen will.

Am Abend des 07.11.2011 beschloss Beate, sich am 08.11.2011 der Polizei zu stellen, um in Sicherheit zu sein. Am 08.11.2011 rief sie bei der Polizei Jena an und gab sich zu erkennen. Doch man glaubte ihr nicht und sie sagten am Telefon, dass nichts vorliege. Nach diesem Gespräch ging sie zur Polizeiwache und liess sich widerstandslos festnehmen.»

Fazit: Auch für das Inbrandsetzen der eigenen Wohnung durch Beate Zschäpe gibt es weder Sachbeweise, noch ein Motiv. Gleiches gilt für das angebliche Verschicken irgendwelcher «Bekennervideos» kurz vor Toreschluss.

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung



Im Dritten Akt behandeln wir die Verurteilung der einzigen Überlebenden, Beate Zschäpe. Wir gehen davon aus, dass Beate Zschäpe gemäss einem Plan von Regierung und Geheimdiensten, ursprünglich ebenfalls liquidiert werden sollte. Bevor wir mit ihrer Verurteilung anfangen, wollen wir noch einmal zusammenfassen, was dem Trio vor seinem Abtauchen im Jahr 1998, zur Last gelegt wurde. Der SCHÄFER-Bericht fasst diese zusammen: «Fall 1: Am 30./31.12.1996 wurde in der Lokalredaktion der Thüringischen Landeszeitung, Am Planetarium 8, in Jena ein Briefbombenimitat eingeworfen.

Fall 2: Im Zeitraum zwischen 30.12.1996 und 02.01.1997 ging in der Poststelle der Stadtverwaltung, Am Anger 15, in Jena ein zweites Briefbombenimitat ein.

Fall 3: Im Zeitraum zwischen 30.12.1996 und 02.01.1997 ging in der Poststelle der Stadtverwaltung, Am Anger 15, in Jena ein drittes Briefbombenimitat ein.»

Die Polizei kam zu dem Schluss, dass keines dieser Briefbombenimitate dem Trio zugeordnet werden kann. Im SCHÄFER-Bericht heisst es: «Unter dem Aktenzeichen 114 Js 1212/97 ermittelte die StA (Staatsanwaltschaft) Gera gegen Wohlleben, Kapke, Gerlach, Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe und weitere Personen wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten. Mit Verfügung vom 18.06.1997 stellte die StA Gera das Ermittlungsverfahren nach § 170 Abs. 2 StPO ein. In der Begründung hiess es, dass ein Tatnachweis nicht zu führen gewesen sei. Weder Zeugen-aussagen und Wohnungsdurchsuchungen, noch Handschriftenproben der Beschuldigten hätten einen Beweis für ihre Tatbeteiligung an der Herstellung beziehungsweise Verwendung der Bombenattrappen erbracht. Die unter anderem bei Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe durchgeführten DNA-Analysen hatten ergeben, dass Mundlos als Verursacher der bei den Umschlägen aufgefundenen Speichelreste auszuschliessen sei und Böhnhardt und Zschäpe als Verursacher nur mit geringer Wahrscheinlichkeit in Frage kämen.»²⁸³

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Der SCHÄFER-Bericht: «Der Tatbestand der kriminellen oder der qualifizierte Tatbestand der terroristischen Vereinigung setzt einen auf längere Dauer angelegten, organisierten Zusammenschluss von mehr als zwei Personen voraus, die Zusammenwirken, um im Falle des § 129 StGB Straftaten jeder Art, im Falle des § 129a StGB terroristische Straftaten zu begehen.



Vor der Durchsuchung am 26.01.1998 lagen keine Beweise für eine Vereinigung im Sinne dieser beiden Vorschriften vor. Da schon gegen Bönnhardt kein dringender Tatverdacht bejaht

werden konnte, bestand vor dem 26.01.1998 gegen Mundlos und Zschäpe angesichts der noch schwächeren Indizienlage erst recht kein dringender Tatverdacht wegen der Vorbereitung einer Sprengstoffexplosion, der Störung des öffentlichen Friedens durch Androhen von Straftaten und des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Haftbefehle konnten gegen sie deshalb vor dem 26.01.1998 aus Rechtsgründen nicht ergehen.»²⁸

Die BERLINER ZEITUNG schreibt: «Die mutmassliche Rechtsterroristin Beate Zschäpe ist unmittelbar nach ihrer Flucht aus Zwickau von einem Handy angerufen worden, das auf das sächsische Innenministerium zugelassen ist. Das geht aus einem Vermerk des Bundeskriminalamtes hervor, der dieser Zeitung vorliegt. Das BKA ermittelte nun, dass Zschäpe offenbar dort gegen 16.32 Uhr einen Anruf von einer bislang unbekanntes Handynummer erhielt. Die gleiche Nummer rief noch einmal gegen 21.06 Uhr an. Da die Verbindungsdauer jeweils nur wenige Sekunden betrug, ist zu vermuten, dass Zschäpe entweder ihr Handy ausgeschaltet hatte oder der Anrufer nur seine Nummer hinterlassen wollte, um von einer Telefonzelle aus zurückgerufen zu werden. Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) konnte am Dienstag dem Innenausschuss des Landtages keine Auskunft zur Identität des Anrufers geben. Er versprach jedoch eine umgehende Aufklärung des Vorganges. Ungeklärt dürfte hingegen die Identität eines weiteren mysteriösen Anrufers bleiben, der am Fluchttag Zschäpe zweimal erreichen wollte. Zwar ist die Nummer bekannt, doch ein Name fehlt.»²⁸⁵ Soso ...

3.1 «Demokratischer» Rechtsstaat

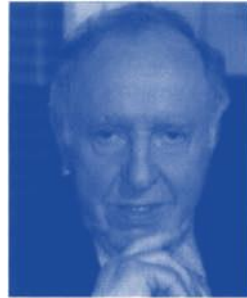
Häufig ist die Rede vom demokratischen Rechtsstaat. Was ist ein Staat? Ein Staat ist die Organisationsform eines Volkes. Staat ist organisiertes Volk. Ein Rechtsstaat ist ein Staat, der die bestehenden Gesetze auf jede Person seines Geltungsbereichs anwendet und dieses durch eine unabhängige Justiz sicherstellt. Staatsmorde und Verleumdungen sind straffrelevant!

Kommen wir zunächst jedoch wir auf einen ähnlichen Vorfall zurück. Dennis Krüger schreibt: «Auffällig ist vor allem, dass die Tötung der letzten Opfer der 3. RAF-Generation, Deutsche Bank-Chef Alfred Herrhausen und Treuhand-Chef Detlev Rohwedder, weniger ‚linken‘ Terroristen, als dem Establishment (Hochfinanz) zugutekam. Herrhausen etwa war unter Kollegen umstritten, weil er, ausgerechnet auf einer Bilderberg-Konferenz, einem ebenso einflussreichen, wie elitären Zirkel von Politikern und Wirtschafts-

führern aus aller Welt, empfahl, über einen Schuldenerlass für die Dritte Welt nachzudenken.²⁸⁶

Und tatsächlich stösst man im Fall Herrhausen wiederum auf den Verfassungsschutz. So präsentierten die Ermittlungsbehörden im Januar 1992 einen vermeintlichen Zeugen für die Täterschaft der RAF bei dem Bankiermord. Das gelegentlich als V-Mann des hessischen Verfassungsschutzes eingesetzten Mitglied der ‚linksradkalen‘⁴ Szene, Siegfried Nonne, belastet in einer umfangreichen Aussage sich selbst und vier weitere Personen, das Attentat geplant zu haben.

Die Wahrheit kam ans Licht, als Nonne in einer Sendung des WDR-Magazins ‚Monitor‘ am 1. Juli 1992 vor laufender Kamera seine gesamte Aussage widerrief. Er gab gegenüber den Journalisten an, dass er von Mitarbeitern des hessischen Verfassungsschutzes mit kaum verhohlenen Morddrohungen zu seiner Aussage genötigt worden sei. Er sei ja bekanntlich suizidgefährdet und man könne da nachhelfen. Welches Interesse hätte der hessische Verfassungsschutz an dieser Aussage drei Jahre nach der Tat, wenn



Der ehemalige Zentralratsvorsitzende der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis. Offensichtlich ist ein deutscher Bundeskanzler mächtiger, als der jüdische Zentralratsvorsitzende. Würden wir an dieser Stelle unsere Geschichte und Werdegang reflektieren, kann man die-er Aussage nur widersprechen. Interessant hierbei, dem Thüringer Trio wurde posthum unterstellt, auch Herrn Bubis umbringen zu wollen.

(Bild, «TERROR-TRIO MUNDLOS, ZSCHÄPE UND BÖHNHARDT – Wollten NSU-Mörder auch Ignatz Bubis töten?», 27.09.2012)

nicht die Ablenkung von anderen Tätern (der Regierung, fremden Geheimdiensten)?»²⁸⁷

Kai Voss berichtet über V-Männer und Neonazi-Szene und wie diese sogar die nationale Szene zu Straftaten puschen sollen: «Nick Greger galt als militanter Neonazi und galt später als V-Person (VP 598). Im Dezember 2013 macht Greger öffentlich, dass das LKA ihn in einer thüringischen Kleinstadt aufgesucht und bedroht haben soll, vor dem NSU-Untersuchungsausschuss zum Thema ‚Piatto‘ nicht auszusagen. Piatto war auch mit Nick Greger bekannt. Mit diesem und wenigen anderen Neonazis habe er eine Art terroristische Zelle aufbauen wollen. Wie Greger angab, habe er die Kameraden angestachelt, mit Waffen und Sprengstoff gegen vermeintliche Gegner vorzugehen. Nick Greger, ein Aussteiger, behauptete, von dem V-Mann ‚Piatto‘ aufgefordert worden zu sein, einen Anschlag zu verüben.

Ein weiterer Beleg dafür, dass die staatlichen Akteure mehr sind, als blosse Beobachter. Dieser ‚Piatto‘ war Carsten Szczepanski. Er wurde bis zum Jahr 2000 ebenfalls durch das Landesamt für Verfassungsschutz in Brandenburg geführt. Er hatte eine achtjährige Haftstrafe wegen versuchten Mordes an einem Nigerianer abzusitzen. Laut Aussage seines ehemaligen V-Mann Führer war die Behörde begeistert von einer Quelle wie ‚Piatto‘. Ob es moralisch vertretbar sei, einen Neonazi wie Carsten S. als Spitzel zu beschäftigen, liessen sich die damaligen politischen und geheimdienstlichen Würdenträger vom Zentralrat der Juden absegnen. Der brandenburgische Innenminister Alwin Ziel (SPD) wollte sich den Einsatz eines Rechts-extremisten von einer aussenstehenden ‚Autoritätsperson‘ bestätigen lassen. Der verstorbene Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, bestand darauf, den Neonazi als Zuträger zu nutzen. Die Parlamentarische Kontrollkommission des Brandenburgischen Landtages stimmten nach Kenntnis der Entscheidung Bubis der weiteren Beschäftigung zu.» Die ROTE FAHNE findet mit Blick auf den NSU-Prozess deutliche Worte: «Ein Strafverfahren jedoch, dass in erster Linie nicht auf die Wahrheitsfindung und persönliche Schuld abzielt, sondern hingegen bestrebt ist, auf die Beeinflussung der gesellschaftlichen Meinungsbildung hinzuwirken, bezeichnet man zurecht als Schauprozess.»²⁹⁰

Kai Voss belegt typische Gemeinheiten, die diesem System eigen sind: «Für Ralf Wohlleben bedeutete die Untersuchungshaft eine Art existentielles Aus, gleiches gilt für seine Familie. Ralf Wohlleben hat eine Frau, zwei kleine Kinder und hatte eine feste Anstellung (Fachinformatiker). Zudem hatte er sich bereits kooperativ gezeigt und war zur Aussage bei den Kriminalbeamten erschienen. Dies sind (eigentlich) Gründe, die bei der Anordnung einer Untersuchungshaft gegen selbige sprächen und durch den Richter beachtet werden müssten. Die Annahme von Verdunklungsgefahr ist absurd (widersinnig, besser: Absicht).

Zum Zeitpunkt seiner Festnahme hörten die Kriminalisten sein Festnetz und seine Mobiltelefone ab und überwachten seinen Internetverkehr. Rund um die Uhr wurden seine Wohnung und seine Familie observiert. Seine Frau verlor im Anschluss, trotz hoher Qualifikation, mehrere Arbeitsstellen.

Die ständige Belagerung des Hauses und die enormen Kosten, die auf die Familie zukamen, zwang die Familie am Ende aus der Stadt. Nicht zuletzt durch den Druck, der aufgebaut wurde, weil die (dämokratische) Presse entgegen persönlichkeitsrechtlicher Bestimmungen die Adresse der Familie verbreitete. Aber schon die Festnahme Ralf Wohllebens zeigt, um was es den Staatsdienern tatsächlich ging. Obwohl er bereits mit den Ermittlern kooperierte und zu Aussagen bereit war, nahmen diese ihn nicht normal an der Haustür fest, sondern inszenierten eine filmreife Verhaftung durch ein Aufgebot an Spezialkräften.²⁹¹

Zschäpe und Wohlleben sollten fast anderthalb Jahre in der U-Haft sitzen, bevor der Prozess in Gang kam. Dabei setzte man die beiden in den Vollzugsanstalten massiv unter Druck.

Bereits im Dezember 2011, wenige Wochen nachdem sich Beate Zschäpe freiwillig gestellt hatte, meldete Zschäpes Anwalt Wolfgang Heer, dass deren Heizung nicht richtig funktioniere und sie deshalb erkältet sei. Heer bemängelte auch, dass bei der Erkälteten rund um die Uhr das Licht brenne, weil man wohl einen Selbstmord befürchte und diesen so zu verhindern suche. Dabei ist dies wohl die schlechteste Massnahme, die man zum Wohl eines Suizidgefährdeten treffen kann. Methodischer Schlafentzug, zum Beispiel durch dauerhafte Lichteinwirkung, verbunden mit Kälte, ist eine der schlimmsten Foltermethoden überhaupt. Schon das berüchtigte US-amerikanische Internierungslager Guantanamo Bay stand wegen solcher Methoden in der Kritik. Sollte Zschäpe vielleicht sogar in den Selbstmord getrieben werden?»²⁹²

DIE WELT ergänzt zu den Haftbedingungen, die Beate Zschäpe durch diesen Staat ausgesetzt war: «Ein Spiessrutenlauf sei Zschäpes Hofgang, der ihr nach 23 Stunden Einzelzelle täglich für 60 Minuten gewährt werde. Die mutmassliche Rechtsterroristin wird offenbar von Mitinsassen regelmässig bespuckt, beschimpft und bedroht. Das mutmassliche Mitglied der Terrorzelle ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘ (NSU) habe daher bereits auf ihre Zeit an der frischen Luft verzichtet und den ganzen Tag in der Zelle verbracht. In der Zelle aber brennt den Anwälten zufolge ununterbrochen das Licht. Zwar liesse sich die Neonröhre an der Decke ausschalten, jedoch dürfe Zschäpe das nachts nicht.»²⁹³

Kai Voss: «Um rechtsextremen Terror handelt es sich bei dem NSU-Phantom aber definitiv nicht, denn Terror (lat. Schrecken, Terror = Angst & Schrecken) setzt immer voraus, dass das terrorisierte Objekt sich des terrorisierenden Subjekts bewusst ist. Der Terrorisierte muss zuerst wissen, dass er überhaupt terrorisiert wird. Dabei kommt es juristisch auch noch drauf an, dass es mindestens drei Terroristen gibt, da sonst keine ‚terroristische Vereinigung‘ besteht. Der fast manisch (krankhaft übersteigert) anmutende Zwang, Beate Zschäpe in die Mordabläufe hineinzukonstruieren, ist dadurch zu erklären. Alle diese Konstruktionen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es bei der ‚Dönermord‘-Serie nicht um Terror und um die Durchsetzung politischer Ziele ging. In diesen Kontext passt, dass in der Presse etliche Male der Rechtsgrundsatz der Unschuldsvermutung missachtet wurde.

Trotz des Beweismangels wurden die Toten aus Jena schon nach wenigen Tagen als ‚Mörder‘ und Terroristen‘ bezeichnet. Auch die Überlebende, Beate Zschäpe, wurde als ‚Nazi-Braut‘²⁹⁴ und Terrorbraut‘^{295, 296} in unablässig herbeiphantasierte Berichte eingebunden, die dem Leser vorgaukeln sollten, die NSU-Theorie sei bereits bewiesene Tatsache. Die Gedenkfeiern, die Tafeln und Strassenschilder für die Opfer, die Untersuchungsausschüsse und der einmalige Vorgang der finanziellen Begünstigung von Hinterbliebenen, ohne dass die Schuldfrage gerichtlich geklärt ist, dass alles lässt keinen Zweifel daran, dass der NSU zu einem Grundbaustein (Feindbild) der tragenden Ideologie dieser Republik geworden ist.»²⁹⁷

COMPACT berichtet über Bedrohungen von Zeugen durch Staatsorgane: «So bestätigte die Zeugin, sie habe dem Zeugen Mi. We. per SMS mitgeteilt, ihre Aussage gegenüber dem BKA zu widerrufen, weil ihre Familie bedroht werde. Dies habe sie zwar dann doch nicht gemacht, habe aber ernsthaft darüber nachgedacht, um ihre Ruhe zu haben. Inhalte ihrer Vernehmung durch das BKA seien an die Presse gelangt. Es habe mehrere Angriffe auf ihre Fahrzeuge und auf das Auto ihres Ehemannes gegeben.

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Nachdem ihre Ladung vor den Untersuchungsausschuss durch die Presse bekannt geworden sei, seien die Reifen ihres PKW aufgeschlitzt worden. Die Zeugin verneinte, aus der ‚rechten‘ Szene oder aus dem Rockermilieu bedroht zu werden.

Sie wisse auch nicht, wer etwas wegen ihrer Aussage beim BKA zu befürchten habe. Allerdings schilderte

schilderte die Zeugin Anja Wi. einen dubiosen Vorgang im Vorfeld ihrer Vernehmung durch das BKA.

Sie sei von zwei bürgerlich gekleideten Herren mittleren Alters zu Hause aufgesucht worden, die ihr nahegelegt hätten, sich nicht zu sehr zu erinnern. Diese beiden Herren hätten zwar Ausweise vorgezeigt, die Zeugin will diese aber nicht angeschaut haben, weil sie einfach ihre Ruhe haben wollte. Sie könne sich vorstellen, dass es sich um Mitarbeiter des Verfassungsschutzes gehandelt habe.»^{298, 299}

COMPACT: «Der Leiter der Zielfahndung des Thüringer LKA, Jürgen Ihling, sei zu dem Vater von Uwe Mundlos gegangen und habe gesagt: ‚Wir wissen sowieso, dass Ihr Sohn für den Verfassungsschutz arbeitet‘, so Ihlings Mitarbeiter Mario Melzer vor dem thüringischen NSU-Untersuchungsausschuss am 12.11.2012.

Melzer erklärte mehrfach, dass er nach dem Auffliegen des NSU-Trios im November 2011 innerhalb der Polizei verbal bedroht wurde.

Auch der Nazi-Aussteiger Nick Greger, der über Terror-Aktivitäten des NSU-V-Mannes Piatto aussagte, wurde mit Drohungen eingeschüchert, und zwar zuletzt Ende Oktober 2013 durch LKA-Beamte aus Berlin.»³⁰⁰

Auch NSU-LEAKS berichtet von Vernehmungsbeamten, die Druck auf Zeugen aufbauten, um Geständnisse abzupressen und Verhaftungen à la Hollywood: «Enrico Theile, dem ‚Zeugen‘, wurde vom SEK die Tür eingetreten. Er wurde nicht wie ein Zeuge, sondern wie ein Beschuldigter behandelt, sagte er aus. Bei Andreas Schultz hat der Deal geklappt, Straffreiheit gegen (benötigte) Aussage.»³⁰¹



Jochen Weingarten, rechts im Bild, als Teil der Anklage des Staates (Bundesanwaltschaft). Mit der Hand auf den Tisch gehauen: «Im September berichtete ein Beamter des BKA im NSU-Prozess am Oberlandesgericht München, dem Zeugen Enrico T. sei bei einer Vernehmung im August 2012 bei der Bundesanwaltschaft ‚wortstark‘ klar gemacht worden, dass er lüge. Der Ton des Oberstaatsanwalts sei einem Brüllen nahe-, aber nicht gleichgekommen. Enrico T. habe gekauert und sei noch trotziger geworden.» (DER TAGESSPIEGEL, «163. Tag im NSU-Prozess – Eine brisante Geschichte – Ein Oberstaatsanwalt der Bundesanwaltschaft soll im NSU-Verfahren einen Zeugen unter Druck gesetzt haben.

Und weiter: «Mit SEK's, die bei Zeugen, konkret Enrico Theile, die Türen eintraten, ‚Vorladung‘ einmal anders? Und mit massiver Einschüchterung, und mit schlimmsten Drohungen. Auch beim ‚Česká-Verkäufer‘ Andreas Schultz. Mit fragwürdigen Deals, zum Beispiel bei Carsten Schultze, dem ‚Česká-Kronzeugen‘. Besonders der Weingarten hat sich hierbei hervorgetan, und so darf er jetzt einer peinlichen Befragung unterzogen werden. Ein Fest für jede Verteidigung. Normalerweise.

Im NSU-Prozess muss heute einer der Ankläger der Bundesanwaltschaft als Zeuge aussagen. Oberstaatsanwalt Jochen Weingarten soll darüber berichten, wie er einen mutmasslichen Terrorhelfer und Mitbeschaffer der ‚Česká‘-Mordwaffe vernahm. Ein Kripo-Ermittler hatte an einem früheren Verhandlungstag über eine von Weingartens Vernehmungen berichtet. Der Staatsanwalt habe einem Zeugen eine Aussage nicht geglaubt und ihm das ‚wortstark‘ zu verstehen gegeben, sagte er.³⁰² Rechtsstaatliche Verfahren wurden, und das nicht nur beim NSU, ersetzt durch Kriminalität der Ermittler (Abpressen von Meineiden u. falschen Geständnissen), nichts weniger als das steht im Raum, als Vorwurf.

Als begründeter, aktenunterfütterter Verdacht: Beweismanipulationen im grossen Stil, zielgerichtete Ergebnis-Konstruktion statt offener Ermittlungen, Wohnsitz-Erfindungen statt Alibi-Überprüfungen, die Liste ist lang, sehr lang. Sie betrifft sämtliche Bereiche, Wohnsitze, Fahrzeuge, Waffen, Pässe, Obduktionslügen, Geschossteile im Kopf, wo keine sein dürften, und und und.»³⁰³

Mit falschen Fährten, den sogenannten roten Heringen, beweisen «Demokraten» das Gewollte: «Die illegalen, nicht rechtsstaatlichen, hochgradig kriminellen, nachträglichen Änderungen an Tatorten und Asservaten ermöglichten erst die Erzählung vom NSU als Terrorzelle, wie wir sie in der heutigen Form seit dem 22.11.2011 kennen.»³⁰⁴

Fazit: Unter einem Rechtsstaat versteht man allgemein einen Staat, in dem Regierung und Verwaltung nur im Rahmen der bestehenden Gesetze handeln dürfen, diese Gesetze für alle gleichermassen gelten und dies durch eine unabhängige Justiz überwacht wird. So wenig die Bundesrepublik Deutschland ein Rechtsstaat ist, so wenig ist sie eine Demokratie. Wo das Wohl des ganzen Volkes nicht der wesentliche Zweck des Staates ist, kann es logischerweise keine Volksherrschaft und keinen Rechtsstaat geben.

3.2 Jörg Geibert: «Die Uwes wurden erschossen»

Gabriele Muthesius schreibt: «Am 25. Juni 2016 fand im Grünen Salon der Berliner Volksbühne eine Podiumsveranstaltung der LINKEN statt. Unter der Moderation von Dieter Dehm ging es um den NSU-Komplex und speziell die Arbeit der beiden Untersuchungsausschüsse des Thüringer Landtages.

Dabei lieferten sich Katharina König, Abgeordnete der LINKEN im Thüringer Landtag und Mitglied beider Ausschüsse und der Schriftsteller Wolfgang Schorlau sowie der Wissenschaftsjournalist Ekkehard Sieker einen zum Teil sehr heftigen Schlagabtausch. ‚Wieviel Staat steckt im NSU?‘

Diese Frage, die auch für die Zustandsbewertung der bundesdeutschen Gesellschaft hoch brisant ist, warf Schorlau im Grünen Salon auf. Am 4. November 2011, um 12:05 Uhr, entdeckten zwei Streifenpolizisten in Eisenach-Stregda ein Wohnmobil.

Die offizielle Darstellung dessen, was anschliessend passierte, lautet kurzgefasst so: Aus dem Wohnmobil wurde das Feuer auf die beiden Polizisten eröffnet, die daraufhin in Deckung gingen. Sie hörten anschliessend weitere Schussgeräusche aus dem Wohnmobil, in dem unmittelbar darauf ein Brand ausbrach. Nachdem die herbeigerufene Feuerwehr den Brand im verschlossenen Wohnmobil gelöscht und dieses anschliessend aufgebrochen hatte, entdeckte man zwei Leichen, von denen sich später herausstellte, dass es sich um die Neonazis Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt handelte.³⁰⁵

Die Frage, ob Mundlos und Böhnhardt am 04.11.2011 um 12:05 Uhr bereits tot waren oder nicht, hätte sich normalerweise durch eine forensische Todeszeitpunktfeststellung beantworten lassen. Da eine Leichenschau aber unterblieb, wurden am Tatort auch keine dafür notwendigen Temperaturmessungen an den Körpern vorgenommen.



CDU-Landesinnenminister Thüringens, Jörg Geibert (Bild o.), am 14. November 2011, «dass mit der Erschiessung der Täter im Wohnmobil (durch unsere Kräfte) die ganze Sache ein Ende gefunden habe.» (NSU LEAKS, «Die Uwes wurden erschossen. Sagte der Innenminister Geibert», 16. 07.2014) Katharina König von DIE LINKE, im Bild rechts, sprach davon, dass der Todeszeitpunkt der beiden Uwes auf Freitagvormittag, zwischen circa acht bis elf Uhr, datiert wurde, obwohl Streifenpolizisten das Wohnmobil erst um 12:05 Uhr «entdeckten». Lügen haben kurze Beine. Es gibt also Leute, die immerfort andere belügen. Und es gibt Leute, die sich immerfort erfolgreich belügen lassen.

Nachdem die Feuerwehr den Brand im Wohnmobil gelöscht hätte, habe ein erster Blick in das Wohnmobil gezeigt: ‚zwei Personen mit so grossflächigen Kopfverletzungen, dass man davon ausgehen kann, die beiden, ja, leben nicht mehr, einfach weil, ja, mit so grossen Löchern im Kopf, dem Brand vorher, der gesunde Menschenverstand, so haben es uns die Polizeibeamten und auch Feuerwehr und auch Gerichtsmedizin gesagt, stellt der relativ (glucksendes Lachen), ja stellt der gesunde Menschenverstand fest, die können einfach nicht mehr leben, unabhängig davon, ob da jetzt ein Notarzt formal den Tod feststellt oder nicht.‘ Ausgerechnet zur entscheidenden Todeszeitpunktfrage überraschte Katharina König bei der Podiumsveranstaltung im Grünen Salon das Auditorium dann aber doch noch mit einem Paukenschlag: Der Thüringer Ausschuss verfüge neben den Obduktionsbefunden über ein weiteres ‚offizielles, von der Gerichtsmedizin ausgestelltes Schreiben, nämlich dass der Todeszeitpunkt von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt am Freitag, am Freitagvormittag, im Zeitraum von circa acht bis elf Uhr stattgefunden hat. Freitagvormittag, ich glaube, acht bis elf steht drinne‘.³⁰⁶

Das korrigierte sie zwar kurz darauf, wobei sie implizit ihre konkrete Zeitangabe zurücknahm: Entschuldigung, das war jetzt mein Fehler. Freitagvormittag.›³⁰⁷

COMPACT schreibt: «Der Kracher war der Auftritt des Abschleppunternehmers Matthias Tautz, der das Wohnmobil (mit den ermordeten Uwes) am Nachmittag des 04.11.2011 auf Weisung der Behörden in die Halle seiner Firma brachte. Solche Aufträge hatte der Mann schon oft übernommen, aber zum ersten Mal liess man ihn ein Fahrzeug einschliesslich der darin liegenden Leichen abtransportieren. Dadurch purzelten diese schon vor der kriminaltechnischen Untersuchung heillos übereinander. Regelrecht entsetzt war Tautz, weil ihm die Polizei nichts von den Waffen im Caravan gesagt hatte.

Ausgerechnet der sächsische Innenminister Markus Ulbig (CDU) sei ‚während der ersten drei bis fünf Tage‘ nach dem 04.11.2011 in seiner Halle vorbeigekommen, um sich das Fahrzeug anzuschauen. Tautz wörtlich: ‚Ich sollte ihn abholen, an einer Tankstelle, damit man das nicht sieht.‘ Auf Nachfrage, ob es ein oder zwei Wagen gewesen seien, berichtet er, es habe sich um ein einzelnes Fahrzeug gehandelt.

Am Steuer sass ein Fahrer. Die Person, die ihm als Innenminister von Sachsen vorgestellt worden sei, habe sich auf dem rechten Rücksitz befunden. Hier hat sich ein politischer Entscheidungsträger unbeaufsichtigt Zugang zu einem wichtigen Beweismittel in einem Tötungsdelikt verschafft. Und: Er hat dies (der Öffentlichkeit) fast vier Jahre lang verschwiegen.›³⁰⁸

3.3 Tote Zeugen – Mordende Staatsorgane

COMPACT schreibt: «Innerhalb von drei Tagen sterben im August 2001 drei hohe Kriminalbeamte, die im NSU-Stammland Thüringen mit der Fahndung nach den untergetauchten Rechtsextremisten Mundlos, Böhnhardt und Zschäpe betraut waren:

1. Kriminalkommissar Erwin Friese leitete die Abhörtechnik des LKA und war in dieser Funktion mit der Telefonüberwachung auch der rechtsradikalen Szene betraut.

Er wurde erschossen in der Toilette seiner Behörde aufgefunden.

2. Achim Koch, Leiter der Einsatzgruppe ZEX, die gegen ‚rechts‘ ermittelte. Er hängte sich an einer Hundeleine im Keller seines Hauses auf. Kochs Abschiedsbrief wurde unter Verschluss genommen.³⁰⁹
3. 22.05.2002. Klaus-Jürgen Reimer († 58), Polizeiabteilungsleiter, plante V-Mann-Einsätze ohne Staatsschutz. Reimer verstarb völlig unerwartet, angeblich an Herzversagen. Ex-Innenminister Willibald Bock (CDU) orakelte, Reimer sei, nicht von ungefähr in dieser Nacht gestorben.³¹⁰
4. «04.09.2006. Kriminaloberrat Johann Schlüter († 50), während einer Besprechung im Nürnberger Polizeipräsidium. Schlüter, verheiratet und Vater zweier Kinder, war Chef der Sonderkommission ‚Halbmond‘, welche die Dönermorde aufklären sollte. Über die genauen Todesursache Schlüters ist nichts Näheres bekannt geworden.»³¹¹
5. 25.01.2009. An diesem Tag findet man den Deutsch-Kasachen Arthur Christ († 18) halb verkohlt auf dem Waldparkplatz in der Nähe des schwäbischen Ebersbach. Arthur Christ starb am 25. Januar 2009 gegen zwei Uhr morgens in einem Waldstück bei Heilbronn. Die Rekonstruktion ergab, dass ein Benzin-Diesel-Gemisch im Lexus gezündet wurde. Kurz darauf muss Christ brennend und vor Schmerzen schreiend aus dem Auto geflüchtet sein.³¹²



Eine, vielleicht etwas ungewollt, aber ehrliche Frau. Für diese Äußerungen wurde Frau Öney von den Massenmedien kritisiert. Die SPD-Politikerin Bilkay Öney sagte: «Den Tiefen Staat gibt es auch in Deutschland.

Um die Nazis unter Kontrolle zu halten, gab (dieses) Deutschland Nazis Geld und machte aus ihnen Spione (V-Männer).

Nun versuchen sie, diese Blamage (durch Aktenvernichtung) zu unterbinden.»

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, «KRITIK AN ÖNEY: ‚Spiel mit Begrifflichkeiten‘». 11.06.2012.



Tote v. l. n. r.: Arthur Christ († 18), Florian Heilig († 21), Thomas Richter († 39), Melisa Marijanovic († 20), Sascha Winter († 31) und Frank Dieter Stolt († 62).

- Als die Rettungskräfte eintrafen, bewegte er sich noch. Todesursache: Schock durch vollständige Verbrennung der Hautoberfläche. Arthur Christ wird in den Ermittlungsakten der SoKo Parkplatz mehrfach erwähnt.³¹³
7. 04.11.2011. Uwe Mundlos († 38) und Uwe Böhnhardt († 34), die angeblichen NSU-Gründer, sterben in ihrem Wohnwagen in Eisenach. Es gibt Hinweise auf Fremdeinwirkung.
 8. 16.09.2013. Der Zeuge Florian Heilig († 21), verbrennt wenige Stunden, bevor er im Landeskriminalamt ein weiteres Mal zum Fall Kiesewetter verhört werden sollte.³¹⁴

Als er vom vermeintlichen Selbstmord der NSU-Gründer Mundlos und Böhnhardt am 4. November 2011 erfuhr, sagte er zu seiner Mutter: ‚Das war alles ganz anders. Die Presse lügt doch nur. Das wurde von höherer Stelle organisiert. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wieviele Beamte und hochgestellte Rechtsanwälte, ja sogar Politiker, in diese Sache verwickelt sind.‘

Etwa sechs bis acht Wochen vor seinem Tod waren an dem einen Auto die Bremskabel durchgeschnitten. Kurz danach waren an einem Vorderreifen unseres anderen Autos die Radmuttern gelockert. Als Florian das mitbekam, war er furchtbar erschreckt. (Eltern:) ‚Wir glauben nicht an Selbstmord. Mein Mann nicht, unsere Kinder nicht, niemand von seinen Freunden. Die Polizei sagt, Florian habe sich aus Liebeskummer umgebracht. Aber das ist totaler Blödsinn. Er war glücklich mit seiner Freundin.‘

Eine depressive Stimmung sei nicht erkennbar gewesen. Der 21-Jährige habe Erfolg im Beruf und Glück in der Liebe gehabt. Was uns im Nachhinein noch aufgefallen ist: Als Florian noch lebte, lagen immer eine Menge Zigarettenstumpen mit weißem Filter vor unserem Haus. Seit er tot ist, hat das aufgehört. Einmal, als er noch in der ‚rechtsradikalen‘ Szene war, zeigte er mir eine Art Auftragszettel (dieses Staates). Da standen links alle möglichen Einsätze drauf, die er machen musste, dem und

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

dem Angst machen, den soundso zusammenschlagen, und rechts standen die Summen, die er jeweils (von der BRD) dafür bekommen sollte.»³¹⁵

COMPACT weiter: «Die Aussagen im baden-württembergischen NSU-Untersuchungsausschuss in diesem Frühjahr erschütterten die Suizid-The-se weiter: Ein Gerichtsmediziner hatte eine toxische Konzentration von Beta-Blockern, Sedativa und Valium im Blut des Toten ermittelt, die auch ohne Brand tödlich gewesen wäre. Warum sollte sich jemand zuerst vergiften und dann anzünden? Diese Expertise spricht eher dafür, dass der junge Mann unter Betäubungsmittel gesetzt worden war, damit er in Ruhe umgebracht werden konnte.»³¹⁶

«Noch eine Information zum Mord an Florian Heilig: Man hat bei der Obduktion Russ in seinen Bronchien gefunden. Das bedeutet, dass Florian Heilig wirklich bei lebendigem Leib verbrannt ist. Ich hatte gehofft, dass Merkels Mörderbanden ihn zuerst ermordet hätten und dann nur noch seine Leiche anzündeten. Aber nein, sie haben ihn wirklich bei lebendigem Leib verbrannt! Christen verwenden bei ihren Morden fast immer Feuer, sei es bei den beiden Uwes, sei es in Dresden (Phosphor), sei es in Hiroshima (Uran), sei es in Vietnam (Napalm) etc. Überhaupt fällt auf, dass fast alle Beteiligten im Zusammenhang mit dem ‚NSU‘ christlichen Parteien angehören: Bouffier, Oettinger, Fritsche, Merkel, de Maizière, Pofalla, etc.»³¹⁷

9. 2013. Zeuge Manfred Kniel († 56) stirbt an Krebs. Er sah, wie weitere vier Zeugen, am 25. April 2007 einen Streifenwagen zum späteren Tatort Theresienwiese hin einbiegen. Am Steuer sass ein einzelner Beamter in Uniform ohne Beifahrer, also nicht die gleich darauf ermordete Michèle Kiesewetter.
10. 01.08.2013. «Der ehemaliger Richter († 72) und Stadtrat in Lauf, Rudolf Heindl, starb am 1. August 2013 nach einer längeren Krebserkrankung. Rudolf Heindl hat sich durch seine Kritik an der bayerischen Justiz, wobei er auch vor Verschwörungstheorien nicht Halt machte, bis zum Schluss viel Ärger eingehandelt. Kritiker warfen ihm sein eigenwilliges und stures Gerechtigkeitsempfinden vor. Zuletzt war Heindl juristisch gegen Günther Beckstein vorgegangen, den er der Verstrickung in den NSU bezichtigte.»³¹⁸
10.07.04.2014. «Thomas Richter († 39), unter dem Decknamen Corelli war er vermutlich der wichtigste V-Mann im Nazi-Untergrund. Er stirbt an einer unerkannten Diabetes (Zuckerkrankheit). Laut Polizeiangaben starb er an einem ‚diabetischen Schock‘, andere vermuten VACOR, Rattengift. Auf jeden Fall starb er rechtzeitig, denn er hätte mit seinem Wissen die komplette Anklageschrift für den Prozess in München zerlegen können. Schon einmal starb ein Mann der ‚rechten Szene‘ an derselben Diagnose.»³¹⁹

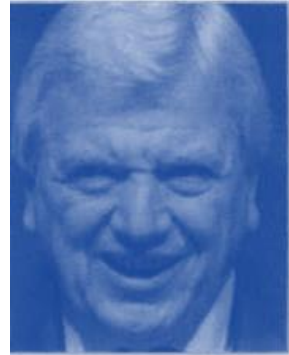
3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Richter war seit September 2012, als seine jahrelange Zusammenarbeit mit dem Verfassungsschutz aufgefliegen war, vom BKA in ein Zeugenschutzprogramm versteckt worden. Seine Vita weist ihn als Gründungsmitglied des Nationalen Widerstandes Halle, Führungsfigur im schwäbischen Ableger des Ku-Klux-Klans und Mitglied der Blood-and-Honor-Bewegung aus. Ausserdem soll sein Name auf der Telefonliste von Mundlos, die man kurz vor dem Abtauchen des Trios im Januar 1998 in deren Garage in Jena beschlagnahmt hatte, gestanden haben.

Doch Corelli hat den ‚rechten‘ Untergrund für den Staatsschutz nicht nur beobachtet, sondern auch organisiert. Ausserdem war Richter Mäzen des ‚rechten‘

Magazins DER WEISSE WOLF, welches bereits im Januar 2002 eine Grussbotschaft an den NSU sendete. ‚Vielen Dank an den NSU, es hat Früchte getragen. Der Kampf geht weiter‘, war dort zu lesen.

Doch auch bei der Film-Produktion hatte Corelli die Nase vorn gehabt. Hat also ein hochdotierter Informant des Verfassungsschutzes den NSU erfunden, lange bevor dieser Begriff im Zusammenhang mit dem Trio auftauchte? Genau zu dieser DVD ‚NSU/NSDAP‘ wollten ‚Vertreter einer Sicherheitsbehörde‘ Corelli am 3. April 2014 befragen. Sie fanden ihn aber nur noch tot auf.³²⁰ 11.20.09.2014. «Laszló Tolvaj († 64), war Chefredakteur des SCHWEIZER WAFFENMAGAZIN. Die Merkwürdigkeiten mit der CESKÀ 83 haben ihn interessiert. Er hat recherchiert. Und veröffentlicht.³²¹ Da hat er Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel: ‚Wie schaffte es das BKA, eine gravierte (nicht eingeschlagene!) von der Täterschaft weggeschliffene Waffennummer wieder sichtbar zu machen?‘³²²



Warum wohl? «Volker Bouffier (CDU) hatte 2006 als Landesinnenminister sein Veto dagegen eingelegt, V-Leute, die am Tatort eines Mordes der Terrorzelle waren, von Polizei und Staatsanwaltschaft vernehmen zu lassen.» (DIE ZEIT, «NSU-Ausschuss: Bouffier will Neonazi-Ermittlungen nicht behindert haben – Volker Bouffier weist den Vorwurf von sich, Polizei und Justiz behindert zu haben. Dass er die Vernehmung von V-Leuten verhindert hat, sei rechtlich geboten gewesen», 28.09.2012)

12. 28.03.2015. Melisa Marijanovic († 20), Florian Heiligs Freundin, sagt vor dem Stuttgarter Parlamentsgremium aus. Was die Frau am 13. März 2015 an sachdienlichen Hinweisen zu geben hatte, drang aus der nicht-öffentlichen Sitzung nicht nach aussen. Bekannt wurde jedoch, dass auch sie sich bedroht fühlte. Sascha Winter fand sie mit Krämpfen in ihrer Wohnung. Sie starb später an einer Lungenembolie.
13. 08.02.2016. An diesem Tag fand man auch Sascha Winter († 31) tot auf, erhängt. Er hatte Melisa Marijanovic bei deren nichtöffentlichen Aussage vor dem Ausschuss begleitet und dort selbst Hinweise gegeben. Es gebe ‚keine Anhaltspunkte für Drittverschulden‘, hiess es nach der Obduktion seitens der Behörden.
14. 11.06.2016. Tatortzeugin Lieselotte Walz († 80). «Frau Walz war am Tatort Theresienwiese in Heilbronn im Fall Kiesewetter. Sie sah einen ‚stark blutverschmierten‘ Mann in ein Auto steigen. Die Polizei erstellte nach ihren Angaben Phantombilder, wovon keine der Zeichnungen Ähnlichkeit mit Bönnhardt oder Mundlos hatte. Der Aussage nach, stammte der Mann aus Osteuropa. Frau Walz sollte bereits 2015 vor dem NSU-Untersuchungsausschuss in Stuttgart aussagen. Doch sie erkrankte angeblich an einer Knochenmarkerkrankung. Ihr Auftritt im Landtag wurde abesagt.»³²³
15. 29.07.2016. Rechtsmediziner Professor Heinz-Dieter Wehner († 74) erlag einem Krebsleiden. Er untersuchte den Tod Florian Heiligs. Wehner stellte fest, dass Florian noch lebte, als er verbrannte, aber ein Medikamentencocktail machte ihn handlungsunfähig. Des Weiteren hatte er die Schüsse der Heilbronner Bluttat an M. Kiesewetter rekonstruiert und war zu dem Ergebnis gekommen, dass höchstwahrscheinlich zwei Rechtshänder die tödlichen Kugeln auf die Polizisten abgefeuert hatten. Dies stellt die Täterschaft von Bönnhardt infrage, da dieser bekanntlich Linkshänder war. Zudem monierte der Experte, dass Kiesewetters Polizeiauto nicht mehr für Untersuchungen zur Verfügung stünde, also beweiskräftige Spuren vernichtet wurden.³²⁴
16. 08.02.2017. Corinna B. († 46) soll als vermeintliche Schlüsselfigur in der Nazi-Szene vor dem NSU-Untersuchungsausschuss aussagen. 1996 soll sie in diesem Rahmen eine Szenegaststätte in Ludwigsburg mit Beate Zschäpe, Uwe Bönnhardt und Uwe Mundlos besucht haben. Kann sie das geheimnisvolle schwäbische Netz um das Zwickauer Trio mit seinen Ausläufern zum Ku-Klux-Klan und der internationalen Blood & Honour-Bewegung³²⁵ aufröseln?

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Am selben Tag wurde die Frau tot aufgefunden und, trotz Intervention des Ausschuss-Sekretariats, sofort eingäschert.³²⁶

17. 15.06.2018. «Der Brandsachverständige und Kriminaltechniker Frank Dieter Stolt († 62) ist im Krankenhaus gestorben. Stolt hatte sich mehrmals öffentlich kritisch über das Vorgehen der NSU-Ermittler geäußert.»³²⁷

Thomas Moser berichtet: «In der ARD-Dokumentation ‚Doku – Die Akte Zschäpe‘ von 2015 kritisierte Stolt unter anderem das Verhalten des Polizeichefs Michael Menzel, der sich in das Wohnmobil begeben und mit einer Harke darin herumgesucht hatte. Kritik äusserte der Fachmann auch am Vorgehen in der Frühlingstrasse in Zwickau. Dort explodierte, ebenfalls am 4. November 2011, gegen 15 Uhr die gemeinsam von Beate Zschäpe, Bönnhardt und Mundlos genutzte Wohnung. Im Brandschutt wurden zahlreiche Indizien und Beweisstücke für einen Zusammenhang mit der Česká-Mordserie an neun Migranten und dem Polizistenmord von Heilbronn sichergestellt.

Stolt kritisiert, dass die ausgebrannte Wohnung mit schwerem Gerät (Bagger) ausgeräumt wurde: ‚Alles, was Sie da rausholen, können Sie nicht wieder richtig zuordnen.‘ Darüberhinaus zieht der Experte die Erklärung der Angeklagten Zschäpe in Zweifel, sie habe das Benzin in der Wohnung ausgeschüttet und dann entzündet. Stolt meint, dann hätte sie sich selber verletzen müssen. Tatsächlich können die Brandermittler bis heute nicht sagen, wie die Wohnung zur Explosion gebracht wurde. Dass es durch einen Menschen in der Wohnung mit offener Flamme geschah, schliessen sie aus.»³²⁸

Fazit: Im Umfeld des NSU gab es zahlreiche ungeklärte Todesfälle. Fast allen Toten ist gemein, dass ihre Erkenntnisse bzw. Aussagen den Darstellungen zum Konstrukt NSU widersprachen oder kriminelle Handlungen staatlicher Stellen offenlegten.

3.4 Beate Zschäpe, Mutter einer Tochter?

COMPACT: «Es muss quälend für Zschäpe sein, sich diesen Unsinn anhören zu müssen, ohne selbst einzugreifen. Aber warum schweigt sie? Wie hat man sie zum Verstummen gebracht, ohne sie umzubringen? Man muss sie erpressen!



Nicht nur mit dem eigenen Leben, denn auch dies wird einem mit

Schmutz beworfenen Menschen irgendwann gleichgültig, sondern mit etwas, das ihr wichtiger ist als alles andere auf der Welt: mit einem Kind. Mütter tun alles für die Unversehrtheit ihres Kindes. Dabei ist Zschäpe kinderlos.

Oder doch nicht? Laut Anklage mieteten Böhnhardt und Zschäpe am 25. Oktober 2011 das letzte Mal ein Wohnmobil. In ihrer Begleitung habe sich ein kleines Mädchen befunden, das die Frau ‚Mama‘ nannte, sagte eine Mitarbeiterin des Wohnmobilverleihers. Das Kind sei ungefähr im ‚Vorschulalter‘ gewesen, also in einem Alter, in dem das Vorspielen falscher Identitäten und Verwandtschaftsverhältnisse nicht üblich oder jedenfalls nicht einfach zu bewerkstelligen ist.

Diese Spielsachen und Kindersandalen wurden im Fahrzeug gefunden (Foto: KPI Gotha). «Und womit haben die Agenten-Anwälte Frau Zschäpe erpresst? Am 217. Verhandlungstag sagte eine Angestellte der Wohnmobilvermietung aus, dass Frau Zschäpe bei der Abholung des Fahrzeugs zusammen mit Böhnhardt ein kleines Kind an der Hand hatte. ‚Das Kind sagte Mama zu ihr‘, sagte die Zeugin aus. Haben die Geheimdienste über die Agenten-Anwälte Zschäpe drohen lassen, ihr Kind zu töten, falls sie aussagt bzw. nicht kooperiert?» (NATIONAL JOURNAL, «NSU-Terror-Prozess – Muss Beate Zschäpe sterben, weil sie aussagen will?», 02.08.2015)

Bei der kriminaltechnischen Untersuchung des Caravans wurden schliesslich eine Wasserspritzpistole, eine Puppe, ein Plüschbär, ein Winnie-Puuh-Heft und eine rosafarbene Kindersandale in der Grösse 34 sichergestellt. An ihr konnten die Ermittler DNA eines unbekanntes jungen Mädchens feststellen, die in den Akten als P66 firmiert. Auch im Prozess selbst tauchte ein Hinweis auf, dass mindestens ein Kind im Leben des Trios eine Rolle gespielt haben musste. Eine Arzthelferin erinnerte sich im Zeugenstand, dass Zschäpe mindestens zweimal mit einem kleinen Mädchen in die Praxis gekommen sei. Ein anderer Zeuge wunderte sich über herumliegendes Kinderspielzeug in der Wohnung Zschäpes.

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Seltsam: Während man Komplizen, aber auch Urlaubsbekanntschaften und selbst Fahrräder des Trios öffentlich sucht, gibt es keine Ermittlungsgruppe, die alles dransetzt, die Identität des Kindes zu ermitteln, auf das die Spuren hindeuten. Es spielt im Prozess und in den Medien keine Rolle und wird in diversen Untersuchungsausschüssen nicht thematisiert.»³²⁹

Tanjev Schultz hält dem entgegen: «Sie habe gut zuhören können, aber wenig von sich preisgegeben, sagen Nachbarn. Kinder und Tiere habe sie geliebt. In den Überresten der Wohnung und im Wohnmobil, fand die Polizei Spielzeuge. Grund war wohl die Freundschaft mit der Familie Eminger, die regelmässig zu Besuch kam. Es gibt Fotos, auf denen die Frauen in ‚AC/DC‘-T-Shirts posieren. Zschäpe und Emingers Frau verbrachten offenbar viel Freizeit zusammen, besuchten ein Volksfest, gingen essen (beim Griechen) oder ins Kino oder zu einem Auftritt der Komikerin ‚Cindy aus Marzahn‘. Gemeinsame Zeit verbrachten sie auch auf dem Spielplatz. Die Treffen mit Kindern hätten ihr gutgetan, sagte Zschäpe, denn sie selbst könne keine eigenen Kinder bekommen.»^{330,331}

3.5 André Kapke: «Der Ausländer war nicht der Feind!»

«Wer sich auf ihre Spuren begibt, stösst schnell auf André Kapke. Wohl kaum ein anderer war mit den 1998 untergetauchten NSU-Mitgliedern Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt so eng vertraut, wie er. (Kennenlernen)

„Etwa von 1993 an bis zu ihrem Untertauchen 1998. Wir haben uns damals über den gemeinsamen Freundeskreis kennengelernt. Jena ist ja ein relativ überschaubares Nest (Rohrbombenfund). Ich war überrascht. 1,4 Kilogramm sind ja nicht gerade wenig. (Kapke, Führer der Kameradschaft Jena)

Es mag vielleicht unglaublich klingen, aber wir haben alles gemeinschaftlich entschieden, ganz demokratisch.

Wenn einer sagte, er kann etwas nicht mittragen, dann hat er eben nicht mitgemacht. Und einen ‚Führer‘ gab es nicht. (Befürchtung Bombenanschläge?)

Naja, das war in den neunziger Jahren und da gab es mehrfach Aktionen mit Bombenattrappen, nicht nur in Thüringen. Damals tummelten sich ja etliche Verrückte, die mit der politischen Sache nicht viel zu tun hatten. (Freundschaft) Wir haben viel Zeit miteinander verbracht, auch privat. Das Politische war dabei manchmal sogar nebensächlich. Und das, was wir zusammen erlebt haben, die Repression (dieses Staates) und die Angriffe von ‚Linken‘, das schweisst zusammen. (Beschreibung der Drei) Beate war ein offenes und lebensfrohes Mädchen. Mundlos war intelligent, auch aufgeschlossen, einer vom Typ Schwiegersohn. Auch Böhnhardt war kein Proll oder dumm, wie jetzt zum Teil behauptet wird. Er war vielleicht nicht gerade der grosse Vordenker, aber deswegen noch lange nicht blöd. Böhnhardt hatte ein gewisses Faible für Waffen.



André Kapke: «Ich kann mir auch nicht erklären, warum jemand loszieht und irgendwelche ausländischen Ladenbesitzer erschießt. Wenn ich so etwas in Zusammenhang mit weltanschaulichen Erwägungen bringen will, dann wäre es doch viel konsequenter, einen Drogendealer zu erschießen. Wenn die etwas verändern wollten, dann erschieße ich doch keine unschuldigen Gemüsehändler. Dann hätten sie sich eher Presseleute, Staatsanwälte, Richter und Politiker vornehmen müssen.»

(Vorstrafe Böhnhardt) Ja, wegen Volksverhetzung. Er hatte 1996 eine Puppe mit Judenstern und einer Bombenattrappe an einer Autobahnbrücke aufgehängt.

(Interne Reaktion) Die Reaktionen waren geteilt. Die einen haben gesagt, so was hilft uns nicht weiter. Andere meinten, so kommen wir wenigstens mal in die Öffentlichkeit.

(Veränderungen bei den Uwes) Natürlich habe ich Veränderungen festgestellt, aber doch nicht in eine solche Richtung. Sicher haben wir uns damals immer mehr radikalisiert beziehungsweise politisiert. Die wollten irgendwann auch aktionistischer werden, um mehr Öffentlichkeit zu bekommen, aber das bedeutet ja nicht gleich Terrorismus. Deswegen habe ich das mit den Bombenattrappen auch nicht so ernst genommen. Die waren ja nicht zündfähig. Das sollte doch nur zeigen: Seht her, wir könnten, wenn wir wollten.

(Glaubwürdigkeit: Mundlos erschießt Böhnhardt?) Nein, darüber habe ich mich auch sehr gewundert. Wenn überhaupt, dann hätte ich gedacht, dass Böhnhardt Mundlos erschießt. Einfach vom Typ her. Ich frage mich allerdings, warum sie nicht versucht haben, sich freizuschüssen oder als ‚Märtyrer‘ zu sterben? Waffen hatten sie doch genug, sogar eine Maschinenpistole, und Skrupel, Polizisten zu erschießen, doch angeblich auch nicht.

(Böhnhardt zu solch kaltblütigen Morden fähig?) Ich wünsche mir zumindest, dass es keiner von denen war. Ich kann mir auch nicht erklären, warum jemand loszieht und irgendwelche ausländischen Ladenbesitzer erschießt. Wenn ich so etwas in Zusammenhang mit weltanschaulichen Erwägungen bringen will, dann wäre es doch viel konsequenter, einen Drogendealer zu erschießen.

(Oder doch ‚Hass auf Ausländer?’)

Dann wäre es dennoch sinnvoller, solche Leute zu nehmen, die einen geringen Wert für unsere Gesellschaft haben. Wenn die etwas verändern wollten, was ja laut dem angeblichen Bekennervideo der Fall war, dann erschieße ich doch keine unschuldigen Gemüsehändler. Dann hätten sie sich eher Presseleute, Staatsanwälte, Richter und Politiker vornehmen müssen.

(Türken als Feinde?) Das ist Quatsch. Wir waren doch auch zusammen in ausländischen Restaurants, beim Vietnamesen zum Beispiel. Wenn ich aus purem Ausländerhass töte, dann gehe ich dort nicht essen. Wir waren uns damals schon einig, dass nicht der einzelne Ausländer der Feind ist.

(Sie kämpfen doch gegen ‚Überfremdung‘) Das ist ein Unterschied. Das mache ich ja nicht an den Ausländern fest, sondern an der Politik, die das ermöglicht. Man kann den Ausländern nicht vorwerfen, dass sie die Möglichkeiten nutzen, die ihnen (von anderen) gegeben werden.

(Was ging Ihnen durch den Kopf bei den Nachrichten, dass Bönnhardt und Mundlos die Morde begangen haben sollen?)

Dass das alles ein grosser Schwindel ist und denen etwas untergejubelt werden soll. Mittlerweile schliesse ich aber fast nichts mehr aus. Dennoch ist mir die ganze Sache unbegreiflich, auch rein menschlich. Ich kann einfach kein Motiv für die Taten erkennen.

(Und wenn es darum ging, Angst unter Ausländern zu erzeugen?)

Dann hätten sie sich zumindest zu den Taten bekennen müssen. So war der Hintergrund der Morde ja unbekannt.»³³²

Dennis Krüger ergänzt: «So habe Beate Zschäpe die Videos erst teils am Freitag verschickt, teils auf ihrer viertägigen Flucht persönlich in ganz Deutschland direkt in Briefkästen eingeworfen, darunter vermutlich jenes Video in Sachsen und eines in Nürnberg. Abgesehen von diesen sich widersprechenden Erklärungsversuchen bleibt weiterhin offen, warum das bereits 2007 erstellte Bekennervideo nicht verschickt worden war, wenn man doch mit der Mordserie gegen Immigranten Aufsehen erregen wollte? Und warum Zschäpe die Wohnung anzündete, um Beweise zu vernichten, gleichzeitig aber Videos verbreitete, auf der sich der NSU zu seinen Taten bekennen wollte?

Zschäpe teilte, direkt nachdem sie sich der Polizei gestellt hatte mit, dass sie ursprünglich Selbstmord begehen wollte, sich dann aber zur Flucht entschieden habe und sich (nach viertägiger Odyssee) schliesslich aus ‚Angst‘ gestellt hätte.

Vor wem Zschäpe Angst hatte, wurde nicht weiter erläutert, seitdem schwieg sie beharrlich.³³³

Angesichts dieser Umstände drängt sich geradezu die Frage auf, ob sich Zschäpe nicht an die Spielregeln des sie kontrollierenden Dienstes gehalten und durch ihre Flucht einer geplanten Liquidation durch entsprechende behördliche Stellen entzogen hat, anstatt das terroristische Nazitrio‘ post mortem zu komplettieren?»³³⁴

3.6 Ralf Wohlleben: «Das Volk im Vordergrund»

«Nach der Einlassung von Ralf Wohlleben vor Weihnachten, in der er alle Schuldvorwürfe bestritt, beginnt nun die Befragung des Angeklagten durch den Richter. Götzl: ‚Sie hatten die Ziele des ‚Nationalen Widerstands‘ in Jena beschrieben: Das Volk stehe im Vordergrund. Was ist damit gemeint?‘



Wohlleben: ‚Ich lese noch mal vor: Bei all unseren Betrachtungen steht das Volk im Vordergrund. Unser Ziel ist es, unser Volk vor dem Verfall zu schützen. Wir bekennen uns zu jedem Teil der Geschichte.‘

Götzl: ‚Was ist mit dem zuletzt genannten Satz gemeint?‘

Wohlleben: ‚Dass ich mich nicht von einem Geschichtsteil abwende und meine, das muss jetzt verteufelt werden. Das ist ja die Wahrnehmung, die man macht: dass man unsere Geschichte auf zwölf Jahre reduziert und uns den NS-Staat anlastet und vergisst, dass es viele Hunderte und Tausende Jahre gibt davor.‘

Götzl: ‚Wie stehen Sie zu den zwölf Jahren?‘

Wohlleben: ‚Ich bin jemand, der sagt, ich reduziere die Geschichte nicht auf die zwölf Jahre, aber ich verherrliche sie auch nicht. Ich beschäftige mich damit, zwangsläufig, weil man immer wieder auf diese 12 Jahre reduziert wird. Ich bin auch der Meinung, dass die Aufarbeitung dazu relativ einseitig verläuft.‘

Götzl: ‚Dann kommen wir zur Beantwortung der Fragen an die Angeklagte Beate Zschäpe. Sie wollten das vortragen, Herr Rechtsanwalt Borchert?‘

Ralf Wohlleben: «Ich habe den Eindruck gehabt, dass sich die Jugendlichen in zwei Lager aufteilen: solche, die sich zu ihrer Nationalität bekennen, und solche, die dem eher ablehnend gegenüberstehen. Es hing vom Wohngebiet ab. In Lobeda gab es viele Jugendliche, die sich als ‚rechts‘ bezeichnen würden, ohne gefestigten Hintergrund. Das hat sich geäußert darin, was man für Musik gehört hat, welche Klamotten man getragen hat. Ich hatte zu DDR-Zeiten Freunde, die sich nach der Wende der linken Klientel angeschlossen haben. Als ich mich mit denen unterhielt, waren sie der Meinung, dass jeder der eine Deutschlandfahne hatte, ein Nazi sei. Das war nicht meine Meinung.»

Frage: ‚Welche politische Einstellung hatte Uwe Böhnhardt? Wie war seine Einstellung zu Waffen und Gewalt?‘

Antwort (Beate Zschäpe): ‚Zum Zeitpunkt unseres Kennenlernens möchte ich die Einstellung des Uwe Böhnhardt wie folgt beschreiben: Er war dagegen, dass zu viele Ausländer in Deutschland leben und dadurch eine Überfremdung eintritt. In den ersten Jahren unseres Zusammen-



seins hatte er das Dritte Reich verherrlicht. In den letzten Jahren haben wir praktisch gar nicht mehr über politische Themen oder über Ausländer gesprochen.‘ Frage: Wurden Sie nach dem Untertauchen 1998 ausser von Thomas Starke und Thomas Rothe von weiteren Personen unterstützt?

Antwort: Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und ich wurden nach dem Untertauchen 1998 noch von André E., Volker Henck und Matthias Dienelt, Max-Florian Burkhardt, Gunter Frank Fiedler, Carsten Richter und Mandy Struck unterstützt.

Frage: Wie war das persönliche Verhältnis unter Ihnen dreien?

Antwort: Mein Verhältnis zu Uwe Mundlos würde ich so beschreiben, wie es zwischen Bruder und Schwester bestehen könnte, das heisst mehr als nur freundschaftlich. Das Verhältnis zu Uwe Böhnhardt beschreibe ich so, dass ich ihn geliebt habe.‘³³⁵

David Klaubert schreibt über deutschen Hass und Mordgier, er vermerkt: «Auch der 37 Jahre alte Holger G. wird verdächtigt, Mitglied der NSU zu sein.»³³⁶

Zur Verurteilung Wohllebens schreibt Hinrich Rohbohm: «Eine hohe Haftstrafe erhält auch Ralf Wohlleben. Wegen Beihilfe zum Mord muss der einstige NPD-Funktionär für zehn Jahre hinter Schloss und Riegel. Nach Auffassung des Gerichts war er der Waffenbeschaffer des NSU-Trios. Holger G. und André E. kommen glimpflicher davon. Beide werden nicht wie von der Bundesanwaltschaft gefordert wegen Beihilfe zum Mord verurteilt.»³³⁷

Wenn bereits für die Hauptangeklagten im Sinne der Anklage keine Beweise vorliegen, dann ist es mit Sicherheit so, dass der Nebenangeklagte Ralf Wohlleben im Sinne der Anklage ebenso unschuldig ist.³³⁸

In einem Rechtsstaat stehen Wohlleben sehr hohe Haftentschädigungen zu. Nicht aber in einer Dämokratie. Das ist etwas völlig anderes.

3.7 Thomas Gerlach: «Seltsames Rechtssystem»

Jürgen Pohl berichtet über die gerichtliche Vernehmung von Thomas Gerlach, ehemaliger Hammerskin, Arbeiter, Dachdecker, Vater zweier Kinder, im Jahr 2014 in München:

«... Gerlach: ‚Sie wollen von mir Namen wissen, die mit mir aktiv waren?‘

Richter Manfred Götzl: (in deutlich lauterem Tonfall):

‚Ja!‘

Gerlach: ‚Sag ich nicht.‘

- Stille –

Götzl: ‚Warum?‘

Gerlach: ‚Ich hab’ den Prozess hier verfolgt. Die sogenannte Nebenklage quatscht Informationen an die Antifa weiter. Wenn ich die nennen würde, dann sind die Repressalien ausgesetzt.

Auch die Bundesanwaltschaft hat Informationen an die Presse verteilt.‘

Götzl: ‚...?‘

Gerlach: ‚Es sagen mir Leute, sie laufen Gefahr wegen Antifa-Gruppen ihre Arbeit zu verlieren.‘

Götzl: ‚Da wollen Sie auch nichts sagen? Der § 55 StPO gibt Ihnen hier kein Auskunftsverweigerungsrecht.‘

Gerlach: ‚Das ist mir bewusst. Ich sehe auch den Konflikt zwischen dem Gericht und mir. Das kann ich nicht mit meiner Moral und meinem Wertgefühl vereinbaren, dass Leute ihre Arbeit verlieren, weil das dem Fernsehen und der Presse gesagt wird. Auch wenn ich dafür eine Strafe bekomme. Ich weiss, wie die Antifa funktioniert. Ich weiss, wie die Nebenklage Infos verbreitet. Wenn ich Namen aus Altenburg nenne, dann gibt es Schlägereien usw.‘

RA Scharmer lässt einen per Screenshot gesicherten Tweet vom 06.05.2013 von Gerlachs Twitter-Account zeigen. Neben ‚Tag der Schande‘ findet sich hier auch der Begriff ‚Affentheater‘.



Claudia Roth, eine bayerische Politikerin der GRÜNEN. Unverständnis und Abscheu spiegeln sich in ihrem Gesicht bei der Vernehmung des Nazis Thomas Gerlach, ein deutscher Arbeiter, 2014 in München. Anständigkeit und Anhänglichkeit ans eigene Volk sind sämtlichen Dämokraten von je her ein Greuel. Wir wollen dennoch nicht ungerecht sein. Die Besiedlung Deutschlands nach 1945 erfolgte unter der Führung der konservativen» Christdemokraten von CDU und CSU und nicht unter ihrer Opposition, auch wenn diese die gleichen «Werte» vertritt: alles für ihre multi-ethnische Gesellschaft, alles für ihre globale Ordnung, alles für Israel.

Gerlach: «Prozesse wie diese bringen ein ‚seltsames Rechtssystem‘ zutage.»³³⁹

Der BAYERISCHE RUNDFUNK berichtet über dieselbe Vernehmung: «Zeuge: Thomas Gerlach, Umfeld Angeklagte Zschäpe, trägt Kapuzenshirt, Defenders of the freedom».

Götzl: ‚Ich will mal damit anfangen: Sind Ihnen Personen bekannt, vielleicht auch in der Schweiz oder Portugal, die scharfe Schusswaffen besorgen können?‘

Gerlach: ‚Ich kenne Personen in der Schweiz oder Portugal, aber habe mit Ihnen nie über Schusswaffen gesprochen.‘

Götzl: ‚Haben Sie selbst jemals scharfe Schusswaffen besorgt oder dabei geholfen?‘

Gerlach: ‚Nein.‘

Götzl: ‚Kennen Sie das Logo der Hammerskins?‘

Gerlach: ‚Wie ich schon letztes Mal sagte: Ich werde zu der gesamten Thematik Hammerskins nichts sagen. ...‘

Götzl: ‚Zu Ihrer politischen Einstellungen in Ihrer Vergangenheit. War denn politisches Ziel bestimmte Gruppierungen zu vertreiben oder zu vernichten?‘

Gerlach: ‚Nein.‘

Götzl: ‚Zu keinem Zeitpunkt?‘

Gerlach: ‚Nein.‘

Götzl: ‚Begriff, Volkstod‘ erklären.‘

Gerlach: ‚Durch die niedrige Geburtenrate, durch die Zuwanderung von Ausländern, die eine höhere Geburtenrate haben, das führt dann zum Volkstod. Unser Ziel war natürlich, den Volkstod aufzuhalten, Rückführung von Ausländern, Geburtenraten erhöhen durch politische Gesetzgebung damit mehr (deutsche) Kinder (in Deutschland) wieder machbar sind.‘

Götzl: ‚Was haben Sie da persönlich unternommen?‘

Gerlach: ‚Die nationale Bewegung ist ja nicht durch Gesetzgebung durchzuführen. Blieb ja nur die Propaganda, und die Parteien wählen, die den Volkstod aufhalten.‘

Götzl: ‚Bei welchen Organisationen haben Sie denn mitgewirkt?‘

Gerlach: ‚Dieses freie Netz von den losen Kameradschaften, in meiner Region KDS (Kampfbund deutscher Sozialisten). Ich war kein NPD-Mitglied. Ich gehe mal davon aus, jede Kameradschaft arbeitet in diese Richtung. Das (der Erhalt unseres Volkes) ist ja das Hauptziel, sag ich mal.‘

Götzl: ‚Andere Gruppierungen.‘

Gerlach: ‚Wir hatten die Nationalen Sozialisten. Die Namen waren mir eigentlich egal, wichtig war, dass wir zusammengearbeitet haben. ...‘

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Götzl: ‚Seit wann haben Sie Kenntnis vom Begriff NSU.‘

Gerlach: ‚Seit 2011, aus der Presse.‘

Götzl: ‚Vorher mal gefallen?‘

Gerlach: ‚Nein.‘

Rechtsanwalt Scharmer (Nebenklage Kubaşik): ‚Haben Sie den Tag des Prozessauftritts als ‚Tag der Schande‘ bezeichnet?‘

Gerlach: ‚Ja.‘

Scharmer: ‚Warum?‘

Gerlach: ‚Weil das meine Meinung ist. Hier sitzen Leute, die mit der Sache nichts zu tun haben.‘³⁴⁰

3.8 Tino Brandt: Thüringer Heimatschutz

Martina Meckelein berichtet aus dem Gefängnis: Besucherraum im Erdgeschoss derJVA Tonna bei Erfurt: Weisse Wände, einquadratischer Tisch, vier Stühle, ein Oberlicht. Jeanshemd und Hose, weisses T-Shirt.

Gut sieht er aus, fast erholt. ‚Danke‘, sagt Tino Brandt, ‚ich habe abgenommen‘, und lächelt geschmeichelt. ‚40 Kilo. Ich esse hier keine weissen Brötchen.‘

Brandt sitzt eine Haftstrafe von fünfeneinhalb Jahren wegen Kindesmissbrauchs ab. Dann sagt er unvermittelt: ‚Wenn ich die Anstalt verlasse, zu Aussagen zum Beispiel, muss ich laut Gericht Doppelfesselung tragen, weil ich Neonazi-Funktionär gewesen sei.‘

Als V-Mann organisiert und vernetzt Brandt die Szene. Der Staatsschutzsenat des Oberlandesgerichts München verhandelt seit dem 6. Mai 2013 gegen Beate Zschäpe und weitere Angeklagte wegen Gründung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung, schwerer Brandstiftung und Mittäterschaft in zehn Mordfällen. Von Zwickau und Chemnitz aus sollen sie unerkant bis 2011 als rechtsterroristische Vereinigung über 30 Verbrechen begangen haben. An keinem der Tatorte wurden jedoch ihre Fingerabdrücke und DNS-Spuren gesichert. Ermittlungsakten verschwanden. Parlamentarier versuchen, den Fall politisch (korrekt) aufzuklären.

Zwischenbilanz nach vier Jahren: Die Existenz des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) scheint bisher nur eines zu sein: unbewiesen. Der Einfluss des Verfassungsschutzes auf die rechtsradikale Szene hingegen ist bewiesen. Zurück zu den Wurzeln.

Wie fing das an mit Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe? Einer, der dazu etwas sagen kann, ist Tino Brandt. Er war bis 2001 einer der Macher in der rechtsextremistischen Szene im Freistaat. Er baute sie auf, war Chef des Thüringer Heimatschutzes, Vize der Thüringer NPD. Er rekrutierte Mitglieder, bezahlte Bus- und Zugfahrkarten zu Demonstrationen. Das Geld kam vom Thüringer Verfassungsschutz, sagt Brandt.

Wie wird ein Mensch eigentlich Spitzel des Verfassungsschutzes? ‚Das war 1994, aber eigentlich müssen wir da früher anfangen‘, sagt Brandt.

Der Junge aus Rudolstadt beginnt 1991 eine Lehre als Kaufmann im Einzelhandel in Regensburg. ‚Da gab es einen NPD-Stammtisch. Getroffen haben wir uns in zwei Jahren vielleicht zwölfmal.‘



Das kriegt die Regensburger Antifa spitz. «Die haben gegen mich demonstriert», sagt Brandt. ‚Hier bedient sie Tino Brandt – ein faschistischer Krimineller‘, riefen sie‘, erinnert er sich noch heute. Brandt verliert die Lehrstelle, kehrt 1993 zurück nach Rudolstadt.

Brandts politische Arbeit? ‚Ich habe Konzerte angemeldet‘, erzählt er, nicht ohne Stolz. ‚Vorm Ordnungsamt gab ich ‚rechte‘ Konzerte als ‚linke‘ aus. Weil die Linken immer spielen durften, die ‚Rechten‘ aber Auftrittsverbote bekamen. Zur Tarnung habe ich den Musikgruppen englische Namen gegeben. Da wurde dann aus Bollwerk eben Crash.‘ Nach solch einem Konzert, 1994, gibt Brandt der Lokalpresse ein Interview. ‚Ich habe denen gesagt, dass wir ‚Rechten‘ weg wollen von der Gewalt und hin zur Politik. Zwei Wochen später haben mich zwei Herren auf der Strasse in der Nähe der Polizei in Rudolstadt angesprochen. Sie kämen vom Innenministerium und würden unterstützen, was ich da in der Zeitung gesagt habe.‘

Nach dem «Anquatschversuch» ruft Brandt sofort Dalek aus einer Telefonzelle an.

Brandt trifft sich nun öfter mit den Herren. ‚Die stellten Allerweltsfragen. Zum Beispiel, wieviel Gäste auf den Konzerten waren. Dafür gab es 150 bis 200 Mark.‘

Warum sie ihn damals angesprochen hatten? ‚Keine Ahnung, aber klar, ich fühlte mich total wichtig.‘

‚Die fragten nach Worch, nach Lageeinschätzungen, nach Zahlen, mit wie vielen Gästen auf Konzerten zu rechnen sei. Und wenn ich sagte, da fahren 600 Leute zur Wehrmachtsausstellung, dann fahren da auch 600 Leute hin.‘ Alle zwei Wochen traf sich Brandt mit Gesinnungsgenossen. Und er, Brandt, sei auch auf den Namen der Gruppe gekommen: THS – Thüringer Heimatschutz. ‚Das Kind musste ja schliesslich einen Namen bekommen.‘ Wie er denn ausgerechnet darauf gekommen sei? ‚Na, das ist doch alles positiv besetzt. Thüringen, unsere Heimat, die beschützt wird.‘ Bei diesen Treffen wurden Aktionen geplant. ‚Wir wollten Aufsehen erregen. Für uns war alles, was über uns in der Presse stand, ein Erfolg. Die Artikel gingen dann herum, darauf waren wir stolz.‘

Stoffpuppe

1996, im April, baumelt an der Autobahnbrücke bei Jena eine Stoffpuppe mit Davidstern, daneben eine Sprengstoffkoffer-Attrappe. Uwe Bönnhardt wird vom Amtsgericht Jena zu dreieinhalb Jahren, später vom Landgericht Gera zu zwei Jahren und drei Monaten verurteilt.

Brandt glaubt die Geschichte nicht. ‚Weil da niemand drüber geprahlt hat. Das war total szeneutypisch! Egal wo was stand, in welcher Zeitung, das hätten wir zu den Treffen mitgebracht. Die Artikel gingen herum, da wären wir doch stolz drauf gewesen? Bönnhardt tauchte 1998 gemeinsam mit Zschäpe und Mundlos ab, bevor er die Strafe antreten sollte.

Hauptangeklagte ist Beate Zschäpe (42). Sie soll mit Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt die rechtsterroristische Gruppe ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘ (NSU) gebildet haben. Darüberhinaus wird ihr Mittäterschaft in zehn Mordfällen und besonders schwere Brandstiftung vorgeworfen.

Zschäpe bestreitet eine Beteiligung an den Morden und eine Mitgliedschaft in einer Terrororganisation. Vor dem Münchner Oberlandesgericht hat sie gestanden, die letzte gemeinsame Wohnung der drei in Zwickau in Brand gesetzt zu haben. Mitangeklagt sind Ralf Wohlleben (42), Carsten Schultze (37), André Eminger (38) und Holger Gerlach (43). Wohlleben und Schultze sind wegen Beihilfe zu neunfachem Mord und Beschaffung einer Tatwaffe angeklagt. Wohlleben sagte aus, keine Waffe besorgt zu haben.›³⁴¹

Die JUNGE FREIHEIT fährt fort: «Es sind auch diese Zustände, die den Thüringer Heimatschutz, in seiner Hochzeit 2001, also bis zur Enttarnung Tino Brandts, hatte er über 170 Mitglieder, zu einer starken Neonazi-Truppe anwachsen liessen. ‚Klar dachten wir an ein THS-Verbot wegen der häufigen Ermittlungsverfahren gegen uns, aber diese Sprengstoffgeschichte hielt keiner von uns für so eine Riesensache. Im Grunde hat sich die Presse ja auch nicht darauf gestürzt. Und was nicht in der Presse steht, hat auch nicht stattgefunden‘, sagt Brandt. ‚Ohne den Thüringer Verfassungsschutz und das Geld wäre die politische Arbeit nicht möglich gewesen‘, so Brandts Einschätzung.

Wann hörte Brandt vom Tod Uwe Bönnhardts und Uwe Mundlos? ‚Ich war mit dem Auto von Jena nach Hause unterwegs. Da hörte ich im Radio, dass ein Wohnmobil in Eisenach ausgebrannt sei und es zwei Tote aus der rechten Szene gegeben hätte. Ich bin erst mal mit dem Wagen rechts rangefahren.‘

Brandt glaubt nicht, dass sich Bönnhardt und Mundlos im Wohnwagen in Eisenach-Stregda selbst getötet haben. ‚Klar war das dann Thema in der rechten Szene. Dort hält sich die Theorie, dass es sich um eine schiefgelau-

fene Vertuschungsaktion handelt. In der Szene hätten wir uns übrigens alle lustig gemacht, wenn Vermutungen laut geworden wären, die drei hätten mit dem Verfassungsschutz zusammengearbeitet. Ich persönlich kann es mir bei Bönnhardt nicht vorstellen. Der hätte jeden gelyncht, der das behauptet hätte, und bei Mundlos kann ich es mir ebenfalls nicht vorstellen.’ Ob Brandt denn keine Angst hat, womöglich noch vor dem Oberlandesgericht in München angeklagt zu werden? ,Wenn die mich anklagen, müssen die auch den Verfassungsschutz anklagen! ‘»³⁴²

3.9. Aus bundesdeutschem Gerichtssaal

Angela Wierig, Strafverteidigerin der Nebenklage, schreibt über Beate: «Bei Beate Zschäpe sind es nach mehr als 200 Verhandlungstagen ebenfalls die unterschiedlichen Werteschätzungen der freien Rede, die zu einem Zerwürfnis mit ihren Anwälten führen. Denn sie möchte reden, und ihre Anwälte unterstützen sie in diesem Unterfangen nicht.

Und so ist vielleicht die Enttäuschung der Beate Zschäpe über das mangelnde Verständ-



nis ihrer Verteidigerin für den Drang zu reden ausschlaggebender Faktor dafür, dass ihr erster Entpflichtungsantrag sich ausschliesslich auf die Kollegin bezieht. Schwierig, das einer Mandantin zu vermitteln, die bereits bei der Selbststellung im November 2011 bei der Polizei in Jena sagte: ‚Ich stelle mich doch nicht, um nicht zu reden.‘ Insofern eine bemerkenswerte Leistung der Kollegen, zumindest über 200 Verhandlungstage die Mandantin vom Reden abzuhalten.»³⁴³

Angela Wierig: «Die mittelblonde Aktivistin ist jedenfalls mächtig beschämt, Deutsche zu sein, und pflichtet Blondie heftig bei. Zwar erlebe sie das (den Rassismus) weniger am eigenen Leib, aber es sei ja täglich zu beobachten. Sie leide unter diesem Volk, das zwar ihr eigenes sei, für das sie aber nichts als Verachtung übrig habe. Um so wichtiger, jeden Tag im Gericht zu sitzen und denen da scharf auf die Finger zu gucken. Den Nazis. Und den Rassisten.»

(Angela Wierig, «NAZIS INSIDE – 401 Tage NSU-PROZESS», 2018, S. 76)

Ein Auszug aus dem Plädoyer, der Schlussrede, von Walter Martinek, dem Anwalt des Polizisten Martin Arnold, der beim Heilbronner Attentat lebensgefährlich verletzt wurde. Walter Martinek: «Ich will von einer persönlichen Erfahrung mit dem ersten baden-württembergischen Untersuchungsausschuss kurz berichten. Dieser wollte die Aufklärungsbemühungen der Ermittlungsbehörden im Zusammenhang mit dem Tod des Zeugen Florian Heilig untersuchen.

Dieser Zeuge, ursprünglich in der ‚rechten‘ Szene verhaftet und dann ‚Neonaziaussteiger‘, war am 16. September 2013 in Stuttgart, wo seine Vernehmung beim LKA Baden-Württemberg an diesem Tag stattfinden sollte. Dort wollte und sollte er eine Aussage machen, und zwar über die nach seinen eigenen Angaben bei ihm vorhandenen Kenntnisse zu den ‚wahren Hintergründen der Tat in Heilbronn und den richtigen Tätern.‘

Er erreichte den Ort seiner Vernehmung allerdings nie. Stattdessen hielt er mit seinem Auto auf dem zu diesem Zeitpunkt völlig leeren Festplatz des

Cannstatter Wasens an und beging Selbstmord, indem er sich in seinem Auto selbst verbrannte. So die offizielle Darstellung, ich betone das Wort ‚Darstellung‘. Denn ein Ermittlungsergebnis gibt es nicht. Die Polizei wollte ermitteln, was bei diesem aussergewöhnlichen Ereignis und in Kenntnis des brisanten Hintergrunds der angekündigten Aussage des Verstorbenen nicht nur selbstverständlich, sondern auch absolut zwingend war. Der zuständige Staatsanwalt untersagte jegliche Ermittlungstätigkeit. Dies ist keine Wiedergabe einer Vermutung, sondern das Ergebnis der Vernehmung der zuständigen Polizeibeamten, die ja ermitteln wollten, vor dem zur Aufklärung von Fehlern bei der Ermittlungsarbeit eingesetzten Untersuchungsausschuss des Landes Baden-Württemberg.»³⁴⁴

Angela Wierig: «Letztendlich fuhr diese Episode dazu, dass mir zum ersten Mal eine bittere Tatsache bewusst wird: Nicht nur in diesem Prozess, sondern in ganz Deutschland gilt zweierlei Recht. Meinungsfreiheit für die moralisch überlegene Multikulti-Vegan-Impfverweigerungs-Fraktion, Re-derverbot für die ‚Rechten‘.

Und so werden sie dann auch als ‚Pack‘ bezeichnet. Allerdings nicht von der BILD-Zeitung, sondern vom Vize-Kanzler Sigmar Gabriel. Dass Beate Zschäpe in diesem Prozess das personifizierte Böse ist, scheint für die meisten Kollegen längst festzustehen. Wobei die Beweisaufnahme zwar keineswegs abgeschlossen ist, die Einzelelemente aber sofort eingeordnet werden. Wenn etwas Beate Zschäpe entlasten könnte, ist es eine Lüge, belastende Umstände werden jedoch, egal unter welchen zweifelhaften Umständen sie zustande gekommen sind, sofort und ohne jeden Zweifel als Tatsachen akzeptiert.»³⁴⁵

Stefan Frees über den Prozess gegen den NSU: «Wenn man so oft auf der Besuchertribüne im Münchner Oberlandesgericht sitzt wie ich, ist es nichts Ungewöhnliches, dass mich Leute im NSU-Prozess ansprechen. Interessierte Zuschauer, die Fragen haben. Einmal etwa wollte ein Mann im Anzug wissen, was ich hier genau mache. Meine Antwort darauf war immer, ich sei Zuschauer, der sich für dieses Verfahren interessiert. Daraufhin hat sich der Mann umgedreht und ist wieder gegangen. Ob er von einer Behörde oder einer Dienststelle war, kann ich nicht sagen. Auch die Bundesanwaltschaft bemerkte, dass ich mehr als nur einmal da oben gesessen habe. Als ich mich einmal mit einem Sitzungsvertreter der Behörde, einem Oberstaatsanwalt am Bundesgerichtshof, unterhielt, meinte der, es sei schon auffällig, wie oft ich da bin.

Kurz nach der Sommerpause 2015 sass hinter mir auf der Zuschauerempore eine Frau, die ich bis dahin dort nie gesehen hatte, die aber erstaunlich viel über den Prozess wusste. Das Datum ist nicht unwichtig, weil damals die Hauptangeklagte Beate Zschäpe einen vierten Pflichtverteidiger zugespro-

chen bekam: Mathias Grasel aus der Kanzlei von Hermann Borchert. Ein Jahr zuvor hatte Zschäpe ihren drei Alt-Verteidigern Heer, Stahl und Sturm das Misstrauen erklärt.

Immer wieder gibt es Leute, die bei der Hauptverhandlung vor dem Oberlandesgericht auftauchen, um zu schauen, was sich dort tut oder was man eben nicht in den Zeitungen liest. Doch bei dieser Frau war das anders. Sie sagte Dinge, die sie nur durch Ermittlungsakten oder durch Recherche wissen konnte.

Wir kamen immer öfters ins Gespräch. Ich erklärte ihr, wie ich den Prozess finde und welche Schwachstellen ich sehe. Irgendwann fragte ich einen mir bekannten Rechtsanwalt, ob er die Person kennt. Er meinte, es müsse jemand aus der neuen Verteidigung von Zschäpe sein. Treffer.

Ich musste tief durchatmen, weil ich so etwas nicht erwartet hätte. Eine Anwältin der Angeklagten, die sich auf der Tribüne mit Zuschauern unterhält? Was wollte sie?

Nun wollte ich sie meinerseits Dinge fragen, die mir auf den Nägeln brannten. Zum Beispiel ob es stimmt, was eine Reporterin geschrieben hatte. Sie hatte sich in der JVA einsperren lassen, um Zschäpe zu beobachten. Ihre Darstellung war so klischeehaft, dass man es kaum glauben konnte. Es ging darum, wie sich Zschäpe anziehe und im Knast inszeniere.³⁴⁶

Die Sache stimme nicht, meinte die Anwältin der Zschäpe-Verteidigung, und man werde auch dagegen vorgehen. So war es dann auch.

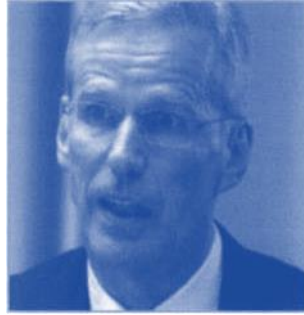
Als ich einmal bemerkte, das Trio Bönnhardt, Mundlos, Zschäpe hätte ja nicht nur von den Bankrauben allein leben können, kam von ihr ein bejahender Blick. Sie sagte nie direkt ‚ja‘, sondern sandte bestenfalls bejahende Blicke. Irgendwann kamen wir auf Ralf Marschner zu sprechen, den Neonazi und V-Mann (Deckname ‚Primus‘³⁴⁷) aus Zwickau. Als ich bemerkte, Marschner (Bauservice Marschner) habe Mundlos Arbeit gegeben, kam von ihr wieder so ein bejahender Blick.

Im Herbst 2015 begannen immer mehr Zeitungen zu schreiben, der Prozess werde wahrscheinlich im Sommer 2016 zu Ende gehen. Anfang Oktober 2015 fragte sie mich nach Journalisten, denen ich vertrauen würde. Ich nannte den einen oder anderen. Welches Interesse sie hatte, wurde mir wenig später klar: Noch ehe es öffentlich bekannt wurde, offenbarte sie mir, Zschäpe würde eine Aussage vor Gericht machen. Ein Knüller!

Kurz darauf folgte die Verteidigung von Ralf Wohlleben, auch er wolle eine Aussage machen. Mir wurde dann gesteckt, als Tag der Aussage werde der 28. Oktober 2015 vorbereitet. Am 27. Oktober hiess es, die Aussage werde doch nicht am nächsten Tag stattfinden, sondern erst am 10. und 11. November. Also an zwei Tagen. Am 29. Oktober informierte sie mich, alles

sei mit dem Senat besprochen, die Termine blieben. Doch als der Tag X kam, wurde die Aussage wieder abgesagt.

Das Hin und Her war möglicherweise ein Ausdruck davon, welches Gezerre um die Aussage von Zschäpe hinter den Kulissen stattgefunden haben muss. Mitte November wurde mir vertraulich das endgültige Datum der Aussage mitgeteilt: am 9. Und 10. Dezember 2015.



Es wurde Dezember und der Tag X rückte näher. Ich erfuhr, dass innerhalb der Verteidigung über drei unterschiedliche Versionen von Zschäpes Aussage diskutiert werde. Eine der Versionen war höchst brisant. Danach wollte Zschäpe den Verfassungsschutz belasten und dass Böhnhardt und Mundlos V-Leute gewesen seien. Diese Version erreichte auch ausgewählte Journalisten, die sie kurz vor dem Prozessauftritt verbreiteten. In der Kanzlei sei der Teufel los gewesen, wurde mir erklärt, auch weil die Presse ahnte, was bald passieren könnte.

«Das Problem ist aber: Wir haben keine geständigen Täter, keine geständigen Unterstützer, ausser zweien, die ihre Unterstützungshandlungen auf einmalige Leistungen beschränken. Es gibt keine Augenzeugen, die einen Täter so gut beschrieben haben, dass man sagen kann: die waren es. Und vor allen Dingen: Wir haben keine Spuren von Mundlos und Böhnhardt, nicht ihre Fingerabdrücke, nicht ihre DNA. Weder an den Tatorten, noch an den Opfern, noch an den Tatwaffen. (Dass die drei das trotzdem waren), daran habe ich trotz allem keine Zweifel.»

(stern, «RECHTE MORDSERIE-NSU-Chef-Aufklärer: ‚Es gibt Tatbeteiligte, die wir noch nicht kennen‘», 09.07.2018)

Am 8. Dezember 2015, dem Vortag der Aussage, berichteten Medien, Zschäpe habe einen Nervenzusammenbruch erlitten. Ich meldete mich und fragte sie, ob das stimme. Sie bestätigte es. Es habe eine Zellendurchsuchung gegeben, nachdem Zschäpe ihren Freigang beendet hatte. Das muss sie aus der Fassung gebracht haben. Ob das mit der bevorstehenden Aussage und den Aussagevarianten zusammenhing, entzog sich meiner Kenntnis. Es müssen in der JVA wohl besondere Zustände an den Tagen vor der Aussage geherrscht haben. Sie erzählte mir auch, dass Zschäpe, bevor sie zum Gericht gefahren werde, sich nackt durchsuchen lassen müsse und zwar fast nur von Männern.

Was Zschäpes Rechtsanwalt, Martin Grasel, für seine Mandantin vortrug, wissen wir. Nichts von der durchgesickerten angeblichen ersten Version. Im Zusammenhang mit dem Verfassungsschutz wurde lediglich Tino Brandt (Deckname ‚Otto‘) genannt. Das war aber alles andere als neu.

Für mich war es, als ob ich in einem anderen Film sei. Einem befreundeten Journalisten ging es genauso. Schliesslich hatte man uns vorher zu verstehen gegeben, dass von Zschäpe nicht das kommt, was schon bekannt sei. Ihre Aussage sollte eben gerade nicht dem entsprechen, was die Bundesanwaltschaft (im Auftrage der Regierung) in ihrer Anklage vorgetragen hatte. Tatsächlich handelte es sich dann aber um eine nahezu wortgleiche Bestätigung der Anklageschrift.

Warum diese Version vorgetragen wurde und nicht die, die mir und einpaar Journalisten gegenüber angekündigt worden war, und welchen Inhalt gar die dritte Aussageversion gehabt hätte, habe ich nie erfahren. Ich habe sie damit konfrontiert. Sie antwortete aber nur, das Vorgehen sei ‚besser‘ für Zschäpe. Einem anderen Journalisten erklärte sie dagegen, wenn es nach ihr gegangen wäre, hätte Zschäpe eine andere Aussage gemacht, in der mehr zum Verfassungsschutz vorgekommen wäre.»³⁴⁸

Kai Voss ergänzt: «Spannender waren die Aussagen jener Beamten, die Holger Gerlach nach seiner Festnahme mehrfach verhört haben. Ihnen habe der Jenaer Ex-Nazi erzählt, dass er und Wohlleben, der angebliche Waffenbeschaffer, damals schon in der strategischen Ausrichtung Gewalt als Durchsetzungsmittel strikt abgelehnt hätten.

Zschäpe, Böhnhardt und Mundlos hingegen seien militanter eingestellt gewesen. Das wirklich Brisante aber ist, dass Gerlach auch betont haben muss, dass Gewalt gegen Ausländer nie in Betracht gezogen worden sei, sondern ausschliesslich Gewalt gegen den Staat!

Auch Carsten Schultze war sich damals sicher, dass die Untergetauchten ‚nichts Schlimmes‘ vorhatten.»^{349, 350}

Fazit: Die von Staat und Regierung angeklagte Beate Zschäpe war, neben allerlei Verleumdungen durch die Presse, auch noch staatlich organisierten Schikanen und Bedrohungen ausgesetzt.

3.10 Beate Zschäpes «Geständnis»

Die fast einstündige Erklärung, verlesen durch ihren Rechtsanwalt Mathias Grasel, gilt als das Geständnis Beate Zschäpes aller dem Trio zur Last gelegten Taten. Damit ist der NSU aus Sicht der «Demokraten» auch aufgeklärt. Steht hinter einem Namen in Klammern das Kürzel VS, ist diese Person Vertrauensmann des Verfassungsschutzes. Beate lässt verlesen:

„Ich wurde am 2. Januar 1975 als Beate Apel in Jena geboren. Meinen Vater, der wohl Rumäne war und ‚Botanic‘ hiess, habe ich nie kennengelernt. Zur Wendezeit 1989/1990 wurde meine Mutter arbeitslos und die Geldprobleme, die bis dahin sowieso schon bestanden, wurden immer grösser. Ich erhielt von meiner Mutter so gut wie kein Geld, was dazu führte, dass ich mich innerhalb des Freundeskreises an kleineren Diebstählen beteiligte.

1991 machte ich meinen Hauptschulabschluss und nahm eine ABM-Stelle an, wobei ich monatlich 900 DM verdiente.

1992 begann ich schliesslich meine Ausbildung zur Gärtnerin, die ich 1995 erfolgreich abschloss. Eine feste Arbeitsstelle als Gärtnerin fand ich nicht, sondern nahm erneut eine ABM-Stelle an. Ebenfalls zur Wendezeit 1989/1990 lernte ich Uwe Mundlos kennen. Er und ich wohnten in Jena im Wohngebiet ‚Winzerla‘. Noch im Jahr 1991, kurz nach meinem Hauptschulabschluss, zog Uwe Mundlos in unsere Wohnung in die Ernst-Zielinski-Strasse 42 in Jena ein. Er stammte aus gutem Elternhaus und hatte eine Lehre als Informatiker bzw. Datenverarbeitungskaufmann abgeschlossen. An meinem 19. Geburtstag lernte ich Uwe Böhnhardt kennen, der mir auf meiner Geburtstagsparty von einer Freundin vorgestellt wurde. Ich verliebte mich in ihn, war aber zu diesem Zeitpunkt noch mit Uwe Mundlos zusammen. Auch als ich von meiner Freundin erfuhr, dass er bereits vielfach straffällig geworden und auch schon im Gefängnis war, änderte sich an meiner Liebe zu ihm nichts. Uwe Mundlos begann seinen Dienst bei der Bundeswehr am 01.04.1994 und nach ein paar Monaten trennten wir uns



„Ich bin ein mitfühlender Mensch und habe sehr wohl den Schmerz, die Verzweiflung und die Wut der Angehörigen sehen und spüren können. All das hat mich selbstverständlich betroffen gemacht und belastet mich bis heute sehr.“

(Süddeutsche Zeitung, Nr. 151, Zschäpe: Ich bin ein mitfühlender Mensch – Zum Ende des Prozesses beteuert die Hauptangeklagte ihre Unschuld und ihr Mitleid mit den Angehörigen der Opfer, 04.07.2018)

und er zog aus meiner Wohnung aus, wobei es keinerlei Streit zwischen uns gab. Anschliessend ging ich eine Beziehung mit Uwe Böhnhardt ein.

Uwe Böhnhardts Freunde hatten eine intensivere nationalistische Einstellung, als der Freundeskreis um Uwe Mundlos, und traten auch entsprechend auf. Die Aktivitäten der Gruppe in politischer Hinsicht waren ausgeprägter. Es wurden nicht nur Lieder mit nationalistischem Inhalt gesungen bzw. gegrölt, sondern es erfolgten auch verschiedene Unternehmungen, wie zum Beispiel der Besuch von Konzerten, Stammtischen, Demonstrationen, Wehrmachtsausstellungen oder Sonnenwendfeiern.

Die Clique um Uwe Böhnhardt, der ich mich nach dem Kennenlernen des Uwe Böhnhardt angeschlossen hatte, nannte sich Kameradschaft Jena' und bestand aus vier bis fünf Personen. Es wurden kleine finanzielle Beiträge bezahlt, wobei Uwe Böhnhardt der Kassenwart war. Ich war kein Mitglied dieser Kameradschaft und hatte auch keinen Beitrag bezahlt. Ich hatte mich auch nicht zugehörig gefühlt.

Tino Brandt (VS)

Aktiv wurde ich erst, nachdem Tino Brandt (VS) zu unserer Gruppe gestossen war, womit sich unser Zusammenleben und Tun drastisch veränderte. Tino Brandt (VS) wurde für mich der Mittelpunkt aller Aktionen. Es gab nicht nur die Kameradschaft Jena', sondern es gab noch andere Gruppierungen. Tino Brandt hatte diese einzelnen Gruppierungen, die alle eine ‚rechte‘ Einstellung hatten, koordiniert. Er organisierte Zusammenkünfte, bei denen Rechtsauskünfte erteilt wurden, wie zum Beispiel das Verhalten bei einer Hausdurchsuchung oder einer Festnahme.

Tino Brandt war diejenige Person, die Geld zur Verfügung stellte und somit unsere Aktivitäten erst ermöglichte. Er organisierte, dass wir beispielsweise am Rudolf-Hess-Gedenkmarsch oder am Sandro-Weigel-Gedenkmarsch oder an sonstigen rechtsgerichteten Demonstrationen teilnehmen konnten. Tino Brandt war derjenige, der die Initiative ergriff, sei es durch Ideen, sei es durch Geld, das er zur Verfügung stellte oder durch Übergabe von Lesematerial mit nationalistischem Inhalt. Mit seinem Geld wurden Plakate geklebt, Aufkleber gefertigt, rechtes Propagandamaterial verteilt und die angesprochenen Reisen bezahlt. Man kann sagen, ohne Tino Brandt (VS) wären diese ganzen Unternehmungen nicht möglich gewesen.

Polizeigewalt

Unser Einsatz (gemeint ist unsere Clique) wurde intensiver, ohne dass ich diesen Umstand allein auf das Tätigwerden des Tino Brandt zurückführen möchte. Dies lag unter anderem daran, dass wir negative Erfahrungen mit der örtlichen Polizei machten, welche Wut und Aggression in uns hervorriefen.

Als Beispiel möchte ich folgendes Erlebnis nennen: Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und ich waren am 09.11.1996 mit dem Auto des Uwe Böhnhardt unterwegs, dessen Kennzeichen polizeibekannt war. Wir wurden aufgehalten. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt wurden aus dem Auto gezerrt und Uwe Böhnhardt wurde im wahrsten Sinne des Wortes ‚verdroschen‘. Den Grund hatten wir darin vermutet, dass wir bekanntermassen an rechten Demonstrationen teilgenommen hatten und wir auf den ‚Weg der Tugend‘ zurückgeführt werden sollten. Ich wurde in eine etwa 30 bis 40 km entfernte Polizeistation verbracht und anschliessend mitten in der Nacht vor die Tür gesetzt mit dem Hinweis: ‚Sieh zu wie du jetzt nach Hause kommst.‘

Presse

Ich erinnere mich daran, dass unsere Aktionen in Form der Gedenkmärsche und unser Auftreten allgemein in der Presse verfälscht wiedergegeben wurde und die Dinge nicht so berichtet wurden, wie sie aus unserer Sicht stattgefunden hatten. Wir wollten deshalb durch gezielte Aktionen darauf aufmerksam machen, dass es einen politischen Gegenpol zu den Linken gibt und wir wollten die Polizei und damit die Öffentlichkeit in Aufruhr versetzen, um damit Aufmerksamkeit zu erreichen.

Aus dem ‚Katz und Maus Spiel‘ mit der Polizei, beziehungsweise mit dem Verfassungsschutz, der hinter uns herfuhr, was wir (anfangs) spassig fanden, wurde eine ernstere Angelegenheit, nachdem mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden hatten.

Zwischen April 1996 und Dezember 1997 initiierten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt mehrere Aktionen, an denen ich teilweise beteiligt war. Es wurde nicht besprochen, dass damit ein bestimmtes Ziel erreicht werden soll, es sollte ‚etwas‘ passieren und es sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass die rechte Szene lebt. Mit der Verwendung von Bombenattrappen sollte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und die Ernsthaftigkeit unseres Tuns erhöht werden, jedoch ohne dass eine tatsächliche Gefahr für Leib und Leben besteht. Dies war jedenfalls meine Motivation und ich war davon ausgegangen, dass die beiden dies genauso sahen.

Puppentorso

Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt kamen sodann auf die Idee ‚Puppentorso‘. Die beiden hatten am 13. April 1996 an einer Autobahnbrücke über der Bundesautobahn 4 in der Nähe von Jena einen Puppentorso aufgehängt. Meiner Erinnerung nach sollte der Autobahnverkehr dadurch für Stunden unterbunden werden. Deshalb hatten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt zusätzlich eine Bombenattrappe hergestellt und in der Nähe deponiert. Dadurch sollte erreicht werden, dass die Puppe länger hängenblieb. Bei der Herstellung der Puppe war ich beteiligt, nicht jedoch bei der Herstellung der Bombenattrappe. Diese hatten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gebaut, wie sie mir berichteten. Bei der Aktion an der Autobahnbrücke war ich nicht vor Ort, sondern befand mich auf einer Geburtstagsfeier. Dass ich in der Nähe in einem PKW gewartet hätte, daran kann ich mich nicht erinnern. Rückblickend betrachte ich diese ‚Operation‘, wie es beide nannten, als unsinnig. Es wurde nicht darauf aufmerksam gemacht, wer hinter der Aktion stand, sodass nicht ansatzweise eine Zielführung zu erkennen war, damals empfanden wir die Aktion jedoch als Erfolg.

Garage

Am 10. August 1996 mietete ich die Garage Nr. 5, An der Kläranlage, in Jena an. In der Vergangenheit hatten Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und ich darüber gesprochen, dass man eine abgelegene Garage anmieten sollte, um dort beispielsweise Propagandamaterial zu deponieren. Das Anmieten der Garage war für mich ein voller Erfolg. Die beiden brachten sodann Propagandamaterial und eine Vielzahl sonstiger Gegenstände, welche sie nicht zu Hause aufbewahren wollten, in der Garage unter. Sie befürchteten stets eine Hausdurchsuchung, so dass ihnen die Garage sehr gelegen kam. Beide deponierten darüberhinaus Schwarzpulver und TNT in der Garage. Von der Existenz des Schwarzpulvers habe ich etwa im Frühjahr/Sommer 1997 erfahren. Dass in der Garage auch TNT gelagert wurde, wusste ich bis zu unserem Untertauchen am 26.01.1998 nicht.

Bombenattrappe

Am 7. Oktober 1996 teilten mir beide mit, dass sie am Tag zuvor am Sportstadion in Jena unter der Tribüne eine Holzkiste mit einer nicht funktionsfähigen Bombenattrappe deponiert hätten. Als Grund für diese Aktion nannten sie, dass sie bei der Polizei etwas Panik verbreiten wollten. An dieser Aktion war ich, wie bereits geschildert, nicht beteiligt. Am 30. Dezember 1996 sandte ich einen jeweils mit Schwarzpulver präparierten und nicht zündfähigen Brief, den Uwe Böhnhardt präpariert hatte, an die Stadtverwaltung der Stadt Jena sowie an die Thüringer Landeszeitung in Jena.

An den Inhalt der beigefügten Schreiben kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Wir wollten, aus unserer damaligen Sicht, gegen die verfälschende Berichterstattung in der Presse, wofür wir auch die Stadtverwaltung verantwortlich machten, protestieren. Ich ging damals davon aus, dass niemand durch den Brief verletzt werden kann.

Die nächste von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt initiierte Aktion war das Abstellen der Kofferbombe auf dem Vorplatz des Theaterhauses in Jena. Ich war weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung dieser Aktion beteiligt. Ich wusste von dieser Aktion, wobei ich heute nicht mehr sagen kann, ob sie mich vorher schon informierten oder erst danach. Ich habe nicht mitbekommen, wann und wo sie den Koffer gebaut hatten. Ich gehe davon aus, dass sie die Garage zu diesem Zweck benutzt hatten.

Die letzte Aktion vor unserem ‚Untertauchen‘ fand am 26. Dezember 1997 statt. Das Datum entnehme ich wiederum der Anklageschrift. Die beiden hatten mir berichtet, dass sie auf dem Nordfriedhof in Jena einen, mit einem Hakenkreuz versehenen, Koffer abgestellt hatten. An weitere Einzelheiten erinnere ich mich nicht mehr.

Untergrund

Am 26. Januar 1998 Tag fand eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Uwe Böhnhardt statt. Ihm wurde der Durchsuchungsbeschluss vorgelegt. Uwe Böhnhardt erkannte, dass sich der Durchsuchungsbeschluss auch auf die von mir angemietete Garage bezog. Während der Hausdurchsuchung liessen ihn die anwesenden Polizeibeamten gehen und Uwe Böhnhardt fuhr mit seinem Auto davon. Er rief mich an und teilte mir mit, dass die Garage aufgefliegen sei.

Er forderte mich wörtlich auf: ‚Fackel ab‘. Ich weiss nicht mehr, warum ich ihm nicht gesagt habe, dass er das doch selber machen könne, weil er mit seinem Auto schneller dort sei und ich zu Fuss hingehen müsse. Ich besorgte mir jedenfalls eine leere 0,7 Literflasche und füllte diese an der Tankstelle mit Benzin. Mit der Flasche unterm Arm bin ich zur Garage gelaufen, um mit Hilfe des Benzins das dort gelagerte Propagandamaterial zu verbrennen.

Ganz in der Nähe der Garage sah ich mehrere Personen, die anscheinend ihr Auto reparierten. Dieser Umstand hielt mich davon ab, das Benzin in der Garage auszuschütten und anzuzünden. Denn ich ging aus Erzählungen der beiden davon aus, dass sich eine Menge Schwarzpulver dort befindet und ich nicht abschätzen konnte, was wohl mit den in der Nähe befindlichen Personen passiert, wenn das Benzin brennt und mit dem Schwarzpulver in Berührung kommt. Das Schwarzpulver hatten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt Silvesterknallern entnommen.

Erst in diesem Augenblick war mir der Gedanke gekommen, dass das Schwarzpulver und damit die Garage explodieren könnte.



Unverrichteter Dinge begab ich mich in die Wohnung der Eltern des Volker H., wo ich

mich mit Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos traf. Dort erfuhr ich, was alles in der Garage gelagert war, nämlich Schwarzpulver, TNT, Rohrbomben und Propagandamaterial.

Wir machten uns Gedanken darüber, wie es sein kann, dass in dem Durchsuchungsbeschluss, der auf Uwe Böhnhardt lautete, die von mir angemietete Garage aufgeführt sein kann. Wir stellten uns die Frage, wie sich der Durchsuchungsbeschluss auf eine Garage beziehen kann, mit der Uwe Böhnhardt eigentlich, nach aussen hin, nichts zu tun hatte. Mir war zu diesem Zeitpunkt klar, dass ich als Mieterin der Garage für den dort gelagerten Sprengstoff verantwortlich gemacht werden würde. Ich ging davon aus, dass ich für die zurückliegenden Aktionen und für den in der Garage gelagerten Sprengstoff eine mehrjährige Haftstrafe würde antreten müssen. Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und ich beschlossen deshalb, dass wir das Ganze erst einmal aus der Ferne beobachten. Ich dachte nicht daran, dass dieser Zustand viele Jahre andauern würde. Der Polizei stellen wollte ich mich nicht. Wie bereits angesprochen, hatte ich in der Vergangenheit nur negative Erfahrung mit der Polizei gemacht, wobei mir jedes Mal verwehrt wurde, einen Anwalt hinzuzuziehen. Deshalb traute ich mich nicht, zumal ich davon ausging, dass ich sofort eingesperrt würde.

Thomas Starke (VS)

Wir sind dann nach Chemnitz zu Thomas Starke (VS) gefahren, der, wie mir Uwe Böhnhardt in der Wohnung des Volker H. mitgeteilt hatte, den beiden das TNT geliefert hatte. Über Thomas Starke (VS) fanden wir eine Unterkunft bei Thomas Rothe in der Friedrich-Viertel-Strasse 85 in Chemnitz. Mitte Februar zogen wir dann in die Limbacherstrasse 96 in Chemnitz, weil Thomas Rothe über die Sendung ‚Kripo live‘ von dem Auffinden des Sprengstoffes in der Garage erfahren hatte, ihm die Angelegenheit zu heiss wurde und er uns aufforderte, uns eine neue Bleibe zu suchen. Ende August 1998 kamen wir in einem 1-Zimmer-Appartement in der Altchemnitzer Strasse 12 in Chemnitz unter. Die anschliessenden Wohnungswechsel zur

Wolgograder Allee 76 in Chemnitz, zur Heisenbergstrasse 6 in Zwickau, zur Polenzstrasse 2 in Zwickau sowie abschliessend zur Frühlingsstrasse 26 in Zwickau sind so, wie in der Anklageschrift auf den Seiten 146 f. dargestellt, im zeitlichen Ablauf zutreffend.

Raubüberfälle

b.) Ende des Jahres 1998 lebten wir bereits seit fast einem Jahr in der ständigen Angst entdeckt zu werden. Ausserdem war unser Geld aufgebraucht. Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt machten deshalb den Vorschlag, Geld mittels eines Raubüberfalles zu besorgen. Ich war damit einverstanden, weil auch ich keine Möglichkeit sah, legal und ohne Gefahr der Verhaftung an Geld zu kommen. Gleichzeitig hatte ich meine Überlegung in den Raum gestellt, mich der Polizei zu stellen, auch wenn dies die Trennung von den beiden bedeuten würde. Die zwei überzeugten mich, es nicht zu tun und die Angst vor dem Eingesperrt werden und meine Gefühle zu Uwe Bönnhardt hielten mich davon ab. Bei dieser gemeinsamen Besprechung, es müsste Anfang Dezember 1998 gewesen sein, hatte ich auch zu bedenken gegeben, dass ich viel zu viel Angst hätte, mich aktiv an dem Raubüberfall zu beteiligen. Daraufhin wurde besprochen, dass die beiden ‚das Ding allein durchziehen‘.

Am 18. Dezember 1998 überfielen Uwe Mundlos und Uwe Bönnhardt den Edeka-Markt in Chemnitz. Ich war weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung dieses Überfalls beteiligt, habe aber insoweit davon profitiert, dass auch ich von dem erbeuteten Geld gelebt habe.

Vor ihrer Rückkehr vom Edeka-Markt am 18. Dezember 1998 wusste ich nicht, dass sie genau diesen Markt überfallen und dass sie eine scharfe Pistole verwenden würden. Es war vorher nur die Rede von einer Schreckschusspistole und davon, dass beide Pfefferspray mitnehmen wollten. Ich hatte nicht gewusst, wann und von wem sie sich eine scharfe Pistole besorgt hatten und ich hatte auch nicht gewusst, was sie untereinander besprochen hatten. Sie wollten mich ganz bewusst raushalten, weil sie in mir eher eine Belastung als eine Hilfe sahen und weil sie mir auf Grund meiner geäusserten Bedenken, wie meiner Angst und meinen Gedanken, mich der Polizei zu stellen, in gewisser Weise misstraut hatten. Dies hatten sie mir zu einem späteren Zeitpunkt, wann genau weiss ich nicht mehr, deutlich zu verstehen gegeben.

An jenem Abend des 18. Dezember 1998 teilten sie mir mit, was geschehen war. Sie berichteten mir, dass sie einer Mitarbeiterin des Marktes eine Pistole ‚vor die Nase gehalten hätten‘. Sie erzählten mir auch davon, dass sie einen Warnschuss in die Luft abgefeuert hatten, weil ihnen ein Kunde hinterhergerannt war.

Rechtsanwalt Eisenecker

Während der ersten Wochen des Jahres 1999 sprach ich mehrfach das Thema an, das Untertauchen abzubrechen. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt lehnten dies jedoch kategorisch mit der Begründung ab, dass dies nach dem Überfall vom 18.12.1998 keine Überlegung mehr wert sei. Sie hatten damit abgeschlossen, in ein bürgerliches Leben zurückzukehren. Uwe Mundlos hatte sein Vorhaben, sich auf das Abitur am Ilmenau-Kolleg vorzubereiten, aufgegeben. Sie wollten, ‚nicht in den Knast‘ und sie wollten sich nicht stellen. Ihre Einstellung war auch ihrer wiederholten Bemerkung zu entnehmen: ‚Wir haben es verkackt‘, womit ihr gesamtes Leben gemeint war.

Für sie sollte das weitere Leben mit Überfällen finanziert werden, wobei sie an eine Auswanderung nach Südafrika dachten und dafür Geld besorgen wollten.

Ich konnte mich mit diesem Gedanken nicht anfreunden und wandte mich deshalb am 7. März 1999 an Herrn Rechtsanwalt Dr. Hans-Günter Eisenecker († 53) in Goldenbow, der in der rechten Szene als hervorragender Rechtsanwalt bekannt war. Soweit ich mich erinnern kann, wurde er mir damals von Tino Brandt (VS) empfohlen. Ich vertraute ihm unsere Aktionen in den Jahren 1996/1997 und 1998 an. Ich berichtete ihm ebenfalls von der von mir angemieteten Garage nebst Inhalt sowie vom Überfall auf den Edeka-Markt am 18. Dezember 1998. Rechtsanwalt Eisenecker teilte mir mit, dass bei einem Raubüberfall unter Verwendung einer Waffe eine Mindeststrafe von fünf Jahren Freiheitsstrafe bestehe und dass ich insgesamt mit einer Freiheitsstrafe zwischen acht und zehn Jahren rechnen müsste, er wolle jedoch zunächst einmal Akteneinsicht beantragen. Rechtsanwalt Eisenecker teilte mir einige Wochen später telefonisch mit, dass die Akteneinsicht abgelehnt worden sei. Im Oktober 1999 hatte er nochmals bei der Staatsanwaltschaft nachgefragt und die Akteneinsicht wurde wiederum abgelehnt.

Etwa Anfang November 1999 nahmen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt telefonischen Kontakt zu Tino Brandt (VS) auf. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir natürlich nicht, dass er V-Mann des Verfassungsschutzes war. Die beiden wollten von ihm erfahren, ob er eine Unterkunft in Deutschland oder im Ausland vermitteln könne. Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos wollten nach Südafrika, ich wollte Deutschland auf keinen Fall verlassen. Bei diesem Telefongespräch erwähnte Tino Brandt (VS), dass für die beiden mindestens zehn Jahre Knast im Raum stehen würden. Beide informierten mich gleich nach dem Gespräch. Bis heute weiss ich nicht, auf Grund welcher Information oder Vermutung Tino Brandt diese Prognose mitteilte.

Nach diesem Telefongespräch suchte ich Herrn Rechtsanwalt Eisenecker erneut in seiner Kanzlei auf, und zwar noch im November 1999. Er teilte mir mit, dass es wohl sehr heftig werden würde. Mit dieser Information war mir klar, dass ich mich der Polizei nicht stellen konnte und dass ich weiterhin so werde leben müssen, wie in den vergangenen zwei Jahren.



Dies stand für mich nach der anwaltlichen Beratung auch deshalb endgültig fest, nachdem Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt am 06.10.1999 die Post in der Barbarossastrasse in Chemnitz und am 27.10.1999 die Post in der Limbacher Strasse in Chemnitz überfallen hatten. Auch von diesen zwei Raubüberfällen hatte ich Herrn Rechtsanwalt Eisenecker im Gespräch im November 1999 berichtet. Mit der Information des Rechtsanwalts hatte ich keinen Zweifel daran, dass ich nun mit zehn Jahren Freiheitsstrafe rechnen musste, sollte ich mich der Polizei stellen. Vor dem erwähnten zweiten Gespräch mit Herrn Rechtsanwalt Eisenecker hatten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt am 06.10.1999, wie dargelegt, die Post in der Barbarossastrasse in Chemnitz und am 27.10.1999 die Post in der Limbacher Strasse in Chemnitz überfallen. Weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung dieser Raubüberfälle war ich beteiligt. Diese zwei weiteren Überfälle im Hinterkopf und die zweite Beratung des Rechtsanwalts Eisenecker noch im Ohr war mir völlig klar, dass es kein Zurück mehr ins bürgerliche Leben gab. Zehn Jahre Gefängnis waren für mich unvorstellbar.

Morde und Bombenanschläge

Vor dem 09. September 2000 gab es zwischen mir und Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt keinerlei Gespräche darüber, was an diesem Tag in Nürnberg passieren sollte. Ich wusste von Nichts. Ich hatte keinerlei Vorbereitungshandlungen mitbekommen. Wir waren nicht von morgens bis abends ständig zusammen. Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt verliessen des Öfteren die Wohnung ohne mir konkret mitzuteilen, wohin sie gingen und was sie vorhatten. Auch ich bin des Öfteren losgezogen, um Besorgungen zu machen oder einfach joggen zu gehen. Ich hatte weder eine Pistole der Marke Česká noch der Marke Bruni in der Wohnung gesehen. Ich hatte auch nicht mitbekommen, wann und wie sie sich diese besorgt hatten. Als sie Anfang September 2000 fortfuhren, wusste ich nicht, was sie vorhatten.

Ich hatte vermutet, dass sie einen Raubüberfall planten. Nach ihrer Rückkehr teilten sie mir nur lapidar mit, dass ‚nichts los gewesen sei‘.

Erst Mitte Dezember 2000, während der Adventszeit, erfuhr ich von den Geschehnissen am 09.09.2000. Ich war geschockt. Ich konnte nicht fassen was die beiden getan hatten. Ich bin daraufhin regelrecht ausgeflippt. Auf meine massiven Vorwürfe, wie man so etwas tun könne, reagierte Uwe Mundlos lediglich dahingehend, dass ‚eh alles verkackt sei‘ und dass er es zum ‚knallenden Abschluss‘ bringen wolle. Ich stellte Uwe Bönnhardt zur Rede. Dieser bestätigte mir den Geschehensablauf mit der gleichen Begründung wie ich ihn zuvor von Uwe Mundlos erfahren hatte. Auf meine Frage, warum sie einen Menschen getötet hatten, erhielt ich keine klare Antwort. Es wurden Argumente vorgetragen wie: Perspektivlosigkeit, Gefängnis und insgesamt bestehende Frustration. Für mich waren dies keine nachvollziehbaren Erklärungen. Es wurde mit keinem Wort erklärt, dass der Mord politisch motiviert gewesen sei. Beide berichteten mit keinem Wort, dass Enver Şimşek deshalb sterben musste, weil er Ausländer war. Bis zum heutigen Tag weiss ich die wahren Motive der beiden nicht und ich schliesse nicht aus, dass sie mir nicht die Wahrheit gesagt haben, was ihre wahren Motive waren. Gedanken, sich öffentlich zu dieser Tat zu bekennen oder sich damit zu brüsten oder damit öffentlich zu politisieren wurden nicht mit einem Wort erwähnt.

Im Rahmen dieses Gespräches berichteten sie mir von ihren Mordtaten vom 13.06. und 27.06.2001. Ich war einfach nur sprachlos, fassungslos und war nicht in der Lage, auf ihre Ausführungen zu reagieren. Ich hatte nicht nach Details gefragt. Ich wollte es nicht hören. Ich fühlte mich wie betäubt. Ich hatte nicht für möglich gehalten, dass sie nach unserer Auseinandersetzung Mitte Dezember 2000 nochmals auf einen Menschen schiessen würden.

Rückblickend betrachte ich meine Reaktion so, dass ich resigniert hatte. Mir wurde bewusst, dass ich mit zwei Männern zusammenlebte, denen ein Menschenleben nichts wert war. Meine Frage nach dem Warum wurde wiederum mit inhaltlosen Floskeln beantwortet. Diesmal äusserten sie sich auch in ausländerfeindlicher Richtung. Damals hatte ich nicht für möglich gehalten, dass die beiden die Hetzlieder, wie sie einst an der ‚Schnecke‘ gegröhl wurden, in die Tat umsetzen würden.

Nach dem für mich schockierenden und deprimierenden Gespräch Anfang Juli 2001 begingen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt am 29.08.2001 den Mord an Habil Kilic in München. Ich war weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung dieser Tat beteiligt. Es war am 12. oder 13. September 2001, jedenfalls unmittelbar nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York. Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos hatten am 11.09.2001 den ganzen Tag die entsprechenden Fernsehberichte angesehen. Sie waren regelrecht begeistert von den Geschehnissen in den USA und applaudierten sogar. Wir diskutierten an den darauffolgenden Tagen darüber. Ich vertrat die Meinung, dass solche Aktionen unmenschlich seien. In diesem Zusammenhang brüsteten die beiden sich mir gegenüber mit dem Mord an Habil Kilic, welchen sie rund zwei Wochen zuvor in München begangen hatten. Sie legten mir dabei einen Zeitungsausschnitt vor, in dem über ihre Tat berichtet wurde.

Mit dem Mord vom 25.02.2004 an Yunus Turgut in Rostock hatte ich nichts zu tun. Von irgendwelchen Vorbereitungshandlungen, wie dem Anmieten eines Wohnmobils, hatte ich nichts mitbekommen. Es war mir auch nichts davon bekannt, dass sich die beiden einen Schalldämpfer besorgt hatten, wie es in der Anklage zu lesen ist. Uwe Mundlos berichtete davon, dass er ‚in Rostock einen Türken erschossen‘ hätte. Details schilderte er nicht, er wiederholte nur mehrfach, dass ‚es wieder passiert sei‘. Ich erinnere mich, dass ich auf beide stundenlang eingeredet hatte mit dem Töten aufzuhören. Auch wollte ich die beiden nicht dadurch verlieren, dass sie von der Polizei erschossen werden oder sich gegenseitig erschossen würden. Gebetsmühlenartig erhielt ich zur Antwort, dass es nicht mehr passieren würde. Sie hielten ihr Wort nicht.

Am 09. Juni 2004 begingen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt den Bombenanschlag in der Keupstrasse in Köln. Ich war weder an den Vorbereitungshandlungen noch an der Tatausführung beteiligt. Beide hatten sich mit der Begründung verabschiedet, noch ‚etwas Geld zu besorgen‘. Auf meinen Einwand, dass das in Chemnitz erbeutete Geld für Monate reiche, erwiderten sie mir nur, dass sie gerade ‚einen Lauf‘ hätten. Ich bin also davon ausgegangen, dass sie einen Raubüberfall begehen würden. Ich wusste nicht, dass sie nach Köln fahren wollten.

Nach ihrer Rückkehr berichteten sie mir davon, dass sie in Köln einen Bombenanschlag auf Türken verübt hatten. Sie berichteten keine Details, nur dass sie eine Nagelbombe zur Explosion gebracht hatten. Ich war einfach nur entsetzt und konnte diese Aktion nicht nachvollziehen. Ich verstand ihr Handeln auch deshalb nicht, weil es absolut sinnlos war. Beide begründeten ihr Tun damit, die türkische Bevölkerung in Köln in Angst und Schrecken versetzen zu wollen und, zum wiederholten Male, dass sie ihr ‚Leben verkackt‘ hätten. Damit nicht genug: sie erzählten mir bei dieser Gelegenheit auch von den weiteren vier Morden, die sie am 09.06.2005 in der Scharrer Strasse in Nürnberg, am 15.06.2005 in der Trappentreustrasse in München, am 04.04.2006 in der Mallinchrödstrasse in Dortmund und am 06.04.2006 in der Holländische Strasse in Kassel begangen hatten. Sie berichteten nicht von den genauen Örtlichkeiten, diese kenne ich erst aus den Ermittlungsakten. Sie nannten auch keine Namen. Sie brüsteten sich vielmehr damit, dass sie ‚vier weitere Ausländer umgelegt‘ hätten.

Meine Reaktionen sind nur schwer zu beschreiben: Fassungslosigkeit, Entsetzen, das Gefühl der Machtlosigkeit. Ich war unglaublich enttäuscht darüber, dass sie erneut gemordet hatten. Auch hatten sie mich erneut hintergangen, obwohl sie mir zuvor versprochen hatten, keinen Menschen mehr zu töten. Es war eine unendliche Leere in mir, anders kann ich es nicht beschreiben. Ich wusste nicht wie es weitergehen würde. Am 25.04.2007 ermordeten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt die Polizistin Michele Kiesewetter und verletzten den Polizisten Martin Arnold schwer. Sie hatten mich zuvor nicht darüber informiert, dass sie eine solche Tat begehen wollten. Sie hatten mich nicht einmal darüber informiert, dass sie wegfahren wollten. Als die beiden einige Tage später in die Wohnung zurückgekehrt waren, berichteten sie davon, dass sie zwei Polizisten ermordet hatten. Ich war regelrecht ausgeflippt, hysterisch und ihnen gegenüber sogar handgreiflich geworden, wobei ich versucht hatte sie zu schlagen.

Nachdem ich wieder einen vernünftigen Gedanken fassen konnte, fragte ich nach dem Warum? Ich erhielt die unfassbare Antwort, dass es ihnen nur um die Pistolen der zwei Polizisten ging. Sie seien mit ihren Pistolen wegen häufiger Ladehemmungen unzufrieden gewesen. Das war der einzige Grund, warum erneut ein Mensch sterben musste. Es wurde dabei niemals besprochen, wie ich die Wohnung in Brand setzen und dadurch die Beweismittel vernichten sollte. Zu diesen Beweismitteln zählten für mich beispielsweise die Waffen und die Festplatten der Computer. Die Existenz der Hose, auf der sich Blut der getöteten Polizeibeamtin Kiesewetter befand, war mir völlig unbekannt.

Das Ende

Am Freitag, den 04.11.2011, waren die beiden ‚überfällig‘, nachdem sie am Wochenende zuvor losgezogen waren. Sie wollten ein Objekt für einen Raubüberfall auskundschaften und erwähnten, am Dienstag Geld besorgen zu wollen. Bei der Abholung des Wohnmobils am 25.10.2011, mit welchem sie losfuhren, war ich dabei, weil wir anschließend gemeinsam nach Leipzig fahren. An diesem Freitag erfuhr ich über das Radio, dass in Thüringen ein

Wohnmobil entdeckt worden sei, welches brennen würde, dass Schüsse gefallen seien und dass sich, so meine ich mich zu erinnern, zwei Leichen im Wohnmobil befinden würden.

Ich war mir sofort sicher, dass dieses Wohnmobil die beiden betraf und dass sie sich getötet hatten. In gewisser Weise war eine unglaubliche Leere in mir. Es war der Tag gekommen, vor dem ich mich immer gefürchtet hatte, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos werden nicht mehr zurückkommen.

In diesem Augenblick hatte ich nur den einen Gedanken: ihren letzten Willen und mein Versprechen ihnen gegenüber zu erfüllen, nämlich die gemeinsame Wohnung ‚abzufackeln‘ und die DVDs zu verschicken. An den

Anruf der Eltern dachte ich zunächst nicht. Wie schon beschrieben sollte einerseits ihre persönliche Habe vernichtet werden, andererseits der Öffentlichkeit mitgeteilt werden, dass sie es waren, die die Morde begangen hatten.



Helmut Roewer (Bild o.), von 1994 bis 2000 Präsident des Thüringer Landesamtes für Verfassungsschutz: «Was man heute als NSU bezeichnet, war mir persönlich, und noch sehr vielen anderen, bis zum November 2011 vollkommen unbekannt. (Die Täterschaft) ist ja nicht nachgewiesen, bisher, durch gar nichts eigentlich. Aber die Fragezeichen, die dabei entstehen, sind doch beträchtlich. Denn alles, was ich zum Beispiel an Terrorismus-Phänomenen kennengelernt habe, entspricht nicht dem, was da abgelaufen ist oder abgelaufen sein soll. Zum Terrorismus gehört irgendeine Form der Tatbekennung, zum Terrorismus gehört die Drohung mit der Gewalt, die oft sinnlos erscheinende Gewalt ist die Botschaft. Das fehlt in diesem NSU-Komplex vollkommen. Der ganze Unrat ist erst nach Aufdeckung des Trios hochgekommen.»

(COMPACT, Nr. 6, «Helmut Roewer war Verfassungsschutz-Chef in Thüringen, als Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt radikal wurden und abtauchten. In COMPACT kritisiert er die Polizei. – ‚Das ist nicht nachgewiesen‘» 2013)

An dieser Stelle weise ich den Vorwurf der Anklage, ich hätte billigend in Kauf genommen, dass die Handwerker (P.) und (K.) durch die Brandlegung zu Tode kommen würden, mit Entschiedenheit zurück. Zur Wohnung zurückgekehrt, verschüttete ich das Benzin in allen Räumen der Wohnung.

Ich nahm mein Feuerzeug, entzündete dies und hielt die Flamme an das Benzin, das sich auf dem Boden verbreitet hatte. Das Benzin fing sofort Feuer und dieses schoss geradezu durch den gesamten Raum. Alles, was sich in der Wohnung befand, sollte verbrennen. Ich bin mir des Widerspruches bewusst: auf der einen Seite Sollten die Beweise für das Tun und die Planung der beiden sowie ihr Leben bin der gemeinsamen Wohnung vernichtet werden, während auf der anderen Seite durch das Versenden der DVDs ihr Tun publik gemacht werden sollte.

Beide hatten mir damals das Versprechen abgenommen, die Wohnung aus den genannten Gründen in Brand zu setzen, sollten sie selbst nicht mehr dazu in der Lage sein. Allein mit diesem Gedanken hatte ich das Benzin entzündet. Ich selbst hatte nicht die Absicht Beweise zu vernichten, die mich in strafrechtlicher Hinsicht belasten könnten. Dies war mir völlig egal. Bei entsprechender Absicht wäre es für mich ein Leichtes gewesen, die Waffen, welche nicht verbrennen können, an mich zu nehmen und gezielt zu entsorgen, etwa, in einem Abfallcontainer oder Papierdokumente separat zu verbrennen. Ich hatte nur die Gedanken: ich war jetzt alleine, ich hatte alles verloren, ich musste ihren letzten Willen erfüllen. Ich schloss die Wohnungstür und rannte mit meinen beiden Katzen und meiner Tasche über der Schulter aus dem Haus.

Vor dem Haus angekommen hörte ich einen lauten Knall. Eine Passantin, die mir entgegenkam, fragte ich, ob sie auf meine Katzen aufpassen könne. Ich ging sodann zurück zum Haus und erkannte, dass dieses teilweise eingestürzt war. Ich war völlig konfus, weil ich nur damit gerechnet hatte, dass das Haus brennt. Ich erwiderte noch einer anderen Passantin, dass die Feuerwehr gerufen wäre und begab mich zum Bahnhof.

Ich fuhr anschliessend vier Tage lang mit dem Zug planlos kreuz und quer durch Deutschland, bis ich mich zu Rechtsanwalt Liebtrau in Jena begab. Mit diesem stellte ich mich anschliessend der Polizei, nachdem ich dies telefonisch angekündigt und verlangt hatte, vorher noch mit meiner Oma sprechen zu können. Während der vier Tage und auch am 04.11.2011 selbst hatte ich kein Telefongespräch mit einem Mitarbeiter des Innenministeriums oder einer anderen Behörde geführt.

Ich fühle mich moralisch schuldig, dass ich zehn Morde und zwei Bombenanschläge nicht verhindern konnte. Ich fühle mich moralisch schuldig, dass ich nicht in der Lage war, auf Uwe Mundlos und auf Uwe Böhnhardt entsprechend einzuwirken, unschuldige Menschen nicht zu verletzen und nicht zu töten. Ich entschuldige mich aufrichtig bei allen Opfern und Angehörigen der Opfer der von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt begangenen Straftaten.»³⁵¹

Fazit: Das Geständnis Beate Zschäpes, man lese nur «ihre» Aussage über den Polizistenmord, ist wenig glaubwürdig. Wer oder was brachte sie zu diesem Geständnis? Dies ist uns unbekannt. Wenn wir die Frage stellen, wem nutzt dieses «Geständnis», dann ist die Antwort eindeutig. Es nutzte ausschliesslich der staatlichen Anklage. Dieses «Geständnis» ist ein Eckpfeiler derjenigen, die die offizielle NSU-Version dieses Staates vertreten.

3. 11 Eine politische Einschätzung

MZNEWS schreibt zu dem Gerichtsverfahren gegen Beate Zschäpe: «Um dieses ‚Geständnis‘ nicht zu gefährden und die wirkliche Täterschaft hinter den NSU-Morden nicht aufliegen zu lassen, darf Zschäpe auch nicht direkt befragt werden, sondern nur in schriftlicher Form. Auch die Antworten würden schriftlich durch ihre Anwälte erfolgen. Ein gravierender Verstoß gegen die Strafprozessordnung.

Einige Medien erkennen deshalb den Hintergrund für das ‚Geständnis‘ und warum keine direkten Fragen gestellt werden dürfen, weil nämlich Fragen nach der Rolle des Verfassungsschutzes bei der Mordserie nicht gestellt werden dürfen. Natürlich kann das System, wenn der Druck sehr gross wird, Zschäpe auch genau wegen ihres ‚Geständnisses‘ mit voller Wucht verurteilen. Denn durch ihre Lüge, dass Böhnhardt und Mundlos die NSU-Mörder gewesen seien, bestätigte sie das Grundgerüst der Anklage.

Das Gericht kann somit leicht urteilen, dass es sich bei ihrer ‚Aussage‘ nur um Schutzbehauptungen handele, da man nicht mit zwei ‚Intensiv-Mördern‘ so eng Zusammenleben könne, ohne von ihren Planungen gewusst zu haben. Zschäpe hat sich mit ihrer Wahnsinnslüge auf jeden Fall dem System erneut ausgeliefert.

Zschäpes ‚Geständnis‘ liegt übrigens ganz auf der Linie der sogenannten Holocaust-Geständnisse, wie beispielsweise das Geständnis des ‚Vergasungszeugen‘ Richard Böck im Frankfurter Auschwitzprozess, wo Böck dem Lagerkommando Immunität gegenüber Zyklon-B bescheinigte. Böck sagte dem Gericht unter Eid: ‚Allerdings habe ich mich gewundert, dass das Häftlingskommando, das zum Wegschaffen der Leichen bestimmt war, den Raum ohne Gasmasken betrat, obwohl dieser blaue Dunst über den Leichen schwebte, von dem ich annahm, dass es sich um Gas handelte.‘

Natürlich war das Entlausungsmittel Zyklon-B, wie Zyankali-Gift überhaupt, farblos und nicht blau. Auch wäre das Häftlingskommando nach dieser ‚Augenzeugenschilderung‘ auf der Stelle getötet worden. Auch im Frankfurter Auschwitz-Prozess wurden die ‚Geständigen‘ mit ganz kurzen Gefängnisstrafen belohnt, während jene, die bei der Wahrheit geblieben waren und sagten, das hat es alles nicht gegeben, lebenslänglich eingesperrt wurden.

Nach diesem Strickmuster verlief auch die verlesene Aussage der Beate Zschäpe am 9. Dezember 2015 im Gerichtssaal von München. Nach dieser offenbar mit Zschäpe einstudierten Leier lief das gesamte ‚Geständnis‘ ab. Dass Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos nicht die NSU-Täter waren, Beate Zschäpe schon gar nicht, ist allein anhand der fehlenden DANN-Spuren an

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

den Tatorten bewiesen. Es war aber offenbar auch vorgesehen, dass das ‚Trio‘ ermordet werden sollte, damit keiner von ihnen mehr aussagen könnte. Da die drei aber am Mordtag des 4. November 2011 sich aus irgendeinem Grund getrennt hatten, konnte das System nur Böhnhardt und Mundlos ausschalten.

Der Bevölkerung wurde die Lüge aufgetischt, die beiden hätten sich in ihrem Wohnwagen in Eisenach selbst umgebracht, weil sie nicht mehr weitergewusst hätten. Sie hätten sich gegenseitig erschossen.

Ende 2013 sagte der Doktor der Theoretischen Mathematik, Professor Siegfried Mundlos, vor dem Münchener Systemgericht aus und schilderte, wie er die Leiche seines Sohnes in Eisenach habe sehen wollen und ihm das verweigert wurde, ‚aus fadenscheinigen Gründen‘. Der Vater des Ermordeten schilderte vor Gericht, wie er dann später mit der Leiche seines Sohnes nach Berlin zu einem Professor fuhr, um die sterblichen Überreste noch einmal begutachten zu lassen. ‚Dann wollte ich es genau wissen. Der Gutachter hat geurteilt, Uwe sei nicht, wie vom BKA behauptet, durch einen Pistolenschuss gestorben, sondern durch eine grosskalibrige Waffe. Eine Winchester wurde zwar im ausgebrannten Wohnmobil gefunden. In einer Winchesterbüchse fällt eine Patrone aber erst beim Nachladen aus dem Lauf. Wenn mein Sohn erst Uwe Böhnhardt erschossen haben soll und dann sich, woher stammte dann die zweite Patrone, die gefunden wurde? Ein Toter kann nicht nachladen‘, fragte er. ‚Das Trio‘, das für den Verfassungsschutz Thüringen arbeitete, sollte also ermordet werden, um der Grossen Lüge keine Probleme zu bereiten. Beate Zschäpe, wie schon erwähnt, war aber am Mordtag unplanmässig nicht mit Böhnhardt und Mundlos zusammen.

Das Thüringer Innenministerium rief Frau Zschäpe an diesem Tag auf ihrem Mobiltelefon an und riet zum Untertauchen, bis eine Ermordung ihrer Person durch eine einsetzende Medienwirksamkeit nicht mehr möglich sei. Dieser Anruf widerlegt die Lüge, die drei wären nicht in Diensten des Verfassungsschutzes gestanden, denn ausgerechnet von einem Mobiltelefon, das auf das sächsische Innenministerium zugelassen war, erhielt Beate Zschäpe den Warnanruf.

Als sich damals Beate Zschäpe stellte, gab sie sofort zu Protokoll, dass sie aussagen wolle: ‚Ich habe mich nicht gestellt, um nicht auszusagen‘, sagte sie. Doch sie durfte nicht aussagen. Sie bekam Anwälte, die im Auftrag des BRD-Systems eine Aussage zu verhindern wussten. Der einzigen Überlebenden des Trios, Beate Zschäpe, wurde anfangs massiv gedroht, vor Gericht auszusagen.»³⁵²

3.12 Das Schlusswort Zschäpes

Das Ermittlungsverfahren gegen Beate Zschäpe: «wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäss §§ 129a, 211 StGB 353 und wegen «Verstoss gegen das Waffengesetz in 08058 Zwickau, Frühlingsstrasse 26 (Wohnhaus).»³⁵⁴

COMPACT schreibt: «Nach zweieinhalb Jahren Prozess brach sie ihr Schweigen. Als Beate Zschäpe am 9. Dezember 2015 vor dem Oberlandesgericht München endlich aussagte, wurden scheinbar alle Widersprüche und offenen Punkte unwichtig.

Der Dreh der Verteidigung, alles zuzugeben, aber die Schuld auf ihre toten Freunde abzuwälzen, hat Zschäpe freilich wenig genützt. Ende Juli 2017 begannen die Schlussplädoyers im Münchner Prozess.

Selbst Oberstaatsanwältin Anette Greger sah Zschäpe nicht an den Ausführungen der Taten beteiligt, es seien vielmehr Mundlos und Bönnhardt gewesen, die ‚die Ziele ausgekundschaftet und die Anschläge ausgeführt‘ hätten.

Sie habe nur ‚als Tarnkappe‘ für die beiden Männer fungiert: Ihre Aufgabe sei es gewesen, ‚sich gegenüber den Nachbarn Alibis für die beiden Männer auszudenken, das Geld zu verwalten, für Telefon-SIM-Karten, Papiere und Waffen zu sorgen‘. Dass Zschäpe Waffen besorgt hat, haben die Ankläger jedenfalls nicht bewiesen. Ersatzweise wird ihr als besonders schwerwiegend zur Last gelegt, dass sie 15 Stück der sogenannten Bekennervideos mit der Trickfilmfigur Paulchen Panther verschickt haben soll. Dabei sei es ihr darum gegangen, die Opfer auch nach ihrem Tod ‚öffentlich zu verhöhnen‘.



Ein deutscher Journalist schreibt: «Die Augen des Bösen: Nazi-Terroristin Beate Zschä-pe, 38. BILD-Reporter über den bizarren Auftritt von Beate Zschäpe vor Gericht. Die Staatsfeindin Nummer 1 trägt einen schwarzen Hosenanzug, die weisse Bluse lässig über der Hose. Einen Blick erhaschen auf den Teufel, der kurz in unsere Richtung blickt.» (Bild, ‚BEATE ZSCHÄPE IM GERICHTSSAAL – Die Nazi-Terroristin macht jetzt auf seriös – BILD-Reporter Kai Feldhaus über den bizarren Auftritt von Beate Zschäpe vor dem Münchener Landgericht«, 07.05.2013, S. 3)

3. Dritter Akt – Beates Zschäpes Verurteilung

Warum gibt Zschäpe Sachverhalte zu, die sie belasten, die aber nicht stimmen können? Falls das Teil eines Deals war, die Angeklagte räumt wider besseren Wissens etwas ein, was die wacklige NSU-Version stützt und enthält im Gegenzug ein mildes Urteil, so scheint er nicht funktioniert zu haben. Die Ankläger nutzten das ‚Mea Culpa‘, um ihr daraus erst recht einen Strick zu drehen, und ihre Verurteilung zu lebenslanger Haft zu erwirken.»³⁵⁵

Dennis Krüger ergänzt: «Erst wenige Monate vor Prozessende liess Zschäpe über ihre Anwälte eine Erklärung verlesen, in der sie die Version der Bundesanwaltschaft weitgehend bestätigte und lediglich eine eigene Mittäterschaft und Mitwisserschaft abstritt. Sie habe immer erst nach den Taten davon erfahren und diese dann nachträglich missbilligt. Warum Zschäpe, die in weiten Teilen widerlegbare offizielle NSU-Version bekräftigte, verblieb Gegenstand von Spekulationen. Mal war es eine Absprache der vermeintlichen Verfassungsschutzmitarbeiterin mit den Behörden, mal eine Todesdrohung. Schliesslich gab es auch Spekulationen, denen zufolge Zschäpe mit einer leiblichen Tochter in Händen der Behörden erpresst worden wäre.

Am Wahrscheinlichsten erscheint jedoch eine Prozesstaktik der Anwälte, die auch in den sogenannten Auschwitzprozessen gerne gewählt wurde.

Die Behauptungen der Staatsanwaltschaft werden nicht bestritten, da man weiss, dass Richter auf diesbezügliche Argumente sowieso nicht eingehen. Die Taten selbst gelten als gerichtsnotorisch bewiesen. Lediglich die eigene Rolle steht zur Verhandlung, die entsprechend kleingeredet werden muss. Was auch immer der Grund für diese Teilkooperation mit den Behörden gewesen sein mag, sicher ist, dass Zschäpes Einlassungen sich nicht an der Wahrheit, sondern an den Vorgaben der Bundesanwaltschaft orientierten.»³⁵⁶

Dirk Liedtke beweist, dass nur die Besten Journalisten werden. Eigentlich sollte Frau Zschäpe nicht mehr leben. Ihre Tötung ging bekanntlich schief. Beweise im Sinne der Anklage gibt es keine, trotzdem macht Herr Liedtke dem Leser klar, wie menschenfreundlich dieser Staat sei. Er schreibt: «Was macht eigentlich Beate Zschäpe? Einmal am Tag hat sie eine Stunde Ausgang. Allein, damit ihr niemand etwas antun kann, aus Rache für die rassistisch und staatsverachtend motivierte Serie von zehn Morden an Migranten und einer deutschen Polizistin, an der Zschäpe offenbar beteiligt war. Ein Porträt im neuen STERN räumt endgültig auf mit dem Klischee vom ‚Muttchen‘ im Hintergrund, das ihren beiden mordenden und raubenden Ex-Partnern Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt den Rücken freihält, sie bekocht

und im Campingurlaub, dort ist es bezeugt, ihre Klamotten wäscht. Im Gegenteil sprechen nach Informationen des STERN immer mehr Indizien dafür, dass Zschäpe eine Nazi-Anhängerin durch und durch ist. Eine Überzeugungstäterin, die in alle Morde und Bankraube des NSU-Trios eingeweiht war. Auch ideologisch begehrte Zschäpe ihren mutmasslichen Mittätern demnach auf Augenhöhe. Ermittler halten die in Köln inhaftierte Zschäpe für ‚Kopf und Herz‘ des NSU. Sie habe Hitlers ‚Mein Kampf‘ und einschlägige Naziliteratur gelesen und das elitäre Selbstverständnis der Terrorgruppe geteilt, mit dem die beispiellose Mordserie an Ausländern gerechtfertigt werden sollte.»³⁵⁷

Der uns bereits vom Brandanschlag in Mölln bekannte Bundesanwalt Klaus Pflieger erklärt uns seine Enttäuschung: «Gut zweieinhalb Jahre nach Prozessbeginn macht die Angeklagte Zschäpe am 09.12.2015, dem 249. Verhandlungstag, Angaben zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen, indem sie durch einen ihrer Verteidiger eine schriftlich vorbereitete Erklärung verlesen lässt. Darin bestreitet sie sowohl eine Mitgliedschaft im NSU als auch eine Beteiligung an den ihr in der Anklage der Bundesanwaltschaft zur Last gelegten Mordtaten. Prozessbeobachter sind, wie ich, über die Art dieser Erklärung, vor allem aber über deren Inhalt, enttäuscht, ja fassungslos und befremdet. Jedenfalls habe ich mit den von mir für sachgerecht gehaltenen uneingeschränkten Angaben‘ etwas anderes gemeint, nämlich eine glaubhafte, selbstkritische und vor allem überzeugend wahrheitsgemässe Aussage (der Angeklagten).»³⁵⁸

« Fassungslos » ist er, interessant, interessant!



Klaus Pflieger, Bundesanwalt a.D., war bereits 1980 beim Münchner Oktoberfestanschlag tätig. Beim Prozess des Brandanschlages 1992 in Mölln war er der führende Bundesanwalt (Kläger) gegen die zwei verhafteten Deutschen, Michael Peters und Lars Christiansen. Freundlich ausgedrückt spielte dieser Mann eine unrühmliche Rolle, wie wir in Band 2 noch lesen werden. Zur Aufgabe der Bundesanwaltschaft: Gerichtsverfassungsgesetz § 146 und § 147: «Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.» Und: «Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu: dem Bundesminister der Justiz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte.» Bundesanwälte werden aktiv, wenn die Regierung als Kläger auftritt. Die Bundesregierung im Jahr 2011 bestand aus dem Kabinett der CDU, CSU und FDP.

Das Schlusswort von Beate Zschäpe:

«Die im Prozess gemachten Erfahrungen sowie die mediale Berichterstattung verunsichern mich bis heute. Ich habe das Gefühl, dass (mir) jedes Wort falsch bzw. mir nachteilig ausgelegt wird.

Dies war auch der hauptsächliche Grund für die schriftliche Einlassung und Beantwortung aller Fragen des Senats. Zu diesem fortgeschrittenen Zeitpunkt des Verfahrens fehlte es mir längst an der dafür nötigen körperlichen und seelischen Kraft. Ich gehe davon aus, dass beides zu Beginn des Prozesses noch möglich gewesen wäre.

Auch jetzt fällt es mir schwer, da über die Jahre in Untersuchungshaft u.a. immer mehr Konzentrationsstörungen aufgetreten sind.

Hinzu kommt, dass ich mich schon immer schwergetan habe, bei offiziellen Gelegenheiten frei vor grosser Runde zu sprechen. Das vielzitierte und völlig falsch interpretierte Selbstbewusstsein greift in solchen Fällen, wie auch bei anderen Gelegenheiten, nicht. Trotzdem habe ich den Entschluss gefasst, diesen Schritt zu gehen und weise darauf hin, dass diese Worte keinerlei anwaltliche Formulierungen enthalten. Nach der viertägigen Irrfahrt, in der ich mich mit dem Resultat der vergangenen 13 Jahre, mit all meinen Fehlentscheidungen konfrontiert sah, musste ich feststellen, dass es nicht mehr möglich war, wie sonst Teile der Realität zu verdrängen. Bewusst traf ich die Entscheidung, mich selbst zu stellen, um endlich einen Schlusstrich unter alles zu ziehen. Ich habe mich nicht gestellt, um nichts zu sagen?

Dieser Satz am Tage der Selbststellung war und ist bis heute keine leere Phrase für mich. Rückwirkend betrachtet war der 08.11.2011 eine Art Befreiung für mich. Wiederholt wurde mir vorgeworfen, dass ich wider besseres Wissen nicht zur Aufklärung der näheren Umstände beitragen würde. Deshalb hier nochmals: Ich hatte und habe keinerlei Kenntnisse darüber, warum gerade diese Menschen an gerade diesen Orten von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos ausgewählt wurden. Bitte verurteilen Sie mich nicht stellvertretend für etwas, was ich weder gewollt noch getan habe. Ich hatte und habe keine Kenntnis darüber, warum gerade diese Menschen ausgewählt wurden.»³⁵⁹

3.13 Richter Manfred Götzl verurteilt Beate Zschäpe

Wer ist Richter Götzl? «Wir haben alle noch den Fall des Afghanen frisch in Erinnerung, der sechsmal schnell hintereinander gezielt mit einem bewusst mitgebrachten Messer in die Herzregion des Opfers einstach und das Opfer dann eine tödliche Verletzung davontrug. Dort, bei diesem Mord, entschied ein deutscher Richter auf ‚Notwehr‘.



Dass es auch anders geht, dass Richter bei anderen Täter-Opfer-Konstellationen auch völlig anders entscheiden, zeigt Manfred Götzl. Hier zwei Fälle, die jeder nachprüfen kann:

1.) In dem verhandelten Fall ging es um den damals 57-jährigen Fahrradfahrer Josef I., der frühmorgens in der Laimer Unterführung ein junges Mädchen ‚Geh‘ weg, ich will nicht mehr‘ schreien hörte. Neben ihr sah er einen Jugendlichen, der auf ihn

einen ‚aggressiven‘ Eindruck machte, weshalb er ihm zurief ‚Lass sie doch in Ruhe.‘ Als ihm der Angesprochene daraufhin antwortete ‚Hau ab, das geht dich nichts an‘, fuhr Josef I. weiter, wurde aber trotzdem von dem Jugendlichen verfolgt. Als der 16-jährige ihn erreichte, stach ihm der nach eigenen Angaben völlig verängstigte Radler mit einem Taschenmesser in die Achselhöhle, worauf hin der Schüler viel Blut verlor und im Krankenhaus operiert werden musste.

Für Richter Götzl war dies Anlass genug, gegen Josef I. eine Haftstrafe von viereinhalb Jahren wegen gefährlicher Körperverletzung zu verhängen, ein Strafmaß, bei dem keine Aussetzung zur Bewährung mehr möglich ist. Als der 57-jährige seine damals verspürte Angst im Prozess dadurch verständlich zu machen versuchte, dass er schilderte, wie er in der Vergangenheit von Jugendlichen derart zusammengeschlagen wurde, dass er zahlreiche Trümmerbrüche im Gesicht erlitt, die mit im Kiefer verbleibenden Drähten zusammengeflochten werden mussten, hielt ihm Götzl vor, in Selbstmitleid‘ zu zerfließen.

Ein bundesdeutscher Richter: «Manfred Götzl lässt nicht einmal das Recht auf Notwehr gelten, sobald es von Deutschen in Anspruch genommen wird. Es würde mich nicht wundern, sollte Götzl eines Tages die Ehre widerfahren, als Merkels Blutrichter in die Geschichte einzugehen. Es sind furchtbare Juristen wie Manfred Götzl, die dafür sorgen, dass die BRD zu einem Freiluft-KZ geworden ist, in dem Kapos, Regierungs- und Funktionsdemokraten, zusammen mit kriminellen Ausländern, straflos Deutsche ermorden.» (‚Brutus‘, POLITIK-ARENA.NET, «Die Juden in Wirtschaft und Politik», 16.07.2014)

2) Anfang 2009 verurteilte der Richter den 30-jährigen Informatikstudenten Sven G., der sich mit einem Messer gegen fünf Albaner zur Wehr gesetzt hatte, zu einer Haftstrafe von drei Jahren und neun Monaten. Götzl erkannte zwar auf eine klare Notwehrsituation, empfand aber die Reaktion des Studenten als unverhältnismässig. Eine Sicht, die dieser anfangs nur bedingt teilen wollte, womit er sich offenbar den besonderen Zorn des Richters zuzog, der daraufhin, sichtlich verärgert meinte: ‚Dass man sich vom Täter zum Opfer macht, haben wir hier noch nicht erlebt‘. Wenn Deutsche sich in einer lebensbedrohenden Situation gegen eine Überzahl von Angreifern mit kleinen Messern zur Wehr setzen und dabei einfach verängstigt um sich stehen, um die Aggressoren auf Distanz zu halten, gibt es auch für unbescholtene Bürger sofort jahrelang Knast. Jegliche Verteidigung des Deutschen wird von den deutschen Richtern zusätzlich mit Verärgerung und gehässigen Kommentaren quittiert.



Dr. Herbert Diemer, Bundesanwalt und als Ankläger aktiv gegen den NSU und Beate Zschäpe. Angela Wierig schreibt über diesen Mann: «Noch sind wir ganz am Anfang und in Dr. Diemer rumort es gewaltig. Und so formuliert Bundesanwalt Dr. Diemer seine Betrachtungen zu den immer wieder im Zusammenhang mit dem NSU-Prozess erhobenen Verschwörungstheorien, dass die Behauptungen ‚selbsternannter Experten‘ so etwas wie ‚Fliegengesumme‘ in den Ohren seien. Da ich kein Bundesanwalt bin, ergänze ich diese schöne Bemerkung um die Betrachtung, dass Scheisse seit Anbeginn der Zeiten für Fliegen einfach unwiderstehlich ist. Und so schliesst sich der Kreis. Sodann lässt er das gespannte Publikum noch wissen, dass nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme alle Angeklagten schuldig im Sinne der Anklage sind.»

(Angela Wierig, «NAZIS INSIDE – 401 Tage NSU-PROZESS», Osburg Verlag, 2018, S. 259)

Jeder normale Mensch, der diese Fälle kennt und miteinander vergleicht, kommt zum selben **Ergebnis**: ‚Die Bonzen führen einen Krieg gegen das deutsche Volk und kriminelle Ausländer sind ihre Soldaten.‘³⁶⁰

Auf seinem Blog schreibt Bundesanwalt Dr. Diemer am 18.07.2018: «Die über fünf Jahre Prozess zu erleben, mit den Hinterbliebenen für eine gerechte Strafe kämpfen hat an den Kräften gezerrt. Ich habe es für euch sehr gerne gemacht, denn wie ihr am Tag der Urteilsverkündung stark gewesen seid, trotz Schmerzen, Wut und Enttäuschung, da zolle ich euch höchsten Respekt ab. Eure Wut und Enttäuschung wie sich die Neonazis, die bei Ge-

richt immer wieder lügen bis Balken biegen, erleben. Ein grosses Danke.» Was soll man dazu noch sagen? Kommen wir zum Abschluss.

Das Urteil: «Nahezu mechanisch verkündet Manfred Götzl am Mittwochvormittag das Urteil. Beate Zschäpe sei schuldig ‚des Mordes in zehn Fällen‘, der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung, des versuchten Mordes in 32 Fällen, der gefährlichen Körperverletzung in 23 Fällen, einer schweren Sprengstoffexplosion, des besonders schweren Raubes in zehn Fällen.

So geht es weiter. Götzl rattert die Delikte herunter. Alle Prozessbeteiligten, die Zuschauer und Journalisten hören stehend zu. Zschäpe verzieht keine Miene. Götzl blickt Zschäpe an und verkündet ihr lebenslängliche Haft, ‚die Schuld wiegt besonders schwer‘. Damit kann die Hauptangeklagte nicht nach frühestens 15 Jahren auf Bewährung freikommen.»³⁶¹

Nicht nur Beate Zschäpe wird verurteilt und kommt ins Gefängnis. Ein weiterer Deutscher kommt für seine innere Opposition zum herrschenden System ins Gefängnis. Nur kann man das nicht schreiben, daher muss man die Bestrafung anders begründen.

Die FRANKFURTER ALLGEMEINE ergänzt: «Gegen den früheren NPD-Funktionär Ralf Wohlleben verhängte das Gericht wegen Beihilfe zum Mord eine Strafe von zehn Jahren. Er soll die für neun Morde benutzte Česká-Pistole beschafft haben.»³⁶²

3.14 Auswertung des Urteils

Tanjev Schultz fasst die kriminelle Vorgeschichte des Trios, vor ihrem Abtauchen, noch einmal zusammen: «Der Vermerk des Thüringer Landeskriminalamts nennt mehrere Vorfälle, die der Kameradschaft zugerechnet werden: ein vor dem Theater in Jena abgestellter roter Koffer, auf den Hakenkreuze gesprüht waren und in dem eine (nicht zündfähige) Sprengvorrichtung steckte. Eine Bombenatruppe in einem Sportstadion, die in einer mit Hakenkreuzen bemalten Holzkiste gefunden wurde. Mehrere Briefbomben-Imitate, die bei der Polizei, einer Lokalzeitung und im Ordnungsamt eingingen. Sie enthielten Batterien, Styropor, Drähte und Knetmasse. Beigefügt waren Papiere mit Nazi-Symbolen.

Die anonymen Verfasser schwadronierten von einer Bombenstimmung⁷ und sprachen Drohungen aus gegen den damaligen Innenminister von Thüringen, Richard Dewes (SPD) und gegen Ignatz Bubis, den Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland.³⁶³

Am Schluss seines Vermerks weist der LKA-Beamte daraufhin, dass Beweismittel in einer bisher nicht bekannten Gartenlaube oder einer Garage versteckt sein könnten. Es sei bekannt, dass Böhnhardt, in der Vergangenheit versuchte, ein Gartengrundstück bzw. eine Garage anzumieten.»³⁶⁴

Nun wird es pikant: «Die Polizei weiss das, weil sie zeitweise Böhnhardts Telefongespräche abhörte, nachdem er und seine Freunde einen Puppentorso von einer Autobahnbrücke gehängt hatten. Der Puppe war ein Judenstern aufgenäht und sie war mit einer Bombenatruppe verbunden.»³⁶⁵



«FAZ: ‚Herr Generalbundesanwalt (klagt im Auftrag der Regierung), Sie haben gesagt, das NSU-Urteil dürfe kein Schlussstrich sein. Wie meinen Sie damit?‘

Peter Frank: ‚Es sind Fragen geblieben. Zum Beispiel: Was wollten die Angeklagten mit den ganzen Waffen?‘ FAZ: ‚War der NSU-Prozess auch ein Schauprozess?‘

Peter Frank: ‚Nein. Das ist absurd (widersinnig). Es war ein Gerichtsverfahren auf rechtsstaatlicher Grundlage. Es war ein faires Verfahren.‘⁴

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 160, «Im Gespräch: Generalbundesanwalt Peter Funk über unbeantwortete Fragen des NSU-Prozesses und Fehler – ‚Es ist Vertrauen verlorengegangen‘», 13.07.2018, S. 4)

Der SÜDKURIER urteilt: «Beate Zschäpe als zehnfache Mörderin verurteilt. Mitschuld an allem, was dem NSU vorgeworfen wird».³⁶⁶ Nach der Verurteilung Zschäpes schreibt Kai Mudra von der WESTDEUTSCHEN ZEITUNG, dass die Schuld von Frau Zschäpe schwer wiege.³⁶⁷

Eine Aussage, für die es immerhin keine Grundlage gibt. Gibt es keine Grundlage, ist die Aussage unwahr. Schreibt jemand bewusst Unwahres, nennt man ihn einen Lügner. Jemand der wider besseren Wissens über einen anderen lügt, der verleumdet diese Person. Das war im Fall Beate Zschäpes der bundesdeutsche Normalzustand. Die gesamte Anklage war ideologisch motiviert und stellt eine perfide Form staatlich organisierter Verleumdung Unschuldiger dar.

Christoph Trost analysiert: «Das Münchner Oberlandesgericht verurteilt Beate Zschäpe also tatsächlich als Mittäterin an den Morden und Anschlägen des ‚Nationalsozialistischen Untergrunds‘ (NSU): als Mörderin, als Attentäterin, als Bombenlegerin, auch wenn es bis heute keinen Beweis gibt, dass sie an einem der vielen Tatorte war.

Doch das Gericht folgt nach mehr als fünf Jahren Prozessdauer, nach mehr als 430 Verhandlungstagen, nach Hunderten Zeugen, nach dem Bewerten und Wägen unzähliger Indizien der Argumentation der Bundesanwaltschaft. Zschäpe und ihre Freunde Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt seien übereingekommen, als zusammengeschlossener Verband Menschen aus antisemitischen oder anderen Gründen zu töten, sagt Götzl. Er spricht von ideologisch motivierten Zielen, an denen alle Drei gleich grosses Interesse gehabt hätten. Und er argumentiert unter anderem, die Taten seien nur unter Mitwirkung Zschäpes durchführbar gewesen. Ihre Aufgabe sei es etwa gewesen, für eine harmlose Legende nach aussen zu sorgen, um die Entdeckung zu erschweren. ‚Sie unterwarf sich willentlich dieser gemeinsam gewollten Gesamtkonzeption.‘

Immer wieder, bei der Schilderung jeder einzelnen Tat, jedes Mordes, jedes Anschlags, benutzt Götzl diese Formulierung: Böhnhardt und Mundlos hätten ‚aufgrund eines gemeinsam gefassten Tatplans und im bewussten und gewollten Zusammenwirken mit Frau Zschäpe‘ gehandelt, Menschen erschossen, Bomben deponiert, Raubüberfälle begangen. Der Senat ist davon überzeugt, dass Zschäpe und ihre Freunde alles vorab geplant hatten, und zwar bis zum bitteren Ende.»³⁶⁸

Wolfgang van de Rydt fasst die Anklage so zusammen: «Seit dem 8. November 2011 befand sich Zschäpe in Untersuchungshaft. Sie hatte sich selbst in Begleitung ihres Anwalts gestellt, nachdem die Polizei bei einer telefonischen Kontaktaufnahme gesagt hatte, man wüsste von dem Fall nichts. Allein die Länge der Untersuchungshaft mit sieben Jahren ist eines rechtsstaatlichen Verfahrens unwürdig.

Die zahlreichen ‚Ermittlungs-
pannen‘ und die schwierige Be-
weisaufnahme hätten letztlich
nur zu einem Urteil führen könn-
en, so erklärten mir etliche
Strafverteidiger, wenn kein po-
litischer Wille im Spiel gewe-
sen wäre: Freispruch, besten-
falls Beihilfe zum Mord.



Die Argumentationskette des
Gerichts sieht so aus:

‚Zschäpe habe zusammen mit
den beiden Männern den Tat-
beitrag erbracht, ‚den jeweili-
gen Tatort und damit die dort
tätige Person auszuwählen
und daher gemeinsam mit den
Männern das Opfer der jewei-
ligen Tat zu bestimmen‘. Sie
habe zusammen mit Böhn-
hardt und Mundlos ‚die ar-
beitsteilige Durchführung der
jeweiligen Tat geplant.‘ Auf-
gabe Zschäpes sollte demnach
sein, die Abwesenheit der bei-
den aus der gemeinsamen Wohnung zu verschleiern und den Männern da-
mit ‚eine sichere Rückzugsmöglichkeit zu schaffen‘.

Und: ‚Zschäpe sollte sich während der Morde und Anschläge in oder in der
Nähe der Wohnung aufhalten, um im Falle des Todes ihrer Freunde ein
vorbereitetes Bekennervideo verschicken und Beweismittel vernichten zu
können. Zweiter Teil der Argumentation: Zschäpe habe ein hohes Interesse
an der Begehung aller Taten gehabt, wegen der vom NSU-Trio vertretenen
‚ausländerfeindlichen, antisemitischen und staatsfeindlichen Ideologie.‘
Aufgrund ihrer nationalsozialistisch-rassistischen Vorstellungen war der
Angeklagten Zschäpe die Anwesenheit von Juden und Ausländern im In-
land verhasst‘, heisst es im Urteil. Und weiter: ‚Sie wollte im Hinblick auf
ihre ideologischen Ziele durch die Tötungsdelikte und Anschläge die Op-

«Die 43-Jährige ist schuldig des zehnfachen Mordes
und vieler weiterer Verbrechen und wird zu lebens-
langer Haft verurteilt. Das Münchner Oberlandes-
gericht verurteilt Beate Zschäpe also tatsächlich als
Mittäterin an den Morden und Anschlägen des «Nati-
onalsozialistischen Untergrunds» (NSU): als Mör-
derin, als Attentäterin, als Bombenlegerin, auch
wenn es bis heute keinen Beweis gibt, dass sie an ei-
nem der vielen Tatorte war. Doch das Gericht folgt
nach mehr als fünf Jahren Prozessdauer, nach mehr
als 430 Verhandlungstagen, nach Hunderten Zeu-
gen, nach dem Bewerten und Wägen unzähliger In-
dizien der Argumentation der Bundesanwaltschaft.»
(RHEIN-NECKAR-ZEITUNG, «Vorläufiges Ende
– Als hätte sie selbst den Finger am Abzug gehabt –
Die Rechtsterroristin Beate Zschäpe wurde aufgrund
von Indizien verurteilt», 12.07.2018)

fergruppen einschüchtern, um sie dadurch zum Verlassen des Landes zu nötigen. An der Veröffentlichung des Bekennervideos habe sie ebenfalls massgebliches Interesse gehabt.

Die Taten waren als Serientaten der national-sozialistischen Terrorgruppe NSU konzipiert', urteilt das Gericht. Doch erst durch das Video wurde die rassistische Motivation der Mordserie am Ende öffentlich, zuvor waren die Ermittler jahrelang im Dunkeln getappt.

Beate Zschäpe ist sicherlich nicht unschuldig, aber in einem Rechtsstaat wird man nur für etwas verurteilt, das man persönlich zu verantworten hat und selbiges muss auch noch zweifelsfrei nachgewiesen werden.»³⁶⁹ Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die BRD nie ein Rechtsstaat gewesen ist. Was nicht heisst, dass bei Themen wie Parkraumbewirtschaftung durchaus Recht gesprochen wurde. Aber einen Rechtsstaat im eigentlichen Sinn hat es nach 1945 weder im Westen, noch im Osten Deutschlands, gegeben. Denn auf amtlichen Lügen lässt sich bekanntlich kein Recht errichten.

Tanjev Schultz, dessen Buch sich allgemein eng an die offizielle Version der Regierung anlehnt, bemerkt zum Urteil: «Zschäpe sei zuständig gewesen für die Tarnung des Trios. Es habe eine gemeinsam gefassten Tatplan (wo?)' gegeben, die Anschläge (welche?) seien ‚im bewussten und gewollten Zusammenwirken' verübt worden. Mundlos und Böhnhardt seien die ‚mobile Einheit' gewesen, die durch die Lande zog und die Verbrechen ausführte, während Zschäpe zwar in der ‚Zentrale' blieb, aber genauso für die Taten verantwortlich gewesen sei (Belege?). Die Richter verurteilten Zschäpe daher nicht wegen Beihilfe zu Taten anderer, sondern wegen Mit-täterschaft. Sollte der Bundesgerichtshof das Urteil bestätigen, gilt Zschäpe endgültig als Mörderin, auch wenn sie nie den Abzug betätigt und nie auf jemanden geschossen hat. Ohne ihre Mitwirkung, so argumentieren sie, hätte das Ziel des NSU (welches?) gar nicht erreicht werden können (warum?).

Erst die von Zschäpe verschickten Bekennervideos (Belege?) enthüllten den ideologischen Hintergrund und verwandelten die Verbrechen der Gruppe in eine Serie von Terrorakten. Dem NSU sei es durch die Veröffentlichung darum gegangen, Teile der Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen.»³⁷⁰

Es ist eine Aneinanderreihung unbelegter Behauptungen, im Juristen-deutsch: Verleumdungen am laufenden Band.

Özlem Topçu greift die von der Bundesanwaltschaft (BAW) erlaubte Verteidigungsstrategie, Beate Zschäpes gibt die Anklage im Wesentlichen zu, hat persönlich aber nichts getan, ganz richtig an seiner Schwachstelle an, was sicherlich auch von der BAW so vorausgesehen wurde:

«Möglicherweise ist das Böse wirklich manchmal banal, wie Hannah Arendt es einmal in ihrem Bericht über den Eichmann-Prozess formulierte. Nehmen wir aber dennoch an, es war so. Lassen wir uns einen Augenblick auf den Gedanken ein, dass Beate Zschäpe nicht an den Taten oder der Planung der Taten beteiligt war, wie sie sagt, dass es so war, wie sie geschildert hat: Sie wusste von nichts und war ehrlich entsetzt über die Morde und Bombenanschläge, und ihre Gefühle für Böhnhardt haben sie dazu gebracht, mit ihnen in den Untergrund zu gehen und dort zu bleiben. Sie war vielleicht tatsächlich rat- und hilflos, wusste keinen Ausweg und hat sich ihrem ‚Schicksal‘ ergeben, wie sie schwülstig-märtyrerhaft formuliert. Das alles würde trotzdem bedeuten, dass sie 13 Jahre lang das Wissen um Morde ausgehalten hat.

Dass sie auf die Frage ‚Warum?‘ ein lapidares: ‚Wir haben unser Leben doch eh verkackt‘ als Antwort bekam und so hinnahm. Dass ein Mensch das kann, obwohl er die Taten abscheulich findet, schockiert und entsetzt ist darüber, ist nicht plausibel. Das hält niemand aus, der dagegen ist. Das ist nicht menschlich. Es ist nicht glaubwürdig, dass jemand die Kraft dafür aufbringt, die Taten an einen versteckten Ort im hintersten Winkel von Herz und Gehirn zu verschieben, zu verdrängen, von seiner selbst abzutrennen.»³⁷¹

Mit dieser nachvollziehbaren Argumentation ist Beate Zschäpe der Lüge angeklagt, obwohl ihr nur diese Art der Verteidigung zugestanden worden ist. Vor der Öffentlichkeit ist sie als unglaubwürdige Person blossgestellt, ein, wenn wir richtig liegen, intelligenter Schachzug dieses Systems.

Fazit: Unter den gewährten Bedingungen war es Beate Zschäpe unmöglich, sich adäquat und wahrheitsgemäss zu verteidigen. Als Sündenbock wird sie bei Deutschen und Nichtdeutschen in die Geschichte als Unperson eingehen. Auch die Familien der 10 Mordopfer können mit einem solchen Urteil niemals zufrieden sein. Denn die wahren Mörder blieben ungestraft, während die Bundesregierung sie für ihre Zwecke instrumentalisierte. Die Art und Weise, wie der Prozess geführt wurde, hat mit Vorsatz Spannungen zwischen Deutschen und Nichtdeutschen geschürt.³⁷²

Es ist wohl eine Ironie der Geschichte, dass das Schicksal der inhaftierten Beate Zschäpe in seinem Zynismus und Gemeinheit Ähnlichkeiten mit der Haft von Rudolf Hess in Berlin-Spandau aufweist. Der Gefangenemord im Jahr 1987 beendete die Episode der Inhaftierung des damals 93-Jährigen.

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

Die Führung der Bundesrepublik Deutschland scheint es ab und an für notwendig zu halten, mittels Operationen unter falscher Flagge (Bombenattentat 1980 München, Brandanschlag 1993 Solingen etc.) dem Volk aufzuzeigen, was richtig und was falsch ist. In Zeiten demokratischer Herrschaft sind Menschenrechte, «Demokratie», Freiheit und Toleranz die Werte, die jeder Deutsche zu verinnerlichen hat:



Menschenrechte = Vorrechte der Elite und auserwählter Völker,
«Demokratie» = Herrschaft der Skrupellosen als Proxy (Stellvertreter) der Hochfinanz,

Freiheit = Freiheit der Mächtigen alles tun zu dürfen, was ihnen dienlich ist,

Toleranz = Duldsamkeit allem gegenüber, was «Demokraten» fordern.

«Ich habe den Verdacht, dass sich alle Terroristen, egal ob die deutsche RAF, die italienischen Brigate Rosse, die Franzosen, Iren, Spanier oder Araber, in ihrer Menschenverachtung wenig nehmen. Sie werden übertroffen von bestimmten Formen von Staatsterrorismus.»

„Ist das Ihr Ernst? Wen meinen Sie?“
„Belassen wir es dabei. Aber meine wirklich, was ich sage.“ (DIE ZEIT, Nr. 36, «DEUTSCHER HERBST»: Ich bin in Schuld verstrickt – Ein Gespräch mit dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt über die Grenzerfahrungen seines Lebens», 30.08.2007)

Beweise gegen die Uwes aus Thüringen im Fall Heilbronn? Natürlich nicht. Im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Bundestages heisst es: «Am Diensthemd des PM Martin Arnold wurden unbekannte DNA-Spuren gefunden. Ferner wurden die DNA-Spuren mit Mustern von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos, Beate Zschäpe und Holger Gerlach sowie der Mutter und Schwester des PM Martin A. abgeglichen. Das Ergebnis war negativ.»^{373, 374}

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen: «Erst vor kurzem wurde bekannt, dass in einer ‚Tatort‘-Folge aus dem Jahr 2001 ein reales Fahndungsfoto in eine gestellte BKA-Akte montiert worden war: Das Bild von Uwe Mundlos, dem NSU-Terroristen.»³⁷⁵

Bundeskanzler Dr. Merkel (CDU) äusserte sich zum NSU:

- «Es ist beschämend, dass so etwas in UNSEREM Land passiert. WIR werden das umfassend aufarbeiten. Das sind wir denen, die ums Leben gekommen sind, schuldig.»³⁷⁶
- «Als Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland verspreche ich Ihnen: WIR tun alles, um die Morde aufzuklären und die Hintermänner aufzudecken und alle Täter ihrer gerechten Strafe zuzuführen.»³⁷⁷

«Eine Schande wie die Mordserie der ‚rechtsextremen‘ Terrorgruppe NSU dürfe sich nicht wiederholen.»³⁷⁸

Damit ist der Feind definiert. Die Familien der Opfer werden auf die eigene Seite gezogen, auch eine Form ihrer «Strategie der Spannung»:

«Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) will eine Entschädigung (Kooperationsgelder) für die Angehörigen der Neonazi-Mordopfer. Bundestagspräsident Lammert (CDU) kündigte eine Gedenkveranstaltung an.»³⁷⁹

Wir wollen eine Grundabsicht der «Demokraten» auf den Punkt bringen: «Offiziell: Weil deutsche Terroristen Ausländer ermordeten, geht die Politik strenger gegen ‚Ausländerfeindlichkeit‘ vor.

Richtig: Weil die Politik strenger gegen Deutsche vorgehen wollte, hat sie mit ihren Geheimdiensten einen ‚NSU‘ erschaffen.»³⁸⁰



«Merkel (CDU) warf auch die Frage auf, wie die Täter ‚wurden, wie sie waren?‘ Das Bekennervideo der Rechtsterroristen sei ‚das Menschenverachtendste, was ich je gesehen habe‘, sagte die Kanzlerin. Um 12 Uhr soll mit bundesweiten Schweigeminuten der Opfer gedacht werden. Dazu haben Gewerkschaften und Arbeitgeber aufgerufen. Beteiligen wollen sich neben Betrieben und Verwaltungen zahlreiche Schulen. In Berlin und Hamburg ruht der öffentliche Nahverkehr am Mittag für eine Minute. Vielerorts ist Trauerbeflaggung angeordnet.»

(DER SPIEGEL, «Merkel bittet Angehörige um Verzeihung – Ein Land verneigt sich vor den Opfern des Neonazi-Terrors», 23.02.2012)

4.1 Staat gegen Volk

Als Staat wollen wir die Organisationsform eines Volkes bezeichnen. Staat gleich organisiertes Volk. Der ehemalige Referatsleiter im Bundesamt für Verfassungsschutz Winfried Ridder schreibt: «Ein ehemaliger Kriminaldirektor des Bundeskriminalamtes erläuterte einem Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtags 1982 entsprechende Überlegungen: Ich hatte vorgeschlagen, eine Gruppe von zwei oder drei Mitarbeitern zu etablieren, die als Terrorgruppe aufgebaut werden sollte, im Pallelgang zu bestehenden terroristischen Vereinigungen. Es war damals die Schwierigkeit, in Terrorgruppen einzuschleusen. Und da ich wusste, dass das nicht geht und dass das gefährlich ist, habe ich vorgeschlagen, (selbst) eine isolierte Terroristengruppe zu bilden, die mit der Zeit von sich reden macht. Und wenn sie (die Terrorgruppe) bekannt genug ist in, den Kreisen dann werden sich von selbst Kontakte zu anderen Gruppen ergeben.

Und von da an kann man von der Seite einsteigen.³⁸¹

Hier wird nichts weiter angedeutet, als dass ein Staat Terrorgruppen anführt und deren reale oder fiktive Aktionen zu eigenen Gunsten ausnutzt. Das ist sehr wahrscheinlich mit dem NSU, einer Eigenschöpfung der Bundesrepublik, geschehen.

Der ehemalige Zentralratsvorsitzende der Juden in Deutschland, Heinz Galinski, betonte die Wichtigkeit der Rolle von Franz Josef Strauss (CSU), indem dieser Mann den «rechten Rand» an sich band.

COMPACT schreibt zu Strauss: «Ehmke erinnert sich, dass er einmal (um das Jahr 1969) beim bayrischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauss wegen geheimer Waffengeschäfte (mit Israel auf Kosten der Bundeswehr) der Pullacher (BND) intervenierte. Er wolle ‚wohl nicht mehr lange leben‘, habe ihm der CSU-Mann da gedroht.»³⁸²



Dient der Staat dem Volk oder dient das Volk dem Staat? Das Volkswohl steht immer dort im Mittelpunkt, wo ein Volk auf diese Frage die richtige Antwort kennt. Der ehemalige Ministerpräsident von Bayern, Franz Josef Strauss, Mitglied der volksfeindlichen CSU: «Man muss sich der nationalen Kräfte (des Volkes) bedienen, auch wenn sie noch so reaktionär sind. Hinterher ist es immer möglich, sie elegant abzuservieren. Denn mit Hilfstruppen darf man nicht zimperlich sein.» (DER SPIEGEL, Nr. 19, «VEREINE – CSU-FREUNDESKREISE – Etwas dagegenhalten», 16.03.1970, S. 106)

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

Wie sie Mörderbanden erzeugen, kann man in einem Interview zwischen Ernst Köwing, einem ehemaligen deutschen Blogger und Bienezüchter aus Bremen, und dem ehemaligen Richter aus Bayern, Dr. Rudolf Heindl, hören.



Der ehemalige Richter Rudolf Heindl († 72). Daneben Ernst Köwing († 74), bekannt unter dem Namen der HONIGMANN. Von WIKIPEDIA als Verschwörungstheoretiker und Holo-Leugner verleumdet. Ganz rechts im Bild, der ehemalige Bundesanwalt Harald Range (FDP), der auf Anweisung des Innenministeriums und Kanzleramts die NSU-Anklage vorbereitete. Range († 70) brach auf offener Strasse tot zusammen. Er betonte immer wieder, dass er nicht mit Groll seinen Posten räume. (Hannoversche Allgemeine, ‚Ich bin ohne Groll ausgeschieden‘ – Ex-Generalbundesanwalt Harald Range wurde in den Ruhestand geschickt, weil er wegen Landesverrats gegen Journalisten ermittelte – nun spricht der Celler im HAZ-Interview«, 23.10.2015)

In diesem Interview berichtet der damals bereits pensionierte Richter u.a. Folgendes:

- «Die CSU habe um das Jahr 1993 ein Grundsatzzprogramm beschlossen, mit dem Ziel, eine Gruppe zu besitzen, die für politische Morde zur Verfügung steht. Der Militärische Abschilderndienst, dafür zuständig, dass Nationalisten³⁸³ nicht in der Bundeswehr dienen, hätte dafür Zeitsoldaten rekrutiert und Uwe Mundlos angesprochen und versucht, anzuwerben.
- Die Gruppe des thüringischen Heimatschutzes sei von Anfang an aus Bayern gesteuert worden. Leitende Ämter seien ausschliesslich mit V-Leuten besetzt gewesen. ‚Es hat einen Wasserkopf an V-Leuten im Thüringer Heimatschutz gegeben‘.
- Der damalige Landesinnenminister Günther Beckstein und der Bundesinnenminister Otto Schily waren über alle Aktivitäten voll im Bilde.
- Ein gewisser Josef Hattel, soll 1993 mit einem Matthias Frey (verurteilt wegen Mord und Totschlag) in Solothurn eine Luxik-Česká-83 samt Schalldämpfer gekauft haben.
- Der NSU (das Trio) wurde die gesamte Zeit vom Staat beschützt und betreut.»^{384, 385}

Bundesanwalt Range: «Zentrales Motiv war die Verunsicherung unserer Mitbürger ausländischer Herkunft, mit dem Ziel, dass sie Deutschland aus Angst um ihre Sicherheit verlassen. Wir sehen Beate Zschäpe deshalb in vollem Umfang als Mittäterin, sie hat alle Morde und Überfälle mitgetragen.»³⁸⁶

Ein paar weitere Behauptungen gefällig?

Der Innenausschuss: «Harald Range, Generalbundesanwalt: ‚Am 04.11. dieses Jahres, das wissen Sie mittlerweile alle, da Sie alle damit befasst sind, gab es die drei Vorfälle im Thüringer Raum: einen Banküberfall, ein Wohnmobil, das ausgebrannt war, mit zwei Selbstmördern darin und ein brennendes, zerstörtes Haus.

Wir haben die Sache intensiv begleitet und am 11.11.2011 entschieden, dass wir ein Ermittlungsverfahren einleiten und die Ermittlungen führen bzw. übernehmen werden wegen des Verdachts einer terroristischen Vereinigung nach § 129 a des Strafgesetzbuches mit der originären Zuständigkeit des Generalbundesanwalts.

Dr. Franz Josef Jung (CSU): ‚Ich kann (mich) da ein Stück anschliessen, denn was so unvorstellbar ist, ist ja die Tatsache: Man kannte die Täter und hatte sogar einen Haftbefehl. Sie sind aber untergetaucht, begehen zehn Morde und 14 Banküberfälle, ... (jaja).

Jörg Ziercke, Präsident des Bundeskriminalamtes: ‚Diese 14 Banküberfälle plus die zehn Morde, das wird (von uns) alles systematisch bearbeitet und auch mit den Spuren verglichen, die eingeschickt worden sind.‘³⁸⁷

«Man erkennt also, dass der Nebel im Fall NSU sich zu lichten beginnt und viele Sachen auf einmal Sinn ergeben, wenn man davon ausgeht, dass es sich bei den Dönermorden wirklich um Morde an Kurden handelte, die vom türkischen Geheimdienst oder in dessen Auftrag ausgeführt wurden. Und nun kommt der Knaller, nämlich ein Protokoll des NSU-Untersuchungsausschusses, bei dem Jörg Ziercke von Petra Pau befragt wurde: Zeuge Jörg Ziercke: ‚Da gab es ja Bezüge von Baden-Württemberg nach Istanbul, da gab es ja Mordtaten von Türken (an Kurden), die eigentlich in Deutschland lebten, die in Istanbul...‘

Petra Pau: ‚Ja, ja, ich weiss. Da sind ja gemeinsame Arbeitsgruppen und vieles eingerichtet worden.‘

Zeuge Jörg Ziercke: ‚Ja, genau das. Also all diese Dinge sind da besprochen worden.‘

Petra Pau: ‚Jeh muss ein bisschen drängeln, weil ich sehr wenig Zeit habe. ...‘ Als ich das gelesen habe, fiel mir im ersten Moment die Kinnlade auf den Tisch! Ich persönlich fand nämlich die Information mit dem Laichinger Blumenhändler und dem Massengrab in Istanbul einen richtigen Knaller.

Aber unseren Pumuckl von der LINKEN scheint das gar nicht zu interessieren! ‚Jaja, ich weiss. Kalter Kaffee. Ich muss drängeln, habe keine Zeit.‘ Ich habe mich nur gefragt: ‚DIE weiss das?‘

Ausgerechnet DIE? Dann würde ich gerne mal wissen, was z.B. ein Herr Pofalla oder ein Herr de Maizière alles weiss! Wenn selbst die über diese Kurdengeschichte im Zusammenhang mit dem NSU informiert ist, dann könnt ihr getrost davon ausgehen, dass im gesamten deutschen Bundestag JEDER Abgeordnete die Wahrheit über den NSU weiss. Die wissen ALLE, dass der ganze NSU nichts weiter als eine drittklassige Show ist.

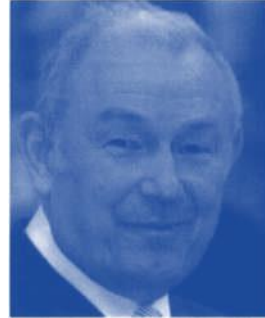


Petra Pau, Dämokratin von DIE LINKE: «Der NSU hatte zehn Menschen in Deutschland ermordet und wollte viele weitere ermorden. Der Bundestag steht aber ebenfalls in der Verantwortung. Er muss auf die Bedrohung reagieren, die in diesem Land von Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus ausgeht. Und zwar jeden Tag. Im Untersuchungsausschuss waren wir jedenfalls parteiübergreifend davon überzeugt, dass Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos ihre Mordserie niemals allein planen und durchführen konnten. Diese alten NSU-Netzwerke existieren noch heute. Und formieren sich womöglich neu.» (DIE WELT, «BUNDESTAGSVIZEPRÄSIDENTIN – ‚Die NSU-Netzwerke existieren noch. Und formieren sich womöglich neu‘», 15.07.2020)

Quer durch alle Parteien, von der CSU über die Grünen bis zur LINKEN. ALLE wissen, was in Wirklichkeit passiert ist. ALLE wissen, dass die Uwes ermordet wurden und man bei ihnen nur Beweise plazierte hat. ALLE wissen, dass die Uwes V-Leute waren und mit den Morden gar nichts zu tun hatten. Und ALLE verarschen das (deutsche) Volk.

Unterschätzt NIEMALS diesen Feind.»³⁸⁸

Klaus-Dieter Fritsche (CSU), damals Staatssekretär aus dem Bundesinnenministerium: Jeh war und ich bin, wie sicher alle hier in diesem Raum, darüber schockiert, dass eine rassistisch motivierte Mörderbande über viele Jahre unentdeckt durch unser Land ziehen konnte und dabei zehn Menschen mit unsagbarer Brutalität das Leben nahm. Besonders menschenverachtend empfand ich insbesondere die von dem NSU erstellte DVD, die ich mir auch aus dienstlichen Gründen mehrmals ansehen musste.



Niemand kann auch nur im Ansatz nachempfinden, welchen Schmerz und welche Ungewissheit Angehörige und Freunde der Opfer über Jahre täglich empfunden haben müssen. Deshalb gelten ihnen mein Mitgefühl und unser aller Respekt. Dieser Respekt und die Verantwortung für Freiheit und Demokratie gebieten es, das Geschehene umfassend zu untersuchen, die Täter, soweit möglich, vor Gericht zu bringen und für die Zukunft die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Aber auch die Funktionsfähigkeit und

das Wohl des Staates und seiner Behörden ist in einem Kernbereich besonders geschützt. Es dürfen keine Staatsgeheimnisse bekannt werden, die ein Regierungshandeln unterminieren. Es darf auch nicht so weit kommen, dass jeder Verfassungsfeind und Straftäter am Ende genau weiss, wie Sicherheitsbehörden operativ arbeiten und welche V-Leute und verdeckten Ermittler im Auftrag des Staates eingesetzt sind.»³⁸⁹

Peter Fritsch, ehemaliger Verfassungsschutzchef, bestätigte den ideologischen Staat und ergänzte 2012 in einer Talkrunde bei Günther Jauch: «Die Überwachung und Bekämpfung des Rechtsextremismus war immer das Primärziel des Verfassungsschutzes.»³⁹⁰

Volksfeindliche Organisationsformen sind oftmals Fremdherrschaften, in denen der Machterhalt bestimmter Kreise über das Wohl des Volkes steht. Der Systemerhalt geht in solchen Staaten vor Volkserhalt.

Der ehemalige Innenminister Bayerns (1993-2007), Dr. Günther Beckstein, Parteimitglied der antideutschen CSU: «Im Gegenteil: WIR sind bei «Rechtsextremisten¹ härter vorgegangen als bei Linksextremisten¹, weil die Zustimmung in der Bevölkerung hier viel grösser ist. Manchmal gingen wir sogar weiter, als der Rechtsstaat eigentlich erlaubt.» (MÜNCHENER MERKUR, «Beckstein: ‚Wir gingen weiter als der Rechtsstaat erlaubt‘ – Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU) hat Vorwürfe zurückgewiesen, die Behörden hätten während der Döner-Morde nicht ausreichend im ‚rechten‘ Milieu ermittelt», 15.11.2011)

4.2 NSU-Morde sind unser 11. September in Deutschland

Niemand anderes als der damalige Generalbundesanwalt zum NSU, Harald Range, der gegenüber dem Vater von Uwe Mundlos äusserte, dass es an der Schuld seines Sohnes keinen Zweifel gäbe und anderslautende Äusserungen Verschwörungstheorien seien. Niemand anderes als dieser Mann sprach beim NSU von einem 911. Ein sehr merkwürdiger Vergleich.



Was geschah nun am 11. September 2001? Nach offizieller Lesart überfielen 19 Araber die USA. Sie steuerten vier gekidnappte Flugzeuge, darunter die beiden zweistrahligen Boeings 767 in die Zwillingstürme des World Trade Centers von New York. Innerhalb von 60 bzw. 90 Minuten kollabierten die Zwillingstürme daraufhin. Flugzeuge dieses Typs, wie die 767, bestehen aus einer Aluminium-Verbundkonstruktion, beladen mit zehntausenden Litern Kerosin, die beim Verbrennen Temperaturen von bis zu 1'000 °C erreichen, was einen geschotteten

«Jetzt bleibt UNS nur Frau Zschäpe. Man kann aber nicht damit rechnen, dass sie ausgesagt wird. WIR werden auch ohne ihr Geständnis auskommen. WIR arbeiten mit Hochdruck daran, ihr eine Beteiligung an den Morden der NSU nachzuweisen. WIR haben viele Beweismittel, die belegen, dass sie sehr genau wusste, was in den Köpfen von Mundlos und Böhnhardt vorgegangen ist. Von der Bedeutung für die Bundesanwaltschaft her gesehen, aber auch hinsichtlich der politischen Folgen sage ich: Die NSU-Morde sind UNSER 11. September.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung, «GENERALBUNDESANWALT HARALD RANGE: ‚Die NSU-Morde sind unser 11. September‘», 25.03.2012)

Stahlträger ausglühen kann. Das Problem: das Kerosin verpufft nach allen Seiten, Druck und Hitze entweichen. Der Feuerball existiert wenige Sekunden und nach der Reaktion jedes Kerosinmoleküls mit Sauerstoff schwindet dieser Hitzeherd. Das Inventar brennt weiter, erreicht aber nicht kritische Temperaturen. Aluminium hat einen Elastizitätsmodul von einem Drittel von Stahl. Anders ausgedrückt: niemals schneidet Aluminium Stahl. Im World-Trade Center waren teils gigantische Stahlstützen verbaut. Profile mit 360 x 360 mm Stärke und 12 Metern Länge. Auch die Wucht aus Masse x Geschwindigkeit reichte nicht aus, um die Aussenskelettfront der Fassade einzudrücken. Was also ging schief, dass beide Türme völlig in sich zusammenfielen?

Aluminium schneidet keinen Stahl, kurzfristig und unsauber verbranntes Kerosin weicht Stahl nicht auf, dass er knickt. Wie konnten die Türme zu Staub zerfallen? Was war passiert?

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

«9/11 ist das bisher grösste Verbrechen unserer Zeit, ein Wendepunkt in der Geschichte. Ein ‚demokratischer‘ Staat im Friedenszustand täuscht mit allerlei Tricks und auf höchstem Niveau einen Anschlag vor und benutzt diesen dann als Vorwand, um im Inneren den Umbau zum faschistischen (besser: zionistischen) Polizeistaat zu legitimieren und im Äusseren einen weltweiten Rachefeldzug gegen ‚Terroristen‘ führen zu können. Oder besser gesagt: um weltweite imperialistische Angriffskriege führen zu können, die der ganzen Welt als ‚Globaler Krieg gegen den Terror‘ verkauft werden.



Am 11.09.2001 werden die Zwillingtürme des Welthandelszentrums (WTC) und das WTC 7 in New York gesprengt. «In Rom werden 3 Türme fallen. Der König von Rom wird daraufhin Krieg führen und die Nationen vernichten. Dann wird der Messias kommen.» (Wolfgang Eggert, «Erst Manhattan – Dann Berlin – Messianisten-Netzwerke treiben zum Weltenende», Chronos Medien 2005, S. 176)

Um 9/11 aufzuklären, ist es gar nicht notwendig, alle Einzelheiten, alle Täter, alle Beteiligten und alle Profiteure bis zum Letzten aufzuklären.

Die Frage, ob es sich um einen ‚Inside Job‘ gehandelt hat, lässt sich völlig logisch und unwiderlegbar in wenigen Sätzen abhandeln. Es ist bekannt und unbestritten, dass an diesem Tag drei Wolkenkratzer annähernd in Freifallgeschwindigkeit zusammengestürzt sind, es handelt sich dabei um die beiden ‚Twin Towers‘ (Zwillingtürme) und um das ‚WTC 7‘.

Der nächste Punkt ist, dass man im Schutt tonnenweise den hochentwickeltesten Sprengstoff ‚Nanothermit‘ (stark exotherm, erzeugt Temperaturen bis zu 3.000 °C) gefunden hat, der von Wissenschaftlern auf seine Eigenschaften hin untersucht wurde. Hier ist die Beweiskette bereits zu Ende und allein auf diesen beiden Fakten können wir den Fall auflösen. Denn nun stellt sich zwingend eine weitere Frage: Wer war im Jahr 2001 in der Lage:

- a) diesen Sprengstoff im Tonnenmassstab herzustellen,
- b) die Sprengladungen unbemerkt in den 3 Zielobjekten anzubringen,
- c) die Sprengungen so perfekt aufeinander abzustimmen, dass die Gebäude im Stil einer ‚controlled demolition‘ nahezu auf ihrem Grundriss in sich zusammenfallen?
- d) Auf alle drei Teilaspekte dieser Frage gibt es nur eine Antwort: Der militärisch-industrielle Komplex der USA. Niemand sonst.³⁹¹

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

Kein anderer Staat der Welt war zu dem Zeitpunkt in der Lage, die Tatwaffe herzustellen. Niemand anders war in der Lage, die Sprengladungen zu platzieren, ohne dass jemand Verdacht schöpft. Und kein Amateur ist in der Lage, die Sprengladungen so präzise zu ‚timen‘.

Einen Polenböllner irgendwo in die Luft gehen zu lassen, das ist keine Kunst. Aber Hunderte, vielleicht sogar Tausende Sprengladungen im Zehntel- oder vielleicht Hundertstelsekundenbereich zu koordinieren, das können nur Profis.

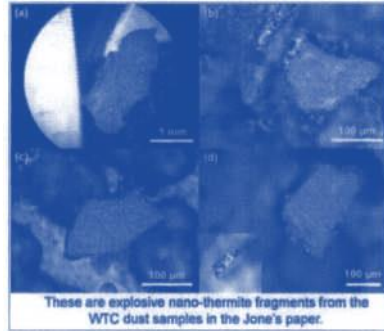
Die Tatwaffe und die Art der Durchführung haben den Täter bereits eindeutig bestimmt.

Wenn nur eine Person auf der Welt in der Lage ist, die Tatwaffe herzustellen und zu benutzen, dann ist diese Person auch der Täter. Aber auch die anderen Umstände lassen

keinerlei Zweifel daran, dass 9/11 ein ‚Inside Job‘ war. Im ‚PNAC‘-Strategiepapier, welches forderte, die USA sollen nach dem Zusammenbruch der UdSSR nun wirklich die Weltherrschaft übernehmen, wurde 3 Jahre vor 9/11 folgender Satz formuliert: ‚Further, the process of transformation, even if it brings revolutionary change, is likely to be a long one, absent some catastrophic and catalyzing event, like a new Pearl Harbor.‘

Etwas freier übersetzt steht dort: ‚Die Transformation wird wahrscheinlich lange dauern, wenn es kein katalytisches, katastrophales Ereignis gibt wie ein neues Pearl Harbor.‘ Pearl Harbor war übrigens ein ‚halber Inside Job‘, ein LIHOP (Let It Happen On Purpose).

Der US-Regierung (die ein Handels- und Ölembargo gegen Japan verhängte) war bekannt, dass die Japaner dort angreifen würden, aber sie liesen die Attacke zu, um die eigene Bevölkerung zu emotionalisieren und für den Kriegseintritt zu motivieren. Die Mitglieder des ‚PNAC‘, eines militaristisch-imperialistischen ‚Think Tanks‘ waren: Dick Cheney (Vizepräsi-



Die sind typische Beschreibungen von Feuerwehr- und anderen Rettungsmannschaften, wenn sie von ihren Erlebnissen während des Einsturzes der Zwillingtürme berichten:

«Ba-boom! – like an earthquake – a giant, giant explosion – massive explosion – huge explosion, huge, gigantic explosions – loud blast – secondary explosions – secondary device – flashes-bombs – shockwave – detonators – controlled demolition – pools of molten steel – at the bottom of the elevator shafts – vaporized (steel) – lava – (underground) fires of hell – more than 2.800 degrees F (1540°C).”

dent zum Zeitpunkt von 9/11), Donald Rumsfeld (Verteidigungsminister zum Zeitpunkt von 9/11), Jeb Bush (Gouverneur von Florida), James Woolsey (Chef des CIA).

Der Mitbegründer des PNAC war Robert Kagan (Ethnie leicht am Namen abzulesen), der mit ‚Fuck the EU‘-Victoria Nuland (geborene Nudelman, Ethnie auch hier am Namen abzulesen) verheiratet ist.

Dieselbe Victoria Nuland, die im Winter 2013/2014 Fresspakete auf dem Maidan (Kiew) verteilte und natürlich eine wichtige Drahtzieherin für den nur wenige Monate später stattfindenden Putsch in der Ukraine war.

Zuletzt schauen wir uns an, wer am meisten von 9/11 profitiert hat. Auch dort gibt es nur eine Antwort: der militärisch-industrielle Komplex.

Jede Bombe, jede Patrone, die bei irgendeinem der nach 9/11 folgenden Angriffskriege verschossen wurde, muss sich der Staat kaufen.

Auch die gepanzerten Fahrzeuge, die Ausrüstung für die Polizisten und das Überwachungs-Equipment wachsen nicht auf Bäumen, sondern müssen gekauft werden.

Und die Firmen verkaufen dieses Material ja nicht zum Selbstkostenpreis, sondern machen Gewinne damit.

Es ist also völlig unstrittig, dass der militärisch-industrielle Komplex der mit riesigem Abstand grösste Profiteur von 9/11 ist, abgesehen natürlich von der FED, von der sich der Staat das für die Kriege benötigte Geld leihen musste. Die derzeitige Chefin der FED ist Janet Yellen (Ethnie dürfte auch hier auf der Hand liegen). Es handelt sich bei der FED übrigens um eine PRIVAT-Bank wie z.B. die Commerzbank.



Lewis Eisenberg, Vorsitzender der New Yorker Hafenbehörde, der wie Larry Silverstein prominentes Mitglied der Anti-Defamation League (ADL) ist, autorisierte die Verpachtung der WTC an Silverstein. Silverstein ist persönlicher Freund von Rupert Murdoch, der eine Schlüsselrolle in den kontrollierten Medien spielt, genau so wie der ehemaligen Ministerpräsidenten Ariel Scharon und Benjamin Netanyahu. Versichert waren die Zwillingstürme seit dem Sommer 2001 bei der deutschen ALLIANZ. Dieses Verfahren erinnert an das «Abziehen» der Deutschen Telekom im Jahr 2005 unter dem damaligen Vorstandsvorsitzenden und Israeli Ron Sommer, alias Aron Lebowitsch. Einige Monate vor dem 9/11 wurden ausgedehnte «Reparaturarbeiten» an den Fahrstühlen der Twin Towers durchgeführt. Möglicherweise waren das ähnliche «Sanierungsarbeiten», wie die in der Frühlingstrasse Nr. 26 in Zwickau.



WTC 7, oben links: Stadien der Sprengung. Das WTC 7 wurde nicht getroffen, sei aber durch glühende Bauteile der Nachbartürme und den Erschütterungen so destabilisiert worden, dass es 7 Stunden nach dem Kollaps der Zwillingtürme in Freifallgeschwindigkeit, also in ca. 6 Sekunden, einfach in sich zusammensackte. Kurz bevor das passiert, sieht man Dutzende Explosionen, die sich links- und rechtsseitig, in vertikaler Linie, durchs Gebäude «fressen». Rechts oben: Ein zufriedener Ariel Scharon und Rudolph Giuliani, und unten im Bild das Beispiel eines Hochhauses, das 48 Stunden lang komplett ausbrannte und trotzdem nicht in sich zusammenfiel.

Nun kann man sich fragen: wie souverän ist ein Staat, der sich das Geld für seinen Haushalt von einer Privatbank leihen und dann dieselbe Summe zuzüglich Zinsen von seinen Bürgern über Steuern/Abgaben holen muss, um seine Schulden bei der FED zu begleichen?

Auch ohne sämtliche Details zu 9/11 aufklären zu müssen, ergibt sich bereits jetzt ein klares Bild.

Diejenigen, die den Anschlag forderten (‘PNAC’) sind dem politischen Arm des militärisch-industriellen Komplexes der USA zuzurechnen. Diejenigen, die als einzige die Tatwaffe und das Know-how hatten, um den Anschlag durchzuführen, sind dem militärisch-industriellen Komplex der USA zuzurechnen. Diejenigen, die von 9/11 am meisten profitierten, sind dem militärisch-industriellen Komplex der USA zuzurechnen. Case closed. 9/11 war ein ‚Inside Job‘. 100%.»³⁹²

In New Jersey werden fünf israelische Agenten des Mossads festgenommen, die die Anschläge filmten und feierten, während die Türme brannten. Ihre Namen: Sivan und Paul Kurzberg, Yaron Schmucl, Oded Ellner und Omer Marmari. Sie wussten vorab von den Ereignissen und sind später im israelischen Fernsehen dazu befragt worden.^{393, 394}

Generell gibt es Anzeichen, dass bestimmte Personenkreise exklusiv vorab gewarnt wurden.³⁹⁵ Der frühere israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu erklärte denn auch, dass Israel von den Angriffen auf das Welt-Handels-Zentrum profitiere.³⁹⁶

Wolfgang Eggert zitiert aus einem Dossier:

«Aus vertraulichen Quellen ergibt sich auch, dass Bushs Pläne eines Krieges gegen den Irak ihren Grund hauptsächlich im Wunsch Israels haben, Saddam Hussein zu entfernen. Tel Aviv sieht Hussein als reale Bedrohung an und hat dieses Land schon früher angegriffen. Es gibt zudem Indizien dafür, dass Iraks Erdölressourcen im Falle eines Sturzes der Regierung Hussein durch US-Truppen unter die Kontrolle eines Konsortiums amerikanischer Erdölgesellschaften kommen, die die Bush-Regierung so begeistert unterstützen.»³⁹⁷

Stephen Cauffman war der Weichensteller von NIST (National Institute of Standards and Technology) bei der Vertuschung der kontrollierten Sprengung von WTC 7. NIST hält immer noch die These aufrecht, dass Feuer die alleinige Ursache für den völligen Zusammenbruch von WTC 7 war, was BBC 26 Minuten zu früh in den Nachrichten brachte.

Philip Zelikow, Doppelstaatsbürger der USA und Israels, schrieb den 9/11 Commission Report, dessen Untersuchungsausschuss zuerst Henry Kissinger vorstehen sollte. Nach dem Angriff rief US-Präsident Bush zum weltweiten Kampf gegen den Terror auf. Aussenpolitisch wurden Afghanistan und der Irak bombardiert und besetzt. Heute bewachen «US-Soldaten» afghanische Mohnfelder, die Ölfelder, einst im Besitz der irakischen Nation, gehören heute US-Multis.

Der US-Patriot-Act bewirkte innenpolitisch eine starke Einschränkung der Bürgerrechte. Überwachung,³⁹⁸ Hausdurchsuchungen, Inhaftierungen sind seitdem ohne richterlichen Beschluss jederzeit möglich. Dieser Ausnahmezustand wurde nie aufgehoben. Das 2002 gegründete Heimatschutzministerium mit seinen 200.000 Angestellten überwacht nicht nur die US-Bevölkerung, sondern weite Teile der ganzen Welt.

Fazit: Bundesanwalt Harald Range, im Namen der Bundesregierung offizieller Ermittler und Ankläger gegen den NSU und gegen die überlebende Beate Zschäpe, hatte das Folgende gesagt: «Die NSU-Morde sind UNSER 11. September». Was meinte er wohl damit? Versuchen wir den Kreuzvergleich.

Er vergleicht: «19 Ausländer attackieren die USA und töten tausende US-Amerikaner in den USA» mit «drei Inländer töteten neun Ausländer in Deutschland». So richtig überzeugend klingt das nicht.

Versteht man aber den NSU und den «911» als «Inside Job», dann passt der Vergleich wieder sehr gut. Ob die Bundesregierung diesen öffentlich gemachten Vergleich hilfreich fand, darf bezweifelt werden.

4.3 Verfassungsschutz

Der Verfassungsschutz, also der Inlandsgeheimdienst der Bundesrepublik, ist eine interessante Schöpfung der Nachkriegszeit. Zum einen ist seine Arbeit schwerpunktmässig gegen jene Deutsche ausgerichtet, die das eigene Volk in Deutschland erhalten sehen wollen.



Die Aufgabe des «demokratischen» Inlandsgeheimdienstes mit seinen knapp 4.000 offiziellen Mitarbeitern, liegt in der Aufklärung verfassungsfeindlicher Bestrebungen. Hier geht es im weitesten Sinn nicht um den Erhalt des deutschen Volkes oder den Schutz eines deutschen Staates, sondern um die Aufrechterhaltung einer «Verfassung», eines «Zustandes», nämlich der Nachkriegsordnung. Ob in dieser Ordnung Deutsche leben, diese weniger werden oder gar nicht mehr da sind, ist völlig belanglos. Es geht also Systemerhalt und nicht um Volkserhalt.

Zum anderen glaubt man, dass der Dienst eine Verfassung der Bundesrepublik schützen solle, wie es sein Name vorgibt.

Das Problem: die Bundesrepublik besitzt gar keine Verfassung! Die nach dem letzten Krieg vorgegebene Organisationsform besitzt ein «Grundgesetz».

Aber wir sind keine Juristen und Paragraphenreiter. Halten wir hier fest: der Verfassungsschutz, nach dem Krieg geschaffen, wird in erster Linie gegen jene eingesetzt, für die der Erhalt des eigenen Volkes, und damit am Ende der eigene Gruppenerhalt, überhaupt einen Wert an sich darstellt. Der Verfassungsschutz schützt damit nicht das, was sein Name vorgibt zu schützen und was auf dem Papier auch gar nicht existiert.

Gemäss BROCKHAUS definiert eine Verfassung die Grundsätze des Aufbaus und der Tätigkeit, insbesondere die Form und Willensbildung des Staates, die Rechtsstellung der Regierung und seiner Staatsbürger.³⁹⁹ Dennoch ist der bundesdeutsche Verfassungsschutz anders zu begreifen: «Ein Grundgesetz ist keine Verfassung, sondern lediglich ein juristisches Grundgerüst, um ein ‚staatsähnliches Gebilde‘ zu verwalten. Die BRD war nichts weiter als ein Verwaltungsobjekt der Siegermächte und das Grundgesetz diente dazu, die öffentliche Ordnung darin aufrecht zu erhalten.

Ich behaupte nicht, dass das Grundgesetz schlecht ist. Es ist brauchbar und hat seinen Zweck erfüllt. Nur: deswegen ist es noch lange keine Verfassung. Denn eine Verfassung wird vom deutschen Volk in freier Entscheidung beschlossen (Artikel 146 GG). Dieses ist offensichtlich bisher noch

nicht passiert und wenn es nach dem Willen der CDU/CSU und den westlichen Siegermächten geht, wird dies natürlich auch nie passieren. Denn das Grundgesetz ist perfekt für einen ‚Wirtschaftsstandort‘ oder eine Kolonie geeignet, weil den Statthaltern hier viel mehr Rechte zugestanden werden, als in einem demokratischen Rechtsstaat. In einer demokratischen Verfassung Deutschlands könnte nämlich stehen, dass Volksentscheide durchzuführen sind oder dass die Abgeordneten ihrem Wahlkreis verpflichtet sind. Im Grundgesetz sind Volksentscheide natürlich absichtlich nicht vorgesehen und jede Verpflichtung des Abgeordneten dem Volk gegenüber wird rigoros abgelehnt. Weil es in Arbeitslagern eben nicht um den Willen der Arbeiter, sondern um die Profite der Lagerbetreiber geht. Deutschland besitzt also keine Verfassung im juristischen Sinne. Das weiss auch jeder Jurist/Politiker, dass es so ist. Dennoch besitzt Deutschland eine ‚Verfassung‘. Eine ‚Verfassung‘ im Sinne von ‚Deutschland befindet sich in einem gewissen Zustand‘.

Wenn ein Politiker von der ‚Deutschen Verfassung‘ redet, muss er logischerweise in Wirklichkeit den ‚(Nachkriegs-) Zustand Deutschlands‘ meinen. Denn eine juristische Verfassung hat Deutschland nicht und was es nicht gibt, darüber kann man schlecht urteilen.

Wenn man in den Reden der Politiker jedes Mal, wenn sie von der ‚Verfassung‘ reden, in Gedanken den Begriff ‚Zustand‘ einsetzt, ergibt alles viel mehr Sinn. Der ‚Verfassungsschutz‘ ist dann in Wirklichkeit ein ‚Zustandsschutz‘, was bedeutet, dass er den ‚Ist-Zustand‘ Deutschlands schützt.

Und jetzt versteht man sofort, warum man Ärger mit dem ‚Zustandsschutz‘ bekommt, wenn man zum Beispiel den Abzug der amerikanischen Besatzungstruppen fordert, weil diese Forderung den jetzigen Zustand Deutschlands als amerikanische Kolonie gefährdet. Auch die Forderung: ‚Die Politiker sollen machen, was das Volk will‘ ist natürlich ein Fall für den Zustands-Schutz. Denn der Zustand Deutschlands ist ja gerade der, dass die ‚Demokraten‘ dem Volk gegenüber nicht verantwortlich sind.

Kriminalität wiederum ist kein Grund für den Zustands-Schutz, aktiv zu werden. Weil sich diese Kriminalität nämlich nicht schädlich auf den Ist-Zustand Deutschlands auswirkt, sondern dazu führt, dass die Politiker mehr Überwachung, mehr Rechte für die Polizei, Bundeswehr im Inneren, etc. durchsetzen können. Kriminalität wirkt ‚zustandsstabilisierend‘, was auch der Grund dafür ist, warum der Verfassungsschutz selber über seine V-Leute Kriminalität provoziert/verübt.

Der allergrösste Clou ist aber jedoch folgender: Sogar die Forderung, Deutschland solle sich endlich eine richtige Verfassung geben, ist natürlich verfassungsfeindlich. Weil die Verfassung Deutschlands eben darin besteht, KEINE Verfassung zu haben. Wenn ihr diese Dualität im Begriff ‚Verfassung‘ begriffen habt, ergeben die Äusserungen von Politikern auf einmal viel mehr Sinn. So heisst es zum Beispiel in einem Artikel über Gauck:

„Zum Geburtstag des Grundgesetzes hat Bundespräsident Gauck die Demokratie als beste Staatsform (für uns) bezeichnet, die es gibt. Gleichzeitig wandte er sich gegen jene, die mit dem Schlachtruf ‚Wir sind das Volk‘ die Verfassung aushöhlen wollen.“⁴⁰⁰ Antwort: Er kann gar nicht die juristische Verfassung Deutschlands meinen, denn die gibt es nicht. Was es nicht gibt, das kann man auch nicht aushöhlen.

Also muss Gauck den Begriff ‚Verfassung‘ im Sinne von ‚Zustand‘ benutzt haben. Und schon ergibt alles Sinn. Ich liebe Gauck. Denn Gauck sagt fast immer die Wahrheit. Man muss ihn nur verstehen.

Im Grundgesetz steht eindeutig, wer als einziger berechtigt ist, sich in Deutschland eine Verfassung zu geben: das deutsche Volk. Da steht nichts von ‚Leute mit deutschem Pass‘ oder ‚Menschen in Deutschland‘. Da steht ‚deutsches Volk‘. Und weil das da steht, wird die CDU niemals zulassen, dass hier eine Verfassung verabschiedet wird. Eher wird sie den Artikel 146 GG ändern oder ganz streichen.“⁴⁰¹

Tino Perlick schreibt aus dem Buch Angela Merkels, «Mein Weg»: «Gefragt, was nach der Wende gegen die Abstimmung über eine neue Verfassung für Deutschland sprach, Angela Merkel: ‚Dafür gab es doch (für uns) keine Zeit und auch keinen ernsthaften Grund.‘»⁴⁰²

4.4 NSU. Mittel und Zweck

Was wünschen die Vertreter dieses Staatswesens und wie behandeln sie die einheimischen Deutschen? Schauen wir uns das anhand eines Beispiels an: «Die Mordtat an dem 41-jährigen Kurden Abdi Atalan, wochenlang in den Medien den ‚Rechten‘ angelastet, hatte zu ‚Demos gegen Neonazis‘ und Lichterketten geführt, ist aufgeklärt.



Tatverdächtig sind drei Türken (31, 37, 38) als Auftraggeber des Mordes. Das Opfer wurde mit drei Pistolenschüssen hingerichtet.⁴⁰³

Die ursprüngliche Medienmeldungen über eine ‚Schandtat deutscher Ausländerfeinde‘ entsprangen auch in diesem Fall reiner Phantasie. Der 34-jährige Nadir Öz wurde auf einem Acker in Dülmen-Merfeld durch mehrere Kopfschüsse getötet. In einem Bekenner schreiben heisst es, Öz sei getötet worden, weil er einige Mitglieder der Partei in der Türkei der Polizei ausgeliefert habe. Ausserdem habe er Diebesgut aus einem Juwelenraub unterschlagen.»^{404, 405}

Waren israelische Organe auch beim NSU involviert? Jedenfalls reiste die damalige Bundesjustizministerin, Frau Leutheusser-Schnarrenberger (FDP), im Bild oben mit Signalgeste, im Jahr 2013 nach Israel, um dort u.a. über den aktuellen Stand des NSU Bericht zu erstatten. Zur Verurteilung Zschäpes sagte sie:

«Das heutige Urteil zeigt die Stärke des deutschen Rechtsstaats, aber die Aufklärung ist damit nicht abgeschlossen. Ein Schlussstrich darf auf gar keinen Fall gezogen werden. In den Neunzigern gab es bereits einmal ein Klima von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, das bis in die Mitte der Gesellschaft Netzwerke spannte. Umso wichtiger ist eine verbale Abrüstung in der Flüchtlingsdebatte, um nicht Fremdenfeindlichkeit von Seiten der Politik Vorschub zu leisten.» (Presseprotal, «Leutheusser-Schnarrenberger zum NSU-Urteil: Verantwortung des Staats bleibt», 11.07.2018)

HAGALIL schreibt: «Justizministerin ‚Leutheusser-Schnarrenberger reist nach Israel‘. Sie werde dabei ‚über die politischen Konsequenzen‘ in Sachen ‚NSU berichten, die sich jenseits der Arbeit des Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestages und des derzeit anhängigen Strafprozesses am OLG München gegen Beate Zschäpe u.a. ergeben.‘»⁴⁰⁶

DER SPIEGEL erwähnt ausländische Nachrichtendienste im Zusammenhang mit dem NSU. Ob auch beim NSU der israelische Mossad eine Rolle spielt, geht daraus nicht hervor: «Bei der Frage, in welchem Umfang der NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestags und der des Thüringer Landtags Geheimdienstakten auswerten dürfen, eskaliert der Streit. Das Thüringer Innenministerium hatte dem Ausschuss in Berlin sowie dem in Erfurt Hunderte ungeschwärzte Akten zur



Verfügung gestellt, was Innenminister und Geheimdienstler der anderen Länder erzürte.

Die Ressortchefs wollen, dass sämtliche ‚personenbezogenen Daten‘ von Geheimdienstlern, ‚Klarpersonalien von Quellen und Zielpersonen‘ sowie ‚Fallbezeichnungen‘ und ‚erkennbare Bezüge zu ausländischen Nachrichtendiensten‘ in den Akten unkenntlich gemacht werden.»⁴⁰⁷

Babara John (CDU) über Deutsche: «Diese in Europa einmaligen Serienmorde und Attentate wurden ja begangen, weil die Täter alle Opfer, die Ermordeten und die Verletzten, als Menschen angesehen haben, die in Deutschland kein Lebens- und Heimatrecht haben sollen. Ein Gedanke, den während der Nazizeit viele Deutsche, auch mit Blick auf die eigene Bevölkerung, teilten. Dass eine solche mega bössartige Vorstellung in diesem Jahrhundert wieder aktiviert werden konnte in den Köpfen junger Deutscher, ist bedrohlich. Eine aktuelle und ernste Warnung, jedem Feindbilddenken und der Feinbildpropaganda unerschrocken und unnachgiebig entgegenzutreten.» (MIGAZIN, «INTERVIEW MIT BARABARA JOHN – NSU-Aufarbeitung mit Prozessende nicht abgeschlossen», 10.07.2018)

COMPACT fasst den NSU zusammen: «Die bisher zusammengetragenen Fakten lassen sich in folgenden Thesen verdichten: Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) ist eine Erfindung der Geheimdienste. Diese haben auch die Bekennervideos produziert und sie mitsamt den Waffen dem Zwickauer Trio untergeschoben, Böhnhardt und Mundlos wurden liquidiert, um das Phantom NSU schaffen zu können.»⁴⁰⁸

Gerne kombinieren «Demokraten» ihre für sie wichtige Umvolkungspolitik⁴⁰⁹ mit Terrorprojekten, wie dem NSU: «Den NSU nicht vergessen. WIR brauchen die offene Gesellschaft», so Barbara John (CDU).»⁴¹⁰

Bundesdeutsche Politiker streben in der Regel danach, die Deutschen stets als Ursache allen Übels zu präsentieren, die sie seit mehr als drei Generationen mit Angehörigen fremder Völker kolonisieren. Die Organe der Massenmedien verkünden derweil, wie der NSU zu instrumentalisieren sei:



- «Der Fall müsse ein Weckruf sein, Rechtsextremismus endlich entschieden zu bekämpfen.»⁴¹¹
- «Der deutsche Staat hat leider bisher auf rassistische, ausländischer- und türkenfeindliche Aktionen trotz Warnungen demokratischer Kreise nicht reagiert.
- In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben Neonazis und ihnen nahestehende Organisationen in Deutschland die Wohnungen von Türken in Brand gesteckt, einfach auf der Strasse Menschen getötet oder schikaniert. Jetzt muss der deutsche Staat beweisen, dass die BRD ein Rechtsstaat ist und endlich die erforderlichen Massnahmen gegen Rassismus und Rassisten ergreifen und die sofortige Verfolgung von Straftätern sicherstellen.

Herr und Halter: Heinz Fromm (Bild re.), ehem. Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz, hat gesagt, man habe die Terroristen nicht verstanden: «Fromm hielt am 27. November 2011 in Weimar auf einem Jugendkongress des Zentralrates der Juden eine Grundsatzrede. ‚Vom Rechtsextremismus zum Rechtsterrorismus‘, lautete sein Thema in der nicht-öffentlichen Runde. Fromm sagte vor gut 300 Zuhörern: ‚Wir haben die jetzt bekannt gewordenen Täter nicht wirklich verstanden. Wir haben die Dimension ihres Hasses ebenso unterschätzt wie ihren Willen zur Tat. Die Ermordung von Menschen aus dem einzigen Grund, weil sie als ‚fremdländisch‘ empfunden werden, passt in die Gedankenwelt der rassistischen Täter. Das wussten wir. Dabei hätte man es durchaus besser wissen können. Schliesslich kennen wir die historischen Vorbilder dieser Leute. Wir wissen um die Skrupellosigkeit, mit der sie einen Völkermord begangen und einen Kontinent in Brand gesetzt haben.› (DIE WELT, «RECHTSTERRORISMUS – ‚Man hätte es durchaus besser wissen können‘», 14.12.2011)

- ‚Terrorismus im rechtsextremen Bereich ist eine Schande, das ist beschämend für Deutschland.‘ Aber wo werden jetzt die flammenden Reden gehalten, in denen die Staatsspitze bekräftigt: ‚Ihr Rechtsradikalen werdet UNSERE Demokratie nicht zerstören.›⁴¹²

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

«Zum Verwirren gehören zwei: Einen, der verwirren will. Einen, der sich verwirren lässt. Es ist doch nun wirklich kein Hexenwerk, durch die Lügen der Regierung zu schauen.»⁴¹³

«Offiziell: Deutschland befindet sich im Ausnahmezustand, weil es eine Flüchtlingskrise gibt.

Richtig: Deutschland hat eine Flüchtlingskrise ausgelöst, weil die Politiker den Ausnahmezustand wollten.

Offiziell: Die Leute müssen Angst haben, weil die Politik die öffentliche Sicherheit nicht mehr gewährleisten kann.

Richtig: Die Politik gewährleistet die öffentliche Sicherheit nicht mehr, weil sie den Leuten Angst machen will.

Offiziell: Die Bürgerrechte werden von der Politik eingeschränkt, weil es eine Terrorgefahr gibt.

Richtig: Man hat eine Terrorgefahr herbeigeführt, weil man Bürgerrechte einschränken wollte.

Offiziell: Die Wirtschaft will Abweichungen vom Mindestlohn, weil es so viele ‚Flüchtlinge‘ gibt.

Richtig: Man hat so viele ‚Flüchtlinge‘ angesiedelt, weil die Wirtschaft Abweichungen vom Mindestlohn will.

Offiziell: Deutschland braucht Einwanderung von Ausländern, weil die Deutschen kaum noch Kinder bekommen.

Richtig: Das CDU-Regime hält Deutsche davon ab Kinder zu bekommen, weil es einen Vorwand brauchte, um Ausländer anzusiedeln.

Die CDU führt einen Krieg gegen ihr eigenes Volk und die hierher geholten Ausländer sind ihre Soldaten.

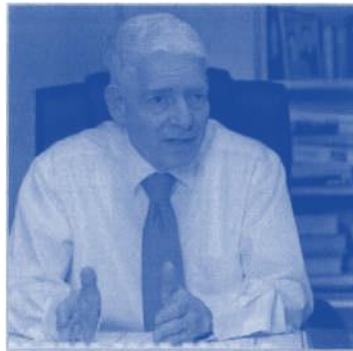
Was die CDU macht, erfüllt eindeutig ein Kriterium des Völkermordes, nämlich ‚die Anordnung von Massnahmen zur Geburtenverhinderung, in der Absicht, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören‘. Die CDU ist keine Volkspartei, sondern eine Partei für den Mord am eigenen Volk.»⁴¹⁴

Fassen wir den Zweck des NSU zusammen: «Politik ist das Instrumentalisieren von Gefühlen.

Die Aufgabe der Geheimdienste ist es, diese Gefühle hervorzurufen. Politik ist das Schaffen von Vorwänden.»⁴¹⁵

4.5 Kein Schlussstrich

Der FOCUS zitiert den amtierenden Zentralratsvorsitzenden der Juden in Deutschland, Josef Schuster: «Die gesellschaftliche Aufarbeitung der NSU-Verbrechen müsse weitergehen, selbst wenn am Mittwoch das Urteil im NSU-Prozess gesprochen werde, fordert Josef Schuster, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, in einem Gastbeitrag für die FAZ vom Dienstag.



Er schreibt, dass unter das Kapitel NSU ebensowenig ein Schlussstrich gezogen werden dürfe wie unter die NS-Verbrechen. Denn noch immer sei in vielen Köpfen das ‚Ideal eines reinrassigen‘ Deutschlands ohne Ausländer, ohne Muslime und ohne Juden‘ vorhanden. ‚Und nicht nur bei jenen Neonazi-Typen, die in Springerstiefeln auf Demos dumpfe Parolen brüllen.‘⁴¹⁶ Adrian Arnold: «Lebenslänglich.

Beate Zschäpe wird nicht mehr mitmorden. Auf dieses Urteil hat Deutschland gewartet. Zschäpe war nie an einem der zehn Tatorte, wo Menschen mit Migrationshintergrund kaltblütig erschossen wurden.

Und dennoch konnte die Justiz nachweisen, dass sie sehr wohl mitgehandelt hat. Dass sie genau wusste, dass ihre Mitbewohner Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos durchs Land ziehen und Menschen mit Migrationshintergrund ermorden. Dass sie diese NSU-Zelle mitgegründet hat. Dass sie eine rechtsextreme Mittäterin ist.

Die NSU-Morde und der Prozess haben Deutschland bewegt, die Menschen betroffen gemacht und aufgewühlt. Das Land fühlt sich zurückerinnert an seine dunkelsten Zeiten. Und das Land fragt sich wie es trotz institutionalisierter Erinnerungskultur in allen Bereichen des Lebens geschehen konnte, dass Menschen wieder mit denselben Motiven morden, wie es die

Josef Schuster: «Die Schlussstrich-Debatte kennen wir bislang nur in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus und auf die Schoa. Es ging dabei sowohl um die Strafverfolgung der Täter, und es ist gut und richtig, dass sie bis heute fortgesetzt wird, und die Würdigung und Entschädigung der Opfer, als auch um die intellektuelle Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen. Angesichts der Verbrechen des NSU und der wachsenden rechtsextremen Szene in Deutschland darf unter das Kapitel NSU ebensowenig ein Schlussstrich gezogen werden, wie unter die NS-Verbrechen.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 157, «Fremde Federn: Dr. Josef Schuster – Kein Schlussstrich unter die NSU-Verbrechen!», 10.07.2018, S. 81

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

Nazis getan hatten. Mit nationalsozialistisch geprägtem Hass auf Fremde.»⁴¹⁷

Das Land ist nur Boden, Berg und Wald. Er meinte wohl das Volk der Deutschen in Deutschland.

Im Jahr 2012 bemängelte Dieter (geb. David) Graumann: «Vor dem Spitzentreffen zum Rechtsextremismus hat der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dieter Dieter Graumann, mangelnde Fortschritte bei der Aufklärung der Neonazi-Mordserie beklagt.»⁴¹⁸

Der jüdische US-Amerikaner Toby Axelrod verglich die Gewalttaten des Trios mit den Gewalttaten des Zweiten Weltkrieges: «His comments followed the arrest Sunday of a 37-year-old man in Hamburg who is suspected of belonging to the National Socialist Underground, a relatively new organization thought to be responsible for what is being called Germany's biggest wave of far-right violence since World War II.»⁴¹⁹

2018 wird Beate Zschäpe verurteilt. Die JÜDISCHE TELEGRAPHEN-ANSTALT berichtet: «,There must never be another NSU (es darf niemals wieder einen NSU geben)', Charlotte Knobloch, head of the Jewish community of Munich, said in a statement applauding the convictions and sentences. She called the verdict ,a signal that our state is taking defensive action against right-wing extremist acts of violence (das Urteil sei ein Signal, dass unser Staat sehr wohl Verteidigungsmassnahmen zu ergreifen weiss im Kampf gegen rechtsextremistische Gewalttaten).’»⁴²⁰

Frau Knobloch hat sicher nicht gelogen, wenn sie bei der Bundesrepublik von «unserem Staat» spricht. Dazu die JÜDISCHE ALLGEMEINE: «,Der Prozess, der sich über fünf Jahre hingezogen hat, verdeutlicht auch, wo der Rechtsstaat an seine Grenzen stösst', schreibt Zentralratspräsident Schuster. ,Wenn die Angeklagten mauern und wie Beate Zschäpe die Aussage fast komplett verweigern, wenn dazu auch noch die beteiligten Behörden offenbar mehr unter den Teppich kehren, um das eigene Versagen zu kaschieren, als aufzuklären, dann bleiben viele Fragen offen.'»



Zynismus, also boshafter Spott: Wenn Staatsorgane Deutsche erschiessen, müssen nationale Gruppierungen natürlich verboten werden. Logisch.

Dieter Graumann (Bild o.), ehemaliger Zentralratspräsident der Juden in der Bundesrepublik: «WIR brauchen einen resoluten Ruck gegen ,rechts'. An einem NPD-Verbot führt nun absolut kein Weg mehr vorbei.»

(Bild, Nr. 267, «Reaktionen auf die Nazi-Killer ,Nahe am Terror der RAF'», 14.11.2011, S. 13)

Die Verbrechen des NSU blieben unter anderem auch deshalb so lange unentdeckt und völlig falsch eingeordnet, weil die Verfassungsschutzämter seit den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 stark auf islamistischen Terrorismus (in Wahrheit ist der 911 eine Aktion Israels in Kooperation mit der US-Regierung) konzentriert gewesen seien, so der Präsident des Zentralrats. ‚In der Politik findet das Gleiche statt: Die Debatte fokussiert sich auf radikale Muslime und ‚Flüchtlinge‘. Andere wichtige Politikfelder sind (uns) auf gefährliche Weise aus dem Blickfeld geraten. Der Rechtsextremismus gehört definitiv dazu.‘⁴²¹

Die herrschende Klasse unterstreicht: «Generalbundesanwalt Peter Frank sehe im NSU-Urteil keinen ‚Schlusstrich‘. Er sagte weiter: ‚Die Entdeckung der NSU-Mordserie am 4. November 2011 war ein bitterer Tag für alle Strafverfolgungs- und Sicherheitsbehörden in Deutschland.‘ Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU): ‚«Wir werden nicht nachlassen, für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger mit allen Kräften zu sorgen‘, sagte Seehofer am Mittwoch nach der Urteilsverkündung des Münchner Oberlandesgerichts. Die NSU-Verbrechen seien ‚Lehre und Auftrag‘ den Rechtsextremismus ‚sowohl präventiv als auch repressiv zu bekämpfen‘, sagte Seehofer.

Auch Charlotte Knobloch, frühere Vorsitzende des Zentralrats der Juden und Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München, sieht die Schuldsprüche als einen ‚Sieg für den Rechtsstaat‘. Sie fügte hinzu: ‚Ein Schlusstrich unter der Mordserie können sie aber nicht sein.‘

Der frühere Bundesvorsitzende der Grünen Cem Özdemir forderte ebenso weitere Aufklärung: ‚Wir müssen reden über rechtsextreme Netzwerke, das vollständige Versagen der Sicherheitsbehörden und über Rassismus in Deutschland (meint: der Deutschen).‘⁴²²

In einer Fragestunde vor dem Gericht offenbaren sich die Interessen der Nebenanklage: «Mehrere Anwälte erkundigten sich, ob sie (Beate Zschäpe) etwas zu Liebesbeziehungen der drei sagen könne und ob es Partner außerhalb des Trios gegeben habe. Dazu gibt es bisher nur Mutmassungen. ‚Bitte schildern Sie Ihre und die Einstellung von Mundlos und Böhnhardt zu Türken, Griechen und Juden‘, wurde sie gefragt.»⁴²³

4.6 Schuld und Gedenken

Per Hinrichs erklärt uns die angeblich tiefe Schuld von Carsten S. und wer dazu gehört und wer nicht: «Der Angeklagte Carsten S. hat entscheidenden Anteil an einer monströsen Tat. Er traf sich unter konspirativen Umständen in einem Abbruchhaus in Chemnitz, um Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt eine Schusswaffe mit Schalldämpfer samt 50 Schuss Munition zu übergeben. Der Blick nach unten gesenkt. Seine Arme liegen auf dem Tisch, er hat die Hände gefaltet. In dieser Pose verharrt er, als die Nebenklägeranwälte ihn in dieser Prozesswoche vernehmen.

Ist so einer nun eine tragische Figur, die von einer kaum verzeihlichen Jugendstunde eingeholt wurde? Oder am Ende doch nur ein Terrorhelfer, der in Selbstmitleid zerfließt? Erst 13 Prozesstage sind im Münchner NSU-Verfahren gegen Beate Zschäpe und vier weitere Angeklagte vergangen, und doch steht am Anfang der Beweisaufnahme schon die Frage nach Schuld und Sühne im Raum. ‚Die‘ gehören nicht zu dieser Gesellschaft, so sind ‚wir‘ nicht. Und dann erzählt Carsten S. aus seinem Leben, das so unglaublich verläuft, dass es Stoff für ein Drehbuch liefern könnte. Er gehört längst zu ‚uns‘, hat sich längst distanziert, seine Taten zugegeben. Denn das Gericht darf es sich nicht einfach machen bei der Feststellung von Schuld.

Erst der Kieler Anwalt Alexander Hoffmann schaffte es, Carsten S. zu unangenehmen Geständnissen zu drängen. Ja, er habe ausländerfeindliche Lieder mitgesungen, ja, er sei für die ‚Rückführung von Ausländern‘ gewesen. (Und Beate?) Bis jetzt hat sie keine Zeichen von Reue gezeigt.»⁴²⁴



Schuld ist individuell und nicht vererbbar. «Die Europa-Ausgabe der türkischen Tageszeitung HÜRRIYET berichtet über den Besuch des Bremer Bürgermeisters Jens Böhrens (SPD) in der Türkei. Am Mittwoch traf Böhrens den stellvertretenden türkischen Ministerpräsidenten Bekir Bozdag. Zum NSU-Prozess sagte Böhrens, dass er auf den deutschen Rechtsstaat vertraue und darauf, dass auf alle Fragen eine Antwort gefunden werde. Der bayrische Finanzminister Markus Söder (CSU) sagte der Europa-Ausgabe der türkischen Zeitung SABAH, als Deutscher schäme er sich für die NSU-Morde. ‚Es hat lange gedauert, bis die Wahrheit ans Licht kam. Die Morde hätten sofort aufgeklärt werden müssen‘, sagte Söder.» (DIE ZEIT, «Söder schämt sich für die Morde – das NSU-Medienlog vom 24. Mai 2013», 24.05.2013)

«Die BRD ist eine kapitalistisch-zionistische Diktatur, die von Merkel und ihrer Clique beherrscht wird. Jede (volksfeindliche) Diktatur muss das Volk mit psychischen Tricks kontrollieren, weil das Regime natürlich zahlenmässig hoffnungslos unterlegen ist.

Die anderen Emotionen, mit denen die Arbeitssklaven im KZ ‚BRD‘ ruhiggestellt werden, sind ‚Angst‘ und ‚Schuld‘.

Bei der ‚Schuld‘ ist sich die Merkel-Clique nicht einmal zu schade, eine doppelt oder dreifach ungerechte Konstellation zu kreieren. Bei der Holocaust-Schuld haben wir es mit einer Schuld zu tun, die

- a) kollektiv auf eine ganze Nation ausgedehnt wird,
- b) vererbbar ist,
- c) auf ewig nicht gesühnt werden kann.

Diese drei Eigenschaften widersprechen jeglichem Rechtsverständnis, denn Schuld ist

- a) individuell,
- b) nicht übertragbar,
- c) endet spätestens mit dem Tod des Schuldigen.

Was müssen das für Verbrecher im BRD-Regime sein, um mittels einer solchen Ungerechtigkeit ihr eigenes Volk zum Stillhalten zu bewegen, während sie es in aller Ruhe durch Verdrängung ausrotten? Manchmal hört man davon, wie irgendwelche ‚Nazi-Verbrecher‘ (Hess) nach 50 Jahren exhumiert und ihre Asche ins Meer gestreut wird, ‚um keine Pilgerstätte zu schaffen‘.

Bei der zweiten Emotion handelt es sich wie gesagt um die Angst. Während normale Diktaturen sich zur Errichtung ihrer Terrorherrschaft auf folternde und mordende Abteilungen ihrer Geheimpolizei verlassen haben, hat die CDU zu diesem Zweck ausländische Söldner angeheuert, die diese Aufgabe sogar noch besser erfüllen.»⁴²⁵



Besuch am Gedenkort für die Opfer der Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) mit Bundespräsident Steinmeier im März 2020 Zwickau. «Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat zu mehr Zivilcourage gegen Hass und Hetze aufgerufen. Das Staatsoberhaupt sagte bei einer Rede vor einer Podiumsdiskussion in Zwickau: ‚Es gibt keinen Zweifel mehr: Deutschland hat ein massives Problem mit Hass und Gewalt.‘» (MDR, «Zwickau: Steinmeier fordert mehr Engagement gegen Hass und Hetze», 10.03.2020) Er meint natürlich das deutsche Volk in Deutschland und nicht «Deutschland», welches nur ein geographischer Ort ist.

Kanzlerin Merkel (CDU) macht deutlich, um was es ihnen wirklich geht: «Die Menschenverachtung der rechtsextremistischen Mörder ist letztlich unbegreiflich. Denn es geht auch darum, alles in den Möglichkeiten unseres Rechtsstaates Stehende zu tun, damit sich so etwas nie wiederholen kann. Wir tun dies, weil wir nicht hinnehmen, dass Menschen Hass, Verachtung und Gewalt ausgesetzt werden. Wir tun dies, weil wir entschieden gegen jene vorgehen, die andere wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion verfolgen. ‚Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.‘ So beginnt unser Grundgesetz.

Das war die Antwort auf zwölf Jahre Nationalsozialismus in Deutschland, auf unsägliche Menschenverachtung und Barbarei, auf den Zivilisationsbruch durch die Shoah. Der Kampf gegen Vorurteile, Verachtung und Ausgrenzung muss täglich geführt werden, in Elternhäusern, in der Nachbarschaft, in Schulen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, in religiösen Gemeinden, in Betrieben.»⁴²⁶

Zehn Monate später erklärt die CDU-Chefin: «Die Deutschen sollen sich nach den Worten von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) für die immer noch bestehende Juden- und Ausländerfeindlichkeit schämen. In ihrer am Samstag ausgestrahlten wöchentlichen Videobotschaft forderte Merkel die Bürger auf, hier massiv gegenzusteuern. Angela Merkel sagte: Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit all das sind Dinge, für die wir wirklich auch sagen müssen, dass wir uns dafür schämen, dass es das in unserem Land noch gibt. Und hier haben wir alle miteinander noch sehr viel Arbeit.’ Als eine ihrer prägendsten Erfahrungen im Jahr 2012 nannte Merkel die Aufklärungsarbeit zur NSU-Mordserie: ‚Ich glaube, dass jetzt auch alles getan wird, damit diese Dinge wirklich vollständig aufgeklärt werden.‘ Sie sprach von einem ‚ganz traurigen Kapitel.‘»⁴²⁷

Vier Jahre später verleumdet Dr. Angela Merkel in einem Interview Deutsche ein weiteres Mal:

«Aber es hat leider immer eine gewisse und zum Teil auch sehr gewaltbereite Ausländerfeindlichkeit gegeben. Nehmen Sie die grauenhafte NSU-Mordserie, dahinter steckt ja ein perfides, hasserfülltes Handlungsmuster. Und wenn man die Statistiken ernst nimmt, die es über latenten Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit gibt, dann war bekannt, dass es durch alle Bildungsschichten hindurch Menschen gibt, die dafür sehr empfänglich sind.»⁴²⁸

Einem kolonisierten Volk solche Eigenschaften zuzusprechen ist schon ausgesprochen perfide.

Was will die Regierung? Die Deutschen sollen sich erinnern. Aus Jena berichtet der MDR: «Die Stadt Jena hat einen Platz nach dem ersten Mordopfer des Nationalsozialistischen Untergrundes benannt. Zur Eröffnung des ‚Enver-Şimşek-Platz‘ sprach auch Ministerpräsident Bodo Ramelow.»⁴²⁹



Erinnerung auch in Zwickau: «In Zwickau ist am Mittwoch der Opfer der Neonazi-Zelle ‚Nationalsozialistischer Untergrund‘ (NSU) gedacht worden. Anlass ist der 9. Jahrestag der Selbstenttarnung der Terrorgruppe. Die Zwickauer Künstlergruppe ‚Sternendekorateure‘ hat dazu Gedenkbänke am Robert-Schumann-Platz aufgestellt.

Sie sollen an die zehn Opfer der NSU-Terrorgruppe erinnern und Passanten Gelegenheit geben, kurz inne zu halten. Ausserdem können vor Ort Kerzen aufgestellt werden.»⁴³⁰

Für das Gedenken der Deutschen fordert die FDP: «Die FDP-Fraktion im Bundestag will einen nationalen Gedenktag für die Opfer des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) einführen. ‚Dieser Tag sollte ein Tag des Erinnerns sein, ein Erinnern an die Leid, das ihnen und ihren Angehörigen widerfahren ist und auch ein Erinnern an das Versagen des Rechtsstaates‘, sagte der FDP-Abgeordnete Gregorios Aggelidis dem TAGESSPIEGEL.

In einem Antragsentwurf der Fraktion, der der Zeitung vorliegt, heisst es zur Begründung: ‚Dies sind WIR den Menschen in Deutschland, dem Vertrauen in unseren Rechtsstaat und vor allem den Opfern und Opferfamilien schuldig.‘⁴³¹

Selbst eingebunden in ihre transatlantischen Netzwerke wie der ATLANTIK-BRÜCKE e. V., ASPEN-Institut, Club of Rome, German Marshall Fund oder Trilaterale Kommission. Kaum bekannt, aber die einflussreichste Lobbygruppe des Deutschen Bundestages ist die DEUTSCH-ISRAELISCHE Gesellschaft e. V., mit ihren mehr als 5.000 Mitgliedern aus Banken, Wirtschaft, Medien, Geheimdiensten und Politik. So unterschiedlich die Namen der Netzwerke, dienen sie allesamt letztendlich israelischen Interessen. Bundespräsident Steinmeier (SPD): «Die rechtsterroristischen Mordtaten der vergangenen Jahrzehnte waren nicht das Werk von Verwirrten. Die Täter waren eingebunden in Netzwerke des Hasses und der Gewalt oder liessen sich von ihnen zu ihren Taten anstiften. Diese Netzwerke müssen wir aufspüren. Wir müssen sie bekämpfen, entschiedener als bisher!» (Der Bundespräsident, «Gedenkfeier zum 40. Jahrestag des Oktoberfestattentats», 26.11.2020)

Im übrigen können gepflanzte Bäume, die an Morde erinnern sollen, nichts für ihre Instrumentalisierung. Niemand braucht aus diesem Grund solche Bäume zu beschädigen. Lasst diese Bäume wachsen, denn sie sollen uns stets an eine Herrschaft der organisierten Lüge erinnern. Denn hierzulande vernichten sie sehr viel alten Wald.

Ob die letzten Urwälder in Mitteleuropa, wie Grimms Märchenwald in Nordhessen, den 1.000-jährigen Reinhardswald,⁴³² den grossen Pfälzerwald,⁴³³ oder die alten Eichen-Alleen in Brandenburg, sie zerstören das. Der ausgesprochen lieblose Umgang mit unserer Natur und Umwelt durch die Machthaber dieses Staates kann man allenorten feststellen.

Aus gutem Grund mag der Deutsche seinen Wald und seine Bäume. Für Dämokraten ein Grund mehr diesen unter Gründen des «Klimaschutzes» und der Ausweitung erneuerbarer Energien endlich profitgerecht abzuholzen. Nichts gegen erneuerbare Energien, Gezeitenkraftwerke etc. Dennoch wird ein anständiges Volk solche ökologisch wertvollen Flächen nicht mit Schneisen und Betonsockeln, Trassen und Leitungen unwiederbringlich zerstören.

Zurück zum NSU. Mit der Feststellung, dass Beate Zschäpe im Sinne der Anklage komplett unschuldig ist, wird übrigens keine einzige Opferfamilie herabgewürdigt. Schliesslich unterliessen es bundesdeutsche Dämokraten, die wahren Täter zu verfolgen. Sie täuschten die Opferfamilien, wie auch die gesamte Bevölkerung, liessen die wahren Täter unbehelligt und wussten das.

Thorsten Hinz schreibt 2012: «Jede neue Meldung zum Nationalsozialistischen Untergrund» (NSU) vergrössert die Verwirrung. Was kann man noch glauben? Und wem? Und warum überhaupt?

Behörden, Politik und Medien marschieren im Gleichschritt. Statt belastbarer Fakten ventilieren sie Affekte, und das mit einem klaren politischen Ziel. Der NSU dient als Argument, um innenpolitisch Tabula rasa zu schaffen. So ist ein Zentralregister für «Rechtsextremisten» eingerichtet worden, inzwischen ein beliebiger Begriff, der selbst auf Euro-Kritiker ausgedehnt werden kann. In Wahrheit ist in der NSU-Affäre nichts gerichtsfest. Offenbar waren Zschäpe, Böhnhardt und Mundlos von V-Leuten des Verfassungsschutzes geradezu umstellt. Zu welchem Zweck? Mit welchem Ergebnis?

Der Inlandsgeheimdienst hat massenweise Akten geschreddert. Ersatzweise hat das von Beate Zschäpe in Brand gesteckte, inzwischen abgerissene Haus eine wahre Wunderasche hinterlassen, aus der massenweise Papiere, Disketten, Festplatten und spurenhaltige Kleidungsstücke geborgen wurden. Zu den Asservaten gehören zwei Zeitungsausschnitte mit den Fingerabdrücken von Zschäpe. Die Artikel bezogen sich auf einen Sprengstoff-

anschlag in Köln sowie auf einen Mord in München. Journalisten lassen jede professionelle und analytische Distanz zu den behördlichen Darstellungen vermissen. Statt die offerierte NSU-Theorie zu überprüfen, propagieren sie sie als unzweifelhafte Realität.

In der FAZ sah Peter Carstens mit den NSU-Enthüllungen eine «neue sicherheitspolitische Zeitrechnung in Deutschland» anbrechen und zog ganz unironisch einen Vergleich zum 11. September. Nun greift der Fall tatsächlich über die operative Politik weit hinaus. Der NSU wird auf eine quasi-mythische Ebene transformiert und dazu genutzt, den zivilreligiösen Holocaustbezug um das Element des Multikulturalismus zu ergänzen.

Gleich im November 2011 legte der Bundestag eine Gedenkminute für die Mordopfer ein, und die Kanzlerin sprach von einer ‚Schande für Deutschland‘.

Auf der zentralen Gedenkfeier im Februar 2012 wurden die Opfer der Mordserie faktisch als Blutzengen und Stifter eines neuen Gründungsmythos geheiligt. Zu diesem Zweck wurden für die zehn Toten zwölf Kerzen entzündet. Zwölf ist in der griechischen Mythologie und im christlich-jüdischen Religionskreis eine magische Zahl, die Zahl der Vollkommenheit. Das himmlische Jerusalem, das in der Offenbarung des Johannes auf die Apokalypse folgt, hat zwölf Tore, die die Namen von zwölf Engeln tragen. FAZ-Redakteur Christian Geyer floss bei dem Versuch, aus der sakralen Inszenierung die politische Moral und Nutzenanwendung abzuleiten, purer Edelkitsch aus der Feder:

‚Die elfte Kerze war allen bekannten und unbekanntem Opfern rechtsextremistischer Gewalt gewidmet, und erst die zwölfte stand, wenn man so will, für die freiheitlich-demokratische Gesamtgesellschaft: als ‚Hoffnung für die Zukunft‘. Wenn man so will! Sein Kollege Hefty nannte die Gedenkminute einen ‚Markstein im Zusammenwachsen der Bevölkerung Deutschlands‘.»⁴³⁴

Dennis Krüger ergänzt: «Das offenbare Ziel der mutmasslichen Inszenierung besteht einerseits in der Einimpfung eines weiteren Schuldkomplexes innerhalb der deutschen Bevölkerung, andererseits soll patriotischen Parteien der Todesstoss versetzt und ihre Unwählbarkeit manifestiert werden.»⁴³⁵

4.7 Macht und Herrschaft

«Was ist Macht? Macht ist, wenn ich Leute dazu bringen kann, etwas zu machen, was sie eigentlich gar nicht wollen. Bösertige Macht erwächst also immer aus LÜGEN. Darum fürchten bösertige Staaten nichts so sehr wie die Wahrheit.

Denn bricht die Lüge weg, auf der der Staat steht, so fällt der ganze Staat in sich zusammen.

Wenn man also irgendwelchen Leuten sagt, sie sollen für einen lügen, dann hat das zwei entscheidende Vorteile für mich.

Erstens gibt es Leute, die sich weigern. Das ist sehr gut. Denn so weiss ich genau, wen ich entfernen muss, wen ich bekämpfen muss, auf wen ich nicht vertrauen kann.

Es ist also ein Test, wie loyal die Leute mir gegenüber eingestellt sind.

Zweitens: die Leute, die für mich gelogen haben, bilden nun mit mir eine Zweckgemeinschaft. Wenn ich falle, fallen sie mit mir, weil sie meine Komplizen sind. Wenn ich nun z.B. die Bundeskanzlerin bin und viele Beamte dazu bringe, Straftaten für mich zu begehen, so habe ich sie in der Hand. Denn von nun an haben all diese Beamten ein Eigeninteresse daran, dass ich im Amt bleibe, denn nur meine Macht garantiert ihnen, dass sie vor Strafverfolgung geschützt werden.



«Wir ehren die Opfer der Mordserie einer Terrorgruppe, die ihren Kern seit Ende der 90er Jahre in Thüringen hatte und die sich den Namen Nationalsozialistischer Untergrund' gab. Nur wenige hierzulande hielten es für möglich, dass rechtsextremistische Terroristen hinter den Morden stehen könnten. Das führte stattdessen zur Suche nach Spuren im Mafia- und Drogenmilieu. Dafür bitte ich Sie um Verzeihung.»

(Süddeutsche Zeitung, «Merkels Gedenkrede für Neonazi-Opfer im Wortlaut – Die Hintergründe der Taten lagen im Dunkeln – viel zu lange' – In ihrer Rede zum zentralen Gedenken für die Opfer der Neonazi-Terrorzelle entschuldigt sich Kanzlerin Angela Merkel bei den Hinterbliebenen. Sie verspricht die Aufklärung der Morde und warnt vor Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit gegenüber Intoleranz und Rassismus», 23.02.2012) «CDU und Merkel haben ihren Putsch richtig schön okkult in Szene gesetzt. Genauso wie jetzt Hollande in Frankreich.» (DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Lüge und Macht», 20.08.2016)

Würde der Verbrecher an der Spitze wegfallen und vielleicht ein neuer Chef damit beginnen, die ganze Kriminalität aufzuarbeiten, so würden viele Leute alles verlieren.

DAS ist der eigentliche Sinn des NSU gewesen.

Jeder Politiker, Richter, Journalist, Polizist ab LKA-Ebene und auch jeder im Geheimdienst weiss mit 100-prozentiger Sicherheit, dass der NSU ein False-Flag des Regimes ist. Aber darum ging es gar nicht. Wichtig war für Merkel nur eine Frage: ‚Spielt ihr mit?‘ Und alle spielten mit. Seitdem hat Merkel sie in der Hand. Überlegt einfach mal, wie viele Leute mit negativen Konsequenzen zu kämpfen hätten, wenn die Wahrheit zum NSU herauskäme.

Wer würde noch einem Journalisten glauben?

Was ist von Polizisten zu halten, die Beweismittel platziert, gefälscht, vernichtet haben?

Was von Juristen, die Beate Zschäpe unschuldig sieben Jahre in U-Haft hielten?

Was von Politikern, die alle wussten, was es mit dem NSU auf sich hatte und keiner sprach?

Der NSU ist für viele von nachrangiger Bedeutung, weil sie seinen eigentlichen Sinn nicht verstehen. Es geht hier nicht um zwei tote V-Männer und ein paar ermordete Ausländer. Es geht um viel mehr.

Der NSU war Merkels Putsch. Der NSU war der Moment, als Merkel die Justiz, die Polizei, die Politik und die Medien gleichschaltete. Wer bei der Lüge mitspielte, stieg auf. Wer nicht mitspielen wollte, wurde kaltgestellt/beseitigt.

Merkel konnte ganz leicht überprüfen, wer auf ihrer Seite stand. Doch alles hat zwei Seiten. Es stimmt, Merkel hat die Leute in der Hand, die für sie gelogen haben (z.B. Bundesanwaltschaft, Exekutive, Untersuchungsausschüsse, Götzl, etc.)

ABER: Diese Leute haben Merkel genauso in der Hand.

Das Problem: die Zeit spielt für Merkel. Je länger man mit der Wahrheit wartet, desto länger hat die Lüge Zeit zu wirken. Desto mehr Mitwisser und Profiteure gibt es, die ein Interesse daran haben, die Lüge aufrechtzuerhalten.

4. Vierter Akt – Analyse und Auswertung

All die Kinder/Jugendlichen sind seit 2011 mit der staatlichen Version des NSU gross geworden und sie sind noch zu jung, um sie zu hinterfragen. Je länger also eine Lüge am Leben bleibt, von desto mehr Leuten wird sie geglaubt und desto schwerer bekommt man sie aus den Köpfen.

Hätten sich noch im November 2011 nur zwanzig mutige Deutsche in den entsprechenden Stellen gefunden, die einfach die Wahrheit gesagt hätten, wäre Merkel weg.

Die ganze Scheisse, die Merkel verbockt hat, inklusive jetzige Siedlungspolitik und Syrienkrieg wäre vielleicht an uns vorübergegangen. De Maiziere wäre nicht Innenminister.

Die CDU/CSU wären zerschlagen, wie sich das für Terror-Organisationen gehört.

Ja klar, es hätte eine zeitlang ein Machtvakuum gegeben, aber die Basis wäre die Wahrheit gewesen. Darauf kann man immer bauen. Keiner hätte hungern oder frieren müssen. Aber das ist nicht passiert.

DAS ist die Schande für das deutsche Volk. Nicht, dass Merkel eine Kriminelle ist. Dafür kann das Volk nichts. Sondern, dass sich unter zigtausenden Staatsdienern keine zehn Mann gefunden haben, die den Mut hatten, für das Volk, das sie nährt, zu kämpfen und mit der Wahrheit an die Öffentlichkeit zu gehen, dass ist eine Schande.

Machen wir uns nichts vor! Das deutsche Volk ist nicht das einzige Volk, das versagt hat. Auch in den USA gibt es mit Sicherheit tausende Mitwisser, die die Wahrheit über 9/11 wissen und trotzdem schweigen. Nur: Die Schande des einen wird nicht kleiner, wenn man auf die Schande von jemand anderem zeigt.



Juni 2021 in Zwickau: Erinnerung an den «Schrecken des NSU». Zu den 10 Opferfamilien kommen noch zwei hinzu: die Familie Böhnhardt und Mudnlos. Auch diesen Familien wurden ihre Söhne genommen. Diese 12 Familien brauchen kein Mitleid. Diese 12 Familien brauchen Gerechtigkeit!

Gerechtigkeit wird ihnen von dieser Regierung verweigert. Das Getue der Vier auf dem Bild oben ist Teil dieser Verweigerung. Gerechtigkeit gibt es nur auf der Basis von Wahrheit. Politische Inszenierungen zur Instrumentalisierung von gesellschaftlichen Gefühlen gehören definitiv nicht dazu! Es sind bewusste Täuschungen der Öffentlichkeit, was einer Straftat gleichkommt. Im Grunde sieht man auf dem Bild oben vier Kriminelle. Eine dieser Personen kann auch nur schwer ein Schmunzeln unterdrücken, was die ganze Sache nicht besser macht.

Es geht mir nicht um die beiden Uwes oder um Zschäpe.
Es geht mir darum, dass ganz Deutschland und all seine Handlungen nur noch auf den Lügen der Elite basieren.

„Wir sterben aus, darum brauchen wir Ausländer.“

„Fachkräftemangel, darum mehr Ausländer.“

„Können keine Kitas bauen und Hartz-IV nicht erhöhen, weil leider kein Geld.“

„Wir können uns den Sozialstaat nicht mehr leisten, darum Rente mit 75.“

„Müssen Flüchtlingen helfen, Geld spielt keine Rolle.“

Macht euch einfach mal klar, wie oft ihr jeden Tag angelogen werdet.
Macht euch einfach mal klar, wie viele Entscheidungen der Politik mit vollkommen offensichtlichen Lügen begründet werden. Ist das nicht widerlich, wie allgegenwärtig seit der CDU/CSU die Lüge in unserem Leben geworden ist?

Das Verhalten des deutschen Volkes beim Verbreiten der NSU-Lüge ist letztlich der Grund für alles, was danach passierte. Diese Schande kann das deutsche Volk nur dadurch abwaschen, indem es wieder zur Wahrheit zurückkehrt. Die Grundpfeiler eines gesunden Volkes sind:

MUT, EHRE, WAHRHEIT, GERECHTIGKEIT.

Ich betreibe diesen Blog nicht, weil ich mich irgendwie mit Deutschland identifiziere. Ich betreibe diesen Blog, weil ich die Schnauze voll habe von ihren Lügen und den daraus resultierenden Ungerechtigkeiten des Regimes habe. Noch drei Jahre Merkel und die scheiss CDU/CSU-Wähler werden wieder Menschen auf Scheiterhaufen verbrennen.
Zuerst in Bayern.»⁴³⁶

«Aber wie gesagt: das Problem ist nicht das Land Deutschland. Das Problem ist das deutsche Volk. Die Elite ist bösartig und extrem intelligent.

Das Volk ist mehrheitlich dämlich und hat keinerlei Werte mehr ausser ‚Arbeit‘.

Na, was soll denn anderes dabei rauskommen, als ein Shithole?



«Die CDU ist eine staatlich finanzierte Terror-Organisation, deren Chefin dies auch ganz offen zugibt. Ich glaube, es ist ein Grundprinzip, dass Terror-Organisationen in Deutschland immer aus drei Buchstaben aufgebaut sind: RAF, CDU, FDP, AfD, SPD, CSU, ‚NSU‘, SPD. Der einzige Unterschied zwischen den Terror-Organisationen CDU und ‚NSU‘ besteht darin, dass es einen ausländermordenden ‚NSU‘ niemals gegeben hat, während die inländermordende CDU leider sehr real ist. Und dass Beate Zschäpe zu Unrecht hinter Gittern sitzt, während Angela Merkel zu Unrecht frei herumläuft.»

(DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Das ‚Wir‘ der Politiker», 17.05.2015)

Ein Volk, das keinen Wert auf Gerechtigkeit legt, lebt halt in einem Land, in dem es keine Gerechtigkeit gibt.

Ein Volk, das zu doof ist, Wahrheit von Lügen zu unterscheiden, sollte sich nicht beschweren, wenn es dauernd angelogen wird.

Ein Volk, das sich Dämonen als Führer wählt, braucht sich nicht beschweren, wenn es zum Teufel geht.»⁴³⁷

Der uns mittlerweile bekannte Publizist Tanjev Schultz schreibt über das gesellschaftliche Klima, an dem noch einmal wer schuld ist: «Wer steckt wirklich hinter den NSU-Morden? Oder der Flüchtlingskrise? Verschwörungstheoretiker haben Hochkonjunktur, das hat Folgen für das Klima im Land.»⁴³⁸ Alles klar?

«Ihr habt sicherlich von der Aktion gehört, dass der Bürgermeister von Bad Schlema in Sachsen seinen schutzbefohlenen Mädchen empfohlen hat, nicht durch ‚entlanggehen‘ an einem Asylantenheim zu provozieren. Der Bürgermeister Jens Müller von den ‚Freien Wählern‘ hat Glück, dass er in Deutschland lebt. In Israel, der Türkei, Japan, Korea oder jedem beliebigen Staat in Afrika, hätte man ihn an Ort und Stelle totgeschlagen. Deutsche maulen ein bisschen rum und bei der nächsten Wahl wählen sie ihn wieder. ‚Ach, was soll man denn sonst wählen.‘

‚Die anderen sind doch auch nicht besser.‘

Ihr kennt die Sprüche. Sklavensprüche. Sprüche von Feiglingen, die damit ihre Untätigkeit kaschieren wollen. Verlassen wir gedanklich die Feiglinge, denen kann sowieso keiner helfen und sie sind auch unwichtig.

Solange sie feige sind, sind sie kein Faktor.

Die Feigheit in Deutschland geht eng einher mit dem Egoismus und mit Desinteresse.

Der Unterschied zwischen einem Volk und einem Haufen Lumpen ist ganz einfach: Ein Volk ist eine solidarische Gemeinschaft. Ein Volk ohne Zusammenhalt ist kein Volk, sondern eine Herde. Wenn man ein Bienenvolk oder ein Ameisenvolk angreift, wird das gesamte Volk versuchen, den Angriff abzuwehren. Weil in einem Volk Gemeinwohl über Eigenwohl gestellt wird, weil bei einem Volk Eigenwohl gleich Gemeinwohl ist.

Wenn man eine Schafherde angreift, laufen alle weg und hoffen: ‚Hoffentlich erwischt es mich nicht‘.

Die Bezeichnung ‚Schlaf-SCHAF‘ ist also mal wieder extrem passend, weil sich Deutsche eben nicht mehr wie ein Volk, sondern bloss noch wie eine Herde verhalten.

Ein Volk ist eine Ansammlung altruistischer Individuen, eine Herde ist eine Ansammlung egoistischer Individuen.

Die Deutschen haben also mehrere Probleme, die im Moment eine effektive Gegenwehr verhindern:

- a) sie sind Egoisten, die das Schicksal ihrer Volksgenossen nicht interessiert,
- b) darum sind sie vereinzelt,
- c) darum sind sie ängstlich,
- d) sie verstehen nicht einmal die politischen Verantwortlichkeiten und können daher keine wirksamen Forderungen für sich selbst stellen. Um es auf den Punkt zu bringen: den Deutschen fehlen drei sehr wichtige Eigenschaften, so dass Ihr Widerstand bis jetzt wirkungslos bleibt:

MUT. SOLIDARITÄT. VERSTAND.

Dieses Dreigestirn lässt sich leider nicht weiter reduzieren. Jeder einzelne Punkt ist zwingend erforderlich.»⁴³⁹



„In einer privaten Runde nach einem NSU-Prozesstag sagte der Journalist eines Prestige-Magazins seinem Gegenüber im Flüsterton: ‚Es geht doch bei diesem KGB-ähnlichen Spektakel nur darum, dass man ein gewisses Denken kriminalisieren möchte. Jeder in Deutschland, der frei zu denken anfängt, auf die fundamentalen Lügen des Systems stösst, wird als sogenannter Neonazi geächtet. Um einer solchen Ächtung Gewicht zu verleihen, werden Prozesse wie der NSU-Prozess zur Abschreckung aufgeführt. Wer frei denkt, ist ein Neonazi, und ein Neonazi wird dank dieser Prozesse mit dem Typus Massenmörder gleichgesetzt. Das ist der Sinn und Zweck dieses Prozesses.‘⁴⁴⁰

Dennis Krüger äussert sich über die eigentliche Zielrichtung: «In der Gesamtschau ist das Urteil das zu erwartende vorläufige Ende eines politischen Schauprozesses, wie es ihn in Deutschland wohl seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat. Auf der Anklagebank sassen nicht Frau Zschäpe oder eine NSU-Gruppierung, sondern primär die nationale Gesinnung. Taten aus Rassenhass, ‚Rechts‘extreme, die selbst vor Banküberfällen nicht zurückschreckten, menschenfeindliche Motive mit Unterstützung eines Funktionärs der ‚rechten‘ NPD, so die Schlagzeilen, die den Prozess begleiteten. Es sei der grösste und kostspieligste Prozess, der in Deutschland gegen Neonazis geführt worden ist.»⁴⁴¹

12 Kerzen für 10 Opfer: «Gedenkveranstaltung für die Opfer des NSU. Die politische Elite des Landes versammelt sich im Konzerthaus am Gendarmenmarkt. Eine Schülergruppe stellt zwölf Kerzen auf einen schmalen, schwarzen Tisch, der im Zentrum der Bühne platziert wurde. Zehn Kerzen stehen für die Mordopfer, eine elfte für die unbekanntenen Opfer rechtsextremistischer Gewalt, die zwölfte Kerze symbolisiert die ‚Hoffnung‘.»⁴⁴² Eine okkulte Inszenierung wofür? 12 Kerzen.

Die EU-Flagge: 12 Sterne. 12 Stämme Israels?

Was bleibt nun vom Terror des NSU?

Nichts.

Stellen wir die entscheidende Frage! Sind Menschen, sind Bundespräsidenten, Bundeskanzler, Bundesinnenminister, Bundesrichter, Bundesanwälte, Polizeipräsidenten, Geheimdienstchefs (BND, Verfassungsschutz, MAD), Medienzare (Springer, Bertelsmann), die mich anlügen oder die mich wahlweise töten lassen dürfen, sind solche Menschen wirklich meine Freunde?

4.8 Getäuschte Eltern

Die SÜDDEUTSCHE berichtet über ein Interview der ARD des Magazins PANORAMA mit den Eltern des erschossenen Uwe Böhnhardts:

«... Wenn er abfällig über Juden redete, sagten die Eltern, er kenne doch gar keine. ‚Er hat nicht geantwortet oder ist in sein Zimmer gegangen. Er wollte nicht mit uns darüber sprechen‘, sagt sie.



Die Schlägereien sahen sie als Gebietskämpfe, die Kleidung eher als Kostümierung, denn als politische Aussage und seine Meinung klang eher nachgeplappert, als nach politischer Überzeugung.

Die Freundin, Beate Zschäpe, machte dann auch einen guten Eindruck. ‚Sie war immer höflich, freundlich, hat auch mal mit angefasst‘, sagt die Mutter. Auch von seinem Freund Uwe Mundlos war sie angetan. ‚Ich habe gehofft, dass er unseren Sohn darin bestärkt, sich weiterzuentwickeln, weil er intelligenter war.‘

Mundlos war ein charmanter junger Mann gewesen, der das Abitur nachholen und studieren wollte. Sie habe zu ihm gesagt: ‚Wow, da wird noch mal was aus dir, junger Kerl.‘ Und sie habe gehofft, dass er auch ihren Uwe mitziehe.

Der Kumpel Uwe Mundlos, Jahrgang 1973, den die Lehrerin Böhnhardt damals so schätzte, war der Jüngere von zwei Söhnen des Jenaer Informatik-Professors Siegfried Mundlos.

Auch Vater Mundlos spürte damals, wie ihm sein Sohn entglitt. Er mahnte, flehte. Aber der Junge zog braune Hemden an und zog mit anderen Braunhemden los: Ausländer raus, Juden raus, Türken raus, Sieg Heil, Deutschland erwache.

Mundlos verehrte Rudolf Hess und die Offiziere der Wehrmacht. Sein Grossvater sei im Krieg gewesen. Die drei Neonazis aus Jena tauchten am 26. Januar 1998 unter, als herausgekommen war, dass sie in einer Garage an vier Bomben gebastelt hatten. Am nächsten Tag fuhren Streifenwagen bei Brigitte Böhnhardt vor der Schule vor, holten sie aus ihrer Klasse. Sie fühlte sich bestraft. Wo der Uwe sei, wollten sie wissen. Sie wusste es doch nicht. Nach dem Verschwinden ihres Sohnes erzählte Brigitte Böhnhardt seinen Freunden, sie halte es nicht mehr aus, diese Ungewissheit. Irgendwann lag ein Zettel im Briefkasten, darauf standen eine Uhrzeit und ein Ort: eine Telefonzelle in Jena.

„Ich wusste gar nicht, dass man eine Telefonzelle anrufen kann. Jedenfalls standen wir da und haben auf den Anruf gewartet und er kam auch. Da rief der Uwe an“, sagte die Mutter. „Wir haben alle am Telefon gehangen und geheult. Es war einfach nur, es fiel ein Stein vom Herzen, er lebt. Das war das Wichtigste erst einmal.“

Schliesslich, im Jahr 1999, trafen die Böhnhardts ihren Sohn zum ersten Mal wieder. Er hatte Anfang 1998 mit der Polizei die Garage aufsuchen müssen. Auf dem Weg soll einer der Polizisten zu Uwe Böhnhardt gesagt haben, jetzt sei er fällig, der Haftbefehl sei unterwegs. „Und da hat der Uwe die Polizisten in die Richtung laufen lassen und er ist in aller Ruhe zu seinem Auto gegangen und ist weggefahren“, sagt die Mutter. Sie kann so viel Nachlässigkeit gar nicht fassen. „Da habe ich gesagt, die haben dich einfach wegfahren lassen? Ja. Das glaube ich nicht. Und die haben sich noch nicht einmal umgedreht, ob du mitkommst oder so? Nö.“ Sie ist sich sicher: Alles wäre anders gekommen, hätten sie ihn damals verhaftet, es hätte wohl Leben gerettet.

Brigitte und Jürgen Böhnhardt haben ihren Sohn nie aufgegeben. Nicht in der Schule, nicht in der Lehre und auch nicht im Untergrund. Die Eltern Böhnhardt sagten, sie hätten das Trio schliesslich überreden wollen, sich zu stellen. „Wir unterstützen euch, finanziell und wir suchen euch eine Wohnung. Wir helfen euch, stellt euch, das kriegen wir hin“, will Brigitte Böhnhardt gesagt haben. Sie hätten damals auch die „Drohung des Landeskriminalamts“ im Hinterkopf gehabt: Sollten Polizisten die Kinder aufspüren, könnten sie auch von der Schusswaffe Gebrauch machen. Das sei dann „wie im Krimi“, soll ein Beamter gedroht haben. Brigitte Böhnhardt sagt, ihr Sohn und Beate seien damals bereit gewesen, sich zu stellen. Uwe Mundlos allerdings nicht.

Im Frühjahr 2002 kam es zur letzten Begegnung mit den Terroristen, wobei die Eltern betonen, dass sie von den Morden nichts wussten. Eine Stunde vor dem Abschied erklärte einer der Drei, dass das jetzt das letzte Treffen sei. Sie wollten weg. Weit weg. „Das könnt ihr uns nicht antun“, sagte die Mutter. Alle drückten einander und schluchzten. Mundlos bat noch, seine Mutter zu grüssen. Er habe sie sehr lieb.

Der Mutter kommt vieles unwirklich vor. Dass sie zum Abschied mit Beate übers Backen plauderten. Dass ihr Uwe Taten beging, so brutal, dass sie sie ihm noch immer nicht zuordnen kann. Sie denkt jeden Tag an die Familien der Menschen, die ihr Sohn ermordet hat. „Wir können auch nicht um Verzeihung bitten, man kann das nicht verzeihen“, sagt sie. Jetzt ist der Sohn tot, aber sie liebt ihn noch immer, trotz allem, was er ihr und andern angetan hat. Damals, 2002, beim letzten Abschied, hatten die beiden Uwes mutmasslich schon vier Menschen getötet. Hätten die Eltern das gewusst, dann „hätten wir sie verraten“, sagt der Vater.

Würden sie ihren Sohn heute umarmen, wenn er noch lebte, jetzt, da sie von seinen Taten wissen? Irgendwann hätte ich es wohl getan, sagt sie. Das kann man nicht verzeihen, aber irgendwann hätte ich mir gesagt, es ist trotzdem dein Kind‘.»⁴⁴³

Jürgen Böhnhardt, der getäuschte Vater und stille Maschinenbauer, vor Gericht verlacht von Leuten, die selbst nie etwas für ihr Volk leisteten: «Er redet anfangs leise, die Stimme ist heiser, er zieht das Mikrophon nahe heran. ‚Ich habe den Ernst der Lage nicht erkannt‘, sagt Jürgen Böhnhardt. Obwohl die Polizei ihm in den 1990er Jahren Fotos von seinem Sohn bei rechtsextremen Aufmärschen gezeigt hatte, die Wohnung der Familie mehrmals durchsucht wurde und Sohn Uwe in Haft gesessen hatte. Der ehemalige Ingenieur aus Jena hat weder die Kraft seiner Ehefrau, die im November resolut bis selbstgefällig aufgetreten war, noch die Aggressivität des Vaters von Uwe Mundlos.

Die Aussage des Vaters hat im Prozess kaum Unmut hervorgerufen, der Auftritt macht einen eher traurigen Eindruck. Jürgen Böhnhardt deutet an, dass er sich Vorwürfe macht, dass er sich zu wenig um den Sohn gekümmert hat, auch als der schon als Rechtsextremist Probleme mit Polizei und Justiz bekommen hatte. Auf die Frage von Richter Götzl nach der Situation in der Familie, bevor der Sohn mit Uwe Mundlos und Beate Zschäpe in den Untergrund ging, sagt der Vater, er und seine Frau seien arbeiten gegangen, Uwe ‚hat sich irgendwo herumgetrieben‘.

Jürgen Böhnhardt schildert Uwe Mundlos und Beate Zschäpe als nett und freundlich, aber ebenfalls unzugänglich bei Diskussionen über ihre rechtsextreme Einstellung. Sie sei bereit gewesen, ‚was zu lernen, was eine Frau machen muss, kochen, backen‘.

Im Saal ist Gelächter zu hören. Jürgen Böhnhardt wehrt sich, ‚ja, lachen Sie‘, dann senkt er den Kopf. Bei einer Autobahnabfahrt nahe Chemnitz sei das gewesen, 1999, 2000 und zuletzt 2002. Wie jedes Mal hätten er und seine Frau den Sohn, Zschäpe und Mundlos aufgefordert, sich zu stellen. Die drei hätten immer abgelehnt. Danach hätten sie nie wieder etwas von den Dreien gehört. ‚Bis wir die Mitteilung gekriegt haben...‘ Die Stimme stockt. Und zwei, drei Sätze später drängt es den Vater, einige Worte an die Opfer des NSU-Terrors zu richten. ‚Ich möchte mein Beileid ausdrücken den Leuten, die Opfer geworden sind von den Uwes‘, sagt er. Es tue ihm unendlich leid, ‚was da passiert ist‘.»⁴⁴⁴

Fazit: Wozu nun das Ganze? Die Eltern von Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos haben mit dem Tod ihrer Kinder Schlimmstes durchgemacht. Die allgegenwärtigen Verleumdungen haben zur völligen Unsicherheit über die Schuld ihrer Söhne geführt. Im Leben muss man versuchen, stets das Richtige zu tun. So ein Unrecht zu dulden, gehört sicher nicht dazu. «Mögen sie niemals an ihren Kindern unsicher geworden sein.»⁴⁴⁵

5. Fünfter Akt – 10 Jahre

Bevor wir uns dem Ergebnis des NSU zuwenden, sind an dieser Stelle kurz einige Wertigkeiten und Begriffe zu klären.

Jeder Staat kann im Grunde nur zwei Richtungen annehmen und die entscheidende Frage zur Bewertung eines Herrschaftssystem ist nicht, ob es «links» oder «rechts» oder ob es demokratisch oder diktatorisch ist. Die entscheidende Frage ist, ob der Staat zum Wohle der Mehrheit des Volkes arbeitet oder zum Wohle einer Minderheit von Ausbeutern. Das ist das entscheidende Kriterium zur Beurteilung eines Staates! Damit hätten wir unseren Standpunkt zur Spaltung von Menschen in «links» und «rechts» geklärt. Eine Gemeinschaft kennt solche Kategorien gar nicht. Sie ist künstlich und in Wahrheit ein Indiz für die Existenz einer Fremdherrschaft. Da es in diesem Buch im weitesten Sinne um Nazis geht, also um Nationalsozialisten, ist an dieser Stelle eine Begriffsbestimmung unerlässlich.

Nation: Nation kommt aus dem Lateinischen «nasci», und bedeutet «entstehen», «geboren werden». Es bezeichnet im human-biologischen Sinn eine Gruppe von Menschen gleicher Abstammung oder Herkunft, deren Mitglieder sich untereinander auch als solche erkennen. Nation = Volk.

Sozialismus: Das Adjektiv «sozial» (dt.), «social» (frz) und «socialis» (lat), bedeutet gesellschaftlich. Im erweiterten Sinn ist sozialistisch zu übersetzen mit gemeinschaftlich, gemeinnützig, hilfsbereit, wohlätig, kameradschaftlich. Sozialismus = Gemeinschaft.

Die Vorstellung ist aufgrund der DDR zwar weit verbreitet, aber der Begriff Sozialismus hat nichts mit «Planwirtschaft», «Geld ist nichts wert» oder die ‚ananen sind schon wieder alle« zu tun, sondern kann am ehesten mit dem deutschen Wort «Gemeinschaft» übersetzt werden. Nationalsozialismus ins Deutsche übertragen ist demnach die Gemeinschaft eines Volkes, kurzum: Volksgemeinschaft.

Des Weiteren wird heutzutage gerne behauptet, es gebe keine menschlichen Gruppen, es gebe gar keine Völker. Gemäss Peter Brimelow setzt ein Volk seinem Wesen nach eine Blutsverwandtschaft voraus. Eine Nation ist im wahren Sinne des Wortes eine erweiterte Familie. Der Verschmelzungsprozess, den sämtliche Völker durchlaufen haben, ist nicht nur kultureller, sondern, als Folge von Eheschliessungen zwischen Angehörigen derselben ‚erweiterten Familie‘ in erheblichem Masse auch biologischer Art.

Brimelow zitiert Senator Daniel Patrick Moynihan mit den Worten: «Eine Nation ist eine Gruppe von Menschen, die glauben, von alters her miteinander verwandt zu sein. Sie ist die grösste Gruppierung, welche diesen Glauben teilt.»⁴⁴⁶

Ein Volk ist damit eine anonyme, aber doch verwandtschaftlich sich nahestehende Grossgruppe gemeinsamer Herkunft, Kultur, Geschichte, Sprache, Sitte und Tradition. Dies wird im Deutschen durch den Begriff «Genosse» (altdt.: ginoz), also Kamerad, Begleiter, Gefährte, unterstrichen. Ein Volksgenosse ist somit ein Gefährte des eigenen Volkes. Vom einzelnen Individuum zum Volk geht es über die Stufen der Familie, Sippe (Grossfamilie), Stamm (Schwaben, Bayern, Franken, Sachsen, Hessen etc.) zum Volk, wobei seine Teile alle dieselbe Gemeinsprache teilen. Völkerfamilien, wie die Europäer, bilden die Unterarten («Rassen») der Menschheit. Das Taxon (Rang) «menschliche Rasse» gibt es nicht. Es gibt aber das Taxon menschliche Art (*Homo Sapiens*), bestehend aus seinen Unterarten (Rasse, Spezies), die sich nach unten weiter auffächern in Völker, Stämme, Sippen etc.⁴⁴⁷

Nationalismus ist letztendlich der in allen Völkern zu beobachtende Gruppenzusammenhalt. Überall auf der Welt gibt es diese Anhänglichkeit an das eigene Volk. Überall gibt es die allgemeine Bevorzugung unter seinesgleichen leben zu wollen. Nationalismus ist damit weder «gut» noch «böse», sondern ist der natürliche Hang des Menschen, sich im Leben der eigenen Gruppe wohlfühlen, seinem Fortbestand zu dienen und damit am Ende in eigenen Nachkommen weiterzuleben. Sehen wir von normaler Tröpfcheneinwanderung einmal ab, möchte kein Volk besiedelt oder mit fremden Völkern kolonisiert werden. Auch nicht durch die eigene Regierung. Wie der normal gebliebene Mensch, so bevorzugt auch kein Volk das, was ihm schadet. Kurt Willrich erklärte dies in seinem Buch so: «Der durchschnittliche Mensch ist nicht fremdenablehnend, fremdenfeindlich und territorial, weil er ‚böse‘ ist, sondern, weil die Evolutionsgeschichte ihn lehrte, sich in einer harmonischen Gruppe wohlfühlen. Nur eine harmonische Gruppe kann ihm das erfolgreiche Überleben seiner Kinder und Kindeskinde garantieren. Er ist deshalb von Natur aus friedliebend, aber gleichsam bereit, für diesen Zustand zu kämpfen, ja sogar für seine Gruppe zu sterben. Der friedliche Mensch handelt somit gegen alles, was sein friedvolles, erfolgversprechendes Dasein stören und den Fortbestand seiner Gruppe bedrohen könnte. Er vermeidet tunlichst nicht nur Hungersnöte, Epidemien, Kriege, Naturkatastrophen, sondern auch genetischen Verfall und Überfremdung zur Erhaltung seiner in tausenden von Jahren erworbenen Gruppenidentität.»⁴⁴⁸

Nun versteht man, warum Nationalisten in Staaten bekämpft werden und als das absolut Böse dastehen, in der die Regierung eine multiethnische Gesellschaft umsetzt und das Volk unter einer intelligenten Form der Fremdherrschaft lebt. Kehren wir zurück zum eigentlichen Thema.

Seit fast zehn Jahre sitzt Beate Zschäpe im Gefängnis. Wozu dann dieses Buch über den NSU, wenn die Person, um die es offensichtlich geht, doch so oder so büsst und niemand daran etwas ändern kann?

Das ist eine berechtigte Frage. Beate Zschäpe ist seit 10 Jahren in Haft. Ob darüber Bücher geschrieben werden oder nicht, spielt keine Rolle. Trotzdem ist der NSU nicht nur für seine Urheber, sondern für uns alle wichtig. Der NSU, unser «11. September», ist ein Mittel, den eigentlichen Charakter dieses Staates kennenzulernen. Anhand ihres NSU erkennen wir einen Staat, in dem das Unrecht die Macht besitzt.

Als im Dezember 2020 die Logistikräume des Buchverlages bei Leipzig von der Staatsmacht gestürmt wurden, beschlagnahmten sie auch mehr als 700 Exemplare von der ersten Auflage dieses Buches. Ihr wisst ja, dass der SCHELM-Verlag mehr als 400 Bücher im Sortiment hat, darunter auch Nachdrucke von Hitlers ‚Mein Kampf‘ etc. Diese Bücher wurden eingezogen, der Grossteil dürfte mittlerweile eingestampft sein.

Wir standen danach vor der einfachen Frage: sollen wir das Buch über Beate Zschäpe wirklich noch einmal so verlegen, wie es war? Es wurden schliesslich nur mehrere Hundert Exemplare verkauft. Wir entschieden uns dafür, es noch einmal zu tun. Das Buch wurde daraufhin noch einmal gründlich überarbeitet und um einige wichtige Aspekte erweitert. Vielleicht werden erst kommende Generationen einmal verstehen, unter welchen kaum fassbaren Machtverhältnissen wir lebten und welchen lügenhaften Mist wir uns von diesen Regierungen, allen voran der CDU, als Wahrheit aufnötigen liessen. Solche Verhältnisse waren nicht immer die Wirklichkeit bei uns. Doch in der Bundesrepublik ist leider nichts normal.

Bevor wir zur abschliessenden Auswertung kommen, zeigen wir Euch einen Ausschnitt eines Artikels, der zu einem Zeitpunkt veröffentlicht wurde, als dieses Buch in seiner ersten Auflage noch gar nicht veröffentlicht worden war. Ein Herr Marcus Lan schrieb unter dem Titel «Geld aus Dreck – Wie ‚Rechtsradikale‘ heute wieder mit Nazi-Hetze verdienen: ‚Zum Frühjahr kündigt ‚Der Schelm‘ Aufklärungsschriften eigenwilliger Art an: Unter dem Titel ‚Beate Z. ist unschuldig‘, verspricht eine Verlagsinformation, werde ‚akribisch ausgeleuchtet‘, weshalb sich die ‚herrschenden Lobbies in der Bundesrepublik‘ vor gut zehn Jahren entschieden hätten, Rechtsterroismus als ‚Ponanz aus dem Hut zu zaubern‘.»⁴⁴⁹

Immerhin, die deutschen Nazis hatten nie gehetzt. Das war damals nicht nötig und ist auch heute nicht der Fall. Der anständige Deutsche eignet sich für solche Exaltiertheiten auch gar nicht. Aber das soll nicht unser Problem sein. Ein Lügner ist kein Freund. Ein Lügner ist ein Feind der Wahrheit. Mehr braucht man nicht zu wissen.

Eine Bitte zu guter Letzt: Schickt keines eurer Bücher in die Justizvollzugsanstalt nach Chemnitz, in der Beate Zschäpe einsitzt. Wie wir erfuhren, wird das Buch an Frau Zschäpe nicht nur nicht ausgehändigt, sondern sie leiten es direkt an das Bundeskriminalamt weiter.

Kommen wir nun endlich zum Ergebnis des NSU.

5.1 NSU. Das Ergebnis

Was macht den sogenannten NSU einzigartig? Selbstverständlich die Tatsache, dass eine ganze Reihe von Polizeiakten durch Beamte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Erst dieser Umstand machte es möglich, den NSU als ein organisiertes Verbrechen der «Demokraten» aufzuschlüsseln, während sie selbst jedes Infragestellen ihrer Eigenkreation als einen Angriff auf «ihre Demokratie» bezeichnen.⁴⁵⁰

Lassen wir all den medialen Klimbim beiseite, dann ist der NSU im Wesentlichen der Staatsmord an den beiden Uwes, der gescheiterte Anschlag auf Frau Zschäpe und die posthume Verbindung der drei mit 27 Straftaten, mit denen sie gar nichts zu tun hatten. Das sind die Fakten.



Terror, diesmal in HANAU: «Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat ein Jahr nach dem Attentat von Hanau mit neun Toten jegliche Form von Rassismus scharf verurteilt. ‚Rassismus ist ein Gift. Der Hass ist ein Gift‘, sagte die Kanzlerin am Samstag in ihrem aktuellen Video-Podcast. Alle, die in Deutschland friedlich miteinander leben wollen, stünden geeint gegen den Hass der Rassisten, betonte die Kanzlerin. Am 19. Februar 2020 hatte ein 43-Jähriger aus rassistischen Motiven in Hanau neun Menschen mit ausländischen Wurzeln erschossen. Anschliessend tötete er seine Mutter und dann sich selbst.» (AFP, «Merkel: ‚Rassismus ist ein Gift. Der Hass ist ein Gift‘», 13.02.2021)

Beim NSU haben wir es mit einer klassischen Täter-Opfer-Umkehr zu tun. Aber diese Form staatlicher Liquidierung und seine Instrumentalisierung sind nicht nur unmenschlich. Sie sind widerlich und in ihrer Art und in ihrem ganzen Wesen nach absolut undeutsch, selbst wenn bei der Umsetzung Deutsche Protagonisten sind. Aber es gibt bei uns keine Tradition solcher Art staatlicher Verschwörungen zu Lasten des eigenen Volkes. Die Zäsur nach dem letzten Weltkrieg und die Besetzung Deutschlands haben solche Formen der Politik nun auch bei uns nach oben gespült. Bevor das Trio im Jahr 1998 untertauchte, fiel mir eine Tat auf, die politisch äusserst heikel war: der Puppentorso mit dem Judenoder Davidstern. Diese Tat, die von Tino Brandt und anderen jedoch in Frage gestellt wurde, soll im Jahr 1996 erfolgt sein, als der Zentralratspräsident der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, Jena besuchte. Jener Mann, «der Politiker berät und der in Deutschland eine moralische Instanz geworden ist.»⁴⁵¹

Der Zentralrat überwacht die Aufrechterhaltung des Systems als «freiheitlich-demokratischen Grundordnung». Nationalisten sind ihre Feinde, da diese grundsätzlich gegen jede Form der Fremdherrschaft sind. Mit diesem Puppentorso hätten Deutsche in Deutschland ihre Ablehnung für den damaligen Judenführer in ihrer Heimatstadt auf eine beleidigende Art und Weise kundgetan. Damit war möglicherweise eine rote Linie überschritten. Sicher ist das aber nicht.

Das ist nur eine These. Aber irgendwann müssen bestimmende Kreise beschlossen haben, dieses Trio liquidieren zu lassen und den Tod der drei für die eigenen Zwecke maximal zu instrumentalisieren.

Der Besuch von Frau Leutheusser-Schnarrenberger in Israel im Jahr 2013, bei dem sie den dortigen Machthabern über «die politischen Konsequenzen in Sachen NSU» berichtete, lässt aufhorchen. Ist dies normal für die Beziehungen zwischen «souveränen Staaten»?

Hier scheint die Möglichkeit einer Arbeitsteilung zu greifen: der Zentralrat als der geistige Urheber und die Bundesregierung als die ausführende Kraft bezüglich des Festsetzens, Verschleppens und Erschiessens der Uwes. Denn der blinde Fleck beim NSU ist im Wesentlichen die Ermordung der beiden Uwes und der explosionsartige Brandausbruch in der Zwickauer Wohnung von Beate Zschäpe.

Zusammenfassend konnten wir feststellen, dass sie logen, manipulierten, verleumdeten, drohten und töteten. Der Chef des Bundeskriminalamtes Jörg Ziercke log öffentlich, als er behauptete, beide Uwes hätten Russ in ihren Lungen. Sie hätten also noch geatmet, als sie den Wohnwagen in Eisenach-Stregda selbst in Brand setzten. Zum Doppelselbstmord der beiden Uwes behauptete die Regierung, es seien Schüsse gefallen. Die Anwohnerschaft in Eisenach-Stregda hörte gar keine Schüsse. Die Uwes lagen bereits tot im Wohnwagen, als man diesen dort abstellte. Weil sie bereits vorher an anderer Stelle liquidiert worden waren, konnten sie nach dem Entzünden des Wohnwagens auch keinen Russ mehr einatmen. Der Feuerwehrmann Nennstiel betrat nach dem Löschen des Brandes als erster den Wohnwagen und sah dort keine einzige Waffe herumliegen, obwohl später acht gefunden wurden. Auch diese Waffen dürften nachträglich drapierte «rote Heringe» gewesen sein, damit Regierung und Medien der Öffentlichkeit den NSU glaubhaft «verkaufen» konnte. Darüberhinaus wurden Zeugen von Staatsorganen bedroht, andere ermordet, Beate Zschäpe in Haft schikaniert. Die Massenmedien flankierten dieses fiese Vorgehen noch und machten aus einer verängstigten Frau ein deutschland weit verleumdetes Monstrum.

Doch wer beschloss die Liquidation der beiden Uwes? Welche Motivation lag der Doppelexekution zugrunde und seit wann war es klar, dass das gesamte Trio im Untergrund «sterben» sollte?

Welche Rolle spielte Kanzlerin Angela Merkel? Genehmigte sie das Tötungsersuchen? Initialisierte sie die Vollstreckung? Wer gab die Anweisung zur Durchführung? Wann und wo geschah sie? Wer führte sie aus? Hier können wir nur spekulieren. In der Bundesrepublik besitzt der Kanzler die «Richtlinienkompetenz». Auch in volksfeindlichen Staaten führen Staatsorgane, wie es Geheimdienste nun einmal sind, keine Exekutionen ohne Auftrag von oben durch.

Es ist abzusehen, dass der NSU Einzug halten wird in die Geschichtsbücher kommender Generationen, in Schulen und Universitäten. Er wird als weiterer «Beweis» für die Bösartigkeit des Nationalismus herhalten, eines «latenten Rassismus», das «Gift», welches angeblich Weissen anhängt und ausgerottet werden muss. Eine ganze Völkerfamilie im Fadenkreuz mächtiger, in globalen Netzwerken organisierter Menschen mit «Demokraten» als Statthalter.

Bernd Peters kommentiert das Schlusswort Beate Zschäpes: «Eigentlich könnte mich das ja beruhigen. Da sitzt diese Frau, deren Netzwerk den längst überwunden geglaubten rechten Terror zurück in unsere direkte Nachbarschaft, etwa in die Kölner Keupstrasse, bombte. Und versucht scheinbar, in einem letzten, verzweifelt anmutenden Versuch vor Gericht ihre Haut zu retten. Das aktuelle Gesicht des Grauens agiert im Angesicht der Judikative scheinbar planlos. Könnte man so richtig gut finden. Dennoch sollte weder uns noch die Richter in München ihr Gequatsche von der Ahnungslosigkeit täuschen. Denn auch das hatte historisch allzu oft Methode. Nach dem Nazi-Terror wollte es auch niemand gewesen sein, am allerwenigsten die direkten Helfer der Schergen. Die NSDAP-Täter wuschen ihre Hände genauso in Unschuld wie es NSU-Täterin Zschäpe jetzt tut. Weil dies so ist, finde ich ihre gestrige Abschlussrede dann eben doch nicht beruhigend. Sondern perfide.»⁴⁵²

Wir brauchen diese Verleumdung eines Bernd Peters nicht weiter zu kommentieren. Diese Art von Journalismus und sein Wesen, das seit Kriegsende bei uns wieder Einzug gehalten hat, spricht für sich selbst und wurde damals zweimal im Krieg gegen unsere deutsche Nation rauf- und runtergespielt.

Gehen wir an dieser Stelle einfach davon aus, dass Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos tatsächlich 10 Menschen ermordet hätten. Gehen wir ferner davon aus, dass sie tatsächlich 14 Banken überfielen und drei Sprengstoffanschläge durchführten. Jeder Anständige wird diese Verbrechen verurteilen und für alle eine gerechte Strafe verlangen, unabhängig davon, ob sie «nationalistisch motiviert» waren oder nicht. Stellen wir uns weiter vor, dies sei im Ausland passiert. Jeder anständige Mensch wird zu Recht wünschen, dass die wahren Täter ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Wenn Nationalisten die Täter wären, spielte dies für die meisten Menschen sicherlich eine untergeordnete Rolle. Aber niemand würde aufgrund dieser Mordtaten von einer Nation erwarten, dass ihr Volk seiner Kultur abschwört und Nationalismus als Hass verurteilt, der ein auszurotendes Gift sei. Dies aber ist der Punkt, um den es beim NSU geht!

In Ermangelung deutscher Täter half die Regierung nach. Sie brachte «unaufgeklärte Verbrechen» und deutsche Nationalisten mit 10 Mordopfern zusammen, so dass daraus ein NSU entstand. Der Hintergrund für solche Manipulationen ist ihr nicht enden werdender Kampf gegen die Bindung deutscher Menschen an das eigene Volk, ein Kampf gegen das Leben der eigenen Gruppe. Der ganze NSU ist in höchstem Masse staatspolitisch. Er ist Teil ihrer demokratischen Staatsräson: der langwährende Kampf gegen das eigene, gegen das deutsche Volk als Mittel zur Aufrechterhaltung der Fremdherrschaft.

Kanzlerin Angela Merkel kann ihrer öffentlich gemachten Zusage aus dem Jahr 2012 zur lückenlosen Aufklärung gar nicht gerecht werden. Vielmehr ist es für die Bundesrepublik zwingend notwendig, die wahren Täter nicht zu verfolgen, die Sündenböcke zu töten und alles geheim zu halten. Nur so kann dem «Tätervolk» die Mär vom «deutschen Rassismus und Hass» verkauft sowie ewige Schuld und Selbsthass in die Köpfe gepflanzt werden. Mit Blick auf dieses komplexe Paket aus krimineller Energie und organisierter Tat wird klar, warum Akten jahrzehntelang unter Verschluss bleiben sollen.

Auch bei ihren Covid-19-Impfkampagnen geht es der Bundesregierung nicht um Schutz, Erhalt und Wohl der Deutschen, sondern um Macht, Kontrolle und, wie es Kissinger, Schwab und Gates andeuteten, globale Bevölkerungsreduktion.^{453, 454, 455}

Regelmässig stellen sich «Demokraten» die Frage, wie man Nationalismus im Volke bekämpfen kann. Den natürlichen Zusammenhalt einer Abstammungsgemeinschaft, ohnehin bei Deutschen kaum ausgeprägt, gilt es, mit allem Schlechten der Welt in Verbindung zu bringen. Es wird keinen Schlussstrich unter das Kapitel «nichtjüdischer Nationalismus» geben, wie auch ihr Krieg gegen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Völker nicht enden wird, bis diese selbst zerstört sind.

Die «false-flag»-Aktion der Bundesregierung besteht im Grunde aus zwei separaten Teilen.

- 1.) Reale Verbrechen: 10 Morde, 14 Banküberfälle und 3 Anschläge.
- 2.) Fiktive Täter: drei nationale Deutsche.

Wie bringt man nun die nicht aufgeklärten Verbrechen in Verbindung mit diesen Deutschen? Die drei einfangen und vor Gericht vorführen kann schiefgehen, sobald sie sich zur Verteidigung den Mund nicht verbieten lassen. Man entschied daher der Öffentlichkeit drei tote «Killernazis» zu präsentieren. Die konnten nichts mehr sagen, würden aber der Schlüssel zur Aufklärung für 27 bis dato ungelöste Verbrechen sein. «Unglücklicherweise» gelang die Liquidierung nur bei zweien, denn Beate Zschäpe überlebte. Fassen wir ihre Beweise und Gegenbeweise zusammen.

Auf der «Habenseite» der Bundesregierung (System):

- «Paulchen-Panther-Bekennervideo» (Kapitel 2.10),
- Waffenfunde im Wohnwagen in Eisenach (Kapitel 2.12),
- Waffenfunde in der Wohnung in Zwickau (Kapitel 2.15),
- das «Geständnis» Beate Zschäpes (Kapitel 3.10).

Auf der Gegenseite der drei deutschen Opfer (Volk):

- Namen mutmasslicher und nichtverfolgter Täter (1. Akt),
- Hypnose-Erinnerungen des Schutzpolizisten Martin Arnold in Heilbronn (Kapitel 1.10),
- Gesperrte Akten im Kasseler Mord für 120 Jahre (Kapitel 1.12),
- an 27 Tatorten keine DNA von Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe (2. Akt),
- 14 Banküberfälle ohne einen einzigen Hinweis auf die beiden Uwes (Kapitel 2.9).

Das erinnert exakt an ihre Corona-Politik. Stellt Euch zu diesem Virus bitte folgende drei Fragen:

- a.) Braucht man ihre Mittel (medizinische Notwendigkeit)?^{456, 457, 458, 459}
- b.) Ist die Medizin für den Patienten sicher?^{460, 461, 462, 463, 464}
- c.) Ist die Medizin gegen die Krankheit wirkungsvoll?^{465, 466}

Alle drei Fragen muss man ehrlicherweise mit einem «nein» beantworten. Wer jedoch solche Szenarien plant,^{467, 468} dem eigenen Volk Angst macht,^{469, 470} ihnen Falsches empfiehlt,⁴⁷¹ sie tötet oder adäquate Hilfe bei Naturkatastrophen verweigert, der besteht vorsätzlich auch auf eine Impfung, die dem Volk schadet (Graphenoxid, Nanopartikel im mRNA-Impfstoff). Der quatscht bei Kritik an diesem Vorhaben vom «Angriff auf unsere Demokratie», obwohl er bereits in der Vergangenheit das Volk betrogen hatte.^{472, 473}

Nationalisten sind die reinsten Träger des Volksgedankens. Sie sind auch die ersten Feinde jeglicher Fremdherrschaft. Die deutsche Geschichte kennt ihrer viele: Arminius, Andreas Hofer, Theodor Körner, Albert Schlageter oder Horst Wessel. Auf dem Weg zur globalen Ordnung müssen in «Demokratien» diese Träger so unmöglich gemacht werden, dass die Gruppenloyalität an sich als kriminelles Verbrechen begriffen wird oder wie sie es ausdrücken: «Nationalismus raus aus den Köpfen!» Wem würde es denn am meisten nutzen, wenn ein Volk keine solidarische Gruppe, sondern nur noch ein fragmentierter Haufen ist?

Beate Zschäpe ist unschuldig. Sie übernimmt die Funktion des Sündenbocks in einem System, das viele Beispiele kennt. Michael Collins schrieb: «Es war Lee Harvard Oswalds verzweifelter Ausruf, ‚Ich bin nur ein Sündenbock‘, der unsterblich wurde,»⁴⁷⁴ als die Dämokraten der Öffentlichkeit den Einzeltäter und vermeintlichen Mörder John Fitzgerald Kennedys präsentierten, um die Machenschaften von CIA, Mossad und Israel beim Kennedy-Mord im November des Jahres 1963 vor der ganzen Welt erfolgreich zu verdecken.^{475, 476}

Abschliessendes Ergebnis:

Zu besagtem Zeitpunkt waren Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe an keinem der 27 Torte. Aus diesem Grund konnte man ihnen auch nichts nachweisen und musste auf Mittel der Manipulation zurückgreifen, wie das nachträgliche Verstecken von «roten Heringen» (Waffen, Blutjogginghose) im Wohnwagen in Eisenach und der völlig ausgebrannten Wohnung in Zwickau. Die Ermordung der drei schien man für die zweckmässigste Lösung zu halten.

Das dunkle Geheimnis um den NSU ist die Exekution in staatlichem Rahmen, also Staatsterror. Das dunkle Geheimnis ist die Projektion der eigenen Skrupellosigkeit posthum auf die Ermordeten, die selbst etwas verkörperten, was die international Vernetzten bei

Europäern auszurotten gedenken: die kämpferische Tugend und emotionale Bindung zum Leben des eigenen Volkes. Kurz: den Nationalismus. Ein Volk mit Mut, Verstand und Solidarität wird das immer erkennen und auch immer zu schätzen wissen. Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos waren gewiss keine kreuzbraven Musterknaben, aber sie ruhten in dem Wissen, dass die Wahrheit um Deutschland eine andere ist und dass kein Volk eine Fremdherrschaft akzeptieren darf. Dies ist das dunkle Geheimnis der Feindschaft der Bundesrepublik gegen nationale Deutsche im Speziellen, eine Feindschaft, wie sie heute alle Weissen in ihren «Demokratien» erleben. Fremde Herrschaft ist der geistige Hintergrund. Sie ist der Urheber solcher Fälle wie den eines NSU.

Die Verurteilung Beate Zschäpes steht symbolisch für die infame Gemeinheit dieses Staates. Gleichzeitig beweist der Fall, dass ein ehrlicher Mensch, egal welcher Herkunft, immer auch ein halber Freund ist.



Nicht das Gedenken ist zu kritisieren, sondern ihre Lüge über die Täter, die sie zelebrieren und dabei Menschen gegeneinander ausspielen, während sie selbst angeblich besonders moralisch sind. Auf dem Gedenkstein in Kassel heisst es: «Neonazistische Verbrecher haben zwischen 2000 und 2007 zehn Menschen in sieben deutschen Städten ermordet: Neun Mitbürger, die mit ihren Familien in Deutschland eine neue Heimat fanden, und eine Polizistin. Wir sind bestürzt und beschämt, dass diese terroristischen Gewalttaten über Jahre nicht als das erkannt wurden, was sie waren: Morde aus Menschenverachtung. Wir sagen: Nie wieder!» Das «Nie wieder» ist eine alte typisch jüdische Phrase. Es ist Geist. Fremder Geist.

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

- ¹ Deutscher Bundestag, «Entsliessungsantrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, DIE LINKE und DIE GRÜNEN zu der vereinbarten Debatte Mordserie der Neonazi-Bande und die Arbeit der Sicherheitsbehörden», Drucksache 17/7771, 22.11.2011, S. 1
- ² MZW.NEWS, «Hanau: türkischer Ladenbesitzer: ‚Ich bin mir 1000% sicher, dass es ein anderer Täter war und nicht Tobias R.‘», 21.02.2020
- ³ Süddeutsche Zeitung, Nr. 259, «Rätselhafte Morde an türkischen Geschäftsleuten – Die Polizei sucht einen Täter, der in München, Hamburg und Nürnberg mit der gleichen Waffe tötete», 10.11.2001, S. 53, Artikel v. Christian Rost
- ⁴ Süddeutsche Zeitung, Nr. 85, «Mordversuch – war es der Serienkiller? Das Motiv ist völlig unklar, doch die Tat weist Parallelen zu Morden an türkischen Händlern auf», 12.04.2002, S. 3 7, Artikel v. Christian Rost
- ⁵ Süddeutsche Zeitung, Nr. 146, «Sieben Morde, aber keine Spur – Trotz grosser Anstrengungen kommen Fahnder nicht voran», 28.06.2005, S. 48, Artikel v. Olaf Przybilla
- ⁶ Süddeutsche Zeitung, Nr. 168, «Hilflose Suche nach einem Phantom – Neun türkische Geschäftsleute wurden ermordet. Eine Kommission ermittelt – und weiss nichts über den Täter und nichts über das Motiv», 24.07.2006, S. 10, Artikel v. Olaf Przybilla
- ⁷ Süddeutsche Zeitung, Nr. 182, «Neun Morde und kein Motiv – Bei der Sonderkommission ‚Bosporus‘ gehen erste Hinweise ein, die Waffe soll zu dem Serientäter führen», 09.08.2006, S. 3 7, Artikel v. Susi Wimmer
- ⁸ DIE WELT, , «Halbmond‘ ermittelt in Mordserie», 10.11.2001, Artikel v. Gregor Staltmaier
- ⁹ taz, «Eine Mordserie im Hintergrund», 10.06.2006, S. 2, Artikel v. Pascal Becker
- ¹⁰ DER SPIEGEL, Nr. 51, «KRIMINALITÄT – Spur zur Wettmafia», 14.12.2009, S. 14
- ¹¹ Bild, «Ermordete die Wettmafia diese 9 Männer?», 14.12.2009
- ¹² Bild, «Döner-Killer holten Opfer Nr. 9», 12.04.2006, Artikel v. Jörg Völkerling
- ¹³ DER SPIEGEL, Nr. 8, «VERBRECHEN – Düstere Parallelwelt – Acht Türken und ein Grieche wurden mit derselben Tatwaffe erschossen. Es gibt Hinweise, dass eine Allianz türkischer Nationalisten, Gangster und Geheimdienstler dahinterstehen könnte», 21.02.2011, S. 64-66, Artikel v. Andreas Ulrich
- ¹⁴ DER SPIEGEL, Nr. 34, «VERBRECHEN – Versteckt in der Schweiz – Seit elf Jahren halten die sogenannten Döner-Morde die Polizei in Atem. Nun könnte die Serie womöglich aufgeklärt werden, doch die Staatsanwaltschaft verprellt ihren Informanten», 22.08.2011, S. 33
- ¹⁵ TURKISHPRESS, , «Döner-Morde‘wegen Wettschulden?», 12.12.2009
- ¹⁶ Süddeutsche Zeitung, Nr. 168, «Hilflose Suche nach einem Phantom – Neun türkische Geschäftsleute wurden ermordet. Eine Kommission ermittelt – und weiss nichts über den Täter und nichts über das Motiv», 24.07.2006, S. 10
- ¹⁷ NSU LEAKS, «Die Geschichte von der Dönerçeskâ Teil 1: Der Mord an Enver Şimşek», 14.06.2014
- ¹⁸ BAO -BOSPORUS, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 4, 6, 10
- ¹⁹ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 12
- ²⁰ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 74
- ²¹ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.; 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 61, 62
- ²² BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 80, 81
- ²³ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 83

- ²⁴ Denge Kurdistan, «KOMKAR Berlin: NSU cinayetleri aydmlatilsin!», 24.05.2013
- ²⁵ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 11
- ²⁶ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 4,16,62, 63
- ²⁷ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 40,41
- ²⁸ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 24, 25, 28-30
- ²⁹ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 31, 32
- ³⁰ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 63, 64
- ³¹ LKA Hamburg, „3etreff: Ermittlungsverfahren z.(um) N.(achteil) Taşköprü», 09.03.2007
- ³² NSU LEAKS, „J)ER MORD IN HAMBURG 2001: DROGEN, SCHUTZGELD UND DIE PKK?», 30.06.2014
- ³³ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 87, 88
- ³⁴ PP Mittelfanken BAO Bosphorus, «Einleitungsvermerk a.) zur Spur Nr.: 215 b.) Hinweis auf Drogenlieferant von Süleyman TAŞKÖPRÜ namens ‚Veli‘», 12.07.2006
- ³⁵ LKA Hamburg, «Betreff: Ermittlungsverfahren z.(um) N.(achteil) Taşköprü», 09.03.2007
- ³⁶ LKA Hamburg, «Betreff: Ermittlungsverfahren z.(um) N.(achteil) Taşköprü», 09.03.2007, S. 82
- ³⁷ BKI Lübeck – K 6 – TgbNr.: 6/1137/06, S. 114
- ³⁸ BAO, PP Mittelfanken, «Aktenvermerk i. S. Hoca», Sachb.: Gröger, 08.03.2006
- ³⁹ NSU LEAKS, «DER MORD IN HAMBURG 2001: DROGEN, SCHUTZGELD UND DIE PKK?», 30.06.2014
- ⁴⁰ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 62, 64
- ⁴¹ FOCUS, «ARD-Doku – ‚Mord in Titos Namen‘ – Warum die Bundesregierung jugoslawische Killerkommandos duldete», 30.09.2014
- ⁴² DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Zum Jahrestag des NSU (2)», 12.11.2015
- ⁴³ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Die Wahrheit zum NSU», 22.08.2014
- ⁴⁴ Frankfurter Allgemeine Zeitung, «Verbrechensserie vor Aufklärung – Heilbronn, Eisenach, Dönermorde», 11.11.2011, Artikel v. Claus Peter Müller, Axel Wermelskirchen u. David Klaubert
- ⁴⁵ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 18-22
- ⁴⁶ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 65, 66
- ⁴⁷ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 92,93
- ⁴⁸ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 64
- ⁴⁹ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 78, 79
- ⁵⁰ NSU LEAKS, «DER MORD AN BOULGARIDES 2005 IN MÜNCHEN. ER IST GRIECHE», 10.07.2014
- ⁵¹ KI 11 – SOKO THEO, «Mord z. N. BOULGARIDES, Theodorou – Vermerk (Spur 49) zur Zeugenvernehmung von Muzaffer DOGRUER am 23.06.2005», Az.: 8333-600588-05/0,24.06.2005, S. 1, 2
- ⁵² OSTSEE-ZEITUNG, «Das vertauschte NSU-Opfer: Vom Leben eines Totgesagten», 10.06.2013
- ⁵³ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 37-40, 66, 89, 90
- ⁵⁴ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 43
- ⁵⁵ DIE ZEIT, «NSU-Prozess: Gute Zeugen, träge Ermittler», 06.09.2013, Artikel v. Tom Sundermann
- ⁵⁶ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 46,47, 67-69, 108

- ⁵⁷ BAO, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 24, 50, 53
- ⁵⁸ LKA 6/EG 061/LKA 63n/9K/0190229/06, «Inhaltsverzeichnis SB ‚Lichtbilder‘ – Fach II – Personenübersichten», 18.07.2009, S. 11
- ⁵⁹ Hamburger Dienststelle PK 36, «Eingangsbericht», Az.: 036/5K/0381443/2006, 09.06. 2006, S. 9
- ⁶⁰ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 24.2.2 Veli Aksoy im Zusammenhang mit dem Mordfall Süleyman Tasköprü (HH)», Release 1.03, S. 153
- ⁶¹ Kriminalpolizeidirektion Nürnberg – BAO Bosphorus, «BAO Kiosk Dortmund – Ermittlungsverfahren der BAO Bosphorus wegen bundesweiter Mordserie zum Nachteil überwiegend türkischer Kleingewerbebetreibender, Ermittlungersuchen / Hinweisüberprüfung, Spur Nr. 148, zur Person: Yapucu, Musa, 01.05.1979, z. Z. JVA Dortmund», Az.: 5711-007740-05/8, 02.08.2006, S. 1, 2
- ⁶² DER SPIEGEL, Nr. 34, «VERBRECHEN – Versteck in der Schweiz – Seit elf Jahren halten die sogenannten Döner-Morde die Polizei in Atem. Nun könnte die Serie womöglich aufgeklärt werden, doch die Staatsanwaltschaft verprellt ihren Informanten», 22.08.2011, S. 32
- ⁶³ MK Kiosk, «VERMERK – Betr.: Hinweise aus der JVA Dortmund», 26.09.2006, S. 2
- ⁶⁴ NSU LEAKS, «‚VERSTECK IN DER SCHWEIZ‘ TEIL 2: 2006 WURDE AUCH DER ANDERE YAŞAR – MÖRDER IDENTIFIZIERT», 08.07.2014
- ⁶⁵ Kommissariat 333 – MK3, «Bericht zum kriminalpolizeilichen Auswertungsangriff», Az.: 8333-600588-05/0, 15.06.2005, S. 2
- ⁶⁶ Kommissariat 333, «Verdächtige Wahrnehmung im Zusammenhang mit dem Tötungsdelikt am 15.06.2005 ...», Az.: 8333-600588-05/0, CNP 7300-2121, 20.06.2005
- ⁶⁷ NSU LEAKS, «DER MORD AN BOULGARIDES 2005 IN MÜNCHEN. ER IST GRIECHE», 10.07.2014
- ⁶⁸ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 70, 71
- ⁶⁹ BAO, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 53
- ⁷⁰ Bundeskriminalamt Kriminaltechnisches Institut, KT21-2005/2768/1, Kap. 5.3, Schusswaffensystembestimmung
- ⁷¹ NSU LEAKS, «DER MORD AN BOULGARIDES 2005 IN MÜNCHEN. ER IST GRIECHE», 10.07.2014
- ⁷² BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 33
- ⁷³ BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 31-34, 53, 72
- ⁷⁴ BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 35-39, 49
- ⁷⁵ Polizeipräsidium Nordhessen – K 11, «Ermittlungsbericht MK ‚Café‘», 30.04.2007
- ⁷⁶ NSU LEAKS, «DAS PKK-KILLERKOMMANDO AUS HOLLAND TRAF SICH 2001 BEIM YOZGAT IN KASSEL», 01.07.2014, Artikel v. Tatalistsalterego’
- ⁷⁷ BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 75, 76
- ⁷⁸ PP Nordhessen K 34, «Vermerk – Nutzung des Internet-Café’s von BTM-Abnehmern», VNr.: ST/0403409/2006, 12.04.2006, S. 150
- ⁷⁹ DER TAGESSPIEGEL, «Bundespräsident trifft NSU-Opfer – Gauck verspricht sich einzumischen – Beim Treffen mit den Hinterbliebenen im Schloss Bellevue sichert der Bundespräsident den Familien seine Hilfe zu», 18.02.2013
- ⁸⁰ Deutschlandradio, «Gauck will Erinnerung an NSU-Terror wachhalten – Bundespräsident Joachim Gauck hat den Angehörigen der Opfer des NSU-Terrors versprochen, sich für die Aufklärung der Verbrechen einzusetzen. Bei einem Treffen mit etwa 70 Verwandten der Ermordeten sagte Gauck, er wolle mithelfen, dass ihr Leid ‚weiter wahrgenommen und anerkannt‘ wird», 18.02.2013

- ⁸¹ K 11, «Vermerk: Weitere Ermittlungen zur Spur 1227», VNr.: ZUA/1374024/2008, 17.11.2008, S. 103
- ⁸² K 11, «Vermerk: Weitere Ermittlungen zur Spur 1227», VNr.: ZUA/1374024/2008, 17.11.2008, S. 104
- ⁸³ NSU LEAKS, «VERSTECK IN DER SCHWEIZ. DER WAHRE KERN EINER SPIEGEL-STORY», 02.07.2014
- ⁸⁴ PP Nordhessen – MK Café, «Übersetzung eines Briefes aus dem Türkischen ins Deutsche», 22.09.2006
- ⁸⁵ NSU LEAKS, «GÜNTER BECKSTEIN WURDE 2006 DER MÖRDER NAMENTLICH BENANNT’, 05.01.2015
- ⁸⁶ NSU LEAKS, «DER LETZTE DÖNERMORD IN KASSEL AN YOZGAT UND ANDREAS TEMME TEIL 3», 03.07.2014
- ⁸⁷ DER SPIEGEL, «Verbrechen – Soko Halbmond jagt mysteriösen Serienmörder – Ein geheimnisvoller Serienkiller tötet unbescholtene türkische Ladenbesitzer von München bis Rostock», 13.06.2005
- ⁸⁸ Polizeipräsidium Nordhessen Kl 1 / MK Café, «Vermerk – Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt», VNr. ST/0403409/2006, 19.04.2006, S. 299
- ⁸⁹ Polizeipräsidium Nordhessen – MK Café, «Strukturermittlung im Umfeld der Familie YOZGAT’, 21.09.2006, S. 6
- ⁹⁰ DER SPIEGEL, Nr. 34, «VERBRECHEN – Versteck in der Schweiz –... Nun könnte die Serie womöglich aufgeklärt werden, doch die Staatsanwaltschaft verprellt ihren Informanten», 22.08.2011, S. 33
- ⁹¹ TELEPOLIS, , «In diesem Falle würde ich fast nichts ausschliessen’ – Stefan Aust und Dirk Laabs über den Staat und die NSU. Teil 1», 21.06.2014, Artikel v. Reinhard Jellen
- ⁹² NSU LEAKS, «DER LETZTE DÖNERMORD IN KASSEL AN YOZGAT UND ANDREAS TEMME TEIL 1», 02.07.2014, Artikel v. ‚fatalists alter ego’
- ⁹³ Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 162, «Verfassungsschützer unter Mordverdacht – Aber in den neun ‚Dönermord’-Fällen hat die Polizei noch immer keine heiße Spur,» 15.07.2006, S. 9, Artikel v. Timo Frasch
- ⁹⁴ RUSSIA TODAY, «Neue Nahrung für Verschwörungstheorien: 120 Jahre Sperrfrist für NSU-Akte», 04.07.2017
- ⁹⁵ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Schmauchspuren», 06.01.2014
- ⁹⁶ PP Nordhessen, KD, RKI, K 11 – MK Café, «Vermerk: Wortprotokoll zu Gespräch vom 09.05.2006», 23.02.2015
- ⁹⁷ COMPACT Edition, Nr. 5, «Tod im Internet-Café – Für sage und schreibe 120 Jahre wurden die Staatsschutzakten zum Kasseler Mord am 6. April 2006 gesperrt», 2017, S. 63, 64, Artikel v. Jürgen Elsässer
- ⁹⁸ BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht», Stand Mai 2008, S. 74, 75
- ⁹⁹ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht im Ermittlungsverfahren wegen Mordes z. N. Michèle KIESEWETTER und versuchten Mordes z. N. Martin ARNOLD am 25.04.2007, um 14.00 Uhr, in Heilbronn, Theresienwiese», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 15
- ¹⁰⁰ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 31, 50, 51, 53, 55
- ¹⁰¹ FOCUS, Nr. 21, «REPORT – Im Pappkarton begraben», 21.05.2012, Artikel v. Göran Schattauer

- ¹⁰² COMPACT, Nr. 5, «Geheimdienste am Tatort – Immer klarer wird, dass der NSU nicht an der Ermordung der Polizistin Michèle Kiesewetter beteiligt war. Vielmehr wurden in Tatortnähe über ein Dutzend Geheimagenten registriert, darunter auch US-Amerikaner», 2017, S. 40, 41, Artikel v. Jürgen Elsässer
- ¹⁰³ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 28, 29
- ¹⁰⁴ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht ...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 30
- ¹⁰⁵ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht ...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 76, 79, 83, 84
- ¹⁰⁶ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 39
- ¹⁰⁷ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 194,195
- ¹⁰⁸ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 231,232
- ¹⁰⁹ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, Abschlussbericht Spur 3740 – Herointransport aus Kirgisistan», 02.02.2012, S. 112
- ¹¹⁰ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht ...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 224,225
- ¹¹¹ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht ...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 228, 229
- ¹¹² LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 95-98
- ¹¹³ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 23 5
- ¹¹⁴ NSU LEAKS, «DIE ERINNERUNGEN DES MARTIN ARNOLD ...», 27.08.2014
- ¹¹⁵ Dr. med. T. Heinrich, «Nervenärztliches Gutachten über Martin Arnold», Az.: 16UJs 1068/07,15.07.2011
- ¹¹⁶ Ordner 7, Blatt 58-73
- ¹¹⁷ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, «Ermittlungsbericht ...», Az.: 430B-05/09, 08.02.2012, S. 99, 106
- ¹¹⁸ LKA Württemberg – Soko Parkplatz, Aktenvermerk – Veröffentlichung der Phantombilder der Sonderkommission Parkplatz, hier: Telefonat mit Herrn ESTA Meyer vom 2. August 2011», 03.08.2011
- ¹¹⁹ NSU LEAKS, «TATWAFFENVERSTECKER UND DIENSTWAFFENVERSENKER IN HEILBRONN TEIL 1», 02.05.2015
- ¹²⁰ NSU LEAKS, «NSU: MORD IN HEILBRONN – EIN FAZIT – TEIL 3», 22.03.2015, Artikel v. ‚Die Anmerkung‘
- ¹²¹ BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO, Asservate Objekt 2 – Waffen Frühlingsstr. 26 Zwickau – Asservaten-Nr.: W01-W11», Az.: 2 BJs 162 / 11-2-ST 14 – 140006/11, 23.12. 2011, S. 23
- ¹²² NSU-Untersuchungsausschuss des Thüringer Landtags, 06.03.2014
- ¹²³ Tanjev Schultz, «NSU – Der Terror von rechts und das Versagen des Staates», 2018, Droemer Verlag, S. 309
- ¹²⁴ Bild, «In Wohnwagen verbrannt – Das radikale Leben der Polizistenkiller – Sie lebten im Untergrund», 09.11.2011

- ¹²⁵ Deutscher Bundestag, «Mögliche Beteiligung des türkischen Geheimdienstes an der Ermordung von kurdischen Politikerinnen in Paris», Drucksache 18/827, 17.03.2014, S. 11
- ¹²⁶ NSU LEAKS, «Die Geschichte von der Dönerčeská Teil 1: Der Mord an Enver Şimşek», 14.06.2014
- ¹²⁷ MOPO, «Türkischer Spion in Hamburg verhaftet – Er soll eine Todesliste geführt haben», 19.12.2016
- ¹²⁸ FOCUS, Nr. 27, «Erdogans Schattenkrieger – So ungeniert spioniert Erdogan seine Gegner aus –...», 04.07.2015, S. 38
- ¹²⁹ NSU LEAKS, «DÜSTERE PARALLELWELT 1984 BIS 2017: 64 MORDE?», 12.02. 2018
- ¹³⁰ Erich Schmidt-Eenboom, «Der Schattenkrieger – Klaus Kinkel und der BND», ECON-Verlag GmbH, Düsseldorf, 1995, ISBN 3-430-18014-7, S. 29,30
- ¹³¹ Die Rote Fahne, «NSU: NAZI ODER NATO? – WAREN ES 14 STATT 9 DÖNER-MORDE?», 19.05.2013
- ¹³² Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 2.4.1 Noch mehr Dönermorde – ganz ohne NSU», Release 1.25, S. 11
- ¹³³ Süddeutsche Zeitung, Nr. 103, «Mordversuch – war es der Serienkiller? Das Motiv ist völlig unklar, doch die Tat weist Parallelen zu Morden an türkischen Händlern auf», 12.04.2002, S. 3 7, Artikel v. Christian Rost
- ¹³⁴ DIE WELT, «IMBISS-BETREIBER ERSCHOSSEN – Polizei hat ersten Verdächtigen im Döner-Mord», 08.04.2008
- ¹³⁵ DER SPIEGEL, „3Iutbad von Rüsselsheim Drei Tote, ein Verletzter, flüchtige Täter:....“, 13.08.2008
- ¹³⁶ DIE WELT, «LEICHENFUND IN FRANKREICH – Hat der Döner-Mörder weitere Opfer erschossen?», 04.02.2011
- ¹³⁷ Bild, „3EI STUTTGART: KURDE AUF DER STRASSE HINGERICHTET – Hat der unheimliche Döner-Killer wieder zugeschlagen?«, 06.10.2011, Artikel v. Tina Gaedt
- ¹³⁸ NSU LEAKS, «WARUM SOLLTE DIE BUNDESREGIERUNG PKK-MORDE DECKEN?», 25.08.2014
- ¹³⁹ DER SPIEGEL, Nr. 35, Präzise Treffer Eine tödliche Schiesserei deutet daraufhin, dass sich oppositionelle Türken und ihr Staat zunehmend auch in Deutschland bekriegen», 28.08.1995, S. 54
- ¹⁴⁰ HLFV zum Abschlussbericht zur Aktenprüfung im LfV Hessen im Jahr 2012, 19.12.2013, Bd. 1789, S. 5
- ¹⁴¹ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 7.3.8.1 Ein ganz kurzer (versprochen) Blick in das Protokoll des Hessischen Untersuchungsausschusses», Release 1.25, S. 96
- ¹⁴² Hessischer Landtag, «19. Wahlperiode – Bericht des Untersuchungsausschusses 19/2 zu Drucksache 19/445», 17.07.2018
- ¹⁴³ stern, Zwickauer Terrorzelle – Das Rätsel von Eisenach – Der Tod der beiden NSU-Terroristen Bönnhardt und Mundlos gibt Rätsel auf. Die beiden sollen sich erschossen haben, nur hörten Anwohner keine Schüsse. Das LKA suchte am Wochenende nochmals nach Spuren», 20.11.2011, Artikel v. Stefan Döblinger, Holger Witzel
- ¹⁴⁴ Frankfurter Rundschau, «Spur führt zu ‚Dönermorden‘ – Mutmassliche Mörder der Heilbronner Polizistin sollen auch Türken und einen Griechen getötet haben», 12.11.2011, S. 37, Artikel v. Andreas Förster
- ¹⁴⁵ taz, Nr. 9943, «NSU-MORDSERIE – 900.000 Euro für Opfer-Familien», 30.10.2012, S. 6

- ¹⁴⁶ Süddeutsche Zeitung, Nr. 262, «Zehn Mordfälle vor der Aufklärung – Rechter Terror schockiert Regierung – Sicherheitsbehörden wegen Versäumnissen in der Kritik / Merkel verlangt ‚grösste Sorgfalt‘ bei Ermittlungen», 14.11.2011, S. 1
- ¹⁴⁷ Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ...'», Erfurt, 14.05.2012, S. 27,28, 32, 33, 55
- ¹⁴⁸ Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ...'» Erfurt, 14.05.2012, S. 50, 57
- ¹⁴⁹ Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ...'», Erfurt, 14.05.2012, S. 37, 38, 58
- ¹⁵⁰ Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ...'», Erfurt, 14.05.2012, S. 34-36, 46
- ¹⁵¹ Bild, Nr. 268, «Geheimdienst-Skandal um Killer-Nazis – Verfassungsschützer sass beim Mord im Café des Opfers», 15.11.2011, S.1, 12, Artikel v. F. Schneider
- ¹⁵² Bild, Nr. 268, «Killer-Nazis erschüttern Deutschland – Hier wird der Komplize der Killer-Nazis verhaftet – Er liest das Buch ‚Das letzte Gefecht‘», 15.11.2011, S. 12, Artikel v. A. Castell, M. Kiewil, M. Kurtz, C. Lemuth, J. Ley, J. Reichelt, M. Schwarz
- ¹⁵³ Bild, Nr. 267, «Der kranke Hass der Nazi-Killer – Sie schossen ihren Opfern ins Gesicht – Sie filmten die Leichen – Gab es einen 11. Toten?», 14.11.2011, S. 12
- ¹⁵⁴ Süddeutsche Zeitung, Nr. 42, «Rechtsextremer Terror: Wie Ermittler und Politik mit der Aufklärung vorankommen – ‚Lass die Finger davon‘ – Beate Zschäpe wahrte die unauffällige Fassade des Terrortrios – sie soll sogar vor rechter Gewalt gewarnt haben», 20.02.2012, S. 6, Artikel v. Hans Leyendecker
- ¹⁵⁵ COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «La dolce Vita – Das Zwickauer Trio lebte nicht schlecht – aber von welchem Geld?», 24.02.2013, S. 28-30
- ¹⁵⁶ Frankfurter Rundschau, «ZWICKAUER TERRORZELLE – Suche nach dem vierten Mann in der NSU – Eine unbekannte vierte Person hat vermutlich die Abläufe am letzten Tag der Zwickauer Terrorzelle entscheidend beeinflusst. Wie sonst hätte Beate Zschäpe vom Tod ihrer Freunde erfahren und die Wohnung in Brand stecken können?», 10.04.2012
- ¹⁵⁷ stern, «HEILBRONNER POLIZISTENMORD – Ermittler geben Rätsel auf – Ermittlerchaos beim Heilbronner Polizistenmord: Nachdem der Stuttgarter Staatsanwalt die Aufklärung verkündete, will die Zwickauer Polizei nicht einmal den Fund der Tatwaffe bestätigen», 09.11.2011, Artikel v. Mareike Rehberg
- ¹⁵⁸ COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Das Spukhaus in Zwickau – Viele Indizien deuten daraufhin, dass die Zwickauer Wohnung des NSU-Trios abgefackelt wurde, um eine V-Frau auszuschalten und Beweismittel zu platzieren», 24.02.2013, S. 18-20
- ¹⁵⁹ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU -11.3.6 Herr Vu, das Gemüsegeschäft und das Millionengeschäft», Release 1.25, S. 151
- ¹⁶⁰ Bild, «IHRE ZELLEN-NACHBARIN IN BILD – ‚Zschäpe war der Star unter den Häftlingen‘», 07.05.2013, S. 3
- ¹⁶¹ COMPACT EDITION, Nr. 5, «Journalismus oder Hetze?», 07.09.2017, S. 5
- ¹⁶² BILD: «Der Teufel hat sich schick gemacht – Die Nazi-Terroristin im Business-Look vor Gericht», 07.05.2013
- ¹⁶³ Charlie Kaufhold, «In guter Gesellschaft? Geschlecht, Schuld & Abwehr in der Berichterstattung über Beate Zschäpe», edition assemblage, Reihe Antifaschistischer Politik (RAP), 1. Aufl. 2015, S. 21
- ¹⁶⁴ Frankfurter Rundschau, «NSU-PROZESS – Das Ansehen Beate Zschäpes», 23.05.2013
- ¹⁶⁵ George Orwell, «1984 – EIN UTOPISCHER ROMA», DIANA VERLAG ZÜRICH, 1973, ISBN 3-87158-035-X, S. 25

- 166 Friedensblick, «NSU-, BEKENNER VIDEO’: Drehbuch-Autoren nur mit ‚geringer Wahrscheinlichkeit’ Böhnhardt, Mundlos?», 01.01.2018
- 167 DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Die alternative These zu den Dönermorden», 28.11.2014
- 168 Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 5 Viele Beweise? Wenige Beweise? Gar keine Beweise!», Release 1.25, S. 29
- 169 Deutscher Bundestag, «Innenausschuss – 58. Nichtöffentliche Sitzung», 21.11.2011, S. 47
- 170 KURDISCHE GEMEINDE DEUTSCHLAND e. V., «Offener Brief: Herkunft der Opfer richtig benennen! – ‚Mittlerweile ist uns jedoch bekannt, dass fünf der acht aus der Türkei stammenden Opfer kurdischer Abstammung sind’», 17.07.2013, Brief v. Mehmet Tanri-verdi
- 171 BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 57
- 172 COMPACT EDITION, Nr. 5, «Eins, zwei, viele Českás – Eine Česká-83, gefunden im Brandschutt der Wohnung des Trios, soll die Schuld des NSU an den Döner-Morden begründen», 07.09.2017, S. 76, 79, Artikel v. Radek Pokorný
- 173 BAO – BOSPORUS, «Sachstandsbericht – SAZ.: 5440-091597-00/6», 30.11.2005, S. 29
- 174 BUNDESKRIMINALAMT – BAO ST TRIO – ZEA, «Spurenuntersuchung der Vergleichshülsen», Kap. 5.1, Az.: KT21-2011/6242/4, 07.12.2011, S. 4-7
- 175 NSU LEAKS, «DIE ‚TATWAFFENBESTIMMUNGEN’ DES BKA TEIL 1», 10.07. 2014, Artikel v. ‚fatalistsalterego’
- 176 taz, «Vater Mundlos beim NSU-Prozess: ‚Mein Sohn war kein Rechter’ – Im Verfahren gegen Beate Zschäpe malt der Vater des toten NSU-Mitglieds Uwe Mundlos ein schön-gefärbtes Bild seines Sohnes. Richter Götzl ist erbost», 18.12.2013
- 177 NSU Watch, «Protokoll 70. Verhandlungstag – 19. Dezember 2013», 27.12.2013
- 178 DER SPIEGEL, «Brigitte Böhnhardt im Neonazi-Ausschuss – ‚Wir wollten sie nicht veruraten’ – Die Mutter von Uwe Böhnhardt hat vor dem Thüringer NSU-Untersuchungsausschuss ausgesagt. Die Lehrerin sprach über ihr Verhältnis zum verstorbenen Sohn – und überraschte mit detaillierten Schilderungen zum Verschwinden des mutmasslichen Rechtsterroristen », 06.06.2013, Artikel v. Julia Jüttner
- 179 NSU Watch, «Protokoll 136. Verhandlungstag – 4. September 2014», 15.09.2014
- 180 NSU Watch, «Protokoll 102. Verhandlungstag – 3. April 2014», 12.04.2014
- 181 Süddeutsche Zeitung, Nr. 129, «Rätselhafte Razzia – Uwe Böhnhardts Mutter sagt im Thüringer NSU-Ausschuss aus», 07.06.2013, S. 6, Artikel v. Tanjev Schultz
- 182 COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Neonazis, V-Männer und Agenten – Das Zwickauer Trio im Verdacht, für den Verfassungsschutz gearbeitet zu haben», 24.02.2013, S. 41
- 183 Frankfurter Rundschau, Nr. 77, «24 V-Leute spitzelten im NSU-Umfeld – Die Geheimdienste hatten um die Zwickauer Terrorzelle ein dichtes Netz geknüpft. Vor dem Prozessbeginn gegen Beate Zschäpe und vier Unterstützer ist offen, warum niemand früher auf ihre Spur kam. Viele Dokumente zu dem Fall sollen inzwischen vernichtet worden sein», 03.04.2013, S. 6, 7
- 184 Deutscher Bundestag, «18. Wahlperiode – Beschlussempfehlung und Bericht des 3. UA», DS 18/12950, 23.06.2017, S. 1.152
- 185 NSU Watch, «... Die Ermittlungen am 4.11.2011 – Bericht aus dem Bundestags-UA», 01.07.2016
- 186 Deutscher Bundestag, «18. Wahlperiode – Beschlussempfehlung und Bericht des 3. UA...», DS 18/12950, 23.06.2017, S. 319

- ¹⁸⁷ DIE WELT, «NSU – Verfahren um Akten-Vernichtung nach Geldauflage eingestellt», 27.03.2018
- ¹⁸⁸ NSU LEAKS, «17.03.1998: ‚Böhni, hör sofort damit auf, täglich mit deinem Handy zu telefonieren/», 16.12.2015
- ¹⁸⁹ COMPACT Edition, Nr. 5, «Das Mädchen und der Agent – Beate Zschäpe lieferte schon in den neunziger Jahren Informationen an die Behörde. Damals war sie die Geliebte der späteren Top-Quelle VP 562», 07.09.2017, S. 32
- ¹⁹⁰ STUTTAGRTER ZEITUNG, «NSU-Affäre – Terroristen sollen für V-Mann gearbeitet haben – Neue Enthüllungen werfen die Frage auf, wie tief der Staat in die NSU-Affäre verstrickt ist. Uwe Mundlos und Beate Zschäpe sollen in Firmen eines V-Manns des Verfassungsschutzes gearbeitet haben», 07.04.2016
- ¹⁹¹ Angela Wierig, «NAZIS INSIDE – 401 Tage NSU-PROZESS», Osburg Verlag, 2018, ISBN 978-3-95510-152-7, S. 179, 201
- ¹⁹² Süddeutsche Zeitung, Zwickauer Terrorzelle – Brief schürt Spekulationen über Spitzeltätigkeit Zschäpes – Arbeitete Beate Zschäpe zeitweise für einen Geheimdienst? Nach Informationen soll der Vater des mutmasslichen Neonazi-Terroristen Uwe Mundlos vor längerer Zeit ein anonymes Schreiben erhalten haben, das solche Angaben enthält. Aus dem Brief geht offenbar auch hervor, warum die Rechtsextremistin den Deal mit dem Staat suchte», 03.12.2011, Artikel v. Oliver Das Gupta
- ¹⁹³ COMPACT Edition, Nr. 5, «Das Mädchen und der Agent – Beate Zschäpe lieferte schon in den neunziger Jahren Informationen an die Behörde. Damals war sie die Geliebte der späteren Top-Quelle VP 562», 07.09.2017, S. 34
- ¹⁹⁴ FOCUS, «Verfassungsschutz unter Druck – Beate Zschäpe soll doch V-Frau gewesen sein», 16.11.2013
- ¹⁹⁵ Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ... ‘», Erfurt, 14.05.2012, S. 116
- ¹⁹⁶ FOCUS, «Extremismus – MDR: Festnahme von Neonazi-Trio wurde 1999 gestoppt», 16.11.2013
- ¹⁹⁷ Frankfurter Rundschau, «Braune Landschaften – Ermittler rätseln: Wie hat sich die Terrorzelle finanziert? – Und was machte sie in der Schweiz und an der Ostsee?», 08.12.2011, S. 4
- ¹⁹⁸ DIE WELT, «AUFKLÄRUNGSPANNEN – Was in den MAD-Akten zum NSU-Terror fehlt», 24.09.2012
- ¹⁹⁹ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, ISBN 978-3-902732-35-4, 2014, S. 177, 178
- ²⁰⁰ COMPACT Edition, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe freigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten Sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 35
- ²⁰¹ Deutscher Bundestag, ‚Beschlussempfehlung und Bericht des 3. UA ...‘, DS 18/12950, 23.06.2017, S. 211
- ²⁰² Landtag Thüringen, Bericht des Untersuchungsausschuss 5/1 ‚Rechtsterrorismus und Behördenhandeln‘, DS 5/8080, 16.07.2014, S. 1.3 03
- ²⁰³ COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe freigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 24, 25

- 204 COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Der Handyman – Aus dem sächsischen Innenministerium wurden Telefonanrufe an die flüchtende Beate Zschäpe registriert – und an den Blood & Honor-Frontmann Jan W.», 24.02.2013, S. 49
- 205 COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Die Bombenanschläge 2001 und 2004 in Köln», 24.02.2013, S. 72
- 206 Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode – Zweiter Teil: Feststellungen zum Sachverhalt – A. Überblick über die dem NSU zugerechneten Straftaten», Drucksache 17/14600, 22.08.2013, S. 71
- 207 Andreas Förster, Thomas Moser u. Thumilan Selvakumaran, «Ende der Aufklärung – Die offene Wunde NSU», Klöpfer & Meyer Verlag GmbH, 2018, ISBN 978-3-86351-479-2, S. 133
- 208 Bild, «DIE BLUTSPUR DER KILLER-NAZIS – So zick-zack ermittelte die Polizei», 29.11.2012, Artikel v. J. LEY
- 209 Stefan Aust, Dirk Laabs, «Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU», Pantheon-Verlag, 2014, S. 392
- 210 Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 80-82
- 211 BUNDESKRIMINALAMT, «KI 13 – Operative Fallanalyse (OFA) – Protokoll zur Analyse des Sprengstoffanschlags vom 09.06.2004, ... vor dem Frisörsalon ‚ÖCZAN‘ in der Keupstrasse 29 in Köln-Mülheim», S. 29
- 212 Polizeipräsidium Köln, Obgleich daktyloskopischer Spuren – Verstoss gegen das Sprengstoffgesetz – 51063 Köln, Keupstr. 29», 24.11.2011
- 213 Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 8 Bombenanschläge – 8.1 Bombenanschlag Köln Keupstrasse – 8.1.1 Die Uwes sind zu gross – 8.1.2 Keine Uwe-Fingerabdrücke – 8.1.3 Phantombild des Kölner Nagelbombers», Release 1.25, S. 110, 111, 113
- 214 Bild, «So brutal gingen die Killer-Nazis auf Raubzug», 16.11.2011, S. 13
- 215 Bild, «Hier erbeuteten die Killer-Nazis fast 70.000 Euro. Nach der Tat schossen sie sich in den Kopf», 17.11.2011, S. 17
- 216 NSU LEAKS, «BANKRÄUBER MIT LANGEM HAAR SCHON AM 4.11.2011 BEKANNT!», 08.03.2016
- 217 Frankfurter Rundschau, «Kleinbürgerlicher Lebensstil aus dunklen Quellen», 01.02.2012
- 218 Frankfurter Rundschau, ZWICKAUER TERRORZELLE – Wie hat die NSU ihre Taten finanziert?», 04.02.2019
- 219 NSU LEAKS, «SACHSENS #NSU HAT FERTIG. AUSSER SPESEN NIX GEWESEN?», 06.11.2018
- 220 Das Blättchen, 19. Jg., Nr. 5, , «Besenrein‘ – oder: ‚Wie viel Staat steckt im NSU?‘», 05.09.2016
- 221 Deutscher Bundestag, «18. Wahlperiode, 3. UA, Stenographisches Protokoll Nr. 19», 11.05.2016, S. 16
- 222 MAT A TH 22, Unterlagen LPD, UA 6-1-13, LPI Gotha, S. 3
- 223 Deutscher Bundestag, «18. Wahlperiode, «Beschlussempfehlung und Bericht des 3. UA ...», DS 18/12950, 23.06.2017, S. 129
- 224 NSU LEAKS, «KEINE FAHRRÄDER UND KEIN WOMO BEIM 20-JÄHRIGEN MULATTENBANKRÄUBER 2011 IN ARNSTADT?», 12.05.2016
- 225 Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode, 2. UA, Stenographisches Protokoll Nr. 43», 11.01.2013, S. 111

- ²²⁶ Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode, 2. UA, Stenographisches Protokoll Nr. 43», 11.01.2013, S. 129
- ²²⁷ Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode, 2. UA, Stenographisches Protokoll Nr. 43», 11.01.2013, S. 110
- ²²⁸ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Zum Jahrestag des ‚NSU‘ (1)», 08.11.2015
- ²²⁹ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Killerbees Top 10, Nummer 9: NSU», 23.12.2014
- ²³⁰ Süddeutsche Zeitung, «Neonazi-Terror: Der letzte Tag von Böhnhardt und Mundlos – Fahrräder auspacken, zur Bankfiliale radeln, Geld erpressen und verschwinden – nach diesem erprobten Plan wollten die mittlerweile toten Rechtsextremisten Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt auch am 4. November vorgehen. 13 Jahre lang waren sie dabei nicht erwischt worden. Doch ausgerechnet in Eisenach kam alles anders», 21.11.2011, Artikel v. Christiane Kohl
- ²³¹ Friedensblick, «MUTM. DOPPELMORD BÖHNHARDT, MUNDLOS – NSU: BÖHNHARDT, MUNDLOS WURDEN ERSCHOSSEN, KEINE SELBSTMORDE!», 01.11.2013
- ²³² BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO, «Ermittlungsverfahren gegen Beate ZSCHÄPE u.a. wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäss § 129a, 211 StGB u.a. – Spurensicherung (Daktyloskopie) – Gegenstand: Mountainbike, KCR 4000 (1.8./1.0), Fahrrad, Crossbike, Marke Scott (1.8./2.0)», Az.: ST14-140006/11, ZD 31 – 357/11, 13.02.2012
- ²³³ Deutscher Bundestag, «17. Wahlperiode – Zweiter Teil: Stenographisches Protokoll Nr. 43», 11.01.2013, S. 106
- ²³⁴ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 6.5.1 Bekennervideo – ohne Bekenntnis, 6.5.2 Bekennervideo – Hersteller», Release 1.28, S. 54, 55
- ²³⁵ Rainer Zitelmann, «HITLER – Selbstverständnis eines Revolutionärs», 2017 Lau-Verlag & Handel KG, S. 451-456
- ²³⁶ The Forward, «Your top 9 Yiddish antifa anthems: a revolutionary playlist – The Yiddish roots of antifa – the anti-fascist movement whose precursors date back at least as far as opposition to the Russian czar – have been well documented», 05.06.2020
- ²³⁷ The Washington Post, «The original ‚antifa‘: Jews fighting American Nazis», 05.09.2017
- ²³⁸ DER SPIEGEL, Nr. 34, «RECHTSTERRORISMUS – Schlaflos in Karlsruhe – Die BWA wird demnächst Anklage gegen Beate Zschäpe und mehrere mutmassliche Helfer der Neonazimörder erheben. Vor Gericht geht es nicht nur um Recht, sondern auch um Wiedergutmachung – doch die Beweisführung ist schwieriger als erwartet», 20.08.2012, S. 37
- ²³⁹ COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe freigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten-sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 78
- ²⁴⁰ COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe freigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten-sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 15
- ²⁴¹ Landtag Thüringen, «Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 ‚Rechtsterrorismus und Behördenhandeln‘», Drucksache 5/8080, 16.07.2014, S. 1.5 74
- ²⁴² FOCUS, Nr. 10, «Polizei schlampft: Nur wenige NSU-Pistolen auf Fingerabdrücke geprüft», 01.03.2014, S. 58

- 243 BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO, «Asservate Objekt 2 – Waffen Frühlingsstr. 26 Zwickau – Asservaten-Nr.: W01-W11», Az.: 2 BJs 162 / 11-2-ST 14 – 140006/11, 23.12.2011, S. 26
- 244 Bild, «KINDERPORNOS UND PARTYS – Neue TV-Doku zeigt die kranke Welt der Killer-Nazis – Ein Leben voller Gewalt und Perversion: Eine neue TV-Doku zeigt auf, wie die Unterstützer des NSU wilde Partys feierten – in eben jenen Jahren, in denen die Killer-Nazis mordend durch Deutschland zogen», 01.06.2015
- 245 COMPACT, Nr. 7, «Menzel, Mundlos, Mord – Sargnagel für die staatsoffizielle NSU-Version ...», 26.06.2015, S. 30-32
- 246 LKA Thüringen, ST BAO Trio, ZD 31, «Ermittlungsverfahren wegen Raubes i. V. m. unnatürlichem Todesfall», Az.: KT 31 – 20111617111,121 u. 125, 03.01.2012, S. 2-4
- 247 MDR, «NSU-PROZESS – Brigitte Böhnhardt gibt Behörden die Schuld», 19.11.2013
- 248 Süddeutsche Zeitung, Nr. 279, , «Sie gehörte zur Familie¹ – Die Mutter des NSU-Täters Uwe Böhnhardt erzählt vor Gericht von der Beziehung ihres Sohnes mit Beate Zschäpe», 21.11.2013, S. 6, Artikel v. Annette Ramelsberger
- 249 DER TAGESSPIEGEL, «Bizarrer Auftritt im NSU-Prozess – Böhnhardts Mutter bedankt sich bei Beate Zschäpe», 20.11.2013
- 250 NSU-PROZESS: Gerichtssaal-Protokoll, «An diesem Prozesstag wird die Befragung der Mutter des mutmasslichen NSU-Terroristen Uwe Böhnhardt, Brigitte Böhnhardt, fortgesetzt», 20.11.2013
- 251 DER SPIEGEL, Nr. 46, «Letzte Ausfahrt Eisenach – Mehrere Neonazis gehen in den Untergrund und bleiben fast 14 Jahre lang verschwunden. Sie rauben Banken aus, erschiessen eine Polizistin und ermorden Einwanderer. Die Terroristen hinterlassen ein Geständnis auf DVD, das eine ungekannte Dimension ‚rechten‘ Terrors offenbart», 14.11.2011, S. 75
- 252 FOCUS, Nr. 38, «REPORT – Beerdigung gestoppt», 17.09.2012, S. 63, Artikel v. Göran Schattauer
- 253 COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Der dritte Mann – Ein Doppelselbstmord in Eisenach führte die Polizei am 4. November 2011 auf die Spur des Nationalsozialistischen Untergrundes – so die amtliche Version», 24.02.2013, S. 16,17
- 254 Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, «Beschlussempfehlung und Bericht des 2. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes», DS 17/14600, 22.08.2013, S. 73
- 255 Bild, «SOKO-CHEF BERICHTET ÜBER MASCHINENPISTOLEN – Killer-Nazis wollten Blutbad bei Festnahme anrichten», 26.11.2011
- 256 Bild, «N24-DOKU AUF DEN SPUREN DES TERROR-TRIOS – Wer hat wen im NSU-Wohnmobil ermordet?», 04.11.2013
- 257 Frankfurter Rundschau, «Rätselhafter Schlussskord – Eine unbekannte vierte Person hat vermutlich am Ende der NSU-Terrorzelle mitgewirkt», 10.04.2012, S. 6, Artikel v. Andreas Förster
- 258 COMPACT Edition, Nr. 5, «Eine andere Theorie – Die Fakten passen nicht zu der Theorie der Bundesanwaltschaft vom verabredeten Suizid von Böhnhardt und Mundlos ...», 07.09.2017
- 259 TELEPOLIS, «NSU: Keine Russpartikel in der Lunge von Mundlos», 07.04.2014, Artikel v. Marcus Klöckner
- 260 Landtag Thüringen, UA 5/1, «Rechtsterror und Behördenhandeln», Drucksache 5/8080, 16.07.2014, S. 1.573

- ²⁶¹ Deutscher Bundestag, «Innenausschuss – 58. Nichtöffentliche Sitzung», 21.11.2011, S. 6, 34
- ²⁶² Bild, «RECHTSMEDIZINER UND POLIZISTEN SAGEN IM NSU-PROZESS AUS – So starben die Killer-Nazis Mundlos und Böhnhardt», 21.05.2014, Artikel v. Oliver Grothmann
- ²⁶³ NSU Watch, «Protokoll 114. Verhandlungstag – 21. Mai 2014», 14.06.2014
- ²⁶⁴ Bild, «UMPGUN IM MUND, PISTOLE AM KOPF – Die letzten Sekunden der Killer-Nazis – Eisenach – 13 Jahre raubten, bombten und mordeten Uwe Mundlos († 38) und Uwe Böhnhardt († 34) unerkant. Bis zum 4. November: Nach einem Banküberfall fliegen die Neonazis auf. Tod oder Gefängnis – die letzten Sekunden der Killer-Nazis», 17.11.2011
- ²⁶⁵ FOCUS, Nr. 28, «REPORT – Agenten auf dem Holzweg», 17.07.2012, S. 3
- ²⁶⁶ BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO, «Ermittlungsverfahren gegen Beate Zschäpe u.a. wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes ...», Az.: ST 14 – 140006/11, GBA, Az.: 2 BJs 162/11-2, 06.02.2012
- ²⁶⁷ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 126 Projektilteile in Böhnhardts Körper – nicht verfahrensrelevant», Release 1.25, S. 153,154
- ²⁶⁸ BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO, Asservate Objekte Wohnmobil Eisenach – Asservaten-Nr.: 1.2.49.0 – 1.3.25.0», Az.: 2 BJs 162 / 11-2-ST 14 – 140006/11, 08.01.2012, S. 116
- ²⁶⁹ Maik Baumgärtner, Marcus Böttcher, «Das Zwickauer Terror-Trio – Ereignisse, Szene, Hintergründe», Berlin 2012, S. 282
- ²⁷⁰ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 113
- ²⁷¹ NSU LEAKS, «6 GESCHOSSTEILE IM KOPF, SCHMAUCH VON POLIZEIMUNITION AN DER HAND: UWE BÖHNHARDT, 04.11.2011, STREGDA», 05.10.2014, Artikel v. ‚fatalists alter ego‘
- ²⁷² Landeskriminalamt Thüringen, Abt. 3, Dezernat 33, TOG, «Behördengutachten gern. § 256 StPO über die Untersuchung von Schmauch zum Delikt: Schwere räuberische Erpressung und doppelter Suizid – Es konnten vier unterschiedliche Schmauchspursorten festgestellt werden: 4. Titan/Zink (Polizeimunition)», 23.12.2011, S. 3
- ²⁷³ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 114, 121
- ²⁷⁴ THE GUARDIAN, «The neo-Nazi murder trial revealing Germany’s darkest secrets – The only known survivor of a far-‘right’ group accused of a series of racist killings is now on trial. But the case has put the nation itself in the dock», 15.12.2016
- ²⁷⁵ Süddeutsche Zeitung, «Neue Details über die Zwickauer Terrorzelle: Badetag in der Frühlingsstrasse – Sie gab Pizza aus und auch mal eine Flasche Prosecco: Beate Zschäpe galt als nette Nachbarin. Jahrelang lebte sie mit Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos als Teil eines Terrortrios unauffällig in Zwickau – und narrete ihre Umgebung mit falschen Namen, falscher Vita und falscher Freundlichkeit», 31.12.2011, Artikel v. Hans Leyendecker
- ²⁷⁶ NSU-Watch, «Protokoll 3 6. Verhandlungstag – 19. Sept 2013», 20.09.2013
- ²⁷⁷ Polizeidirektion Südwestsachsen, Kriminalpolizeiinspektion Zwickau, Kommissariat 41, «Kriminaltechnischer Untersuchungsbericht zur Explosion mit Brandfolge des Wohnhauses Frühlingsstrasse 26, in 08058 Zwickau», Vorgangsnummer: 2135/11/173440, Akt. GBA 2Bjs 162/11-2, 31.01.2012, S. 6, 8, 18,32, 35, 38, 39, 41,42
- ²⁷⁸ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 128
- ²⁷⁹ Bild, «Elf Waffen im Haus des Killer-Trios!», 11.11.2011, S. 12

- 280 Politik & Zeitgeschehen, «Die Rätsel von Zwickau – was passierte wirklich in der Frühlingstrasse 26?», 07.06.2014
- 281 FOCUS, Nr. 31, «REPORT – Terror Album», 30.07.2012, S. 46, Artikel v. Göran Schattauer
- 282 NSU LEAKS, «NSU: Beate Zschäpe – Feuer und Flamme», 11.12.2015
- 283 Dr. Gerhard Schäfer, Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a. D., «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und Staatsanwaltschaften bei der Verfolgung des ‚Zwickauer Trio‘», Erfurt, 14.05.2012, S. 52, 53
- 284 Dr. Gerhard Schäfer, «Gutachten zum Verhalten der Thüringer Behörden und ...’», Erfurt, 14.05.2012, S. 79, 82
- 285 Berliner Zeitung, «NSU – Zschäpes mysteriöser Anrufer», 30.05.2012, Artikel v. Andreas Förster
- 286 DER SPIEGEL, Nr. 25, , «Ich sehe die Risiken ganz genau’ – Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen über die Gefahr eines Finanz-Crashes und die Schuldenkrise», 15.06.1987, S. 65
- 287 Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror des NSU...», 2018, S. 38
- 288 DER SPIEGEL, Nr. 18, «RECHTSEXTREMISMUS – Bubis billigte Neonazi als V-Mann», 29.04.2013, S. 14
- 289 Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 225-227,263
- 290 Die Rote Fahne, «NSU-Komplex: Widersprüchliche Aussagen – Tatwaffe noch nicht identifiziert», 07.06.2013
- 291 DIE WELT, «Wohllebens Festnahme verbindet NPD und Terror», 29.11.2011, Artikel v. Per Hinrichs
- 292 Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 254,255
- 293 DIE WELT, «Kritik an Haftbedingungen – Beate Zschäpe wird von Mitgefangenen bespuckt», 07.01.2012
- 294 Berliner Kurier, «Arrogant, ohne Reue: Beate Zschäpes 1. Auftritt vor Gericht – Nazi-Braut kalt wie der Hass», 07.05.2013
- 295 Bild, «WER IST BEATE ZSCHÄPE (37)? – Vom schüchternen Teenie zur Terror-Braut», 10.11.2012
- 296 Berliner Kurier, Nr. 337, «Terror-Braut Zschäpe – Sie lügt wie aus der Pistole geschossen – Die unfassbaren Verbrechen der NSU-Killer», 10.12.2015, S. 1, 2
- 297 Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 282, 283
- 298 COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe ffeigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten-sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 60
- 299 Landtag Thüringen, ‚Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 ...», DS 5/8080, 16.07.2014, S. 1562
- 300 COMPACT 2014, Nr. 1, «Abgefackelt. Aufgehängt. Ausgelöscht. – Das grosse NSU-Zeugensterben: Schon jetzt gibt es sechs angebliche Selbstmorde ...», S. 30
- 301 NSU LEAKS, «NACHLESE ZUM SCHREIHALS WEINGARTEN, NSU IST MÄRCHEN», 26.11.2014

- ³⁰² Thüringer Allgemeine, «Ankläger der Bundesanwaltschaft muss im NSU-Prozess aussagen», 25.11.2014
- ³⁰³ NSU LEAKS, «DER DROHENDE SCHREIHALS ALS ZEUGE: OSTA WEINGARTEN, DAS WERKZEUG – Wie konstruierte das BKA unter Aufsicht der BAW die Česká-Stafette von der Schweiz bis zu den Uwes? Die Stafette, welche von vorn bis hinten nicht stimmt?», 25.11.2014
- ³⁰⁴ NSU LEAKS, «STAATSKRIMINALITÄT IM NAMEN DES GUTEN: PROSIT NSU!», 09.10.2014
- ³⁰⁵ Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof: Anklageschrift v. 05.11.2012, 2 BJs 162/11-2, S. 214
- ³⁰⁶ Tonmitschnitt Grüner Salon, ab Minute 1:02:08
- ³⁰⁷ Das Blättchen, Nr. 5, , «Besenrein‘ – oder: ‚Wie viel Staat steckt im NSU?‘», 05.09.2016
- ³⁰⁸ COMPACT Edition, Nr. 5, «Das Sesam-öffhe-Dich der Beweise», 07.09.2017, S. 27
- ³⁰⁹ COMPACT Edition, Nr. 5, «Erhängt, verbrannt, vergessen», 07.09.2017, S. 53
- ³¹⁰ FOCUS, Nr. 22, «Liebesdamen aus Litauen – Ein Rotlichtskandal bei der Thüringer Polizei führt direkt in die Innenbehörde von Minister Christian Köckert», 27.05.2002, Artikel v. Göran Schattauer
- ³¹¹ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 264, 265
- ³¹² COMPACT 2015, Nr. 6, «Gesucht: Der Phantom-Killer – Wurde ein weiterer Zeuge beseitigt?», S. 30
- ³¹³ Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 10.3 NSU-Tote in Heilbronn – 10.3.1 Manuel Weigel und André Hellmich – 10.3.2 Arthur Christ», Release 1.25, S. 130
- ³¹⁴ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Florian Heilig, in Merkels Auftrag ermordet», 28.12.2013
- ³¹⁵ COMPACT Edition, Nr. 5, «‚Wir glauben nicht an Selbstmord‘ – Florian Heilig war ein wichtiger Zeuge im Mordfall Michèle Kiesewetter. Mitte September 2013 soll sich der 21-Jährige umgebracht haben, am Tag seiner Vernehmung durch das LKA. Für seine Eltern spricht alles gegen einen Suizid», 07.09.2017, S. 55
- ³¹⁶ COMPACT 2015, Nr. 5, «Thrombosen und andere Killer – Wer zuviel über den Mord an Polizistin Michèle Kiesewetter weiss, lebt gefährlich: 2013 verbrannte Florian Heilig ... Jetzt verstarb seine damalige Freundin», S. 33
- ³¹⁷ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Der Mordfall Kiesewetter / NSU», 16.02.2015
- ³¹⁸ N-Land, «Ehemaliger Richter und Stadtrat in Lauf – Rudolf Heindl f», 10.08.2014
- ³¹⁹ Süddeutsche Zeitung, Nr. 106, «Ungeklärte Fragen – Innenausschuss informiert sich über Tod eines V-Manns», 09.05.2014, S. 6, Artikel v. Hans Leyendecker, Tanjev Schultz
- ³²⁰ COMPACT Edition, Nr. 5, , «Diabetischer Schock‘ killt NSU-Erfinder», S. 56, Artikel v. Jasmin Mainsberger
- ³²¹ SCHWEIZER WAFFENMAGAZIN, Nr. 6, «NSU-Prozess – Zauberei beim BKA? Kurz vor Prozessbeginn in München gegen die überlebende Haupttäterin Beate Zschäpe sowie weiterer Mittäter wurde in den Medien wieder die Herkunft der Tatwaffe thematisiert. Anscheinend ist allen Richtern, Staatsanwälten, Verteidigern und Journalisten klar, dass diese aus der Schweiz stammt. Quelle dieser Behauptung ist einzig das BKA. Dieses untermauert seine Thesen mit fragwürdigen Untersuchungsergebnissen», 2013, S. 17
- ³²² Arbeitskreis NSU, «Einstieg NSU – 10 DieNSU-Toten – 10.1 Lazio Tolvaj», Release 1.28, S. 131

- ³²³ EPOCH TIMES, «Sieben NSU-Zeugen sind tot – Zeugin sah ‚blutverschmierten‘ Osteuropäer nach Kiesewetter-Mord», 16.02.2017, Artikel v. Sonja Ozimek
- ³²⁴ COMPACT 2 017, Nr. 4, «Der NSU-Krimi», 29.04.2017, S. 3 0, 31, Artikel v. Stefan Allgaier
- ³²⁵ Berliner Kurier, «Blood & Honour – Berliner Nazi-Chef arbeitete als V-Mann (Gemeint ist B&H-Deutschland Chef Stephan Lange, alias Pinocchio)», 16.05.2017
- ³²⁶ COMPACT, Nr. 4, «Der NSU-Krimi – Viele Zeugen, die zur Aufklärung des gewaltsamen Todes der Polizistin Michèle Kiesewetter im April 2007 in Heilbronn hätten beitragen können, sind verstorben. Hinweise, dass nicht der ominöse NSU hinter der Bluttat steckt, wurden gleich mit beerdigt», 29.04.2017, S. 29
- ³²⁷ Junge Welt, «Tod eines Brandermittlers – Familie des Kriminaltechnikers, der NSU-Ermittlungen kritisierte, gab Obduktion in Auftrag», 29.06.2018, S. 4
- ³²⁸ TELEPOLIS, «Ungeklärter Tod eines NSU-Brandermittlers – Frank Dieter Stolt war Brandsachverständiger und kritisierte die offiziellen Ermittlungen – Familie hat Obduktion in Auftrag gegeben», 25.06.2018, Artikel v. Thomas Moser
- ³²⁹ COMPACT 2014, Nr. 9, «schäpes kleines Geheimnis – Die Hauptangeklagte im NSU-Prozess ist mit der Arbeit ihrer Verteidiger unzufrieden. Aber anstatt selbst auszupacken und sich zu entlasten, schweigt sie beharrlich weiter. Welches Druckmittel lässt sie verstummen?», S. 40
- ³³⁰ NSU-Prozess, «257. Verhandlungstag», 21.01.2016
- ³³¹ Tanjev Schultz, «NSU – Der Terror von rechts und das Versagen des Staates», 2018, Droemer Verlag, ISBN 978-3-426-27628-0, S. 121
- ³³² JUNGE FREIHEIT, Nr. 49, «Wir haben uns immer mehr radikalisiert’ – Gespräch: Der thüringische Rechtsextremist André Kapke äussert sich über seine gemeinsame Zeit mit den späteren Mitgliedern der ‚Zwickauer Terrorzelle‘», 02.12.2011
- ³³³ Süddeutsche Zeitung, Nr. 262, «Rechter Terror in Deutschland – Ein widerlicher Film wird zur Staatsaffäre – Die Geschichte des Terrorismus ist voller Wirkköpfe und Amokläufer. Aber solche Fanatiker wie die Zwickauer Gewalttäter hat die Welt selten gesehen. In ihrem Bekennervideo dokumentieren die Neonazis ihre Greuelthaten – und machen eine Comicfigur zum Führer durch das Grauen», 14.11.2011, S. 2, Artikel v. Hans Leyendecker, Christiane Kohl
- ³³⁴ Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror, des NSU und seine Hintergründe», Schriftreihe des Parzifal e. V., 3. Aufl. Botrop 2018, ISBN 978-3-948313-28-9, S. 58, 59
- ³³⁵ Süddeutsche Zeitung, «NSU-Prozess im Wortlaut – ‚Frau Zschäpe möchte selbst etwas sagen‘ – Das vierte Jahr des NSU-Prozesses am Oberlandesgericht München war geprägt von den Aussagen der Angeklagten. Auch Beate Zschäpe, die lange geschwiegen hatte, ergriff am 313. Prozesstag das Wort. Wie in den Vorjahren dokumentiert das SZ-Magazin das Verfahren mit den Originaläusserungen der Prozessteilnehmer», 04.01.2017, Artikel v. Annette Ramelsberger, Wiebke Ramm, Tanjev Schultz u. Rainer Stadler
- ³³⁶ Frankfurter Allgemeine Zeitung, «NEONAZI-MORDSERIE: Getrieben vom Hass – Mehr als zehn Jahre lang raubt und mordet eine Gruppe von Neonazis in Deutschland. Die Ermittler gehen von mindestens vier Terroristen aus», 13.11.2011
- ³³⁷ JUNGE FREIHEIT, Nr. 30, «Überschattet von Zweifeln – Urteil im NSU-Prozess: Die langen Haftstrafen können die Ungereimtheiten des langen Prozesses nicht übertünchen», 20.07.2018
- ³³⁸ Frankfurter Allgemeine Zeitung, «NSU-PROZESS: Verteidigerin nennt Ralf Wohlleben unschuldig», 15.05.2018

- ³³⁹ Jürgen Pohl, «NSU-VHT 126: Affentheater um die Ritter der Tafelrunde. Die 2. Vernehmung von Neonazi Thomas Gerlach», 14.07.2014
- ³⁴⁰ BR, «NSU-Prozess: Gerichtssaal-Protokoll 126. Verhandlungstag, 10.7.2014 – Am 126. Verhandlungstag geht es zunächst um ein Gespräch zweier Ermittlungsbeamter mit dem Vater von Uwe Mundlos, das diese nach dem Tod seines Sohnes geführt hatten. Anschließend berichtet ein Ermittler. Danach sagt Neonazi Thomas G. aus», 10.07.2014
- ³⁴¹ JUNGE FREIHEIT, Nr. 22, «Ein zuverlässiger V-Mann – Exklusiv: Besuch bei Tino Brandt, dem Organisator des ‚Thüringer Heimatschutzes‘, in dem auch die mutmasslichen NSU-Mörder aktiv waren», 26.05.2017
- ³⁴² JUNGE FREIHEIT, Nr. 23, «Bankräuber oder auch Mörder? Gefangnisbesuch (Teil II): Ein JF-Gespräch mit Tino Brandt, ehemals Chef des ‚Thüringer Heimatschutzes‘, über die mutmasslichen NSU-Täter», 02.06.2017
- ³⁴³ Angela Wierig, «NAZIS INSIDE – 401 Tage NSU-PROZESS», Osburg Verlag, 2018, ISBN 978-3-95510-152-7, S. 136-138
- ³⁴⁴ Andreas Förster, Thomas Moser u. Thumilan Selvakumaran, «Ende der Aufklärung – Die offene Wunde NSU», Klöpfer & Meyer Verlag GmbH, 2018, ISBN 978-3-86351-479-2, S. 98, 99
- ³⁴⁵ Angela Wierig, «NAZIS INSIDE – 401 Tage NSU-PROZESS», Osburg Verlag, 2018, S. 71,78
- ³⁴⁶ stern, «Türken dienen ihr – Beate Zschäpe wird im Knast zur Königin – Seit März 2013 sitzt Beate Zschäpe in der JVA Stadelheim ein. Dort soll die Hauptangeklagte im NSU-Prozess einen Kreis von Getreuen um sich geschart haben und mit Zuckerbrot und Peitsche über andere Häftlinge regieren», 04.11.2016
- ³⁴⁷ Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, «Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses gemäss Artikel 44 des Grundgesetzes», Drucksache 18/12950, 23.06.2017, S. 460
- ³⁴⁸ Andreas Förster, Thomas Moser u. Thumilan Selvakumaran, «Ende der Aufklärung – Die offene Wunde NSU», Klöpfer & Meyer Verlag GmbH, 2018, ISBN 978-3-86351-479-2, S. 212-218
- ³⁴⁹ DER TAGESSPIEGEL, «Carsten S. und Holger G. – waren sie wirklich so naiv?», 07.06.2013, Artikel v. Frank Jansen
- ³⁵⁰ Kai Voss, «Das NSU Phantom – Staatliche Verstrickungen in eine Mordserie», Ares Verlag GmbH, 2014, S. 260
- ³⁵¹ NSU Watch, «Protokoll 249. Verhandlungstag – 9. Dezember 2015», 09.12.2015
- ³⁵² MZNEWS, «Das ‚NSU-Geständnis‘ der Beate Zschäpe», 28.12.2018
- ³⁵³ BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO – ZEA, Bd. 4.2 – Frühlingsstr. 26, 08058 Zwickau, Ordner 1, «Ermittlungsverfahren des Generalbundesanwaltes beim Bundesgerichtshof gegen Beate ZSCHÄPE u.a. wegen Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, des Mordes und anderer Straftaten gemäss §§ 129a, 211 StGB u.a. Nationalsozialistischer Untergrund¹ – NSU – Komplex Wohnung TRIO 01.05.2008 – 04.11.2011» – Tgb.-Nr.: BKA ST 14-140006/11, GBA 2 BJs 162/11-2, Az.: 2 BJs 162/11-2, 23.02.2011, S. 1
- ³⁵⁴ BUNDESKRIMINALAMT – BAO TRIO – ZEA, Az.: KT21 – 2011/6242/4, 07.12.2011, S. 1
- ³⁵⁵ COMPACT Edition, Nr. 5, «Die Aussage der Katzenmutter – Das Interesse der Öffentlichkeit am Münchner Prozess ist erlahmt, seit Beate Zschäpe selbst in ihrer ersten und einzigen Stellungnahme die staatsoffizielle Version der Tatabläufe bestätigt hat. Sie hat Dinge zugegeben, die nicht stimmen können», 07.09.2017, S. 30, 31

- ³⁵⁶ Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror des NSU...», 2018, S. 60
- ³⁵⁷ stern, «NAZI-TERRORSERIE – Das Bild der Beate Zschäpe wird schärfer – Sie ist die einzige Überlebende des Terrortrios NSU – Doch Beate Zschäpe schweigt beharrlich über ihre Beteiligung an den Morden. Eine Dokumentation in der ARD liefert einige neue Puzzlestücke», 19.04.2012
- ³⁵⁸ Klaus Pflieger, «GEGEN DEN TERROR – Erinnerungen eines Staatsanwalts», VERRAI-VERLAG Stuttgart, 2016, ISBN 978-3981804140 S. 386
- ³⁵⁹ Süddeutsche Zeitung, Nr. 151, «POLITIK – Donnerhall und Tränen – Richter Götzl beendet nach 437 Verhandlungstagen den NSU-Prozess – Zschäpes Schlusswort zerschlägt die letzte Hoffnung der Opferfamilien – Beate Zschäpe im Wortlaut», 04.07.2018, S. 8
- ³⁶⁰ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Nochmal zum Thema ‚Notwehr‘», 26.01.2019
- ³⁶¹ DER TAGESSPIEGEL, Richter im NSU-Prozess – Manfred Götzl, der Herr des Verfahrens – Er war manchmal mitfühlend, häufig streng. Weich war er nie. Richter Manfred Götzl ist im Laufe des NSU-Prozesses zur Symbolfigur für eine wehrhafte Demokratie geworden», 11.07.2018, Artikel v. Frank Jansen
- ³⁶² Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 159, «Lebenslange Haft für Beate Zschäpe – Zehnfacher Mord, vielfacher versuchter Mord, Raubüberfälle – Besondere Schwere der Schuld», 12.07.2018, S. 1
- ³⁶³ BKA u. LKA Thüringen, «Zusammenfassende Übersicht der bei der EG Tex geführten Ermittlungsverfahren», 17.02.1998
- ³⁶⁴ LKA Thüringen, «Zusammenfassung der bisherigen Ermittlungsergebnisse», 10.10.1997
- ³⁶⁵ Tanjev Schultz, «NSU – Der Terror von rechts und das Versagen des Staates», 2018, Droemer Verlag, S. 22, 23
- ³⁶⁶ SÜDKURIER, «Denn sie wusste, was sie taten: Lebenslange Haftstrafe für Beate Zschäpe», 11.08.2018
- ³⁶⁷ WAZ, «Terroristin – NSU-Prozess: Die Schuld von Beate Zschäpe wiegt schwer», 11.07.2018
- ³⁶⁸ RHEIN-NECKAR-ZEITUNG, «Vorläufiges Ende – Als hätte sie selbst den Finger am Abzug gehabt – Die Rechtsterroristin Beate Zschäpe wurde aufgrund von Indizien verurteilt – Zehn Menschen starben», 12.07.2018
- ³⁶⁹ Opposition24, fliegt jetzt der NSU-Schwindel auf?, 26.04.2020
- ³⁷⁰ Tanjev Schultz, «NSU – Der Terror von rechts und das Versagen des Staates», 2018, Droemer Verlag, S. 417,418
- ³⁷¹ DIE ZEIT, «Beate Zschäpe – Die Banalität des Bösen – Beate Z. stilisiert sich als Opfer, an den NSU Morden will sie nicht beteiligt gewesen sein. Ihre Erklärung ist so geschickt wie absurd – überzeugend ist sie nicht», 09.12.2015
- ³⁷² Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 160, «War das erst der Anfang? – Beate Zschäpe ist verurteilt, der NSU-Prozess zu Ende: Die Angehörigen der Opfer vermissen noch immer den Willen zur Aufklärung», 13.07.2018, S. 4, Artikel v. Helene Bubrowski, Karin Truscheit
- ³⁷³ Deutscher Bundestag, «18. Wahlperiode – Beschlussempfehlung und Bericht des 3. Untersuchungsausschusses gemäss Artikel 44 des Grundgesetzes», DS 18/12950, 23.06. 2017, S. 881

- ³⁷⁴ COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 5, «NSU: Die Geheimakten – Warum Beate Zschäpe freigelassen werden muss – Skandal: 120 Jahre Akten-sperre! Lesen Sie hier Originaldokumente der NSU-Ausschüsse des Bundestages und der Landtage», 2017, S. 28, 44
- ³⁷⁵ DER SPIEGEL, «NSU-Terroristen ‚Küstenwache‘ zeigte echte Fahndungsfotos – Erst ‚Tatort‘, nun ‚Küstenwache‘: In der ZDF-Serie sind in einer gestellten Akte echte Fahndungsfotos aufgetaucht», 14.09.2012
- ³⁷⁶ Bild, Nr. 267, «Reaktionen auf die Nazi-Killer ‚Nahe am Terror der RAF‘», 14.11.2011, S. 13
- ³⁷⁷ Süddeutsche Zeitung, «Merkels Gedenkrede für Neonazi-Opfer im Wortlaut – ‚Die Hintergründe der Taten lagen im Dunkeln – viel zu lange‘ – In ihrer Rede zum zentralen Gedenken für die Opfer der Neonazi-Terrorzelle entschuldigt sich Kanzlerin Angela Merkel bei den Hinterbliebenen. Sie verspricht die Aufklärung der Morde und warnt vor Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit gegenüber Intoleranz und Rassismus», 23.02.2012
- ³⁷⁸ DER TAGESSPIEGEL, «Flüchtlinge – Bundeskanzlerin warnt vor Gefahr durch neuen ‚rechten‘ Terror – Keine Toleranz für Angriffe auf Flüchtlinge: Kanzlerin Angela Merkel will entschlossen gegen ‚Fremdenhass‘ vorgehen. Eine Schande wie den ‚NSU-Terror‘ dürfe es nicht mehr geben», 05.09.2015
- ³⁷⁹ Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 271, «RECHTSTERRORISMUS: Gedenkveranstaltung für Opfer des NSU – ‚NPD ist Speerspitze des Rechtsextremismus‘», 20.11.2011, S.1
- ³⁸⁰ DIE KILLERBIENE SAGT ..., Politik Grundkurs», 18.1.2015
- ³⁸¹ Winfried Ridder, «VERFASSUNG OHNE SCHUTZ – Die Niederlagen der Geheimdienste im Kampf gegen Terrorismus», dtv Verlagsgesellschaft, 2013, ISBN 978-3423249805, S. 58, 59
- ³⁸² COMPACT Spezial, Nr. 6, «Ami go home! – Kalte Krieger in Pullach», 25.06.2015, S. 13
- ³⁸³ JUNGE FREIHEIT, «Schäuble: Europäische Armee gegen Nationalisten und Demago-gen», 04.03.2019
- ³⁸⁴ DERHONIGMANN SAGT, «NSU-Skandal – Unglaubliches Interview mit Richter a. D. Heindl», 23.02.2013
- ³⁸⁵ NSU LEAKS, «RICHTER RUDOLF HEINDL UND DER CESHÄ-KAUF IN DER SCHWEIZ – Interviews mit dem Studienfreund von Günther Beckstein, CSU, einem damals bereits pensionierten Richter Heindl, der inzwischen verstorben ist», 08.07.2015
- ³⁸⁶ DER SPIEGEL, Nr. 47, «Sie hat alle Morde mitgetragen – Generalbundesanwalt Harald Range, 64, über die Anklage gegen die mutmassliche NSU-Terroristin Beate Zschäpe, die schwierigen Ermittlungen im grössten Neonazi-Verfahren der Bundesrepublik – und die Fehler der Strafverfolgungsbehörden», 19.11.2012, S. 39, 40
- ³⁸⁷ Deutscher Bundestag, «Innenausschuss – 58. Nichtöffentliche Sitzung», 21.11.2011, S. 4, 39, 49
- ³⁸⁸ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Petra Pau», 14.12.2014
- ³⁸⁹ Deutscher Bundestag, «Stenographisches Protokoll Nr. 34-17. Wahlperiode, 2. UA – Zeugenvernehmung Öffentlich», 18.10.2012, S. 2, 3
- ³⁹⁰ Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror des NSU...», 2018, S. 42
- ³⁹¹ Global Research, «9/11 Attacks: Criminal Foreknowledge and Insider Trading lead directly to the CIA’s Highest Ranks», 09.10.2001
- ³⁹² DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Prolog zu 9/11», 10.09.2016

- ³⁹³ Dave Gahary, «9-11 Cop Breaks Silence – Israeli Mossad Involvement in Attacks», 23.11.2011, S. 2
- ³⁹⁴ ZCF, »Israel did 9/11: ALL THE PROOF IN THE WORLD! !«, 2009
- ³⁹⁵ HAARETZ, «Odigo Says Workers Were Warned of Attack – Odigo, the instant messaging service, says that two of its workers received messages two hours before the Twin Towers attack on September 11 predicting the attack would happen», 26.09.2001, Artikel v. Yuval Dror
- ³⁹⁶ HAARETZ, «Report: Netanyahu Says 9/11 Terror Attacks Good for Israel – According to Ma'ariv, Netanyahu said Israel is ‚benefiting from attack‘ as it, ‚swung American public opinion‘», 15.08.2008
- ³⁹⁷ Wolfgang Eggert, «Erst Manhattan – Dann Berlin – Messianisten-Netzwerke treiben zum Weltende», Chronos Medien 2005, S. 139
- ³⁹⁸ DIE ZEIT, «Massenüberwachung: BND speichert 220 Millionen Telefondaten – jeden Tag – Der Auslandsgeheimdienst sammelt in grossem Stil Metadaten und liefert sie an die NSA», 30.01.2015, Artikel v. Kai Biermann
- ³⁹⁹ DER NEUE BROCKHAUS, «LEXIKON UND WÖRTERBUCH IN FÜNF BÄNDEN UND EINEM ATLAS – SIE-Z», Bd. 5, 6. Aufl., F.A. Wiesbaden, 1980, S. 418
- ⁴⁰⁰ Frankfurter Allgemeine Zeitung, »Gauck über Demokratie-, Pluralität gilt es auszuhalten«, 23.05.2016
- ⁴⁰¹ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Wortklaubereien zur deutschen Verfassung», 25.05.2016
- ⁴⁰² COMPACT Edition – MAGAZIN FÜR SOUVERÄNITÄT, Nr. 3, «Schwarzbuch Angela Merkel – Originalzitate der Rautenfrau von 1990 bis heute», 2016, S. 109
- ⁴⁰³ Ruhr-Nachrichten, «Fünf neue Festnahmen nach dem Dülmener Kurdenmord», 11.08.1993
- ⁴⁰⁴ Ruhr Nachrichten, »Asylbewerber wurde ‚hingerichtet‘ – Mord in Merfeld: Drei Türken in Haft«, 09.02.1994
- ⁴⁰⁵ Dr. Bernhard Steidle, «Verheimlichte Dokumente – Was den Deutschen verschwiegen wird», Bd. 2, FZ-Verlag GmbH 1995, ISBN 3-924 309-26-4, S. 434,452
- ⁴⁰⁶ haGalil, «Leutheusser-Schnarrenberger reist nach Israel», 21.05.2013
- ⁴⁰⁷ DER SPIEGEL, Nr. 44, «Geheimdienste – Schwarze braune Akten», 29.10.2012, S. 15
- ⁴⁰⁸ COMPACT SPEZIAL, Nr. 1, «Die Organisation – Man kann die bekannten Fakten auch ganz anders zusammensetzen als die Bundesanwaltschaft und die tonangebenden Medien....», 24.02.2013, S. 80
- ⁴⁰⁹ JUNGE FREIHEIT, «Frühere Berliner Ausländerbeauftragte – John: Deutsche sollen Minderheitenrolle nicht fürchten», 07.08.2018
- ⁴¹⁰ BERLINER MORGENPOST, «Die NSU-Debatte darf nicht in den Archiven verschwinden‘ – Barbara John fordert mehr Einsatz für eine offene Gesellschaft», 09.07.2018
- ⁴¹¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung, «Heilbronn, Eisenach, Dönermord – Verfassungsschutz unter Druck», 12.11.2011
- ⁴¹² Frankfurter Rundschau, «Die flammenden Reden bleiben leider auch diesmal ungehalten», 17.11.2011, S. 19
- ⁴¹³ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Völliger Realitätsverlust», 07.07.2013
- ⁴¹⁴ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Politik Grundkurs», 18.11.2015
- ⁴¹⁵ DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Ausnahmезustand in Magdeburger Neustadt», 06.11. 2015

- 416 FOCUS, «Special-Naziterror – Präsident des Zentralrats der Juden Josef Schuster warnt vor Schlussstrich nach NSU-Prozess», 10.07.2018
- 417 SRF, «Lebenslang für Beate Zschäpe – Ein guter Tag für Deutschland», 11.07.2018
- 418 FOCUS, «Special-Naziterror – Zentralrat der Juden – Neonazi-Morde müssen schnell aufgeklärt werden», 24.01.2012
- 419 Jewish Telegraphic Agency, «Neo-Nazi murders shows need to ban extreme right, Jewish leader says», 14.11.2011
- 420 Jewish Telegraphic Agency, «Neo-Nazi terrorist convicted of 10 murders in Germany», 11.07.2018
- 421 JÜDISCHE ALLGEMEINE, «RECHTSEXTREMISMUS -,Der NSU-Prozess darf kein Schlussstrich sein – Zentralratspräsident Schuster fordert, dass die Aufarbeitung der NSU-Verbrechen weitergehen müsse», 10.07.2018
- 422 Frankfurter Allgemeine Zeitung, «REAKTIONEN AUF NSU-URTEILE – Generalbundesanwalt: Urteil ist kein Schlussstrich», 11.07.2018
- 423 DIE WELT, «NSU-PROZESS – ,Frau Zschäpe, schildern Sie Ihre Einstellung zu Türken und Juden»», 06.07.2016
- 424 DIE WELT, «SCHULD UND SÜHNE – Der NSU-Prozess hat Momente voller Strahlkraft», 20.06.2013
- 425 DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Der ‚Pflasterstein-Trick‘», 09.09.2013
- 426 B.Z., «Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun – Auf dem Podest links neben mir brennen Kerzen. Es sind Kerzen für Menschen. Für Menschen, deren Leben ausgelöscht wurde, ausgelöscht durch kaltblütigen Mord», 24.02.2012
- 427 DIE WELT, «Merkel-Botschaft – Deutsche sollten sich für Antisemitismus schämen», 15.12.2012
- 428 Süddeutsche Zeitung, Nr. 201, «THEMA DES TAGES – Die Bundeskanzlerin im Interview – Kein Satz von Angela Merkel hat so Karriere gemacht wie: ‚Wir schaffen das.‘ Je nach Blickwinkel dient er als Kürzel für die Abgehobenheit der Kanzlerin oder als Inbegriff einer Politik, die ihren moralischen Kompass nicht verloren hat. Was meinte die Kanzlerin eigentlich, als sie vor genau einem Jahr, am 31. August 2015, diesen Satz prägte?», 31.08.2016, S. 2, Interview m. Stefan Braun, Evelyn Roll
- 429 MDR Thüringen, «Terrorismus – Platz in Jena nach NSU-Opfer benannt», 19.09.2020
- 430 MDR Sachsen – Das Sachsenradio, «Gedenken – Zwickau erinnert an Opfer der Terrorgruppe NSU», 04.11.2020
- 431 BERLINER KURIER, «Rechtsterrorismus: NSU-Morde: FDP fordert nationalen Gedenktag», 14.10.2020
- 432 rettet-den-reinhardswald.de, «Hessens grösstes zusammenhängendes Waldgebiet soll zum Wind-Industriegebiet werden – Gemeint ist der Reinhardswald, der aus als ‚Schatzhaus der europäischen Wälder‘ oder ‚Grimms Märchenwald‘ bekannt ist», Pro Märchenland e. V.
- 433 Wirtschafts Woche, «Die Energiewende zerstört Deutschlands letztes Idyll – Die Energiewende zerstört Deutschlands letztes Idyll – Wir wissen nicht, was wir tun», 03.04.2014
- 434 JUNGE FREIHEIT, Nr. 46, «Wenn alle einer Meinung sind – Im Gleichschritt: Behörden, Politik, Medien und der Nationalsozialistische Untergrund», 12.09.2012
- 435 Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror des NSU...», 2018, S. 65
- 436 DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Interludium: Der NSU und die Macht», 09.12.2015
- 437 DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Shithole-People -> Shithole-Country», 18.02.2019

- 438 Süddeutsche Zeitung, «Verschwörungstheorien: Wo dunkle Mächte wirken», 01.01.2016
- 439 DIE KILLERBIENE SAGT ..., «Der Bürgermeister von Bad Schlema», 04.02.2016
- 440 MZWNEWS.COM, «Gehörte das gesprengte Haus in Zwickau dem Geheimdienst?», 16.12.2018
- 441 Dennis Krüger, «Rechtsterrorismus und Geheimdienst – Der inszenierte Terror des NSU...», 2018, S. 73
- 442 WELT am SONNTAG, «Staatsgeheimnis», 25.05.2014, Artikel v. Stefan Aust, Dirk Laabs
- 443 Süddeutsche Zeitung, Nr. 91, «Unser Sohn – Sie sind die Eltern des Neonazis, der mit zwei Komplizen mordend durch Deutschland zog. Jetzt erzählen Brigitte und Jürgen Böhnhardt, wie ihnen ihr Kind entglitt – in den Terror und den Tod», 19.04.2012, S. 3, Artikel v. John Goetz, Hans Leyendecker, Nicolas Richter
- 444 DER TAGESSPIEGEL, «78. Tag im NSU-Prozess – Trauriger Auftritt von Böhnhardts Vater – Der Vater des toten NSU-Mörders Uwe Böhnhardt wirkt bei seiner Aussage überfordert. Er schilderte Beate Zschäpe und Uwe Mundlos als nett – aber genauso unzugänglich wie seinen Sohn», 23.01.2014
- 445 GERTRUD SCHOLTZ-KLINK, «Die Frau im Dritten Reich», Grabert-Verlag, Tübingen, 1978, ISBN 3-87847-039-8, S. 13
- 446 Patrick J. Buchanan, «Irrweg Einwanderung – die weisse Welt am Abgrund», BONUS-Verlag, 2007, ISBN 978-3-93 5962-08-7, S. 141
- 447 John Philippe Rushton, «Rasse, Evolution und Verhalten – Eine Theorie der Entwicklungsgeschichte», ARES Verlag GRAZ 2005, S. 162
- 448 Kurt Willrich, «Von der Unfreiheit eines multikulturellen Menschen», Hohenrain-Verlag-GmbH, 2000., ISBN 3-89180-060-6S. 208-210
- 449 NEUES DEUSCHLAND, «Geld aus Dreck – Wie Rechtsradikale heute wieder an Nazi-Hetze verdienen», 15.02.2020
- 450 taz, Nr. 9655, «Angriff auf die Demokratie – GEDENKEN – An einem Schweigemarsch in Erinnerung an den im Jahr 2001 ermordeten Süleyman Tasköprü nehmen mehr als 500 Menschen teil», 21.11.2011, S. 24, Artikel v. Kai v. Appen
- 451 Ignatz Bubis, Peter Sichrovsky, , «Damit bin ich noch längst nicht fertig' – Die Autobiographie», Frankfurt am Main, Campus Verlag, 1996, Schutzumschlag, S. 12
- 452 EXPRESS, «Kommentar Warum Beate Zschäpes Gequatsche gefährlich ist», 03.07.2018
- 453 FROM ROM.INFO, «BILL GATES WANTS TO REDUCE WORLD POPULATION 10-15% VIA VACCINES», 24.03.2020
- 454 KENYA News MEDIA, «Bill Gates admits plans to reduce the population through use of vaccines», 13.04.2020
- 455 THE WALL STREET JOURNAL, «The Wealth Report – Billionaires Try to Shrink World's Population, Report Says – The New York meeting of billionaires Bill Gates, Warren Buffet, David Rockefeller, Eli Broad, George Soros, Ted Turner, Michael Bloomberg gathering together», 26.05.2009, Artikel v. Robert Frank
- 456 ARD, «TAGESSCHAU – Coronavirus in Deutschland – Risiko: mässig – Im Moment sind wir eher in einem Korridor von 0,3 bis 0,7 Prozent Fallsterblichkeit'», 02.03.2020

- ⁴⁵⁷ FOCUS, «Heinsberg-Studie berechnet Corona-Dunkelziffer – In Deutschland müsste es rund 1,8 Millionen Infizierte geben – ‚Mit der Gesamtzahl aller Infizierten kann die Infektionssterblichkeit (IFR) berechnet werden. Sie liegt für Sars-CoV-2 für den Ausbruch in der Gemeinde Gangelt bei 0,37 Prozent‘, erklärt Studienleiter Hendrick Streeck‘», 04.05.2020
- ⁴⁵⁸ Christian Stockmann, «Wissenwertes zur Corona-Impfung – Die WHO veröffentlichte kürzlich eine Studie von Prof. John Ioannidis die belegt, dass die durchschnittliche Sterblichkeitsrate von COVID-19 bei 0,27 Prozent und damit im Bereich einer mittelschweren Grippe liegt», ViSdP, Mandelzweig e. V., 2020, S. 16
- ⁴⁵⁹ DIE WELT, «Corona-Massnahmen – Die Bundesregierung hat den Point of no Return überschritten – Jens Spahn am 23. Januar 2020 in den Tagesthemen mit Caren Miosga: An Grippe, die Grippewelle startet gerade, sterben bis zu 20.000 Patienten im Jahr. Ich will jetzt nur mal darauf hinweisen, dass auch das ein Risiko ist, das wir jeden Tag haben, der Verlauf hier, das Infektionsgeschehen (bei Corona) ist sogar deutlich milder als wir es bei der Grippe sehen‘», 14.01.2021
- ⁴⁶⁰ WOCHENBLICK, «REINE NOTFALLZULASSUNG DES IMPFSTOFFS – LOCK-DOWNS NICHT GERECHTFERTIGT-Ex-Vizechef von Pfizer: ‚Viren treten nicht in Wellen auf‘», 21.12.2020
- ⁴⁶¹ Waldemar Dubowski, «Immunologin und Molekularbiologin Prof. Dolores Cahill: ‚Warum COVID-19 Geimpfte Monate nach der mRNA-Impfung sterben werden‘», 10.03.2021
- ⁴⁶² Frankfurter Allgemeine Zeitung, «Delta in Grossbritannien: Gestorben trotz Impfung – In Grossbritannien sind Patienten trotz Impfung nach einer Infektion mit der Delta-Mutante gestorben. Die englische Gesundheitsbehörde Public Health England hat dazu Zahlen veröffentlicht», 25.06.2021, Artikel v. Jochen Buchsteiner
- ⁴⁶³ uncut-news, «Arzt warnt: Die überwiegende Mehrheit der Menschen, die sich gegen das Coronavirus impfen lassen, wird innerhalb weniger Jahre an Herzversagen sterben», 15.07.2021
- ⁴⁶⁴ uncut-news, «US-Daten erreichen neuen Hochstand von fast 11.000 Todesfälle, die nach der Covid-Impfung verstorben sind und US-Behörde gibt neue Warnung zum J&J-Impfstoff heraus», 18.07.2021
- ⁴⁶⁵ NATURAL NEWS, «DELTA variant hysteria exposes the sobering truth: Covid vaccines don't work, and ‚variants‘ are pushed as scare stories to demand more vaccines, mask mandates and destructive lockdowns», 29.06.2021
- ⁴⁶⁶ THE DAILY EXPOSE, «Oxford University study finds fully vaccinated Healthcare workers carry 251 times viral load compared to the unvaccinated proving the Covid-19 jabs make you worse», 24.08.2021, Artikel v. Dr. Peter McCullough
- ⁴⁶⁷ Prof. Dr. Dr. h.c. Prof. h.c. Roland Wiesendanger, «Studie zum Ursprung der Coronavirus-Pandemie», Universität Hamburg, Zeitraum der Studie 01.01.2020 – 31.12.2020, 14 February 2021, S. 50, 86
- ⁴⁶⁸ Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode, «Unterrichtung durch die Bundesregierung – Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012 – Drucksache 17/12051», 03.01. 2013, S. 5,6
- ⁴⁶⁹ FOCUS, «Wie bekommen wir Corona in den Griff? – ‚Internes Papier aus Innenministerium empfahl, den Deutschen Corona-Angst zu machen‘», 05.04.2020

- ⁴⁷⁰ DIE WELT, «POLITIK -,Corona bei 80 Prozent der offiziellen Covid-Toten wohl nicht Todesursache' – Berechnungen von Mediziner Bertram Häussler besagen: Bei einem Grossteil der vom RKI gemeldeten Corona-Toten sei offen, woran sie gestorben sind – die Sterbestatistik werde zunehmend verzerrt», 30.08.2021
- ⁴⁷¹ aerzteblatt, Ausland – WHO: Keine Empfehlung für Kreuzimpfungen gegen SARS-CoV-2», 09.04.2021
- ⁴⁷² Münchner Merkur, «Schweinegrippe: Politiker und Bürger anders geimpft – Berlin – Eine Woche vor Beginn der Massenimpfung gegen die Schweinegrippe sorgt die Beschaffung unterschiedlicher Präparate für Politiker und die Bevölkerung für Aufregung», 18.10.2009
- ⁴⁷³ DIE WELT, «Steinmeier: Verschwörungstheoretiker mit, Angriff auf unsere Demokratie'», 22.05.2020
- ⁴⁷⁴ Michael Collins Piper, «FINAL JUDGEMENT – The Missing Link in the JFK Assassination Conspiracy», Amercia First Books, 6. Aufl., 2005, ISBN 0-9745484-05, S. 124
- ⁴⁷⁵ Rediff India Abroad, «Israel killed JFK, says Vanunu – Kennedy was assassinated due to ,pressure he exerted on then head of government, David Ben-Gurion, to shed light on Dimona's nuclear reactor'», 26.07.2004
- ⁴⁷⁶ Michael Collins Piper, «FINAL JUDGEMENT – The Missing Link in the JFK Assassination Conspiracy», 2005,
5. 39: ,There is no question, however, but that JFK, once firmly established in the presidency, fully intended to move against the Federal Reserve money monopoly. In fact, during his private meeting with DeWest Hooker, described earlier in these pages, JFK's father, Ambassador Joseph P. Kennedy assured Hooker that an ultimate long-term aim of the Kennedy dynasty would be the destruction of what the senior Kennedy described as ,the Rothschild-dominated Federal Reserve.'
6. 49: ,Obviously, to say the very least, there was no love lost between the two leaders (US-President Kennedy and Prime Minister of Israel Ben-Gurion). The U.S.-Israeli relationship was at an ever-growing and disastrous impasse, although virtually nothing was known about this to the American public at the time. President Kennedy's efforts to resolve the problem of the Palestinian refugees also met with fierce and bitter resistance by Ben-Gurion. The Israeli leader refused to agree to a Kennedy proposal that the Palestinians either be permitted to return to their homes in Israel or to be compensated by Israel and resettled in the Arab countries or elsewhere.
- Former Undersecretary of State George Ball notes in his book, ,The Passionate Attachment', that ,in the fall of 1962, Ben-Gurion conveyed his own views in a letter to the Israeli ambassador in Washington, intended to be circulated among Jewish American leaders, in which he stated: Israel will regard this plan as a more serious danger to her existence than all the threats of the Arab dictators and Kings, than all the Arab armies, than all of Nasser's missiles and his Soviet MIGs Israel will fight against this implementation down to the last man.'
- S. 50, 55, 56, 57, 58: ,By this time, behind the scenes, Kennedy had ordered continuing surveillance of the Israelis and their push for the nuclear bomb. It was a top priority for Kennedy, by all estimations. However, to ensure that Israel's access to intelligence regarding the American spy operation against Israel was limited, the surveillance was being conducted directly out of then-CIA Director John McCone's office. Kennedy was still willing, however, to attempt to settle the matter and requested that Israel permit American inspectors the opportunity

to come to Israel's nuclear operation at Dimona to verify that, as Israel claimed, the program was peaceful in nature. So it was that Ben-Gurion finally agreed to allow American nuclear experts to come to Dimona. However, Ben-Gurion had a clever trick up his sleeve.

The Israeli Prime Minister hurriedly ordered the construction of what amounted to a phony nuclear plant, one that didn't give evidence of the construction of a nuclear bomb. False control rooms were set in place and dummy operations were displayed. It was then that Ben-Gurion made his position all too clear. He was convinced that what he perceived to be Kennedy's intransigence was an all-out threat to the continued survival of the Jewish State. JFK was perceived as an enemy of the Jewish people. In one of his final communications with Kennedy, Ben-Gurion wrote: 'Mr. President, my people have the right to exist and this existence is in danger.'

It was at this time that Ben-Gurion demanded that Kennedy sign a security treaty with Israel. Kennedy refused. On June 16, 1963 Ben-Gurion abruptly resigned as prime minister and defense minister. Thus, 'the prophet of fire' ended his fifteen-year career as grand old man of Israel. At the time, the Israeli press, and indeed the world press, told the world that Ben-Gurion's sudden resignation was a result of his dissatisfaction with domestic political scandals and turmoil that were rocking Israel. The Israeli leader could not help but ponder further how he might deliver his people from what he perceived to be certain destruction. Ben-Gurion had devoted a lifetime creating a Jewish State and guiding it into the world arena. And, in Ben-Gurion's eyes, John F. Kennedy was an enemy of the Jewish people and of his beloved state of Israel. It is the thesis of this volume that Ben-Gurion, in his final days as Prime Minister, ordered the Mossad to participate in the JFK assassination conspiracy.

On November 22, 1963, the American president whom Ben-Gurion considered a threat to Israel's very survival came to an inglorious end in Dealey Plaza in Dallas. Within weeks of John F. Kennedy's assassination, Israel was perhaps the most immediate primary beneficiary of Kennedy's death, although this was not something that the controlled media told the American people.»



Alfred Rosenberg

DIE INTERNATIONALE HOCHFINANZ ALS HERRIN DER ARBEITERBEWEGUNG IN ALLEN LÄNDERN

€ 15,--

Neuausgabe der 1925 im Deutschen Volksverlag Dr. E. Boepple, München, erschienenen Auflage. Rosenberg beschreibt in dieser Broschüre den Einfluss der internationalen Hochfinanz auf ihre angebliche Gegenspielerin, die ebenfalls international organisierte Arbeiterschaft, egal ob sozialdemokratisch, sozialistisch oder kommunistisch ausgerichtet.

– 93 S., Broschur.

Stephen Goodson

DIE GESCHICHTE DER ZENTRALBANKEN UND DER VER- SKLAVUNG DER MENSCHHEIT - 2. AUFLAGE MIT REGISTER!



Deutsche Ausgabe der 2017 im Verlag Black House Publishing Ltd., London, erschienenen 2. Auflage. Der Autor war Direktor der Südafrikanischen Zentralbank. Die Fähigkeit, ein betrügerisches Kreditsystem aufzubauen, ist seit langem bekannt. Mit den plumpen Tricks eines Hütchenspielers haben die Geldverleiher Regierungen davon überzeugt, dass es am besten wäre, alle Banken – auch die jeweilige Noten- oder Zentralbank – in privaten Händen zu belassen. So schaffen sie weltweit Schulden.

Dieses Buch zeichnet ihre mörderische Geschichte nach.

– 323 Seiten, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier, mit über 200 Abbildungen.

Eduard Kraemer

EIN BUBENSTÜCK DER BÖRSE

2,--



Nachdruck der 1873 im Selbstverlag des Herausgebers verlegten Originalschrift. *Antiquarisch nicht erhältlich!* Die Lage eines deutschen Aufklärers anno 2022 unterscheidet sich von der des freien Journalisten Eduard Kraemer anno 1873 nur graduell. – Den Bismarck-Bewunderer mag dies verwundern, den profunden Kenner der politischen Szenerie des 1871 in Versailles zu Nutz und Frommen des Bleichröderschen Bankenimperiums ausgerufenen Zweiten Deutschen Reiches nicht. Diese humorvoll verfasste Schrift des einstigen Schriftleiters der «Staatsbürger-Zeitung», Eduard Kraemer, beweist: Alles schon mal dagewesen!

– 71 Seiten, Broschur.

ÜBERFREMDUNG



Jürgen Graf

DER GEPLANTE VOLKSTOD - 5. KORRIGIERTE AUFLAGE

€ 33,--

In dem vorliegenden, reichhaltig bebilderten Buch wird anhand einer Unmenge von leicht überprüfbaren Fakten nachgewiesen, dass der verhängnisvolle Prozess der Masseneinwanderung kein unabwendbares Naturereignis ist und auch nicht auf die «Schwäche» oder «Naivität» der Herrschenden zurückzuführen ist – 707 Seiten, über 250 s/w-Abbildungen.



Imke Barnstedt/Robert Steinert

BEKENNTNISSE ZUM VÖLKERMORD

€ 20,--

Um die Ziele des Globalismus zu erreichen, müssen die Völker auf blutige oder unblutige Weise beseitigt werden, denn sie sind für gewisse einflussreiche Kreise die Hindernisse auf dem Weg zur Weltherrschaft. Dabei ist es einerlei, ob diese Zersetzung durch bewusst manipulierte Völkerwanderungen und/oder durch Kultur-Chauvinismus bewirkt wird.

Die Protagonisten des Völkermordes gehen bei der Umsetzung ihrer Ziele wortwörtlich über Leichen – und sie sagen dies auch ganz deutlich. Wir zeigen in unserer Zitatensammlung die Befürworter und Nutzniesser einer geplanten und gegen den demokratisch artikulierten Willen der Mehrheit erzwungenen neuen Weltordnung und führen auch einige Hoffnung gebende Gegenstimmen an. – 211 Seiten, zahlr. Abb., Broschur.

Richard Nicolaus Graf von
SS Coudenhove-Kalergi

PRAKTISCHER IDEALISMUS

€ 20,--

Unveränderte Neuausgabe der 1925 im Pan Europa-Verlag, Wien/Leipzig, erschienenen ersten Auflage. Das freimaurerische Programmbuch für Multikulti-Irrsinn, Migration & Umvolkung, EU-Wahn, Globalisierung und Judenvergötterung. Der deutschjapanische Schriftsteller Richard Nicolaus Graf von Coudenhove-Kalergi, Gründer der Paneuropa-Bewegung, Mitglied der Wiener Freimaurerloge «Humanitas» Gründer der «Paneuropa»-Bewegung erdachte sich ein Paneuropa, das von Mischlingen bevölkert und von Juden, «einer neuen Adelsrasse von Geistes Gnaden», beherrscht werden sollte. Heute haben wir den Salat...

– 193 Seiten, Broschur.



Friedrich Kern

DAS SEMITENTUM IN EUROPA

Eine Antwort auf die Märchen vom «toleranten Islam» und von den «jüdischen Wurzeln Europas»!

Der Islam als Religion der Zukunft? – Wie die Realität tatsächlich aussieht, verdeutlicht dieses reichhaltig bebilderte Buch, das in prägnanten Zügen die blutige Spur des Islams in Europa skizziert. Auch die Geschichte des Judentums – der zweiten klassischen semitischen Religion – wird beleuchtet. Islam und Judentum, so das Fazit der Studie, sind durch gemeinsame rassistische, kulturelle und religiöse Elemente eng verbunden.

– 227 Seiten, zahlreiche Abbildungen.



Radek Pokora

WEHR' DICH UND SCHLAG' ZU! -

EIN HANDBUCH ZUR ABWEHR GEWALTÄTIGER FACHKRÄFTE, KULTURBEREICHERER UND ANTIFANTEN

€ 22,--

Deutsche Übersetzung des 2017 im Eigenverlag Pokora, Brünn, erschienenen Originals. Ein Buch zu rechter Zeit, möchte nicht nur ein Schelm meinen.

Ja, die Luft in unserem von Irren beherrschten und von wehrlos gemachten Luschen bewohnten Lande wird bleihaltiger. – Deshalb gilt: *Deutscher, wehre Dich!* Erwarten Sie hier keine langwierigen Analysen von komplizierten Kampftechniken. Alles ist einfach und für jeden leicht zu verstehen und zu erlernen. – 247 Seiten, viele Abb., Broschur.

A. MacDonald

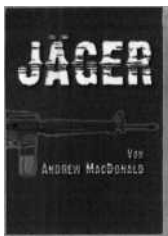
DIE TURNER-TAGEBÜCHER

€ 25,--

Deutsche Übersetzung der 1996 unter dem Titel «The Turner Diaries. A novel» im Verlag Barricade Books, New York, erschienenen englischen Originalausgabe. – **Nur beim Schelm erhältlich!**

Die «Turner-Tagebücher» ein US-amerikanischer Roman, den William L. Pierce unter dem Namen Andrew Macdonald veröffentlichte, wurde ein globaler Untergrund-Verkaufsschlager und gilt als Standardwerk der weissen Bewegung in den USA. Der Autor sah bereits vor Jahrzehnten die Unausweichlichkeit eines drohenden Rassenkampfes. Die fiktive Tagebucherzählung beginnt mit einer auf jüdische Initiative durchgeführten Waffenkonfiskation durch den Staat. Turner und seine Kameraden, Mitglieder einer Vereinigung namens «die Organisation», gehen in den Untergrund, um gegen «das System» zu kämpfen. – 360 Seiten.

VOS
ANDREW MACDONALD



Andrew MacDonal

JÄGER

Deutsche Übersetzung der 1989 unter dem Titel «Hunter» bei National Vanguard Books, Hillsboro, West Virginia, erschienenen englischen Originalausgabe.

«Jäger» ist ein Roman von William L Pierce, dem Gründer und Vorsitzenden der «National Alliance», geschrieben unter dem Pseudonym Andrew Macdonald. Er gilt als Vorläuferband der «Turner-Tagebücher». Der Hauptprotagonist ist Oscar Yeager, ein Vietnam-Veteran, der nach dem Krieg in Washington als Berater des Verteidigungsministeriums arbeitet. Er schmiedet einen Plan zur Liquidierung des unter jüdischer Kontrolle stehenden US-Systems. – 420 Seiten.

€ 25,--

PHILOSOPHIE, LYRIK



Miguel Serrano

ADOLF HITLER – DER LETZTE AVATAR - 2. KORR. AUFLAGE – GROSSFORMAT!

Deutsche Übersetzung der im chilenischen Verlag Alfabet Impresores, Santiago de Chile, 1984, erschienenen Auflage. **Korrigierte und neugesezte Ausgabe. Ein Standardwerk des esoterischen Hitlerismus!**

Der Verfasser dieses Buches behauptet, dass die Verkörperung der Gottheit Wischnu-Wotan durch Adolf Hitler bereits angekündigt wurde (als er sich auf «den Mann, der kommen wird», bezog).»*Er wird wiederkehren mit seinem Letzten Bataillon, auf der Schneide der Katastrophe, die Seinen zu retten und seine Feinde zu richten.*» Dieses Buch ist eine opera magna, gleichzeitig eine Autobiographie, denn der Autor erzählt uns von seiner Jugend und von seinen politischen Kämpfen. Interessant ist auch seine Analyse der Ursprünge des Zweiten Weltkrieges.

– VI + 653 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Broschur.

€ 35,--



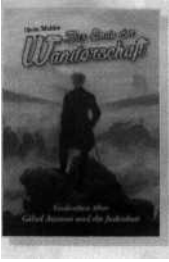
Miguel Serrano

DAS GOLDENE BAND

Antiquarisch nicht unter € 230,- erhältlich!

Aus dem Inhalt: • Hitler, ein Eingeweihter • Wie es wirklich war • Der Astralkörper • Ich träumte von Stalin • Er wusste, dass er verlieren würde • Hitler lebt • Meine Suche in der Antarktis und im Himalaya • Die hohle Erde • Das Trugbild der Pole • Admiral Byrd • Die UFOs • Die Prophezeiung des Josef Lanz • Der Spiegel der Prinzessin Papan • Die «Astralröhre» • Wir, die vom Süden Kommenden • Mein Amerika ist das der Weissen Götter • Die Verlierer • Bei Ezra Pound • Wer waren die Katharer? • Die Katharer, der Gral und die SS • Wer waren die Druiden? • Hyperborea und Atlantis • Die Kontinente Mu und Gondwana • Die Tempel • Das Blut, der «Motor der Einbildungskraft» • Als die Hebräer Arier waren • Die Rosenkreuzer. – 421 Seiten, mit einigen Abbildungen.

€ 30,--



Horst Mahler

DAS ENDE DER WANDERSCHAFT

€ 35,--

Neugesetzte Ausgabe. – Verfasst in einer Gefängniszelle. Mit einem Vorwort von Pastor i. R. Friedrich Bode. Kaum eine Person hat bisher in der BR Absurdistan so viel bewirkt wie Horst Mahler. Der Jurist Mahler kämpfte mit viel Einsatz für die deutsche Sache, was ihm neben einer zwölfjährigen Haftstrafe die Amputation eines Fusses einbrachte. Mahlers Buch ist eine wertvolle Sammlung von Zitaten aus Thora, Talmud und Schulchan Aruch, von Politikern, die mit Israel, dem Zionismus und der Judenheit zu tun hatten, eine Sammlung wertvoller Zitate bekannter jüdischer und zionistischer Autoren. *Eine fundamentale Schrift, welche die Iudenfrage ins Zentrum jeder möglichen Reflexion stellt.*

– 687 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Namens- und Sachregister.

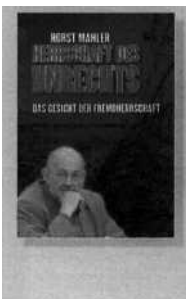


Horst Mahler

LOB DES «RASSISMUS» – GESCHRIEBEN IM GEFÄNGNIS

€ 12,--

Eine kompakte Darstellung zur Iudenfrage aus aktueller philosophischer Sicht. Der 85 Jahre alte Dissident, der trotz multimorbider Krankheiten jahrelang im Gefängnis sass, setzt dem von der EU geplanten Todesstoss gegen die Völker Europas durch eine gelenkte «Afrikanisierung der Zivilisation des Weissen Mannes» diese Kampfschrift entgegen, um *unsere «geistige Immunschwäche» aufzuzeigen* und den tödlichen «Erregerzuerst zu lokalisieren, dann zu isolieren und unschädlich zu machen». Mit dem EU-Strategiepapier «Die Grundrechte von Menschen afrikanischer Abstammung» im Anhang. – 46 Seiten, Broschur.



Horst Mahler

HERRSCHAFT DES UNRECHTS DAS GESICHT DER FREMDHERRSCHAFT UNTER DER MASKE DES RECHTSSTAATES

Der Dissident Horst Mahler wurde am 26. Oktober 2020 nach zehn Jahren und zwei Monaten Haft aus dem Gefängnis entlassen. Die hohe Haftstrafe, die an sich für Mörder und Schwerverbrecher vorgesehen ist, erhielt Mahler wegen der Inanspruchnahme des grundgesetzlich garantierten Rechtes auf Meinungsfreiheit. Die Staatsanwaltschaft München II hat für Horst Mahler nach seiner Entlassung den Antrag auf Führungsaufsicht gestellt. Dem jetzt 85-jährigen soll die «*Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien verboten*» werden, zudem werden Mahler Veröffentlichungen auf der bisher für ihn genutzten Internetseite «*Wir sind Horst*» komplett untersagt. Die «*Herrschaft des Unrechts*» (Horst Seehofer) will dem freien und unabhängigen Denker sein garantiertes Grundrecht auf Meinungsäußerung entziehen. Das Ziel der offenen Fremdherrschaft ist es, jegliche Spuren seines Denkens zu vernichten. Der Schelm wird dies verhindern.

– 116 Seiten, **Grossformat DIN A 4**, Broschur.



Horst Mahler
**TRUMPS KAMPF – GESCHRIEBEN
IM GEFÄNGNIS.**

€ 15,--

Wir stehen vor einer globalen Wende, die unsere gesamte Weltanschauung, wie man sie noch heute in den Universitäten und Schulen lehrt, vollkommen verändern wird. Die Welt wird nicht mehr so sein, wie sie unter der heimlichen Schattenregierung war. Mit der Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA ist ein Kampf entbrannt, der eine neue Ära der Weltgeschichte einläutet. Bei seiner Rede vor der UN-Generalversammlung vom 25. September 2019 verkündete er: *«Die Zukunft gehört nicht den Globalisten. Die Zukunft gehört den Patrioten. Die Zukunft gehört souveränen und unabhängigen Nationen.»* – Eine offen ausgesprochene Kriegserklärung! – 212 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Broschur.

DER NEUE

Dirk Franz
**DER NEUE REGENBOGEN -
ZEITGENÖSSISCHE GEDICHTE**

Illustriert mit Tuschezeichnungen von Dipl.-Designerin Hertha Segler. Mit seinen provokanten, mitreissenden und tiefsinnigen Gedichten legt Dr. Dr. med. Dirk Franz den Finger in die deutsche Wunde. Das tut zunächst sehr weh, aber als Mediziner weiss er, was er tut, und eine heilende Wirkung tritt ein. Sein Blick auf die Welt reduziert ausufernde Themenbereiche auf ihren Kern. Franz beschäftigt sich mit den drängenden Themen dieser Zeit: Islam, Völkerwanderung, gender mainstreaming, Marktwirtschaft, Zerstörung des Planeten, Kunstmarkt, Demographie. – 37 Seiten auf hochwertigem 150 g/qm Bilderdruckpapier.



Horst Mahler
GOTTES HIMMELFAHRT

€ 13,--

Horst Mahler erklärt in dieser brisanten Broschüre, warum das «Holo-caust-Narrativ» der Judenheit zerstört und nicht mehr zu reparieren ist. Das deutsche Volk hat endlich die Deutungshoheit über seine Geschichte wiedererlangt. Die Judenpolitik des Deutschen Reiches ist in eine Reihe gestellt mit der Judenpolitik des Kaisers des antiken Persiens, Ataxerxes, der spanischen Könige Ferdinand II. und Isabell sowie den Forderungen nach einer staatspolitischen Lösung der Judenfrage von Martin Luther, dem deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte, von Fjodor Dostojewski und Winston Churchill.

Die Gegenwehr des Dritten Reiches ist als Staatsnotwehr gegen ein völkermörderisches Anti-Volk deutbar geworden. Zudem zeigt Horst Mahler die antideutsche Zweckbestimmung des Bundesverfassungsgerichts auf. –147 Seiten, Broschur.



Horst Mahler

DAS MANIFEST DER ABENDLÄNDISCHEN FRONT

€ 18,--

Horst Mahlers Essay kann als ein realitätsbezogener Ausblick auf die Wirklichkeit eines bestimmten Zwecks der Weltgeschichte gelesen werden. Der Dissident zeigt klar auf, dass der Antagonismus des jüdischen und deutschen Volksgeistes die Achse dieser historischen Entwicklung ist. Die Bewegung wird getrieben vom Gegensatz der Prinzipien, welche die jeweilige spirituelle Substanz dieser Völker sind:

- die Trennung von Gott und Mensch im Judentum und die
- Einsheit sowie Untrennbarkeit dieser unterschiedenen Momente Gottes im deutschen Geist.

Ca. 150 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Broschur.

WERKE SAVITRI DEVI



Savitri Devi

GOLD IM SCHMELZTIEGEL - GROSSFORMAT!

Nachdruck der im Verlag Edizioni di Ar, Padua, 1982, erschienenen 1. Auflage. Korrigierte und neugesetzte Ausgabe. **Ein weiteres Standardwerk des esoterischen Hitlerismus!** Savitri verehrte das nationalsozialistische Deutschland als Heiliges Land für alle Arier, sah es jedoch niemals in den Tagen seines Glanzes. Das vorliegende Buch ist Savitris düsterer und kraftvoller Bericht über ihre Erlebnisse im besetzten Deutschland der Jahre 1948/49. Doch Savitri betrachtete die Zerstörung des Dritten Reiches nicht als das Ende des Nationalsozialismus, sondern als eine Reinigung – wie eine Feuerprobe, die unedles Metall vom reinen Gold scheidet –, als Auftakt zu einem neuen Anfang.

– VI+233 Seiten, Grossformat: DIN A 4, Broschur.



Savitri Devi

DER BLITZ UND DIE SONNE

€ 33,--

Erste deutsche Übersetzung der bei Calcutta Temple Press, 1958, erschienenen englischen Originalausgabe «The Lightning and the Sun».

Als Savitris grösstes Werk gilt «Der Blitz und die Sonne», das den Nationalsozialismus aus der Sicht des arischen, zyklischen Geschichtsbildes betrachtet und in Adolf Hitler eine menschliche Inkarnation des Hindugottes Wischnu, des Erhalters der Ordnung, sieht. Der Grossteil des Buches dient der Illustration von drei Menschentypen anhand dreier Kurzbiographien: Dschingis Khan ist der Mensch «in derzeit», der Pharao Echnaton der Mensch «jenseits derzeit» und Adolf Hitler der Mensch und Kämpfer «gegen die Zeit».

583 Seiten, über 100 Abbildungen.



Savitri Devi **HART WIE KRUPPSTAHL**

Erste deutsche Veröffentlichung des nie verlegten, 1961-63 maschinenschriftlich erstellten Typoskriptes,

Im Gegensatz zur läppisch-liberalen Erziehung der heutigen Kinder und Jugendlichen zu hedonistischen Weicheiern, die ihr potentielles Leistungsvermögen als zukünftige Fachidioten einzig in Streber- und Karrierentum ausleben sollen – und dabei gefälligst genügend «joy & fun» haben müssen -, steht das höheren Werten verpflichtete pädagogische Ideal der Nationalsozialisten. Savitri Devi beschreibt dieses Ideal deutschen Pflichtbewusstseins. – 319 Seiten.



Savitri Devi **UND DIE ZEIT LÄUFT WEITER - DIE SAVITRI DEVI-INTERVIEWS**

Erste deutsche Übersetzung der mit Savitri Devi 1978 geführten Interviews. Das englische Original lautet «And Time Rolls On: The Savitri Devi Interviews»; Verlag Black Sun Publications, Atlanta/Georgia, 2005.

Exklusiv nur beim Schelm erhältlich!

Savitri Devi (1905-1982) wurde als Hohepriesterin «esoterischen Hitlerismus» bekannt, weil sie in ihrem 1958 erschienenen Buch «Der Blitz und die Sonne» eine einzigartige Synthese aus Nationalsozialismus, Hindu-Mythologie und der indoeuropäischen zyklischen Geschichtsauffassung schuf. Im Jahr 1978 nahm Savitri Devi in Neudelhi zehn Stunden Audio-Interviews über ihr Leben, ihr Denken und ihre Erfahrungen in der nationalsozialistischen Bewegung vor und nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Diese Interviews sind eine ideale Einführung in das Wirken dieser brillanten und kontroversen Denkerin.

Nun stellt der Schelm die bearbeiteten Transkripte dieser schwer zu findenden Aufnahmen, die erstmalig zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Savitri Devi am 30. September 2005 als englischsprachiger Band erschienen, dem Leser in deutscher Übersetzung zur Verfügung.

– 294 Seiten.



Savitri Devi Mukherji **TROTZ**

Erste deutsche Übersetzung der 1951 im Verlag A.K. Mukherji, Kalkutta, erschienenen englischen Originalausgabe.

«Trotz» ist Savitri Devis lebhafte und leidenschaftliche Erinnerung an ihre Verhaftung, ihren Prozess und ihre Inhaftierung unter dem Vorwurf der Verbreitung nationalsozialistischer Propaganda im besetzten Deutschland von 1949. – Wenn man «Trotz» liest, versteht man schnell, warum die Alliierten Savitri Devi inhaftiert haben und – nachdem sie einmal im Gefängnis war – versuchten, sie von den anderen «politischen» Häftlingen fernzuhalten. – Ca. 700 – 800 Seiten.





Savitri Devi Mukherji
WALLFAHRT

€ 32,--

Erste deutsche Übersetzung der 1958 in Kalkutta erschienenen englischen Originalausgabe «Pilgrimage».

Wallfahrt ist Savitri Devis sehr persönliche Erzählung über ihre Reise im Jahr 1953 zu den «*heiligen Stätten*» des Dritten Reiches und eine ihrer besten Schriften. Im April 1953 erhielt Savitri auf ihren Mädchennamen einen griechischen Pass, um damit nach Deutschland zurückkehren zu können. Sie begann *eine* «Wallfahrt», wie sie es nannte, zu historisch *wichtigen*, «*heiligen Stätten*» der Nationalsozialisten.

– 454 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.



Savitri Devi
**LONG-WHISKERS UND DIE
ZWEIFEINIGE GÖTTIN**

€ 20,--

Erste deutsche Übersetzung der 1965 im Verlag Savitri Devi Mukherji, Kalkutta, erschienenen Originalausgabe.

Jeder Mensch und jedes Tier in dieser Geschichte hat tatsächlich gelebt oder ist noch am Leben – nur ihre Namen, wenn überhaupt erwähnt, wurden aus offensichtlichen Gründen geändert. Und genau deshalb ist dies weder eine richtige «Katzengeschichte» im üblichen Sinne des Wortes noch eine bloße psychologische Studie des menschlichen «Fanatismus», sondern beides.

Savitri macht mit diesem Buch klar, dass der wahre arische Rassismus – der Nationalsozialismus, um seinen historischen Namen zu wiederholen – nicht nur kein menschenbezogenes Bekenntnis ist, sondern jede menschenbezogene Anschauung definitiv ausschliesst.

– Ca. 200 Seiten, Abbildungen.

JUDÄO-ALLIIERTE PROPAGANDALÜGEN



Richard Harwood
**STARBEN WIRKLICH 6 MILLIONEN? -
GROSSFORMAT!**

€ 13,--

Diese von Ernst Zündel 1974 in englischer Sprache verlegte Broschüre darf man als den ersten Brecher gegen die dreiste Lügenflut der international bestens vernetzten Schnorrer und Abzocker von Abrahams Samen bezeichnen.

Wie heisst es bereits so treffend im Talmud (dt; Lehre, Belehrung, Studium), der nach dem Tanach bedeutendsten Schriftensammlung des Judentums? *Jeder Jude darf mit Lügen und Meineid einen Akkum [Ungläubigen] ins Verderben stürzen.*» (Babha Kama 113a) Nach dieser Devise führen uns die Auserwählten seit Jahrhunderten – nicht nur in den Geschichts-«Wissenschaften» – an der Nase herum, verstärkt jedoch seit 1945. Wer sich dabei wohlfühlt, der mag weiter pennen und ab und an grunzen. Wer etwas dagegen hat, der verbreitet diese Aufklärungsbroschüre.

– 89 Seiten im Grossformat DIN A 4, Broschur.



Thies Christophersen
DIE AUSCHWITZ-LÜGE

€ 12,-

Lügen haben lange Beine! Der mutige Autor amputierte vor über 40 Jahren eines davon. Seine Broschüre war lange spurlos vom Erdboden verschwunden – genau so wie die Reste der *Opfer des «gigantischsten Massenmordes der Geschichte»*.

Die zentralste Greuelpropaganda-Legende, um die gutgläubigen Deutschen schuld bewusst und abzockbar zu halten, ist das einer besonderen jüdischen Phantasie entsprossene Märchen von den Massenvergasungen im Konzentrations- und Arbeitslager Auschwitz. Thies Christophersen war selbst während des Krieges vor Ort und schildert in dieser Broschüre seine Erlebnisse. – 88 Seiten, Broschur.



Manfred Roeder
DER AUSCHWITZ-BETRUG

€ 13,-

Passend zu Thies Christophersens guter Einführung zum St-Holoklaus-Mythos – «Die Auschwitz-Lüge» – veröffentlicht der Schelm einen sauber gesetzten und korrigierten Nachdruck der Broschüre des Juristen Manfred Roeder zum gleichen leidigen Thema. Auch Roeders Broschüre ist spurlos vom Erdboden verschwunden; genau so wie die Reste der Opfer des *«gigantischsten Massenmordes der Geschichte»*. – Sachen gibt's aber auch...!

Lesen Sie den Bericht des Juristen Manfred Roeder (1929-2014) zum wohl *grössten Propaganda-Betrug der Weltgeschichte!*
– 94 Seiten, Broschur, einige s/w-Abbildungen.

Der Megacaust



Die vier apokalyptischen Reiter

Michael Walsh

Michael Walsh
**DER MEGACAUST – DIE VIER
APOKALYPTISCHEN REITER**

€ 15,-

Der Fake-Holocaust, der ungeniert und unverfroren sechs Millionen Menschenleben geltend macht, wurde uns seit frühester Kindheit in den Schädel getrommelt. Es geht um die alte Leier der Mächtigen: Schuldkomplexe erzeugen und abkassieren. In Wahrheit sind eben jene Kreise, die seit Jahrzehnten melodramatisch und impertinent als *«Opfer»* schauspielern, für den wahren Holocaust verantwortlich. Wer war in erster Linie für den Völkermord an 164 Millionen Nichtjuden verantwortlich? Der Engländer Michael Walsh spricht Klartext.

– 146 Seiten, zahlreiche Abbildungen,

KOMMUNISMUS, BOLSCHEWISMUS

Alfred Rosenberg

PEST IN RUSSLAND – DER BOLSCHEWISMUS, SEINE HÄUPTER, HANDLANGER UND OPFER

9,--

Antiquarisch nicht unter € 500.- erhältlich. Unveränderter Nachdruck derim Deutschen Volks-Verlag, Dr. Ernst Boepple, München, 1922, erschienenen 1. Auflage. Es war insbesondere der NS-Chefideologe Rosenberg, der zur Verfestigung der Auffassung beigetragen hat, der Bolschewismus sei eine jüdische Tarnform, um über die kommunistische Weltrevolution zur Weltherrschaft zu gelangen. Rosenberg hatte die Revolution von 1917 in Moskau als Student miterlebt und 1922 seine antisemitische Kampfschrift «Pest in Russland» veröffentlicht.

– XII +158 Seiten, davon Seite 113-158 als Bildseiten, durchgehend auf Bilderdruckpapier, Broschur.

Trozkis
Weisse Neger



Der zensierte Holocaust

Michael Walsh

Michael Walsh

TROZKIS WEISSE NEGER – 15.- DER ZENSIERTE HOLOCAUST

Was deutsche Historiker verschweigen... – Ein Engländer spricht es aus! Der durch jüdische Grossbankiers massiv unterstützte bolschewistische Herbst-Putsch des Jahres 1917, der zu 73 langen Jahren massenmörderischem Kommunismus führte, war ein erster Schritt in Richtung Neue Weltordnung.

Die jüdisch kontrollierten Medien verkaufen den Dummen, die wohl nie aussterben, den Umsturz immer noch als «Russische Revolution». Die Eroberung des zaristischen Russland wurde jedoch vollständig aus nicht-russischen Quellen finanziert, organisiert und durchgeführt.

– 145 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Broschur.



Robert Nilostonsk DER BLUTRAUSCH DES BOLSCHEWISMUS 15.-

Die Schreckenshäuser, Menschen-Schlachthäuser sowie der gewaltige Kampf des russischen Arbeiters gegen die bolschewistische Tyrannei mit genauen Angaben und photographischen Beilagen. Nachdruck der 1921 im Verlag Karl Rohm, Lorch (Württemberg), erschienenen erweiterten 3. Auflage.

Der Schelm bringt – unkommentiert – die schrecklichen Berichte eines Augenzeugen über die Terrorherrschaft der jüdisch dominierten Bolschewisten in Russland und in der Ukraine. Beim «Roten Terror» galt als Leitmotiv der Satz des Tschekisten Latsi: «Wir führen nicht Krieg gegen bestimmte Personen. Wir löschen die Bourgeoisie als Klasse aus.»

– 81 Seiten, s/w-Abbildungen, ein Lageplan, Broschur.



Dietrich Eckart
**DER BOLSCHEWISMUS VON SEINEN
ANFÄNGEN BIS LENIN**

€ 13,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzte Ausgabe der 1925 im Hohen-eichen-Verlag, München, erschienenen 1. Auflage.

Antiquarisch nicht unter € 475,- erhältlich!

1925 wurde diese letzte, unvollendete Schrift von Dietrich Eckart, also nach seinem Tod, veröffentlicht. Entstanden ist diese Broschüre aufgrund des Verfassers felsenfester Gewissheit vom Wesenszusammenhang zwischen Bolschewismus und Judentum.

Adolf Hitler vertrat seit dem Beginn seiner politischen Tätigkeit klare anti-semitische Positionen. Frühestes Zeugnis ist diese 1923 entstandene Schrift des Chefredakteurs des «Völkischen Beobachters» Dietrich Eckart. *«Kampf dem Marxismus sowie dem geistigen Träger dieser Weltpest und Seuche, dem Juden!»*

– 75 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Broschur.

GESCHICHTE



Gerard Menuhin
WAHRHEIT SAGEN – TEUFEL JAGEN!

€ 33,--

Nur noch beim Schelm erhältlich!

Gerard Menuhin, der Sohn des Jahrhundertgeigers Yehudi Menuhin, hat ein wirklich sensationelles Buch geschrieben. – *«Muss die Geschichte nun neu geschrieben werden!»* Der Autor setzt sich dezidiert und mit grosser Empathie als Jude mit dem Thema «Holocaust» und mit der jüdischen Geschichtsschreibung, aber auch mit dem Nationalsozialismus, mit der Person Adolf Hitlers sowie mit der aktuellen Lage Deutschlands auseinander. – Den Umerzogenen und den Wegduckern werden die Ohrwascheln wackeln! – 616 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, Broschur.

**ALEXANDER
SOLSCHENIZYN**

Alexander Solschenizyn
200 JAHRE ZUSAMMEN

€ 70,-

Zwei Bände in einem Band: Band 1 – Die russisch-jüdische Geschichte 1795-1916, Band 2 – Die Juden in der Sowjetunion.

Ein epochales Werk des russischen Dissidenten!

Normalerweise lassen «renommierete» Verlage bei hoher Nachfrage seitens der Leserschaft gut laufende Titel umgehend neuauflagen – normalerweise... Der Schelm hat sich daher entschlossen, die lange nicht mehr erhältlichen zwei Bände des russischen Dissidenten Alexander Sol-schenizyn über das Wirken des auserwählten Volkes in Russland

in einem Band neu herauszubringen – unkommentiert – 560 + 608 Seiten, eine doppelseitige Karte. – *Nach Jahren endlich wieder erhältlich!*



Russlands
Geschichte



Woldemar Hirschfeldt
**RUSSLANDS GESCHICHTE –
ANDERS BETRACHTET!**

Einen untypischen Streifzug durch die Geschichte der Russen – von den alten Warägern bis in die Jetztzeit – unternimmt der in Lettland geborene baltendeutsche Philologe und Historiker Woldemar Hirschfeldt.

Sein erfrischend und herzlich geschriebenes Buch wird so manchen Zeitgenossen, der noch gläubig an den Mysterien der offiziellen Historiographie hängt, zum Nachdenken bringen. Der Autor nimmt kein Blatt vor den Mund und spart kein Tabu aus. Er lässt so manche, von interessierten Kreisen hartnäckig gepflegte Geschichtslegende platzen.

– 400 Seiten, zahlreiche Bilder, Karten, reichhaltiger Quellenapparat



Jörg Lanz-Liebenfels
**THEOZOOLOGIE ODER NATURGESCHICHTE
DER GÖTTER, Bd. VI – Nr. 18 DER
OSTARA-HEFTE**

€ 12,--

Bd. VI: Der Göttersohn und die Unsterblichkeit in Keim und Rasse
Überarbeitete und mit zahlreichen Bildern und erklärenden Fussnoten versehene, in leicht lesbarer Antiquaschrift gesetzte Neuauflage der 1929 im Selbstverlag, Wien, erschienenen 2. Auflage. – *Antiquarisch sind die 1. und 2. Auflage nicht erhältlich.*

Der Begriff der «Gottessöhne» oder «Gottmenschen» ist durchaus nicht der jüdisch-christlichen Religion allein eigen. Die Griechen sprechen von «Zeussöhnen». Bei Homer sind die Könige die «Zeusentsprossenen», bei den Germanen sind es die «Asensöhne».

Lanz spannt den Bogen der Gottgeborenen weit und zählt auch Jesus Christus zu ihnen. – 39 Seiten, Broschur.



Historicus (d. i. Ernst Fuchs)
FRANKREICHS 33 EROBERUNGSKRIEGE

€ 13,--

Neuauflage der 1936 im Internationalen Verlag, Berlin, erschienenen 3. Auflage. Zu einer der am hartnäckigsten kolportierten Legenden – an welcher die Deutschen inzwischen selbst gläubig und schuldbewusst hängen – gehört die Mär vom aggressiven Deutschen Reich, dem seine friedliebenden Nachbarn in West und Ost, in Süd und Nord stets zum Opfer gefallen sind. In dieser Broschüre widerlegt der neutrale Schweizer Historiker Erich Fuchs den angeblichen Expansionsdrang der Deutschen nach Westen. Er weist nach, dass die Aggression stets von Paris ausging.

– 88 Seiten, mit fünf dokumentarischen Karten, Broschur.



OSTARA



Jörg Lanz-Liebenfels

**THEOZOLOGIE ODER NATURGESCHICHTE
DER GÖTTER, BD. IV – NR. 15 DER
OSTARA-HEFTE**

€ 12,--

Bd. IV: Der neue Bund und neue Gott

Überarbeitete und mit zahlreichen Bildern und erklärenden Fussnoten versehene, in leicht lesbarer Antiquaschrift gesetzte Neuausgabe des 1929 im Verlag Paul Kaltschmid Druck, Wien, erschienenen Originals. – *Antiquarisch für um die € 100,- erhältlich.*

Wer war eigentlich Jörg Lanz von Liebenfels (1874-1954)? War er «*der Mann, der Hitler die Ideen gab*»? Ein Philosoph oder eher ein Naturwissenschaftler? Ein Esoteriker? Oder etwa nur ein Hochstapler?

1904 veröffentlichte er sein Buch «Theozoologie». Darin fordert er eine radikale Rassenpolitik. Als Schüler des Ariosophen Guido von List gründete Lanz 1905 die Guido-von-List-Gesellschaft sowie 1907 den Ordo Novi Templi (ONT), den Neutemplerorden. Lanz von Liebenfels war Mitglied der Thule-Gesellschaft. Ab 1905 gab er die Zeitschrift «Ostara» heraus. Nach Lanz-Liebenfels bestimmt der Kampf der Arioheroiker gegen die aus Sodomie hervorgegangenen Tschandalen (ein altindisches Wort für Mischling) die gesamte Geschichte. *Nicht Klassenkampf, sondern Rassenkampf ist der Inhalt der Weltgeschichte.* – 51 Seiten, Broschur.



Alfred Rosenberg
DER SUMPF

€ 33,--

Querschnitte durch das «Geistes»-Leben der November-Demokratie. In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzte Ausgabe des 1939 in 2. Auflage (6.-15. Tausend) im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nacht, München, erschienenen Titels.

Antiquarisch nur in wenigen Exemplaren nicht unter € 130,-erhältlich.

Mit unnachahmlicher Ironie und beissendem Sarkasmus geisselte der spätere Reichsleiter Alfred Rosenberg in seinen journalistischen Beiträgen im «Weltkampf», die in diesem Buch zusammengefasst sind, die krummen Charaktere und Auswüchse der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kapos der demokratischen Weimarer Republik.

Mit diesem Buch wird dem Leser ein völlig anderer Rosenberg vorgestellt. – Ca. 350 Seiten, mit zahlreichen erklärenden Fussnoten und Abbildungen zu den behandelten Personen, durchgehend gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Adolf Viktor von Koerber
**ADOLF HITLER – SEIN LEBEN,
SEINE REDEN**

€ 22,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu herausgegebene Ausgabe der 1923 im 20. Tausend im Deutschen Volksverlag Dr. E. Boepple, München, erschienenen Auflage.

Sehr seltene und aus der Kampfzeit der NSDAP stammende Veröffentlichung über den damals noch jungen Hitler. – Antiquarisch nicht unter € 590,- erhältlich! Hochwertige Verarbeitung (Festeinband, Fadenheftung). Mit diesem antiquarisch extrem seltenen Buch möchte Ihnen der Schelm den jungen Politiker Adolf Hitler – diesen üblen Popanz «aufgeklärten Demokraten» – näherbringen.

– 132 Seiten, durchgehend auf 135 g/qm Bilderdruckpapier gedruckt.



Fregattenkapitän a. D. George Lincoln
Rockwell

€ 30,--

WHITE POWER

Erste deutsche Übersetzung des 1967 erschienenen letzten Buches des Vorsitzenden der American Nazi Party. Mit der 1964 in 2. überarbeiteter Auflage im Verlag der World Union of National Socialists, Arlington, Virginia, erschienenen Broschüre «In hoc signo vinces». Viele der Vorhersagen des Autors sind eingetreten. Der geistige Klärungsprozess des Autors ist wohl einer der besten Aspekte dieses Buches. Als Veteran des Zweiten Weltkrieges beschreibt er, wie er fest daran glaubte, dass die USA für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Erst Jahre nach dem Krieg wurde ihm klar, dass dem nicht so ist.

Zu diesem Zeitpunkt hatte er den jüdischen Plan voll und ganz verstanden. Er wusste, wohin die Nation sich bewegen würde, wenn die Weissen weiterhin gefügig blieben und sich von Fressen, Alkohol, Partyfeiern, Urlaubmachen, Häuslebauen und Fernsehglotzen in Sorglosigkeit wiegen liessen. – Ca. 550 Seiten, Abbildungen.

ZWEITER WELTKRIEG



WOFÜR KÄMPFEN WIR ?

Personal-Amt des Heeres (Hrsg.)

WOFÜR KÄMPFEN WIR? - GROSSFORMAT!

€ 24,--

Antiquarisch extrem selten und nicht unter € 500,- erhältlich! Unveränderter Nachdruck der 1944 im Verlag von Elsnerdruck, Berlin, erschienenen Erstausgabe. Grossformat. Mit Photoabbildungen und Karten.

Unsere Gegner: Judentum, Liberalismus, Bolschewismus, England, Amerika. *Vorwort «Die Reichsidee»* von Alfred Rosenberg.

Mit faksimiliertem «*Befehl des Führers*» (Wiedergabe des schreibmaschinengeschriebenen Führerbefehls, *datiert «Hauptquartier, den 8. Januar 1944»*)

– VIII +144 Seiten, durchgehend auf 135 g/qm Bilderdruckpapier, *Grossformat 170x238 mm.*



Michael McLaughlin

DIE ETHNISCHE SÄUBERUNG, DIE MILLIONEN DEUTSCHEN DAS LEBEN KOSTETE

€ 12,--

Wie so oft, ist es ein ausländischer Autor, der den Deutschen reinen Wein einschenkt, da unsere eigenen Historiker und Publizisten zu feige, zu korumpiert und zu schuld-neurotisiert sind, um über das «*dunkelste Kapitel unserer Geschichte*» objektiv Auskunft zu erteilen.

Der englische Journalist Michael McLaughlin beweist: die Alliierten waren keine «*Befreier vom Nazismus, Militarismus und deutschen Ungeist*», sondern militärisch organisierte Verbrecherbanden unter der politischen Führung von meist jüdischen Hochkriminellen. Ihr hehres demokratisches Ziel bestand darin, soviel Deutsche wie nur möglich abzumurksen, zu vergewaltigen und zu berauben. – 45 Seiten, mit vielen s/w-Abb., Broschur.



Carl Vincent Krogmann

WER WOLLTE DEN GROSSEN KRIEG?

€ 25,--

Lange verschollene Niederschrift! Nie verlegt! – *Jetzt exklusiv beim Schel*

Die wichtigste Quelle von Krogmanns Niederschrift ist sein Tagebuch, dessen Eintragungen er täglich seiner Sekretärin diktiert hat. Dieses Tagebuch ist eine absolut einwandfreie historische Quelle – im Gegensatz zu Biographien, die erst nach langen Jahren aus dem Gedächtnis niedergeschrieben wurden. Der einstige Hamburger Bürgermeister, hanseatische Reeder und Bankier setzt sich in einer grossartigen Übersicht mit der zentral beschäftigenden Frage auseinander: *Wer war am Zweiten Weltkrieg schuld!* – 233 Seiten, zahlreiche Bilder, durchgehend gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Victor Gollancz

IM DUNKELSTEN DEUTSCHLAND

€ 28,--

Ein Reisebericht mit 144 Photographien. *Erste deutsche Übersetzung des 1947 im Victor Gollancz Verlag, London, erschienenen Originals.*

Für Gollancz, einen gerecht denkenden und grossartig menschlichen englischen Juden, war nicht etwa der geschlagene Kriegsgegner das «dunkelste Deutschland», sondern das 1946 geschundene Land unter der Knute der Sieger. Er sah auf seinen wichtigen Inspektionsreisen die deutschen Menschen kollektiv im dunkelsten Deutschland lebend.

Wegen des implantierten deutschen Selbsthasses wurde das Buch bisher nie in die deutsche Sprache übersetzt. Der Schelm hat nun diese Aufgabe übernommen. – 240 Seiten, 144 Photos, durchgehend gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

JUDAICA

Henry Ford

DER INTERNATIONALE JUDE

€ 28,--

Selten & gesucht! – Antiquarisch nicht unter € 80,- erhältlich!

5. Auflage (September 2019). Unveränderter Nachdruck (Neusatz in leicht lesbarer Antiquaschrift) der im Hammer-Verlag, Leipzig, 1937 erschienenen 33. Auflage (117. bis 118. Tausend).

Der Industrielle Henry Ford widmete, nachdem er sich grösstenteils aus dem Geschäft der Ford Motor Company zurückgezogen hatte, viel Zeit der Herausgabe einer Zeitung, des «Dearborn Independent», welche er 1919 gekauft hatte. In den acht folgenden Jahren verbreitete das Blatt antisemitische Artikel, unter anderem die «Protokolle der Weisen von Zion». Darin wurde die «Verschwörungstheorie» vertreten, das Weltjudentum habe ein geheimbündlerisches Komplott gebildet, um mit Hilfe seiner Macht in Wirtschaft und Hochfinanz die Weltherrschaft zu erlangen. Juden seien angeblich sowohl für die Korruption in Wirtschaft, Gewerkschaften und im Sport als auch für den Ersten Weltkrieg, die Russische Revolution und den Amerikanischen Bürgerkrieg verantwortlich.

– XII + 488 S., einige s/w-Abbildungen.



Theodor Fritsch

HANDBUCH DER JUDENFRAGE

€ 35,--

Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des Jüdischen Volkes.

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der 1944 in 49. Auflage im Hammer-Verlag, Leipzig, erschienenen Originalausgabe.

Der Schelm fühlt sich geehrt, seiner aufgeklärten und demokratisch geläuterten, kritischen und zivilcouragierten Leserschaft ein weiteres vergriffenes Standardwerk aus der brodelnden Giftküche des Antisemitismus vorstellen zu können. Das Buch erlebte bis 1945 insgesamt 49 Auflagen und gilt heute noch als wichtige Publikation zur Thematik der Judenfrage. – 617 Seiten.



Julius Streicher
**KAMPF DEM WELTFEIND – REDEN AUS
DER KAMPFZEIT**

€ 25,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzter Nachdruck des 1938 im Verlag Der Stürmer, Nürnberg, erschienenen Originals. – *Antiquarisch sehr selten und nicht unter € 500,-erhältlich!*

Der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, gilt als Inbegriff eines geradezu satanischen Judenhetzers. Der Schelm scheut sich nicht, aus Gründen der staatsbürgerlichen Aufklärung die zwischen 1920 und 1933 gehaltenen Reden dieses Satans neu herauszubringen.

– 179 Seiten, ein Frontispiz, 6 Fotoabbildungen (Plakate der Kampfzeit).



Institut zum Studium der Judenfrage (Hrsg.)
DIE JUDEN IN DEUTSCHLAND

€ 30,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift gesetzte Neuausgabe der 1936 im Franz Eher-Verlag, München, erschienenen 4. Auflage, 17.-21. Tsd.

Antiquarisch ist die 4. Auflage kaum erhältlich.

Der Schelm beehrt sich, seiner aufgeklärten Leserschaft, die keine «verbotenen Bücher» kennt, die grundlegende wissenschaftliche Ausarbeitung des Instituts zum Studium der Judenfrage zur kritischen Begutachtung vorzulegen. Das 1934/35 gegründete Institut zum Studium der Judenfrage war dem Propagandaministerium Goebbels angegliedert. Sein «Standardwerk über die allgemeine Gefahr des Weltjudentums» ist nun endlich wieder lieferbar.

Inhalt (Auswahl): Juden als Träger der Korruption / Die Juden und die Unsittlichkeit / Die Kriminalität und rassistische Degeneration der Juden – 516 Seiten.



Dr. Willi Fr. Könitzer / Hansgeorg Trurnit (Hrsg.)
**WELTENTSCHEIDUNG IN DER
JUDENFRAGE – GROSSFORMAT!**

€ 35,--

Der Endkampf nach 3'000 Jahren Judenherrschaft. Nachdruck der 1940 im Dresdener Zwinger-Verlag Rudolf Glöss verlegten *trstetfye.-Antiquarisch selten+teuer!*

Inhalt: Der Jude in der Weltgeschichte / Judenfeindschaft im Altertum und im Mittelalter / Der Kampf gegen die Juden in Deutschland von der Aufklärung bis zur Machtübernahme / Die Lösung der Judenfrage im nationalsozialistischen Deutschland / Die Entjudung des deutschen Wirtschaftslebens / Die Lösung der Judenfrage in der Ostmark, im Sudetenland + Beiträge zur Judenfrage in vielen Ländern der Erde.

– 279 Seiten, viele Photoabbildungen, auf Kunstdruckpapier, Broschur.

Prof. Dr. Theodor Pugel (Hrsg.)

ANTISEMITISMUS DER WELT IN WORT UND BILD – DER WELTSTREIT UM DIE JUDENFRAGE – GROSSFORMAT!

€ 35,--

Antiquarisch nicht unter € 100,- erhältlich! Neuausgabe der 1936 im Verlag M.D. Groh, Dresden, erschienenen Auflage. Judenfeindliches professorales Traktat mit sehr vielen Photoabbildungen und Zeichnungen auf Kunstdruckpapier. – VI + 312 Seiten, über 400 s/w-Abb., teils ganzseitig, *Grossformat: DIN A 4*, auf Bilderdruckpapier, Broschur.

Herwig Hartner-Hnizdo

DAS JÜDISCHE GAUNERTUM

€ 35,--

Gaunertum

Antiquarisch nicht unter € 1.000,- erhältlich! Neuausgabe der 1939 im Hoheneichen-Verlag, München, erschienenen Auflage. Ein Zitat aus dem Inhalt möge zur Charakterisierung dieser NS-Hetzschrift genügen: «*So ist das Verbrechertum der Juden ungleich weniger das Ergebnis des Bodensatzes minderwertiger, krankhafter Anlagen, wie wir dies auf arischer Seite sehen, als vielmehr der Ausdruck seiner normalen Rassen-Anlage.*» (S. 47) – XIII+406 Seiten, 324 Abbildungen, auf hochwertigem Kunstdruckpapier gedruckt.

Josef Keller/Hanns Andersen

DER JUDE ALS VERBRECHER

Mit einem Geleitwort des Frankenfürhrrers Gauleiter Julius Streicher. Unveränderter Nachdruck der in leicht lesbaren Antiquaschrift 1937 in der Nibelungen-Verlag GmbH, Berlin/Leipzig, erschienenen Ausgabe.

Antiquarisch sind nur wenige Exemplare nicht unter € 700,- erhältlich. Der Schelm kommt gerade jetzt – in Zeiten eines wieder auflodernden Antisemitismus in der Migrationsrepublik Narristan – nicht umhin, seiner zivilcouragierten und philosemitischen Leserschaft diese das auserwählte Volk Gottes übelst diffamierende antisemitische NS-Hetzschrift vorzustellen.

Die Autoren verunglimpfen unsere jüdischen Mitbürger unverständlicherweise als Hehler, Diebe, Hochstapler, Betrüger, Schieber, Falschspieler, Kuppler, Mädchenhändler, Sexualverbrecher und Mörder.

– 282 Seiten Text, 23 Seiten s/w-Bildtafeln, auf 115 g/qm Bilderdruckpapier gedruckt.

Prof. Dr. Johann von Leers

JUDENTUM UND GAUNERTUM

€ 20,--

Neuausgabe der 1940 im Theodor Fritsch Verlag, Berlin, erschienenen Auflage. Beginnend in der Antike bemüht sich von Leers um den Nachweis, dass die Kriminalität den Juden aus rassistischen wie religiösen Gründen wesensimmanent ist. Das Judentum sei kein Volk wie andere Völker. «*Es ist ein bewusst gegen alle schaffenden Völker im Dienst des Bösen zusammengeschlossenes Erbgauertum.*»

– 90 S., s/w-Abb., 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Judentum und
Gaunertum



Prof. Dr. Johann(es) von Leers

WIE KAM DER JUDE ZUM GELD?

€ 22,--

Nachdruck der im Theodor Fritsch Verlag, Berlin, 1939, erschienenen Ausgabe. Ja, wie kamen die Auserwählten eigentlich im Laufe von Jahrhunderten zu ihren gigantischen angehäuften Kapitalien? – Durch ehrliches Schaffen, fleissige und harte Arbeit oder eher durch Betrügereien, Spekulationen, Schiebereien, Heimtücke und Hinterlist? Dieser Frage geht Prof. Dr. von Leers in seiner Schrift nach. Seine Schlussfolgerungen mögen den gehirngewaschenen Gutmenschen der Jetztzeit schockieren, den noch denkfähigen Realisten überraschen sie nicht.

– 109 S., zahlr. s/w-Abbildungen und Tabellen, gedruckt auf 115 g/qm

Wissenswertlich! Guffameia

Juden sehen Dich an!



Dr. Johannes von Leers

JUDEN SEHEN DICH AN

€ 22,--

Nachdruck der 1934 in der NS.-Druck- und Verlagsgesellschaft, Berlin-Schöneberg, erschienenen 4. Auflage. – *Extrem selten! Auf Auktionen in den USA für über € 1000,- erhältlich!*

Aus dem Inhalt: Vorwort / Blutjuden / Lügenjuden / Betrugsjuden / Zersetzungsjuden / Kunstjuden / Geldjuden / Schlusswort. Ganzseitige Portrait-Fotoabbildungen bekannter Juden mit Bildunterschriften wie z.B. Bernhard Weiss, Willi Münzenberg, Magnus Hirschfeld, Schulrat Dr. Kurt Löwenstein, die Gebrüder Alfred und Fritz Rotter, Charles Chaplin usw.

– 95 Seiten, mit vielen ganzseitigen Fotoabbildungen, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

DER
JÜDISCHE
RITUAL-
MORD

Dr. phil. Hellmut Schramm

DER JÜDISCHE RITUALMORD – EINE HISTORISCHE UNTERSUCHUNG

€ 33,--

Nachdruck der 1943 im Theodor Fritsch Verlag, Berlin, erschienenen Ausgabe. *Antiquarisch nicht erhältlich!*

Was Dr. Schramm in dieser kriminalistisch-wissenschaftlich einmaligen Untersuchung über Schächtmorde zusammengetragen hat, ist eine Jahrhundertleistung. Er wertete die wichtigsten Akten der Ritual-Mord-Prozesse zwischen 1840 und 1911 ebenso aus wie die Gemeinden- und Kirchenannalen des Mittelalters. Was er in diesem Buch zutage gefördert hat, lässt einem den Atem vor Abscheu und Grauen stocken. Eine akribische Faktensammlung! – 450 Seiten.



Theodor Fritsch

DIE ZIONISTISCHEN PROTOKOLLE – DAS PROGRAMM DER INTERNATIONALEN GEHEIMREGIERUNG

€ 25,--

Antiquarisch schwer erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Hammer-Verlag, Leipzig, 1932 erschienenen 11. Auflage (51.-55. Tausend).

Der Schelm möchte seiner aufgeklärten Leserschaft das wohl bekannteste verschwörungstheoretische Hauptwerk der Vorkriegszeit zur kritischen Begutachtung vorlegen. Es stellt sich insbesondere die Frage: Original oder Fälschung? Überlassen wir es der Urteilskraft des kritischen Lesers, diese zu beantworten. – XXX +116 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

Franz Schröngamer-Heimdal

JUDAS, DER WELTFEIND

€ 15.-

Antiquarisch nicht erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Deutschen Volksverlag, München, 1919, erschienenen 1. Auflage. Üble antisemitische Broschüre des niederbayerischen Malers und Heimatdichters Franz Schröngamer-Heimdal (1881-1962). Lange vor den NS-Rassengesetzen sprach Schröngamer sich für eine «*Gesundung der eigenvölkischen Verhältnisse*» aus. Die Juden sollten aus Politik, Kunst und Kultur ausgegrenzt werden. Er forderte ein deutlich sichtbares Erkennungszeichen, das Juden in der Öffentlichkeit tragen sollten. – VIII+77 Seiten, einige s/w-Abbildungen, Broschur.



Carl Neumann u.a.

FILM- «KUNST», FILM-KOHN, FILM- KORRUPTION – EIN STREIFZUG DURCH VIER FILMJAHRZEHNTE

€ 25,--

Antiquarisch nicht unter € 80,- erhältlich! Neuausgabe der 1937 im Verlag Hermann Scherping, Berlin, erschienenen sehr seltenen Originalausgabe. Nationalsozialistische Propagandaschrift gegen «*undeutsche, verjudete*» Filme, Regisseure, Produzenten und Schauspieler. – VIII + 275 Seiten, 50 Porträts, 21 Abb. auf 16 Bildtafeln, durchgehend auf Bilderdruckpapier.



Ferdinand Fried

DER AUFSTIEG DER JUDEN

Antiquarisch nicht unter € 90,- erhältlich! Neuausgabe der 1937 im Blut und Boden Verlag, Goslar, erschienenen, sehr seltenen ersten Auflage. Antisemitisches Machwerk über die semitischen Zersetzungsbestrebungen von derzeit der Sumerer bis zum Untergang Roms. Mit einem Seiten-sprung auf die Entstehung des Freimaurertums und jüdischer Revolutionsversuche. – X +148 Seiten, 6 Kartenskizzen, zahlreiche s/w-Abbildungen, durchgehend auf Bilderdruckpapier.



Hermann Esser

DIE JÜDISCHE WELTPEST - JUDENDÄMMERUNG AUF DEM ERDBALL

€ 25,--

Antiquarisch nicht unter € 300,- erhältlich! Neuausgabe der 1939 in zweiter erweiterter Auflage im Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München, erschienenen Auflage. Übles antisemitisches Machwerk über das auserwählte Volk.

– XIV+261 Seiten, über 60 s/w-Abbildungen, durchgehend auf Bilderdruckpapier.



Alfred Rosenberg

DER STAATSFENDLICHE ZIONISMUS

€ 15,--

Antiquarisch nicht unter € 50,- erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nacht, München, 1938, erschienenen 2. Auflage. Mit seinen Vorstellungen prägte Rosenberg massgeblich die Ideologie der NSDAP. Ab 1920 trug er mit zahlreichen rassenideologischen Schriften erheblich zur Verschärfung des Antisemitismus in Deutschland bei. Rosenbergs Fazit lautet: «Zionismus ist... ein Mittel für ehrgeizige Spekulanten, sich ein neues Aufmarschgebiet für Weltbewucherung zu schaffen.» – X+104 Seiten, Broschur.

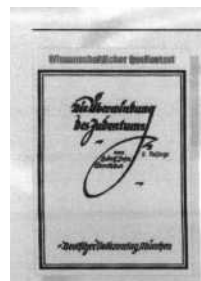


Dr. Martin Luther

VON DEN JUDEN UND IHREN LÜGEN

€ 19,--

Antiquarisch nicht unter € 200,-erhältlich! Teil-Nachdruck der im Verlag Hans Lufft, Wittenberg, 1543, erschienenen 1. Auflage. Übles antisemitische Pamphlet des Reformators Martin Luther. Das Büchlein bringt die wesentlichen Aussagen Luthers zu den Auserwählten auf den Punkt, ist also kein Abdruck des Gesamtwerkes. – IV+20 Seiten, **gedruckt auf 200 g/qm Bilderdruckpapier.**



Rudolf John Gorsleben

DIE ÜBERWINDUNG DES JUDENTUMS

€ 16,--

Antiquarisch nicht erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Deutschen Volksverlag Dr. E. Boepple, München, 1920, erschienenen Ausgabe.

Antisemitisches Pamphlet des ariosophisch orientierten Runologen und Esoterikers Rudolf John Gorsleben (1883-1930). – X + 75 Seiten, eine s/w-Abbildung, Broschur.



Prof. Dr. Höfelbernd

VOM ENDE DER ZEITEN – 3. AUFLAGE

€ 10,--

Die weltpolitische Lage spitzt sich zur Zeit zu. Der israelische Rabbi Zamir Cohen, einflussreicher Chefideologe der Denkfabrik HIDABROOT, erklärt dankenswerterweise auch uns viehischen Gojim (Nichtjuden), auf was die weltpolitische Entwicklung nach alttestamentarischen und talmudischen Prophezeiungen hinauslaufen soll. Israel braucht einen weiteren Weltkrieg! – 42 Seiten, mit einigen s/w-Abb., Broschur.



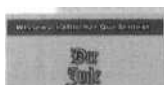
Douglas Reed

DER STREIT UM ZION (BROSCHUR)

€ 33,--

Deutsche Übersetzung der 1985 unter dem Titel «The controversy of Zion» im Verlag Noontide Press, Torrance, Kalifornien, erschienenen englischen Originalausgabe. Der englische Schriftsteller Douglas Reed (1895-1976) wurde als ein gegenüber den Zionisten kritisch eingestellter Journalist von den jüdisch kontrollierten Medien «antisemitisch» bezeichnet. Sein Hauptwerk «Der Streit um Zion» ist erst posthum veröffentlicht worden, weil ersieh zu seinen Lebzeiten weitere Unannehmlichkeiten ersparen wollte. Im Wesentlichen behandelt Reed in seinem Buch die Frage, ob die Juden einen berechtigten Anspruch auf das von ihnen besetzte Palästina erheben können. Der Mord an der Zarenfamilie in Russland 1918 ist für Reed ein jüdischer Ritualmord. Die NS-Rassengesetze schildert er als weniger strikt als die jüdischen.

– 506 S., Crossformat: DINA 4.



Ernst Hiemer (Hrsg.)

DER JUDE IM SPRICHWORT DER VÖLKER

€ 23,--

Antiquarisch nicht erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Buchverlag Der Stürmer, Nürnberg, 1942, erschienenen 1. Auflage.

Das Buch «Der Jude im Sprichwort der Völker» des Hauptschriftleiters der antisemitischen und volksverhetzenden Wochenzeitung «Der Stürmer», Ernst Ludwig Hiemer (1900-1974), wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in der Sowjetischen Besatzungszone von den sowjetischen Befreiern aus volkspädagogisch nachvollziehbaren Gründen auf die Liste der aussondernden Literatur gesetzt. – 210 Seiten, mit einigen Photos.



Hans-Georg Otto

DER JUDE ALS WELTPARASIT

€ 22,--

Neugesetzte Ausgabe der 1944 vom NS-Führungsstab der Wehrmacht, Berlin, herausgebrachten Originalausgabe. – *Antiquarisch nicht erhältlich!* Eine üble NS-Hetzschrift gegen das auserwählte Volk, dem die tumben, latent rassistischen Deutschen ideell und materiell so viel zu verdanken haben. Als Herausgeber fungiert der aufgrund eines Erlasses von Adolf Hitler vom 22. Dezember 1943 eingerichtete NS-Führungsstab der Wehrmacht. – 216 Seiten, auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Louis-Ferdinand Céline
**DIE JUDENVERSCHÖNERUNG
IN
FRANKREICH**

€ 29,--

Neuausgabe der 1938 im Zwingerverlag, Dresden, erschienenen 1. Auflage. – *Nur beim Schelm erhältlich!*

Das Buch ist die deutsche Übersetzung des bössartigen antisemitischen Pamphlets «Bagatelles pour un massacre» (1937), das in Frankreich nicht mehr verlegt werden darf. Der französische Verlag Gallimard wollte die Bücher des vielfach als Kollaborateur, Antisemit und Nazi geschmähten Schriftstellers Céline (1894-1961) neu auflegen, knickte aber im Januar 2018 ein. Und das im sakrosankten Mutterland der Demokratie, der Rede- und Meinungsfreiheit, in Frongreisch... – 286 Seiten.

Eduard Fuchs
DIE JUDEN IN DER KARIKATUR

€ 28,--

Faksimile der 1921 im Verlag Albert Langen, München, erschienenen Ausgabe.

Der marxistische Kulturwissenschaftler Eduard Fuchs (1870-1940) stellt in diesem Band eine *umfangreiche Sammlung von Karikaturen über Juden und das Judentum vom 15. bis ins 19. Jahrhundert* zusammen. Nach einer Einleitung in die Geschichte der Juden in Europa und ihren Anteil an der europäischen Kultur erläutert Fuchs zudem Wesen und Bedeutung der Karikatur im Allgemeinen und der Judenkarikatur im Besonderen. Dabei enthüllt er auf der Grundlage seiner historischen Untersuchungen die geschichtlichen Zusammenhänge des Antisemitismus. – 386 Seiten, mit 307 Textillustrationen und 31 Beilagen, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Alfred Rosenberg
**DIE SPUR DES JUDEN IM WANDEL DER
ZEITEN**

€ 20,--

Neuausgabe der 1943 im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nacht, München, erschienenen 5. Auflage.

Rosenbergs Erstlingswerk beschreibt die Geschichte und Verbreitung des Judentums. Er schildert eine internationale Verschwörung, ausgeheckt von Juden und Freimaurern. Laut Rosenberg hatten die Freimaurer den Ersten Weltkrieg verursacht, während die Juden in erster Linie für die Russische Revolution verantwortlich waren.

185 Seiten, Broschur.

John Sack
Auge
um
Auge

John Sack

AUGE UM AUGE – DIE GESCHICHTE VON JUDEN, DIE RACHE FÜR DEN HOLOCAUST SUCHTEN.

€ 25,--

Nachdruck der 1995 vom Hamburger Kabel-Verlag verlegten einzigen Auflage.

In seinem Werk behandelt Sack, wie Juden als Rache für den «*Holocaust*» Greuelthaten an Deutschen verübten. Sack geht davon aus, dass nach dem Krieg zwischen 40.000 und 80.000 Deutsche in polnischen Lagern umkamen, bezieht sich dabei jedoch nur auf das Gebiet Oberschlesiens, wodurch die endgültige Zahl der ermordeten Deutschen deutlich höher liegen dürfte. – 392 Seiten, Broschur.



Peter Deeg

DIE JUDENGESETZE GROSSDEUTSCHLANDS (FRAKTUR)

€ 25,--

Antiquarisch nicht erhältlich! – Neuauflage der 1939 im Verlag Der Stürmer, Nürnberg, erschienenen 1. Auflage.

Den schuldneurotisierten Deutschen werden im Zuge ihrer Abrichtung an Schulen, Universitäten und in den Lügen-Medien insbesondere die achso schlimmen «Nürnberger Gesetze» aus dem Jahre 1935 um die Ohren gehauen. Was steht nun wirklich in diesen Gesetzen? Warum wurden sie erlassen? Wer profitierte davon? Wer trat für sie ein? – Nur die «Nazis»...? Mit diesen Gesetzen wollten die Nationalsozialisten einen Beitrag zur Lösung der Judenfrage unter Berücksichtigung jüdischer Interessen leisten. Sie waren mit führenden Zionistenvertretern abgestimmt. Zionisten und Nationalsozialisten sahen in einer Emanzipation und Assimilation der Juden keinen sinnvollen Beitrag zur Beantwortung der Judenfrage. – 243 Seiten, mit vier ganzseitigen Abbildungen.



Richard Wagner

DAS JUDENT(H)UM IN DER MUSIK

€ 12,--

Neuauflage der 1869 in der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig, erschienenen ersten Auflage.

«*Wer die freche Zerstreutheit und Gleichgültigkeit einer jüdischen Gemeinde während ihres musikalisch ausgeführten Gottesdienstes in der Synagoge beobachtet hat, kann begreifen, warum ein jüdischer Opernhomponist durch das Antreffen derselben Erscheinung bei einem Theaterpublium sich gar nicht verletzt fühlt, und unverdrossen für dasselbe zu arbeiten vermag, da sie ihm hier sogar minder unanständig dünken muss als im Gotteshause.*» Richard Wagner 70 S., einige s/w-Abbildungen, Broschur.

DAS SCHELMISCHE VERLAGSPROGRAMM.

Im Netz: www.derschelm.com Per mail: firmasamo@googlemail.com
Der Schelm wird vom weltoffenen, liberalen und pluralistisch orientierten BRDDR-Buchhandel der demokratischen Heuchler und Lügner boykottiert. Darum setzt er dieses Gesamtverzeichnis auch als Anhang in jedes umfangreichere schelmische Buch. Und daher freut ersieh, wenn er von seinen Kunden weiterempfohlen wird.

Achtung

Die Lieferbarkeit und Preise der jeweiligen Titel überprüfen Sie bitte in unserem Netzladen!

Falls nichts anderes angegeben, sind alle Titel fadengeheftete Festeinbände im Format DIN A 5, gesetzt nicht in der ursprünglichen deutschen Frakturschrift, sondern in der heutigentags üblichen, leichter lesbaren Antiquaschrift, gedruckt auf hochwertigem 90 g/qm Bilderdruckpapier.

DRITTES REICH, NATIONALSOZIALISMUS



Adolf Hitler

MEIN KAMPF – ZWEI BÄNDE IN EINEM BAND. UNGEKÜRZTE AUSGABE – BEREITS IN 10. FAKSIMILEAUFLAGE!

€ 35,-

Antiquarisch nicht unter € 150,- erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, 1943, erschienenen Auflage (851.-855. Tsd.). Zusammen mit dem australischen Adelaide-Institut hat sich der Leipziger Verlag Der Schelm entschlossen, dem mündigen Staatsbürger, der seit Jahrzehnten durch die Hohe Schule der Demokratie gegangen ist, im Rahmen seiner Nachdrucke vorkonstitutionellen Schrifttums Adolf Hitlers Buch «Mein Kampf unkommentiert und unverändert zur kritischen Bewertung vorzulegen. Lesen Sie dieses Buch nach der Devise Immanuel Kants: *«Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen!»*



Alfred Rosenberg

DER MYTHUS DES 20. JAHRHUNDERTS

€ 33,-

Neuausgabe der 1942 herausgebrachten 6. Auflage. «Der Mythus des 20. Jahrhunderts» ist die bekannteste und bedeutendste Schrift des balteutschen Historikers und Linguisten Alfred Rosenberg. Das Buch gilt als eines der zentralen Werke zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Rosenberg beschäftigt sich mit Herkunft und Wesen der arischen Rasse sowie dem seiner Meinung nach verfälschten und «*verjudeten*» Christentum. – 738 Seiten, ein Frontispiz, Sach- und Namensverzeichnis.



Rudolf Jung
**DER NATIONALE SOZIALISMUS – SEINE
GRUNDLAGEN, SEIN WERDEGANG UND
SEINE ZIELE**

€ 23,--

Nachdruck der 1922 im Deutschen Volksverlag Dr. E. Boepple, München, erschienenen zweiten, vollständig umgearbeiteten Auflage, 4.-10. Tausend. – *Ein Grundlagenwerk zum Nationalsozialismus von Ingenieur Rudolf Jung (1882-1945), Abgeordneter, Mitglied der Prager Kammer.* Jung betont den «nationalen Sozialismus» als Antagonisten des «internationalen Marxismus» und fuhr gar bösertige Attacken gegen den Kapitalismus, zinsgierige Geldmächte, die Sozialdemokratie, gegen die Juden und *alles «Fremde»*. – 224 Seiten.



Gunter d'Alquen (Hrsg.)
AUF HIEB UND STICH!

€ 25,--

Stimmen zur Zeit am Wege einer deutschen Zeitung. Nachdruck der 1937 im Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf. G.m.b.H., München/Berlin, erschienenen Auflage. *Antiquarisch äusserst selten, nicht unter € 390,-- erhältlich!* SS-Standartenführer Gunter d'Alquen war Schriftleiter der SS-Zeitung «Das Schwarze Korps», aus welchem Blatt das vorliegende Buch ausgesuchte Beiträge beinhaltet etwa 100 meist weltanschauliche Einzelbeiträge wie z.B.: Zwischen Führung und Gefolgschaft / Parteibuch ist kein Versorgungsschein / Nationalsozialisten ohne Mitgliedsbuch / Gedanken zum Führerprinzip / Führertum, nicht Kastengeist/ Österreich erwache.

ABC
Nationalsozialismus

Dr. Curt Rosten
ABC DES NATIONALSOZIALISMUS

€ 25,--

Mit 42 Abbildungen und einer Tafel der Parteiabzeichen. Mit einem Frontispiz Adolf Hitlers («Der Führerin SA-Uniform»). In leicht lesbaren Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der im Commissionsverlag Schmidt & Co. GmbH, Berlin, 1933, erschienenen erweiterten 5. Auflage. *Antiquarisch nicht unter € 350,- erhältlich.* Inhalt Einleitung / Wer ist Adolf Hitler? / Geschichte der N.S.D.A.P./ Das Programm der N.S.D.A.P. / Die Stellung Adolf Hitlers zur Landwirtschaft / Was bezweckt die NSDAP mit ihrem programmatischen Forderungen? / Der Sinn des Nationalsozialismus / Nationalsozialismus und Christentum / Ist die NSDAP die Partei der Industriellen und Barone? / Hakenkreuz und Hakenkreuzfahne / Die Gliederung der S.A. und S.S. / Warum fordert die NSDAP Autarkie? / Die deutsche Frau und Mutter in der N.S.D.A.P. / Wohnungs- und Siedlungswesen / Warum bekämpft die NSDAP die Warenhäuser? / Rassenfrage vom nationalistischen Standpunkt / Warum ist der Nationalsozialist antisemitisch eingestellt? / Albert Leo Schlageter und Horst Wessel / Mitkämpfer des Führers. 268 Seiten, 32 s/w-Abbildungen, 4 Tafeln im Anhang.



DLR WK – DI k
NSDAR

Der Reichsführer SS/SS-Hauptamt (Hrsg.)
**DER WEG DER NSDAP.
ENTSTEHUNG, KAMPF UND SIEG**

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der 1933 in Berlin erschienenen Auflage. Mit 70 Photographien. *Antiquarisch nicht unter € 300,- erhältlich!* Erleben Sie den unvergleichbaren Weg einer politischen Partei zur Macht. Erleben Sie, wie eine politische Bewegung aus dem Nichts nach nur zwölf Jahren die enthusiastische Zustimmung und Liebe eines ganzen Volkes gewann. Natürlich wurde die NSDAP von Meckerern, Besserwissern und Nörglern nicht geliebt. Und zugegebenerweise hatten verlogene Demokraten, Dumpf-Kommunisten, arrogante Aristokraten und Reaktionäre, freimaurerische Geheimniskrämer, spekulierende Auserwählte, Homos, Päderasten und anderweitig Perverse sowie Asoziale und Kriminelle ihre Probleme mit ihrer Sozialisation im neuen Dritten Reich. – Erleben Sie diese Zeit sozusagen aus erster Hand, ohne Fälschungen und Lügen. 182 Seiten, 70 Photos, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

Dr. Curt Rosten

VOM BONZENTUM ZUM DRITTEN REICH

€ 27,-

Bonzentum
Dritten Reich

Mit 50 Abbildungen. In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der im Commissionsverlag Schmidt & Co. GmbH, Berlin, 1933, erschienenen veränderten 2. Auflage, 6.-10. Tausend. – *Antiquarisch nicht unter € 250,- erhältlich.* Dass die von den geschworenen Feinden Deutschland inthronisierten Demokraten politisch pfuschen und unser Land an die Wand fahren, dürfte jedem noch denkfähigen Mitbürger in den heutigen Tagen mehr als klar sein. Es hat sich im Grunde nichts geändert, denn bereits in den «Goldenen Zwanziger Jahren» waren die Vorgänger der heutigen Systemparteien im Dienste der Goldenen Internationale, im Auftrage Judas und/oder unter den Anweisungen Roms aktiv, um für ihre Lobbies den Rahm abzuschöpfen. Das Volk war ihnen dabei stets völlig egal. Die demokratischen «Eliten» waren immer korrupt, verlogen, heuchlerisch – und dumm-dreist. Dieses Buches von Dr. Curt Rosten hat die Aufgabe, «...für spätere Zeiten ein einwandfreies und allen Angriffen gegenüber stichfestes Buch zu schaffen, welches die Schuld der marxistischen Regierung an dem Zusammenbruch Deutschlands und an der Korruption deutscher Gesinnung festlegen soll.» – 298 Seiten, 50 s/w-Abbildungen.

R.-W. Darré

NEUADEL AUS BLUT UND BODEN

€ 25,-

Wissenschaften
Her
© Heine

A iwe

Neuadel aus
Blut- und Boden

Faksimile der 1943 im J. F. Lehmanns Verlag, München, in leicht lesbarer Antiquaschrift erschienenen Auflage. Der Reichsbauernführer R.-Walther Darré betrachtete das Bauerntum als rassisches Mittelpunkt des deutschen Volkes. Er postulierte die Sanierung der Landwirtschaft als Voraussetzung, um die rassischen Qualitäten des deutschen Volkes wiederherzustellen, die infolge der Industrialisierung verfallen seien. – XXII+248 S.



Heinz Lohmann
SA RÄUMT AUF!

Nachdruck der in der Deutschen Hausbücherei, Hamburg, 1933, erschienenen einmaligen Ausgabe. Vor und während des «*dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte*» gab es in unserem Land Männer, die sich gegen die von verlogenen Sozialdemokraten, Kommunisten und christlichen Reaktionären organisierten Banditen tatkräftig zur Wehr setzten – die Angehörigen der SA. Im «*freiesten Rechtsstaat, der je auf deutschem Boden existierte*», bricht hingegen nicht nur die Regierung bedenkenlos geltendes Recht, sondern die Dahergelaufenen aller Länder dürfen sich an uns wehrlos gemachten Deutschen ihr kriminelles Mütchen kühlen. 215 Seiten, zahlreiche Abbildungen, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Wilfrid Bade
**DIE S.A. EROBERT BERLIN –
EIN TATSACHENBERICHT**

€ 25,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzte Ausgabe der 1937 im Verlag Knorr & Hirth GmbH, München, erschienenen Auflage, 55. Tsd. Mit 14 Abbildungen. – *Antiquarisch nicht unter € 100,- erhältlich.* Während sich die verwöhnt-verweichlichte BRDDR-Yuppie-Generation – karrieregeil und stets amüsiert – dem Wohlleben hingibt und Deutschland verkommen lässt, hat sich in den zwanziger und frühen dreissiger Jahren eine kämpferische und ideologisch gefestigte Generation junger deutscher Menschen ein Herz gefasst und den demokratisch-jüdischen Sumpf in unserem Land trockengelegt. Der Germanist und Historiker Wilfrid Bade beschreibt in seinem mitreissend geschriebenen Buch «S.A. erobert Berlin», wie die Sturmabteilungen der NSDAP den Linken die Vorherrschaft über die deutsche Hauptstadt *entrissen*. «*Der grosse, erzählende Tatsachenbericht von den Kämpfen der NSDAP um die Reichshauptstadt, Dieses unerhört lebendige und erlebte Buch*», so schreibt Reclam Universum, «*ist mit der sicheren Hand des geborenen Künstlers gestaltet.*» -188 Seiten, 14 s/w-Abbildungen.



Erwin Reitmann
HORST WESSEL (IN FRAKTUR)

€ 24,--

Unveränderter Nachdruck der im Steuben-Verlag, Berlin, 1933, erschienenen 1. Auflage. **Mit vielen Fotoabbildungen, durchgehend auf 135 g/qm Kunstdruckpapier.** Der Autor Erwin Reitmann, selbstehemaliges-Mitglied des S.SA-Sturmes von Horst Wessel, schrieb folgende Zeilen: «*Dieses Buch soll dazu beitragen, das Andenken an den nalsozialistischen Freiheitsbewegung treu zu bewahren. Es soll das einzigartige Bild der Persönlichkeit Horst Wessels klar und ungeschminkt zeichnen.*» 124 Seiten, Original-Fraktur, 135 g/qm Kunstdruckpapier.



Dr. Joseph Goebbels

WEGE INS DRITTE REICH – BRIEFE UND AUFSÄTZE FÜR ZEITGENOSSEN

€ 18,--

Nachdruck der 1927 im Verlag Franz Eher Nachfahren GmbH, München, erschienenen illustrierten Original-Broschur. Dieses Frühwerk hat Dr. Goebbels während seiner Zeit als Gauleiter von Berlin-Brandenburg 1927 verfasst. Aus dem Inhalt: Der Generalstab / Gärungen und Klärungen / Neue Methoden der Propaganda / Kleinarbeit / Propaganda in Wort und Bild / Die Strasse / Das neue Kampflied / Soziale Frage und Student / Student und Arbeiter / Der Apfelsinenkrieg / Die Revolution als Ding an sich / Proletariat und Bourgeoisie / Opfergang / Zuchthaus / Der unbekannte S.A.-Mann. – 81 Seiten, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Dr. Joseph Goebbels

DER «NAZI-SOZI»

€ 12,--

Fragen und Antworten für den Nationalsozialisten. Neuauflage der 1927 im Verlag der «Nationalsozialistischen Briefe», Elberfeld, erschienenen Originalausgabe. *Antiquarisch selten zu erhalten!*

Diese Broschüre ist eine knappe und gerade daher grossartige Einführung in den orthodoxen Nationalsozialismus. Das Heft schrieb Dr. Goebbels, um Mitglieder der KPD in Berlin für die NSDAP zu gewinnen. Die Broschüre wurde in der Form eines Dialoges verfasst. Der eine Dialogpartner, Goebbels, ist ein überzeugter «Nazi-Sozi», der andere ein ungläubiger Arbeiter oder Bürger. – 30 Seiten, Broschur.



| Goebbels/Mjöltnir

DAS BUCH ISIDOR – EIN ZEITBILD VOLL LACHEN UND HASS – GROSSFORMAT!

€ 30,--

Antiquarisch nicht unter € 600,- erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Verlag Franz Eher Nacht, München, 1931, erschienenen 5. Auflage (12.-14. Tausend). Geschrieben wurde diese unflätige Hetzschrift über die humanitären Lichtgestalten der Weimarer Republik in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre vom späteren Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels. Die Illustrationen besorgte der Graphiker Mjöltnir. – X +166 Seiten, zahlr. s/w-Abb., teils ganzseitig, Broschur, *Grossformat DIN A4*, durchgehend auf Bilderdruckpapier.



Goebbels/Mjöltnir

KNORKE – EIN NEUES BUCH ISIDOR FÜR ZEITGENOSSEN – GROSSFORMAT!

Antiquarisch nicht unter € 100.- erhältlich. Unveränderter Nachdruck der im Verlag Franz Eher Nacht, München, 1931, erschienenen 2. Auflage (6.-8. Tausend). Hrsg. von Dr. Goebbels unter Mitarbeit von Mjöltnir, Knipperdolling, Dax, Jaromir und Orje. Fortsetzungsband zum «Buch Isidor – Ein Zeitbild voll Lachen und Hass». Dr. Goebbels schrieb 1932 in seinem Buch «Kampf um Berlin» zur sarkastischen Wirkung seiner Propaganda: «... wer die Lacher auf seiner Seite hat, der hat bekanntlich immer recht. Das machten wir uns zunutze, « – VIII +133 Seiten, zahlr. s/w-Abb., teils ganzseitig, Grossformat: DIN A 4, Broschur, durchgehend auf Bilderdruckpapier.



Sven Hedin

DEUTSCHLAND UND DER WELTFRIEDE

Deutsche Erstausgabe! (bereits in 5. Auflage). Seltener Nachdruck eines in Deutschland nie verlegten Buches des schwedischen Entdeckers Sven Hedin. 1937 weigerte sich Hedin, dieses Buch in Deutschland zu veröffentlichen, weil Dr. Goebbels auf die Streichung NS-kritischer Passagen bestand. Andererseits stellte Hedin in diesem Buch (abgesehen von Auswüchsen) die antijüdischen Massnahmen – gegen, wie er schrieb, «jüdische Macht und Zerstörungswut» – als nachvollziehbare Schritte im Sinne einer angeblichen notwendigen Selbstverteidigung dar.

Es ist uns gelungen, eines der wenigen gebundenen Andruckexemplare der in Deutschland nie herausgebrachten Ausgabe zu erlangen. – XII + 396 S., 33 Abbildungen, 2 Karten, Broschur.



Sven Hedin

50 JAHRE DEUTSCHLAND

Neuausgabe der 1938 im Verlag F. A. Brockhaus, Frankfurt am Main, erschienenen ersten Auflage. Der bekannte schwedische Entdeckungsreisende Sven Hedin (1865-1952) erzählt in diesem Buch von seinen reichhaltigen Beziehungen zu Deutschland, von Erlebnissen mit Deutschen daheim und in aller Welt, von seiner Kindheit bis zur Gegenwart, von der Gründung des Zweiten Reiches... bis an die Schwelle des Dritten Reiches. – Themen u.a.: Meine ersten Erinnerungen an Deutschland, Ein Tag in Berlin, Ferdinand Freiherr von Richthofen, Studienjahre in Berlin, Berühmte Männer in Berlin, F.A. Brockhaus, Kriegszeichen, Der Weltkrieg, Tirpitz, Hindenburg, Ludendorff. 298 Seiten, mit 21 Abbildungen, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.





Lothrop Stoddard

INS REICH DER FINSTERNIS – EIN UNGESCHMINKTER BERICHT ÜBER DAS DRITTE REICH IM ZWEITEN WELTKRIEG

€ 28,--

Erste deutsche Übersetzung des im Verlag Chapman and Hall, London, 1941 erschienenen englischen Originals. Der US-amerikanische Historiker und Journalist Theodore Lothrop Stoddard (1883-1950) gilt als einer der profiliertesten US-Rassentheoretiker des 20. Jahrhunderts. 1940 bereiste er als Korrespondent der North American Newspaper Alliance für vier Monate das nationalsozialistische Deutschland. Der Schelm liess Stoddards bemerkenswertes Buch erstmals ins Deutsche übersetzen. 401 Seiten, mit vielen Abbildungen.



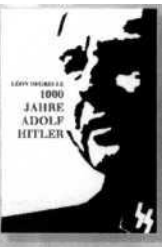
Arthur Pillans Laurie

PLÄDOYER FÜR DEUTSCHLAND

€ 25,--

Erste deutsche Übersetzung des im Internationalen Verlag, Berlin, 1939, erschienenen englischen Originals. Der Schotte Arthur Pillans Laurie (1861-1949), ein Chemiker, verfasste auf der Grundlage seiner eigenen Erlebnisse im damals «dunkelsten Deutschland der Weltgeschichte» sein «Plädoyer für Deutschland». Darin gibt er Kunde über das Denken und Handeln der Deutschen in ihrem unter Adolf Hitler wiederauferstandenen Reich und über das Wohlwollen, das ihm dort entgegengebracht wurde. Ein Grossteil des Werkes widmet sich den gesellschaftlichen Neuerungen und Schwerpunkten des Dritten Reiches.

Ca. 230 Seiten, durchgehend auf Bilderdruckpapier gedruckt



Léon Degrelle

1000 JAHRE ADOLF HITLER

€ 25,--

Erste deutsche Übersetzung der sensationellen halb-autobiographischen Arbeit des wohl berühmtesten ausländischen Freiwilligen der Waffen-SS. Dieses durch das System der sog. Demokraten unterdrückte Werk Léon Degrelles ist ein persönlicher Bericht über seine politische Karriere vor dem Krieg und über seine Beziehungen zu Adolf Hitler. Degrelle berichtet über die Bildung der Wallonischen SS und den Kriegseinsatz an der Ostfront. Der fanatische Nationalsozialist schildert auch seine dramatische Flucht nach Spanien 1945 und sein Leben im Exil. Mit einem Vorwort von Dr. Alexander Jacob. – 215 Seiten, mit 15 äusserst seltenen Fotografien.

Walter Persich

WINSTON CHURCHILL GANZ «PRIVAT» – ABENTEUERER, LORD UND VERBRECHER

€ 25,--

WINSTON
CHURCHILL
GANZ, PRIVAT

Antiquarisch nicht unter € 80,-erhältlich! Neuauflage der 1942 im Schaffer-Verlag, Berlin, erschienenen erweiterten Auflage. Walter Persich klärt über den Bombenterroristen, Massenmörder und Abwickler des Britischen Empires, Winston Churchill, auf. – VIII + 261 Seiten, mit zahlreichen Bildern, durchgehend auf Bilderdruckpapier gedruckt.



Benton L Bradberry

DAS MÄRCHEN VOM BÖSEN DEUTSCHEN

€ 30,--



Deutsche Übersetzung des 2012 im Verlag Authorhouse, Bloomington/Indiana, erschienenen US-amerikanischen Originals. Weder Kaiser Wilhelm noch Hitler wollten den Krieg. Sowohl der Erste als auch der Zweite Weltkrieg wurde Deutschland von den Alliierten aufgezwungen. Die offizielle Geschichte der beiden Weltkriege, die Geschichte, die wir in der Schule gelernt haben, ist ein Mythos. In diesem Buch zeichnet der Autor – ein US-amerikanischer Politologe und einst Marineoffizier – ein ganz anderes Bild.

– 537 Seiten, zahlreiche Abbildungen, mit einem Nachruf auf den Autor.

Dr. phil. Siegfried Kadner

RASSE UND HUMOR

€ 25,--



Antiquarisch schwer erhältlich! Neuauflage der 1939 im J.F. Lehmanns Verlag, München, erschienenen neubearbeiteten und erweiterten 2. Auflage. Kadners Werk ist ein volkskundlicher Versuch, den verschiedenen Rassen einen rassetypischen Humor zuzuordnen. Die Abhandlung ist eine bemerkenswerte Arbeit mit vielen humoristischen Beispielen der jeweiligen literarischen Vertreter. Die Deutschen belegen nach ihm als unübertroffene Meister der Komik in der zivilisierten Welt den Spitzenplatz, während die Juden das Schlusslicht bildeten. Skandinavien und Briten figurieren in dieser Rangliste weit oben. Die Franzosen und Italiener waren entweder zu sexbesessen oder zu kindisch, um durch feinen Witz zu glänzen. Die Amerikaner, die nur mit Mühe und Not salonfähiges Englisch schreiben konnten, vermochten bestenfalls derbe Witze zu reissen.

– 216 Seiten, 58 s/w-Abbildungen, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.





Der Reichsführer SS/SS-Hauptamt (Hrsg.)

RASSENPOLITIK – GROSSFORMAT!

€ 20,--

Neuausgabe der 1943 vom SS-Hauptamt, Berlin, herausgegebenen 1. Auflage. Waren nur die pöhsen «Nazis» Rassisten...? – Die Einführung der Strafbarkeit der Rassenschande im Dritten Reich entsprach dem jüdischen Rassegedanken, der seinerseits die Vermischung von Juden mit anderen Völkern verbietet. *«Die jüdische Lehre ist rassistisch, und das ist gut»*, sagte der im Oktober 2001 ermordete israelische Tourismusminister Rechavam Seewi. – 97 Seiten, *Grossformat DINA 4*, Broschur, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier, mit zahlr. Photoabbildungen.



SS-Hauptamt/Schulungsamt (Hrsg.)

DER UNTERMENSCH – GROSSFORMAT!

Nachdruck der 1942/43 im Nordland-Verlag, Berlin, erschienenen illustrierten Original-Broschur. – *Seltene Propagandaschrift des SS-Hauptamtes*. Heinrich Himmlers 1935: *«Solange es Menschen auf der Erde gibt, wird der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel sein, gehört dieser vom Juden geführte Kampf gegen die Völker... zum natürlichen Ablauf des Lebens,... wie der Kampf des Pestbazillus gegen den gesunden Körper.»* – 56 Seiten, *Grossformat DINA 4*, mit zahlreichen, teilweise ganzseitigen Photographien, 115 g/qm Bilderdruckpapier, Broschur.



Der Reichsführer SS/SS-Hauptamt/
Schulungsamt (Hrsg.)

SIEG DER WAFFEN – SIEG DES KINDES (GROSSFORMAT!)

€ 18,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der 1940 in der Nordland-Verlags GmbH, Berlin, erschienenen Auflage. – *Antiquarisch nicht unter € 300,- erhältlich!* Mit vielen Fotoabbildungen und einigen grafischen Darstellungen, u.a.: Die Gefahr der stärkeren Vermehrung der Minderwertigen / Kinderarmut erhöht die sozialen Lasten. Mit schrecklich inhumanen zeittypischen Ausführungen wie z.B: *«Der nationalsozialistische Staat verhinderte durch sein Erdgesundheitsgesetz, die Nürnberger Gesetze und das Ehetauglichkeitsgesetz, dass Erbkrankte, Krüppel, Blöde, asoziale Elemente und unheilbar Kranke sich hemmungslos vermehrten und Artfremde im Volkskörper die Überhand gewannen. Der Verpestung des Volhshörpers war damit für alle leiten Einhalt geboten. ...Das echte und unverbildete deutsche Mädchen sehnt sich nachdem Kinde und dem Glück der Mutter. Die deutsche Frau wird bereits sein, den auf dem Schlachtfeld mit dem Blut der besten Männer errungenen Sieg dadurch für alle Zukunft zu sichern, dass sie im Kindbett der Nation den ewigen Bestand erkämpft.»* – 32 Seiten, viele Abb., *Grossformat DIN A 4*, Broschur, auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Lukas Beer

HITLERS TSCHECHEN

Mit vielen, bisher unveröffentlichten Bildern aus der Protektoratszeit! Deutsche, erweiterte Ausgabe der 2014 im Verlag Guidemedia, Brunn, erschienenen 1. Auflage. Dieses umfangreiche Buch mit vielen bisher unveröffentlichten Bildern macht als erstes historiographisches Werk der tschechischen Nachkriegsliteratur seine Leser wahrheitsgetreu, eingehend und fundiert mit den Grundprinzipien der deutschen Politik im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren vertraut. Mit dieser an stichhaltigen Beweise reichen Publikation werden die meisten tschechischen Staatshistoriker der Lüge überführt. – 820 Seiten, mit vielen bisher unveröffentlichten s/w-Fotoabbildungen, Broschur



Lothrop Stoddard

DER KULTURUMSTURZ – DIE DROHUNG DES UNTERMENSCHEN



In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzte Ausgabe der deutschen Übersetzung von Dr. Wilhelm Heise, erschienen beim Verlag Kastner und Callwey, München, 1925. Hundert Jahre nach seiner Erstauflage anno 1922 bietet dieses Buch dem Leser einen Schlüssel zum Verständnis, wie es dazu kommen konnte, dass die Hochkultur von Westeuropa und Nordamerika ihren Glanz verloren und ihre schöpferische wie geistige Schaffenskraft eingebüsst hat. Schon damals standen die Vorzeichen des kulturellen Niedergangs am Horizont. Stoddard beschränkte sich nicht auf das Wehklagen, sondern vermochte kraft einer wissenschaftlichen Herangehensweise die genauen Hintergründe und Mechanismen des Verfalls aufzudecken. – Ca. 300 Seiten, zahlreiche Abbildungen.



Kurt Daluege

NATIONALSOZIALISTISCHER KAMPF GEGEN DAS VERBRECHERTUM



In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzte Ausgabe der 1936 im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München, erschienenen Auflage. – *Antiquarisch nicht erhältlich!* Während in unserer zunehmend irrer werdenden und jetzt auch von wahrhaftig Irren regierten bunten Republik das Verbrechen – insbesondere das organisierte, von Ausländern dominierte – fröhliche Urständ feiert, wurden kriminelle Elemente im *dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte* von den pöhsen Nazis erbarmungslos gejagt und eliminiert.

Das Buch des Kriminologen und Preussischen Staatsrates Dipl.-Ing. Kurt Daluege befasst sich mit den aussergewöhnlichen Erfolgen der nationalsozialistischen deutschen Polizei in ihrem Kampf gegen die Kriminalität, die im judäo-demokratischen Deutschland der *«Goldenen Zwanziger»* einen fruchtbaren Nährboden gefunden hatte.


– 180 Seiten, zahlreiche Abbildungen.



DieWekinöcnrum

Dieter Schwarz

DAS WELTJUDENTUM – ORGANISATION, MACHT UND POLITIK



€ 12,--

Auf Anordnung des Chefs des Sicherheitshauptamtes, Gruppenführer Reinhard Heydrich, ausgearbeitet. – Unveränderter, in leicht lesbarer Antiquaschrift gesetzter Nachdruck der 1939 im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, Berlin, erschienenen Erstausgabe. – Für die SS empfohlen gemäss SS-Befehlsblatt Nr. 3/1939. ». *«ist daher in besonderer Weise für die Schulungsarbeit innerhalb der SS geeignet.»* Knallharte Analyse von Struktur und Wirkkraft des Judentums.

– 81 Seiten, davon 8 Bildseiten, Broschur.



Dr. Eduard Schwechten

DAS LIED VOM LEVI



€ 22,--

Mit 51 Originalzeichnungen von Siegfried Horn und einem Geleitwort von Dr. Hermann Bartmann. – *Bibliophile Ausgabe! Antiquarisch nicht unter € 245,-erhältlich!* Unveränderter Nachdruck (Neusatz in leicht lesbarer Antiquaschrift) der im J. Knippenberg Kunstverlag Düsseldorf 1933 erschienenen 2. Auflage. Schwechtens zweites Werk erschien in der Erstausgabe 1895, zwei Jahre nach seinem Heft «An die Zigeuner». Es handelt sich um eine Nachahmung des Schillerschen «Liedes von der Glocke» und wurde angeblich *in einer Nacht geschrieben*». Die Erstausgabe wurde nach einem polizeilichen Verbot durch ein Gericht wieder für den Verkauf freigegeben. Im relativ rechtsstaatlichen Kaiserreich war das noch möglich, in der BRDDR Absurdistan wohl eher nicht...

– IV+32 Seiten, *Grossformat* DIN A 4, gedruckt auf 150 g/qm glänzend gestrichenem Bilderdruckpapier.



Egon van Winghene

ARISCHE RASSE, CHRISTLICHE KULTUR UND DAS JUDENPROBLEM. VOLL-ZIONISMUS?



€ 14,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift übersetzte Neuausgabe der 1931 im U. Bodung-Verlag, Erfurt, erschienenen erweiterten 2. Auflage. – *Antiquarisch sehr selten und nicht unter € 100,- zu erhalten!* Der Autor macht die Juden für den Verfall der europäischen, nach ihm arisch-christlichen Kultur verantwortlich. Die Lösung all der Probleme sieht er in der Verbannung der Juden auf eine Insel, die – im Gegensatz zu Palästina – gross genug sei, um alle Juden Europas aufzunehmen. Später sollte sich daraus der Madagaskar-Plan entwickeln.

– 107 S., Broschur.



Meinhard Messing

JÜDISCHE GESCHICHTE. EIN AUSFLUSS PHARISÄISCHER PHANTASIE

€ 35,--

Die Geschichte der Juden beginnt mit einem einzigartigen biblischen Lügengespinnt – geflochten durch phantasiebegabte Pharisäer –, in dem sich im Zuge der Zeit die Juden selbst und mit ihnen später die gesamte christliche Menschheit verding. Durch einen analytischen Vergleich der Aussagen des Alten Testaments mit den realen historischen Abläufen beschreibt Meinhard Messing, wie die Pharisäer (Schriftgelehrte) ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. in Jerusalem ihre völlig aus der Luft gegriffene Version der jüdischen Geschichte in der Thora niederschrieben und dabei teils Mythen und Erzählungen anderer Völker benutzten.

– 766 Seiten, über 270 Abbildungen.



Gangolf Stücker

DIE ÄRA DER AUERWÄHLTEN – LEBEN WIR IN EINEM «JÜDISCHEN JAHRHUNDERT»?

€ 28,--

In Form personenbezogener Skizzen setzt sich Gangolf Stücker in seinem Werk mit den Herrschaftsstrategien heutzutage tonangebender Negativeliten an Beispielen bestimmter Ereignisse und Persönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts und heutiger Tage auseinander.

Stücker sieht die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, spätestens seit dem Vorabend des Ersten Weltkrieges, primär einem zunehmenden Einfluss jüdischer und freimaurerischer Kreise geschuldet. – 496 Seiten, mit 62 s/w-Abbildungen.



Dr. Hans Diebow

DIE JUDEN IN USA

€ 18,--

Ober hundert Bilddokumente. – In leicht lesbarer Antiquaschrift im Grossformat DIN A 4 reproduzierte Faksimileausgabe des 1941 im 391.- 420. Tausend im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin, erschienenen Originals. *Grossformat DIN A 4!*

Sehr selten! – *Antiquarisch nicht unter € 320,- erhältlich!* Die Publikation enthält mehr als 100 Fotos über das Judentum in den Vereinigten Staaten von Amerika; meist von Kriminellen, Politikern oder Ghetto-Juden. Diese Broschüre ist vielleicht die antijüdischste der vielen antijüdischen Veröffentlichungen, die im Dritten Reich gedruckt wurden. – Dieses Material ist nichts für schwache Nerven! 64 Seiten *im Grossformat DIN A 4*, Broschur.



Maurice Samuel

You GENTILES – IHR HEIDEN

€ 15,--

7. deutsche Übersetzung des 1924 erschienenen Originals!

Seit Jahrzehnten wird uns Deutschen im Zuge der allgegenwärtigen Gehirnwäsche von unseren selbsternannten Erziehungsberechtigten eingebläut, die arroganten und herrischen Nazis hätten auf andere Völker und Rassen abschätzig herabgeblickt, ja sie sogar «Untermenschen» und Schlimmeres bezeichnet.

Der Schelm liebt den ganzheitlichen Blick, dachte sich «Hoppla, da war doch was!» und wandte sich ganz unbedarft dem sakrosankten Judentum, insbesondere seiner zionistischen Ausprägung zu. Und dabei begegnete ihm der Samuel, der Maurice Samuel... – 122 S., Broschur.



Wilhelm Meister

JUDAS SCHULDBUCH – EINE DEUTSCHE ABRECHNUNG

€ 25,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzter Nachdruck der 1924 im Deutschen Volksverlag, München, erschienenen 10. verbesserten und stark vermehrten Auflage (50. Tausend). In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts gab es noch promovierte deutsche Juristen und Volkswirtschaftler, die dem auserwählten Volk ein Schuldbuch vor die Nase hielten. Ihre heutigen akademischen Nachfolger suhlen sich hingegen mit Wonne in der über das deutsche Volk ausgekippten Jauche. Zu jener inzwischen ausgestorbenen Spezies der Aufrechten gehörte auch Dr. Paul Bang aus dem im lieblichen Wein- und Elbtal in Sachsen gelegenen Meissen. Unter dem Pseudonym «Wilhelm Meister» schrieb er das Enthüllungsbuch Judas Schuldbuch». – 287 Seiten.



Dr. Hans Diebow

DER EWIGE JUDE – GROSSFORMAT!

€ 22,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift im Grossformat DIN A 4 neu gesetzte Ausgabe des 1938 im 51.-100. Tausend im Verlag Franz Eher Nachf. GmbH, München/Berlin, erschienenen Originals. Mit vielen Photographien.

Sehr selten! -Antiquarisch nicht unter € 300,- erhältlich!

Als aufgeklärter schelmischer Zeitgenosse kommt man auch an dieser wüst-antisemitischen NS-Hetzschrift zum Glück nicht vorbei. Seinerzeit wurde dieses üble Pamphlet als Begleitbroschüre für die am 8.11.1937 in München eröffnete Ausstellung «Der ewige Jude» gedruckt.

Diebows Broschüre war auch die Grundlage für den gleichnamigen Propagandafilm, der 1941 über die nazistischen Leinwände flimmerte und Hirne und Herzen der deutschen Tätergeneration verdunkelte, so dass sie die wahren philosophischen, kulturellen und wirtschaftlich-finanziellen Grosstaten des auserwählten Volkes mit einer vollkommen schiefen Perspektive wahrnahmen. Auch dieses Material ist nichts für schwache Nerven! – 128 Seiten, viele Fotoabbildungen, Broschur, *Grossformat DINA 4*.



Lutz Dessau

SCHRIFTSTELLER – KÜMMERER – REBELL

€ 33,--

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Böckel (1859-1923). Ein Zeit- und Lebensbild. Ein Buch über einen der ersten neuzeitlichen Antisemiten!
«*Das nennt man Judenemanzipation: Arbeit für den Deutschen, Verdienst ohne Arbeit für den Juden. Nach diesem schönen Grundsatz haben die Juden die Emanzipation aufgefasst.*» (Dr. Otto Böckel)

Die bemerkenswerteste Erkenntnis, welche man aus diesem Buch zieht, ist nicht etwa die, dass es bereits Mitte des 19. Jahrhunderts unselig-bösartige Antisemiten gegeben hat, die das friedfertig, in völliger Harmonie mit der Bevölkerung lebende auserwählte Volk grausam bedrängt haben. Vielmehr ist es die Deckungsgleichheit der Verhältnisse im konstitutionellen Deutschen Kaiserreich mit denen *im «freiesten Rechtsstaat, der je bla...»*, welche sofort ins Auge sticht.

Aufklärer, welche dem Augapfel Jahwes zu nahe geraten, bekommen die volle Breitseite verpasst – egal ob Kaiser Willi I., Willi II. oder deren demokratische Epigonen an der Macht sind.

– 457 Seiten, zahlreiche Abbildungen, über 900 Endnoten.

Hervé Ryssen

DIE JÜDISCHE MAFIA – EINE INTERNATIONALE RAUBTIERHORDE

€ 35,--

Erste deutsche Übersetzung der 2009 im Verlag Baskerville, Paris, erweiterten 2. Auflage. Der französische Historiker Hervé Ryssen wurde vom judengenassführten französischen Freimaurersystem im Herbst 2020 erneut ins Gefängnis gesteckt.

Die wohl wichtigste Erkenntnis aus diesem brisanten Buch ist nicht etwa das Wissen um die Existenz einer seit über 100 Jahren aktiven, jüdisch dominierten Mafiaorganisation, sondern um ihre innige Verflechtung mit den Politikercliquen sog. demokratischer Staaten, mit deren Bangstem und Kapitalisten, mit «Widerstandskämpfern» gegen die bösen Nazis sowie mit den Meinungsmachern (Medien) und der Dnterhaltungsindustrie (show business) der «Freien Welt».

Dieses Buch – akribisch, detailliert und grösstenteils aus jüdischen Quellen dokumentiert – ist eine furchtlose Untersuchung der organisierten jüdischen Kriminalität von der Antike bis zur Gegenwart in allen Teilen der Welt. Was zusammenkommt, ist ein erstaunlicher Katalog schwerster Verbrechen, verübt durch Elemente, die sich selbst als von Gott auserwählt betrachten. Die Jüdische Mafia wird kaum erwähnt, ist jedoch ohne Zweifel die mächtigste Mafia der Welt. Und auch die gefährlichste. Ein paar übermässig neugierige Journalisten wurden bereits ermordet.

Der Autor dieses Buches, ein Bürger Frankreichs – des Mutterlandes der Freiheit und Demokratie, des Landes von Voltaire und Victor Hugo – wurde als Historiker bereits 13 Mal verurteilt; wegen seiner sieben Bücher... 656 Seiten, über 240 Abbildungen.

FREIMAUEREREI, ÜBERSTAATLICHE MÄCHTE



Karl Weinländer

DIE ENTDECKTEN HENKER UND BRANDSTIFTER DER WELT

€ 25,--

Antiquarisch schwer erhältlich! Unveränderter Nachdruck der in der Fortschrittlichen Buchhandlung, München, 1928, erschienenen 1. Auflage. Dieses seltene verschwörungstheoretische Frühwerk nennt unter den Weltverschwörern auch ‚judenblütige‘ Päpste. Drei Themenkreise werden abgehandelt: 1.) das angebliche Weltherrschaftsstreben unserer jüdischen Mitmenschen, 2.) die Steigbügelhalterfunktion der Freimaurerei und 3.) die Hilfestellung, welche die Römisch-Katholische Kirche dem Heiligen Volk Israel leistet. – VII + 222 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, durchgehend gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Dieter Schwarz

DIE FREIMAUEREREI

€ 12,--

Unveränderter, in leicht lesbarer Antiquaschrift gesetzter Nachdruck der 1938 im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, Berlin, erschienenen Erstausgabe. *Mit einem Vorwort des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers-SS, SS-Gruppenführer Heydrich.* Kristallklare Analyse von Weltanschauung, Organisation und Politik der Freimaurerei, einer angeblich rein «humanitären Zwecken» dienenden Vereinigung besonders engagierter Gutmenschen. – 82 Seiten, Broschur.



Heinrich Blume

DAS POLITISCHE GESICHT DER FREIMAUEREREI

€ 22,--

Antiquarisch nicht erhältlich! – Unveränderter Nachdruck der 1937 im Verlag von E. Appelhans & Co., Braunschweig, erschienenen 4. Auflage. Dem naiven Zeitgenossen erzählen die eingeweihten Brüder des Bundes der Freimaurer über ihre medialen Sprachrohre, sie arbeiteten nur an der Veredelung eines brüderlich zusammenlebenden Menschengeschlechtes. Bereits vor über 80 Jahren erkannten jedoch klarsehende Menschen, dass sich hinter dem Schleier von «Humanität» und «Menschheitsbeglückung» knallharte politische Interessen verbergen. – 216 Seiten, einige Abbildungen.



Walter Jacobi

GOLEM... – DIE GEISSEL DER TSSCHECHEN

Neuausgabe der 1944 im Orbis-Verlag, Prag, erschienenen seltenen 6. Auflage. Im März 1939 kam mit der Wehrmacht auch Heydrichs SS-Sicherheitsdienst (SD) nach Prag. Hitler liess die sog. Rest-Tschechei besetzen. Heydrichs SD war schneller als die tschechischen Logenbrüder und ihre jüdischen Hintermänner. Es gelang den SD-Experten der Zugriff auf wichtige Archive der Freimaurer und jüdischer Organisationen. Jacobi erstellte zum Zweck der Aufklärung der tschechischen Volkes eine fdierte Ausarbeitung über die komplette Verfreimaurung der Tschechei.

– 157 Seiten, zahlr. Abbildungen und Dokumente, auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Edgar Bissinger

ENTHÜLLTE WELT-FREIMAUEREREI

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe des 1935 erschienenen Sonderdruckes einer in der Zeitschrift «Der Aufbau», Berlin, veröffentlichten Artikelserie. Der Schelm behrt sich, seiner humanitär gesonnenen Leserschaft diese bösertige Nazi-Hetzschrift gegen selbstlos-welt-offene Freimaurer und stets unschuldig verfolgte Juden zur kritischen Selbstbewertung vorzustellen. *«Der grösste geheime Bund, den die Weltgeschichte kennt, die Weltfreimaurerei, ist gleichfalls nichts anderes als eine Organisation, die letzten Endes in das mosaische Weltbild einmündet.»* – 47 Seiten, Broschur, Format: DIN A 5, zahlreiche Abbildungen.



Hans Tancred

FREIMAUERER – AUFRÜHRER – JUDEN

In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe des 1938 erschienenen Sonderdruckes einer in der Zeitschrift «Der Aufbau» veröffentlichten Artikelserie. *Antiquarisch z. Zt. nur einmal für € 100,- erhältlich!*

Hans Tancreds Broschüre ist die Fortsetzung der bösertigen Nazi-Hetzschrift «Enthüllte Welt-Freimaurerei» Edgar Bissingers gegen selbstlos-welt-offene Freimaurer und stets unschuldig verfolgte Juden. Sie ist fast vollständig vom antiquarischen Markt verschwunden und wurde bisher nicht wieder neuaufgelegt. – 54 S., Broschur, zahlr. Abb.



GERMANENTUM, MYTHOLOGIE

Claus Dörner

DAS DEUTSCHE JAHR – FEIERN EINER JUNGEN NATION ~ GROSSFORMAT!

€ 28,--

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung der NSDAP. In leicht lesbaren Antiquaschrift neu gesetzte Ausgabe der 1939 im Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf., München, erschienenen Auflage. *Antiquarisch nicht unter € 250,- erhältlich!*

Aus dem Vorwort von Karl Cerff: *«Mit der neuen Ordnung unseres völkischen Lebens gab uns die nationalsozialistische Weltanschauung endlich wieder das ursprüngliche Gefühl für den Rhythmus unseres Jahreslaufs. Das Deutsche Jahr, wie es sich uns in den grossen völkischen Festtagen darstellt, ist heute wieder allen Deutschen Anlass zu Freude und Besinnung.... Es ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Feiergestaltung, aus dieser Erkenntnis heraus die uns wesensgemässen Formen zu entwickeln. Ihre Quellen finden wir in dem lebendigen Brauchtum und in dem Erlebnis unserer Kampfzeit. Das Buch ‚Das Deutsche Jahr‘ soll in Wort und Bild das Bewusstsein für diesen gesetzmässigen Ablauf schärfen.»*

– 216 S., Broschur, auf hochwertigem 115 g/qm Bilderdruckpapier, Grossformat DIN A 4.

Rainer Schulz

GERMANIENS REINE SEELE – 5. STARK ERWEITERTE AUFLAGE

Wen interessieren sie schon, die *«ollen Germanen»!* Schon von unseren Lehrern, den örtlichen Pfaffen und anderen Hirnjongleuren wurden sie uns als kulturlose Barbaren verkauft – in Fellen geklüftet, Met saufend, rauflustig, den Hörnerhelm auf dem tumben Schädel. Der Autor möchte uns mit unserer alten heidnischen Religion und mit dem Rechtsverständnis der Germanen wieder vertraut machen. Weitere Themen sind u.

a.: die alte germanische Gauordnung, der Sachsenring, die Rita (das Ur-gesetz der Ario-Germanen) und die in Form der Hagal-Rune quer durch Europa laufenden Energielinien.

– 303 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen.

Rainer Schulz 1

RUNEN, SINNBILDER UND HIEROGLYPHIK - IHRE GEHEIME BEDEUTUNG – 3. STARK ERWEITERTE AUFLAGE!

Mit diesem Werk, einem **durchgehend vierfarbig gedruckten Bildband**, werden anhand von über 330 Beispielen Runen und Sinnbilder nicht nur bei ihren Namen genannt, sondern auch ihre geheime, schon fast gänzlich vergessene religiöse Bedeutung beschrieben. Was wollen uns diese anscheinend rein zufälligen Figuren-, Zahlen- und Runenkombinationen – die doch eine besondere Art der Hieroglyphik darstellen – wirklich sagen? Es heisst doch nicht umsonst *«Sinn-Bild»*. Welcher tiefere *«Sinn»* steckt also dahinter?

– 313 Seiten, *durchgehend vierfarbig* auf 115 g/qm Bilderdruckpapier, hochwertig verarbeiteter Bildband mit Texten.



Rainer Schulz

DIE WAHRE BEDEUTUNG DER DEUTSCHEN ORTSNAMEN – DAS ENDE DER ROM- UND SLAWENLEGENDE. – 3. STARK ERWEITERTE UND KORRIGIERTE AUFLAGE!

€ 35,--

Anhand von etwa 2500 Ortsnamen weist der Autor nach, dass wir weder in Mittel- und in Ostdeutschland echt slawische noch in Westdeutschland echt römische oder keltische Orts- oder Flurnamen vorfinden. Rainer Schulz geht an die Thematik mit Hilfe unser althochdeutschen bzw. mit unserer Ursprache heran. Auf Grund dieser ungewöhnlichen Vorgehensweise ist dieses Werk wohl beispiellos und einmalig.

– 671 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, 16 Seiten Farabbildungen, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Rainer Schulz

DAS PARADIES LIEGT DOCH IN MECKLENBURG – DIE BEWEISE

€ 29,--

Seine Forschungsreisen zur Lokalisierung des einstigen Paradieses führten den Autor von Demmin in Pommern über Tribsees (dem angeblichen Troja) bis zu den Felsenbildern von Bohuslän in Schweden. Auf diesen Felsenbildern sind sensationelle Bilder eingeritzt. Den endgültigen «Paradiesbeweis» fand Rainer Schulz aber erst am Zobtenberg in Schlesien, dem ehemaligen Zentralheiligtum der germanischen Silingar.

– 214 Seiten, durchgehend vierfarbig auf Bilderdruckpapier, über 80 farbige Abbildungen.



Rainer Schulz

WEIHNACHTEN

€ 27,--

Mit vielen Fotoabbildungen, durchgehend vierfarbig auf Kunstdruckpapier. Ein ideales Weihnachtsgeschenk!

Für viele unserer Mitbürger ist unser hohes Fest nur noch ein banaler Anlass, um sich blindem Kaufrausch und grosszügigem Geschenkeverteilen hinzugeben. Für manche Gläubige ist es das Geburtsfest ihres christlichen Heilandes. Doch was sind eigentlich die alten und wahren Hintergründe der Weihnachtstfeierlichkeiten?

Unser Autor Rainer Schulz hat auch in seinem fünften Buch wieder tiefergraben und ist auf erstaunliche Fundstücke gestossen. Er breitet in diesem Buch den gesamten Themenbereich Vorweihnacht, Weihnachten, die zwölf Rauhnächte, Neujahr und Grossneujahr vor uns aus.

– 158 Seiten, durchgehend vierfarbig auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Wilhelm Schwaner (Hrsg.)

GERMANEN-BIBEL – Aus HEILIGEN SCHRIFTEN ALLER GERMANISCHEN VÖLKER

Nachdruck (in Original-Fraktur) der 1941 in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart/Berlin, erschienenen 7., vollständig umgearbeiteten Auflage, **Grossformat DIN A 4**.

Die sehr seltene Z Auflage ist antiquarisch kaum erhältlich. Nicht unter € 150,-. Schwaners «Germanen-Bibel» stellte ein «volkstümliches Behentnisbuch» dar, in dem er mit Verweis auf die Entstehung der jüdischen Bibel dem Wunsch nachkam, «zusammeln und heilig zu halten, was unsere Grossen, getrieben vom heiligen Geiste, getan und geschrieben».

– XVI. und 562 Seiten mit 16 Bildtafeln und 4 Notenstücken sowie einem Geleitwort des Reichsministers Hanns Kerri, **Grossformat DIN A 4**, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier, Broschurband.

AKTUELLE THEMEN

HIER LIEFT

SO DEHBIRSCHT MAN DIE WELT

Pedro Banos

SO BEHERRSCHT MAN DIE WELT - DIE GEHEIMEN GEOSTRATEGIEN DER WELTPOLITIK – 2. AUFLAGE

€ 28,--

Der Schelm verlegt (wieder einmal) *ein verschwundenes Buch*. Sowohl die englische (Penguin Books) wie auch die deutsche (Heyne Verlag, München) Übersetzung des spanischen Originals sind *auf jüdischen Druck hin komplett vom Markt verschwunden*. Als ehemaliger Chef für Spionageabwehr und Sicherheit der europäischen Streitkräfte ist Oberst i. G. Banos ein gefragter Experte zu Verteidigungsthemen, Geopolitik und Terrorismus. Erstmals führt der Insider jetzt ein in die undurchsichtige Welt der Machtspiele zwischen den politischen Eliten und deckt die Regeln auf, die diesen Machtspielen zugrunde liegen. Ein Blick hinter die Kulissen! – 464 Seiten.



NSU – BEATE ZSCHÄPE IST UNSCHULDIG! – 2. STARK ERWEITERTE AUFLAGE

€ 25,--

Ein Buch über Hintergründe und Funktion des sog. «Nationalsozialistischen Untergrundes». Band 1 der Reihe «Getürkte Attentate/Geplante Morde» Um das Jahr 2010 herum war es für die herrschenden Lobbies in der Bundesrepublik Absurdistan wieder einmal an der Zeit, einen neuen Nazi-Popanz aus dem Hut zu zaubern. Unsere «repräsentativen Demokraten» konstruierten als neue vermeintliche Bedrohlichkeit den NSU. In dieser reichhaltig bebilderten Broschüre werden die Hintergründe des NSU akribisch ausgeleuchtet und seine Funktion erklärt. 476 Fussnoten sichern die dargelegten Fakten ab. – 277 Seiten, 120 Abbildungen, 476 Quellenbelege, Broschur.



KRAWALLE UND BRANDANSCHLÄGE

Ende August 1992 brannte es in Rostock-Lichtenhagen, und es kam zu Krawallen. Einige Monate später verübten Unbekannte einen Brandanschlag auf ein von Türken bewohntes Mehrfamilienhaus in der Altstadt von Mölln. Etwa ein halbes Jahr später, Ende Mai 1993, erfolgte ein weiterer Brandanschlag in Solingen, wobei fünf türkische Frauen den Tod fanden. – *Wer waren die wirklichen Täter?* Auf mehr als 370 Seiten wird der Leser eintauchen können in die sprichwörtliche «Ausländerfeindlichkeit» eines besiegten und kolonisierten Volkes, und er wird zurückverortet in die wilden Zeiten des Umbruches der neunziger Jahre. – Ca. 400 Seiten, zahlreiche Abbildungen, durchgehend vierfarbig, Broschurband.



Dr. Reinhold Oberlercher

DAS 100-TAGE-PROGRAMM

€ 10,-

Stellen wir uns vor: Das Ende der BRD ist in greifbare Nähe gerückt! – Was tun? Die Machtergreifung des nationalen Lagers in Deutschland wird zu einer Regierung des nationalen Notstandes führen, die in kürzester Zeit das deutsche Volk von den größten Übeln zu befreien hat. Die Veröffentlichung des Regierungsprogrammes dieser Notstandsregierung ist als Wortergreifung des nationalen Schattenkabinetts einer der ersten Schritte zur Machtergreifung des nationalen Lagers. Die Notstandsregierung wird in den ersten 100 Tagen kraftvolle Massnahmen ergreifen und 100 entscheidende Notmassnahmen für das Deutsche Volk verabschieden. – 20 Seiten, Broschur.

Irnerio Seminatore

WATERLOO 2015

€ 17,-

WATLOO

Sensationell! Der Präsident eines EU-Instituts entwickelt eine explosive Fiktion. Der Autor verfolgt das ehrgeizige Ziel, ein plausibles Szenarium der Endphase und des Todes der Europäischen Union zu entwerfen. Der Zerfall der europäischen Institutionen, die Realitätsferne ihrer Eliten, der Niedergang Europas – all dies wird hier mit beklemmender Präzision geschildert. Unser Autor, Professor Irnerio Seminatore, ist Präsident des Europäischen Institutes für Internationale Beziehungen. – 378 S.. Broschur.

KINDER-, JUGEND- UND SCHULBÜCHER



Ernst Hiemer

DER GIFTPIEZ – ERWEITERTE 275. AUFLAGE!

€ 25,-

Antiquarisch nicht unter €2.200,-erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Stürmer-Verlag, Nürnberg, 1938, erschienenen 1. Auflage. Dieses Kinderbuch enthält neben Texten, die im Stile der nationalsozialistischen Propaganda geschrieben sind, antisemitische Zeichnungen von Philipp Rupprecht.

– 87 Seiten, durchgehend vierfarbig auf 150 g/qm Bilderdruckpapier.



Elvira Bauer
**TRAU KEINEM FUCHS AUF GRÜNER
HEID UND KEINEM JUD BEI SEINEM
EID – EIN BILDERBUCH FÜR GROSS
UND KLEIN**

€ 28,--

Antiquarisch nicht unter € 1.350,- erhältlich! Unveränderter Nachdruck der im Stürmer-Verlag, Nürnberg, 1936, erschienenen 1. Auflage.

Der Verlag Der Schelm möchte seinem aufgeklärten Publikum mit diesem antisemitischen Kinderbuch, einem «*Prototypen nationalsozialistischer Gestaltungsversuche*», vor Augen führen, mit welcher Perfidie die Nationalsozialisten versuchten, bereits bei Kindern volksverhetzend gegen die allgemeine Menschheitsverbrüderung und vor allem gegen das von Gott auserwählte Volk Israel zu wirken. Insbesondere hetzte man unverständlicherweise gegen die Religion der Liebe und Versöhnung, die in Tora und Talmud so eindrucksvoll niedergelegt ist.

– IV+44 Seiten, Format: 210 x 210 mm, *vierfarbig* auf 150 g/qm Bilderdruckpapier.



Ernst Hiemer
**DER PUDELMOPSDACKELPINSCHER UND
ANDERE BESINNLICHE ERZÄHLUNGEN**

€ 20,--

Antiquarisch extrem selten! Unveränderter Nachdruck (Neusatz in Antiqua) der im Stürmer-Buchverlag, Nürnberg, 1940 erschienenen 1. Auflage. Das Buch enthält neben den Texten, die im Stile der nationalsozialistischen Propaganda geschrieben sind, antisemitische Zeichnungen des für den Stürmer-Verlag tätigen Graphikers Willi Hofmann. Es ist das dritte in einer auf unterschiedliche Altersstufen abzielenden Trilogie erschienene Kinder- bzw. Jugendbuch des Stürmer-Verlages.

– VIII + 93 Seiten, zahlreiche s/w-Illustrationen.



Johanna Haarer
MUTTER, ERZÄHL VON ADOLF HITLER

€ 25,--

Ein Buch zum Vorlesen, Nacherzählen und Selbstlesen für Meine und grössere Kinder. Mit 57 Strichzeichnungen im Text von Rolf Winkler. Neuausgabe der im J.F. Lehmanns Verlag, München/Berlin, 1939 erschienenen Originalausgabe. Der Schelm beehrt sich, seiner kritikfähigen Leserschaft ein «*besonders drastisches Beispiel für antisemitische Propaganda*» der Medizinerin und Pädagogin Johanna Haarer vorzustellen. Das abscheuliche Machwerk ist als Märchen getarnt und diente bei der Erziehung im Nationalsozialismus zur frühen Indoktrinierung von Kindern mit Feindbildern. – 250 Seiten, mit 57 Zeichnungen.



Morgenroth/Schmidt

KINDER, WAS WISST IHR VOM FÜHRER?

€ 19,--

Die erste Biographie Adolf Hitlers für Kinder. Mit teils ganzseitigen Illustrationen und vier Fahnen- und Abzeichentafeln von W.E.M. Engelhardt. In leicht lesbarer Antiquaschrift neu gesetzter Nachdruck der 1933 im Franz Schneider Verlag, Leipzig, erschienenen Auflage (11. bis 15. Tausend). – *Antiquarisch nicht erhältlich!* Als die Massennörder von Auschwitz noch in kindlicher Erwartungshaltung verharren, lasen sie 1933 dieses greuliche Nazi-Kinderbuch, das sie mit seinen absurden pädagogischen Prämissen zielgerichtet auf ihr späteres Wirken hinleitete. Deshalb – und nur deshalb – liess es der Schelm in rein aufklärerischer Absicht neuauflagen. Achtung! – Bitte lesen Sie Ihren Kindern vor dem Einschlafen nicht daraus vor. Die unschuldigen Kleinen werden ansonsten mitten in der Nacht – in Angstschweiss gebadet, von Alpträumen geplagt – schreiend erwachen und zunehmend sozial-ethisch verwirrt.
– 60 Seiten, durchgehend gedruckt auf 115 g/qm Kunstdruckpapier.



Curt Beyer

FÄHNLEIN-FIBEL (FRAKTUR)

€ 22,--

Unveränderter Nachdruck der 1935 in den Verlagsbuchhandlungen Friedrich Brandstetter und Julius Klinkhardt, Leipzig, verlegten 1. Auflage. – Gesetz in Fraktur! *Antiquarisch nicht erhältlich!* Dieses Schulbuch aus «Deutschlands schlimmster Zeit» enthält zahlreiche Texte für das frühe Lesen. Einzelne Texte und Abbildungen sind dabei ganz deutlich im nationalsozialistischen Erziehungsgeist zu verorten. Ganz schlimmes Teil, aber lehr- und heilsam für den schuldneurotisierten BRDDR-Luschling und seine doofe legasthenische und sprachgestörte Brut.
– 128 Seiten, *vielfarbig* auf 115 g/qm Bilderdruckpapier gedruckt.



Dietrich Klagges / Fritz Stoll

Heinrich Blume (Hrsg. & Bearbeiter)

SO WARD DAS REICH

€ 30,--

Mit zahlreichen Zeichnungen, Photographien, Karten und Tabellen. Nachdruck der 1943 im Diesterweg Verlag, Frankfurt/Main, erschienenen Ausgabe. Aus unserer Reihe vorkonstitutionellen Schrifttums stellt der Schelm seiner Leserschaft zur kritischen Betrachtung ein weiteres nazistisches Schulbuch vor; und zwar aus dem Diesterweg Verlag, der sich heute als Teil der Westermann-Gruppe mit seinen pädagogischen Lehrbüchern ganz im Geiste der Frankfurter Schule und des Multikulturalismus, der «*Integration*» sowie des Schuldkultes bewegt. «*O tempora, o mores!*»
– 388 Seiten, durchgehend auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

Wissenschaftlicher Quellentext

Die ewige Strasse I



Werner vom Hofe/Peter Seifert (Hrsg.)

DIE EWIGE STRASSE I – GESCHICHTSBUCH FÜR DIE HAUPTSCHULE

Unveränderter Nachdruck der 1943 im Verlag W. Crüwell, Dortmund und Breslau, erschienenen Ausgabe.

Aus unserer Reihe vorkonstitutionellen Schrifttums, welche dazu beitragen kann, dass es nie wieder so weit kommt, stellt der Schelm seiner geneigten Leserschaft zur kritischen Betrachtung dieses nazistische Schulbuch vor. Schüler, Eltern und Grosseltern seien gewarnt vor dieser Darstellung deutscher und europäischer Geschichte und Kultur in einwandfreier Grammatik und Diktion, die heute dank der ruhelosen pädagogischen Bemühungen unsere Umerzieher als überwunden gelten darf. – 149 Seiten, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.

Wissenschaftlicher Quellentext



Eva Maria Wisser

KÄMPFEN UND GLAUBEN – AUS DEM LEBEN EINES HITLERMÄDELS

€ 18,--

In leicht lesbarer Antiquaschrift neugesetzter Nachdruck der 1933 im Steuben-Verlag, Potsdam, 1933, erschienenen 2. Auflage. *Mit einem Geleitwort von Magda Goebbels.* Eva Maria reihte sich selbstlos in die Scharen Gleichaltriger ein und kämpfte um einer besseren Zukunft willen für den Hoffnungsträger eines ganzen Volkes – Adolf Hitler – der verprochen hatte, mit eisernem Entschluss das Reich wiederaufzubauen für seine gedemütigten, an Armut und Elend zugrundegehenden Deutschen.

– 115 Seiten.



Karl Ewald Olszewski

DER KRIEGS-STRUWELPETER - LUSTIGE BILDER UND VERSE - GROSSFORMAT! (BROSCHUR)

€ 25,--

Unveränderter Nachdruck der 1915 im Holbein-Verlag, München, erschienenen Auflage. *Antiquarisch nicht unter € 100,- erhältlich!* Der «Kriegs-Struwelpeter» des Kunstmalers Karl Ewald Olszewski (1884-1965) erschien 1915. Als 1914 in England mit dem Buch «Swollen-headed William», das sich über Kaiser Wilhelm lustig machte, antideutsche Kriegspropaganda betrieben wurde, reagierte der Holbein-Verlag mit dem «Kriegs-Struwelpeter». Mit ihm werden die feindlichen Staaten des Deutschen Reiches und ihre Repräsentanten konterkariert.

– 24 Seiten mit farbigen Zeichnungen, *vierfarbig* auf hochwertigem 150 g/qm Kunstdruckpapier gedruckt.



Herbert Rikli
HURRA! – EIN KRIEGS-BILDERBUCH
(IN SCHÖNER FRAKTUR)

€ 24,--

Unveränderter Nachdruck der 1915 im Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart, erschienenen 1. Auflage. *Antiquarisch nicht unter € 400,- erhältlich!* 1915 hatten Mann, Frau und auch Kind noch klare Feindbilder. Ein Graus ist das den heutzutage virulenten Soziologen, Pädagogen, Politologen, Psychologen und anderen Psycho-Paten. Denn die Kinder wurden nicht zu indifferenten Larifari-Hab-euch-alle-lieb-Luschen erzogen. Sie wussten, wer der Feind war und wo er stand. Und Klein-Willi lässt nichts anbrennen. Im Traum tötet er reihum die Feinde des deutschen Vaterlandes und wirft Bomben aus dem Luftschiff.

– 23 *vierfarbige* Bildtafeln, zahlreiche Illustrationen, gedruckt auf hochwertigem 50 g/qm Bilderdruckpapier.

MILITARIA



Dr. Joseph Goebbels
DAS GESETZ DES KRIEGES

Nachdruck des 1945 im Zentralverlag Franz Eher Nachf., München/Berlin, erschienenen Originals. – *Das letzte Buch von Dr. Joseph Goebbels! Es wurde nie veröffentlicht.* Mit einem Vorwort des ehemaligen Pressereferenten von Dr. Goebbels, Wilfred von Oven. Die Vorab-Exemplare eines der letzten Bücher des Dritten Reiches wurden durch Kriegshandlungen in Berlin – auf dem Transport zum Führerbunker – fast vollständig vernichtet. Dr. Goebbels hat wohl selbst nie ein Exemplar in Händen gehalten... Dieses letzte Buch des Reichsministers wurde von dem weltweit einzigen Exemplar, das den Krieg überstanden hat, nachgedruckt – VIII+181 Seiten, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



Kurt Eggers
DER KRIEG DES KRIEGERS -
GEDANKEN IM FELDE

€ 19,--

Unveränderter Nachdruck in Fraktur der 1942 im Deutschen Verlag für Jugend und Volk GmbH, Wien, erschienenen Originalausgabe. In seinen, in mitreißendem Stil und nordischer Sprachgewalt vorgetragene(n) Texten lässt Eggers, gefallen 1943 als Panzerkommandant in der SS-Division «Wiking» an der Ostfront, vor dem inneren Auge des Lesers eine grandiose Auffassung vom Leben, vom Kämpfen und vom menschlichen Dasein entstehen, die für uns heutige weichgespülte und den eigenen Wurzeln entfremdete Zeitgenossen nur schwer nachzuvollziehen scheint. Jedoch: sie ist allgegenwärtig in uns und auch für die von uns Nachgeborenen greifbar.

– 86 Seiten, 8 s/w-Bildseiten, gedruckt auf 115 g/qm Bilderdruckpapier.



SS-Hauptamt (Hrsg.)

SS-HANDBLÄTTER FÜR DEN WELTANSCHAULICHEN UNTERRICHT

€ 25,--

Identischer Neusatz der 1944 im Verlag Der Reichsführer-SS, Berlin, in 25 Folgen erschienenen Schulungsunterlagen für die Soldaten der Waffen-SS. Die SS-Handblätter sind nicht datiert, und auch in der einschlägigen Literatur – die sich *als* «wissenschaftlich» ausgibt, aber in Wirklichkeit den Vorgaben der judäo-alliierten Umerziehung verpflichtet ist – lässt sich dazu keine Angabe finden. Es ist zu vermuten, dass diese Handblätter neben den «SS-Leitheften» die zentrale Bildungsfunktion in Weltanschauungsfragen innerhalb der SS, insbesondere aber in der Waffen-SS, übernehmen sollten.

– 136 Seiten, Grossformat DIN A 4, Broschur.



Herbert Schweiger

MYTHOS WAFFEN-SS

€ 20,--

Militärische Leistung und weltanschauliches Fundament einer europäischen Elitetruppe. – *Neuaufgabe eines verschwundenen Buches!* Schweiger, selbst einst Angehöriger der «Leibstandarte SS Adolf Hitler» beschreibt seinen Kriegseinsatz zwischen 1941 und 1945. Weit spannt er den Bogen von den misslichen Zuständen in der Weimarer Republik und dem Aufstieg des Nationalsozialismus über die Entstehung der Waffen-SS und ihre weltanschaulichen Grundsätze als europäische Elite-Armee bis hin zur politischen Betätigung und Kameradenhilfe in der Nachkriegszeit.

–125 Seiten, zahlreiche Abbildungen.



Martin Telek

DER FLEISCHWOLF VON RSCHEW - DIE SCHLACHTEN UM RSCHEW UND WELIKIJE LUKI 1942/43

€ 22,--

Die Schlachten um Rschew
und Weliki je Luki 1942/43

Edition «Ostfront», Reihe: «Vergessene Schlachten» – Band I. Mit vielen, teils bisher nicht veröffentlichten Bildern. 1942 – Der deutsch-sowjetische Krieg tobt in aller Heftigkeit. Doch: Wem ist schon Rschew bekannt oder Welikije Luki? Dabei wurden hier Schlachten geführt, die nur mit den grössten Schlachten des Zweiten Weltkrieges zu vergleichen sind. Trotzdem werden bis heute diese Gemetzel von der Geschichtsschreibung weitestgehend übergangen. Die Bedeutung der Ereignisse wird relativiert. – Warum? Martin Telek hat jahrelang geforscht und klärt uns auf. – 145 S., zahlr. Abb., Karten, Dokumente, gedruckt auf 135 g/qm Bilderdruckpapier.



Otto Wagener

VON DER HEIMAT GEÄCHTET

€ 22,--

Nachdruck der 1920 in der Chr. Belserschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, erschienenen 1. Auflage. – *Nur ein Exemplar antiquarisch für € 480,- erhältlich!* Hauptmann Otto Wagener war 1919 Stabschef der «Deutschen Legion», eines Verbandes deutscher Freikorps, die im Baltikum entgegen dem Willen der demokratischen Berliner Verräter-Regierung den Kampf gegen die Kommunisten und für die dortige deutsche und baltische Bevölkerung vom 25. August bis 18. Dezember 1919 fortsetzten. Die Übernahme in die Reichswehr wurde den Angehörigen der Legion ausdrücklich verwehrt. – 167 Seiten, mit elf Skizzen und einem Bild.



Major Hans von Dach

DER TOTALE WIDERSTAND -

KLEINKRIEGSANLEITUNG FÜR JEDERMANN.

€ 28,--

Komplett neugesetzte Ausgabe der Folge 4 der Schriftenreihe des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV), 1957. Im vorliegenden Band, einer illustrierten Lehrbroschüre aus der Zeit des Kalten Krieges, werden die **technischen und taktischen Grundlagen eines Kleinkrieges** behandelt. Der Autor geht darauf ein, wie sich in einem solchen Kriegsfall die Führung der beteiligten militärischen Kräfte und die beteiligten zivilen Widerstandsgruppen verhalten sollen. Ausserdem wird erklärt, wie Besatzungstruppen gegen zivilen Widerstand vorgehen. *«Es ist besser, stehend zu sterben, als kniend zu leben!»*
– 311 Seiten, viele s/w-Skizzen und Photos.

WIRTSCHAFT, FINANZEN



Herbert Schweiger

GELD UND WELTPOLITIK –

€ 19.-

DER ORGANISIERTE BETRUG AM MENSCHEN

Kompletter Neusatz der antiquarisch nicht mehr erhältlichen 2. Auflage. Mit einem Vorwort von Emil Maier-Dorn, dem einstigen Reichsschulungsleiter des NS-Hauptamtes für Technik. Mit zahlreichen Abbildungen in dieser Neuauflage. Endlich liegt ein Buch vor, in dem auch für Otto Normalverbraucher einfach erklärt wird, warum und wie konkret Geld die Welt regiert. Sie müssen also kein Wirtschaftsfachmann sein, um Durchblick zu erhalten. – Hunger, Arbeitslosigkeit und Kriege kennzeichnen die gegenwärtige machtpolitische, wirtschaftliche und soziale Lage, überschattet von einem legalisierten Ausbeutertum: dem kapitalistischen Monopol der Geldschöpfung. Mit diesem jeder Kontrolle entzogenen Privileg beutet eine kleine Gruppe von Menschen die Leistung der Völker aus. Es ist sicher keine übertriebene Feststellung, dass ohne Einsicht in die geldpolitischen Verwicklungen der letzten Jahrhunderte die wahren Zusammenhänge der Weltpolitik nicht durchschaut werden können.
– 164 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Broschur.